Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spalatin, Georg,

Georgii Spalatini Annales Reformationis Oder Jahr-Bücher von der Reformation Lvtheri

Leipzig 1718

H.ref. 749 y
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10451253-0
VD18 1469977X-001

GEORGII SPALATINI
ANNALES REFORMATIONIS

Oder

Jahr-Bücher

von der

Reformation LVTHERI,

aus deſſen Avtographo
ans Licht geſtellet
von
Ernſt Salomon CYPRIAN, D.

Leipzig, zu finden bey Joh. Ludwig Gleditſch, und Moritz Georg Weidmann, 1718.

H. ref. 749 y
UBM abgegeben
Bibl. Acad. Land.
BSB MÜNCHEN
T 94/365

Vorrede,

Darinnen gegen D. GALENUM und D. SCHYN erwieſen wird, daß die Mennoniten keine Proteſtanten ſeyn.

I. Nachricht von dieſen Annalibus.

II. Und derſelben Autore, Georgio Spalatino.

III. D. Galenus giebt die Mennoniſten vor Proteſtanten aus.

IV. Solches thut auch D. Schyn.

V. Ob die Niederländiſche Mennoniten mit dem Münſteriſchen Aufruhr zu thun gehabt?

VI. Galenus und Schyn wiederſprechen Mennoni und andern ihren Brüdern.

VII. Daß die Mennoniten keine Proteſtanten ſeyn, wird aus denen actis publicis und dem vſu loquendi erwieſen.

I.

PApſt Leo der Zehende hat im Jahr Chriſti 1518. mit Grund der Wahrheit an den Churfürſten zu Sachſen, Fridrichen den Weiſen, geſchrieben,* die Sächſiſchen Fürſten hätten dieſes ihre erſte und vornehmſte Sorge ſeyn laſſen, daß die wahre *Religion* und der rechte Chriſtliche Glaube unbeflecket bleiben möchten. Denn es lehren uns die Geſchicht-Bücher gar ümbſtändlich, daß ſich das Haus Sachßen von vielen hundert Jahren her ümb die Religion vor andern bekümmert, und iſt zumahl das Urtheil itztgedachten Churfürſtens merckwürdig, deſſen Spalatinus in folgenden Worten gedencket: Er hat einſten zu mir, *Spalatino*, geſagt, da ein Glantz vom Evangelio durch GOTTes Gnaden angangen war; er hätts allwegen dafür gehalten / es

* *To. I. Lat. Ien. opp. Lutheri f. 180*: Memoria recolimus, familiam tuam ad ceteras *laudes proprias generis veſtri* hanc primam & potiſſimam eſſe voluiſſe, vt per vos Dei fides ac religio ſalva atque *illibata* manerent.

es ſolten die Sachen des Glaubens ſo rein ſeyn, als ein Aug. * Gleichwie es aber unſer Vorhaben nicht iſt, höchſtgedachten Hauſes groſſe Liebe zum Wort GOttes und der unverfälſchten Religion anzurühmen; alſo erhellet ſie iedoch überflüßig aus gegenwärtigem Buch, welches wir GOtt zu Ehren aus des autoris avtographo mitzutheilen vor gut angeſehen. Georgius Spalatinus hat es verfertiget, und die hiſtoriſche Erzehlungen mit eigener Hand geſchrieben, die Keyſerliche und Fürſtliche Brieffe aber, ſeiner Gewohnheit nach, von ſeinem amanuenſe in den Text ſchreiben laſſen. Es geben es alle Umbſtände, daß er die Abſicht nicht gehabt, dieſes ungeſchminckte, und aus einem redlichen Hertzen abgefaſte Werck gemein zu machen. Weil aber die Reformation eine Sache GOttes, und ohne Argliſt, politiſche Kunſtgriffe oder Gewalt vollſtrecket worden iſt; ſo haben wir guten Freunden Gehör gegeben, welche umb deſſen publication gebeten, und zweiffeln

* In vita ms. Friderici ſapientis lib. 1. circa medium.

nicht, es werden verſtändige Leute viel beſondere Nachrichten darinnen antreffen, wiewohl durch die Länge der Zeit beydes Anfang und Ende gantz verlohren gegangen, in der Mitte aber vieles durch Näſſe und Moder zerfreſſen und verderbet worden. Solten die Papiſten ihre geheime Jahr-Bücher und Erzehlungen, wie ſie zu ſo groſſer Gewalt, vielen Ländern und übermäßigem Reichthumb gelanget, mit gleicher Aufrichtigkeit publiciren, es würde ſonder Zweifel die unpartheyiſche Welt urtheilen, daß die Reformation Lutheri der Lehre und dem Exempel Chriſti und Petri weit gemäſer ſey, als die Art, wodurch der Papſt zu ſeiner dreyfachen Crone gediehen, welche das Reich der Welt genennet, und vom Papiſten, Angelo Roccha, in bibliotheca Vaticana p. 5. beſchrieben wird, daß ſie auch die Keyſer-Crone in ſich faſſe. Tiaram, ſpricht er, regnum mundi appellant. Per tiaram imperatoria ac temporalis poteſtas ſignificatur. *Imperatoria corona* * non ſemper & vbique, ſed certis diebus & locis vti ſolet ſummus pontifex. Aber wir ſind mit GOtt entſchloſſen bey einer an-

* Luc. XXII. 26.

andern Gelegenheit klärlich darzuthun, daß die evangeliſche Kirche ſo viel unläugbare Beweisgründe ihres göttlichen Urſprungs vorzeigen könne, als viel unverneinliche, und daher von der gantzen Chriſtenheit angemerckte Handlungen und Uhrkunden erhärten, daß das Papſtthumb, oder die Römiſche hierarchie, eine zum intereſſe der Cleriſey ſpitzfindig erſonnene, und umb ſo mehr execrable Machine ſey, ie unchriſtlicher es iſt, unter dem Schein der Beförderung zur Seeligkeit, nicht allein privat-Leuten Haab und Guth, ſondern ſelbſt dem Keyſer ſeine Reſidenz hinwegzuſchnappen. Demnach bleiben wir diesmahl bey unſerm Vorſatz, und meynen nicht übel gethan zu haben, daß wir dieſes Buch zum Druck befördert. Denn man dancket ja denen nicht unbillig, welche die Uberbleibſaale Ennii und anderer alten Scribenten geſamlet und publiciret haben. Es iſt auch kein kluger Man ſo voreilig, daß er diejenigen, welche autores claſſicos und hiſtoricos gantz ediren, darumb ſchelten ſollte, daß ſie nicht einen bloſſen extract ans Licht geſtellet, weil vieles von Wort zu Wort, oder ſeinem Inhalt nach,

bereits in andern Büchern anzutreffen. Wiewohl demnach das mehreſte, was hier Spalatinus darleget, im Hortledero (den doch nicht iederman bey Handen hat,) und andern befindlich iſt; ſo haben wir doch die gantze Schrifft der Preſſe untergeben wollen, weil ſie von einem hochbetrauten Man herkömbt, dem es weder an Redligkeit noch Erkäntniß gemangelt, daneben aber alles ſchlecht und Recht, wie es im Hertzen der erſten Reformatorum geweſen, erzehlet, und von einem Wunder GOttes handelt, dergleichen nach der erſten Ausbreitung der Lehre Chriſti und dem Ableben ſeiner Apoſtel niemahls erhöret worden, wie ein ieder geſtehen muß, dem die damahlige ſituation deß kirchlichen und gemeinen Weſens recht bekant iſt. Weil der Titul, welchen Spalatinus dem Werck gegeben hat, abhanden kommen, haben wir es annales Reformationis oder Lutheri genennet, und meynen diesfalls durch den Augenſchein genüglich entſchuldiget zu werden. Seckendorffius, dem es von hieraus communiciret worden, pflegt es hiſtoriam manuſcriptam zu heiſſen, und ſchreibt unter andern *lib. 1. commentar. de Lutheraniſmo*

niſmo §. *LXII. add. II.* (*n*) alſo: Meretur referri Spalatini, viri profecto candida ſimplicitate & animi moderatione valde commendandi, iudicium de Eccio, eiusque ſcriptis & diſputatis, quod in hiſtoria ms. hoc anno 1519. aperit. Ferner §. *LXXXI.* ſpricht er: De colloquio illo, & ſimul de Erasmo Roterodamo, qui Coloniae tunc erat, haud pauca annotauit Spalatinus. Inter alia de Eraſmo haec habet hiſtoria ms. in anno 1520. *Lib. II.* §. *XXX.* finden wir dieſe Worte: Spalatinus in hiſtoria ms. ad an. 1528. miſeretur Paccii: Der arme Man hat das Breßlauiſche Bündniß Teutſcher Nation und der gantzen Chriſtenheit zu gute gemeldet, zu ſeiner groſſen Beſchwerung, darüber er endlich in Niederland ümb Leib und Leben kommen. *Addit. III. ad* §. *XV. libri II.* ſagt er: In hiſtoria ms. notat Spalatinus, evangelicos in his comitiis ſumme exoſos fuiſſe, ſive, vt ipſe loquitur, Chriſtum Phariſaeis vehementer fuiſſe invisum &c. Das avtographum Spalatini wird auf des Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn, Herrn Fridrichs des andern, Hertzogens zu Sachßen-Gotha, meines gnädigſten Fürſten

und Herrn, bibliotheque verwahret, und ſoll bey etwan entſtehendem Zweiffel einem ieden vorgeleget werden. Se. Hochfürſtl. Durchl. wiſſen mit Dero glorwürdigſten Vorfahren wohl, daß das Wort des HErrn ohne Zuthun der Menſchen ewig bleibet. Sie laſſen ſichs aber auch in Gnaden gefallen, wenn die groſſen Thaten, welche GOtt durch ſein kräfftiges Wort vollſtrecket, kund gemacht, und auf die Nachwelt gebracht werden. Weil Ihnen denn nicht verborgen iſt, was Bernhardus in ſeiner XCII. Epiſtel zu verſtehen giebet, daß nemlich die Fürſten Vaſallen GOttes ſeyn; ſo befleißigen Sie ſich äußerſt, das Reich Ihres HErrn nach Mögligkeit zu verherrlichen, und reguliren Dero Abſehen vornehmlich nach der heyligen Schrifft, demnächſt aber auch, was das Kirchen-Regiment betrifft, nach denen älteſten und beſten Anſtalten der ſtandhaffteſten Bekenner und treu-evangeliſchen Hertzoge von Sachſen, eingedenck deſſen, was Keyſer Alexander Severus vom gemeinen Weſen geſaget,

und ſich auf die Kirche wohl appliciren läſſet: DISCIPLINA MAIORVM REMPVBLICAM TENET.* Und darümb haben höchſtgedachte Ihro Durchl. wie ehmahls viele andere, alſo auch dieſes monument, darinnen die hergeſtellte evangeliſche Kirche gleichſam nach ihrer Kindheit beſchrieben wird, zum gemeinen Nutzen Chriſtfürſtlich abfolgen laſſen. Man hat ſich alle Müh gegeben, daß es aufs ſorgfältigſte möge abgeſchrieben werden, und die hieſigen Candidatos miniſterii dazu gebraucht, unter welchen ſichs Herr Johann Chriſtopf Iuſſatz zumahl ſauer werden laſſen. Die reviſion hat der vorlängſt weitberühmte Sächßl. Hiſtoriographus, und über das Medaillen-cabinet allhier beſtellte Secretarius, Herr Chriſtian Schlegel, übernommen, daher man an der Richtigkeit der Copey deſto weniger zu zweiffeln, da niemanden, dem die Kirchen-Hiſtorie Vergnügung machet, leichtlich entfallen ſeyn kan, daß dieſer gelahrte Man Spalatini Leben vor mehr als 24. Jahren mit allgemeiner approbation publiciret, und ſich ſo wohl

* Lampridius in vita cap. 53.

wohl deſſen Hand als Schreibart vor andern bekant gemacht. Wir hätten eine groſſe Anzahl merckwürdiger Erzehlungen hinzufügen und dadurch Spalatini Meynung erklären, oder auch den Text verbeſſern können; haben es aber darümb unterlaſſen, weil keiner ſeine Arbeit gern mit eines andern Gedancken vermengen läſſet: daher ich denn ſehr wünſche, daß man Seckendorffii hiſtoriam Lutheraniſmi ebenfalls bey der andern Auflage gantz ungeändert drucken, und niemanden geſtatten möge, etwas hinein zu flicken oder heraus zu nehmen, mithin das vortreffliche Werck bey der Nachwelt ümb ſeine avthentique, und auf denen Sächſiſchen Archiven ruhende autoritet zu bringen, bevorab das Hochfürſtl. Haus Sachßen dadurch abgehalten werden dürffte, denen Gelahrten in Zukunfft ſo gnädige Handreichung zu thun, und daneben nicht abzuſehen iſt/wer es in wichtigen puncten werde verbeſſern können, obwohl nicht unrecht ſeyn würde, wenn iemand beſondere obſervationes hätte, daß man ſolche hinden ſeparatim anfügete.

II. Es wird nicht nöthig ſeyn auch vom

Uhrheber dieſer Jahr-Bücher etwas zu ſagen, weil er ſattſam bekant, und ſein Leben, zum Uberfluß, kürtzlich an dieſe Vorrede gefüget worden. Er hat unter einem ſehr mäßigen prædicat bey dreyen Churfürſten zu Sachßen, Fridrichen dem Weiſen, Johanßen dem Beſtändigen und Johann Fridrichen dem Bekenner, die wichtigſten und geheimſten Kirchen- und Staats-Geſchäffte beſorgen helffen, Lutheri Sache aber alſo gefördert, daß ihm der eifrige Papiſt, Wolfgang Agricola Spalatinus, in ſeiner 1580. zu Ingolſtadt gedruckten Predigt vom Eheſtandt, beymiſſet, er habe ſelbſt geſaget: *Wenn ich nicht geweſen/nimmermehr wår es mit Luthero und ſeiner Lehr ſo weit kommen.* Weil ſich Leo X. und Clemens VII. an ihn addreſſiret, und gebeten, daß er ihre Angelegenheit wieder Lutherum bey Churfürſten Friderico III. ſecundiren möge, ſo kan iederman leicht glauben, was wir aus ſeinen Brieffſchafften augenſcheinlich beweiſen können, daß er bey Hof in ſonderbahrem Anſehen geweſen, und die gröſten negotia durch ſeine Hand mit gegangen. Wie er denn auch bey auswärtigen beſon-

ſondere conſideration erworben/ und daher in den hier befindlichen catalogum ſeiner bibliothec an. 1536. eigenhändig geſchrieben hat: Exceptis literis ad me Spalatinum, Rhom. Pontificum duorum, regis Danorum Chriſtierni, trium electorum Saxoniæ, aliorum principum & regulorum aliquot, nobilium, civitatum ex Germania, ex Italia, ex Gallia, ex Rhoma, ex Hiſpania, ex Dania &c. Von ſeinen Schrifften iſt bey denen Ausländern nur die Hiſtoria Arminii bekandt/ weil ſie Petrus Kenler ins Latein überſetzet und Schardius to. 1. rer. German. p. m. 501. eingerucket. Conf. bibliothec. Bodleian. libb. impreſſ. to. 2. p. 173. Die Urſach iſt, daß er faſt alles Teutſch geſchrieben, und das meinſte in manuſcriptis hinderlaſſen, dannenhero Adami, nachdem er gar ein weniges von ſeiner Arbeit recenſiret, in vitis theologor. p. m. 47. hinzufüget: Videtur & alia edidiſſe; ſed de quibus nobis certi quippiam adhuc non conſtat. Es kan ſeyn, daß das päpſtliche Verbot ſeiner Bücher auch etwas contribuiret. Wir haben hier den indicem librorum prohibitorum, welchen die inquiſition 1559. zu Rom bey Antonio Blado drucken laſſen/ Claudius de

Val-

Valle aber, als notarius inquiſitionis, mit eigener Hand unterſchrieben und beſiegelt, darinnen werden lit. G. alle ſeine Bücher ohne Ausnahm verboten, wie auch vorher ſchon an. 1554. in dem zu Venedig bey Gabriele Iulito de Ferrariis gedrucktem catalogo librorum hæreticorum lit. G. auf Befehl der Venetianiſchen inquiſition geſchehen war. Aus dieſem alten præiudicio haben ihn in folgenden Zeiten die idioten, da wohl keiner etwas von ihm geſehen, allemahl unter die autores prohibitos primæ claſſis lociret, immaſſen ſolches ſo wohl aus denen Spaniſchen, als Römiſchen indicibus, und benantlich aus dem, welchen Franciſcus Magdalenus Capiferreus zu Rom 1640. ediret, p. 156. zu erſehen iſt. Es laſſen ſich aber kluge Leute dieſe einfältige Ketzer-Regiſter nicht anfechten, ſondern ſprechen vielmehr von ſeinen hiſtoriſchen Schrifften mit Seckendorffio lib. III. Lutheraniſmi p. 105: Poteſtne etiam Spalatino mendacium impingi, non theologo ſaltem, & plus quam ducentarum parochiarum tunc ſuperintendenti; ſed & iurato electoris miniſtro & hiſtorico, qui ob ſingularem fidem & linguarum notitiam graviſſimis negotiis adhibebatur?

III. Wir

III. Wir würden hier dieſe Vorrede beſchlieſſen können, wenn nicht ohnlängſt eine unerhörte Meynung vom Uhrſprung der Wiedertäuffer erſonnen worden, welche Spalatini Erzehlung, (darinnen der Unterſcheid zwiſchen Proteſtanten und Wiedertäuffern, eben wie in allen von 1529. biß 1699. von dergleichen materie zum Vorſchein gekommenen Büchern, genau in Acht genommen wird) gantz entgegen und demnach einer Chriſtlichen Wiederlegung würdig wäre.

Gleichwie uns oblieget denen Wiedertäuffern ihre Gewiſſens-Freyheit gerne zu gönnen, zumahl ſie bißher unter ihrer Obrigkeit, auch im Röm. Reich, ein geruhiges und ſtilles Leben geführet; Alſo erfordert ihre Schuldigkeit, ſolche Geſtattung der Wiedertäufferiſchen Religion nicht durch falſche Erzehlungen, und mit Gefehrde unſchuldiger Leute, ſondern durch zugelaſſene Mittel zu ſuchen und zu erhalten. Es hat demnach D. Galenus Abrahamsz nicht wohl gethan, daß er in ſeiner anno 1699. zu Amſterdam publicirten und auch ins Frantzöſiſche überſetzten Verdediging der Chriſtenen, die

doops-

doopsgezinde genaamd vvorden, ſeinen Glaubens-Genoſſen in denen Chur-Pfälziſchen Landen ihre Gewiſſens-Freyheit unter dem Vorwant erhalten wollen/ daß ſie *Proteſtant*en wären, denen alſo ihre *Religions*-Ubung im Reich nicht könne unterſaget werden. Denn wiewohl er zwey Schreiben * ausgewürcket, (immaſſen er denn ein anſehnlicher, gelahrter und ſehr ſchlauer Mann war,) darinnen der glorwürdigſte König von Engelland, William der Dritte, deſſen Gemahlin Galeno ſehr gnädig geweſen, die Mennoniten Proteſtanten nennet; ſo muß uns doch ein ausländiſcher und ſich auf falſches Angeben gründender, auch wohl beſtochener, oder der religions-indifferentiſteren geneigter Concipient nicht lehren, was das Wort *Proteſtant*en heiſſe; noch kan das concept der Chur-Pfältziſchen Antwort dieſes erhärten, weil das interrogativum und redditivum einerley Sprach zu führen pflegen, auch die extenſion des Worts *Proteſtant*en, ſo aus eines päpſti-

 ſchen

* Extant in (dicta) apologia D. Galeni edit. Batav. p. 38. ſqq. & in hiſtoria D. Schyni p. 63. ſqq.

ſchen Secretarii Feder gefloſſen, vielleicht zu Bekränckung der Proteſtirenden im Rö. Reich und deß inſtrumenti pacis gemeynet geweſen; ſondern die Hiſtorie und Reichs-conſtitutiones ſollen dieſem unerhörten Vorgeben Maas und Ziel ſetzen, ohne daß dadurch höchſtgedachtem Könige zu nahe getreten würde, ſintemahl die tägliche Erfahrung lehret, daß vieles von groſſen Herren ſub- & obreptitie erhalten wird, und Douwe Feddriks van Molqueren, Lehrer der Mennoniten zu Harlingen, in ſeinem Onderſoek op de Grond-Stellingen D. Galeni, ſelbſt glaubet, es dörffte dem König die publication ſeiner interceſſionalien an Chur-Pfaltz nicht allerdings wohlgefallen haben, wenn er in der Vorrede ſchreibet: Oppervorſten doen dikmaal ſeer gunſtige voorſchrijvingen, ſondern dat haar oogmerk is, dat die ſo openbaar vvereltkundig vvorden: en veelligt, als ſijn Koninglijke Maieſteit deſelve in een Tractaat (dat ſo tegens ſijn beginſelen van Godsdienſt aanloopt) ſag pronken, niet heel ſmakelijk ſoude zijn. Wy laten D. Galenus en de Sijnen dat verantvvorden &c.

Her-

Hermannus Schyn, Doctor Medicinæ und ein angeſehener Lehrer der Mennoniten, welche ihre Verſamlungen zu Amſterdam in der Sonne haben, nimt es Galeno ſehr übel, daß er den Nahmen der Menniſten mißbrauche, und unter dieſer Benennung die mißlichſten und frembdeſten Meynungen, welche mit denen alten Bekäntnißen der Menniſten gar nicht vereiniget werden könnten, einſchiebe, wie in ſeinem Onderzoek op de Rynsburgſe verdraagzaamheid p. 260. ſq zu leſen, allwo er ſich eußerſt beſchweret, daß diejenige, welche dem König William vor die interceſſion an Chur-Pfaltz gedancket, ſich überhaupt de afgezondene van die Proteſtanten, de vvelke den naam draagen van Menniſten ofte doopsgezinde, genennet, da ſie doch in vielen wichtigen Stücken gantz unterſchiedener Meynung wären, und zu dieſer Sache keinesweges von allen doopsgezinden Commiſſion gehabt.* Es ſtreitet auch dieſer gelahrte Mann, Dr. Herman Schyn, in angeregter Unterſuchung der Rheynsburgiſchen Verdragſamkeit, (krafft welcher zu

* Vid. Bidloo onbepaalde Verdraagzaamheid p. 58.

Rheynsburg, ohnweit Leiden, alle, die ſich Chriſten nennen, auf ihre eigene Prüfung als Brüder an einem Tiſch deß HErrn Abendmahl zu nehmen vermeynen) p. 81. ſehr dagegen, daß obangerühr-te Verdraagſamkeit diejenige, ſo unter den *Proteſtant*en gantz *diverſe* Meynungen (allerlei verſchillende begrippen) hegen, ohne Unterſcheid zu einem Tiſch deß Abendmahls zulaſſe. Demnächſt ſind die Mennoniten ſelbſt ſo uneinig, daß Galenus p. 11. ſeiner Vertheydigung zum Voraus ſetzet, er rede nicht vom Glauben und Lehre aller, die den Nahmen der Tauffsgeſinden tragen, ſondern nur von denen Gemeinden, worinnen er und ſeine Mit-Lehrer lehreten: welches iedoch von ſeinen ehmahligen Collegen nicht zu verſtehen, da ſattſam bekant iſt, wie hefftig Samuel Apoſtool und Galenus an. 1663. von einem Lehr-Stuhl wieder einander geprediget. Vid. Bidloo verdraagzamheyd p. 16. Montanus Kerkelyke hiſtorie p. m. 199. Dannenhero auch Bidloo im itztgedachten Buch, welches er anno 1701. zu Amſterdam unter dem titul: onbepaalde verdraagzaamheyd de vervvoeſting der doopsgezinden,

her-

heraus gegeben, Galeno keinen Danck erſtattet, ſondern p. 60. alſo ſchreibet: En zullen vvy derhalven hier op zeggen: *non tali auxilio, nec defenſoribus iſtis*, vvy hebben geen procureur van quade zaken tot beſcherming van goede van node. Eben dieſer Scribent beklagt auch p. 61. daß Galenus durch gleichlautende Redens-arten (door ſchyn-gelyk-luydende ſpreekvijzen) die Einfältigen in Zweifel führe, der Taufsgeſinden Bekäntnis öffentlich wiederſpreche, und ihren Nahmen mißbrauche. Auch Molqveren berichtet gleich anfangs in der Vorrede ſeiner Mennonitiſchen Unterſuchung der Grundſtellung Galeni, ſo er ſeiner apologie angehenget, daß die Mennoniten in ihrer allgemeinen Societeits-vergadering, die jährlich zu Amſterdam in der Sonne gehalten wird, den 1. Maii 1700. gedachte Grundſtellung Galeni einſtimmig verworffen, als die in vielen Stücken von dem allgemeinen Chriſten-glauben abweiche, und zur Lehr der Mennoniten nicht gehöre.

IV. Gleichwohl hat nach Galeni Tod D. Hermann Schyn anno 1711. zu Amſterdam ein Buch heraus gegeben, welches

den Titul hat: Korte hiſtorie der Proteſtante Chriſtenen, die men Mennoniten of doopsgezinden noemt. Er bringet nichts von Wichtigkeit vor, das nicht bereits in Galeni apologie, die er doch in Schrifften ſo hart angegriffen, ſollte enthalten ſeyn, ſuchet aber ebenfalls zu beweiſen, daß die Mennoniten Proteſtanten, und nicht von denen Münſteriſchen Wiedertäuffern abſtammeten. Es haben ſich auch ſo fort, nachdem Galenus gedachten Kunſtgriff bekant gemacht, andere Wiedertäuffer dieſes Nahmens bedienet, und darob, als über einen unverhofften und gantz neuen Vortheil ihrer Kirche, beſondere Freude bezeuget, daher auch Molqueren in gedachter Vorrede ſchreibet: Hoevvel vvy overdanckbaar vor ſo een gunſt bevvijs op de naam van Mennoniten Proteſtanten zijn. Wodurch denn geſtanden wird, daß dieſe Benennung der Mennoniten nicht aus Recht, Befugniß und dem bisherigen vſu loquendi, ſondern nur aus des Engliſchen Concipienten Gunſtbeweiſung herkommen ſey.

V. Das letzte Stück in D. Schyns Buch, daß nemlich ihre Vorfahren nichts mit denen

nen Münſteriſchen Aufrührern zu thun gehabt, iſt eine unſchädliche Sache, ſie mag wahr oder unwahr ſeyn. Denn es können böſe Eltern fromme Kinder zeugen, und hat Grotius Lib. II. de iure belli cap. XXI. §. 13. nicht unbillig die Wuth derjenigen gemißbilliget, welche der Rebellen Kinder wollen umbgebracht wiſſen, ne ad parentum exemplum ſuccreſcerent. Wollte man iedoch alles nach der hiſtoriſchen Wahrheit unterſuchen, würde leicht zu beweiſen ſeyn, daß die Wiedertäufferey aus Teutſchland nach Holland kommen, und Mennonis Anhänger mit denen Münſteriſchen Wiedertäuffern, was die Haupt-Lehre betrifft, allerdings, als Mit-Brüdern, ihre connexion gehabt, wie denn Menno opp. 1646. editor. p. 472. gerne bekennet, daß er ſie abgemahnet, und zweymahl mit einem von ihren Vorſtehern conferiret. Conf. Colloq. Leovvardenſe art. I. act. 12. p. 35. ſqq. Colloq. Embdan. art. XI. act. 102. fol. 302. & in primis Doreslaerii Vertooninghe van het onderſcheydt tuſſchen de gereformeerde ende de Weder-dooperen, præfat. p. 14. Es muß auch der König von Münſter geglaubt haben, daß er etwas bey denen

Wiedertäuffern in Holland vermöge, weil er im Gefängniß verſprochen, wenn man ihn zu Gnaden annähme, wolle er ſie alle zum Gehorſam bringen. Vide eius Colloq. cum Corvino lit. f. iiij. Man kan ferner nicht läugnen, daß Menno die Münſteriſchen ſchwache Brüder genennet, und lieget uns wenig daran, ob er die Verführer, oder, wie Galenus p. 57. vorgiebet, die Verführten gemeynet, weil wir daraus nur beweiſen wollen, daß die Wiedertäuffer in Holland und Teutſchland eine Kirche ausgemacht / obwohl nicht alle Niederländiſche von denen Münſteriſchen abſtammen mögen/ſolches auch denenſelben von uns nicht, wohl aber von vielen *Reformirten Theologen* beygemeſſen wird.*

VI. Das erſte aber, daß die Wiedertäuffer *Proteſtanten* ſeyn ſollen / widerſprechen wir mit allem Recht/als ein gantz offenbahres Gedichte.

Dr.

* Vide Spanhemium Patrem Part. II. ſyntagm. diſſ. p. 11. Spanhemium filium elench. controv. p. m. 83. Schotanum van de Gronden der Menniſtery p. 68. ſqq.

Dr. Schyn wird es uns auch nicht verdencken können, wenn er, wie ich ihm zutraue, die Billigkeit liebet. Denn er iſt ja ſelbſt eifrig gegen diejenige, welche unter dem Vorwant Chriſtlicher Verdrägligkeit Socinianer und andere Irrlehrer vor Glaubens-genoſſen halten, und ſie unter dem Nahmen der Mennoniten die Mennonitiſche Kirche verwüſten laſſen. So iſt auch bekant, daß die Harlemer Mennoniten ihre Brüder, welche zu Rheinsburg das Abendmahl genommen, ohnlängſt in Bann gethan, wovon C. v. E. (das iſt, Cornely van Ecke,) Regentens vom Collegiantiſchen Wayſen-Haus zu Amſterdam, nieuvv Roomen kan geleſen werden. Gleichwohl haben die Mennoniten in Holland wegen deß Mißbrauchs ihres Nahmens keine Verfolgung zu beſorgen. Aber die *Proteſtant*en im Röm. Reich würden von denen Papiſten viel Unheyl zu erwarten haben, wenn ſie Leute, ja gantze Gemeinden, in die Verſammlung der *Proteſtant*en und deß *corporis evangelici* aufnähmen/ welche der *Religions*-Friede klärlich ausſchlieſſet, auch die gantze Welt niemahls vor

*Proteſtant*en gehalten hat. Und hätte uns billig Dr. Schyn vorher eine ſchwere Frage zu beantworten, nemlich, von welchen Mennoniten er rede, und ſie vor Proteſtanten ausgebe? da bekäntlich unter dieſem Nahmen der Mennoniten ſich viele Irrgeiſter, ja gantze Gemeinden verbergen, die Dr. Schyn durchaus nicht vor Glieder der wahren Mennonitiſchen Kirchen hält: Daher es denn unrecht ſeyn würde, wenn er Leute, ſo Chriſti Gottheit läugnen aus ſeiner Gemeine ausſchlieſſen, und doch denen Proteſtanten auftringen wolte.

Dr. Galenus giebt vor, die Mennoniten wären eingeſeſſene Niederländer, welche ſich wahrſcheinlich von der Waldenſer Zeit an gantz ſtille in Flandern befunden, aber beym Anfang der Reformation mit ihrer Lehre ausgebrochen. Gleichwie er aber dieſes mit keinem Worte beweiſet; alſo würden ſie darumb dennoch keine Proteſtanten ſeyn, wenn es gleich ſeine völlige Richtigkeit hätte. Wir läugnen nicht, daß in alten Zeiten oft Leute geweſen, ſo die Kindertauff gemißbilliget, darüber einige 100 Jahr vor der Reformation Petrus Cluniacenſis Biblioth. Cluniac. p. 1123. ſqq. Bernhardus

dus ſermon. 66. in Cantic. & ep. 241. nebſt andern geklagt haben. Wir wiſſen aber auch, daß Menno* in der Erklärung der Tauff opp. p. m. 765. ſqq. willig bekennet, man habe die Kinder ſchon zur Apoſtel Zeit getaufft, und ſey die Kindertauff anno 108. bey dem meinſten Theil der Chriſten bräuchlich geweſen. Wenn Dr. Galenus etwas ausrichten wollen, hätte er müſſen beweiſen, daß die rechten Waldenſer nicht nur nach der Anſchuldigung ihrer Feinde, ſondern wahrhafftig, die Kindertauff gemißbilliget, und die getaufften wiedergetaufft, demnechſt aber in Flandern beſtändig geblieben, und ſich zur Zeit der Reformation allererſt entdecket. Dieſes aber bleibt eben ſo unerwieſen, als das andere, daß die heutigen Mennoniten Proteſtanten ſeyn, und ihre Lehre nicht von denen Teutſchen Wiedertäuffern ſollen gelernet haben. Galenus ſpricht ſelbſt p. 59. die Wiedertäuffer wären al vroeg, met den anbrek der reformatie, in denen Niederlanden bekant geweſen. Höher hinauf kan er nicht kom-

* By der Apoſtelen tijt, ende terſtont daer nae, hebben ſy aenghenomen den Kleynen onverſtandighen Kinderen te doopen.

kommen, und hätte alſo billig bey dem bleiben ſollen, was er anno 1659. in ſeinem Buch nader verklaringe van de XIX. artikelen genant, p. 56. geſchrieben, daß nemlich die Wiedertauff allererſt 1522. ihren Anfang in der Schweitz genommen.*

Ferner wird von Galeno p. 16. und Dr. Schyn p. 76. vorgegeben, die alten Käyſerlichen Verbote giengen Mennonem und die Mennoniſten gar nicht, ſondern nur die aufrühriſchen Wiedertäuffer an. Aber ſo ungerecht es wäre, wenn man an denen heutigen Mennoniten die in ſolchen harten Edicten beſtimmte Straffe exequiren wolte; ſo falſch iſt das Vorgeben, daß gedachte Keyſerliche Verordnungen nicht wieder Mennonem ſollen emaniret ſeyn. Menno hat allezeit geklagt, daß ein Placat durch gantz Weſt-Fries-

* In illo libro ſe compertiſſima narrare ſcribit, & ab illis tradita, die of ſelfs eerſte aenheffers deſer herſtellinge ghevveſt zyn, of in die tyden, of kort daer aen gheleeft hebben, in vvelcke deſe dingen vvaren voor-ghevallen, en derhalven pertinente Kenniſſe ghehadt hebben.

Frieſsland abgeleſen worden, daß Miſſethäter und Todſchläger Gnad, Landes-Freyheit und 100 Carolus-Gülden haben ſollten, wenn ſie ihn verriethen und dem Beul lieferten, ja daß man den frommen Tiard Reynerts-Sohn aufs Rath geworffen, weil er ihn aus Mitleyden in ſeinem Hauſe beherberget. Vide opp. p. 427. So recenſiret auch der Mennonit, Thielem. J. van Braght, in ſeinem blutigen Tooneel to. 2. p. 64. gedachtes wieder Mennonem von Carolo V. publicirtes edict gar umbſtändlich. Und eben dieſes iſt der Haupt-Inhalt der Supplication an alle Obrigkeiten bey Mennone p. 615. ſqq. opp. Solchem Zeugniſſen füge ich noch bey, was die Mennoniten, ſo anno 1631. zu Harlem den Martyrer-Spiegel der wehrloſen Chriſten ediret, zum Beſchluß deß greulichen Mandats Caroli V. anno 1535. und zwar in der Einleitung p. 56. ſchreiben: Das iſt geweſen die Urſach dieſer letzten Verfolgung/ nemlich daß ſie (die alten Wiedertäuffer) gläubten und lehreten/ gegen die Lehre der Röm. Kirche, und nicht umb einiger böſen That willen: Vornemlich daß ſie die Kin-

der-

dertauff verworffen. Sie ſetzen hinzu: Ende overmits dat den Keyſer Carolus de V. een groot gevvelt hadde ſo in Hooch-Duytsland, als en Nederland, ſo is de vervolginge ſeer grouvvelick aengegaen.

VII. Weil denn dieſe Männer Mennoni und andern ihren Vorfahren klärlich wiederſprechen, ſo müſſen ſie ſich beſcheiden, daß ſie in ausländiſchen Dingen noch viel leichter fehlen können, und alſo dieſen freundlichen Unterricht annehmen, daß nicht alle diejenigen *Proteſtant*en ſeyn/welche das Pabſtthum verwerffen, ſonſt müſten die Griechiſchen Chriſten auch *Proteſtant*en heiſſen: wie denn auch die Ubereinſtimmung in einigen Articuln keine Gemeinſchafft deß Nahmens mit ſich bringet/ ſonſt würden die *Soci-nian*er/Qvacker, *Servetus* und dergleichen Leute alle zuſammen *Mennoni-ten* ſeyn / weil ſie die Kindertauff mißbilligen. Proteſtanten werden genennet, welche der Lehre anhängen/ zu welcher ſich die Reichs-Stände bekant/ die wieder den Reichs-Abſchied zu Speyer *anno 1529. proteſt*iret, weil

weil darinnen verboten war das Pabſtthumb fernerhin abzuſchaffen und Chriſtliche *reformation* vorzunehmen. Es waren aber eben die Wiedertäuffer ſchuld daran, daß dieſer harte Receſs verfertiget worden/welches Schilterus lib. de Pace religioſa p. 28. alſo vorträgt: Anabaptiſtarum errores atque motus unanimitatem ordinum in hoc negotio penitus conturbarunt: plurimi enim ex Statibus rati fuerant, ſi licentiæ iſti reformandi non modus poneretur, fore, ut omni generi hæreſium fores aperirentur. Hinc factum, ut in Comitiis laudatis anno 1529. ulteriori reformationi obex objiceretur. Wiewohl aber denen Proteſtanten alle exceſſe der Wiedertäuffer von gehäßigen Leuten beygemeſſen worden, und ſie alſo von denenſelben groſſe Beſchwerniß gehabt; dennoch iſt ihnen der Reichs-Abſchied anno 1529. im Articul von denen Wiedertäuffern, krafft deſſen alle, ſo auff der Wiedertauff beharret, oder zum andernmahl ümbgefallen, ohne Anſtand am Leben geſtrafft werden ſollen, (Schilterus p. 34.) zu hart geſchienen, dahero ſie zwar keineswegs dagegen proteſtiret, iedoch aber mehr

mehr nicht, als dieſes verſprochen, ſie wollten im Articul von denen Wiedertäuffern ſich mit denen Päpſtiſchen Reichs-Ständen alſo vergleichen, daß an ihnen zur Billigkeit und Nutz Teutſcher Nation kein Mangel erſcheinen ſolle. Vide Mülleri hiſtoriam Proteſtantium p. 69. Im Jahr 1531. haben ſich die Proteſtanten auf dem Convent zu Francfurth noch mehr erkläret, daß dieſes Speyeriſche Edict nicht ohne Unterſcheid, ſondern nur an denen Wiedertäuffern zu vollſtrecken ſey, welche nebſt denen Lehr-Irrthümern auch äuſſerliche Laſter ließen zu ſchulden kommen. Vid. Seckendorffii Lib. III. §. V. p. 15. hiſt. Lutheran. Dieſe Mittel-Straß erforderten die Gründe der reformation, und würde man gleichmäßigen Anrath auch Evangeliſchen Regenten gegeben haben, die mit Gewalt gegen die Papiſten verfahren wollen: woraus iedoch kein kluger Menſch ſchlieſſen könte, daß die Uhrheber ſolchen gelinden Rathſchlags Papiſten wären. Dieſes war nun eine lobwürdige moderation der Proteſtanten. Denn ob ſie ſchon unzehlbahre Verdrießligkeiten, Vorwürffe

und

und Verfolgungen wegen der Wiedertäuffer ausſtehen müſſen; ſo haben ſie doch nach der Lehre deß Evangelii allemahl zum Glimpff gerathen, ſo lange die Wiedertäuffer nicht rebelliret, oder andere Unthaten ausgeübet.

Daneben aber haben ſie ihre Lehre gleich anfangs gäntzlich verworffen, und niemahls mit ihnen einige Gemeinſchafft gepflogen, oder ſie vor Glieder deß corporis evangelici gehalten, wohl aber in eben der Proteſtation, von welcher ſie Proteſtanten genennet worden, ſich ausdrücklich gegen die Wiedertäuffer, und zugleich mit denen Päpſtiſchen Reichs-Ständen derſelben Lehr vor unzuläßig erkläret. So lauten ihre Wort: So wollen wir, was die nachfolgende *Punct*, als die Wiedertauff und den Druck berührt, wie wir allwegen auf dieſem Reichs-Tag verſtanden ſeynd/mit Euer Lieb (dem Keyſerlichen Vicario und Bruder, König Ferdinando) und euch einig ſeyn. Conf. Müllerus l. c. p. 78. Es haben dieſe Leute auch niemahls Proteſtanten zu ſeyn verlanget, ſondern eben ſo hefftig gegen dieſe, als gegen die Papiſten, geeifert,

 wie

wie ſolches Sebaſtian Franck, ein ſehr partheyiſcher Geſchicht-Schreiber vor die Wiedertäuffer, Part. III. chron. fol. 193. alſo berichtet: Sie fiengen an (1526.) mit einem ſundern Tauff ſich von den andern zu ſündern, und alle andere Gemeyn als unchriſtlich zu verachten. Dannenhero, als man dem König von Münſter vorwarff: Man hätte ehemahls einen Receſs mit dem Biſchoff zu Münſter und der Landſchafft aufgerichtet, daß die Proteſtirende Lehre, wie in Chur-Sachßen und Heſſen, ſollte frey ſeyn, warumb ſie dabey nicht geblieben? antwortete er: Ja / wir haben aber darnach den Wiedertauff für recht erkant, daß uns unſer Gewiſſen / ſolch *Receſs* zu überſchreiten, gezwungen haben. Vid. Colloq. CII.

So ſtreitet demnach Dr. Galeni und Dr. Schyns Gedichte, daß die Mennoniten ſollen Proteſtanten ſeyn, erſtlich gantz wieder die hiſtoriſche Wahrheit, indem ſich die Wiedertäuffer niemahls vor Proteſtanten ausgegeben, oder der Proteſtation unterſchrieben, und ſich mit denen Proteſtanten vereinbaret; vielweniger haben

die

die Proteſtanten jene vor ihre Mitglieder gehalten, da ſie vielmehr bey allen Reichs-Verſammlungen bezeuget, wie ſie mit ihnen allerdings nichts zu thun hätten, oder ſie in ihren Landen duldeten, dannenhero auch gleich anfangs, da der Nahm der Proteſtanten kaum aufkommen, anno 1530. in dem erſten Glaubens-Bekäntniß oder der Augſpurgiſchen Confeſſion im V. IX. XII. und XIV. Articul die Wiedertäuffer mit ausgedruckten Nahmen, und dieſer Formul verworffen worden: Damnant Anabaptiſtas.

Es ſtreitet ferner wieder die Reichs-Abſchiede, den Religions-Frieden und alle conventionen, in welchen die paciſcirende Partheyen in Röm. Catholiſche und Proteſtanten eingetheilet, die Wiedertäuffer aber allenthalben, und Nahmentlich im Cadaniſchen Vertrag (anno 1534. Confer. Receſſ. Imper. 1541. §. 26. & Schilter. de pace relig. p. 79.) ausgeſchloſſen ſind.

Es ſtreitet wieder die Redens-Art aller Potentaten in Europa, auch ohne Ausnahm aller Publiciſten, als welche unter dem Wort Proteſtanten niemahls die

Wiedertäuffer verſtehen, dahero auch der Herr von Pufendorff (de conſenſu & diſſenſu proteſtantium p. 85.) es vor eine vergebliche Arbeit hält, wenn iemand die Wiedertäuffer mit denen Proteſtanten vereinigen wolte. Ex quo, ſpricht er, & illud ſequitur, rationem iſtos valde fugiſſe, qui conciliationem harum quoque Sectarum, quas tetigimus, cum Proteſtantibus moliti ſunt. Er hatte aber vorher die Wiedertäuffer mit genennet, und ſie zwar ihrer Lehre nach, in zwey Claſſen eingetheilet, alleſamt aber denen Proteſtanten ausdrücklich entgegen geſetzet. Jmmaſſen denn auch das Inſtrumentum pacis Weſtphal. art. VII. niemand anderſt, als diejenigen, ſo die Lehre der Augſpurgiſchen Confeſſion annehmen, unter dem Nahmen der Proteſtanten verſtehet, und alſo in Abſicht auf die Römiſche und Proteſtirende Religionen den Schluß machet: Es ſoll aber auſſer obbenahmten Religionen keine fernere im Heil. Röm. Reich angenommen oder gedultet werden.

Endlich ſtreitet ſolch Gedicht wieder die Redens-Art aller Wiedertäuffer und

Qva-

Qvacker, als welche die Proteſtanten bißher nicht weniger, als die Papiſten, denen wehrloſen Chriſten entgegen geſtellet, und unter die gezehlet, ſo den Krieg vor eine denen Chriſten erlaubte Sache halten.* Man leſe Barclaii apologie Theſi II. p. 28. 29. und die Oerther, ſo im Regiſter unter dem Wort *Proteſtantes*, auch in Kohlhanſens Teutſcher Uberſetzung, bemercket ſtehen.

Aber es iſt unnöthig dieſes Vorgeben weitläufftig zu wiederlegen/ oder aus denen Actis publicis viel Zeugniſſe anzuführen, ſintemahl deſſen Ungrund bereits ſonnenklar am Tage lieget, und demnach Spalatinus die Wiedertäuffer denen Proteſtanten gar recht entgegen geſetzet. Es iſt alſo hier nichts zurück, als dieſer hertzliche Wunſch: Der HErr unſer GOtt gebe uns allen den liebreichen Geiſt der Wahrheit/ und laſſe dieſe Jahr-Bücher vielen die Augen öffnen, daß ſie erkennen mögen/ mit was groſſer Mühe die Gewiſſens-Freyheit hergeſtellet, und die Lauterkeit der Lehre Chriſti ans Licht gebracht worden/

* Die de oorlogen toeſtaan.

ſo wird ohne Zweiffel / bey ſo mächtigem Anwachs des Papſtthumbs / alle Fahrläßigkeit in Religions-Sachen verſchwinden / und das *PARTA TUERI* in unſern Hertzen eine Erweckung würcken / welche niemanden gereuen wird! Geſchrieben den 14. Aprilis 1718.

Ernſt Salomon CYPRIAN, D.
Conſiſtorial-Rath zu Gotha.

Das Leben
GEORGII SPALATINI,
von
Friederich Hortledern
Volum. I. de cauſis belli Germanici lib. IV. cap. XXIII. p. m. 1479. beſchrieben.

GEorgius Spalatinus iſt anno 1484. gebohren, und nach Gewohnheit derſelben ſeiner Zeit, vom Städtlein Spält im Biſchoffthum Eichſtett, daher er bürtig geweſen, Spalatinus genennet worden. Anno 1497. hat er ſich gen Nürnberg in die Schul zu S. Sebalden, und anno 1499. gen Erfurdt auf die Univerſitet begeben, da er noch in ſelbem Jahr

 Bac-

Baccalaureus, hernach aber in der erſten promotione magiſtrorum zu Wittenberg anno 1502. magiſter worden. Anno 1505. hat er zu Erfurdt die Juriſten gehört. 1507. die prieſterliche weih empfangen. 1523. das Babſtthum verlaſſen. 1525. Johann Heidenreichs oder Streubels Choralis in der Stifft-Kirchen uffm Schloß zu Altenburg einige Tochter Catharinam gefriehen, plane ad ingenium Spalatini natam, (wie er ihr ſelbſt das Zeugniß giebt) mit welcher er anno 1532. den 16. Januarii ſeine elteſte Tochter Annam, und 1533. ſeine Tochter Catharinam erzeuget.

Seine Aembter belangendt, iſt er anno 1507. Pfarrer zu Hohen-Kirchen, anno 1508. præceptor der jungen Mönchen im Cloſter Georgenthal, anno 1509. præceptor Churfürſtens Johann Friederichs zu Sachſen

ſen anno 1511. Hertzog Ottens und Hertzog Ernſts zu Lüneburg præceptoris auf der Univerſitet Wittenberg Magiſtri Egberti Nilterdi, adiunctus, hernach aber Churfürſtens Friederichs des weiſen Secretarius und Hoff-Prediger worden. Wie dann des Cardinals Caroli Medices welcher nachmals Babſt Clemens der VII. geheiſſen, Schreiben bezeuget, *b* das ihn tituliret: Churfürſtens Secretarium. Und Johannes Cochlæus, da er ſpricht: *c* Lutherus edidit epiſtolam ad Spalatinum, qui Friderici Ducis electoris & a ſacris & a ſecretis erat. Item: Lutherus in aula per Georg. Spalatinum a ſecretis ſatagebat, &c. Desgleichen Beatus Rhenanus in epiſtola dedicatoria Velleji Pater-

b Tom. I. G. Ien. oper. Luth. f. 138.

c de vita & ſcriptis Lutheri ſub anno 1519. & 1525.

terculi ad Fridericum Sapientem Saxonem electorem. 6. Id. Decemb. anno 1520. ſcripta.

Und Spalatinus ſelbſt in der dedication-Schrifft, ſeines verteutſchten Eraſmi de inſtitutione principis Chriſtiani, darinn er ſich nennet: Churfürſtens Friederichs zu Sachſen wenigſten Capellan und Diener anno 1520. Inmaſſen er auch in ſelbigen ſeinen Dinſten mit Churfürſten Friederichen anno 1518. uff letzten Reichstag Keyſer Maximilians des I gen Augſpurg, anno 1519 uffn wahltag Carls des V gen Franckfurt am Mayn, anno 1520 zur Keyſerlichen Crönung gen Cöln und Aach und anno 1521 auffn Reichstag gen Worms verreiſt, und von S. Churfürſtlichen Gnaden im letzten willen und Teſtament mit einem ſtatlichen legato von 160 Goldgülden jährlich, ſo lang er leb-

lebte, bedacht worden, welche aber Churfürſt Johann Friederich zu Sachſen Spalatino zu ſondern Gnaden mit entrichtung 1600 Goldgülden Haupt-Summ a. 1538 abgelegt.

Ob er nun wohl nach Churfürſtens Friederichs Tod anno 1525 zum Diener am worte Gottes gen Altenburg beruffen, und bis in ſeinen Tod der Kirchen daſelbſt, ſo wohl auch anderer in ſelben Sprengel gelegener, und des ganzen Voigtlandes, Superintendens geweſen, ſo iſt er doch nichts weniger in ChurSachſiſchen Dinſten *d* blieben und vor einen Kirchen Rath (als etliche Schrifftliche Kunden anzeigen) und Hiſtoricum gebraucht worden. Mit Churfürſten Johanne iſt er anno 1526. aufn Reichstag zu Speyer, und 1530 aufn Reichstag gen Augſpurg verreiſt. Mit Chur-

fürſt

d Chronicon hoc noſtrum n. 2.

fürſt Johann Friederichen anno 1531 aufn Königlichen wahltag gen Cöln, und ins Land zu Jülich. Anno 1532 auf die Religion Friedenshandlung gen Schweinfurt, und zur Erbhuldigung der Churſtände gen Wittenberg. Anno 1534 zur vergleichung Königs Ferdinandi mit Heſſen und Würtenberg, gen Caden in Böhmen/ und abermal ins Land Jülich/ Anno 1535 auf den Chur-Sächſiſchen Belehnungs-tag gen Wien, und zum Bundstag gen Schmalkalden. anno 1536 zur Univerſitet Wittenberg fundation, die er auffm Schloß daſelbſt abgeleſen.

Und anno 1537. wiederumb auf den anſehnlichen Bundstag gen Schmalkalden. Die Chur Sächſiſchen Kirchen im Altenburgiſchen diſtrict hat er viſitirt, anno 1527. in Meißen und Voigtland 1529 Hertzog Heinrichs

Kirche zu Freyberg/ anno 1537. die in Hertzog Georgen Lande anno 1539 und mit Hebräiſchen und Griegiſchen zu Venedig eingekaufften Büchern, die Churfürſtliche Bibliotheck im Schloſſe zu Wittenberg, ſo ietzt bey der Univerſität Jena vorhanden, als Ober-Inſpector derſelben, trefflich gemehret.

Von ſeinen Büchern iſt in Druck gekommen, 1. die verteutſchung der Bücher Eraſmi de inſtitutione principis Chriſtiani, damit er Keyſer Carln dem V zu geſchehener Keyſerlichen wahl, anno 1520 Glück gewünſchet. 2. das Buch von dem theuren Fürſten Arminio, Churfürſten Johann Friederichen zu Sachſen anno 1535 durch die Gelegenheit zugeſchrieben, daß auf S. Churfürſtliche Gnaden Reyß Spalatinus die Oerter im Land zu Jülich beſehen, da der Quintilius Va-

Varus getödtet, und andere Schlachten mit den Römern von Arminio gehalten worden.

3. dieß Chronicon vom Herkommen und männlichen Thaten der Chur-und Fürſten zu S. deſſen Fabricius gedencket, orig. Sax. lib. VII mit folgenden worten: Hanc narrationem perſequitur diligenter gravis in primis vir Georgius Spalatinus iis in libris, quos de antiquitate & nobilitate Domus Saxonicæ edidit.

Aber ungedruckt, ſeynd noch viel und groſze gewaltige volumina vorhanden, mehrentheils mit ſeiner eigenen Hand geſchrieben, als 1. die Jüdiſchen Hiſtorien, 2. die Römiſchen, Griechiſchen, Teutſchen Keyſer, bis auf König Ferdinandum incluſive. 3. die Türckiſchen Hiſtorien. 4. der Päbſte Leben, 5. der alten Teutſchen und ſonderlich der alten Fürſten zu

Sach-

Sachſen aller fünff Stämme Leben und löbliche Thaten. Zu welcher Beſchreibung Churfürſt Friederich der weiſe ihme ſonderbahre Beförderung gethan, ja ihn auch dazu verordnet und beſtellet, daß er ſolche Origines Saxonicas, (wie endlich von Fabricio geſchehen) verfertigen ſolte. 6. das Leben Churfürſt Ernſts zu Sachſen. 7. das Leben Churfürſt Friederichs des weiſen. 8. das Leben Churfürſt Johannſens des beſtändigen. 9. das Leben Herzog Albrechts zu Sachſen. 10. das Leben Herzog Georgens. 11. das Leben Herzog Heinrichs.

Endlich iſt er anno 1544 einer Eheſachen halben, in groſſe Schwermuth und Traurigkeit gefallen, wie aus Lutheri an ihn ergangenem ſchönen Troſt-Schreiben *e* zu ſehen anno 1545 den 16 Januarii verſchieden und in S. Bar-

e Tom. 8. Ger. Jen. f. 190.

Bartholomæi Kirch zu Altenburg begraben worden. Die Schrifft ſeines Grabſteins lautet, wie folget: Heic condita ſunt oſſa venerabilis viri Domini Magiſtri Georgii Spalatini, qui fideliter gubernavit eccleſiam Altenburgenſem. Stigelius hat ihm auch ein ſchönes Epicedion gemacht: welches vol. 3. l. 3. ſeiner poëmatum f. 116. verhanden. Dieſes iſt alſo der Bericht von Spalatini Leben, Aembtern, Büchern und Abſterben; welchen ich gröſten theils genommen aus ſeiner mit eigener Hand geſchriebenen hinterlaſſenen Lebens-Beſchreibung, die er von auſſen mit dieſem Verslein gezeichnet:

Quo iuvenis, quo vir Spalatinus creverit, hic eſt,
Et tenui & facili ſub bonitate, datum.

I. N. I.

Georgii Spalatini
Jahr-Bücher
von der
Reformation Lutheri
1518.

In dieſem Jar 1518ten, do nach Verendung des letzten Kayſerlichen Reichstags kayſer Maximilians zu Augsſpurg, ſich allerley Leute vnterſtunden, Doctor Martinus Luther, als ein Ketzer, mit Schrifften, vnd iñ ander Weg anzufechten; als ſchrib Hertzog Fridrich zu Sachſſen, Churfürſt, dem Cardinal

dinal Caietano Sancti Sixti, Hern Thoma, Prediger Ordens, mit welchem diſer Churfürſt zu Sachſſen zuuor auf gedachten Reichstag derwegen auch gehandelt, Doctor Martinus auch bey demſelben Cardinal, zu vntertenigen Gehorſam vnd vmb glimpffs willen, auch von iedermenniglich vnvergleit, geweſt war, dieſe folgende meinung:

ERwirdigſter in Gott Vater, beſonder lieber Her vnd Freund! Wir haben euer liebe Schreybenn, das datum ſteet zu Augſburg an 25ten Tag octobris, vnd vns am neunzehentenn tag des Novembris durch ein vergebene Botſchafft behendet, Doctor Martinen Luther belangend, alles Innehalts vernommen. Vnd weyl der gedachte Martinus bey euer liebe zu Augsburg, wie wir dann mit euer liebe abgeſchiedenn vnnd euer liebe zugeſagt, erſchienenn, ſo iſt dem, ſo wir bewilliget, genung beſcheen. Hätten vns auch verſehenn, euer Liebe wurde Martinum nach verhörung, ir vertroſtung nach, veterlich vnnd gutwillig abgeweyſt, vnnd nit vnerkant, wie er anzeygt, zu wiederruffenn Ingedrungen haben. Es ſein auch viel gelerter in vnſern Landen, in Vniuerſitetenn vnd ſonſt: wir haben

ben aber bisher von keinem beſtendiglich be- richt werden mögenn / das Martinus Lahr vnchriſtlich vnd ketzeriſch were. Dann ſo viel ſich ettlich vnderſtanden / den ſein Lahr zu abbruch eigens Nutz gereicht, hat doch bis- her noch vnausgefurt dann ſo mit einigem beſtendigem Grund an vns gelanget, das Martinus Lahr nicht Chriſtlich vnd beſtendig- lich. wir woltenn vns, mit Gottes hulff in dem ſelbs weyſenn, das es kein ermanung bedurffte. Dann vnſer Gemut vnd May- nung ſtehet nit anders, dann als ein Chriſtli- cher Furſt, durch verleyhung gottlicher Hulff, vnſere ehre vnnd gewiſſen whare zu nemen. Darumb wir ie vermeynt, wir ſoltenn derge- ſtalt, das man zu Rom in der Sachen ver- farenn werde vnd das euer Liebe die Hende wol gewachſſenn habenn, nicht bedrawet, oder bey vns geſonnenn werdenn, Martinen gin Rom zu antworten / oder von uns zu treybenn, weyl er eyniger ketzerey vnterwun- denn, dann das er, vnſer Vniverſitet zu nach- teyl, veriagt wurde. Wir habenn auch nicht vnterlaſſenn, Martinen euer liebe ſchreiben furzuhalten. Darauff er vns vnderricht ge- than; wie euer liebe ab Inliegender Copienn vernemen werdenn. Weyl er ſich dann, auf

 ettlich

ettlich Vniverſitetenn vnnd an ſichernn endenn zu diſputiren, erbeut, vnd, nach erfindung, ſich der billigckeyt weyſenn zu laſſenn; So achtenn wir ie, er ſolt billich darzugelaſſenn, oder im der Jrthumb, ſo ime zugemeſſenn werdenn will, darumb er ein ketzer ſein ſoll ſchrifftlich, als wir auch wollen gebetenn habenn, angezeigt, vnd nit alſo vnerkant fur ein ketzer geacht, vnnd ausgeſchriebenn werdenn, domit wir vns in dem (Fall) darnach zu richtenn haben mogenn - - wir woltenn vns ie nit gerne in Jrrthumb furen laſſenn, oder von Bebſtlicher Heylickeit als ein vngehorſamer erfundenn werdenn. Das haben wir euer liebe nicht verhaltenn wollenn, die wir Gott dem Almechtigenn, Selicklichenn zu enthalten, bevhelenn. Datum Aldenburg octaua Decembris. Anno 18.

(Nach) Chriſti geburt 1518 iſt Martinus Luther, wiewol vnvergleitet, gin Augspurg am ende des kayſerlichen letzten Reichstags kayſer Maximilians zum Cardinal Caietano kommen, welcher ihn hat (wollen) dringen, zu revociren vnd widerſpruch - - - zuthun. Er hats aber nicht wollen thun, Gott vnnd ſeinem lieben wort zu ehrenn, und rum.

Dotzu-

Dozumal kam Doctor Martinus Luther vom Churfurſten zu Sachſſen, Hertzog Fridrichen &c. hochloblicher vnd ſeliger Gedechtnüß, mit vil gnedigen Vorſchrifften vnd Zcerung auß Weymar abgefertiget, gin Augſburg.

Hett aber, biß er gin Augsburg kam, kein kayſerlich oder ander ſchrifftlich Geleydt, biß ehr ein brief Hern Johann Stabio, kay^r. Ma^t. Mathematico vnd Hiſtoriografo, zcu gehorig, hett antwortten laſſen.

Die weil auch der Cardinal Cagitanus (allein) auf ein widerſpruch vnd Revocation, (wiewol) vnnůberwunden gedrungen, vnd auf etlicher vnuerdechtiger Univerſitet verhor vnd erkentnuß erboten, aber nicht hat helffen wollen, ſo er - - - ſeiner hohen Chriſtlichen vnuermeidlichen - - - -
einlaſſen - - - - - - - -
reumen konnen - - - -
rat, wiſſen vnd Zc - - -
verſtendigen Doctorn - - -
mal ſich zcu ſchutzen.

Dañ in diſem Jar ward Doctor Martinus Luther gin Rom citiret, vnd, als er zu Augsburg mit dem Cardinal Cajetano nichts kondte außrichten, appellirt er an Babſt melius

lius informandum. Vnd wie er widerumb heym/ gin Witteberg kam, appellirt er auf ein kunfftiges Concilium.

In diſem Jar hat Babſt Leo, vnd neben im Cardinal Julius Medices, Vice Cantzler nach - - Clemens, Hern Carl von Miltiz ob 70. Breven vnnd Briefen/ in Sachen wider Doctor Martin Luther, gegeben. Vnd unter (andern) auch mir, Georgio Spalatino, beyde geſchrieben. So - - ſuchtens dozumal die Leut/ das Evangelion, bald in der blute, zu dempffenn.

Auf dieſem (kayſerlichen Reichstag zu Augs-) burg ſind auch allerley (Gebrechen deut-) ſcher Nation, ihnen vom (Pabſt viel) hundert Jar erzceigt, des Reichs Rat angetzeigt worden.

Wie auch auff dieſem kay^n. Reichstag zcu Augsburg offt vnd dick ſchrifftlich clagen vnd Artickel wider die Cortuſanen den Churfurſten vnd andern Furſten vnd Stenden des Reichs, in Rat geantwortet waren worden/ Hat mein gnedigſter Herr, Hertzog Fridrich zcu Sachſſen, Churfurſt &c. einſten wie er mir ſelbs geſagt/ Ertzbiſchof Reichardt von Tryer gefragt: Mein Herr! was iſt doch ein Cortiſan? Hett er geſprochen, Herr! das will ich E. L. wol ſagen: Deñ ein Cortiſan

iſt

iſt ein Pube, vnd ein Cortiſanyn iſt ein Pubyn. Das weiſſ ich ſer wol, denn ich bin auch einer zcu Rom geweſt. Dieſer antwort kondte Hertzog Fridrich zcu Sachſſen, Churfurſt, alleweg faſt wol lachen, das der Ertzbiſchoff zcu Trier ſo runde herauſſ bekant hatt.

Do ſich nu, ie lenger ie mer, Jederman unterſtunde, wider Doctor Martinus Luther, als ein Ketzer, zu predigen, drucken, ſchreiben vnd ſchreyen, wiewol noch vnuerhort, vnd vil weniger eynigen irrthumbs vberwunden: Do lieſß Doctor Martinus Luther im Jar 1520ten diſß Chriſtlich erbieten offentlich, durch ein druck ausgeen, wie es von wort zu wort folgeth.

JCh Martinus Luther, Auguſtiner, Entbeut allenn den, die dis mein ſchreyben werdenn leſenn, oder horen leſenn, die Gnade des Almechtigenn Gottes vnnd mein arm Gebet, vnnd fug inenn zu wiſſenn, das, nach dem durch meinne buchlenn bisher an tag kommenn, ich mir vieler vnnd groſſer leuth vngnad, vngunſt, zorn vnnd vnnwillen erregt, Alſo, das ich nu faſt bey dreyen Jarenn von wegenn der gottlichen vnnd Evangeliſchenn warheyt, vnendlich vnd vnauffhorlich

Verfolgung, ſchmheung, Fahr vnnd alles Vbel, das meine widerwertigenn erdencken vnnd auſſinnenn mogen, erlytten habe, vnangeſehen, das ich doch ie vngerne, vnd wider meyn willenn, mich an tag gebenn habe, vnnd nicht anders, dann durch der andernn zumuſſigung, gewalt vnnd betrieglichenn nachtrachtenn gedrungenn, geſchriebenn habe, vñ nye nichts ſerer vnnd merer begert vnnd gewunſcht dann das ich, als ein begebener Man, in eynem Winckel heimlich vnnd vnbekant bleiben mogt.

Auch das ich mit Gott, dem Almechtigenn, vnnd meynem gewiſſen warhafftiglich gezeuhenn, vnnd mit viel erbarer, Chriſtlicher, Hochgelarter vnnd verſtendiger Leuth erkentnus vnnd vrteyl erhaltenn mag, das ich mich nie anders bèfliſſenn vnd vnterwundenn, wie ich auch ie noch nicht gerne anders thun wolt, an tag zu gebenn, dann die Evangeliſch, gottlich warheit wider die manchfeltige miſſglaubige Trenung, irthumb vnd Maynung menſchlicher Geſetz vnnd Ordnung, Ja verfuriſcher, ferlicher vnordnung. Dann Gott weyß, das mir ie hertzlich leid ſein ſolt, das ich mit willen vnnd furſatz vnchriſtlich handeln, oder aber das leren, predigen, ſchreybenn, re-

denn

denn auff dem Predigſtuel, oder in der Schuel vnderweyſen wolt, das wider Gott vnnd der ſeelenn ſelickeyt were. Zu dem, das ich mich zu mhermalen manchfeltiglich erbothenn habe, als ein vndertheniger, gehorſamer Son der heyligen Chriſtlichenn Kirchenn, der ich, vormittels gottlicher hulff, erſterbenn will, wo ich fur meynenn widerwertigenn kund vnd mocht, zu ſchweygen, vnnd in Rhu zu ſteenn, mich beſſerer vnnd Chriſtlicher Maynung aus der heyligen ſchrifft zu lernen vnnd vnterweyſen laſſenn, mich in offentlicher disputation zuuerhoren geſtatenn, aller vnuerdechtigenn Univerſiteth erkentnus zu erleydenn, von vnuerdechtigenn gleichen geyſtlichen vnnd weltlichen richtern, auf ein frey, ſicher vnnd genugſam geleyt, williglich vnd demutiglich furzukommen, vnd ir verhor vnnd urteyl anzunemen, vnd ſo ich nach erbarer verlegunng, mit beſtendigenn grund der heyligenn Schrifft, vnrecht befunden vnnd vberwunden wurde, mich vndertheniglich laſſenn weyſenn, vnnd meynes furnemens, das bisher, on rhum zu reden, alleynn Gott zu lobe, vnnd gemeynen Chriſtenheyt zu gut, troſt vnnd heyl, meynem eyd vnnd pflichten nach, als ein armer Doctor der heyligen Schrifft genant, on alle ſuchung

vnnd begir eygenen rums, lobs, nutz vnnd vorteyls geweſt, gehorſamlich abzuſteenn. Iſt aber alles ſo gar vergeblich vnd vnfruchtbar bey meynen widerwertigenn angeſehenn, das ſie mich darüber fur ein ketzer, zudrenner der Chriſtlichenn eyntracht, ergerlichenn, vngutigenn, irrigenn, rechfluchtigenn, vnnd vnzelliger ander vnweyſe, heimlich vnnd offentlich, on vnterlaß ſcheldenn, das ich inen doch alles von Hertzen verzeyh. Derhalben auch meniglich vmb Gotts willenn bitt, es dafür zu haltenn, das ich nochmals meynes vorigenn willens vnnd erbietens bin, Vnd ſich bewarenn for freveln vrteyl vnd ferlickeyt des haſſ vnnd neyds, vnnd, ob ich bisher zu weylen ires beduunckens zu ernſtlich oder ſchimplich geſchrieben hett, oder aber auch hinfür ſchreibenn würde, mir das freundlich zu verzeihenn; In anſehung, das es alles, alleynn der chriſtlichen warheyt, vnd nit meynem lob oder genieß zu gut, geſcheen iſt, vnnd noch geſchied, vnnd das ich ſo hoch vnnd mercklich durch vielfaltiges, ſchmeliches, vngegründts, vngeſchicklichs, vnchriſtlichs, Gottes leſterlichs ſchreyben meyner gegenteyl darzu verurſacht werde, Vnd mich, wo ich in ander wege in ſie getragen werde, umb Gotts willen entſchuldigt zu habenn,

denn. Das bin ich, vber gottliche Belhonung, vmb ſie, alleſemptlich vnnd einem ieden inſonderheyt, mit meynen armen gebeth gegen Gott, zu vordienen willig. Domit geſchee Gottes wille auff erden, wie im himel. AMEN.

In diſem Jar 1520ten, wie der Ro. kayſer Karl, des Namens der funfft, nach der erſten Kronung zu Ach gin Coln kamen, durfften Marinus Caracciolus und Hieronymus Aleander, Pabſts Leo des zcehnden geſchickten an Hertzogen Fridrichen zu Sachſſen, Churfurſten 2c. diſe hernach folgende werbung vnd mutung thun. geſcheen am Sontag nach aller heyligen Tag, vnder der Meſſe zum parfuſſern, den vierdten Novembers.

Des Babſts geſchicktenn, Marinus Caracciolus vnnd Hieronimus Aleander, haben am Sontag nach allerheyligenn Tag, zu Coln im parfuſſer Cloſter, in gegenwart der Biſchovenn zu Trient vnnd Trieſt, meynem gnedigiſtenn Herrnn, dem Chur-Furſten zu Sachſſenn 2c. zwey Bebſtlicher Heyt. breven geantwort, vnnd nach anzeygung der gnedigenn vnd veterlichenn zu entbietung ires Bebſtlichenn Grus, vnnd vormeldung, wie lob-

loblich ſeyner Churfürſtlichenn gnaden vorfordernn, und ſein C. G. auch ſich allenthalbenn gegenn dem heyligen, Chriſtlichen Glauben, Bebſtlicher Heylickeyt vnnd dem Rom. Stul bisher gehaltenn hetten, Vnd was groſſer hoffnung auch dieſer Heyt. auff ſeyner Churfurſtlichen gnadenn ſtehen ſolt ꝛc. endlich im Beſchlus zweyerley gebetten: Erſtlich, das ſein Churfurſtlich gnaden wolt darob ſein, das die bull moch volnzogen, vnd Doctor Martinus Bücher verbrandt werden. Vnd zum andern, Doctor Martinus entweder zu ſtraffen, oder aber gefenglich annemen vnd halten, oder Bebſtlicher Heyt. zu vberſenden.

Darauf Sein Churfurſtliche gnadenn Jnen hat laſſen anzeygen, Sie wolten ein bedenckenn in der Sach nemenn, vnnd zu irer gelegenheyt, Jnenn Antwort gebenn.

Als hat Sein Churfurſtliche gnadenn, auf nachuolgenden dienſtag, berurtenn Bebſtlichenn Nuntien oder geſchickten, in gegenwart des Biſchouen zu Trient, durch ettliche Jr rethe vnnd diener, zu Lateyn, Lauts hieneben verwarter deutſcher auzeyge, zu Antwort laſſen gebenn.

Darauff

Darauff habenn die Bebſtliche geſchicktenn, nach gehabter vnterrede, hochgenant vnſer Gnedigiſtenn herrn Antwort zum teyl repetirt vnnd wieder erholt, furgeben, was fleys die Bebſtliche Heyt. ſolt furgewendt habenn, Doctor Martinus von ſeinem furnemen abzuwendenn, geſaget, das Doctor Eck wider fug, noch gewalt gehabt habe, Jmant, in der bullenn nit ausgedruckt, zu nennen vnnd beſchweren, vnd vermeldeth, das dem Babſt in kein weg leydlich were, Jemands anders, dann ſich Selbs, in Doctor Martinus Sachenn zu erkennen vnd vrteylenn; Angeſehenn, das es ſolt ſein ein Sach des glaubens, welche allein ſeiner Heyt. geburt zu richtenn vnd verhörenn, vnd nach einfurung mancherley rede, die irer vorigen werbung faſt entgegenn vnd vngleich, auch vngedacht, das ſeiner Churfurſtlichenn Gnaden bruder, vnnd ſie, zuſampt ihrenn Landenn vnnd Leuthenn, darunder ſolten mit ichtenn beſchwert werdenn, Letzlich damit beſchloſſenn, Jnenn wolt nit geburen, aus Bebſtlichen Beuhel zu treten. Darumb wolten ſie, lauts der bullen, verfaren, Doctor Martinus bücher zuuerbrennenn, dann wider Doctor Martinus perſon hett der Babſt kein ſonderlich furnemen, vnnd

wolt

wolt ſein hende / wie der Aleander dauon redeth, mit Doctor Martinus Bluth feyſt nit machenn.

Auf berurte Werbung bemelten zweien Bebſtlichen Geſandten hat Hertzog Fridrich zu Sachſſen Churfurſt diſe Antwort geben laſſeñ. Auch zu Coln geſcheeñ, am ſechſten tag des Nouembers, nach mittag, zun parfuſſern iñ der Kyrchen.

UNſer gnedigiſter Herr, der Churfurſt zu Sachſſen &c. hat ſich in kein wegenn verſehenn/ das Bebſtliche Heyt. ſolch ſuchung bey ſeiner Churfurſtlichen Gnaden ſolt habenn laſſenn furwendenn. Dann ſein Churfurſtliche Gnaden hat ſich ie und ie, Gott lob! on rhum zu reden, beflieſſen, in dem loblichenn fußtapfenn ſeiner ferfordernn vnd eldern, hochrhumlichen vnd ſeligenn Gedechtnus, zu bleibenn;

Wie denn von wegenn Bebſtlicher Heyt. in euer beyder werbung vermeldeth, vnnd ſeyn Churfurſtliche Gnaden nochmals hinfur, vormittels gottlicher hulf, zuthun, vnd ſich als einen frummen, Chriſtlichenn Churfurſten, vnd gehorſamen ſon der Heiligen, Chriſtlichen kirchen zu haltenn willens iſt. Nun vermerckt ſein Churfurſtliche Gnaden aus

den

den vbergeantworten Breuen, das nebenn dem Aleander Johann Eck vom Bebſtlicher Heyt. in dieſer ſachenn zu Nuntien verordenth vnnd gegebenn.

Darauff Eck, Abweſens ſeiner Churfurſtlichenn Gnadenn, die zeyt, do ſein Churfurſtliche Gnaden von Ro^r. kay^r. Mat. zu irer kronung erfordert, der ſein Churfurſtliche Gnadenn billich ſolt ſein verſchont wordenn, zu dem das benanter Eck ſich vnterſtanden, wider den einhalt vnnd vermugenn der bullenn, auch ander perſonen, neben Docter Martinus, zu nennen vnnd beſchweren; welche handlung dieſer furwendung vnd ſuchung gantz vngemeß iſt; vnnd was beſchwerung ſein Churfurſtliche Gnadenn darob habenn moge vnnd ſolle, habenn ſie vnd menniglich zu ermeſſen; Angeſehenn, das ſeyner C. G. Bruder, vnnd ſein C. G. gleich iren eldern, irer demutigenn erzeygung nach gegen Bebſtlicher Heyt, mit ſolcher furwendung billich ſoltenn verſchont ſein wordenn. Sein Churfurſtliche Gnadenn weys auch nicht, was, ires Abweſens, auff ſo beſchwerlich handlung, von iren vnderthanen furgenommen ſey. Vnnd ſteet wol drauf, das ein mercklich anzal folcks von gelarten vnd vngelarten, geyſtlichen

chen vnnd weltlichenn/ der ſachen vnd furge-
wendtenn appellation mogten ſein anhengig
worden.

Sein C. G. hat auch mit Doctor Martinus ſachenn nie nichts zuthun gehabt/ vnnd noch nicht. Solt auch Doctor Martinus etwas vnbilliges wider Bebſtliche Heyt. geſchriebenn oder furgenommen/ oder auch ſonſt anders, denn einen Chriſtlichenn mann ziemet, geleret, geprediget oder geſchriebenn habenn/ hort ſein C. G. nicht gernn.

Sein C. G. hat wohl der Sachen zu gut, vor zweyen Jaren/ auf des Legatenn vnnd Cardinals Sanct Sixtenn begerenn vnnd erbietenn, veterlich zu handelen, vnnd die Sach gutlich hinzulegen, mit Doctor Martinus handeln laſſen/ ſich zu im gin Augsburg zu fugenn; Wie dann von Doctor Martinus beſcheenn. So iſt auch der Ertzbiſchoff zu Trier &c. Doctor Martinus zu eynem Bebſtlichenn Commiſſarienn gegeben wordenn/ gegen dem ſich vngezweyfelt Doctor Martinus, ſo er erforderth/ vnnd die Verſicherung genungſam beſcheen were/ als der gehorſam vndertheniglich beweyſet hett. Auch hat ſich Doctor Martinus allerley zu thun erbethen/ vnnd nochmals erbeuth. Es vermeyn auch

vie-

vieleicht Doctor Martinus, wie er/ vnnd viel erbarer/ Chriſtlicher vnnd hochgelarther leuth dauon reden ſollen/ er ſey durch manchfeltiges/ vngeſchicklichs angreyffen ſeiner widerwertigenn, zu ſchreybenn vervrſacht worden ; das doch ſein C. G. in ſeinen wirdenn leſt. Vnſer gnedigiſter Herr iſt auch bisher wider vom Kay^r. Mat/ noch iemants anders genungſam bericht, das Doctor Martinus lehrſchrifft vnnd predigt dermaſſen vberwundenn ſeint/ das ſie ſollen billich verbrand werdenn. Wo aber ſein Churfurſtliche Gnadenn des warhafftiglich bericht worden were, ſolten ſie es eigentlich dafur haltenn/ ſein C. G. woltenn ſich, als ein Chriſtlicher Churfurſt, vnnd gehorſamer Son der heiligenn Chriſtlichen kirchenn gehaltenn habenn. Weil dann ſein C. G. Brudernn vnnd ſeiner C. G. in keine wege leydlich were/ ſolche ſchwinde erzeygung vnnd beſchwerung auf ir C. vnd F. G. vnnd irer Chur- vnd furſtlichenn Gnadenn Furſtenthumb, Lande vnd Leuthe zu wachſſen laſſenn; Derhalbenn ſey ſeiner C. G. bitt/ dis ſchwind furnemen abzuthun, vnnd die ſach dahin zu richtenn, das Doctor Martinus vor gleichenn gelarthen, frummen vnd vnuerdechtigen richtern/ auf ein ſicher frey ge-

nungſam geleyt, an gelegenen, vngeferlichenn Orthern zu verhor moge kommen, vnnd ſein bucher vnuerhort vnd vnvberwunden nit zu uerbrennenn. Wurd aber befundenn, das Doctor Martinus vnrecht gehandelt ſolt habenn, wuſt Sein C. G. im kein zufall zu geben, vnnd wer der hoffnung, Bebſtliche Heyt wurd vber dieſe bericht nichts bey ſeiner C. G. ſuchenn, das ſeiner C. G. nachredlich vnd verweiſlich. Das iſt Sein C. G. vmb Bebſtliche Heyt, als ein gehorſamer Sohn der heyligen Chriſtlichen Kirchen, zu uerdienen willig vnd erbetig.

Desgleichen hat Hertzog Fridrich zu Sachſſen, Churfurſt, derwegen, wie hernach ſteet, dem Herrn von Schiefers Obriſten kay^r. Ma^t. Cem̃rer geſchrieben:

NAchdem ich euch nechſt auf euer ſchreybenn, das ir mir in ſachenn, D. M. Luther belangend, gethan, vnder andern wider geſchriebenn, das von kay^r Ma^t. meinem allergnedigiſten Hernn kein ſchrifft, wie euer Brieff melden thet, zukommen were; Als will ich euch itzo nit verhaltenn, das mir ſintemals ein keyſerliche ſchreyben alhier zu kommen, vnd vberantwort iſt, das datum ſteht

zu

zu Oppenheym am 28. tag Nouembris, das ich mit zimlicher wirdenn entpfangenn. Darinnen kay^r. May^t. antzeygenn, das Bebſtlicher Heyt. Bottſchafft offtmals bey irer Mayt. geſucht, Luthers Bucher, wie in kay^r. May^t. Niderburgundiſchen Erblandenn beſcheen were, daſelbſt, vnnd ſonſt vberalh, im heyligenn reich verprennen zu laſſen. vnd werd dabey vermelt, welcher geſtalt Jr meyn Bitt, in dem kay^r. Mayt. wider Luther vngehort nichts furzunemenn oder furgeweldigen zu laſſen / furgetragenn. Darauff kay^r. May^t. an mich begert, benannten Luther, mit mir, vf den reichtag gin Wormbs, zu bringen; &c. Wie ir dann, ſolchs ſchreybens Jnhalts vngezweyfalt gut wiſſen habt. Darauf kay^r. Mayt. ich hiemit Antwort gebe, vnnd meyn gelegenheit vnnd bitt in dem anzeyge, wie euch auch nicht verhaltenn bleybenn wirdet. Vnd das ir meynn Bitt in dieſer Sachenn, gegen kay^r. Mayt, ſo treulich furgewandt, das bedancke ich mich gar fleyſſig; das ich auch zu verdienenn geneygt. Vnnd wiewol ich mich Luthers Sachenn zu verantwortenn nie angemaſt, auch noch nicht; So hett ich mich doch verhofft, beſondernn, weyl ſich Bebſtli-

che Bottſchafft zu Colnn gegenn mir vnder andern haben vernemenn laſſenn, mittel in der Sachenn furzuſchlaenn, darauff ich handeln ſolt, des ich mich auch, ſo der vorſchlag von inenn beſcheenn, zu thun erbothenn, daſſelb vnnd mein Bitt ſoltenn gefurdert habenn, das die warheyt, vnnd ob Lutther in ſeyner ſachenn Irret, an tag hett kommen mugen, Luther auch vnuerhort Ja nicht begeweldiget wurdt, beſondernn, wes er ſich allemalh erbothenn, vor erbarnn vnnd vnuerdechtigenn Richternn zuuerhore zu kommen &c. Ich bin aber bericht, das deſſelbenn Luthers Bucher ſind bey kay^e. Mayt, eh Ich abgeſchiedenn, zu Colnn, Meintz vnnd an andern endenn vnuerhort vnnd mit der heyligenn ſchrifft vnvberwundenn, verprent ſein ſollenn. Weyl dann ſolches alſo beſcheenn, des ich mich doch auf die vnderthenig bitt, die an kay^e. Mayt. ir von meyner wegenn gethann, vnnd auf der Bebſtlichenn pottſchafft erbietenn nit verſehenn, ſondern vielmer verhofft, wo Luther nicht hett angeſehen werden wollenn, meyn ſolt doch in dem verſchont wurden ſein, Dann auſ kay^r. Mayt. ſchreyben ich nit vermerckenn mag, das ſolch verbrennenn von ihrer Mayt. zugelaſſenn were:

re: So mocht vielleicht Lutther nun dagegenn auch wider was furgenommenn habenn, er dis kay^r. Mayt. ſchreybenn Jme zu kommenn, durch das alles die Sache in weyterung gefurth, dann ir die weyſenn habt, zu bedencken, das mir ſchwer ſein wolt, weyl ſolchs furgefallenn, Luthern mit mir auf den Reichstag zu bringen; Derhalben ich verurſacht, kay^r. Mayt. das alles vor anzuzeygen, vnd ire Mayt. vndertheniglich zu bittenn, zu dieſem malh gnediglich zu uerſchonenn, mich zu beladenn, Luther mit mir gin Wormbs zu bringenn. vnd bitt demnach freundlich, Jr wollet mich, aus angezeigtenn vrſachenn, vnderthenicklich bey irer kay^r. Mayt. zum beſtenn entſchuldigen, ſolchs nicht vngenediglich von mir zuuermerckenn. Vnnd ir ſolt nit zweyfel habenn, ich will mich, ob Gott will, in der vnd andernn Sachenn, als einem Chriſtlichenn Furſtenn zu ſteet, haltenn. Vnnd ob mir von Jemands auffgelegt werdenn wolt, gegenn dem bitt ich mich zu entſchuldigenn. Dann mein Wille, Gemuth vnd Maynung iſt, das, ſo zu ſterckung vnnd merung des heiligenn, Chriſtlichen glaubens reichenn mag, nach meynem vermugenn, treulich zu furdernn. Das wolt ich euch nicht verhaltenn.

vnnd bitt, kay^r. Mayt. mich vndertheniglich zubeuhelenn &c. Datum Alſtet auf den 20ten tag Decembris 1520.

Jn dieſem Jar 1520ten ſchrib kayſer Karl der funfft, Hertzog Fridrichen zu Sachßen, Churfurſten, das er wolte Hern Doctor Martinus Luther mit Jhm uff den Reichſtag zu Wormbs mitbringen. Dieweil den des Hern Doctor Martinus Bucher berayt zu Coln, in Nyderlanden ꝛc. verbrant; Als hat Hertzog Fridrich kay. Mat. folgende ſchrifftliche antwort darauf gethan.

Allergnedigiſter Herr! Euer kayſerliche Mayeſtat ſchreiben, das datum ſteet zu Oppenheym am acht vnnd zwenzigiſten tag Nouembris, habe ich hie zu Alſtet mit zimlichenn wirdenn entpfangenn, vnnd in vnderthenickeyt vernommen, vnnd nachdem euer kaye. Mat. in ſolchem ſchreyben anzeygen, das Bebſtlicher Heyt. Bottſchafftt bey Er. kay^r. Mayt. ettlichmal mit hohem vleys geſucht, Doctor Martinus Luthers bucher, wie in euer Mat. Niderburgundiſchenn erblandenn beſcheenn were, doſelbſt vnnd ſonſt vberalh im heyligen Reich verpremmenn zu laßenn: vnnd dabey vermelt, welcher geſtalt die hoch vnnd

wol-

wolgebornenn Hernn, Wilhelm, Marg-
graue zu Arſchott, vnnd Graue Heinrich
von Naſſaw, meyn bitt in dem E. kayᵉ.
Mat. angezeygt, vnnd weyl euer Mat. dieſe
ſache, daraus viel zurutung vnnd Irrung er-
wachſſenn mochtenn, ie gerne abſtellenn wol-
tenn; So begert euer kayᵉ. Mat. gnedig-
lich an mich, benantenn Luther mit mir auf
den kunfftigenn reychſtag gin Wormbs zu-
bringenn, So woltenn euere Mat. Inen al-
do von gelertenn vnnd hochverſtendigenn
perſonenn genungſamlich verhorenn laßenn,
vnnd darob ſein, das im kein vnrecht, oder
nichts wider recht beſcheenn (ſoll); Doch ſoll ich
dafur ſein, das Luther mittlerzeyt, zuuermey-
denn weyterung, in keynem weg ettwas wi-
der Bebſtliche Heyt, oder den Sthul zu Roma
ſchreybe rc. Darauff gebe euer kayᵉ. Mat.
ich vndertheniglich zu erkennenn, das ich mich,
Doctor Martinus ſchreybenn oder predigen
zuuortrettenn oder zuuerantworthen, nie an-
gemaſt, auch noch nicht; Sondernn die bey
ſeyner ſelbs verantwortung vnd erbietung ge-
laßenn; wie ich dann ſolchs Bebſtlicher Heyt,
auch anderun, die von irer Heyt. wegenn an
mich gelanget, zu mermalenn geſchriebenn
vnnd zu erkennen geben habe. Das ich aber
den Marggrauenn vnd den von Naßaw ge-

betenn, euer kaye. Mat. vndertheniglich zu bitten, wider Luther nichts furzunemenn oder handelnn laßenn, er were dann zuuorgehort, Iſt darumb von mir beſcheen, das die warheyt, vnnd ob Luther in ſeynem ſchreybenn Irre, an tag kommenn moge. Dann derſelbe Luther hat ſich allmalh erbottenn, auf genungſam verſicherung furzukommenn, vnnd ſich von gleychenn Erbarnn vnd vnuordechtigenn Richternn zuuerhören, Vnnd, wo er mit der heyligenn ſchrifft vberwundenn, vndertheniglich weyſenn zu laßenn; Wie er denn ſeyn erbietenn in eynem druck, nach der lenge, hatt auſſgeen laſſenn, Das, vnnd nichts anders, hat mich bewegt, die bitt bey euer kaye. Mt. durch die benantenn furzuwendenn. hette auch verhofft, der ſachenn ſolt darauff von den widerwertigenn ruhe vnd anſtandt gegebenn wordenn ſein: Beſonder auch, weyl ſich Bebſtlicher Heyt. Bottſchafft, vnder andernn, gegenn mir habenn vernemen laßenn, mittel in der ſach furzuſchlagenn, darauf ich handelnn ſolt. Das ich mich auch auf den furſchlag, ſo der beſchee, zu thun erbothenn. Ich bin aber bericht, das, ſind bey euer kayn. Mat. ich abgeſchiedenn, Luthers bucher vnuerhort, vnd mit der hey-

li-

ligenn ſchrifft vnuberwunden, zu Koln, Mentz vnd ſonſt ſollenn verbrand ſein, des ich mich nicht verſehenn gehabt, Sondern vielmer verhofft, wo Luther nicht hett angeſehenn werdenn wollenn, meyn ſolt doch in dem verſchont wurden ſein.

Weyl dann ſolchs, über meyn vnderthenig bitt vnnd bebſtlicher Heyt. pottſchafft erbieten, beſcheenn, weyl ich aus euer Mayt. ſchreybenn nit vermerckenn mag, das ſolchs verprennenn von euer Mayt. zugelaßenn were, vnnd Luther vielleicht dargegen auch ettwas ehe, dann dies euer key^e. Mayt. ſchreybenn mir zukomenn, furgenommen haben mocht; So wolt mir ſchwer furfallenn, wie euer Mayt. gnediglich zu bedencken habenn, Luther mit mir aufs den Reichtag zubringenn. Derhalbenn ich auch verurſacht, E. kay^e. Mayt. das alles vor anzuzeygenn. vnd bitt E. kay^e. Mat. gantz vndertheniglich, E. kay^e. Mayt. wollen dismals gnediglich verſchonenn, mich zu beladen, Doctor Luther mit mir gin Worms zu bringenn, vnd das ich ſolchs aus angezeygten vrſachenn vnterlaße, nit miſſfallenn zu haben. Dann euer Mayt. ich ſonſt vnderthenig willfarung zu erzeigen gantz willig.

Vnnd ob an euer kayᵉ. Mayt. daruber gelangenn wurde, das ich vieleycht ettwas anders in dieſer ſachenn, dann wie obgemelt, oder wider den heyligenn Chriſtlichenn glaubenn handelnn ſolt, Bitt ich auch vndertheniglich, dem nit ſtadt zu gebenn. Dann ſolchs ob Gott will nimmer meyn wille, gemut vnd meynung ſein ſoll; Sondernn verhoffe, Gott, der Almechtige, werde mir gnade verleyhen, das ich das, ſo zu ſterckung vnnd merung des heyligenn Chriſtlichenn glaubens reichenn mag, nach meynem vermogenn, vnnd ſo viel an mir, treulich furder. Das alles habe euer kay. Mayt. ich nit verhaltenn wollen, Vnnd bitt vndertheniglich, euer kay. Mayt. wollenn ſolchs alles gnediglich von mir vermerckenn. Das bin vmb euer kay. Mayt. ich vndertheniglich zuuerdienenn gantz willig. Vnnd beuhele euer kay. Mayt. mich in vnderthenickeyt, als den gehorſamenn. Datum Alſtet am 20ſten tag Decembris Anno, 1520.

Im Jar nach Chriſti geburt 1520. hat Doctor Martinus Luther ein offen Chriſtlichs erbieten laßen im Druck ausgeen. Vnd als ihn nichts geholffen, als hat er vom Babſt

Leo

Leo dem Zcehenden auff ein kunfftigs Chriſt-
lichs Concilium appellirt.

Darnach hat ihn der Babſt Leo iñ Bañ
gethan. do hat Doctor Martinus Luther die
bucher des geiſtlichen Rechtens zcu Wittem-
berg am hellen tag verbrandt. Und ſolchs iſt
geſcheen im̃ zcweintzigſten Jahr, Jñ wel-
chem auch im̃ Anfang Herr Karl von Miltitz,
vom Babſt Leo geſchickt, mit ihm erſtlich zcu
Aldenburg, darnach zcu Liebenwerde gehan-
delt hat, mit großem vleis ſtill zcu ſchweigeñ,
Babſt Leo auch Hertzogen Fridrichen zcu
Sachßen, Churfurſten, die gulden Roſen
derwegen ſchickt, Jñ hoffnung, ſeine Chur-
furſtliche Gnaden dohin zcu bewegen, das er
Doctorem Martinum ließ faren, oder dem
Babſt gin Rom ſchickete. Gott aber ſterck-
te und furte ihn alßo, das er beſtendiglich iñ
der reynen lere bliebe, und ymmer ein buch
nach dem andern ſchriebe, Das ihm nur vil
gelerte und ungelerte anhengig wurden, beyde
von Furſten, Herrn, Auch gemeine Leut, das
darnach auch gantze Konygreich, Furſten-
thumb, Lande und Leute durch Gott, den All-
mechtigeñ, zcu dieſer troſtlichen lere gebracht
wurdeñ;

Jñ

Jn diſem Jar 1520ten, wie der Ro. Kayſer, Karl, des namens der funfft, nach entfangener Romiſcher konyglicher kronn zu Ach, gin Coln komen, hat Herzog Fridrich zu Sachſſen, Churfurſt ꝛc. hochloblicher vnd ſeliger gedechtnis, hern Eraſmum Roterdam, am funfften tag des Novembers, auf ſein vleiſſig bitt vnd anhalten, zu ſeynen Churfl. Gnaden, in Jhre herberg vff der heyligen drey Konyge platz, gnediglich komen laßenn, vnd mit im, in meiner, Georgii Spalatini, gegenwart, auf dem Saal, vor dem camyn, allerley laſſen reden, fragen vnd antworten. Vnd wiewol Hertzog Friedrich zu Sachſſen, Churfurſt ꝛc. mein gnedigſter Herr, faſt gerne gehabt, das Roterdam mit ſeyner Churfl. Gnaden nyderlendiſch Teutſch geredt, ſo hats doch nicht ſein wollen, Sondern Roterdam iſt bey ſeinem lateyn bliben; welches er auch, als vor vil Tauſent derſelben hochverſtendig, ein ſolche maſſ gegeben, das es gut lateyn, vnd doch deutlich vnd vernemlich war, Alſo, das Hochgedachter Churfurſt zu Sachſſen, Hertzog Fridrich, Jhn ſo wol verſtunde vnd vername, das ſeine Churfl. ꝛc. gnaden mir, Georgio Spalatino, allweg befulen, was ich dem Roterodamo zur antwort geben ſolte. Seyne Chfl.

Chfl. Gnaden lieſſen auch Roterodamum durch mich Spalatinum/ fragen/ ob ers dafur hielte, das Doctor Martinus Luther biſher im ſeyner lere, predigten vnd ſchrifften geirrt hette: do ſchmatzt erſtlich Roterodamus, ehe er atwort gabe. Do ſperret auch warlich mein gnedigſter Herr/ Hertzog Fridrich zu Sachſſen/ ſeine augen nur wol auf, wie denn ſeine weiſe war, weñ er mit leuten redet, (von) denen er beſtendig antwort (wolt) haben. Do heb Eraſmus Roterodamus an, vnd ſaget runde diſe wort im Lateyn: Lutherus peccavit in duobus, nempe, quod tetigit coronam Pontificis, & ventres monachorum. Das iſt, Luther hett im zweyen ſtucken unrecht gethan: Erſtlich, das er des Babſts kroñ, vnd zu andern/ das er der Munchen beuche angriffen vnd angefochten hette. Diſe antwort gab Roterodamus von Doctor Martinus Luther dem Churfurſten zu Sachſſen. Dero auch folgend, kaumet zwey Jare ſeyne Crfl. ꝛc. Gnaden vor Jrem ende, gegen mir, Spalatino, zu Locham gedacht/ Auch mit diſem anhang: wenn eyner des Roterdams ſchrifften vnd bucher lang leß, ſo wuſt er ñicht, wo er ſein warten ſolte. War auch wahr: Deñ do iſt nichts gewiſſz,

wiſſz darauf keyn gewiſſen weder im leben, noch todt bawen kondte.

Datzumal war auch Eraſmus Roterodamus ſo wol an Doctor Martinus Luthers lere, das, wie ich, Spalatinus, nach bemelten geſprech, mit Jm, in ſeyn Herberg des Grafen von Newenar, probſt zu Colen, hof gieng, er ſich bald vberſetzt, vnd etliche axiomata, wie ers neñet, oder kurtze ſeze, im lateyn machet, vnd mir, mit ſeyñ handt geſchriben, zuſtellt. Kurtz aber darnach ſchrib mir Roterodamus, mit groſſer bitt, ich wolt im ſeyn handſchrifft wider zu ſchickeñ: Deñ Hieronymus Aleander, als Bebſtlicher Geſchickter der zeit, kontet Jhn ſonſt zu beſchwerung bringen. So forchtſam beraynt war der Roterodamus, die chriſtliche warheit zu bekennen.

Jm Jar nach Chriſti Geburt 1519. iſt Doctor Eck zcu Jngolſtadt alſo dareyn geraten, das zcu Leyptzick, gleich unter des Ro. Kayſer, Karls des funfften, wale ein diſputation zcwiſchen Jnen, vnd Doctor Andreas Bodenſteyn von Karlſtadt, gehalten iſt worden iñ gegenwart der gantzen Vniuerſitet, Auch Hertzog Georgen zcu Sachſſen; Jñ welcher ſie Doctorem Martinum verurſacht ha-

haben, nicht allein den Ablaß, ſondern auch das Fegefeuer hertter anzcugreiffen, den zcuuor geſcheen, Auch berurte ſetze im Druck ſampt ihrer Deutung auſzcugeen laſſen.

Dozcumal Hertzog Georg zcu Sachſſen, vnd nur vil weltlicher Furſten mer ihnen vil Artickel dieſer Chriſtlichen lere wol gefallen lieſſen: Dieweil aber Doctor Martinus den primat des Babſts, vnd das der Babſt nicht der Oberſt gebietend biſchof der gantzen Chriſtenheit were, in derſelben diſputation auch hart angriffen hett, verurſacht vnter andern auſ dem, das Doctor Eck, vnd ſein Hauff wider den Verſtandt der heiligen gottlichen ſchrifft den felß, do Chriſtus ſagt Mathe am ſechtzehenden zcu Petro, du biſt petrus, vnd auf dieſen felß will ich mein Kyrchen, oder gemeyn bawen, auf petrum, vnd nicht auf Chriſtum getzogen; ſo wolten Docter Eck vnd ſeins gleichen den Babſt, vnd ſein Gewalt wider Chriſtum ſelbs, vnd ſein armes cleynes heufflein, verteydigen, vnd erhalten. vnd ſchrieben, vnd machten groſze gantze bucher, foller vnnutzen, vntroſtlichen vnd vnchriſtlichen Geſchwetz vnd Plauderns. Domit ſie nicht allein, ie lenger ie mer, vil gutthertziger Menſchen vnd Gewiſſen verwerrten,

Son-

Sondern auch dem Babſt ſein ſach zcum hochſten verderbten, Das warlich der Babſt, vnd das gantze Babſtumb ſolcher ſchreiber vnd diener nur wol hett konnen entberen. Vnd gewiſſlich ihre ſach wer auch, wo ſolche vnnutze, vnchriſtliche, boſe Meuler, Hertzen vnd Bucher nicht dreiñ komeñ weren, zcu ſolchem abfall nicht leichtlich komen.

Do es nu zcu weit wolt einreiſſen, und darauff ſtunde, das es nicht beſſer wer wordeñ, weñ Doctor Martinus lenger hett ſollen auſſen bleiben; Do kam Doctor Martinus wider, trat auf, weret allen bild ſtůrmern, vnd ſchwermern, vnd was des Untzifers war.

Nu wuſten die zcween Biſchofen, Adolff, Furſt von Anhaldt, zcu Merſburg vnd Johañ von Schleinitz, zcu Meiſſeñ, Biſchofen nicht anders, ſie weren die leute, die es zcur beſſerung kenten bringen; zcugen iñ den Steten ihrer Biſtumb, auch zcur Lochaw, vmher, examinirten die pfarrer, predigten ſelbs zcum teyl, vnd ließen predigen, wolten den leuten ihre ſeelen zcu pfandt ſetzen, ihre ſachen weren die beſten, Das alles were Ketzerey, Irrthumb vnd Verfurung.

Die

Die Biſchofen richteten aber nicht vil auß: Sondern kamen ie lenger ie mer iñ ſpott.

Denn Doctor Martinus zcug, nach der Biſchofen heimtziehen, auch wider vmb, vnd feget der Biſchouen, als der rechten phariſeer, ferlichen ſaurteig mit reyner chriſtlicher lere widerumb auß, fur furt / verdeütſcht die gantze Biblien, laß, predigt, diſputirt, ſchrieb, troſt, weret auf allen ſeiten, machet ein buch vber das ander, vnd ging warlich der rechte kampf je lenger, ie gewaldiger, mit follen ſchwanck añ, Das ſich auch nicht allein feinde / ſonder auch freunde wider Jhn legteñ. Deñ Doctor Carlſtadt ſchier gern beyde ſacrament der heiligen Tauf vnd des waren leibs vnd bluts Chriſti vmbgeſtoßen hett, vnd der Zcwingli vnd Ecolampadius auch dare Jnngerieten, vnd bucher ſchriebeñ. Darauff Doctor Martinus ander bucher machet, vnd treülich, ernſtlich vnd emſig auf die eynfaldt von Chriſto wiſe vnd triebe, Das auch Doctor Martinus einſten zcu Liechtemberg vor dem hern preceptor, Doctor Wolfgang Reiſenbuſch, andern vnd mir Spalatino ſaget: Es were kaum ein anfang vnd das a. b. c. ſeiner verfolgung, Deñ es

wurden noch alle ſeine freunde von ihm fallen.

Darnach hub ſich ein ſolch ſchreiben, bucher machen vnd drucken wider Doctor Martinus, das man in vil Vniverſiteten wider ihn ſchriebe, zcu Franckfordt an der Oder Doctor Wimpina; zcu Leyptzick Doctor Ochßenfardt; am Fürſtlichen Hof Hertzog Georgen zu Sachßen Hieronymus Emſer. Nach ihm ſein Nachkomen Doctor Cocleus, der Apt auch zu Pegaw, der Apt zcur Alldenzcell, Paulus, zcu Ingolſtadt Doctor Johan Eck, Theologus groſſe bucher, zcu Meintz Doctor Nauſen,

Vnd nicht allein im deutſchen landen, vnd ſonderlich Coln vnd Louen; wiewol es Louen hoflicher vnd beßer den Parys, Coln, Ingolſtadt, Leyptzick, Franckfordt an der Odern &c. machten; Sondern auch in Franckreich, die vnniverſitet zcu Parys, vnd beuor Clichtoueus.

In Engellandt der Biſchof Roffenſis, Ja der Konyg zcu Engelland, Heinrich, des namens der acht, ſelbs, derſelbe ſchrieb wider den Doctor Martinus alßo, das er ſich vnter-

terſtunde, alle ſieben Sacrament zcuerhalten, wiewol er nicht viel gewonne.

Nu ſchreib der Konyg von Engellandt ſein buch alßo, das es iñ druck reichlich ein halb, wo nicht ein gantz Jar, in Deutſchland kame, ehr ſein Schrifft derwegen an Hertzog Fridrichen, Churfurſten Hertzogen Hanßen vnd Hertzog Jorgen, zu Sachßen, gebrudern vnd vettern kam.

Der Churfurſt zu Sachßen, Hertzog Fridrich, thett auch gewiſſlich ein Chriſtlich antwort darauf aus dem Landtage hie zu Aldenburg, im zcwey vnd zcweintzigſten Jare, bey des Konygs zcu Engellandt Perſephanten vnd Herolden, welchem es ſo ſeltzam war, das er zcu hern Veiten Warbeck, Magiſter, vnd mir die derhalben Beuelh hetten, im den Druck zu weiſen, (ſagte) das er ihm den hals mit einer dielen wolt abſtoßen laſſen, weit ſein Konyg wuſte, das ſolch buchlein wer im druck ausgangen, ehe es meinenn Gnedigſten vnd Gnedigen Herrn er zcu geſchickt hette.

Es war auch des Konygs zcu Engellandt Schrifft an hochgedachte Chur vnd Furſten zu Sachſſen gericht, ſolchen ferlichen ketzeriſchen mañ vnd lere keynswegs zu dulden. Die practicken wurden auch do-

hin getrieben, das ſie nu nicht anderß wuſten, weil kay. Maj. der Babſt, Konyg von Franckreich, Konyg von Engellandt &c. Meintz, Brandenburg, Bayern, andere potentaten mer dieſer lere vnd ſachen entgegen, ſie muſten zcu drūmern vnd boden geen. Ehe man̄ ſich aber vmbſahe, ſo ging beyde die reyne Lere, vnd das Hochwirdig Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Chriſti nach ſeiner einſetzung vnder beyder geſtalt mit gewalt weit vnd breit an̄. Vnd nicht allein das, ſondern das die Cloſterleut von man̄s vnd weibes perſonen zcum teyl auch bey hauffen, zcu achten, neun, Eylff auf einmaln ihrer greulichen abgotterey vnterwiſen, davon gingen̄, Sich auch, wie auch vil prieſter tetten, aus clarem bericht Gottes Worts in̄ den heiligen Eeſtandt begaben̄. Vnd nachdem Her Bartholomes Feldtkyrchen, Probſt vnd Pfarrer zu Kemberg, ein gute meylwegs von Wittemberg, etwo Magdeburgiſcher geiſtlicher Jurisdiction, faſt der erſte prieſter war, der ſich in̄ den Eeſtandt begab; Do hub ſich Jam̄er vnd not. Den̄ der Ertzbiſchof zcu Meintz vnd Magdeburg, Cardinal, Her Albrecht, geborner Marggraf zcu Brandenburg, als der ordinari/

nari, ſchriebe etlich maln Hertzog Fridrich zcu Sachſſen, vnd durfft ihm anmuten, das er ihm ſolte bemelten Pfarrer zu Kemberg ſchicken: Deñ es war ſer vbel gethan, das man ſich aus dem ferlichen, ſundtlichen, ſchendtlichen, ergerlichen vnd gotsleſterlichen Celibat, iñ den lieben heiligen Eeſtandt ſolt geben. Hertzog Friedrich hielt ſich aber aus Gottes gnaden alßo mit Chriſtlichem glimpf, auf das er nye zcu keynem Schurgen an keyner geiſtlichen perſon wurd. Vnd ſonderlich randten ſich die ſtarcken Helden, Meintz oder Magdaburg, Meiſſen vnd Merſburg, oben genant, ſer matt an ihm ab, das ſie letzlich daheim blieben.

Souil Gnade gab dennoch Gott, wer der Teufel in allen ſeinen gliedern noch ſo toll vnd wutend geweſt. Zcu dem ſo war der Biſchof Hieronymus, zcu Brandenburg, als der ordinari zcu Wittemberg, alleweg gutig, vnd (hett) ſich freilich gern recht iñ die ſachen geſchickt, wo er zu grundtlichem bericht were kommen. Denn er ſtarb zeitlich, vnd vngeferlich im 20ten Jar, das er das rechte troſt licht vnd erkentnuß nicht erreicht hette.

Wie Hertzog Fridrich zcu Sachſſen ꝛc. kaumet ſein Haubt gelegt hett, do trieben die widerwertige die ſoch nur friſch mit drawen vnd nur ſellzamen, boſen, vntrawen ducken vnd practicken. Jo eins teyls reyten auch vnd poſtirten in̄ Hiſpanien zcu Ro: Kay: Mt:; Etlich wuſten auch nicht andern, ſie wolten bald ſelbs Churfurſten zcu Sachſſen werden̄.

1521.

Im Jar nach Chriſti geburt 1521. wardt Doctor Martinus Luther durch den Herrn Käyſer auf ſeiner Käy. Maj. erſten Reichstag zcu Wurmbs erfodert, vnd, wiewol in̄ hangender Citation dem guten Manne ſeine bucher vom Hern Käyſer zcu Wurmbs verboten vnd verbrant, noch erſchyn̄ er gehorſamlich auf zcugeſchickt kayſerlich Gleit mit ſolchem Chriſtlichen hohen Mut, das er mir Spalatino aus Oppenheym gin Wurmbs ſchriebe: Er wolte gin Wurmbs, wen̄ gleich ſo uil Teufel drynnen weren, als vm̄er Zciegel da weren. Da ging es erſt recht an, wie Hertzog Fridrich zcu Sachſſen, Churfürſt ꝛc. hochlöblicher vnd ſeliger Gedechtnuß, bald zcu mir ſaget auf ſeinen wagen

zcwi=

zcwiſchen Grym̃ vnd Aldenburg / do ich ſeinen Churfſn. Gnaden die Poſitiones vnd ſetze der diſputation von der rechten Buſß wider den erlogen falſchen betrieglicheñ Ablaß ausgangen / geleſen hat: Ihr werdet ſehen / der Babſt wirdet das nicht konnen leideñ. Alſo iſt er iñ Gottes Nahmen gin Wurmbſ kommen / Dienſtags / nach Miſericordia Domini, mit Herrn Juſtus Jonas / die zceit noch Licentiaten der Rechte / vnd noch nicht wider Doctor der heiligen ſchrifft / noch Probſt zcu Wittemberg; wiewol es zcum teyl bereit im werck war / vnd Peter von Schwaſen / vnd zcug ein zcum Comptur Johanniter-Ordens / bey welchem auch Vtz von Pappenheim / des Reichs Erbmarſchalh / vnd her Fridrich von Thun vnd her Philipps von Feilitzſch / beyde Ritter / zcur Herberg lagen.

Des folgenden Mitwochs lieſſ ihn Käy. Maj. zcu ihnen / die Churfürſten / Fürſten vnd Stende des Reichs / zcwiſchen vier vnd fünff hor fordern auf die Pfaltz oder des Biſchofs hof / do Käyſ. Mat. lagen. Nu vertzog es ſich / biß es gar Abend wardt / vnd wiewol es Hertzog Friedrich zcu Sachſſen / Churfürſt / dafür gehalten / Kayr. Mat. Beichtuater wurd das wort furen / ſo iſt es doch Doctor

Johan Ecken, Official zcu Tryer, beuolhen worden, welcher den Herrn Doctor Martinus erſtlich in einem groſſen gedreng vnd Folck gefragt hat: ob er ſich zcu den büchern, ſo in ſeinen Nahmen ausgangen weren (bekenne). Zcum andern, ob er widerruffen wolt, oder nicht? Darauff hat Doctor Martinus, durch erInnerung Herrn Doctoris, Hieronymi Schurffs, gefraget vmb die tittel der bucher. Als hat der Official von Tryer etlicher bucher tittel, aus einem Buch, zcu Baſel gedruckt, geleſen; Als hat ſich Doctor Martinus dartzu bekandt, vnd gebeten, Nachdem das die groſwichtigſt ſach im himmel vnd auf erden were, das man ihm ein Bedenckzceit wolt geben, mit demutigen erbieten, ſein Antwort zcuthun, weñ ſie wolten. Deñ Chriſtus hett ie ſelbs geſagt: wer ſich meiner ſchemet vor den Menſchen, deſſ will ich mich auch ſchemen vor Gott, meinen Vatter vnd allen ſeinen Engeln vnd heiligeñ. Darauff der Official zcu Tryer geſagt: wiewol Kayſerliche Majeſtat ihm ſolchs, als dieſer gnaden vnwirdig, zcuthun nicht ſchuldig, ſo wolten doch Käye. Mat, als der gütige Käyſer vnd Herr, ihm erlaubt haben, ſein bedencken zcu nehmen, vnd des folgenden

tags vmb dieſelbigen Stunde ſeine Antwort zcuthuñ.

Des folgenden Dornſtags iſt Doctor Martinus widerumb, nach vier hor / in einem groſſen gedreng auf der Pfaltz vor Kayr. Mat. vnd den Furſten vnd ſtenden des Reichs erſchinen, vnd hat ſein Antwort erſtlich Lateyniſch, darnach deutſch gethan. Darnach hat Kayr. Mat. vnd die Furſten / durch den Official von Tryer, iſt ihn gedrungen, ein widerſpruch zcuthun. Dofur hat Doctor Martinus demutiglich gebeten, deñ er konte mit Gott vnd gutem gewißen keyn widerſpruch thun.

Letzlich hat der Official von Tryer geſagt: Wurd er kein widerſpruch thun, ſo würden Kay. Mat. ſampt den Furſten vnd ſtenden des Reichs, beſchlahen / weſſ ſie ſich gegen einem ſolchem Ketzer halten ſolten. Darauf hat Doctor Martinus geantwortet: So helff mir Gott, deñ keyn widerſpruch kan ich nicht thun. Vnd ging alßo widerumb iñ die Herberg, ſo mutig, getroſt vnd frolig iñ den herrn das er vor andern vnd mir Spalatino ſaget: weñ er Tauſend Kopf hett, ſo wolt er ſie ihm

ehr alle laſſen abhawen, denn ein widerſpruch thun.

Des folgenden Freitags hat Kay. Mat. ein zceddeln mit eigener handt den Churfürſten vnd ſtenden in ihren Rat geſchickt, darJnn er gedrawet hat, Doctor Martinus iſt die Acht zcuthun, wo er keyn widerſpruch thun woltet.

Montags nach Jubilate hat Kay. Mat. den Fürſten laſſen antzeigen, wo Doctor Martinus nicht ein widerſpruch thun wurde, ſo wolt er ihn iñ die Acht thun.

Mitwoch nach Jubilate vormittag haben der zcu Tryer, vnd Marggraf Joachim von Brandemburg, auch Hertzog George zcu Sachſſen, Biſchoff Hieronymus von Brandenburg, Graf George von Wertheym vnd andere mer mit dem hern Doctor Martinus Luther iñ deß von Tryer herberg gehandelt, ſein ſachen Rö. Kay. Mat. vnd dem Reich, darüber zcu erkennen, heym zcuſtellen. Letzlich hat er zcu ihm getzogen Doctor Hieronymus Schurff, Licentiaten Niclas Amſdorff, herrn Juſtus Jonas vnd mich Spalatinum, do er vnder andern Sant Auguſtins ſpruch antzuge: Jch hab alßo gelernet, das ich keynen andern Schrifften, deñ der Biblien,

blien, die ehre thue, das ich ſie on alles wi-
derſprechen annehme; die andere Bu-
cher alle nehme ich anders nicht an, deñ
ſo ferr ſie ſich mit der gotlichen Schrifft
vergleichen. Mit dem Anhang, wo ihn
auch ein kind mit Gottes wort konte weiſen,
ſo wolt er weichen, mañ ſolt ihn nur aufs aller
hartiſt anrennen. Do ſprach der Churfürſt
zu Brandenburg zcu Doctor Martinus: Her
Doctor ihr ſaget doch alßo, Ihr wißet
euch nicht zcu weiſen laſſen anders, deñ
mit vnd durch die heilige Schrifft. Do
ſprach Doctor Martinus: Gnediger Herr!
Ja, oder durch vernunfftige vrſachen.

Dornſtags darnach haben der Cantzler
der Marggrauen von Baden vnd Doctor
Peutinger mit Doctor Martinus vormittag
gehandelt, Kay. Mat. vnd den Fürſten vnd
Stenden des Reichs mechtiglich ſein ſache
heymzuſtelleñ. Doctor Martinus hat aber
darauf berwet, das ihm ſolchs keins wegs
geburen wolte: deñ es were nicht ſein,
ſondern Gottes ſelbs wort vnd ſache, die
ehr auch ſeiner liebſten freuñde auf erden
keynem koñte vertraweñ.

Doctor Martinus ſaget auch einſten zcu
Wurmbs iñ meiner gegenwart zcu einem Ca-
noni-

nonico Regulari, wie im Daniel die drey Jüdiſche Menner ſagten: GOtt kan vns helffen vnd erretten, ſo er will; So er aber nicht will, ſo ſollen Könyg wiſſen, das wir dennoch dein gulden leibzceichen nicht wollen anbeten.

Auf oben beruhrten Dornſtag nach Jubilate vnd Georgij nachmittage beſchide der Ertzbiſchof zcu Tryer den Hern Doctorem Martinum Lutherum wiederumb zcu ihm iñ ſeiner herberg zcu Wurmbs, vnd redet erſtlich ein weil allein mit ihm. Darnach kam der Ertzbiſchoff zcu Tryer, Herr Reichhardt, geboren von Greifenclaw zcu mir Spalatino, vnd hieſſ mich iñ ſein Oberſtuben gehen, vnd entſchuldiget ſich erſtlich, das er mich des vorigen tages hett nicht iñ die ſtuben wollen laſſen geheñ, deñ er hett mich nicht gekennt. Do trieb der Ertzbiſchoff zcu Tryer mit gnedigen worten, als warlich ein zcimlicher geſcheider weltmann dohiñ, das er den Hern Doctor Martinus Luther gern dahin geredt vnd gebracht hette, das er ettwas nachgelaſſen hette;

Das auch der Ertzbiſchof zcu Tryer zcu Doctor Martinus ſagte, iñ mein, des Spalatini, gegenwart vnd angehor:

Mein

Mein Her Doctor was thet mañ deñ. Do ſagt Doctor Martinus dieſe worte: Gnedigſter Herr! do wuſte ich keynen beßern Rat, deñ den Gamaliel iñ der Apoſtel Geſchichte gabe. Do Chriſtus, vnßer lieber Herr, predigt, vnd die Jüden dieſelben Predigt gerñ geweret vnd gedempft hetten, vnter andern redet er dieſe Wort: iſt der rat oder das werck auß den Menſchen, ſo wirts vntergehen; Iſts aber aus Gott, ſo könnet ihrs nicht dempfeñ, auf das ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott ſtreiteñ wolleñ. Alß fielen ſie ihm zcu.

Alſo ſagt Doctor Martinus: Jſt meiñ Sache nicht auß Gott, ſo wirt ſie vber zwey oder drey Jahr nicht weren; Jſt ſie aber aus Gott, ſo wirdet mañ ſie nicht können dempfeñ.

Do ſagt der Ertzbiſchof zcu Tryer, das mañ doch ettwas tett, das mañ etlich Artickel lieſſ fallen vnd faren. Als ſagt Doctor Martinus Luther: Gnedigſter Herr! Das nur die Artickel nicht weren, ſo im Concilium zcu Coſtentz verdampt ſindt. Do ſagt der Ertzbiſchof zcu Tryer: die ſindts eben. Als ſprach Doctor Martinus: Gne-

Gnedigſter Herr! do kan ich nicht weichen es gee mir wie Gott will: Vnd ſagt ferrer: Gnedigſter Herr! Ich bitt Er. Churfle. Gnaden, ſie wollen mir bey Kayr Mat gnedig erlaubnuß wiederũb anheim zcu (reiſen) erlangen, Deñ ich bin nu in den Zeehenden tag (hier) vnd richtet nichts mit mir auß. Do ſagt der Ertzbiſchoff zcu Tryer: Ich will dieſe ſtunde zcu Keyr. Mat. reyten vnd die Sach furdern. Alſo ſchied Doctor Martinus vom Ertzbiſchof zcu Tryer, vnd ging den nechſten zcu Hern Hanßen von Minquitz, Ritter, der totkranck zcu Wurmbs lage, vnd wie ehr nach getrewen Chriſtlichen troſt im mit geteilt, von ihm wolt gehen, da geſegnet ehr ihn vnter andern worten, alßo: Ich werde morgen wider weg. do zcupft ich ihn bey der Kappen, die er die zceit noch truge, vnd ſaget: Herr Doctor! ihr ſeit ein guter Mañ, das ihr ſaget, ihr werdet morgen weg. Habt ihr doch keyn endelichen Abſchiedt? Da ſagt ehr, der gute Pater, zcu mir: Ihr werdet ſehen, ich werde morgen weg. Alſo ging er wider iñ ſein Herberg, vnd ſeine Geferten vnd Companey, biß freylich auf Hern Johann Petzenſteiñer, von Nurmberg

bur-

burtig, auch ein Auguſtiner waren von ihm gangen, ſich in der ſtat Wurmbs vmbzuſeheñ, die vielleich auch antet, das ſie nicht lang mer zcu Wurmbs herberg wurden haben. Vnd freylich nicht vil drey ſtunden nach dem Geſprech mit dem Ertzbiſchofen zcu Tryer kameñ von wegen Kay. Mat. obenbemeldter Official zcu Tryer, Doctor Johann Eck vnd neben ihm, Her Maximilian Tranſiluanus, Kay. Mat. Secretari, als ein Notari, vnd andere mer, vnd redet vngefehrlich dieſe wort im Lateyn, Das Kay. Mat, Furſten vnd ſtende des heiligen Ro: Reichs es iñ mancherley wege bey ihm gnediglich geſucht hetten, ihn zcuerweicheñ; Weil aber nichts hett wollen helffen, ſo ſolt er widerumb iñ ſein gewarſam zcieheñ, vnd ſolte biß iñ die ein vnd zcweintzig tage von Kay. Mat. vergleitt ſein, mit dem Anhang: das ehr hinfurder nicht mehr ſolte predigen, leren, noch ſchreibeñ. Indeß komen des Herrn Doctor Martinus Luthers geferten etliche wider. Vnd gab Doctor Martinus kurtz darnach, wie ehr nicht lang von ihnen iñ der vndern ſtuben ſeiner herberg ſich gewandt hett, dieſe Chriſtliche Antwort in Lateyn, Das Rōe. Kaye. Mat, Churfurſten, Furſten vnd ſtende

es

des heiligen reichs ihn ſo gnediglich gehoret, ihm auch das Gleit ſo gnediglich gehalten, des bedanckt er ſich, als der vnterthenigſt Caplan, aufs demuthigſt vnd treúlichſt. Er wolt im auch wider im̃ leben, noch tot, ere, noch ſchande, ichtes vorbehalten haben, deñ allein Gottes Wort frey zcu treiben vnd zcu bekeñen.

Solch antwort hett im Kay. Mat. Rat, ſecretari vnd diener, auch bey Kayſer Maximilian ertzogen, ſo wol laßen gefallen, das darnach Her Johañ Stabius, nur ein hochgelarter erlicher Mañ, auch dem Hern Doctori Martino bekañt, ſo hoch gepreiſet, das er durffte zcu mir, Spalatino, vnd anderm zcu Wurmbs ſagen: Das ers dofür hielte, das berurter Maximilian Tranſiluanus ſolchen Abſchied, vnd Doctor Martinus endtlich Danckſagung vnd Antwort vil beßer im nach geredt hett, deñ es Doctor Martinus ſelbs geredt hett.

Darauf zcug auch Doctor Martinus des folgenden Freitags bald von Wurmbs nach Oppenheim anheym, gin Wittemberg zcu reyſen.

Vnd iſt gewißlich war, das Gott den Doctorem Martinum auf den Reichstag zcu

zcu Wurmbs alſo ehret, das ehr vil mer zcuſeher vnd anſeher hett deñ alle Furſten vnd Herrn. So foller folcks war ein vnd alle tag iñ ſeiner Herberg, ſo lang er zcu Wurmbs ware.

So hab ich, Spalatiñus, vber andere Grauen vnd Herrn ſelbs bey ihm iñ ſeiner Herberg geſehen, Landgrauen Philipps zcu Heßen, Hertzog Wilhelm von Braunnſwig vnd Grafen Wilhelm zcu Henneberg.

Es hett auch mein gnedigſter Herr Hertzog Fridrich zcu Sachſſen Churfurſt, &c. hochloblicher vnd ſeliger Gedechtnuß, ein ſolche verwunderung ob der Chriſtlichen mutigen Antwort des Herrn Doctor Martinus vor Kay. Mat. vnd den Stenden des Reichs iñ Lateyn vnd Deutſch geſcheen, das ſeine Churfürſtl^e. Gnaden noch vor Jrem Abendmahl, vnd ehr ſie zcu tiſch ſaſſen, nach mir, Spalatino, iñ Doctor Martinus Herberg ſchickten, Vnd, wie ſeine Chfl^e. Gnaden waſſer wolten nehmen, vnd meiner gewar wurden, winckten ſie mir, iñ ihre Kamer zcu folgeñ, Vnd wie ich hinein kam, ſagten ſeine Churfl^e. Gnaden zcu mir, mit groſſer verwunderung Wol hat der Pater, Doctor Martinus, geredt vor dem Herrn Käyſer

vnd allen Furſten vnd ſtenden des Reichs in Lateyn vnd Deůtſch. Er iſt mir vil zu kune; Vnd lieſſen mich alſo gnediglich wider zcu Doctor Martinus geen̄.

Nu waren Hochgedachter mein Gnedigſter Herr, Hertzog Fridrich zcu Sachſſen, Churfůrſt &c. noch etwas cleynmutig, hetten Doctoren Martinum gewiſſlich lieb, vnd wer im eigentlich groſſ leidt widerfahren, do ihm vnguts widerfaren, Hett nicht gern wider Gottes wort gethan̄, Auch den Herrn Kayſer auch vngern auf ſich geladen. Vnd gedacht auf das Mittel, den Herrn Doctor Martinus ein zceit bey ſeit zcu brin̄gen, ob die ſachen in̄ ein ſtillung gericht mochten werden. Lieſſ auch im ſolchs den Abendt zcuuorn zcu Wurmbs, ehr er weg zcog, in̄ gegenwart Herrn Philypps von Feylitſch, hern Fridrichen von Thun beider Ritter, mein, Spalatin, vnd freilich nicht viel mer, antzeigen, wie man ihn beyſeit bringen ſolt. Deſſ den̄ Doctor Martinus, Hertzogen Friedrichen zcu ehren, alßo vntertheniglich zcu frieden ſtunde, Wie wol er gewiſſlich alltzeit vil lieber friſch hinan gangen were. Dohin zcog Doctor Martinus mit ſeinen Geferten.

Wie

Wie ſie nu nit ferrn von Eiſennach kamen, waren Leut beſtellt, die den Hern Doctor Martinus allein vom Wagen forderten, wegnahmen vnd furten auf das Schloſſ Wartemburg vber Eiſennach, do dozcumal Hans von Berlewiſch Amptman war, vnd ſich gegen Doctor Martinus Luther wol vnd freüntlich gehalteñ.

Uber wenig tage darnach kam das geſchrey gin Wurmbs, das Doctor Martinus gefangen were, zcum teyl, das er gantz vmb kommen were, vnd triebe ſich ſeltzam durch einander.

Die Geferten kamen wider heym, vnd war nicht jedermañ wol mit der ſacheñ. Vnd wiewol vil nachfragens war, wie deñ iñ ſolchen ſachen geſchiedt, wohiñ Doctor Martinus komen were? ſo bliebe es dennoch in ſolcher geheym, das es gewiſſlich wenig vnd nur ſer wenig Perſonen zcu Hoff wuſten, Außgenohmeñ beyde Churfürſten, gebrudere, vnd gedachte Perſonen, vnd Hieronymus Rudlanoff, die zceit Secretarien, vnd Hans Veihel, das es ihm auch vilgedachter men Gnedigſter Herr, der Churfurſt zcu Sachſſen, Hertzog Fridrich, wol gefallen lieſß.

Nu war es zcum teyl ſer gut, das er alßo ein weil verſteckt war, deñ iñ ſolchem Pathmos, wie ers deñ ſelbs nennet, verdeútſcht er das gantz New Teſtament auſ dem Griechiſchen, dar Jnn es beſchriebeñ, Machet auch das Edelbuch, wider die Gotſleſterliche Winckelmeſſen vnd wider den Cloſterſtandt, vnd andere mer, deſſ ſich die gantze Chriſtenheit zcu tröſteñ.

Neben dem geriet der Teúfel auch ſo gewaldiglich iñ die ſachen, das Storck vnd Thomas Marx, zcween tuchknappen, Doctor Martinus abweſens gin Wittemberg kamen, vnd ſolche Geiſterey vnd himliſche Offenbahrung fürgaben, das ſie faſt der gantzen Vniuerſitet zcu Wittemberg zcu ſchaffen machten. Darúber auch Docter Andres Bodenſtein von Karlſtadt vnd andere mer fertig wurden, beyde geſtallt des Hochwirdigen Sacraments anrichteten, Bilder vnd Gemelde ſturmten, verbrañten vnd wegtethen, vnd die ſachen nur wunderlich triebeñ, Das auch, do Doctor Martinus ſolchs erfure, einſten ſelbs iñ geheym zcu Wittemberg, als ein Reuter mit einen Bart, geweſt, ſolches zcuerfahreñ.

1522.

DO Doctor Martinus Luther abweſens/ iñ ſeinẽ gefengnis, nach ſeinẽ abſchied vom Kayſerlichen Reichſtag zu Wormbs im Jar 1521ten, Doctor Andreas Bodenſteyn von Karlſtadt/ Storck vnd andere Rotten vnd irrige geiſter mer nur vil Irrung zu Wittẽberg angericht/ vnd Doctor Martinus Luther ſahe/ das/ do er lenger wurd auſſenbleiben, die ſachen vil erger wurden werden; do verlieſß er ſein gefengnis vnd pathmos/ vnd kam widerũb gin Wittemberg, auch etlichen freunden vnbekandt, im bart, der im gewachſſen war, vnd machet aus Gottes gnaden iñ kurtz ein groſſe ſtillung/ vnd tett hernach verzeichte ſchrifft an Hertzog Fridrichen, zu Sachſſen Churfurſten.

GUnſt vnnd fried vonn Gott vnſerm Vater vnnd vnſerm Herrn JEſu Chriſto Amen. vnnd meyne vnnderthenige Dienſt. Durchlauchtigiſter Hochgeborner Furſt gnedigiſter Herr! Euer Churfurſtliche gnadenn bitt ich vntertheniglich zu wiſſen, das durch Gottlich hulff ich mich wiederumb hieher gin Wittenberg gewend habe, das vngezweyfelt

E. C. F. G. die ſich in dieſer ſachenn nie habenn wollen eynlaſſen, widder vnd zuentgegen iſt. Sintemal es ein anſehenn hat, als mocht daraus ettlichenn andern, vnnd beuor mir ſelbs groſſe fahr daraus entſteenn, als dem der durch Bebſtlich vnnd Käyſerlich mandat verbannet vnnd verdampt, alle ſtunde des tods gewartenn muſſ. Wie ſoll ich im aber thun? Gott zwingt vnd rufft vnnd vrſach dringt, es muſſ vnnd wiel alſo ſein. So ſey es alſo In dem namenn Jeſu Chriſti des herrnn vber leben vnnd todt. Damit aber E. C. F. G. es nicht dafür haltenn, das ich mich ſo gar vnuerſehenn vnnd on E. C. F. G. wiſſen, willenn vnnd zulaſſung in E. C. F. G. vniuerſitet vnnd Stadt Wittenberg aus menſchlichem muttwillenn vnnd vnnotiger furwitz, widerumb gethan habe, will E. C. F. G. ich ettlich vrſach, die ich itzt fule, vndertheniglich zuerkennenn gebenn. Will mich auch erſtlich vnnd vor allenn Dingenn hiemit bedinget habenn, das ich mich des in kein weg, aus verachtung Ro^r. Kay^r. Mayt. meynes allergnedigiſten herrnn, oder aber irgent eyniger vberkeyt,

keyt, vnnderſtanndenn habe, Dann wie⸗
wol mann nicht altzeit der menſchlichenn
vberkeyt gehorſam leyſten ſoll, nemlich
wenn ſie ettwas wider Gottes gepott für
nimpt ſo ſoll man ſie doch nim̃er nicht ver⸗
achten, ſondern ehrenn. Alſo hat der her
Chriſtus des pilatens vrteyl nicht gerecht⸗
fertiget, noch gelobet; hat aber dennoch
wider Jn, noch den Käyſer vom ſtulh ge⸗
ſtoßenn, auch nicht verachtet. Nu ſind
das die vrſachenn meiner ankunfft hie⸗
her, gin Wittenberg, Jn ſolchenn mey⸗
nen beſchwerung. Zum erſtenn: das
vnlaugbar iſt, das durch mich das weſen
angefangenn iſt, vnnd ich mich mus be⸗
kennenn fur eynenn vnnderthenigenn
Diener der verſamlung zu Wittenberg,
zu der mich Gott geſandt hat, vnnd der⸗
halbenn ich mich lenger nicht habe mu⸗
gen von Wittenberg entziehenn, ich wolt
denn, das anndern vnnd mir hochbe⸗
ſchwerlich ſein wolt, Chriſtlicher lieb, trew
vnnd werg verſagt habenn. Ob nu wol
viel leut ſein mügenn, die dis weſen fur
teuffliſch ding anſehenn, orttern̄ vnnd
verdammen, die on Zweyffel dieſe vrſach
fur nichts achten; Sondernn vielmher

fur billich hielten, man ſolt Wittenberg, vnnd was da angefangen iſt, verſincken laſſen, So bin ich doch damit nicht entſchuldiget. Dann Gott wirdt mich nicht richten nach anderer, Jr ſeyen viel oder wenig, glauben, ſondern nach meynem gewiſſen, Wann ich weyß daß mein wort vnnd anfang nicht aus mir, ſondern aus Gott iſt das auch mich kein todt, noch verfolgung anders leren wirdt. Zum andern: Das zu Wittenberg, durch mein abweſen, der Satan in meyne hurtenn gefallenn iſt, vnnd wie itzt alle Welt ſchreyet, vnnd auch war iſt ettliche ſtuck zugericht hat, die ich mit keiner ſchrifft ſtillenn kan, Sondern mit ſelbwertiger perſon, vnnd lebendigen mund vnnd orenn da handeln muſſ, iſt mir kein lenger ſparenn noch verzihenn in meinem gewiſſenn treglich geweſenn. Derhalbenn mir nicht alleyn E. C. F. G. gnad vnnd vnngnad; Sondern auch aller welt zorn vnnd vnnzorn hindan zu ſetzenn geweſen iſt. Denn Wittenberg iſt meyne hurten, mir von Gott beuholen, Es ſind meyne Kinder in Chriſto, da iſt keine diſputatio mher geweſt, ob ich zu

Jnen

Jnen kommenn, oder aber nicht kom-
menn ſolt. Jch bin ſchuldig auch den
todt für ſie zu leydenn, das will ich auch
mit Gottes gnaden gerne vnnd frolich
thun, wie dann Chriſtus Johannis am
zehenden foddert. Hett ich aber der ſa-
chenn mit ſchrifftenn helffen mugen,
warumb ſolt ich nicht gernn, auch ewig-
lich, auſſer halben Wittenberg, zu bley-
benn, mich begebenn haben. Sintemal
ich doch vmb meynes nechſtenn willenn
auch ſterbenn ſoll; Zum drittenn hat
mich bewegt, das ich mich vbel gefurcht
habe, vnnd beſorge, ich ſey ſein leyder al-
zugewiſſe, fur einer groſſenn emporung
Jn Deutſchenn Landen, damit Gott
deutſche Nation ſtraffen wirdt. Denn
wir ſehenn, das das Euangelion felt in
den gemeynen man trefflich, vnnd ſie ne-
mens fleiſchlich auf, ſie ſehen, das es
whar iſt, vnnd wollens doch nicht recht
gebrauchenn. Darzu helffenn nu die, ſo
da ſoltenn ſolche emporung ſtillenn, fa-
hen an das liecht mit gewalt zu dempffen;
Sehen aber nicht, das ſie dardurch die
hertzen nur erbittern, vnnd zum auff-
rhur zwingen, vnd ſich eben ſtellen,

als woltenn ſie ſelber, oder ie ire Kinder vertilget werden, welchs on zweyffel Gott alſo zur plage ſchickt. Dann die geyſtliche Tiranney iſt geſchwecht, dahin ich mit meynem ſchreybenn allein getracht habe. Nu ſehe ich, das es Gott will weyther treybenn, wie er Jeruſalem vnnd ſeinen beydenn regimenten thet. Dann ich habs neulich gelernt, das nicht allein geyſtlich; ſondern auch weltlich gewalt dem Euangelio, es geſchee auch mit lieb oder leyt, weychenn muſſ, wie es denn in allen Hiſtorienn der Biblien ſich Clerlich auſſweyſt. Nu hat ie Gott durch den prophetenn Etzechiel erfordert, man ſoll ſich gegen im, als eine mauer, ſetzenn fur das volck. Darumb ich auch gedacht habe, mit meynen freunden dauon zu handeln nodt ſey, ob wir Gottes vrteyl wendenn, oder aber verzihenn mochten. Ob nu dieſe ſach mir ſelb vergeblich, auch meynen feinden lecherlich vnnd ſpottlich ſein wirdt, wenn ſie es horen werdenn, ſo muſſ ich dennoch das thun, das ich ſehe vnnd weyß zu thun ſein. Dann das ſoll E. C. F. G. wiſſeñ vnnd ſich darauff gewiſſ verlaßenn, das es im

Hie-

Hiemel viel anders, denn auff erden beſchloſſenn iſt. Es ſind auch wol mehr vrſachenn, die mich noch nicht recht dringen. Darumb ich auch nicht auf ſie dringe/ oder treff, noch dencke. Es iſt alzuviel an der, das das Evangelion not leydet. Derhalbenn ich auf erdenn nichts anſehen, ſchewen oder furchtenn habe ſollenn. Darumb iſt an E. C. F. G. mein demutig vnderthenig bitt/ ſie wollenn mir gnediglich zu gut halten vnnd verzeyhenn, das ich hinder vnnd on E. C. F. G. wiſſen, willenn/ gunſt vnnd bewilligung mich hieher, in E. C. F. G. ſtadt Wittenberg, widerumb gefugt, vnd nieder gethan habe/ Vnnd gnediglich anſehen vnnd bedencken oben berurte hohe vnnd mich bewegende vrſachen, vnnd das ich mich hiemit Gottes hülff an aller menniglich vnbilliche beſchwerung oder beleydigung gedenck zu enthaltenn. Dann E. C. F. G. ſind allein der güter vnnd leybe ein Herr, Aber Chriſtus iſt auch der Seelen ein Herr, zu wilchenn er mich geſandt vnnd erweckt hat, die muſſ ich nicht laſſenn. Ich hoff auch/ meyn herr Chriſtus ſey aller feinde vnnd widerwertigen mechtig/

vnnd

vnnd werd, ſo er will/ mich wol ſchutzen vnnd handhabenn/ will er aber nicht/ ſo geſchee ſein lieber will. E. C. F G. ſoll an mir vngezweyfelt kein Fhar noch leyd geſcheen. Das weyß ich fürwar. Gott laß im E. C. F. G barmhertziglich beuholen ſein. Dat. zu Wittenberg Mittwoch nach Jnuocauit Anno Domini 1522.

E. C. F. G.

Vndertheniger Diener

Martinus Luther.

Jm Jar nach Chriſti geburt 1522. ward auf dem Reichſtag zeu Nurmberg abermals vom Euangelion vnd religion ſachen handelt, vnd do die Bebſtiſchen nicht mer konten erheben, drungen ſie darauff/ das man̄ nicht anders/ deñ nach der heiligen Veter meinung/ deutung vñ auſlegung gepredigt ſolt werdeñ. Do wurden abermals vnnd nur vil beſchwerung deutſcher nation vom Stul zcu Rom eingebracht/ vnnd vberantwortet. Dozcumal hett auch des Babſts Adriani Orator Cheregattus/ vnder andern auf Bebſtlichen befelh/ nach Sant Chryſoſtomus meinung/ frey bekant/ das alle gebrechen ſeuch vnd kranckheiten der gantzen Chriſtlichen Kyrchen

vom

vom Stul zcu Rom, als vom haubt hergeſloſſen, vnnd gewachſſen, vnd das derſelbig einer ſtarcken reformation bedurffte.

1523.

IN dieſem Jar 1523ten hat der Teufel dieſe Religion abermals, mit ſolcher gewalt, angriffen, das auch der Konyg zcu Engellandt wider Doctor Martinus Luther ein gantz Buch, die Papiſterey vnnd vnchriſtlich lere zcu erhalten, gemacht vnd im druck hat auſgehen laſſen, daſſelbig auch Hertzog Fridrich Churfürſten vnnd Hertzog Johanſen vnd Hertzog Georgen zcu Sachſſen durch ein Heroldt zcugeſchickt vnddarnach auch geſchrieben hat. Darauff auch Hertzog Fridrich, vnnd Hertzog Johans, zcu Sachßen Churfurſten gebrudere denn Konyg zcu Engellandt, wie folget, ſchrifftlich antwort im lateyn gegeben haben, Innhalts, wie im deütſchen folgeth:

FRidrich. Churfurſt vnnd Johans gebrudere, Hertzogen zcu Sachßen &c. entbieten Konyg Heinrichen zcu Engellandt &c. ihren freundlichen gruſſ vnnd was ſie liebs vnd guts vermogen. Durchlauchtigſter Konyg Beſonder lieber Herr Ohem unnd freundt! Eur. konig.

konyglichen Wird ſchreiben, des Datum helldet zcu Grenwick am zcwaintzigſten tag des Januarij, haben wir am ſieben vnnd zcwanzigſten tag des Aprils dieſes gegenwertigen Jars durch vberreichung Jhres Ernholdts, entfangen, vnnd alles einhalts vernummen, Vnnd wollen E. Ko. M. darauff freuntlich meinung nicht verhalden, das wir derſelben freundlich erJnnerung, vermahnung vnnd verwarnung, zcu gutten danck, angenomen haben, Dero wir vns auch himit freundtlich bedancken, dan wir darauff vermercken, das E. Ko. M. will vnd gemut, ſo uil die ſchrifft meldet, gegen vns wol vnnd freundtlich ſteet. Derhalben E. K. M. es ie dafur halten ſollen, das wir vns auch gern, als die freunde, erzeigen wolten. Vnd ſolt vns leidt ſein, das bey vnſer Zceiten ſolten Jrthumb des heiligen Chriſtlichen glaubens entſteen, vnnd ichts gepredigt, gelert, geſchrieben, oder in ander weg furgenumen werden, das denn heiligen glauben entgegen, vnnd darauff vnchriſtlicher vnfrid zcu drenung, vnd emporung, vnd andere beſchwerung erwachſſen mochten. Vnd ſolt vns noch beſchwerlicher ſein, wen es durch vns, ſo uil wirs verſtunden, verhengt, verurſacht oder

ge-

gefurdert ſolt werden, dafur vns ie Gott, der ewig, als wir bitten, behůten wolt. Dan E. Kö. M. vnd meniglich ſollen, ob Gott will nymer mer anders befinden vnnd erfaren, dann das vnſer will gemut vnnd meynung nye geweſt, vnnd noch nicht iſt, vns, mit verleihung Gottlicher gnaden, anders, dan als Chriſtliche menſchen, vnd gehorſamen der heiligen Chriſtlichen Kyrchen zcuhalten. Solt auch ettwas beſchwerlichs wider E. Ko. M. oder Jemandts anders, hohers oder niedrigers Stands, vnd beuor wider die, den wir mit verphlichtung bewandt, geſchrieben, oder ſonſt ichts Vnchriſtliches furgenohmmen ſein, oder aber nochmahls furgenohmen werdenn, das wer vns nicht lieb, ſonder treulich leydt. Zcu dem ſolt vns auch nicht wenig beſchwerlich ſein, wen E. Ko. M. etwas widerwertigs vnd nachteiligs begegnet auſdem, das die Engelleſer vnnd Sachſſen, nach antzeige glaubwirdiger Engeliſcher vnd Sechſſiſcher hiſtorien vnnd Cronicken, aneinander angeborner freundtſchafft halben, vil hundert Jar her bewandt ſeindt, Darumb wollen wir E. K. M. nicht verhalten, das wir vns nye vnterfangen haben, des Luthern Lere, ſchreiben vnd predigen zcuuertreten, Sondern es alles in ſeinem

werdt

werdt vnd bey ſeiner verantwortung gelaſſeñ. Wie dann wir Hertzog Fridrich &c. etlichen Nuntien Bebſtlicher hey: herrn Leo des zcehenden ſeligen, vnd des Jezigen Babſts, herrn Adrian des Sechſten, zcum teyl ſchrifftlich/ vnd eins teyls mundtlich/ Auch Ro. Kay. Mat. vnnſern allerGnedigſten Herrn vnd andern Stenden des heiligen Ro. Reichs auf dem Reichſtag zcu Wormbs/ vnd ſonſt vil andern mer/ haben autzeigen laſſeñ. Haben vns auch iñ die ding nye eingelaſſen/ dañ das wir hetten mogen leiden und noch/ das das heilig Euangelion vnd gotlich wort lere vnd warheit gepredigt vnd gelert vnd die ehre Gottes vnd die liebe des nechſten treulich geſucht werde. So hat ſich auch der Luther im vergangen Jar wider vnſer wiſſen vnd willen gen Wittemberg gethan, vnd vns Fridrichen geſchrieben, er wolt iedermañ zcu recht ſteen, vnd iñ ſolchenn ſeinem ſchreiben bekant, das er wider vnſer wiſſen vnd willen dohin kumen ſey, welchs domahls dem kayſerlichen Regiment zcu Nurmberg iſt angetzceigt wordeñ. Weil auch E. Ko. M. als ein hochverſtendiger gelarther Konyg/ wie ſie gerumbt werdeñ/ ſelbs iñ ihrem ſchreiben an vns vermelden/ das ſie fur vmhofflich vnd vbelſtendig hielt, das ſie

ſich

ſich alſo vergleichen ſolten, das ſie ſich mit dem Luthern in̄ Diſputation begeben vnd einlegen ſolteñ, Auch das E. Ko. M. mit dem vnſinnigen nicht toben̄ vnd nym̄ermer ſo vnſinnig werden wolteñ, das ſie verdriſſen ſolt, das ſie von einem vnſynnigen fur ein vnſinnigen geſcholdten werden. Demnach haben E. Ko. M. als der weiſe, leichtlich zcuermeſſen, das vns ſchwerlich furfallen wolt, on gotlich ſchrifft, vnd als die ſolcher ſachen nicht genugſam bericht vnd erfaren ſeindt, ichts zcu handeln, oder fur zcunehmen, welchs vns gegen Gott vnd der welt verkerlich ſeyn mocht. Wir wollen auch E. K. M. nicht bergen, das, nachdem Bebſtliche heylickeit auf nechſtgehaltenem Reichſtag zcu Nürmberg durch Iren Nuncien vnder anderm begert hat, ihr mittel vnd wege antzutzeigen, wie dieſen dingen zcu begegnen ſein ſolt. Darauff Kåy. Mt. Stathalder, Churfurſten vnd Stende des heyligen Romiſchen Reichs, dabey wir die vnſern auch mit follen gewalt gehabt, endtlich berurter Bebſtlicher heyt. Nuncien zcu antwort geben̄, das ſie kein ander mittel vnd wege wuſten, dieſe vnd andere beſchwerung abzculeynen, dan̄ das Bebſtliche heyt. mit Kay. Mt. verwilligung ein frey Chriſtlichs Concilium an bequeme

Malſtadt Deutſcher Nation. außſchreiben, vnd aufs Lengſt iñ Jahrs friſt anfahen ſolt.

Derhalben wir der hoffnung zcu Gott ſein wollen, wo ein ſolchs frey vnd Chriſtlichs Concilium furgenohm̃en, vnd Gottes ehre gemeiner nutz vnd die Liebe des nechſten geſucht werdeñ, darumb wir auch bitten wolleñ, Gott werde ſeine gnade gebeñ, das dieſe ſachen auch mit vleis bewogen, gehandelt vnd gemeyner Chriſtenheit zcu gut gefurdert werdeñ. Dañ wir haben vns ie der tröſtlichen zcuſage Chriſti vnſers ſeligmachers, die er vns Mathei am achtzehenden Capitel gethan hat, vnabſchlegig zcuuertroſte, do er alſo ſagt: wo zween oder drey vnder ewch eyns werden auf erden, warumb es iſt, das ſie bitten wollen, das ſoll ihnen widerfaren von meinem vater, der im̃ him̃el iſt. Dañ wo zween oder drey verſamlet ſeindt iñ meinem nahmen, do biñ ich mitten vnder ihn. Ja als Gott ſaget Eſaie am funff vnd ſechtzigſteñ: Ee ſie ſchreyen, ſo will ich ſie erhoreñ, vnd weil ſie noch reden, ſo will ich ſie horeñ. Wenn wir allein Gott den Barmhertzigen iñ ein reyn rechten glauben vnd vertrawen anrufften, dann wie Chriſtus vmſer lieber herr vmd Erloſer Mathei am eyn vmd zcweintzigſten, vnd Marci am eilfften

ten ſpricht: Alles, was ihr bitt im̃ gebet, glaubt ihr, ſo werdet ihrs entfahen̄. Wañ wie Sant Paul zcu den Romern am vierden ſchreibt, was Gott verheiſſt, Abraham wardt ſtarck im̃ glauben, vnd gab Gott den preiß, vnd wuſte aufs allergewiſt, das kan er auch thun. Vnd das wort vnd der glaub iſt ſo ſtarck, das ſie, wie Chriſtus ſelbs ſaget, Mathei am ſechtzehenden, auch von den pforten der hellen nicht mugen beweldigt werden̄. Was nu in kunfftigem Concilium durch die verſamlung gemeyner Chriſtenheit fur das beſte vnd dem heiligen glauben vnd der gantzen Chriſtlichen Kyrchen am dienſtlichſten mit Chriſtlichem Rat vnd grundt, der ſchrifft Gottes bedacht, bewilligt vnd entſchloſſen̄ wirt, Dar Inn wollen wir vns, ſo vns anders der Allmechtig Gott vnſer Leben ſo lang friſtet, mit Gottes hülff, als aus Gottes gnaden geordtente Chriſtliche Furſten, halten vnd ertzeigen̄. Aus welchen vnd andern vrſachen, will Gott, ſoll befunden werden, das wir vns bißher iñ dieſer ſachen, vnd ſonſt, vnſers verhoffens, nicht anders, dañ als Chriſten menſchen, gezimbt beweiſt haben̄, Demnach an E. Ko. M. vnſer freuntlich bitt iſt, wo die Ding an dieſelben folgend anders gelangen wurden̄, ſie

wolten dem nicht glauben geben; Sonder vns gutwillig entſchuldigt habeñ, wie wir dañ auſ ihrem ſchreiben vermerckeñ, das ſie one das von ihr ſelbs biß anher gethan, deſs wir E. Ko. M. ſonderlichen danck ſageñ. Dañ Gott, der ewig, vnſer aller hertzen vnd gedancken weiſſ vnd erkennet, darumb wir vns nicht wollen noch wißen zcu rumen, vnd zweifeln nicht, Gott werd es alles, nach ſeinem Gottlichen willeñ, lob vnd gnedigen willen, verordenen, vnd weil E. Kò. M. vns iñ ihrem ſchreiben auch meldung thun, das der Turcken vnſiñickeit, die ſich anfencklich nur von zweyen erregt hab, ſich itzo zcu Landt vnd waſſer außbreyt, welchs wir zcu erfaren, allezteit beſchwerung getrageñ, vnd noch, Jſt wol zcu achten, das ſolche beſchwerung von wegen vnſer der Chriſten ſunde ſich dermaſſen erſtrecken, vnd ſo weit einreyſſen. Darumb halten wirs dafür, das wir beſſers nicht thun konnen, dann das wir Gott, den Allmechtigen, vor allen dingen vmb ſein Gnad anruffen, ſolche ſachen vns armen ſundern zcu troſt zcuverordnen, vnd das wir, ſo uil vns menſchen moglich, vntereinander frid vnd eynickeit haben, vnd wollen hoffen, E. Ko. M. werden auch, als ein Chriſtlicher Konyg allenthalben vleis haben

helf-

helffen, vnd raten, das Kryeg vnd vneynickeit zcwiſchen Chriſten vertragen, vnd gut Frid vnd eynickeit aufgericht vnd gehalten werdeñ, vnd den feinden des heiligen Chriſtlichen glaubens deſter ſtatlicher widerſtandt ſie auch zcu Gott vnd dem waren Chriſtlichen glauben zcu bekeren, durch Gottes hulff beſcheen moge. Dartzu E. Ko. M. als ein mechtiger vermuglicher Konyg vil guts thun mugeñ. Dañ E. K. M. wiſſen, das Gott ein Furſt des Frides iſt, als Eſaie am Neunden ſteet, vnd durch ſein propheten Hieremiam am Neun vnd zcweintzigſten ſpricht: Ich weiſſ die gedancken, die ich vber euch hab, Es ſeindt gedancken des Frids, vnd nit des verderbens. Derhalben auch Sant Paul iñ ſeiner andern Epiſteln zcu den von Corinth, an Letztenn ſchreibt: Habt Frid, So wirt Gott der lieb vnd des Friedes bey euch ſein. Dañ wir verhoffen, Gott, der Allmechtig, werd vns gnad verleihen, darumb wir auch allezceit bitten wolleñ, das, ſo zcu ſterckung gotlicher ehre vnd worts, Auch des heiligen Chriſtlichen glaubens vnd frides vnd der lieb des nechſten reichen mag, ſo uil an vns, treulich zcu furderñ, das haben wir E. Ko. M. auf ihr ſchreiben freundlicher meinung nicht vorhalten, vnd

bitten, ſolchs freuntlich zcuuermercken. Befele auch hiemit E. Ko. M. Gott, dem Allmechtigen / als vnſern beſonder lieben Herrn Ohem vnnd freundt zu ſelickeit zcu vnterhalden.

E. Kon. M. gehab ſich iñ dem Herrn ſeliglich. Dat. Aldenburg am vierdten tag des Meyen / Domini Anno 1523.

E. Ko. M. Ohemen vnd Freundt

Fridrich Churfurſt, vnnd Johañ, gebruder, Hertzogen zcu Sachſſen, mit eigener handt vnterſchrieben.

Iñ dieſem Jar 1523. hat das Euangelium vnd die Religion ſach abermals anfechtung gehabt. Dann dieſer itzige Ro. Kayr. Karl hat aus Hyſpanien Hertzogen Fridrichen zcu Sachſſen Churfurſten &c. geſchrieben, darob zcu ſein / das die Lutheriſch Lere vnd wie mañs aufs ergſt dieſelbe zceit hat thurn vnnd kunnen nennen, gedempft vnd getilget werde.

Iñ dieſem Jar 1523. hat der Furſt dieſer welt die ſach im Konygreich zcu Ungern vnd Behem wider Gottes wort vnd Religionſach durch den Biſchof zcu Olemuntz in Mehren dohin getrieben vnd gebracht, das Konyg

Lud-

Ludwig zcu Ungern vnd Behem Doctor Martinus Lere fur Unchriſtlich, verdampt, vnd ſeine bucher dartzu auch zcuuerbrennen geboten hat, durch offentlich edict. So gar hat mañ vberal dieſer reynen Chriſtlichen vnd troſtlichen Lere zcugeſetzt. Kan auch nicht wol anders zcugeen, wo das Reich der finſternuß, wie es ie Chriſtus, vnſer lieber Herr vnnd Heylandt, recht neñt, iñ ſollem gewaldigem ſchwanck, wie Sant Paul ſchreibt, vnnd es nennet/ geet.

Iñ dieſem Jar 1523. do der Her Doctor Martinus Luther etliche harte ſchrifften im Druck het laſſen außgeen, vnd Hertzog Fridrich/zu Sachſſen Churfurſt, hochloblichen vnd ſeligen gedechtnis, wol hett konnen leiden, das Doctor Martinus Luder (nicht) geſchrieben hett, Lieſß er mit Jhm doruon gnediglich reden, darauf Doctor Martinus antwort gab, wie hernach folget:

GNad vnnd fried in Chriſto zuuor. Durchlauchtigiſter Hochgeborner furſt, Gnedigiſter herr! Nachdem euer Churfurſtliche gnadenn in vergangenenn tagenn mir habenn Laßenn anzeygenn, wie das Ro. Kay. Mayt. Stadthalter, furſtenn vnnd andere rethe des

Kayſerlichenn regiments ir geſchribenn ha-
benn, Als vf nechſtgehaltenn reychstag zu
Nurmberg der Babſt durch ſeinenn Nuncium
der kron von Ungarnn mit hülff zuerſchey-
nenn, werbung vnnd furbitt thun laſſenn,
hab folgend derſelb nuncius mundlich vnnd
durch ein Bebſtlich breue, vnnd auch ein In-
ſtruction meynes vnnd meyner anhenger viel-
faltigenn ſchreybens vnnd lehr ermanung vnnd
erinnerung gethan, Das die notturft erfor-
dernn wolt, mit woltzeytigem bedenckenn
eynſehens zu thun, damit ſolche ſchreybenn
vnnd lere, ſo zu auffrur dienenn ſolt, furkom-
men werde: mit angehengter bitt, das bemel-
te reychſtende ihr gut beduncken vnd rath,
durch was mittel vnnd wege ſolchem meynem
furnemen zubegegenenn ſein mocht, dem
Babſt zueroffenenn vnd mittzuteylenn. Unnd
darauff hochbenante ſtadhalter, Churfur-
ſtenn, furſtenn vnnd Stende auf viel gehabt
nachdenckenn vnnd erwegung, geſtalt vnnd
gelegenheyt aller ſachen dieſer zeyt, kein troſt-
licher hofflicher mittel habenn ertrachenn
kundenn, Denn das der Babſt, mit vorwilli-
gung Ror. Kayr. Mayt, ein frey Chriſtlich
Concilium angelegenn malſtadt deutſcher Na-
tionn auſſchreiben, vnnd aufs lengeſt In Jars
friſt,

friſt, anzufahenn verſchaffe. Wie dann obgedachte Stadhalter Churfurſten furſten vnnd andere Stende dem Babſt irem radtſchlag vnnd gut bedencken wider ſchrifftlich habenn ſtellenn vnd zuſchicken laſſen, Sich auch danebenn erbothenn, mittler zeyt ſolchs Concilij, allenn vleys furwendenn vnnd zu habenn, vnd ſonderlich mit E. C. G. dieweyl ich mich, vnnd ettlich meyne anhenger, in E. C. G. landenn ſollenn erhaltenn, vleyſſig handeln zu laſſen, damit ich, vnnd meyne anhenger/hinfurter in beſtymter zeyt nichts neües ſchreybenn, noch drucken laſſenn, der zuuerſicht, E. C. G. wurdenn als ein erlicher Churfurſt, nach aller zimlickeyt, zu ſolchem behulfflich ſein. Wie denn auch ein ieder Churfurſt, furſt vnnd andere Stende des Reichs in ſeyner oberkeyt verfugenn ſolt, das mittlertzeyt nichts anders denn das heylich Euangelionn, nach außlegung der ſchrifftenn, von der Chriſtlichenn Kirchenn approbirt unnd angenommeñ, geprediget, vnnd auch weyther nichts newes gedruckt oder feyl gehabt werde, es ſey dann zuuor durch gelerte perſon, ſo darzu ſonderlich verordenth werden ſollen, beſichtiget vnnd zugelaſſenn. Vnd weyl dann dieſelbenn Stadthalter, Churfurſteñ, Furſtenn

vnnd Stende durch eylend hinweg ziehenn/ E. C. F. G. ſolchs zu ſchreybenn vnnd allenn fleys furzuwendenn, damit furkommen werde, das ich vnnd meyne anhenger nichts neues/ bis auff das kunfftig Concilium, ſchreybenn oder drucken laſſenn, an ſolchem verhindert, hettenn ſie an dem Kayſerlichenn regiment geſunnen, vnnd, das ſie ſolche zuſage dem Babſt geſcheen, auch der Stende abſchied vnnd beſchlies in dem Fall E. C. F. G. zuſchreybenn, vnnd ſolchs alles von E. C. F. G. ſo viel ſie belangt, zum vleyſſigiſtenn anſuchenn wolten/ beuholenn, mit angehaffter bitt: E. C. G. woltenn beſtellenn furkommenn/ vnnd verhütenn/ damit ich, vnnd meyne anhenger, des orts, im obangezeygtenn fall, mittler zeyt des kunfftigen Concilij, wie obenn beſtimpt, ferner nichts mehr ſchreybenn, oder in druck bringenn laſſenn/ damit die vermittliche vnnd verſenliche zuſage dem babſt beſcheenn, das ſolchs bey E. C. F. G. verhofflich zuerlanngen gehalten/ vnnd der abſchied, obgemelt in dieſem fall, deſto gewiſſer volzogenn werdenn muge &c.

Vnnd darauf E. C. F. G. mit mir mit vleys handelnn vnud redenn laſſen, das ir begerung ſey/ mich in dem, der gebur/ vnuer-

weyſ-

weyſlich zu haltenn, (vnd) damit weyßen, das Kayſerlich mandat E. C. F. G. izo dermaſſenn auſſgehen liſſenn, das man ſich nicht zubeclagenn hett, das in denn dingenn ettwas vnbillichs furgenommenn wurde, mit angehengtenn vielfeltigen wolbedachtenn vrſachenn/ die alle zuerzelenn zu lang/ vnnd E. C. F. G. zuleſenn verdrieſlich ſeynn woltenn. Darauf gnedigiſter Herre E. C. F. G. ich vndertheniger meynung nicht will verhalten, das ich ſolchs E. C. F. G. anſuchenn allenthalbenn zu vnderthenigen danck angenommenn habe, vnnd mag E. C. F. G. mit gutem grund ſchreyben, das meyn gemut vnnd meynung, on rhum zu ſchreyben, lauts auch ettlicher meyner vorigenn erbietung, offentlich geſcheenn/ nie geweſt, auch noch nicht iſt/ Jemands von hohenn oder niedern ſtenndenn zu ſchmehen/ oder ichts zu ſchreybenn, oder lehrenn, oder predigen/ das zu bewegung, vngehorſamen/ vneynickeyt vnnd auffrhur, unheyl/ Unruch oder die Chriſtenn menſchenn in irrung zu furenn, vrſach gebenn muge, da wider ich auch offtmals hart geſchriebenn vnd geprediget habe/ Sondernn meyn furnemen ie vnd ie allein geweſeñ, das, vnd noch iſt/ nichts anders zuſchreybenn/ lerenn, predigenn, treybenn vnd foddernn/

dann

dann was zu ſterckung Gottes worts vnnd ehre, auch des heyligenn warhafftigenn glaubens vnd der Liebe des nechſtenn, vnnd alſo zu heyl gemeyner Chriſtenheyt dienſtlich, nottig vnnd nutzlich, wie ich mich auch mit gottlicher hulff, fur meynem Gott, mit gutem gewiſſenn, zuentſchuldigenn weyß. Das ich aber bisher wider ettliche mancherley Stende leut ſo hart vnd ernſtlich geſchriebenn habe, iſt nicht on vrſach, doch on haſſ vnnd vnchriſtlichem herzenn von mir geſcheen; Wiewol ich faſt wol weys, das ſolch meyn hartes ſchreybenn vielen meynenn freunden vnd feyndenn, auch E. C. F. G. ſelbs wider vnnd entgegen geweſenn iſt, vnnd noch dazu E. C. F. G. mir zu mermalenn hat weren vnd einredenn laſſenn, mich des zuenthaltenn, als viel, als ich auch on E. C. F. G. rath, wiſſenn vnnd willenn mich erſtlich auf den plan gethan, auch im vergangenem Jar gin Wittenberg, auf meyn ebenteuer, widerumb gefugt habe, nicht der meynung, Jemands auferdenn zu beſchwerenn, ſondernn des heufleins, das mir mein Gott beuholen, zu wartenn, vnd der gantzen Chriſtlichenn gemeyn, meynes armen vermugens, wie ich aus Chriſtlichen pflichtenn zu thun ſchuldig, zu dienenn. Were auch von hertzenn wol geneygt,

neygt, mich ferner ſchreybens zuenthaltenn, zuuor des hartenn ſchreybens: weyl aber ettliche, meyne miſſgonſtigen, ſonderlich er Johannes Faber, des Biſchofs von Coſnitz vicari, ein groß Latheiniſch buch wider mich geſchriebenn, das neulich auch zu Leypzig gedruckt auſſgangenn, Auch der Emſer ein deutſch buch nach dem andern wider mich, wie wol nicht faſt nutzlich, noch mir ſchedlich, leſt auſſgehenn, mit manchfeltiger Leſterung nicht allein meynes Chriſtlichenn namens, ſondernn auch des heyligen Euangelij, will mir iehe ſchwer ſein, wie E. C. F. G. vnnd alle Chriſtliche menſchen ermeſſen n konnen, das ich ſolche Gottes, meynes hernn, Leſterung erduldenn, vnd das meyner widerwertigenn mutwillens ſchreibenn erlich, vnnd meyn notigs vnd von inen ertzwungenes widerſchreybenn ſo boſs, vnehrlich vnd verbotten ſein ſolt; Will aber der ſtarcken zuuerſicht vnnd hoffnung zu Gott ſein, weyl das kayſerliche mandat, itzt auſſgangenn, vnnter andern clerlich Innehelt, das man alleyn das heylich Euangelion predigenn vnnd lerenn, vnnd die lerer oder prediger beſcheydentlich vnnd dermaſſenn weyſenn ſoll, das daraus mit nichte verſtanden werden moge, als wolt man die Euange-

liſche

liſche warheyt verhindernn oder verdruckenn, mir ſoll auch vnuerbothenn, vnd vnuerweyſlich ſein gegenn allermenniglich, ſo ich mich in ſchrifftliche verantwortung mher der Gottlichenn Euangeliſchenn warheyt, dann meyner vnſchultſ halbenn begeben muſte. Welchs alles ich E. C. F. G. vnderthenigs gehorſams nicht hab lenger wiſſenn, vnangezeygt zulaſſenn, bittend in allem gehorſam, dieſe meyne vnderthenige Antwort gnediglich zuuormerckenn, dieſelbenn auch ſo es E. C. F. G. gefellig weyther gelangenn zu laſſeñ. Denn Gott lob! ich meyner handlung keine ſchew habe, vnnd mich der ſachenn vnnd Gottes worts nicht weys zu ſchemenn. Der ewig Gott erleuchte vnnd ſtercke E. C. F. G. herze durch ſein Gottliche gnade vnnd barmhertzickeyt, Amen. Zu Wittenberg Freytags nach dem pfingſtag. Anno 1523.

E. C. F. G.

Vndertheniger Diener

Martinus Luther.

Im Jar 1523. gieng ein Druck aus, im namen Babſts Adriani, des namens des Sechſten, wider Hern Doctor Martinus Luther, vnd ſein Lere. Iñ welchem auch Hertzog Fridrich, zu Sachſſen Churfurſt, mit namen

men angetzogen/ dardurch hochgedachter Churfurſt verurſacht wurde, demſelben Babſt zuſchreiben iñ maſſen, wie hernach folget.

HEyliger in Gott vatter! E. H. itziges Breue habe ich durch vberſchickung ires Orators, Herrn Franciſcus Cheregattus, erweltem zu Aprut &c. mit geburender ehre entfangen. Vnnd zweyffel nicht/ E. H. habenn ſolchs ſchreybenn nicht aus eigenem bewegnus, ſonder meyner mißgunſtigenn angebenn gethun/ Denn E. H. ſollenn/ ob Gott will, nimmermher anders erfarenn, noch befindenn, dann das meyn will, gemut vnnd maynung nye anders geweſt iſt, auch mit Gottes hulff vnnd genaden noch nicht/ Vnnd hinfurder nicht anders ſein ſoll, dann mich als ein Chriſtlich menſch, vnnd gehorſamer Son der heylichen Chriſtlichenn Kirchenn zu haltenn. Hoff auch/ Gott, der Almechtige/ werde mir, darumb ich auch bittenn will, ſein gnade verleyhenn, das, ſo zu ſterckung ſeines heyligenn worts, dienſts, frieds vnnd glaubens dienſtlich iſt/ in dieſem meynem alder/ das ein gut anzal Jar hat, bis zum beſchlies meynes lebens, treulich, vnnd ſo viel an mir, zu furdernn, Wie ich dann/ durch mein geſchick-

ſchicktem zu Nurmberg, mit euer H. obenberurtenn Oratorn weyther zu redenn befolenn habe, zu bitten, daßelb E. H. zuuermelden, der es ungetzweyfelt euer H. alſo anzeygenn wirdt. Das bitt ich euer H. von mir vetterlicher meynung zuuermerckenn. Das bin ich, als der gehorſam Son der heyligenn Chriſtlichenn Kirchenn zuuerdienenn willig. Vnnd beuhiel hiemit E. H. Gottes Barmhertzickeyt in gnadenn zuerhalten. Dat. &c.

Kurtz aber darnach, ehe Babſt Adrianus antwort gab, neher deñ iñ eynem Jar, ſtarb bemelter Babſt Adrianus.

Jñ demſelben Jar wardt zu Nurmberg aufm Reichſtag abermals ſo viel practicirt, das eyn new Edict wider den Turcken vnd die Chriſtlichen ware, recht troſtliche Lere außgieñge, iñ maſſen, wie hernach folget. Daraus ie auch clerich zuuernemen, das dieſe hochſte ſach albereyt zů hohſten verbittert geweſen iſt, Dieweil der Turck, vnd das liebe Euãgelion, wiewol im andern ſcheyn, ſo nahe bey einander haben ſteen muſſen.

Ro. Kay. May. Mandat in Doctor Martinus Luthers ſachen zu ſampt der Vermanūg ſo man all Sontag wider die Turcken auf der Cantzel thun ſoll.

Ermanung des gemeinen Chriſtlichen volgks: ſo durch alle Prediger mit vleis vber die Cantzeln alle Sontag: wie die im Buchſtaben ſteet: verleſen werden ſoll.

DIeweil vnſer herr Jeſus Chriſtus von ſeinem hymliſchen vatter datzu verordent, vnd geſandt, vns durch ſeinen bittern todt, vnd froliche aufferſteung, in einerley glaub, vnd tauff, miteinander vereiniget. Alſo das alle ſeine gebotte in ein einiges verfaſt, Nemlich liebe deinen nechſten, als dich ſelbſt, vnd da bey geſaget, an dem wirdt man erkennē, das ir mein iunger ſeyt, So yr euch zwuſchen einander werdet lieben, wie dann die Apoſteln in allen landen, wo ſie hienkomen, geſamlet haben, zuenthaltung der Chriſten im Judiſchem landt, denen alle ir habe vnd gutter, vmb Chriſtenlichen glaubens willen, genommen geweſt, So iſt yhe nuhe cleglich, vnd zuerbarmen, das wir Chriſten wollen genant ſein, vnd nichts dergleichen thun, Sunder horen, wiſ-

wiſſen, ſehen zu, vnd thun, ob es uns nichts an=
gehe, das der wuttend feindt der Turck, teglich,
vnd lenger yhe mher des Chriſtlichen volcks,
vnſerer bruder, Landt vnd wonung bekrieget,
einnympt, vnd vnzelige vil lewt iemmerlich
ermordt, Jungkfrawen, Frawen, vnd Kin=
der, mit erſchrecklichem vngeſtumb wegktrey=
bet, wegkfuret, vnd gleich wie das vihe miſz=
praucht, als dann in Hungern, Crabaten vnd
andern Chriſtenlanden newlich geſchehen,
daraus zubeſorgen, wenn wir vns irer auſs
Chriſtenlicher bruderlicher liebe nicht werden
erbarmē, ſo werde ſich got auch vns widerumb
nicht wollē erbarmē, vnd was inen hewt iſt,
morgē vber vns ſenden, Wann es iſt abzune=
mē, das ſich die betrangten vor wenigk iha=
ren, auch nichts beſorgt, weil es noch bey iren
nachbarn, vhil weitter, dann es ytzundt von
Teutſchen landen geweſt, vnd dennoch auſs
der ſtraff gots vber ſie kommen, Derhalben
werden ermanet alle ir Chriſtenliche lewte in
der liebe Chriſti Jeſu, das ir wollet ſolche har=
te betrangknus vnſer bruder, das ſie von den
Turkiſchen wuttrich erleyden muſſen, beher=
tzigen, euch Erbarmen laſſen, vnd auffs emb=
ſigen begir, Gott anruffen, vnd vmb barm=
hertzigkeit one vnderlaſs bitten, Auch vmb der
ſel=

ſelbigen Chriſtenlicher lieb willen, nach verordenung ewer oberkeit, den betrubten Chriſten, hulff, beyſtand, vnd ſchutz zuthun, geneigt, vnd befliſſen ſein, Wann ſich vnſer herr Jeſus Chriſtus des wenigſten, das den ſeinen geſchicht, ſam es im ſelbſt geſchehen were, annemen will, Dergleichen den almechtigen, demutiglich anruffen vnd bitten, den irthumb, ſo ytzo allenthalbē entſtehet, vnd erwechſt, von aller Chriſtlicher oberkeit, geiſtlicher vnd weltlicher, Auch andern Chriſtlichen menſchen zunemen, vnd gnade zuuerleyhen, damit ſie in einmutigkeit des heiligen waren Chriſten glaubens, vnd frieden, leben, beſteen, vnd dadurch den weg der ewigen ſeligkheit erlangen mogen.

WIr Karl der funfft von gots gnaden Erwelter Römiſcher Kayſer, zu allenzeyten merer des Reichs, In Germanien, zu Hiſpanien, baider Sicilien, Jherusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien ꝛc. Kúnig, Ertzhertzog zu Oſterreich, hertzog zu Burgundi ꝛc. Graue zu Habſpurg, Flandern vnd Tirol ꝛc. Embieten allen vnd yeglichen, vnnſern vnd des Reichs Chúrfurſten, Fúrſten, Gaiſtlichen vnd weltlichen, Prelaten, Grauen, Freyen,

 herrn,

herrn, Rittern, knechten, Haubtleuten, Vitzthumben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Schultheiſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethē, Bürgern vnd gemeinden, vnd ſunſt allen andern, vnſern vnd des Reichs vnderthanen vnd Getrewen, in was wirden, ſtats, oder weſens die ſein den diſer vnſer Kayſerlicher brieff furkumpt, vnſer freuntſchafft, gnad, vnd alles gut. Hochwirdigen, Erwirdigē, Hochgebornen, lieben freündt, Neuen, Ohmen, Chürfurſten, Fürſten, wolgebornen, Erſamen, Edlen, Andechtigen, vnd getrewen, Als auff vnſerm Reichſtag vnd verſamlung, iüngſt alhie zu Nürmberg gehallten, Bäbſtliche heilligkeit durch ire botſchafft, neben der werbung vnd furbit vmb der Cron zu Hungern, gegen dem feindt der Chriſtenheit dem Turcken, mit hilff vnd Rettung zu erſcheinen, des Lüthers vnd ſeiner anhenger vilfaltigen ſchreibens vnd lere halben, durch ein Bäbſtlich breue/vnd ein inſtruction, auch ſunſt müntlich ermanūg vñ erinnerung gethan, vnd angezaigt, das die notturfft gröſlich eruordern wolt, mit zeitigem wolbedencken, einſehen zu haben, darmit ſölche lere vñ ſchreiben, ſo zu auffrur dienten, abgeſtalt vñd furkomen würde, mit angehengter bit, das vnſer Kaiſerlicher

Statt-

Statthallter Churfurſtē, Fürſtē, vñ ander Reichſtend yr gutbeduncken vnd rathte, durch was mittel vnd wege, ſolchem Lütheriſchem furnemen zubegegnen ſein möcht, irer heiligkeit zueröffnen vnd mitzuteilen, das demnach yr heiligkeit, was yr zu ſolchem zethun gepürte, keinen mangel erſcheinen laſſen wolte. Vnd nu auff ſolchs durch obberürte, vnſern Kayſerlichen Stathalter, Chürfurſten, Fürſten, vñ Stende, auff wichtigen gehalten Rathe, nach geſtalt vñ gelegenheit aller ſachē diſer zeit, kein tröſtlicher hilfflicher mittel haben ertrachtē oder finden mogen, dan das die Päbſtliche heiligkeit, mit vnnſzer verwilligūg, ein frey Chriſtlich Conciliū, an bequeme malſtat Teütſcher nation, als gen Straßburg, Coln, Mentz, Metz, oder ander ört, der ſich Bäbſtlich heiligkeit vnd wyr, vns vereinigen mochten, außzuſchreiben, vnd auffs lengeſt in iares friſt angefangen werden ſoll, Wie dan bemelter vnnſer Stathallter, auch Chürfurſten, Fürſten vnd Stende, irer heiligkeit ſolchen Rathſlag vnd gutbeduncken widerumb ſchrifftlich in antwurts weiß, haben ſtellen vnd zuſchicken laſſen. Gleicherweis, auch etlich ander artikel vnd beſchwerungen, wie die auff nechſtgehaltem vnſerm Reichſtag zu Wormbs von den weltlichē

Chůrfurſten, Fürſten vñ Stenden, gegen dem ſtuel zu Rome, mit angehengter pit, denſelben allen gepürlich enderung vñ einſehen zuthun, irer Bäbſtlichen heiligkeit auch zugeſchickt wordē. Sich auch neben ſolchen irem Rath vñ gutbeduncken erpoten, mitler zeit, bis zu ſolchem Concilio allen fleis furzuwenden vnd zuhaben, vnd ſunderlich bey der öberkeyt, da ſich gemelter Luther, vnnd etlich ſein anhenger enthalten, fleiſſig handlen zulaſſen, darmit verfugt werde, das derſelb Lůther oder ſeine anhenger, hinfurter nichts newes ſchreyben, oder drůcken laſſen. Das auch ein yeder Chůrfurſt, Fůrſt, vñ andere Stende des Reichs, in ſeiner öberkeit verfugen ſoll, auff das mitler zeit nichts anders, dann das Euangelium, nach auſlegung der ſchrifften, von der Chriſtlichen kirchen approbirt, vnd angenomē gepredigt. Das auch weyter nichts newes gedrůckt, oder feyl gehabt werde. Es ſey dañ zuuor durch gelerte perſon, ſo darzu ſonderlich verordent werden ſollen, beſichtigt vñ zugelaſſen, wie dann ſollichs die ſchrifft irer heiligkeit zugeſant weyter innhelt. Zu dem das auch ein yeder Chůrfurſt, Furſt, Prelat, Graff, vnd ander Stende im Reich, mit allem möglichem fleis, in ſeyner öberkeit beſtellen vnd verfugen ſoll,

ſoll, das mit allen Predigern fuglicher vnd zimlicher weyſe geredt vnd gehandelt werde, in iren predigen zuuermeyden, was zubewegung, vngehorſam, vneinigkeit, vnd auffrur im heiligen Reich, oder die Chriſten menſchen yn irrung zufuren, vrſach geben möge, ſunder das ſy allein das heilig Euangelium, nach auſlegũg der ſchrifften von der heiligen Chriſtlichen kirchen approbirt vnnd angenomen wie vorgemelt, zupredigen, vnd zuleren, Vnd was vnnutz, diſputirlich ſachen weren, ſich dieſelbigen zupredigen vnnd zu leren enthalten, ſonder obgemelts Chriſtlichen Concilii entſchids gewarten. Vnd das die Ertzbiſchoff vñ Biſchoff etliche verſtendige der heiligen ſchrifft verorden, die auff ſollich predig vñ lere fleiſſig auffmercken haben, vnd wo ſy darynn irrung befinden, das ſy alsdann dieſelbigen prediger oder lerer gůtlich, beſcheydentlich, vnd dermaß daruon weyſen ſollen, das daraus mit nichte verſtanden werden möge, als wölt man die Euãgeliſch warheit verhindern, oder vertrucken. Welche prediger ſich aber daruon nittweiſen lieſſen, das die ordinarien mit gepurlicher ſtraff, gegen denſelben trachten, vnnd wie ſy

wol zethun wiſſen gedencken. Ferrer das vnſer Stathalter, Chůrfurſten, Furſten vnd Stende des Reichs, mitler gedachter zeit des Concilii, in allen drůckereien, vnd bey allen buchfůrern einer yedern ǒberkeit, mit allem mǒglichen fleis verſehung thun ſollen, das weiter nichts newes getruckt, zu feilem kauff getragen, oder außgelegt werden, Es ſey dann zuuor durch yede ǒberkeit verordente vñ verſtendige perſon, wie im nechſtẽ Artikel bemellt, beſichtigt. Vnd wo aber ichts daruber trůckt oder furgeleat, darin mangel befunden wurde, daſſelbig, vnd ſonderlich auch ſeine ſchrifften zutrůcken oder feyl zuhaben, bey groſſer ſtraff nitt zugelaſſen, ſǒnder alſo ſtrenglich verpotẽ ſein vñ gehalten werden ſoll. Dann der geiſtlichen halbẽ, ſo weyber nemen, auch der ordens perſon, ſo aus yren Clǒſtern treten, dweil yn gemeynen Rechten, der weltlichen ǒberkeit, darinn kein ſtraff geordent iſt, ſoll es bey der ſtraff der geiſtlichen Recht bleiben, alſo das ſy ire freyheit, priuilegien, pfrundt, vñ anders verwůrckt haben ſollen, vñ das die ordinarien, von der weltlichẽ ǒberkeit an ſolcher ſtraff mit nichtẽ vorhindert werdẽ, Sunder das ſy zu beſchirmung geiſtlicher ǒberkeit ynen hilff vñ beiſtãd

be-

beweyſen. Wo ſich aber dieſelbē geiſtlichen perſonē vber das vngebürlich vñ ſtrefflich hallten, das ſy alßdan nach ordenūg geſatzter Recht, geſtrafft werdē ſollen, wie dañ ſolche artikel alle durch herurten vnſern Stathalter, Chůrfurſtē, Furſten vnd ander Stendt, auff bemelten iungſtē vnſerm Reichſtag beſloſſen, vñ in dem gemeinen vnſerm vñ des Reichs abſchid begriffen ſein. Darmit nun dieſelben artikel, wie obſtehet, alle vñ iede deſter gewiſſer volnzogen werden mo̊gen, So haben wir die alſo in offen Edicts weiſe allenthalben anzuſchlagen vnnd zuuerkhůnden beuolhen. Vnd gepieten darauff euch allen ſamptlich vnd beſunder von Ro̊miſcher Keyſerlicher macht mit vnſerm offen Edict, ernſtlich vñ wo̊llen, das ir Stende alleſampt, vnd yeder beſunder, in ſeyner o̊berkeyt verfuege vnd fůrſehe, das mitlerzeyt berůrts Concilij, allein das heilig Euangeliū, nach auſlegung der ſchrifften, von der Chriſtlichen kirchen approbirt, vñ angenomen gepredigt vnd gelert, Auch mit allem fleis beſtelle, auff das mit allen predigern fuglicher zimlicher weis geredt vnd gehandelt werde, yn yren predigen alles das zuuermeiden, ſo zu vngehorſam, vneinigkeit vñ auffrůr im heiligen Reich, oder die Chriſteñ menſchē in irrung zu

 furen,

ſuren, vrſach geben möge, Vnd was unnutzlich diſputirlich ſachē weren/ ſich dieſelbigen zu predigen vñ zu leren enthalten, ſonder obgemelts Chriſtlichē Concilii entſchids zugewarten. Das auch ir die Ertzbiſchoff vñ Biſchoff etlich der heiligen geſchrifft verſtendig verordent, die auf ſolich predig vñ lere fleiſſig auffmerckē haben. Vñ wo ſy darinn yrrūg befunden/ als dann, dieſelbigē prediger oder lerer güetlich, beſcheidelich, vnd dermaß dauon weyſet, das daraus mit nichte geſpürt werde, die Euāgeliſch warheyt darmit zuuerhindern, oder zuuertruckē. Vñ welche prediger ſich auch dauon nit weiſen laſſen wölltē, dz ir ordinarij mit gepürlicher ſtraff gegē denſelbē trachtē ſollet. Das auch ir alle obgemelte Stendt, mitler gedachter zeit, berurts Cōcilii, in allen Drückereyen, vnd bey den buchfurern/ ewer yedes öberkeit/ mit allem möglichem fleis/ verſehung thun ſollet, das weyter nichts newes gedrückt, oder zu feylem kauff geragē, oder außgelegt werde. Es ſey dann zuuor durch yeder öberkeit, ſunderlich datzu verordente, verſtendige vnd gelerte perſon beſichtigt vñ zugelaſſen. Wo aber ichts darüber gedrückt vñ furgelegt, dariñ mangel befundē wurde/ das ir daſſelbig, vñ beſuñder auch ſchmach-

ſchriff-

ſchꝛifftē zu trúckē vñ feyl zuhabē nit zulaſſen, ſunder ſtrenglich verpietē wóllet, wie wir dz auch hiemit yn crafft / diß bꝛieffs bey vnſer, vñ des Reichs ſchwerē vngnad vñ ſtraff verpotē habē wollē. Dañ der geiſtlichē halbē, ſo weiber nemē, auch die oꝛdens perſon / ſo aus yren clóſtern trettē, meinen, vnd ſetzen wir, das dieſelbigen yrer freyheit / pꝛiuilegien / pfrundt vñ anders, nach vermóge des geyſtlichē Rechts, verwúrckt habē / vñ nach oꝛdnūg geſatzter Recht geſtrafft werdē ſollē. Vnd wóllē, auch hiemit ernſtlich gepietend, das yr von der weltlichē óberkeit die oꝛdinarien der geiſtlikeit, an ſolcher ſtraff keins wegs verhindert, ſunder zubeſchirmūg der geiſtlichen óberkeit inen hilff vnd beiſtand thuet vñ beweiſet. Vnd yr alle ſampt vñ beſunder / obberúrt artikel in allen iren inhalltūgen / wie ſich gepúrt volnſtrecket. Darmit das zuſchꝛeiben Bebſtlicher heiligkeit auch obberúrter beſchlus / vnd vnſer vñ des Reichs abſchid volnzogen werde, Als lieb euch allen, vñ yedem beſunder ſey / vnnſer vnd des Reichs ſchwer vngnad vnd ſtraff zuuermeyden. Gebeñ in vnſer vnd des Reichs Stat Nurmberg, am ſechſten tag des Monats Martij, Nach Chꝛiſti gepurt funffzehenhundert vnd im dꝛeyundzwaintzigſten. Vnſerer

Reich

Reich des Römiſchen im vierdten/vnd der andern aller im Achten jaren.

1524.

VMb dieſe zteit, wie das heilige reyne Gottes wort aufgangen iſt, iſt es zugangen, wie man pflegt zu ſagen: Wo vnſer Herr Gott ein Kyrchen hin geſetzt hab, do ſetze gewiſlich der Teufel auch ein Capellen darneben. Dañ do ſind hin vnd wider Newe ſecten entſtanden. Als nemlich, der Sacrament Schwermerey vñd ſchenderey wider beyde ſacrament der heiligen tauff vnd des waren leibs vnd bluts Chriſti.

Doctor Andreas Bodenſteyn von Karlſtadt hat fur der erſten eynen beyde ſacrament angriffen. Darnach iſt Zwinglen vnd Ecolampadius, vnd vil andere mer zu Straſburg/ hin vnd wider, weit vnd breyt darein geraten, Haben faſt gantz Schweitz dareyn gebracht/ Haben ein geiſtlich eſſen vnd trincken drauß wollen machẽ, hat auch alſo vberhand genomẽn, das der Her Doctor Martinus Luther mir/ Spalatino/ im XXVIten Jar herauf, gin Aldenburg, ſchribe, das in eynen eynigen Jar wol acht Irriger opinion vnd meynung wider das hohwirdige Sacrament

des

des altars erwachſſen weren. So trib Doctor Balteſer Hubmayer/ von Fridberg/ die Irrige ſecten in Meeren vnd Schleſien ſo ſtarck/ das ſchier gantz Meeren vnd Schleſien domit verſchmitzt/ vergifft vnd verfurt wardt. Biß er auch endtlich im 28ten Jar zu Wien iſt verbrand worden. So kamen auch die Gertenbruder vnd ſchweſter dreyn. Desgleichen die Treumer/ die Geiſterer/ die allein mit offenbarũg/ vnd mit dem geiſt wolten vmbgeen/ vnd das euſſerlich Gottes mundtwort verwerffen vnd verachten/ durfften eins teyls ſo ferr komen/ das ſie die Kinder tauff verwarffen/ vnd die tauff nur ein handt foll waſſers; Ja wol ein hundts tauff darzu nenneten. waren eins teyls/ die auch die heilige gotliche Dreyfaldickeit angriffen: Als Campanus in nyderlañden/ Schwengefeld/ andere mer. das alſo faſt alle alde Ketzerey/ ſo in vor zceiten geweſt/ herwider komeñ/ Biß Gott durch den Hern Doctor Martinus Luther/ Hern Philippen Melanthon/ Doctor Pomern/ andere frume Chriſtliche hochgelerte Leut mer/ ſo vil gnade gabe/ das man ſtark dawider ſchribe vnd predigte/ das ſolche ferliche/ Teufliſche ſecten zimlich gedempft/ vnd erweret wurden. Dañ die widerteuffer namen in Duringen/ Heſ-

Heſſen, Meeren/ Schleſien vberhandt, Sonderlich in Meeren. Der widerteuffer wurden auch vil, hin vnd wider, darūb, das ſie gemeiniglich aufruriſch wider die Obrickeit ſind/ an vil enden mit dem ſchwerdt gericht. Namen auch am meiſten an den enden vberhandt/ do man das einfeldige, reyne troſtliche Euāgelion von Chriſto nicht wolt frey geen laſſen, Als vnder den Papiſtiſchen Konygen, Furſten, Biſchofen, Steten. Alſo gieng es mit Munſter in Weſtfalen auch. Nu waren dieſe faſt die ferliche artickel der widerteufer.

Der Erſte.

Das Chriſten nicht ſollen vnd konnen in Obrickeit vnd Ampt ſein, die das ſchwerdt furet.

Der ander artickel.

Chriſten ſollen keyne andere obrickeit haben/ deñ allein diener des Euangelij.

Der drite artickel.

Chriſten ſey verboten Eyd ſchweren, vnd eyd ſchweren ſey ſund.

Der vierdt artickel.

Chriſten ſind ſchuldig/ ir guter in gemeyn zugeben, vnd ſollen nicht eygethumb haben.

Der

Der funfft artickel.

So im Eeſtandt die ein perſon recht gleubig iſt, vnd die ander perſon nicht recht gleubig, ſo ſey ſolcher Eeſtandt hurerey/ vnd moge die rechtgleubige perſon die andere verlaſſen, allein des glaubens halben, und ein andere freyen.

Der Sechſt artickel.

Sie halten auch das die Kinder tauff vnrecht ſey.

Die Munſteriſche widerteufer, Rotmann vnd ſeine geſellen gerieten auch ſo ferr, das ſie durften ſagen vnd ſchreiben, das Chriſtus von Maria, ſeiner mutter, der reynen Junckfrawen, wider blut, noch fleiſch genõmen hett. Dañ es ſtunde nicht in der heiligen ſchrifft/ das Chriſtus Marie, ſondern das Chriſtus Abrahams ſame were. Etlich wolten keyn ſchrifft haben, vnd fureten doch ſchrifft fur ſich, do ſie Jnen dienet.

1526.

IM Jar nach Chriſti Geburt 1526. wudelten die Hendel ſo weit, das Ro. Kay. Mayt. ein Reichstag gin Speyer lieſß beſchreiben vnd legen, dohin konyg Ferdinandus, noch nicht könig, von wegen Ro^r. Kayſr. Mat.

ſelbs

ſelbs kam, als Irer Mat. ſtadthalder. Do war der arme Chriſtus bey den Phariſeern ſo veracht, das wider der Churfürſt zcu Sachſſen, Hertzog Johaňs, noch Landgraf Philipps, zcu Heſſen, predigere, iň einiger Kyrchen platz vnd erlaubnuß hetten, Gottes Wort zcu predigen, Sondern muſten iň ihrer Herberg hoſen laßen predigen. Dertzu deň offt etlich vil tauſent menſchen kaměn. vnd wiewol der Teufel ſer zornig auf Chriſtum ware, noch blieb er mit ſeinem lieben wort vnuerhindert.

Auf dieſem Kayſerlichen Reichſtag erbot ſich auch Kayr. Mat. auf der Euangeliſchen Churfurſten Stende vnd Stete vnterthenigſt bitt, die ſachen bey dem Pabſt dohin zcu arbeiten, das die Religion iň einem freyen Chriſtlichen Concilio, iň Deutſchen Landen, an einem vnuerdechtigen Ort zcu halten, abzuhandeln.

1527.

IM Jar nach Chriſti Geburt 1527. machten etlich Ertz vnd Biſchofen ein Bündtnis, zcu Preſla, ſampt ettlichen weltlichen Chur vnd Fürſten wider die Euangeliſche Fürſten vnd Stende, wiewohl ſie deſſ kein Wort wolten haben, vnd ſich entſchuldigten,

In

Jn diſem Jar 1527ten hat Biſchof Ernſt zu Paſſaw, Hertzog zu Bayern, ein Chriſtlichen erlichen frummen Prieſter Her Leonhardt Kayſer genant, vmb folgender artickel willen, die bemelten Biſchof vnd ſeine beyſitzer fur ketzeriſch verdampt, laſſen verbrennẽ.

Vnd die Artickel haben alſo gelautt:

1 Der Menſch wirt allein durch den Glauben vor Gott gerechtfertigt on zcuthun der werck.

2. Er halt nicht mer denn zwey Sacrament, die Tauff, vnd das Sacrament des Leibs vnd bluts Chriſti.

3. Die meſſ iſt keyn opffer für die lebendigen, vnd kein nutz den geſtorbenen.

4. Er het in zweyen Jarn keyn meſſ gehaltẽ.

5. Er het das Sacrament zcu Wittenberg in beyder Geſtalt genohmmen, wie es Chriſtus eingeſetzt hat.

6. Das Euangelion ſey iñ deůtſcher nation unter den Pebſten nye recht, noch lauter gepredigt wordeñ, wie es Chriſtus beuolhen hat.

7. Die Buſſ iſt kein Sacrament, wañ die ſchrifft thut kein meldung daruon.

B S B
MÜNCHEN

8. Die Oren beicht iſt kein Gebot/ ſondern nur ein rat.

9. Chriſtus iſt allein die Gnugthuung für vnſer Sunde.

10. Die Gelübde der munch vnd pfaffen ſindt nicht zcu halten. Vnmoglich Ding ſey nicht zcugeloben̄.

11. Die blutſipſchafft verhinder keine ehe/ on wie es die Schrifft anzceigt.

12. Es ſey keyn vrſach die Ee zcuſcheiden̄/ dan̄ allein die Hurerey/ vnd Eebruch. Der ſchuldig teyl ſoll nicht mer heyraten. Der vnſchuldig teyl mach wol heyraten.

13. Olung vnd firmung ſind kein Sacrament/

14. Er weiſſ vmb kein fegefeuer nicht/ wan̄ die ſchrifft thut keyn meldung daruon.

15. Es ſey ein einiger mittler zcwiſchen Gott vnd dem Sunder/ das iſt Chriſtus/ der hat allein gnug gethan. Darumb helt er nit von anruffung der heiligen.

16. Alle tage ſindt gleich fur Gott.

17. Durch das Blut Chriſti ſindt alle Chriſten von allen Geſetzen frey/ vnd nach dem fleiſch iederman̄ vntertheniq.

18. Der

18. Der menſch hat keyn freyen willen in̄ gottlichen dingen, was der ſeelen ſelickeit antrifft.

Auf ſolch bekentnuß berurter Artickel iſt am zcehenden tag des Hewmon̄s, gemeldter her Leonhardt für das halßgericht, als ein vbeltether, gefurt/ ſampt ſunſt einem prieſter degradirt, vnd entweyhet worden̄/ vnd vom Biſchoff zcu Paſſaw ſelbs zcum feuer verurteilt.

Am Mitwoh nach Laurentii gin Scherding gefurt/ vnd am Freitag hernach verbrandt, zcuſtucken gehawen vnd in̄ den In geworffen̄.

Hernach folgenden troſt brief hat auch der Her Doctor Martinus Luther Hern Leonharden Keyſer ſeligen in ſeinem gefengknuß zcugeſchickt.

Dem wirdigen, Hern Leonhardt Kayſer/ gefangenen Diener Jeſu Chriſti, meinem im Heren geliebten bruder.

GNad, ſterck vnd fried in̄ Chriſto wün̄ſche ich dir mein lieber Leonhardt. Das dein alter menſch gefangen/ iſt der wille vnd beruff Chriſti deines Heylandts, der auch ſeinen neuen menſchen für dich vnd deine ſunde

dargeben hat in die Hende der gottloſſen/ das er mit ſeinem blut dich erloſet zcum bruder vnd miterben des ewigen lebens. Vns iſt ia leid für dich/ thun auch vleis vnd bitten, das du ledig werdeſt, nicht vmb deinet willen/ ſondern das du vilen mugeſt nutz ſein, Gott zcu ehren/ wo es ſein wille iſt. Jſt aber der wille im̃ Him̃el nicht, das du ledig werden ſolſt/ ſo biſtu doch frey ſicher im̃ Geiſt. Sihe nur, das du ſtarck ſeyeſt, vnd beſtendiglich die ſchwacheit des Fleiſches vberwindeſt/ oder ia geduldig trageſt durch die crafft Chriſti/ der mit dir im̃ kercker iſt, vnd wirt auch bey dir ſein in̄ aller not, wie er denn gar freuntlich vnd treülich verheißt, Jm eyn̄ und Neünttzigſten pſalm: Jch bin bey dir in̄ der not, darumb iſt not/ das du mit gantzer Zcuuerſicht zcu Jm ſchreyeſt Jm gebet/ vnd mit den troſtpſalmen dich aufrichteſt/ vnd erhalteſt in̄ dieſem grym̃igen zcorn des Sathans, das du mogeſt im̃ Herrn geſterckt werden/ vnd nicht ichts zcugering oder zcu weich den̄ zcenen Behemoth redeſt, als wereſtu vberwunden̄, vnd furchteſt ſeinen hochmut. Ruff Chriſtum getreulich an/ der vberal gegenwertig vnd gewaldig iſt. Beit darauff dem Satan trotz, vnd ſpotte ſeins vbermuts vnd Buchens. Den̄ du biſt gewiſſ/ das

das er dir nicht ſhaden kan/ wie ſer er bucht/ vnd ſich grauſſam ſtellt. Deñ alßo ſagt Sant Paulus/ zcum Romern am achten: Jſt Gott fur vns/ wer mag wider uns ſeiñ? Am achten pſalm: Alle ding ſindt vnter ſeine fuſſe gelegt. er kan vnd will helffen allen, die angefochten werdeñ, Der auch allenthalben verſucht iſt worden. Alſo, mein allerliebſter bruder! ſtercke dich iñ dem Herrn, vnd ſey getroſt in ſeiner groſſmechtigen crafft, auf das du erfareſt, trageſt, liebeſt vnd lobeſt auß gutwilligen hertzen, den veterlichen willen Gottes, zcum Romern am zcwolfften, du werdeſt ledig oder nicht. Das du aber ſolchs vermugeſt, zcu ehren ſeines hey. Euangelii, das wolle iñ dir wircken der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, nach dem Reichthum der Herrlickeit ſeiner Gnaden, der ein Vater iſt der Barmherzickeit/ vnd ein Gott alles troſts, amen. Jnn dem wolleſt dich wol gehabeñ, vnd fur uns auch bitteñ. Geben zcu Wittemberg, am Montag nach Cantate. Jm funfftzen hundert ſieben vnd zcweinzigſten Jare.

Martinus Luther.

1528.

IM 1528ten Jar brach der boſſe handel, mit dem Bundtnuß zcu Preſſla aufgericht, wider die Euangeliſche Furſten, Stend vnd Stete, auß. Der arme mañ auch, Doctor Otto von Back, der ſolch Bundtnuß mochte, deutſcher Nation vnd gemeyner Chriſtenheit zugut, gemeldet haben, zcu großer Beſchwerung, Endtlich auch iñ Nyderlandt vmb Leib vnd Leben kam. Wie auch die Verſchreibung deſſelben Bundtnuß gelaut ſoll haben, folget von wort zcu wort hernach.

VOn Gottes Gnaden, Wir Ferdinand, Konyg zcu Boheimen, Ro. Key. Mat. iñ hey. Reich Stathalter, Ertz Hertzog zcu Oſterreich, Hertzog zcu Burgundt vnd Wirtemberg, Graue zcu Tyrol &c. Vnd wir Albrecht, der Hey. Ro. Kyrchen des Tittel S. Petri ad vincula prieſter, Cardinal, Ertzbiſchoff zcu Mentz vnd Magdaburg, des hey. Ro. Reichs Ertzcantzler in Germanien, Churf. vnd primas, adminiſtrator des Stiffts Halberſtadt, vnd wir Joachim, des hey. Röm. Reichs Ertz Cammerer vnd Churfurſt, bede Marggrauen zcu Brandenburg, zcu Stetin, Pomern, der Caſſuben vnd Wenden Hertzogen,

gen, Burggrauen zcu Nurmberg, vnd Für-
ſten zcu Rugeñ, Vnd wir Matheus, der hey.
Ro. Kyrchen Tituls S. Angeli prieſter, Car-
dinal, Ertzbiſchoff zcu Saltzburg, Bebſtl^r.
Hey^t vnd des Stuls zcu Rom Legatus na-
tus &c.

Wir Wigand, Biſchof zcu Bamberg, vnd wir Conrad, biſchoff zcu Wirtzburg, vnd Hertzog zcu Francken, vnd von denſelbigen Gnaden, wir George, Hertzog zcu Sachſſeñ, vnd Landtgraf iñ Duringen, vnd Marggraf zcu Meiſen, Wir Willhelm vnd Ludwig, gebrudere, Hertzogen iñ Obern vnd Nidern Bayrn, pfaltzgrafen bey Reyn Bekennen vnd thun kundt für vns, hiemit iñ crafft diſſ briffe, öffentlich. Nachdem iñ diſen geſchwinden, widerwertigen Leufften, welche der Allmechtig Gott vber das menſchlich Geſchlecht, von wegen der ſunde vnd miſſethat, verhengt, vil Gottes leſterung vnd vnehrung, auch ergernuß des nechſten erwachſſen, Alſo das Gott nicht allein iñ ſeinen Sacramenten, die ehr auf erden vns zcu beſſerung vnd ſtercke vnſer ſchwachen gewiſſen eingeſetzt, Sondern auch an ſeiner ſelbſt allmacht vnd Gottheit geſchendet vnd geſchmecht wirdet, zu dem das kyrchen vnnd clauſen ſpolirt vnd

zcerſtoret, Gott gegebene perſon aus ſeinem Dienſt veriaget, an unerlich Orter verſtoſſen, Ire Rendt vnd zcinß gewaltiglich einge-nohm̃en, vnd ſie derſelben beraubt wordeñ. vnd das das allerſchrecklichſt iſt, das Ampt der heiligen Meſſe wirdet nicht allein abgethan, ſondern auch abgottiſch vnd ſundig geachtet, will uns als Chriſtlichen Konyg, Churfur-ſten, Ertz Biſchofen, Biſchofen vnd Furſten, von wegen der gelubde vnd zcuſage, die wir Gott vnſern ſchepfer gethan, dem wir vns, als die Creatur irem ſchepfer, on alle mittel vntergeben, vnd vnter ſein heilige fuſſe ſetzen ſolleñ; Deßgleichen: von wegen der eyde vnd pflichte, die wir zcum teyl Bebſtlicher Hey^t vnd all Ro. Kay. Mat. vnſerm aller Gnedigſten Herrn gethan, welchen wir, als vnſer Obrickeit, vnterthenigen gehorſam lei-ſten ſollen vnd muſſeñ, nichts anders gebu-ren, deñ ſolcher obbeſchriebener Gotsleſte-rung, ſo uil vns, als den menſchen, vermittelſt gottlicher hulff zcuthun müglich, begegnen, dieſelbig abzuwenden vnd zcu beßerung zcuke-ren. Deßgleichen die guten ſeligen kyrch-ordnung vnd Ceremonien, welche von der Hey. Kyrchen, die da iſt ein Braut Chriſti, zcu vnſer beſſerung vnd ſelickeit erfunden vnd ge-

geordent vnd nu ein zceitlang gar verſtoſſen vnd vnterdruckt, wiederumb ernewert vnd iñ den alten ſtandt gebracht werden, Auf das dem willen Gottes gelebt, (welcher on zcweyfel will ſein Braut erhalten haben) vnd Kay. Mat., vnſers aller Gnedigſten Herrn, derſelben auſgangen Mandat geſchützt vnd gehandthabet werde.

Domit wir ſolchs ſo uil deſto ſtatlicher vnd fuglicher thun mugen oder konnen, (doh nicht anders, deñ vermoge Gottlicher hulff), haben wir obbeſchriebene König, Churfurſten, Ertzbiſchofe, Biſchofe vnd Furſten vns folgender mas vertragen, vereyniget, mit eydes leiſtung gelobt vnd zcugeſagt, auf mas vnd weiſe, wie hernach folget, zcugepareñ.

Vor das erſte iſt bedacht: Nachdem durch abeſterben des Hochgebornen Furſten Herrn Ludwigs, weylent konyg zcu Vngern vnd Behemen, vnſers freundtlichen lieben ſchwagers, herrn, Freundts vnd Gnedigen Herrn, das konygreich Vngern nyemandts billicher, dañ vns Ferdinand, konyg zcu Behem, Ertzhertzogen zcu Oſterreich &c. von wegen vnſers freundtlichen, lieben gemalhs von Gott, Natur vnd allem rechten zcuſtehet; Iſt

ſur gut anſehen, auch beredt vnd zcugeſagt, das die neben beſchrieben Churfurſten, Ertz-biſchofe, Biſchofe vnd Furſten vns ein ſtatlich hulff thun ſollen vnd wollen mit leuten oder gelde, Innhalt der artickel, welche derhalben geſtellt, bewilligt, gelobt, verſigelt vnd ange-nohmen, dadurch wir obbeſtimpt konygreich, ſo uil deſter beſſer vnd fuglicher erobern vnd den vermeinten Grafen Johann von Rutz-ſchin, der vnſern vorfaren, konyg Ludwigen, boßlich verraten, den Turcken wider Jhnen vnd das Chriſtlich Blut erregt, daraus mit Macht zcwingen vnd vns geruiglich drein ſe-tzen mugen, Vnd wan wir nach dem willen Gottes geendet, vnſer macht vnd aufnehmen der maß durch das konygreich Vngern geme-ret, achten wir alsdan gut ſein, die ketzer vnd gotſleſterer in ihrem enthalt bey den Furſten hern vnd Comunen, das ſie gehauſet, geeſet vnd geherberget werden, zcu ſuchen, vnd wol-len alsdan, auf den ernſten beuelh, den vns kay. Mat. vnſer allergnedigſter lieber Herr Bruder. vnd gnediger Herr aus Hiſpanien zcuſchicken wirdet, dem Churfurſten zcu Sach-ſſem gebieten, das er vns Martinum Luther, den Ertzketzer, ſoll vberreichen, ſampt allen ke-tzeriſchen predigern, pfaffen, ausgelauffen

Mun-

Munchen, Nonnen vnd andern geiſtlichen / die im ihren habit, religion vnd geiſtlich weſen verendert haben. Darneben, das er das ampt der heyligen meſſe, alle Ceremonien, Vigilien, Seelmeſſe / wie die Nahmen haben mugen, vnd vor alters herbracht worden ſein, deßgleichen kyrchen, Cloſter, Clauſen widerumb ſoll aufrichten, vnd ſo er deſſ iñ mangel ſteen wurde, vnd kay. Mat. iñ den nicht wolt gehorſam leiſten, als dañ wollen wir Ferdinand / konyg zcu Behemen, Ertzhertzog zcu Oſterreich, wir Albrecht, cardinal, Ertz-Biſchof / Churfurſt &c. genanten Churfurſten zcu Sachſſen, mit vnſer hochſten vnd ſterckeſten macht, lauts vnd Innhald folgender Artickel, iñ ſeinen Sechſſiſcheñ, Meiſniſchen vnd Duringiſchen Landen, vnd wir Weigand vnd Conrad zcu Bamberg vnd Wirtzburg, Biſchofe, genanten Churfurſten, vnd ſeinen Frenckiſchen Landen auch aufs ſterckeſt vnd hochſter macht vbertziehen / ſeine Schloſſ / Stette, Flecke zcu erobbern / ihnen derſelbigen zcuueringen / vnd ihnen / oder ſeine kindere nyim̃er mer dareyn kom̃en zcu laſſen / nun fort an zcu ewigen getzeiten. vnd weñ wir ſolche geendet, Nachdem die von Magdeburg, der Hey. Ro. kyrchen / kay. Mat, vnd dem Stifft zcu Magdaburg

ab-

abtrennig vnd trauw loſſ worden, wollen wir dieſelbigen auch vberztiehen, zcu Gehorſam der kyrchen vnd zcu vnterthenickeit zcu bringen, vnd auf das wir Georg, hertzog zcu Sachſſen &c. nicht vermerckt wider die erbeynung (darInn doch Bebſtl. Heyt. vnd kay. Mat. mit claren worten ausgenohm̄en) oder wider den Churfurſten zcu Sachſſen zcu handeln, wiewol wir doch vom bemelten Churfurſten groblich dartzu verurſacht, des auch gut fug vnd recht hetteñ; Nachdem aber das Landt zcu Merern, die Schleſy vnd Lauſnitz die Sechßſtete ſampt vilen Furſten vnd andern darInn verleibt, welche on alle Mittel der Cron zcu Behem zcu gethan, von gehorſam Chriſtlicher kyrchen gefallen, iñ der Martiniſchen Ertzketzerey verſuncken, dadurch die den geiſtlichen alle ihre Reñt vnd zcinße genum̄en, vnd auch die heilige Meſſe, Cloſter vnd Ceremonien abgethan; So wollen wir dieſelben mit vnſer hochſten macht vberztiehen, vnd, ſo vil vns moglich, zcu gehorſam Chriſtlicher kyrchen, vnd Vnterthenickeit konyglicher Durchlauchtickeit zcu Behmen zcu bringeñ. Vnd was wir Ferdinand, konyg zcu Behemen, Ertzhertzog zcu Oſterreich &c. Wir Albrecht, Cardinal, Ertz-Biſchof &c. Vnd wir Ioachim, beyde

Marg-

Marggrafen zcu Brandemburg/vnd Churfſt. iñ den Sechſſiſchen Meiſniſchen vnd Duringiſchen Landen gewiñen an Schloſſen, Steten vnd Flecken/ Dorffern/ nutzungen vnd Einkommen/ welche den Churfurſten zcu Sachſſen zcuſtendig/ das wollen wir alles vnd iclichs vnſerm freundtlichen lieben Furſten, Ohemen, Schwager vnd ſchweer/ Hertzog Georgen zcu Sachſſen ſampt allen Regalien, wirden vnd digniteten vberantworten/ zcuſtellen vnd einreumen/ auſerhalb der zcweyer Furſtenthumb Storckaw vnd Beßkaw/ welche vns/ Joachim Marggrauen zcu Brandenburg/ Churfurſten/ an vnſern Furſtenthumben gelegen/ vnd von der Cron zcu Bohemen zcu lehen ruren/ die ſollen vns vnd vnſern erben/ fur vnſere koſtung vnd darlegen/ bleibeñ. Aber die Stat Magdaburg/ nach (dem) ſie etwo/ fur Alters dem (Ertz-Biſchoff) Magdaburg/ on alle Mittel zcugehoret/ ſoll demſelbigen widerumb mit allen Gerichten/ rechten/ nutzũgen vnd Gerechtickeiten zcugeſtellt vnd vberantwort werden. Allein kay. Mat. vnd dem heiligen Reich ſein gerechtickeit anlehen/ ſteuer vnd folge vorbehalten; was aber herwiderumb wir George/ Hertzog zcu Sachſſen/ erobern vnd gewynnen wer-

werden an den Furſtenthumben, Schloſſen, Steten, Flecken, Renthen zcinßen vnd nutzungen in Merern, Schleſy vnd Lauſnitz der Cronen, Vngern oder Bemen, zcuſtendig, das wollen wir alles vnd igliches, nichts auſgeſcheiden, vnſerm freundlichen lieben herrn vnd ohemen vnd gnedigen Herrn konyglicher Durchlauchtickeit zcu Behem vberantworten vnd zcuſtellen. Was aber wir Weigandt vnd Conrad, zcu Bamberg vnd Wirtzburg Biſchofe, &c. im Lande zcu Francken an Schloſſern, Steten, Dorffern vnd allen Nutzungen, dem Churf^{n}. zcu Sachſſen zcuſtendig, gewynnen werden, das ſollen wir behalten; So aber vnſer Freundt, Hertzog Jorg zcu Sachſſen, den koſten gegen vns oder den vnſern erlegen vnd beztalen, vnd dargegen die gewuñen Schloſſ vnd Stete zcu Francken wolt einnehmeñ, das ſoll ſeiner Liebe ſein vorbehalten, vnd wir ſollen ſchuldig ſein, ſeiner Lieb, auf den Fall, abzcutretten vnd einzcureumeñ. Wañ ſolchs nach dem willen Gottes geendet, daß der obbeſtimpt Churfurſt zcu Sachſſen ſeines Vngehorſams geſtrafft, als dañ ſoll der Landgraff von Heſſen, nachdem er ſich vber manichfeldige treuliche vermanung hat verfuren laſſen, vnd gleicher ketzerey

an-

angemaſet, vnd Bebſtliche Heyt, zcuforderſt kay. Mat. mit vil ſchmeheworten beleidiget, auch gleicher weiſe von ſeinen Irrthumb abzuſteen vermanet vnd erſucht werden. So er aber auf ſeinem furnehmen beharren, vnd ſich mit dem gehorſam Chriſtlicher kyrchen widerum nit will vergleichen, ſoll er gleicher maß, wie oben vom Churfurſten iſt angetzeigt, geſtrafft werden, Doch ſeiner Gemahl, vnſer freuntlichen lieben waſen, muhmen, tochter vnd freundyñ an ihrer Lieb den leibgut vermechtnuß on ſchaden, vnd mit dem Anhange, ſo offt er, ſich der Landtgraf von ſeinem irrthumb wenden, vnd dem gehorſam Chriſtlicher kyrchen widerumb wird vntergeben, das ihm alsdañ, iñ anſehung ſeiner Jugendt, vnd das er von andern entzcundet, ſein Land vnd Leute widerumb on entgeldt ſolten zcugeſtellt werdeñ, domit vnſer Furnehmen nit dauor angeſehen, als ſolten wir daſſelb mer umb zceitlichs guts oder ehre, dann vmb der ſeelen heyl willen, begonſt habeñ. Wo aber der genant Landtgraf iñ ſeinem Beginnen verharren, vnd nicht wider keren wolt, vnd zcu ſeinem vngehorſam todes abgeen wurde, alsdañ ſollen ſein Furſtenthum, Land vnd Leute Hertzog Jorgen zcu Sachſſen zcuſteen vnd

vber-

vberantwort werden, doch das ſein Lieb den zcweyen Biſchofen Bamberg vnd Wirtzburg, ihrer Lieben derhalben gethanen koſten, erſtatte vnd erlege. Vnd ſollen obſtimpte konyg. Churfurſten Ertzbiſchofe vnd Furſten alle auf einen tag/ wie derſelb durch vns Ferdinandum, konyg zcu Behemen, einem iglichen drey Monat zuuor ſoll angetzeigt werden, zcugleich angreiffen, vnd einer on des andern wiſſen vnd verwilligung nicht abztiehen. Vnd ſollen mit ſolchem zcug meñiglichs verſchonen, auſerhalb obbeſtimpter Churfl^{n}. vnd Fl^{n}. vnd derſelben Helffer, domit nichts, deñ allein was erlich vnd chriſtlich iſt, an vns geſpurt (werde.) Weiter iſt fur gut angeſehen vnd bedacht, not zcu ſein, das die andern Furſten, Grauen vnd Herrn, welche iñ dieſen Vertrag nicht gebracht, durch Vnterhandlung erſucht, vnd, ſo uil moglich, bewogen vnd eingenohmen werden, das etwo zcu dieſem vnſern erlichen vnd Chriſtlichen Vornehmen vns hulff vnd ſteur thun, oder aber aufs wenigſt ſtill ſtehen, vnd dem Churfl^{n}. zcu Sachſſeñ, oder Landtgrafen zcu Heſſen / kein Hulff noch Vorſchup pflegen. Vnd ſollen die obbeſtimpte Biſchofe zcu Francken den Marggrauen doſelbſt auf ſchrifft, vnd darthun beyder Churfurſten

Meintz

Meintz vnd Brandenburg, deßgleichen Graf Wilhelmen von Henneberg zcu ihrer Hulff vermugen, oder aber ſtill ſteen bewegen. Gleicher weiſe ſoll Hertzog George zcu Sachſſen dermaſſen mit beiden Hertzogen von Braunſwig vnd Hertzog Heinrichen von Meckelnburg handeln, doch alles in geheim, vnuermerckter ſach, domit dieſer handel, er das erreuffet, nicht lautpar werde. Es ſoll auch der Churfurſt zu Meintz ſein tapffere Botſchafft an den Ertzbiſchof vnd Churfurſten zcu Coln abfertigen, mit ſeiner Lieb aufgeſtellte Inſtruction handeln vnd vleiſſig anhalten laſſen, In zcuuerſicht, dieweil diſſ vnſer beginnen vnd vornehmen, erſtlich Gott zcu Lob, vnd furder dem geiſtlichen Stande zcu wolfart, angefangen, ſein Lieb werde ſich, als der geiſtlich prelat vnd Churfurſt, aller gebur willig betzeigen. Derhalb ſoll ſich ſein lieb bey den Niderlendiſchen Grafen, den von Naſſaw, vnd andern auch bevleiſſigen vnd was ſein lieb in antwort erlangt, das ſoll ſie vns Ferdinando konyg zcu Behem Ertzhertzog zcu Oſterreich auf furderlichſt antzeigen. Domit aber dieſes vnſer furnehmen von vilen, den vnſer gemut vnd Meinung nicht bewuſt, fur aufruhriſch, oder dem kayſerlichen

Landtfride zcugegen / nicht angeſehen (werde,) wollen wir bald im̃ Anfang, ſo wir alle gleich zcu Felde zciehen, ein gemein auſſchreiben durchs gantz Romiſch Reich / ſampt einem abdruck des kayſerlichen Mandats auſgeen vnd offentlich anſchlagen laſſen / darauß Jederman ſich des grundes vnſers beginnens hab zcu erlernen / vnd wir von den geiſtlichen vnd chriſtlichen, frommen, getrewen hertzen, dy Gott noch in der ſamlung ſeiner heyligen kyrchen erhalten, ſo uil mer gonnens vnd beyfalls / vnd von Gott vnſerm Erloſer den Sig vnd Triumph wider ſeine widerwertigen, in̄ ſeinem nahmen erlangen mugen Deſſ zcu ſteter vnuerbrochener haltung haben wir obbeſchriebene konyg, Churfl^{n} / Ertzbiſchofe, Biſchofe vnd Furſten, iglicher / ſo uil der perſonlich vorhanden, einen leiblichen ayd gethan, die obbeſchriebene punct, alle vnd igliche, hie vnd im artickels Briefe verleibt, ſtete, veſte vnd vnuerbruchlich zcu haltenn, welche aber perſonlich nicht vorhanden / derſelbigen vollmechtige vnd geſchickte Botſchafften haben auf ihren derhalben auſgedruckten beuelh, den ſie vns vorgetragen vnd vberantwort haben, einen eyd in̄ die ſeele ihrer herren geſchworen. Nemlich vnd alßo: Wir Ferdinandus, konyg zu Behemen, Ro. kay. Mat. im̃ hey. Reich ſtathal-

halter, Ertzhertzog zcu Oſterreich &c. Wir Joachim, Marggraf zcu Brandemburg, Churfl^e. Wir George, Hertzog zcu Sachſſen haben ein leiplichen eyd geſchworen, vnd vnſer Innſiegel an dieſen Brief gehangen, Und wir andere vnſere Gnedigſten vnd Gnedige herrn von Meintz, Saltzburg, Bamberg Wirtzburg vnd Bayrn geſchickte vnd verordente Rethe haben auf vnſer Mandat vnd Befelhs briefe, die wir von Hochgedachten vnſern Gnedigſten vnd Gnedigen Herrn haben, himit konyglicher Durchlauchtickeit zcu Behemen, den Churfurſten zcu Brandenburg vnd Hertzog Georgen zcu Sachſſen, vnſern allergnedigſten vnd gnedigen herrn vberantwort iñ die Seele vnſerer herrn vnd machtgeber, das ihr Chur vnd Fl. G. alle obbeſchriebene Artickel ſampt dem Jenigen, ſo iñ Artickels briefe verleibt, ſtete, veſte vnd vnuerbruchlich halten ſollen vnd wollen, einen leiblichen eid geſchworen, vnd dieſen brief iñ acht forme eins lauts geſtalt, vnd iglichem teil einer vberantwort, mit vnſer eigen handtſchrifft vnd handtzeichen vnterſchrieben.

Geſcheen zcu Gottes ehre, zcu Breſla, mitwochs nach Jubilate iñ funfftzehenhundert vnd darnach iñ ſieben vnd zcwaintzigſten Jare.

Artickel durch obbeſchriebene konygliche Durchlauchtickeit zcu Behemen, Churfurſten, Ertzbiſchofe vnd Furſten gewilligt, vereydet, gelobt vnd zcugeſagt.

Auf den zcug gegen Vngern,

Der Ertzbiſchof zcu Meintz, Churfurſt &c. will Konyglicher Durchlauchtickeit, zcu wolfart des zcugs, geben zcehen tauſend gulden. Der Churfſt. zcu Brandenburg, Marggraf Joachim will 200. pferde ſchicken, drey Monat lang. Der Ertz Biſchoff zcu Saltzburg 8000. gulden. Der Biſchof von Wirtzburg vnd Bamberg wollen geben iglicher 8000. gulden. Hertzog Jorge zcu Sachſſen 100. Pferde, ſechs Monat lang. Die Hertzogen zcu Bayern wollen Konyglicher Durchlauchtickeit halten 1000. Knecht, ſechs Monat, oder ſo uil Geldes geben, Nemlich auff einen Mann einen Monat, 4. gulden.

Auf dem zcug wider den Churfurſten vnd Furſten.

Konygliche Durchlauchtickeit zcu Behemen will ziehen in eigener Perſon, vnd haben acht tauſent Mañ zcu Fues, vnd funffzehen hundert zcu pferde. Die beyde Churfurſten

ſten Meintz vnd Brandenburg wollen haben ſechs tauſent mañ zcu fues, ein tauſent pferde. Der Churfurſt zcu Brandenburg will iñ eigener perſon zciehen. Der Biſchof von Wirtzburg will in eigener Perſon zciehen, als ein Hertzog zcu Francken, vnd haben ſampt dem Biſchof von Bamburg, vier Tauſent zcu fues, vnd achthundert pferde. Der Ertz Biſchof zcu Saltzburg vnd die Hertzogen zcu Bayrn wollen dem Biſchof zcu Wirtzburg zcu ſchicken vier tauſent knechte, odder ſo ſie die nicht haben konnen, ſo uil ſchweitzer. Hertzog Georg zcu Sachſſen will ſo uil Leut nehmen, das er ſeinen Feinden ſtarck gnug ſey, vnd ſoll ein ieder Furſt ſich mit der artalerey ruſten zcu felde vnd ſturm, aufs beſte, dariñ niemants mas zcu ſetzen.

Es iſt fur gut angeſehen, auch geredt, gelobt vnd zcugeſagt, das die obbeſchriebene Bunds Furſten andere Furſten, Grafen vnd Herrn Nemlich den Marggrauen zu Francken, Graue Wilhelm von Henneberg, der Apt von Fulda, auch andere Biſchofe auf ihre Ban zcihen odder zcu ſtiūſitzen bewegen ſollen, Sonderlich die Niederlendiſchen Graſen, welche einen groſſen Bundt haben, vnd dem Landtgrauen on des entgegen ſein, von we-

wegen deß von Naſſaw. Item: das mañ die Reichs Stette alle gleich (auſſerhalb Magdaburg) mit ſchrifften, worten vnd mit der that verſchone, vnd keins wegs ſie oder ihre einwohnere beleidige, biß ſo lang obbeſtimpte zcween Furſten geſtrafft, domit ſie nicht ververurſacht, demſelbigen beyfall zcu geben. Wañ aber die Furſten ihre ſtraff entfangen, kan man die Reichs Stete wol gehorſam machẽ, on einigen Heerzcug, mit nyderlegung der ſtraſſen, annehmung der guter. Vnd das kay. Mat. repreſſalia vber ſie decerniret, vnd mit andern vil wegen, die noch nicht not zcu beratſchlagẽ.

Darauff haben ſich ettlich Churfurſten vnd Furſten durch effentlich auſſchreiben entſchuldigt, vnd ſonderlich Marggraf Joachim zcu Brandenburg Churfurſt, wie hernach folget:

WJr Joachim von Gots Gnaden Marggraf zcu Brandenburg des heiligen Romiſchen Reichs Ertzkammerer, vnd Churfurſt zcu Stetin, Pommern, der Caßuben vnd Wenden Hertzog, Burggraf zcu Nurmberg vnd Furſt zcu Rugen Thun kundt allermeñiglich, ſo dieſen brief ſehen vnd horen leſen, das vns der Hochgeborne furſt, Herr Jorg,

Hertzog zcu Sachſſen, Landtgraf iñ Duringen vnd Marggraf zcu Meißen, vnſer lieber Ohem, ſchwager vnd ſchweher freuntlicher meinung, ein abſchrifft eines briefs, ſamt einer Copeien, einer ertichten, vnwarhafftigen, nichtigen bundtnuß, ſo der Hochgeborne furſt vnſer Ohem, Her Philipps, Landgraf zcu Heßen &c. an ſeiñ lieb geſchrieben vnd geſandt hat, ſampt ſeiner lieben antwort, dem Landtgrauen zcugeſchickt, zcu erkennen gegeben vnd eroffent, Wie eur iglicher on zcweifel auſ dem Druck, ſo ſein lieb hat offentlich ausgeen laſſen, wol geleſen vnd vernohmen hat.

Vnd ſo wir denn iñ ſolcher ertichter buñdtnuß mit vnſerm nahmen auch begriffen, vnd wir auch ſonſt vnterricht entfangen, das dieſelbige nichtige, ertichte bundtnus iñ einem Druck offentlich angeſchlagen ſoll ſeyn. Daraus zcuuermercken, das dieſelben boſhafftigen, mutwilligen ertichter ſich beerbeyten, zcwiſchen Konygen, Churfurſten, Furſten vnd andern ſtenden geiſtlichen vnd weltlichen aufrur vnd widerwillen, zcu uerderb armer Leut, im reich zcu erwecken vnd zcu raitzen. Darumb wir aus notturfft, vnd der Warheit zcu gut, bewegen, deßhalben an obgenanten vnſern Ohem, den Landtgrafen,

Auch an den Hochgebornen Furſten, Herrn Johanſen, Hertzogen zcu Sachſſen des heiligen Romiſchen reichs Ertzmarſchalh vnd Churfurſten, Landtgrafen iñ Duringen vnd Marggrafen zcu Meiſſen, vnſern lieben Ohem, ſchwager vnd bruder zcu ſchreiben, Dieſelben vnſere ſchrifften wir auch gegenwertiglich iñ Druck haben bringen laſſen, Daraus derſelben ertichter vnwarheit vnd vnſer vnſchuldt clerlich zcu befindeñ, vnd ob Gott will, hinfurder ie mer vnd mer ſoll befunden werdeñ.

Vnd folget hernach die ertichte, nichtige vermeinlich Bundtnus vnd abſchrifft vnſerer briefe an Landtgrauen zcu Heſſen, vnd Churfurſten zcu Sachſſen auſgangeñ.

Von Gots gnaden wir Ferdinand, konyg zcu Behem Romiſcher kayſerlicher Maieſtat &c.

Vnſers Gnedigiſten Herrn des Churfurſten zcu Brandenburg ſchrifft, an Landtgrauen zcu Heſſen auſgangeñ.

VNſer freundtlich dienſt, vnd was wir lieb vnd guts vermogen alltzeit zcuuorn. Hoch-

Hochgeborner Furſt lieber Ohem! Der Hochgeborn Furſt, Herr Georg, Hertzog zcu Sachſſen Landgraf iñ Duringen vnd Marggraf zcu Meiſen, vnſer freũtlicher lieber Ohem, ſchwager vnd ſchweher hat vns heut dato durch ſeiner lieben botſchafft zcu erkennen gegeben, was E. L. an ſein Lieb (mit vberſendung abſchrifft einer vermeinlichen Bundtnus, ſo durch Konygliche Durchlauchtickeit zcu Hungern vnd Behem auch vnſerm freundtlichen lieben Herrn vnd bruder, den Cardinal, Ertzbiſchof vnd Churfurſten zcu Meintz etc. ſeiner lieben, vns vnd andere Furſten geiſtlich vnd weltlich, iñ der notel derſelben Bundtnuß vertzeichent wider vnſern Ohem, ſchwager vnd bruder, den Churfurſten von Sachſſen vnd eur lieben zcu Breßlaw aufgericht, verbriefft, verſiegelt vnd beſchworen ſein ſoll,) geſchriebeñ, Deſſhalben ſich eur Lieb iñ ruſtigung begeben, zcur gegenwere geſchickt, vnd des backenſchlages nicht erwarten wollen, mit fernerm Innhalt haben wir iñ vnterricht entfangeñ.

Nu iſt nicht on, es iſt manchfaltige ſage, eur ruſtigung halben / an vns gelangt, vnd Nemlich, das E. L. gemeint ſein ſolt, obberurten vnſern freundtlichen lieben Herrn vnd

Bruder, den Cardinal, zcu vbertziehen, haben aber nicht erfaren mogen/ was vrſachen E. L. dartzu bewegen vnd vermercken nu auß dem, das es vns andern auch mit gelten ſoll. Wo aber E. L. nicht ander bewegnuß zcur aufrur haben, deñ der vermeinlichen angetzeigten ertichten bundnis halben; So hett eur lieb wol geburt, ehr deñ ſie ſich mit ſolchen vnkoſten beladen / vns, vnd die andern Churfurſten vnd Furſten darumb zcu beſchicken, vnd vnſer antwort zcu horen. So ſoll es E. L. gewißlich dofur haben/ wes daran geſcheen, es ſolt euch zcu vnſerm teil nicht verlögnet; Sondern wol on forcht angezeigt worden ſein. Deſgleichen die andern Churfurſten vnd Furſten, ſo ihr angetzeigt, ſich der gebur auch zcu halten gewuſt hetten; So aber ſolche erdichte vnbeſtendige Copeyen, ſo E. L. ihrem Ohem vnd Veter zcugeſandt, ſo uil erlogener vnwarheit in ſich hat, Auch mit keynem warhafftigen Original nymer mer beybracht, angetzeigt mag werdeñ; ſo tragen wir nicht wenig beſchwerung vnd befrembden, das E. L. vns andern vngehort, dem vnbeſtendigen antragen glauben gibt/ vnd vns dermaßen beruchtigt/ mit vnbeſtendickeit vns gegen meñiglich zcuuervnglimpfen. Tragen doch mitleiden,

den, das ſich E. L. alßo mit vnbeſtendigen, vnwarhafftigen lugen, zcu aufrur verfuren leſſt, Daraus E. L. ihren landen vnd leuten verterb vnd ſchaden erwachßen mocht. Vnd mogen vns nicht enthalten, ſolch vngegrundt auflegen dergeſtalt zcuuerantworten,

Das der E. L. von ſolcher ertichten bundtnuß geſagt, das Original geſehen, dariñ vnſer nahme, Handtſchrifft vnd Siegel befunden, oder daſſelb geleſen, oder die Copeyen begriffen, ein vertzweyffelter, erloſer, meinaydiger boßwicht iſt, vnd mag diß mit warheit nymer war machen, vnd bitten von E. L. zcu wiſſen, wer der lugenhafftige mañ iſt, der ſolchs erticht vnd euch angeſagt hat; Damit wir vns meñiglich fur ſolchem verlogen boßwicht wißen zcu huten. Deñ wo es nicht geſcheen ſolt, mochten wir verurſacht werden, zcugedencken, E. L. hett es ſelbs ertichten, vnd wollen zcu vnfreuntlichen willen gegen vns vrſach ſuchen. Weñ das nicht anders ſein kon; (wiewol wir zcu aufrur nicht geneigt, ſondern lieber fried haben wollen,) ſo mußen wir es alßo vor gut nehmeñ, vnd vns mit vnſern Herrn vnd freunden zcur gegen wehr zcu ſchicken, rat findeñ. Verſehen vns die andern Churfurſten vnd Furſten, ſo iñ der ertichten Bundtnuß vermel-

meldet, ſo ſolches an ihr lieb gelangt, ſie werden ſich mit geburlicher antwort wol wißen der warheit zcu halteñ. Deñ der merer teyl derſelben zcu Breßlaw nicht geweſt, noch vnſers wißens ihr botſchafft doſelbs gehabt. Wir mogen auch nicht verweren, das von Konyglicher Durchleuchtickeit/ noch von vns andern, E. L., noch auch der Churfurſten von Sachſſen iñ vngut nicht gedacht/vil weniger Bundtnus (ge)gen euch aufgericht. Darumb E. L. wol geburt/ vnſer freuntlichen, verbriefften/ verſiegelten vnd beſchwornen erbeynung vnd bundnuß nach/ uns zceitlicher von ſolchem vngegrundtem, vnwarhafftigen angeben Ihr bedencken vnd furnehmen zcuuermeldeñ/ vnd ſich der warheit zcuerkundigen. Demnach iſt vnſer freundtlich bitt, E. L. wolle vns bey dieſem boten vermelden/ wes vnſer freundtlicher lieber Her bruder/ der Cardinal, Ertzbiſchof vnd Churfurſt zcu Meintz/ vnd wir/ vnß zcu E. L. deshalben endtlich verſehen ſolleñ, domit wir vns/ vnſer gelegenheit vnd notturfft nach/ iñ dem wißen zcu halteñ. Deñ ſolten wir vnuerſehentlich/ vnd vber beſchworne bundnuß vnd einung, von E. L. mit der tath vbereylet werden/ were faſt kurtz angerandt. Vnd erfordert vnſere

not-

notturfft/ ſampt vnſern Herrn vnd freunden/ vnſer gegenwer dawider zcu gebrauchen; Wiewol wir E. L. iñ ander wege zcu dienen freundtlich geneigt/ ſo fern wir des widerumb von E. L. gewertig ſein mogeñ. Deß begeren wir zcuuerleßige antwort. Datum Koln/ an der Sprew/ am Montag nach Exaudi Anno ꝛc. 28.

An Landtgrauen zcu Heſſeñ.

Des Churfurſten zcu Brandemburg ſchrifft/ an Churfurſten zcu Sachßen außgangen.

VNſer freundtlich Dienſt/ vnd was wir liebs vnd guts vermogen alletzeit zcuuorn. Hochgeborner Furſt/ lieber Ohem/ ſchwager vnd bruder! Der Hochgeborn Furſt/ Herr Jorg/ Hertzog zcu Sachſſeñ/ Landgraf iñ Duringen vnd Marggraf zcu Meiſen/ vnſer freuntlicher lieber Ohem vnd ſchweher hat vns heut dato durch ſeiner lieben botſchafft zcu erkennen gegeben/ wes der Hochgeborn Furſt vnſer Ohem der Landtgraf von Heſſen an ſein lieb (mit vberſendung abſchrifft einer vermeinlichen bundtnuß/ ſo durch konygliche Durchlauchtickeit zcu Hungern vnd Behem/ Auch vn-

vnſerm freuntlichen lieben herrn vnd bruder den Cardinal, Ertzbiſchof vnd Churfurſten zcu Meintz, &c. ſeiner lieben/vns vnd andern Furſten, geiſtlichen vnd weltlichen Inn der notel derſelben bundtnuß vertzeichent, wider eur vnd ſeiner lieben vfgericht, verbriefet, verſiegelt vnd beſchworen ſein ſolt,) geſchrieben. Deßhalben ſein lieb ſich in ruſtigung begeben vnd zcur gegenwer geſchickt. Vnd wiewol manch feldige ſage / ſeiner lieben ruſtigung halben / an vns gelangt/ Vnd nemlich / das ſein lieb gemeint ſein ſolt/obberurten vnſern freundtlichen lieben Herrn vnd bruder zcu vbertziehen; Haben wir doch nicht erfaren mogen / was vrſachen ſeiner lieben dartzu bewegen.

Vnd vermercken / nu auß dem / das es vns andern auch mit gelten ſoll. Wo aber ſein lieb nicht ander bewegnuß zcur aufrur haben, den der vermeinlichen angetzeigten ertichten bundtnus halben; So hett ſeiner lieb wol geburt / ehr den ſie ſich mit ſolcher ruſtigung vnd emporung beladen / vns vnd die andern Churfurſten vnd Furſten darumb zcu beſchicken/ vnd vnſer antwort zcu horen / ſo ſoll es ſein lieb gewiß dofur haben / wes daran geſcheen. es ſolt ihm von vns nicht verlögnet, ſondern on forcht angezteigt worden ſein.

Des-

Desgleichen die andern Churfurſten vnd Furſten auch zcu thun ſich der gebur hetten wißen zcu halteñ. Deñ es mag nym̃er mit glaublichem ſchein beybracht werden/ das zcu Breßlaw oder auch ſonſt von ſolchem erdichten Bundnus ie geratſchlagt/ oder eynicherley rede gefallen, vil weniger bewilligt, aufgericht vnd volltzogen wer. Deñ es gantz ein vnwarhafftigs vnd ertichts angeben iſt. Vnd mag wider Original, oder auch ein beſtendige Copien derſelben ertichten bundtnus/ ſo wir bewilligt ſolten haben/ nicht angetzeigt werden. Darumb ſich ſein lieb auf vnbeſtendige vnterricht durch falſche ertichte briefe, vns vngehort, zcu ſolcher ruſtigung, wie vns angezceigt, zcu bewegen, billich enthalten (ſollen;) Sondern vnſer verbriefften verſiegelten vnd beſchwornen eynung vnd bundtnuß nach, domit wir einander zcugethan, billich das vermeldet vnd vns ſampt andern dermaſſen nicht beruchtiget haben, villeicht der meinung, vns gegen meñiglich dadurch zcuuervnglimpfen/ das doch ſein lieb zcur billickeit nicht fug noch vrſach hat. Demnach wollen wir vns verſehen/ E. L. ſolchem vngegrundtem angeben, welchs ſich doch mit grundt der warheit nym̃ermer befinden wirt, kein ſtat noch glauben geben. Vnd vnſern

ſern Ohmen, den Landgrauen, dergleichen darvon abweiſen, Als wir vns zcu E. L. vnſer verwandtnuß nach, wol verſehen. Deñ derſelben eur lieben zcu dienen ſein wir freundtlich geneigt. Datum Koln, an der Sprew, am Montag nach Exaudi Anno ꝛc. 28.

An Churfurſten zcu Sachſſen.

Auch freundtlicher lieber Ohem / ſchwager vnd bruder ſchicken wir E. L. hierinn verſchloßen himit zcu Copey, weß wir mir, vnſer notturfft nach, dieſer ſachen halben, an vnſern Ohem, den Landtgrauen, geſchrieben, Darauß E. L. warheit, grundt vnd gelegenheit der ſachen erkunden mugen. Datum vt ſup.

Ertzbiſchoff Albrecht, zcu Meintz vnd Magdeburg, Marggraf zu Brandemburg, Cardinal entſchuldigt ſich auch des vermeinten Bundtnuß, wie ers nennet iñ ſeinem auſſchreiben zcu Leyptzig gedruckt, wider Churfurſten vnd Furſten zcu Sachſſen vnd Heſſeñ.

Biſchof Conrad zcu Wirtzburg hat ſich auch verantwort, vnd dieſelb entſchuldigung

auch

auch im druck außgeen laſſen. Der datum heldet Donnerſtags nach Exaudj, 1528.

Jn derſelben entſchuldigung iſt eingeleibt der Rate meins Gnedigſten Herrn des Churfl. zcu Sachſſen vnd des Landtgrafen zcu Heßen geſchickten, Her Hanſen von Miñquitz, Ritters, Cuntz Gotzmañs, Wolffs von Waldenſtein vnd Jorg Nußbeckers Inſtruction.

Dieſes verbundtnuß haben ſich die zcwen Hertzogen zcu Bayern, Wilhelm vnd Ludwig, gebrudere, auch entſchuldigt, vnd nennens ein ertichtt vnd erlogen bundtnuß, Erſtlich an das kayſerlich Regiment den 29ten Maji, darnach an Landtgrafen zcu Heßen am dritten tag Junii, zcum dritten im gemeinem druck an meñiglich am funfften Junii dieſes Jars 1528.

In diſem Jar 1528ten iſt Doctor Johann Bugenhagen Pomeranus, pfarrer zu Wittemberg, von dem Rat zu Braunſwig dohin gefordert, das Euangelion daſelbſt ein zceit zu predigen, die vnchriſtliche Cerimonien niderzulegen vnd chriſtliche antzurichten.

Iſt auch alſo auf gnedigſt erlaubnis Hertzogen Johañſen, zu Sachſſen Churfurſten, am Sontag vor der Creutzwochen, vocem iucun-

iucunditatis, zu Braunſweig ankomen / vnd hat alda ein zceitlang das Euangelion gepredigt, die vnchriſtlich Winckel-Meſß vnd andere vnchriſtliche Cerimonien abgethan, vnd dagegen die Chriſtlichen Meßen vnd andere Chriſtliche Ceremonien angericht.

In diſem Jar 1528ten hat der Rat zu Hamburg bemelten Doctor Johañ Bugenhagen, Pomeranũ, auch erfordert, welcher auch auf hochgedachten Churfurſten zu Sachſſen, Hertzogen Johanſen, gnedigſte erlaubnus, am tag Dionyſii, zu Hamburg einkomen, vnd doſelbſt ein zceitlang das Euangelion gepredigt, die vnchriſtlich meſſen vnd Cerimonien abgethan, vnd chriſtliche meſſen vnd Cerimonien ſchulen vnd Spital angerichtet.

1529.

IM Jar nach Chriſti geburt 1529. wardt abermals ein Reichſtag zcu Speyer angeſtalt vnd gehalten, Abermals in̄ gegenwarten konygs Ferdinanden. Do hett mañ Chriſtum vnd ſein werdes wort abermals gern gedempft; aber Chriſtus vnd ſein werdes wort wirckt ſich abermals gewaldiglich abe/ daß ſie noch vnuertrieben blieben.

1530.

1530.

IM Jar, nach Chriſti Geburt 1530, wie Rö. Kay. Mat. Herr Karl des Namens der funfft, die kay^e. kron zcu Bononien, an Gegenwart vnd Beyſein aller des Heiligen Römiſchen Reichs Churfurſten ꝛc. vom Babſt, Clemens dem ſiebenden, entfangen hett, an Sant Mathias des heiligen Apoſteln Tag, beſchrieben ſeine kayſerliche Majeſtat ein kayſerlichen Reichſtag gin Augſburg den erſten tag Maji. doſelbſt einzcukommen, mit dieſen gnedigen worten, im Ausſchreiben: die religion ſachen in liebe vnd gute zcu handeln. Deſs ſich die Euangeliſche Chur vnd Furſten, auch ſtende vnd ſtete hoch erfreweten, Hertzog Johans auch zcu Sachſſen Churfurſt, hochlöblicher vnd ſeeliger Gedechtnuß, alßo auffmachten, zcuſampt Iren ſon, Hertzog Johans Fridrichen, nach Jhm regierenden Churfurſten, vnd Hertzogen Franciſco von Lunenburg vnd Braunſchwig. Daß Jhre Chur- und Fürſtliche Gnaden am erſten tag Maji, zcu Augſburg als die getrewe, gehorſame Chur vnd Furſten, wie ſie beſchrieben, einkomen; der von Meintz aber, vnd andere kamen etwas vil langſamer. Etlich, und ſon-

ſonderlich Hertzog Georg zcu Sachſſen zcogen Kayʳ. Mat. entgegen biß gin Inſbruck: vnd wurden nur vil practicken gemacht, wie maṅ den armen Chriſtum vnd ſein liebes wort mocht v. wolt angreiffen, domit man ſein loß konte werdeṅ. Kayᵉ. Mat. kam auch nicht er gin Augſburg, den auf den Abendt Corporis Chriſti, ſampt ſeinem brudern, Konyg Ferdinanden gantz ſpat. Do hub ſich die Finſter metten mit Chriſto bald an. Dann wie ſichs vertzug biß under lichte, ehr Kayᵉ. Mat. aus dem Thumb Stifft iṅ die Pfaltz oder Biſchoflichen hof ihre herberg kame, hett maṅ den Euangeliſchen Chur- vnd Fürſten ſo wol, als den andern, laſſen anmuten, des folgenden tags bey Kayʳ. Mat. auf den Dienſt zcur proceſſion Corporis Chriſti zcu warten. Deſſ ſich die Euangeliſche Chur vnd Furſten ſo bald beſchwert hetten. Nachdem ſich aber die handlung biß um Eylff hor iṅ die Nacht vertzuge, ehr die Chur vnd Furſten zcu hoff zcu tiſch lieſſen blaſen, zcogen die Euangeliſche Chur und Fürſten des folgenden morgens zcu ferrer handlung an Kayſerlichen hof, vnd wurd ſo uil gehandelt, das die Euangeliſche Chur vnd Fuıſten nicht zcur unchriſtlichen proceſſion komen, Sondern bliben iṅ ihrer

ihrer Herberg, Vnd lieſſen Kay[r]. Mat./ ſampt den andern Chur- u. Fürſten, Ertzbiſchofen vnd Biſchofen ein guten mut mit Irer proceſſion haben/ Mit welcher ſie faſt erſt umb zwolff hor außgiengen. Dañ dieweil dieſelbig proceſſion keyn grundt aus Gottes wort hat, vnd abgottiſch iſt, ſo wuſten ſich die Euangeliſche Chur vnd Furſten dare In, Gott u. dem heiligen Euangelion zcu unehre, keyns wegs zcu begeben.

Bald den Sonabendt darnach lieſſen Kay[e]. Mat. offentlich, neben Ihrer trum̃eter einem außſchreyeñ, das keyn teyl ſolt zcu Augſburg predigen, deñ die verordenten prediger daſelbs, Domit den Euangeliſchen predigern das Ampt gelegt vnd verboten war, vnd doch vom Gegenteyl nicht gehalten ward. Deñ auff ihrer ſeiten wol ettlich frembde vnbeſtalte prediger vnd vngeſchickt, unchriſtlich genung, auch on allen grundt Gottes worts vnd troſt predigten, das muſt doch alles gut vnd recht ſein.

Kay. Mat. furtragen, Montags, nach Corporis Chriſti, an die Churfürſten Fürſten vnd Stende das geſcheen, iſt auf dreyen Artickeln geſtanden. Zcum̃ erſten auf der beharrl. hülff wider den Turcken, zcum andern

dern ein eynickeit des Glaubens zcu machen/ vnd das ein ieder teyl ſein beſchwerung ſoll ſchrifftl. zcu lateyn vnd deutſch einbringeñ, die weltlichen wider die geiſtlichen/ vnd die geiſtlichen wider die weltlichen. Zcum dritten andere ſachen, das Reich belangend.

Soñabendts/ des nechſten nach Johañis/ des heiligen Teufers/ iſt auf dieſem Reichſtag zcu Augſburg der aller groſten werck eins geſcheen, das ie auf erden geſcheen. Dañ deſſelbigen tags nachmittag hat mein Gnedigſter Herr der Churfurſt zcu Sachſſen, Hertzog Hans Marggraf George von Brandemburg, Hertzog Johanſ Friedrich zcu Sachſſen, Hertzog Ernſt von Braunſwig und Luneburg, Landtgraf Philipps zcu Heſſen, Hertzog Frantz zcu Braunſwig vnd Luneburg, Furſt Wolfgang zcu Anhaldt, vnd die zcwo ſtete Nürmberg vnd Reuttlingen, ihres Glaubens vnd der gantzen Chriſtlichen lere, die ſie in ihren Fürſtenthumben, Landen vnd ſteten predigen laſſen, Bekentnuß offentlich laßen mit Chriſtlichen/feynem, tröſtlichem Gemut vnd Hertzen deütſch leſen, von Artickel zcu Artickel, nicht allein vor allen Churfurſten, Furſten, Stenden, Biſchofen/ Reten/ ſo vorhanden/ Sondern auch vor Ro. Kay. Mat.

Mat. ſelbſt vnd ihrem Bruder, Konyg Ferdinandus. Vnd es hat geleſen der Her Cantzler, Doctor Chriſtannus Bayer, vnd hats ſer wol geleſen, und ſo lautt vnd deůtlich, das mans nicht allein iñ dem ſaal gehort hat, ſondern auch vnden auf der Pfaltz, das iſt iñ des Biſchofen von Augſburg hof, do Kay. Mat. zcu Herberg ligt.

Nu iſt daſſelbig Bekantnuß deutſch vnd lateiniſch geſtellt geweſen. iſt um kurtz willen der zeit allein deutſch geleſen.

Und das Bekentnuß iſt gewiſlich, iñ lateyn vnd teůtſch, mit gottlicher ſchrifft, im grund, und mit ſolchem glimpf gefaſt geweſt, das dergleichen Bekentnuß nicht allein iñ Tauſent Jaren, ſonder dieweil die welt geſtanden iſt, nie geſcheen iſt. Man findet auch iñ keiner Hiſtorien, noch bey keinem alten lerer, oder Doctor dergleichen. Dañ zcum erſten ſind geſtanden alle Artickel deß Glaubens, darneben auch was man leret, predigt und haldet, erſtl. von der heiligen gottlichen Dreyfaltickeit, von Gott vater, ſohn vnd heiligen Geiſt; wie mañ frum̃ vnd rechtfertig fur Gott werde; wie alle Menſchen iñ erbſunde geboren werden; was erbſund ſey; wie mañ Gottes genad erlange; wie zcur

Rechtfertigung die predigt von noten ſey; wie der Glaub gute Frucht vnd werck bringen muſſe; was die gemeyn Chriſtlich kyrche ſey; das die Sacrament auch durch boſe prieſter gereicht, crefftig ſindt; von der tauf wider die widertauffer; von dem hochwirdigen Sacrament des waren leichnams und bluts Chriſti, im Sacrament des Altars, von der Buſß; das die Sacrament ſindt ſolche troſtliche wartzeichen, darbey wir verſichert vnd gewiſß werden, das vns Gott, vmb Chriſtus willen, gnedig / gutig vnd barmhertzig ſeyn, und zceitlich vnd ewig gutes thun will; von kyrchendienern; von Ceremonien, daß mans vmb Fride willen halten ſoll, die man on ſunde halten kan, vnd nicht dadurch ſelig zcu werden; von weltlich Geſetzen vnd Ordnung; das Chriſtus am jungſten tag werde kummen, zcu richten die lebendigen vnd die toten, den glaubigen das ewige Leben vnd Freude zcu geben, vnd die Teufel vnd gottloßen zcu verdammen; vom freyen willen, das wir ein freyen willen haben, euſſerlich frumen zcu ſein, Aber nicht vor Gott; das die ſunde verurſacht, auß dem verkerten willen der Teufel vnd der boſen leute; vom glauben vnd guten wercken; das der recht Glaub ſey das man

ſich

ſich hertzlich alles guten, Gnad und hulff zcu Gott, vmb Chriſtus willen, verſicht, vnd das der Glaub on gute werck nicht ſey, die Gott geboten hat; Und vom heiligen dienſt, des man ſich auch alles guten zcu Gott verſihen ſoll, wie die heiligen haben gethan, vnd das mañ ihrem Glauben folgen ſoll, vnd lieb, Aber nur allein Gott anruffen.

Darnach haben gefolget die zcenckiſchen Artickel: Als, von beyder Geſtalt, warumb die bey uns Jedermañ gereicht; von der Meſſ, wie die bey vns gehalten, vnd aus was Vrſachen die winckelmeſſ bey uns gefallen; von der Prieſter, Munchen und Nonnen Ee; von den Cloſter-Gelübden; von der vnterſchied der Speiſſe; von der Beicht, und von der Biſchofen Gewalt vnd Vnterſchied des geiſtlichen vnd weltlichen Schwerdts.

Bey iedem Artickel des Glaubens hat mañ auch die gegenlahr vnd irrige Meinung vnd ketzereyen, als ſacrament ſchwermer, widertauffer &c. verworffeñ, mit erbietung, wo iemandts ferrer vnterricht wolt haben, dieſelben auch zcu thun.

Jm eingang haben hochgedachte meine Gnedigſter vnd Gnedige Churfurſten, Fur-

ſten vnd Herrn proteſtirt, wo dieſe ſachen itzt iñ Lieb u. Gute, laut Kayſ. Mat. erbieten, iñ ihrem außſchreiben, zcu dieſem Reichſtag nicht vergleicht vnd hingelegt werden, das ſie alle der vorigen appellation vnd proteſtation auf dem nechſten Reichſtag zcu Speyer anhengig ſein vnd bleiben wollen, an das zcukunfftig gemeyn / frey / Chriſtlich Conciliū, welchs Kay. Mat. iñ ettlichen ihren Inſtruction zcu Kayſerlichen Reichstagen zcu fürdern, dem Reich gnedig vertroſtung gethan hat: Kay. Mat. vnd Konyg Ferdinandus, die Hertzogen von Bayrn, Auch etlich Biſchofen haben ſer vleiſſig zugehort; Stant wol drauff, das ihr vil, ihr lebenlang, ſo uil von dieſer lere nicht gehort haben, vnd das freylich Kay. Mat. Konyg vnd vil Furſten vnd Biſchofen vns alle fur Mammelucken gehalten haben, die wider von Gott, noch Glauben hielden.

Do der Cantzler im Bekentnuß geleſen hatt, das etwo vor vier hundert Jaren / do der Babſt den prieſtern im deutſchen Landen die Ehe verbotten hatt, vnd ein Ertzbiſchof zcu Meintz daſſelbig Gebot hat verkundigen vnd ſein pfaffen dartzu dringen wollen, das ſie ſich mit Gewalt darwider ſo hart geſetzt haben,

das

das er in einer empõrung ſchier erwürgt ſey worden, do hat Konyg Ferdinandus den Ertz biſchof zcu Meintz gefragt: ob es war ſey? do hab Meintz geſagt: Ja, es ſey war. Endelich, da das bekentnuß außgeleſen, vnd beyde das lateyniſch und deutſch doctor Bruck, Cantzler/ Alexander Schweis, Kayſerlichen Secretarien, vnd durch ihn dem Ertz biſchof zcu Meintz reichen hat wollen, hat Kay. Mat. ſelbs darnach griffen vnd ſie zcu ihm genohm̃en, mit Gnedigem erbieten, durch Hertzog Fridrichen/ pfaltzgraffen, der ſachen ferrer nachzutrachten.

Etlich Furſten, die billig vnſere Freunde ſeyn ſolten, haben ſich faſt alßo geſtelt, vnder der verleſung des Bekandtnuß des Glaubens vñd der lere, das darauß zcuuermercken, das ſies nicht ſer gern gehort haben. Dann freylich die widerſacher es dafur gehalten haben, das man̄ dieſes teyls der ſachen groſſe ſchewh wurd haben, Vñd alles das thun muſſen, was man̄ nur ſchaffen wurd.

Die Gnad hat Gott je gegeben, das nymandts vervnglimpft iſt worden in̄ dem Bekentnuß, vnd das es aufs gelindeſt, geſtellt iſt, Domit je niemandts vber einig ſcharren zu clagen hett.

Her-

Hertzog Wilhelm von Bayrn, als er meins Gnedigſten herrn des Churfurſten zcu Sachſſen vnd der andern Furſten, ſein Chfln. Gnaden, im̃ Euangelion anhengig bekentnis gehort, hat er mein Gnedigſten herrn freundlich angeſprochen/ vnd do er heym kum̃en, ſollen geſagt haben. So hab mañ ihm vor nicht geſagt von dieſer ſachen vnd lere. Vnſer Bekentnuß hat kay. Mat. ihr Secretari ein, Alexander Schweiß, ins Frantzoſiſch gebracht, ein ander Secretarj hats in Welſch gebracht.

Der Cardinal Campegius ſoll vnſer bekentnuß iñ welſch ſprach hab laßen bringen, vnd dem Babſt ſchicken, denn der Babſt nicht lateyniſch ſonderlich verſteet.

Der kongyn Maria prediger ſagt ihr vil guts nach, Sonderlich, das ſie des lateyns wol bericht ſey, und ſtetigs ein Lateyniſch Biblien mit vnd bey ihr habe, auch auf der Jageth. Vnd weñ ein prediger die Schrifft nicht antziehe, ſo ſuche ſie darnach, vnd redet darumb. Sie hore auch den groſſen ſchreyer vnd parfuſer, Medardus, des konygs Prediger, nicht, ſie muß es denn thun. Bemelter konigyñ prediger, ein erlicher freundlicher Mañ/ hat vns hernach folgend vertzeichnuß zcugeſtellt.

Zcwein-

Zcweintzig Doctores, ſo wider die lutheriſchen hie zcu Augſpurg ſind. Erſtlich der Tittel: Die Chriſtlichen Doctores aufn Reichſtag zcu Augſburg, eben als weren die andern vnchriſtliche. Doctor Johañ Eck, Doctor Johañ Schmidt, oder Faber zcu Ofen . . Coadjutor, Doctor Auguſtin Marius, Biſchof zcu Salon, oder Weyhbiſchoff zcu Wirtzburg, Doctor Conrad Wimpina, Doctor Johañ Cocleus, Doctor Paul Haug, prediger ordens prouincial, Doctor Andreß Stoß, unſer lieben frawen bruder Ordens prouincial, Doctor Conrad Colli, prior des prediger ordens zcu Colln, der wider Doctor Martinus Eeſtand geſchriebeñ, Doctor Conrad Thoman, zcu Regenſburg prediger, Doctor Bartholomes Vſing, Doctor Johann Menſing, Doctor Johañ Burckhardt, prediger ordens Vicarj, Doctor Petrus Speiſer, des Biſchofs zcu Conſtantz Vicari, Doctor Arnoldt von der Weſel, Medardus, konyg Ferdinandus prediger parfüſſer ordens, Auguſtinus von Tottelin, von Bremen, Doctor Wolfgang Rebdorffer, probſt zcu Stendel, Doctor Hieronymus Monting, des Biſchofen zcu Paſſaw Vicarj, Doctor Mathias Gretz, prediger zcu Augſpurg, Freitag des Abend, unſer lieben frawen

frawen heimſuchung, iſt mein Gnedigſter herr / der Churfurſt zcu Sachſſen, auf gnedige erforderung bey kay. Mat. geweſt.

Kay. Mat. haben ernſtlich geſucht bey den von Straßburg, das ſie ſeiner Mat. die brief vnd Siegel, domit ſie ſich mit den ſchweitzern verbunden ſollen haben, zcuſtellen, vnd den ſchweitzern das bundtnuß widerumb aufſchreiben, bey ſeiner kay. Mat. hochſter vngnaden. Vnſer Gegenteyl die gelerten ſind, ſider deß vberreichten bekentnuß, vil ſtiller vnd eingetzogener geworden, den̄ ſie vor geweſt ſind. Magiſter Michel Keller, der Sacrament ſchwermer oberſter prediger hie, iſt gantz ſchewig worden.

Etlich Cardinel ſelbs bekennen, das vnſer ſach vnd lere recht ſey; Man̄ ſolls aber, on merer zcuthun, nicht furgenom̄en haben. Sehen nicht, wie man̄ ſich vergleichen moge. Wollen nicht vnrecht gehandelt haben mit keynem ſtuck.

Sonabend, nach Kyliani, den neunden Julii, haben frue vormittage, aufm Rathaus, von wegen kay. Mat. Hertzog Fridrich zcu Bayern, neben Grafen Heyer zcu Manſfeldt, vnd Grafen zcu Helffenſtein, mein Gnedigſten herrn, den Churfürſten zcu Sachſſen, vnd

die

die andern Furſten, dem Euangelion anhengig, begert, antzutzeigen, ob ſie es bey den vberreichten Artickeln wolten bleiben laſſen, oder mer Artickel einbringen? domit, wo mañ zcu den hendeln greifen wurde, dran nicht verhinderung geſchee; Als iſt ein hindergang gebeten, Jñ anſehung, das die ſtete, ihnen anhengig, nicht vorhanden geweſt, als nemblich Nurmberg. Vlm, Reutlingen.

Die Antwort, darauf gegeben, iſt Chriſtlich geweſt, und alſo geſtellt, Gott lob! das mañ der Sachen nichts begeben hat. überreicht iñ ſchrifften, Sontags nach Kyliani, mit vleiſſiger bitt, die Sachen zeufurdern. Gott gebe das Gedeyen dartzu, amen.

Kay. Mat. hat ſeine Spaniſche Hern laſſen beratſchlagen, wie ſich ſein Mat. gegen der lutheriſchen lere ertzeigen ſoll. Darauff haben ſie, Kay. Mat. in Frantzoſiſcher Sprach dieſe antwort geben: Wo ſeine Kay. Mat. ſolche ſtück dryñ funde, die den Artickeln des Glaubens zcuwider ſindt, ſo ſoll ſein Mat. all ihr vermogen dran wenden, dieſelben ſecten außzcuroden; wo aber die ſtreitigen artickel allein, die abſtellung etlicher ceremonien vnd eüſſerlichen ding belangen, ſo ſoll ſich ſein

Mat.

Mat. nicht hefftig dawider ſetzen. Solchs aber zcu erfaren, ſo ſoll ſein Mat. die Sachen etlichen wenig frumen leuten, die keynen teyl verwandt ſind, vntergeben. Iſt je ein feyner, cluger, weiſer rat, dergleichen wir gewiſſlich in allen deutſchen landen ſchwerlich gefunden hetten.

Graf Felix von Werdenberg, ein ſo groſer widerſacher Doctor Martinus Luthers, das er ſich ſoll haben vernehmen laſſen, wo es zcum krieg wider die lutheriſchen keme, das er ſich umbſonſt darzcu wolle gebrauchen laſſen, hat mit dem Apt zcu Weingarten, Montags nach Kyliani panckettiret, vnd iſt in trunckener weiſe dohin gangen, vnd iſt im bett tot gefunden, vnd dienſtags nach Kyliani begraben worden. Gott vergeb ihm ſein ſunde. So gehet vmmer einer nach dem andern dohin. Noch ſtellen wir vns, als wolten wir Chriſtum auß dem himel ſtoſſen.

Im Jar nach Chriſti Geburt 1530, am dreytzehenden des Julii, haben kay. Mat. etliche chriſtliche Doctores auf dem Reichſtag zcu Augſburg Bücher geantwort, wie ihre titel hernach lauten:

Ein Chriſtliche vnd ſchier eylende antwort, auf die eingebrachten Artickel, durch

den

den Durchlauchſten Churfurſten zcu Sachſſen, vnd etlich andere Furſten, u. zcwo ſtete.

Die widerwertigen artickel, iñ welchen der abtrunig Luther in ſeiner Babilonien wider ſich ſelbs ſchreibt, durch Doctor Johañ Faber auſgetzogen.

Die ketzerey vnd Jrthumb aus mancherley Luthers buchern zuſammen getzogen.

Die ketzerey iñ den heiligen Concilien hievor verdampt, durch die lutheriſchen aber widerumb erregt.

Die ketzerey vnd Jrthumb des Luthers durch Babſt Leo den zcehenden von zcehen Jaren verdampt.

Die ketzerey vnd Jrrthumb Luthers vor ſieben Jaren durch die Vniuerſitet zu Parys verdampt.

Der facultet der heiligen ſchrifft zcu Lowen erdammung.

Ein auszcug etlicher ketzerey und Jrrthumb Martinus Luthers.

Etlich vil vnrichtige ſecten aus dem Luther vnd den Lutheriſchen erwachſſen.

Die greuliche, verderbliche vnd aller verdemptiſte früchte des lutheriſchen Euangeliums.

Summa, Etlich rechens auf zcwey hundert ſechtzig bletter.

Mañ ſagt glaublich / als mañ Grafen Felix von Werdenberg zcu grab getragen hat, das ein redlicher burger, hie zcu Augſpurg, bey eines Furſten rat geſtañden iſt, vnd als er die leich geſehen hat mit mererm gepreng / deñ ſonſt / hat er gefragt: wer der todt ſey? Do er gehort, das Graf Felix ſey / ſey er rechtens entſetzens erſchrocken, v. geſagt: Ey! wol ein wunderlich richter iſt Gott. Hab ich doch noch geſtern auß ſeinē mundt gehort, das er mit teuren Wort geredt hat: er wölle nicht leben, ehr wolle ſein leib u. gut dran ſetzen / die lutheriſch lere auszcuroden. Darauff iſt er ſo kurtz dohin gangen. Mañ will nu ſagen, das er auch nicht drunckenſey worden. Das hat ein ander Graf erfaren / der Gottes wort auch ſo ſer entgegen / auch mit ſolchen drutzen, der iſt auch ſo ſer erſchrocken / das er dauon kranck iſt wordeñ.

Der Weyh-Biſchoff zcu Wirtzburg / Marius, hat iñ einer Collation offt geſagt, er wolle bey der Mutter bleiben. Hat gemeint die Vebſtiſch kyrchen. Do hat Brentius, als ein faſt frumer gelerter Mañ / einſten geſagt: Ey lieber herr! ihr muſt dennoch auch des Vat-

Vatters des lieben Gottes daneben nicht vergeſſen. Do hat der Weyhbiſchof aus der haut wollen faren.

Vnſers gegenteils Doctores pfaffen u. munchen haben dem kayſer am vergangen mittwoch nach Kyliani, ein gantzen hauffen bucher wider Doctor Martinus vberantwort mit faſt ſchmelichen Nahmen, alles der Meinung, das gutig hertz des frum̃en kayſers zcu verbittern vnd vngluck anzcurichten, das ein groſſer her vom Adel geſagt ſoll haben: Dieſe puben werden nicht rwe haben, biß wir auf einen hauffen liegen, Sie machen den kayſer gantz irr, der ſonſt gutig u. frum̃ iſt. Gott were dem Teufel, amen.

An Sant Magdalenen abend hat mein Gnedigſter Herr, der Churfurſt zcu Sachſſen, kay. Mat. abermals ein chriſtliche erliche ſchrifft in Frantzoſiſch, Deutſch vnd Lateyniſch vberantwort. Mag auch wol ein Chriſtlich, herrlich frey bekentnus des Glaubens vnd Chriſtlicher lere heiſſen. Dañ ſeine Churfl. Gnaden halten Gott lob! feſte u. wol an Gottes Wort. ſo iſt auch niemandes keyn leid widerfaren. Auch iſt der Kayſer faſt frum̃, hett er nur vil frum̃er gelerter leut vnd dieſer ſachen verſtendig umb ſich. Darumb durffen ſich die Papi-

piſten nichts ruhmen. Sie ſind noch nicht vber den graben. Gott behůtt ſie vor ihren wundſch/Amen.

Freitags/Sant Magdalenen tag/ſindt her kum̃en die viertzig lateyniſche ſetze Doctor Martinus Luthers/ von der Gewalt der kyrchen Gottes gedruckt. Deßgleichen ſein ſende brief an Cardinal von Meintz/fried helffen zcu machen̄.

Montags, des erſten im Augſt Mon̄d, hat man̄ vnſers gegenteils confutation v. verlegung, als etlich daruon reden, den Biſchofen, Furſten vnd ſtenden des Reichs furgetragen, ob ſie Jhnen alßo gefalle. Dan̄ es ſindt zcum Erſten wol zcweyhundert vnd achtzig bletter geweſt. Aber kay. Mat. ſolls alßo gereůttert vnd gerollt haben, das nicht mer dan̄ zcwolff bletter blieben ſindt. Das hat denn Ecken, wie dovon geredt, ſonderlich zcorn vnd wehe than.

Mitwoch, der erfindung Sant Steffen̄s, nach mittage iſt vnſers gegenteils confutation oder Verlegung auf vnſer Bekentnuß verleſſen worden. Das wirt, ob Gott will, nu dieſen handel furdern, domit man̄ ferner kom̃en moge. Die vnſern haben bald darauf vmb abſchrifft, der Verlegung, oder dieſelben ihn,

ihr

ihr notturfftig antwort drauff zcu machen / gebeten zcutzuſtellen. Der gegenteyl hat aber ſein verlegung nicht an tag komen wellen laſſen/ ſo uil man vermerckt. Dan ich hore / es ſey ein lauter lauſerey.

Den vnſers widerteils verlegung iſt ſo kindiſch und ungeſchickt, das etlich groſſe papiſtiſche Furſten ſich ſelbs do fur ſchemen, das wir auch nu erſt vil mutiger ſindt worden. Wiewol/ aus Gottes Gnad/ vor auch guter ding vnd vnerſchrocken; ſolten wir doch noch lutheriſch werden, wen wirs nicht weren, weil wir augenſcheinlich ſehen/ das Gott ſeine Feinde alßo verſtockt vnd verblendet hat, Vbergeben ſie vns ihre verlegung wie billig an allen recht/ ſo iſts ihr ſchandt: vbergeben ſies nicht, ſo iſts ihr vnehre, vnd ein gewiſß zceichen/ das ſie ſich ihrer handlung ſchemen.

Freitags/ Sant Oßwaldts tag/ des funfften im Augſt Mond/ hat kay. Mat. abermals mein Gnedigſten herrn den Churfurſten zcu Sachſſen vnd andere Furſten und Reichsſtete/dem Euangelio anhengig/ nachmittag/vmb vier hor/ auf die pfaltz erfordern laſſen. Die handlung hat geweret biſt zcu achten, und iſt lang darauff geſtanden, das vnſer Fürſten, Herrn vnd Stende ſich nochmals mit der Romi-

miſchen kyrchen wider vergleichen ſolteñ. Die vnſern ſindt aber auf ihr bitt berwet, ihnen ein abſchrifft der verlegung zcu vberreichen, wie iñ allen rechten verordent vnd billig, ihr antwort darauff zcu thun. Iſt ihnen aber lang und offt abgeſchlagen.

Darauß wol zcu vernehmen, das der gegenteil ſich ſeiner handlung vnd verlegung nicht ſer wiſſen zcu ruhmeñ. Endlich haben ſich etlich Churfurſten vnd Furſten iñ die ſachen geſchlagen, iñ dieſen ſachen weiter handlung fur zcu nehmen.

Sonnabend nach Vincula Petrj haben die Furſten ein auſſchuß gemacht, iñ den ſachen des Euangelions zcu handeln. Haben ſich vor vnd nachmittag, bevor etliche flux mit einander vberworffen, Etliche erlich vnd wol von vns geredt; etlich das widerſpiel.

Sontags Afre haben Marggraf Joachim Churfurſt, der von Saltzburg, Straßburg Hertzog Jorg, &c. mit meinem Gnedigſten herrn, dem Churfurſten zcu Sachſſen, vnd andern Fürſten, dem Euangelion anhengig, iñ Capitelhauß gehandelt auf vergleichung ꝛc. Darauf ihr Chfl. vnd Gnaden ein bedencken genommeñ.

Der

Der Auſſchuſs, ſo mit vnſern Furſten vnd herrn, von wegen des Euangelioñs, gehandelt am Sontag Afre, ſindt geweſt, Marggraf Joachim / Straßburg / Saltzburg, Wirtzburg, Bamberg, Hertzog Jorg, Marggraf Joachim hat das Wort gefurt.

Deſſelben tags ſind zcweyerley handlung ergangen. Die erſt vom Ausſchuſs nicht faſt freundlich. Deñ Marggraf Joachim zcu Brandenburg, Churfurſt, ſolt vnter andern dieſe vnfreundtliche, drawliche, erſchreckliche wort iñ derſelben handlung gefurt haben: Wo dieſer Churfurſt zcu Sachſſen, Hertzog Johans, ꝛc. der newen lutheriſchen lere nicht wůrde abſteen, ſo wůrden kay. Mat. ihm vnd ihren anhengern nach landen vnd leuten, leib vnd leben, ehre vnd gut, auch weibern vnd kindern zcutrachteñ.

Die ſchreckung ging auch ſo hoch, ſchwind vnd vnchriſtlich, das Hertzog Johañs zcu Sachſſen, Churfurſt, einſten ſeinen gelerten auf demſelben Reichstag antzeigt: Das ſie ihm draweten, wo er dieſer lere nicht abſtunde, ſo wolten ſie den Turcken auf ihn ſchickeñ.

Aber, Gott lob! bald Sontags Afre, nach

nach mittag / (wurd er) von Kay. Mat. aufs allergutigſt vnd gnedigſt, (angenommen.) Kurtzumb / Gott iſt ſichtiglich vnd greiflich bey vns. Man bete nur weiter.

Vnſer gegenteil hat in ihrer confutation vnd verlegung / das vnſer vil wunder nimbt, dieſe vier Stucke übergangen / daran ihnen nicht wenig gelegen iſt: von der biſchofen Gewalt, von des Babſts Obrickeit vnd Fürtzug / vom Ablaß, vnd vom Fegefeuer.

Des Sonnabendts nach Afer iſt Doctor Martinus widerſpruch vom Fegefeuer gedruckt dahiñ kommen. Mañ meint, es ſey ein widerſpruch.

Deſſelben Soñabendts nach mittag haben die Fürſten, Herrn vnd Stende, dem Evangelion anhengig / dem Ausſchuß antwort gegeben, vnd mittel furgeſchlagen, die ſachen zcu uerhandeln.

Sontags des abendts, der reynen Junckfrawen Maria Hiñelfarth, hat Rö. Käyſ. Mat. bewilligt, das zcu beyden ſeiten ſieben ſollen nieder geſetzt werden, ſich zcu vnterreden, wie die Jrrung iñ ſachen, Gottes wort vnd den Glauben belangend, mochten abgeleget werden. als nemlich, auf jeder ſeiten Ein

Furſt

Furſt, ein Biſchof oder geiſtlicher Prelat, zcwen Theologen, vnd drey rechtuerſtendigen.

Der ander Auſſchuß iñ ſachen, das Evangelion belangend, ſind auf unſer ſeiten dieſe ſieben Perſon: zcwene Furſten, Marggraf von Brandenburg, Hertzog Johanſ Fridrich zcu Sachſſen, Cantzler, Doctor Bruck, Doctor Sebaſtian Heller, drey gelehrten, Magiſter Philippus Melanthon, Brentius bey Marggraf Jorgen, Schnepf bey dem Heßeñ.

Auf der andern ſeiten auch zcwene Fürſten, Hertzog Heinrich von Braunſchwig, vnd als er weg geritten, Hertzog Jorg zcu Sachſſen, Biſchof von Augſburg, Cantzler von Coln, Cantzler von Baden, Doctor Eck bey Bayern, Doctor Wimpina bey Marggraf Joachim, Doctor Cocleus bey Hertzog Jorgen.

Im Erſten Geſprech haben ſie ſich iñ eylff Artickeln der Bekentnuß des Glaubens vnd der Lere verglichen Dienſtags nach Aßumptionis.

Dienſtags nach Aßumptionis Marie, der reynen Junckfrawen, haben die Religion- und Papiſten-Stende die funff Furſten ny-

vergeſetzt, zcu verſuchen, ob man ſich in der Lere kondte vergleichenn. alß nemlich: den jtzigen Churfurſten zcu Sachſſen, Hertzog Johans Fridrich, Marggraf Georgen von Brandenburg, Hertzog Ernſten zcu Braunſchwig vnd Luneburg, Hertzog Heinrich von Braunſchwig vnd Lunenburg vnd Biſchoff Chriſtoff zcu Außburg, der Geburt einer von Stadian. Von beiden teylen die gelerten ſindt geweſt, ſo zcu dieſem Handel getzogen ſindt wordenn, die Cantzler zcu Sachſſenn, Doctor Gregorius Bruck, von Coln vnd Baden Doctor Vehus, deßgleichen Magiſter Philippus Melanthon, Johannes Brentius, Ehrhardus Schnepf. Auf der Papiſten ſeyten: Doctor Johannes Eccius von Jngolſtat, Doctor Wimpina, Doctor Johannes Cocleus.

Die Religion Fürſten und Stände ztugen auch mich, Georgium Spalatinum, des berurten tags, zcu Jren Notarien zcu dieſem Handel der vergleichung.

Und nachdem dieſe Handlung furgenommen, Als hat Doctor Gregorius Bruck, Sechſſiſcher Churfürſtlicher Cantzler, auff des Cantzlers vvn Badenn antragen vngefehrlich dieſe Meinung geredt.

Gne=

Gnedige Furſten vnd Herrn! meine Gnedigſte Furſten vnd Herrn haben angehort/ was der Her Cantzler von Baden mit geſchicktenn worten, Daß Jhnen die Churfurſten/ Furſten vnd ſtende beuolhen/ Jnen anzcuzceigen:

Zcum Erſten, die ſachenn one Gezcencke furzcunehmeñ;

Zcum andern/ zcu bitten nochmals ſich zcuvergleichen mit dem/ ſo iñ der Confutation fur gewandt. Wo ſie aber des beſchwert/ die Vrſachen anzcuzeigen, vnd wo mañ etlich fur myßbreuche hielte, auff mittel zcugedencken/ dieſelben abzcuſtellen. Letztlich, mit der bitt/ dieſe Handlung im geheim zcu haldenn/ biß zcu endung. Darauf weiter befolen, weiter zcuredeñ: Churfurſten vnd Furſten wuſten ſich on zcweifel zcu erriñern, daß ſie bißher allweg geſucht, ſich iñ die ſachenn anders nicht einzculaßen, dañ gutlich. Daß aber Churfürſten, Fürſten vnd Stende nochmahls bitten vmb vergleichung, ſo wuſten Jre Churfürſten und Hern, daß ſie allewege ſich dareJn zubegeben beſchwert, weil Jhnen die Confutation nicht zcugeſtelt, hätten ſie auch nicht geſehen, wie die Schrifft angezogenn. Wo ſie es aber geſehen vnd vermerckt, daß die ange-

angezogenn Schrifftenn, Darum hetten ſie zcu bedencken, wie ſie ſich alßo köndtenn vergleichenn. Weil dann die ſachen iñ dieſe enge gefaſſt, ſo were Jnen beuolhen, alles, das zu Chriſtlicher einigunge dienſtlich, zcu furdern. Weil ſie aber die Confutation nicht geſehenn, ſo were Jren Churfurſtlichen vnd Furſtlichen Gnaden nicht moglich ſich zcu uergleichenn. Weil ſie aber vermercken, daß Kay. Mat. meinung vnd Beuelh ſey, was fur myſſbreuche abezcuſtellen, Vnd ſie iñ Jrer Confeſſion etliche myſſbreuche angezcogenn, vnd aus Bedrangnuß Jrer Gewiſſenn, iñ Jren Furſtenthumben bereyt abgeſtellt. Wo Jhnen nun gefiel, douon zureden, ſich Chriſtlich zcu erzceigen, Vnd wo die myßbreuche nicht mit gnugſamen Gründen angezceigt ſolten ſein, nochmals erbutig, Auch die Handlung zcur Vnnotturfft nicht weiter gelangen laſſenn mit anhangendem erbietenn &c.

Darauff hat der Cantzler zcu Badenn dieſe Antworth gegebenn:

Zcum Erſten, Jre Furſten vnd Herrn bedanckten ſich erſtlich des freundlichen erbietenn, freuntlich zcu handeln, wie ſie ſich dann auch erbietenn.

Zcum andern, daß man̄ die ſachenn nicht weiter zcugelangen laſſen, denn an die verwandten. Wollen alßo zcur Handlung greiffenn/ Doch ſo ferr es dem Glaubenn vnd Chriſtlicher Gemeyner Kirchen nicht entgegenn, daß die Confutation nicht zcugeſtellt, laſſen es bey voriger anzeige, vnd daß ſie es dafur achten, es ſey der ſachen nur hinderlich.

Zcum dritten, daß in̄ Jrer Confeſſion etlich myßbreuch vermeldeth, die in̄ enderung geſtellt, Do bedechten Jre Furſten vnd Herrn, daß in̄ der vberreichtenn Confeſſion zwo vnterſchiedung werē:

Zcum erſten, ein vnd zwaintzig Artickel/ als ein Bekantnuß des Glaubens.

Zcum andern, Sieben oder acht Artickel, genan̄t myßbreuche. Nun kondtenn Jre Fürſtliche Gnaden wol achtenn, daß man̄ erſtlich wiſſen muſt, wie das Bekantnuß des Glaubens, alß an dem der ſeelen am meiſten gelegen, Jhnen zcum furderſten zcu uermelden, ob ſie ſich mit gemeyner Chriſtlichen Kirchen vergleichenn wolten. Wie dann das im̄ gemeinen vorſtandt/ vbung vnd gebrauch gehalten werdenn. Wo das beſcheen, darnach die andern ſieben oder acht Artickel fur-

furnehmen/ &c. und zcur Beſſerung/ wo es moglich/ treulich zcu verhelffen.

Doctor Bruck hat darauff folgend zcu antwort geben: Daß Jre Furſtliche Gnaden Jhnen anzeigen laſſenn/ daß die vberreichte Confeſſion zwo Unterſchied hette:

Zcum Erſten das Bekentnuß des Glaubens,

Zcum andern ſieben von myßbreuchen/ So bedechten ſie daß von nöten ſein wolten: Zcum erſten zcu wiſſenn von Bekentnuß des Glaubens &c. Darauff hetten ſich Jre Fürſtliche Gnaden vnd die andern vnterredt. Weil es denn die meinung hett/ daß Jre Gnaden ſich der vergleichũg nicht kondten vernehmen laſſen/ weyl ſie die Confutation nicht geleſen/ So achten ſie es fur notig/ wie dañ Jre Fürſtliche Gnaden es auch dafur achten/ zcuuor dieweil hieuor mañ ſich im̃ Ausſchuſſ erboten/ die Confutation zcu uerleſen laſſen/ ſo offt es von noten/ daß mañ alßo die Confeſſion vnd Confutation zcuſam̃en genohm̃en/ vnd ein artickel nach dem andern fürzcunehmeñ &c.

Darauff hat der Cantzler zcu Baden geſagt/ daß ſeine Furſten vnd Herrn wol geneigt vnd willens/ die ſachen furzcunehmeñ/

der-

dergeſtallt wie es angezeigt. Aber ſie bedechten, daß es villeicht der ſachenn nicht allein nicht dienſtlich, ſondern verhinderlich, vnd daß es zcur diſputation vnd gezencke reichenn mochteñ, vnd wenig fruchtbars auſſzurichten. Hetten aber bedacht, daß mañ die Confeſſion furgenom̃en hette, einen Artickel nach dem andern fur zcu nehmeñ, alßo daruon zcu redenn, womit ſie gleich (uberkom̃en konten;) wo nicht, wo ein zwiſpeldiger vnd mißeliger artickel vnd es von noten, an Kayᵉ. Mat. zcu gelangeñ &c.

Doctor Bruck hat geantwort: Jre Furſten vnd Herrn hetten gehart, diſputation zcuuermeyden, die Artickel nach einander zcu leſenn &c. vnd laſſen Jhnen denſelbigen weg wol gefallenn als ſchleunig vnd erbutig vnd willig/ demſelben nach zcu kommeñ. Als iſt die Confeſſion furgenom̃en, zcu leſen/von Artickel zcu Artickel.

Der Erſt artickel hat keyn anfechtung gehabt.

Zcu dem andern Artickel ſagt Doctor Eck: der haubt Artickel ſey der Chriſtlichenn kirchen gemeß. aber iñ der definition haben ſie ein mangel, vnd deñ, daß er die begierlickeit ein Erbſunde nenne; daß es eine ſunde vor vnd

nach

nach der Tauffe bleybe. Mann rede denn daruon, als Sant Auguſtin redet, ſo were es nur ein wortkampff; denn daß ſie fern von einander, daß die wort Sine fiducia & timore &c.

D. Philippus Melanthon hat darzu ſich erboten, fridlich zcu reden, hab zwo Anfechtungen:

Zcum erſten, von den worten one forcht und vertrauen;

Zcum andern vom Fomes,

Er habe nicht dauon wollenn reden, wie iñ der Schul. Dañ ſie heiſſens carentiam rectitudinis originalis. Das hab er geneñt one forcht und vertrawen.

Doctor Eck hat darzcu geſagt, es ſey ein newe form und weiſe zcu reden. Sonſt ſey mañ des artickels ſchon concordirt, allein daß mañ nicht die gemeyne wort gebraucht habe, Es ſey ſonſt gleich Jre meynung.

Zcum andern hat Doctor Eck auch bekennt, daß das materiale peccati bleibe, und mañ iſt alſo des Artickels verglichen.

Des dritten Artickels von Chriſto ſindt auch beyde teyl vnd parten eynig wordenn.

Zcu

Zcu dem vierden / funfften vnd ſechſten Artickel ſagt Doctor Eck, Es durffe einer erclerung, dann der haubt Artickel ſey dem Chriſtlichenn Glauben nicht vngemeß, Sagt auch, das der Glaub/der durch die Liebe wirckt juſtificire, und mache gerecht.

De meritis, oder von den verdienſten halt ers auch fur ein kampfwort. Alſo hab Chriſtus geſagt: Wenn Jr alles thut was Jr ſchuldig ſeyt, ſo ſprecht wir ſind vnnutze knechte. Item Sant Paul zcum Romern am achten: Wir haltens nicht dafur, daß die leyden dieſer Welt wirdig ſind der kunfftigen herrlickeit, ſo an vns wirt offenbar werdenn. Item Salomon vnd Petrus: die lieb bedeckt die menig der ſunden. Item Eccleſiaſtes am Neunden: Es weiſſ der Menſch nicht, ob er in Gnaden, oder Vngnaden ſey. Hat darneben auch auß der Apoſtel Geſchichten angezogen den kriegsmañ Cornelius mit ſeinen guten werckeñ. Das heiſſen ſie merita, daß der gnedigſt vater die werck wolle beloneñ / vnd das meritum ſey nichts, denn Gratia Dei: Sagen, daß keyn werck an Jm ſelbs verdienſtlich ſey, Sondern die Gnade Gottes ſey anzuſehenn.

Do ſagt Doctor Wimpina: wenn unſer werck auß unſerm willen, on gottliche gna-

de, geſcheen, ſo ſindts vnverdienſtlich, Sonſt weren ſie verdienſtlich vmb des gedinges willenn Chriſti mit der kirchenn. Dan̄ er hab Je geſagt: Si vis ingredi vitam, ſerua mandata, das iſt, wilt du in das Leben eingehen, ſo halt die Gebot.

Darauff hat der Her Philippus Melanthon geſagt: Sie wuſtenn, wie die diſputation de merito vnd de congruo erregt were wordenn, Deßgleichen auch in̄ der Bußß von Genugthuung, vnd daß man̄ gar nicht vom Glauben in̄ der Bußß geredt hette. Das wort meritum hab er umbgangenn.

Der Her Philippus Melanthon hat auch geſagt: Er halts dafur, daß ſie konnen die definition fidei leydenn: Nemlich, wenn das hertz bey ſich ſchleuſſt, Gott hab Jhm ſein ſunde vergeben, vmb Chriſtus willen, wie es auch die Veterer, Als auch Thomas von Aqvin außgelegt habenn.

Do es nun auf dieſe propoſition und rede kommen, daß Sola fides juſtificire, das iſt: daß allein der Glaube vnd hertzlich vertrawenn auff Gottes Gnad, vmb Chriſtus willen, from̄ vnd gerecht vor Gott mache, Do hat Doctor Eck von Jngolſtadt geſagt:

Erſt,

Erſtlich, daß man ſolche rede nicht konne leyden. Denn ſie mache ergernuß, vnd rohe, boſe, freche leute.

Zeum andern hat er geſagt, daß kein alder heiliger Doctor, Lerer und vater dieſe weiſe, alſo zu reden, jemals gefurt habe.

Zum dritten hat er geſagt: daß der Glaube nicht allein gerecht mache, Sondern die Liebe, und mer die liebe, denn der Glaube, vnd hat auch darauff gefurt hernach folgende ſpruche:

Sant Paul zcum Epheſern ſage, die liebe ſey ein Bandt der volkomenheit. Item zun Corinthern: Der Glaub one Liebe ſey nichts. Item auch zun Corinthern: die Liebe ſey die groſte. Darum hat Doctor Eck letzlich auch geſagt: Mann ſoll die Solen ein weil zum Schuſter ſchickenn. So vnuerſchemt hat Doctor Eck durffen redenn vor obbemelten vier Furſten, als gegebenen Commiſſarien vnd Beuelhabern, Vngeacht, daß obenberurte rede, daß der Glaube alleine gerecht vnd frum vor Gott mache, Nicht allein nach dem ſynn vnd verſtand von Sant Paul gefurt werde zcun Romern, Gallatern vnd Epheſern; Sondern auch, daß nur vil alde, heilige, groſſe

Veter, Doctores vnd Lerer ſolche weiſe zcu reden gefuret habenn beyde von Griechen vnd Lateyniſchenn. Vnd ſonderlich von Griechenn: Euſebius/Baſilius, Athanaſius, Origenes. Von Lateyniſchen: Hylarius, Ambroſius, Hieronymus, Auguſtinus, Bernhardus, Darzu auch Sant Thomas von Aqvin, prediger ordens.

Doctor Eck hat auch geſagt: ſie haben geredt de merito oder vom verdienſt, nicht als ſey verdienſt wie ein gemalet mendleñ; Sondern als von einer Beqvemlichkeit vnd uberfluſſiger Gnade Gottes.

Der Her Philippus ſagt: Man habe dieſe form auß dreyen vrſachen furgenohmeñ:

Zum Erſten, daß es Sant Paul alſo gebraucht.

Zum andern, weñ man caritatem anders ſetze; ſo weyſe mañ auff vns vnd nicht auff Gottes Gnadenn.

Zcum dritten, So ſey es alſo verſtendtlich vnd deutlich. Dañ ein jeder Chriſt fule den Glaubenn.

Doctor Eckius ſagt: die drey Vrſachenn weren nicht gnugſam.

Zcum Erſten, daß dieſe form nicht iñ Paulo noch iñ der gantzen Schrifft ſey.

Zcum

Zcum andern, ſo ſey caritas Gottes Gnad, vnd nicht vnſer werck.

Zcum drittenn, ſo ſey eyns nicht verſtendlicher, denn das ander.

Doctor Eck meynet auch, es ſey geredt de operibus legis judaicæ, vnd von Ceremoniis. &c. Das Sola konne auch kein einickeit machen.

Auch ſagt Doctor Eck: zur vergebung muſß mañ haben Erſtlich Gottes Gnad vnd Glauben vnd gottlich Lieb.

D. Philippus Melanthon hat geſagt: Vergebung der ſunden erlange mañ alſo; wenn erſtlich das Hertz erſchrocken ſey, vnd darnach den Glauben vnd Gottes Liebe erwiſche, den troſt konne man auch fulen.

Doctor Eck ſagt: die ſund ſey eine verhaſſung Gottes. Drumb muſſ die ſunde durch die Liebe vergebenn werdeñ.

Fides ſey prę ſuppoſitum juſtificationis, vnd nicht juſtitia.

Brentius ſagt/das Wort Sola ſey nicht zuuerwerffeñ. Denn das Wort Sola, haben Ambroſius vnd Hylarius auch gebraucht/ vnd ſey aus Paulo gezogen. Es ſey auch nicht de operibus legis judaicæ geredt. Das wort Sola ſtee allein wider die merita.

Doctor Eck hat darauff berwet, daß es de operibus legis Judaicæ geredt ſey. Denn die Juden, wenn ſie zcum Chriſtlichen Glauben bekert weren worden, ſo hetten ſie es dafur gehalten / daß ſie des Moſes Cerimonien geſetz dennoch muſten haltenn.

D. Philippus Melanthon zeug an die wort Pauli ad Epheſios: Fide ſalvati eſtis. Das iſt: Jr ſeit durch den Glauben ſelig wordeſt.

Doctor Eck ſagt: ſie bekeñten, daß die vergebung der ſunden ſey per gratiam gratum facientem, & fidem formaliter, & per verbum & Sacramenta inſtrumentaliter. Mann ſoll den artickel alſo ſtellen. Cocleus hat vil dreyn geredt, aber wenig zur ſachenn dienſtlich.

Von der Chriſtlichen kirchen und von boſenn prieſtern.

Doctor Eck ſagt: er hoffe von dieſem artickel ſoll auch keyn ſtreyt ſein. Denn die kirche ſey wol ſchon / und doch ſchwartz, als de virginibus vnd piſcibus. Helts dienſtlich zcur vergleichung, daß nicht das wort Sanctorum, ſondern das wort ſanctam ſtunde. Doctor Eck ſagt auch, daß ers dafur halte /

te, daß wir im̃ fundamento vnd im̃ Grund nicht ungleich ſindt,

Der Neundt Artickel von der Tauff hat keyne anfechtung gehabt.

Der Zcehendt de Euchariſtia, vom hochwirdigen Sacrament des warenn leibs vnd bluts Chriſti, hat auch kein Mangel gehabt, denn allein das wort realiter darzu zcuſetzen, oder ſubſtantialiter, oder im̃ teutſchen weſentlich.

Vom Eylfftenn Artickel von der Beicht ſagt Doctor Eck: Inn der haubtſach ſey er eynhellig mit der kirchen. Die ſunde, die man̄ nicht wiſſe, die durff man nicht beichten.

Vom Zwolfftenn Artickel von der Buſſ ſagt Doctor Eck: der haubt artickel ſey auch nicht vngleich der Chriſtlichen kirchen, vnd ſey Recht. halts auch nur fur ein wortkampf.

Im̃ erſten ſindt ſie einhellig.

Im andern ſey die ungleichheit, daß der Glaub mit eingemengt, daß der Glaub ſey ein teyl.

Zcum dritten von der Gnugthuung oder Beſſerung. Dan̄ ſie heiſſen Satisfactionem die beſſerung.

Do hat D. Philippus Melanthon geſagt, was Jn geurſacht hab das Wort Glaub hineyn zcuſetzen. Dañ es ſey die weiſe penitentiæ und der Buſſe, daß man erſtlich vor den ſunden erſchrecke, vnd darnach, daß mañ widerumb den glauben und hertzlich zcuuerſicht zcu Gottes Gnade vnd Barmhertzickeit erwiſche, wie denn dem David geſcheen ſey.

Doctor Eck hat auch geſagt, daß mañ in re nicht myßhellig ſey. Vber dem wort Satisfactio oder Gnugthuung Iſt vil rede ergangeñ.

Der Her Philippus hat geſagt, er rede de perpetua penitentia.

Mitwoch nach Aßumptionis, vormittag Iſt ferrer die Handlung furgenomen, Sonderlich von den teylen der Buſſe.

Do mañ ferrer zcur handlung hat wollen greiffen, do haben die Theologen des Gegenteyls auf vnnſerm teyl keinen Notarien leyden wollen; Sondern ſich vernehmen laſſen, wo ſie ein Theologum zu Notarien haben wolten, ſo wollen ſie den Faber zcu Jrem Notarien gebrauchen. Alſo bin ich, Spalatinus, douon gangen, iñ Gottes namen. Gott gebe, daß ſonſt iñ der handlung etwas fruchtbars auſgericht werde, Amen.

Und

Und endlich iſt dieſe furgenom̃ene handlung der vergleichung/ on alle fruchtbare endtſchafft/ abgangenn.

Der Auſſchuß iñ der Euangeliſchenn ſachen iſt deſſelben Mitwochs nach Aſſumptionis nach mittage abermals bey einander geweſt/vnd von den ſtreitigen Artickeln miteinander gehandelt/aber nichts darauff endtlichs mit einander beſchloßeñ.

Dornſtags nach vnſer lieben Frawen him̃elfart haben die vnſern dem Auſſchuſſ angetzeigt/ worauff wir berwen wollen/vnd was man nachlaſſen moge/ vnd was nicht/ Mit geburlichem vnuerweißlichem erbieteñ.

Freytags Sebaldi hat mañ zcu acht hora vor mittag auffm Rathauß angefangen/ von den ſtreitigen Artickeln des Glaubens/ iñ verordenten Auſſchuſſ/ zcu handeln/ vnd etlich artickel uberantwort/ zcu geburlichen mitteln zcu trachteñ/ iñ dieſem das furzunehmeñ/ das zu Gottes ere vnd gemeinenn friede dienſtlich ſein mag.

Freytags Bernhardi haben die Furſten vnd andere zcum Auſſchuſſ verordent iñ der ſachen des Euangeliums des andern teyls/ den vnſern mittel furgeſchlagenn mit dieſem teyl

vnbeſchlieſſliche vnd vnuergreiffliche Chriſtliche mittel.

Darauff haben vnſere Furſten, vnd andere des Auſſchuſſ, des nechſtfolgenden Sonnabendts Jre mittel geantwort, mit dieſem tittel: Vnbeſchlieſſliche Auch vnuergreiffliche mittel, darJnn ſie angezceigt, was vnd wie weit ſie weichen kondten.

Vnbeſchlieſſliche vnd vnuergreiffliche Chriſtliche mittel.

Uff anbringen an Churfurſten, Furſten vnd gemeine ſtende, vnd demnach auff anbringen, vnd wolgefallen der Ro. Kay. Mat. vnſers allergnedigſten Herrn, von den verordenten begriffen.

Von gemeyner kirchenn vnd geiſtlichen Gewalt, Auch gemeyner kirchen herbrachtenn ſatzungen gewohnheit Cerimonien, Gebreuchen vnd Biſchofflichen Gewalt, Das es domit iñ Feſten, Feyren beichten, gebeten, proceßion, Cerimonien, unterſchiedlichen zceiten, ſpeiſſen vnd andern dergleichen herbrachteñ gebreuchen, reichungen der Sacramenten, Auch mit Biſchofflicher Gewaldtſam vnd Oberkeiten von Churfurſten, Furſten vnd Jren verwandteñ gehalten wer-

werde, wie Jnn gemeiner kirchen herkom̃en, vnd von alders bey Jhnen in̄ gebrauch geweſen; Doch, was daruber fur myßbreuche oder Beſchwerden angezogen, daß ſich gemelte Chur vnd Furſten in̄ dem mit gemeinen ſtenden vergleichen, dieſelben mit gemeinen ſtenden, vnd ſie mit Jhnen beratſchloen helffen, vnd wie gemeiniglich beſchloſſen, dem auch nachkom̃en werde.

Auch ſoll domit den Chur vnd Furſten vnd Jren verwandten vnbenohmen vnd darJnn nicht begriffen ſein, was ſie ſondere Jrrung oder mangel hetten̄, mit Ertzbiſchofen, Biſchofen oder Prelaten derſelben Jurisdiction oder anders belangend, des haben ſie, gutlicher oder Rechtlicher gebure, mit einander ſonſt auſzutragen̄.

Austeylung vnd entfahung des Sacraments unter beyden geſtalten.

Das auff zculaſſung oder permiſſion Bebſtlicher Heiliceit oder Jres legatenn, mit wiſſen oder bewilligenn Käyßerlicher Majeſtet, als oberſten Aduocaten der kirchen vergundt wurde, daß allein an denen ortenn vnd pfarren vnd derſelben pfarren vnterthanen, do es jtzt etlich Jare im̄ gebrauch furgenom̃en,

nom̃en̄/ das Sacrament der Communion des Leibs und Bluts Chriſti/ doch mit vorgeender Beicht, wie von alders herkom̃en/ unter beiden geſtalten den begerenden außgeteilt oder gereicht werden mocht; Doch mit nachfolgender maß, Nemlich: das zcu oſterlichen zceiten/ vnd ſo dieſes ſacrament außgeteilt wirdet, bey ihnen auch gelernt vnd gepredigt wurde, nicht auß gotlichen Gebot ſein, das beyde geſtalten muſten entfangen werden̄. Das auch der gantz Chriſtus, gleich ſo wol un̄der ietweder, als beyden geſtalten/ ſey, vnd entfangen werde. Item: das einem jeden, der dieſes ſacrament under einer geſtalt des brots entfangen wolt/ Solchs nicht abgeſchlagen/ Sondern, nach herbrachten alten brauch/ der kyrchen mitgeteylt werde, vnd, daß dieſes permittirn nicht anders oder lenger weren ſoll, den̄ biß zcu nechſtkünfftiges Concilii endtlicher entſcheidung.

Das auch durch geiſtlich vnd weltlich Obrickeit ernſtlich darob gehalten werde/ das dem Sacrament des waren leibs vnd bluts Chriſti durch vereeren oder ſonſt keyn vnere angethan/ Vnd wo das geferlicher oder ſin̄ſeliger weiſe beſchee/ das dieſes durch geiſtlich oder

oder weltlich obrickeiten ernſtlich geſtrafft werde.

Das auch darumb die geſtalt des weyns nicht fur die krancken iñ geſchirren behalten, noch zcu jemandts getragen werde; Sonder ſo einer alßo, unter beyden geſtalten, comunicieren wolt, das ſolchs iñ den kyrchen, oder heußern bey den krancken, under dem ampt der Meßen, conſecrirt vnd außgeteilt werde. Vnd acht mañ, umb ehrung willen des ſacraments, gut ſein, daß, weñ beyde geſtalten vnter ein wenig Folcks ausgeteylet, das ſolchs durch ein rorlin entfangen vnd genoſſen werde.

Das Ambt der Meſſen betreffend.

Das die gemeine vnd ſondere priuat Meſſen iñ gewonlichen cleidung auf den altarn, mit einſchlieſſung des cleinen vnd groſſen Canon, wie bißher iñ gemeiner Chriſtlichen kyrchen deutſcher Nation vnd iñ ihren Gebieten, von alter her, iñ Gebrauch vnd Vbung geweſen, gehalten werden. Und nachdem iñ cleinen vnd groſſen Canon der Meſſen, mer ein ſtreit oder zweyung iñ worten, deñ im rechten verſtandt der worten, hoſtia oblatū ſacrificium oder Opfer geweßen, das ſolche wort

wort iñ Chriſtlichen, rechten verſtandt ſollen getzogen werdeñ.

Nemlich: als Chriſtus iñ dem Oſterlemliñ iñ dem alten Teſtament figuraliter und typice, das iſt, bedeuttlicher weiſe geopffert, Vnd nachmahls derſelb Chriſtus am ſtam̃en des Creutz ſich ſelbs ein warlich lebendig opfer Gott dem Vater fur die ſunde der Menſchen geopfert; Alſo wirdet itzo das Sacrificium oder Opfer der Meſſen ein Myſteriale oder iñ myſteriis, & repreſentatiuum: das iſt, ein Sacramentlich vnd widergedechtlich opfer, teglich iñ der kyrchen geubt vnd gebraucht, zcu errInnerung vnd gedechtnuß des leidens vnd ſterbens Chriſti.

Vnbeſchlieſliche vnd vnuergreifliche Mittel von angebenen vertelichten prieſtern.

Als dieſelben auf verhinderung ihrer gelubden prieſterlichen ſtandts, darInn ſie ſich mit willen ergeben, vnd ſatzung der kyrchen nicht haben beſtendtliche Ee vermahlung annehmen mogen, das doch zcu uerſchonen der armen verfurten weibſbildern, Ernerung vnſchuldiger kindlein, vermeidung allerhandt ergernuß vnd anderer beweglichen vrſachen der prieſter, ſo itzo iñ angebener Eelichen Bey-

Beywonung ſitzen/ alßo on becrefftigung vnd approbation ihres furnehmens, biß zcu kunfftigem Concilio gedult wurden. allein an den orten, do es biß her etwas zceit iñ vermeinten gebrauch geweſen, doch dergeſtalt vnd maß/ das ſich keyner mer/ vor entſcheidung des Concilii, ferrer vereeliche. vnd welcher ſolches thun (wurde/) das derſelb prieſterlichen ampts vnd pfrunden entſetzt, vnd des Landts verwieſen/ oder ſonſt euſerlichen geſtrafft wurde.

Welcher auch ſeines furgenohmẽn Eeſtandts wolt abſteen vnd ſich in celibatu enthalteñ, dem ſolt ſolches geſtatt vnd nicht abgeſchlagen werden, auch derſelb bey ſeinem beneficio vnd officio bleiben, das auch an den orten, da die verehlichten prieſter, vnd ſonderlich, wo die vff den pfarren ſind, vleis ankert wurde/ andere, ſo ſonderliche der imer ſein mag, zubekoṁen, die in celibatu vnd vnuereelicht ſeindt vnd bleiben. Vnd die verehlichten ab officio & beneficio ſuſpendirt; Es wurde deñ von Babſtlicher Heyt. oder ihrem Legato tolerantz iñ miniſterio Jres officii vnd beneficii erlangt.

Hiebey iſt auch bedacht/ vonnoten ſein, die Concubiãrios, ſo alßo an vil orten ergerlich

lich ſitzen, gentzlich abgeſchafft, nicht mer zcu dulden. Das auch von den ordinariis hierůber keyn Tolerantz gegeben werde, vnd ob nicht gut ſein mochte, das bey kunfftigen Concilio, ſo mer das von noten, anbracht wurd, zcuzculaſſeñ, das die conjugati mochten zcu prieſterlichen ſtand genom̃en vnd ordinirt werdeñ, Iñ maſſen wie von alters in der erſten kyrchen etlich hundert Jar im̃ gebrauch geweſen.

Von den Cloſter Gelubden.

Iſt auf nachfolgend Mittel gedacht, Nemlich, das alle und Jede Cloſter mañ oder frawen perſonen, ſo noch vntzerſtoret, alßo auch bey ihnen bleiben, vnd bey ſingen, leſen vnd anderm Iren Gottes Dienſten, iñ cleidungen irer Regel, Auch bey viſitirung irer prelaten, wie vor dieſer zcwiſpaldung beſcheen, ruiglich gelaſſen, vnd wo mangeln an prelaten oder prouincialen, das die durch gewonlich Walh furgenohm̃en wurden, wie vor alders; auch niemandts der ſich iñ ihre Regel vnd orden zcu ihnen begeben will, oder der iñ dieſer Zcwiſpaldung herauß kum̃en, vnd wider einkeren wolt, ſolchs zcu thun gewert oder abgeſtrickt. Das ſie auch fur gewalt vnd mutwillen, der Inen an Iren perſonen oder guterñ begegnen mocht, geſchirmt

vnd

vnd gehandthabt werden, biß zcu endung kunff-
tigs Concilii. Vnd welche ordens perſon
auß den Cloſtern on ordentliche zculaßunge
komen, das dieſelbigen wider in die Cloſter ein-
kerten, oder ſo ſie das nicht thun wolten, das
ſie ſonſt, ſie hetten dan hiruber von geiſtlicher
Obrickeit die ſolches zcuthun macht hett erlau-
bung mindert in Landen gedultet werden.
Vnd ſoll den prelaten, gegen denſelben or-
dentlicher maß zu handeln, nicht abgeſtrickt
werden.

Doch in Bedacht gelegenheit vnd viele
der jtzt außgelauffen ordensleute, das gegen
denſelbigen mit keyner ferrer, den mit auffſa-
tzung einer penitentz-ſtraf fürgenohmen wur-
de, Welche aber hinfur aus den Cloſtern on
ordentliche erlaubung kommen wurden, ge-
gen denſelbigen ſoll, nach vermoge geiſtlicher
vnd weltlicher recht, ſtraff furgenohmen, vnd
an der ſtraff die prelaten vnd ordinarii nit
verhiudert werden.

Welche Cloſter aber gentzlich abgethan,
vnd niemandts darJnnen mer were, Auch
nach erſuchen Jrer Ordens Obrickeit nicht be-
ſetzt werden mochten, das dieſelben auch alßo
biß zcu kunfftigen Concilio geduldet; doch
das deren Cloſter Gefell vnd nutz Einkomens

nicht zcu eigen ieder Ort Obrickeiten eingetzogen/ Sonder das die Geſell/ durch ſondere perſonen die Jedes orts/ durch die prelaten des ordens, mit ſampt den Biſchofen/ dartzu verordnet wurden aufgehoben vnd eingeztogen, vnd biß zcu kunfftiger des Concilii entſcheidung/ wie vnd was domit zcu handeln ſey, bewarlich hinderlegt vnd erhalten wurden. So bald aber ein Cloſter beſetzt/ſollen demſelben ſeine geſelle vnd einkom̃en, wie vor eingegeben und gereicht werden̄.

Vnd, nachdem in̄ dieſer gutlicher Vnderhandlūg, ettlich Articfel auf ein kunfftig Concilij geſtellt ſind; Iſt von noten, Kay. Mat. vnd andere Stende des Reichs bedacht ſein, von dieſer vnd andern obliegenden, treffenlichen vnd notwendigen Vrſachen, wegen der kyrchen im̄ haubt vnd gliedern, zcu reformiren, furderlich auf zceit, platz vnd maalſtat, wie ſich die kay. Mat. deren mit Bebſtl. Heyt. Legato allhie vergleichen, ein Vniuerſal Concilium in deutſche Nation außzcuſchreiben vnd zcu halten̄.

Darauff haben die Churfurſten, vnd Furſten, vnd ihre verwanten dieſe mittel furgeſchlagen, vnd dem gegenteyl, Sonabendts nach Aßumptionis, vberantwort.

Vom

Vom Hochwirdigen Sacrament.

Man ſoll darob ſein, das das Hochwirdig ſacrament des waren Leibs vnd Bluts Chriſti, laut vnſer vberreichten Bekentnis, nicht anders deñ mit vorgeender Beicht, in vnſern Furſtenthumben vnd gebieten, wie bißher, gereicht. vnd genohmen ſoll werden. Das aber begert wirt das man leeren ſoll, das nicht vnrecht ſey, nur eine geſtalt zu entfaen, weiſß mañ, welcher geſtalt wir Bericht dauon gethan haben. Zcudem ſo muß mañ vor der entfahung des hochwurdigen ſacraments das Folck unterrichten, das ſie wiſſen, das recht ſey, beyde geſtalt entfaen. Mañ ſoll aber drob ſein, das die pfarrer vnd prediger ſolche maß halten, die zcu fride furderlich ſey, biß auf ferner hañdlūg iñ einem Concilio.

So bekent mañ auch, das der gantze Leib Chriſti vnter der geſtalt des brodts ſey. Dennoch dieweil das heilig Sacrament alßo eingeſetzt mit beyder geſtalt, vnd die wort Chriſti daſſelbig lauter anzteigen, iſt dieſer gebrauch, beyde geſtalt zcu entfaen, der einſetzung Chriſti gemeß. Auch iſt bißher iñ vnſern Furſtenthumben vnd Gebieten nyemandts gewcret worden, das ſacrament ſeines gefallens, wo

ers hat, wiſſen zcubekommen, zcu ſuchē. Auch ſoll manñ dieſe einſehung thun das das hochwirdig ſacrament iñ ehren gehalten werde, wie deñ auch bißher beſcheen, auch on Rum zcu reden, vngerne anders verhengt vnd geduldet ſolt werden. ſo iſt auch die geſtalt des weins bißher bey vns iñ geſeſſen nicht gehalten noch getragen wordeñ.

Von der Meßeñ.

Ferner ſindt die Meßen iñ vnſern Furſtenthumben vnd gebieten biſher iñ gewonlichen kyrchen cleydern gehalten worden: Sollen auch hinfur alßo gehalten werden. Vnd nachdem die Meßen vermoge vnſers bekentnuß iñ vnſern Furſtenthumben vnd gebieten/ mit ihren ſubſtantialien, auch mit gewonlichen Ceremonien, nach einſatzũg Chriſti erlich gehalten werden, ſo ſoll mañ mit Gottes Hulff drob ſein, das ſie auch ferner mit geburlicher erbietung gehalden werdeñ.

Von der geiſtlichen Eeſtandt.

So uil der prieſter Eeſtandt belangt, haben wir iñ vnſerm Bekentnuß vilfeldige gegrundte Vrſachen angetzeigt, warum wir unſerer vnd anderer geiſtlichen Ee fur Chriſtlich vnd Recht halten. Wir haben auch berurte der

der geiſtlichen Ee deſter mer darumb geſtatten muſſen, das wir den manchfeldigen groſſen vnd gemeynen myßbrauch vnd ſundliche Unzcucht der geiſtlichen hieuor angeſehen vnd erfarē.

Dieweil deñ, wie biſher befunden/ vnd an vil andern ortern noch vor augen iſt, wenig geiſtlichen dieſe hohe Gottes Gabe der Keuſchheit haben/ vnd vns ſolche geiſtlichen die iñ vnrichtigen vnzuchtigen Leben ſitzen ſolten nicht leidlich; So wolle mañ bedencken, wie auf dieſem vnſerm teyl/ nach abſterben der jtzigen beweibten prieſter, nicht widerumbe andere beweibte prieſter anzcunehmen leidlich. auch ſo uil pfarrer vnd prediger die geſchickt vnd gelert, als zcu beſtellung vnſer kyrchen in vnſern Landen vnd gebieten von noten, die die gab der keuſchheit haben/ zcubekoñen, moglich ſein wolt. Weil doch E. L. vnd ihr ſelbs in eurn zcugeſchickten mitteln angezteigt/ das ſie bedechten/ das die prieſter Concubinarii, die iñ vntzuchtigen Leben ſitzen/ gentzlich abzcuſchaffen/ und ihnen durch die ordinarien keyn Tolerantz hinfur gegeben ſolt werden. Vnd E. L. vnd ihr ſelbs erwegen, ob derhalben nicht gut ſein mocht/ das bey kunfftigem Concilio anbracht wurde/ zuzulaſſen, das die

Conjugati mochten zcu prieſterlichen ſtande genomen werden, inmaſſen wie von alders, in der Erſten kyrchen, etlich hundert Jar im brauch geweſen.

Von Cloſter Gelubden.

Vom Cloſterweſen wiſſen E. L. vnd ihr, was wir auf vnſern teyl in vnſerm bekentnuß davon angetzeigt. Darumb ſich nicht fugen will, Jemandts demſelben zcu entgegen, von was zcu beſchweren. Wie ſich aber die Munchen vnd Nonnen, ſo in vnſern Furſtenthumben vnd Gebieten noch in Cloſtern blieben ſindt, unter einander Ires außzciehens, oder drJnnen bleibens halben, halden ſollen, vnd wollen, oder nicht, wirdet man biß zcu ferrerm betrachten vnd bedencken, in einem gemeynen freyen Chriſtlichen Concilio, zcu ihrer ſelbs verantwortung, gegen Gott ſtellen, Ihnen auch darJnn keyn maß ſetzen.

Vnd wiewol, was die Cloſter belanget, in dieſe handlung nicht gehort; aber gleichwol ſollen alle vnd jede Cloſter man- vnd frawen-perſonen in ihrem weſen vnd cleydungen, auch bey den cerimonien ruig gelaſſen werden, wie die biß itzt iedes orts ſindt, vnd ſteen.

Datzu

Datzu ſolt, ſo uil vm̃er moglich, das einſehen furgewandt werden, domit keyn gewalt, in was weiſe das ſein mochte, wider angezteigte perſonen geubt noch fur genohmen werde. Aber belangend die entledigten Cloſter, das ſolche Cloſter, ſo itzt an munchen vnd Nonnen ledig ſindt, iñ der weltlichen patronen vnd Aduocaten beſtellung furtan vnuerendert vnd vnuermindert ſollen ſteen bleibeñ, Vnd von den Einkommen die perſonen, ſo darauß getzogen vnd kommen ſindt, erhalden, vnd ihnen zcu ihrer notturfft. Auch zcu vnterhaltung prediger, pfarrer, ſchulen, zcuforderſt deren orten, da die Kyrchen etwo durch die Cloſter beſtellt geweſen, dauon gereicht, vnd dañ die vbermas beygelegt werde, biß zcu einem Concilio, Vnd ferner Chriſtliche erwegung vnd beratſchlagung, wie vnd welcher geſtalt ſolche Cloſter vnd guter, zcu Gottes ehre vnd milden ſachen in Landen vnd orten, darJñ oder do ſie gelegen ſindt, zcuuerordneñ.

So ſolt auch alsdañ von den Gefalleñ, nutzungen vnd rendten geburlicher vnuerweiſlicher beſcheidt gegeben werden.

Von der Biſchof Gewaldt.

Mañ iſt auch iñ allweg dieſes teyls geneigt, Biſchoflich Regiment vnd Gewalt helffen zcu erhalteñ / Doch domit vngebillicht die offentlichen myßbreuch / Das die Biſchofen nicht vleis haben / das mañ recht predige, das die ſacrament ernſtlich vnd Chriſtlich gehandelt werdeñ, das tuchtige leut ordinirt werden / das die prieſter ein zcuchtig leben furen, das mañ den Bañ iñ vil ſachen myßbraucht ꝛc.

Dieſe vnd dergleichen myßbreuche ſollen himit nicht gebillicht ſein.

Und ſoll verſchafft werden / das den Biſchofen ihr geburender Gehorſam geſchee, vnd erhalten werde. nemlich / das vnſere pfarrer vnd prediger den ordinarien eins ieden orts preſentirt werdeñ. Item / ſo ein prieſter ein ſtrefflichen Exceſß begangen, ſoll der ordinarius, vermoge Biſchoflichen Gewalts, denſelbegen vnuerhindert zcu ſtraffen habeñ. Item: den Biſchofen ſoll ihr geiſtliche Jurisdiction, iñ ſachen an geiſtliche Gerichte gehorig, nicht verhindert werdeñ. Denn das etwo ettliche ſachen iñ geiſtliche Gerichte getzogeñ ſindt, ſo darein nicht gehoren: als gemeyne ſchuldhendel ꝛc. verſihet mañ ſich, die andern ſten-

de

de werden ſolchs in myßbreuchen auch bedacht haben.

Mañ ſoll ſich auch zcu furderung gemeynes fridens, biß zcu vil berurten gemeynem Chriſtlichen freyen Concilio, iñ dem, gleich den andern ſtenden, halteñ.

Item: es ſollen auch die Biſchofen nicht verhindert werdeñ, die Excomunication vnd den Bann zcu ſtraff der felle iñ die geiſtlichen Jurisdiction gehorig, wie ſich nach der heiligen ſchrifft geburt, zcu vbeñ.

Von den Cerimonieñ.

Auch ſollen nachfolgende gemeyne Cerimonien, vmb liebe willen, vngeferlich gehalten vnd gehandthabt werdeñ, damit die gleicheit darInn iñ kyrchen zcu frid vnd einickeit dienlich gehalten werde. Doch wollen wir himit nyemandts gewißen beſchwert haben, als muſten ſolche Cerimonien fur notige Gotsdienſt gehalden werdeñ.

Nemlich: ſoll folgend beſtimpte Zceit keyn Fleiſch offentlich geſpeiſet werden In den weichfaſten, alle Freytag vnd Soñabendt, am Chriſt abendt S. Johannis des Teufers, am aller heiligen abendt.

Von Faſten.

Der Faſten halben iſt vnſern Landen vnd Gebieten zcu halten/ wirt bedacht, welch ein groſſ Beſchwerung, ſolche viertzig Tage an einander zcuhalten/ zeuuorn dem armen, gemeynen vnd arbeitſamen folck der ſpeiſe halben vnd ſonſt bißher geweſen, alßo, das mañ weis wie oft daruon geredt, auch von vielen dafur angeſehen iſt worden, das die faſten auf andere zceit im Jar geteylt, ſolt hir Jnn bedencken; Gleichwol ſolt mañ ſich auf dieſem teyl ſo vil ym̃er moglich andern kyrchen gleichformig haltẽ, auch iñ alleweg die Cerimonien vnd Geſang, Euangelia vnd Epiſteln, in ſolcher Zceit, wie iñ andern kyrchen geſungen vnd geleſen, auch gepredigt, Auch keyn Fleiſch offentlich zcu uerkauffen geſtatt werdẽ.

Von den Feyertagẽ.

Auch ſolt mañ gewonliche Feyer haltẽ, wie dañ byßher beſcheen, domit das Volck iñ Gewonheit bleibe/ Gottes wort vnd predigt zcu horẽ, vnd die heilige Sacrament, ieder nach ſeines gewiſſens notturfft, zcuentfahen, Vnd ſonderlich ſollen dieſe Feyertag gehalten werdẽ:

Alle Sontag/ Chriſtag/ S. Steffan, S. Johañs, Apoſtel/ vnd Euangeliſt/ des

Herrn

Herrn beſchneidung, Epiphania, die Charwochen vmb der paſſion willen zeuhalteñ, Oſtertag, zeuſampt dem Montag vnd Dienſtag, Hiṁelfart Chriſti, Pfingſtag, mit ſampt dem Montag vnd Dienſtag, Die furnemſten Feſte der reynen Junckfraw vnd Mutter Gottes Maria, aller Apoſteln/ S. Michael, Allerheiligeñ.

Mann ſoll auch an ſolchen Feyertagen gewonliche Geſang, officia und Lectiones aus der Schrifft genommen, halteñ. Deßgleichen ſollen die Lytanien iñ der Creutzwochen, das Folck zeuuermaneñ, gehalten werden.

Von der Beicht.

Mañ ſoll auch die Beicht nicht fallen laſſeñ, angeſehen den groſſen troſt/ ſo die abſolution mit ſich bringt. So bedenckt mañ auch, wo die Beicht ſo gantz fiele, das niemandt mer wiſſen wurde, was die hohe vnd heilſame Gewalt der ſchluſſel were.

Vnd ob wol Vnterricht geſchehen ſoll, zeu troſt der gewiſſen, das mañ wiſſe, wie dan von noten iſt, das auch die Jenige ſunde, ſo nicht erzeelet, vergeben werden; ſo ſoll doch auch beuolhen werden, wie auch biß anher geſcheen, das mañ die leut gewene, ſo uil moglich,

die-

dieſelbe, iñ welchen ſie ſonderlich rats vnd troſts bedurffen, furzcutragen.

Zcudem allem achtet mañ auf dieſem teyl gleichwol auch von hohen noten ſein, das durch die Kay. Mat. vnſern allergnedigſten Herrn, auf ein furderlich Vniuerſal Concilium, iñ Teutſcher Nation zcu halten, gnediglich gedacht werde, die kyrchen am haubt vnd gliedern zcu Reformiren. Vnd dieſe unſere gethane antzeigung wollen die Furſten vnd andere, zcu dieſem Außchuſſ verordnet, bey Kay. Mat. auch Chfl. vnd Fl. Gnaden alßo vndtertheniglich vnd freundlich furdern. So iſt mañ erbutig, mit den ſtenden vnd ihren verwandten dieſes teyls auch zcuthun vnd zcuhandelñ.

Die papiſten ſindt an vil orten ſer cleynlaut worden, und haben nirgendts ſo ſer, alß ein weil, gepucht.

Es hat unſer Furſten vud Herrn Chriſtlich erbiten vnd Bekentnuß die papiſten vnd irn anhang ſer erſchreckt; Sonderlich, ſo ſie geſehen, das wir aus Gottes gnaden iñ keinem artickel des heiligen glaubens irren. Darumb haben der groſſen Herrn vil, wie mañ ſagt, nicht zcu krieg dienen, raten noch helffen wollen.

len. Drumb bitt mañ Gott billich weiter vmb ferrer Gnad, Amen.

Vnſer Gnediger Herr/ Hertzog Hans Fridrich hat ſich ſonderlich im̃ Außchuſß vnd reten faſt Chriſtlich, beſtendiglich vnd wol gehalten. Deßgleichen Hertzog Ernſt von Lunenburg, Marggraf Jorge von Brandenburg ꝛc. zcum furderſten vnſer Gnedigſter Herr, der Churfurſt zu Sachßen ꝛc. ſich mit allem Glimpf vnd Chriſtlichem erbieten bewieſeñ.

Dienſtags, nach dem Achten Aſſumptionis, haben die Churfurſten Furſten vnd Herrn einen Newen kurtzern Auſſchuſß gemacht, iñ ſachen, Gottes Wort belangend, alß nemlich auf beyden ſeiten, nicht mer, deñ ſechs perſonen, ſich ferrer zcu vnterreden.

Die rede iſt, das die Spanier Ro. Kay. Mat. ſon, ein Herrlein freilich nicht vil elder denn drey Jare, zcu ihrem Konig bereit angewelt haben.

Sonabendts nach Bartholomei haben die Crabaten die Furſten vnd die Stende des Reichs abermals aufs letzt vnd vnterthenigſt gebeten, vleis zcu haben, das ſie Kay. Mat. wider den Turcken ſchutze, mit anzeigung,

das

das ſie, die ſtende, nicht wiſſen, wie ihre ſachen ſtehen, vnd, wo ihnen nicht bald geholffen werd, das ſie ſich lenger nicht wißen aufzcuhaldẽn.

Deſſelben tags iſt Hertzog Heinrich von Braunſchwig vmb den Mitag wider gin Augſburg kumen. Alß mañ ſagt, ſo ſoll er bey dem Landtgrafen zcu Heſſen geweſen ſeyn.

Die Furſten vnd Stende haben auch deſſelben tags vom Silbertauff gehandelt.

Deſſelben abendts hat Doctor Eck dem Philippo Melanthon geſchrieben vnd angetzeigt etliche mittel ꝛc. Die vertribene vnd verJagte Biſchofen zcu Denemarckt ſollen im̃ Landt zcu Mechelburg ſein, vnd vmb ihren pfening zceren.

Montags der Enthaubtung S. Johannis vor mittag hat der cleyn auſſchuſß den Churfln. Furſten, Biſchofen vnd Stenden angetzeigt, worauff vnſer teyl vom wegen des Euangelions endtlich berwen wolle, vnd mit Gott vnd guten gewiſſen konne. Gott gebe ſeine Gnade dartzu, amen.

Mitwoch den letzten Auguſti hat der geengert Außchuſſ des andern teyls iñ ſachen, das Euangelion belangend, den Churfn. Furſtn. Biſchofen vnd Stenden vormittag ange-

angetzeigt, worauff endtlich vnſer teyl berwen moge vnd wolle, vnd iñ welchen ſtucken mañ keyns wegs weichen, noch nachgeben konne.

Nachmittage haben dieſelben Furſten ſolchs Kay. Mat. furgetragen̄.

Am abend Natiuitatis Marie, der reynen Junckfrawen, haben die Euangeliſche Churfurſt^n. vnd Furſten laſſen antzeigen, auf dieſem Kayßerlichen Reichſtag zcu Augſburg iñ zoten.

Vrſache, warumb die priuat Meſſe nicht zcu willigen.

Diß iſt offentlich, das der gegenteil ſchreibt vnd leret, das die Meſſ ein werck ſey, das mañ appliciren moge fur andere, tote vnd lebendige, ihnen dadurch Gnad ex opere operato zcuuerdienen; Vnd nicht allein Gnad, ſonder alle Guter zcuuerdienen, als, Geſundheit, ſieg, reichthumb. Dieſes iſt ein offentlicher irrthumb. Derhalben kan mañ nicht willigen, gedachte Meſſ wider aufzcurichten.

Das aber gedachte applicatio vnrecht, vnd dem Euangelio clar entgegen ſey, iſt offentlich. Deñ ſo ein werck kan gnad verdienen, vnd vns froñ machen, wie mañs nennet, ex opere operato, ſo were Gerechtickeit nicht durch den

den Glauben. Nu weiß mañ offentlich, das Paulus leret, Gerechtickeit ſey durch den Glauben, on vnſer Werck.

Item: es iſt nicht anders, ſo mañ ſpricht, die Meſſ verdint den andern, deñ als ſpreche mañ: Dieſer prieſter iſt Chriſtus.

Denn ſo die meſſen ein ſatisfactio fur vnſer ſund iſt, wozcu dienet Chriſtus Leiden? oder es muß Chriſtus Leiden vnd der prieſter gleich ſein.

Item ſo Chriſtus leiden reichlich fur die ſunde gnug gethan hat, wie die ſchrift leret, una oblatione conſummati ſunt ſancti, folget, das nicht ferner ein ander Opfer zcur Satisfactio not iſt.

Item: dieweil Chriſtus gebeutt, dabey an ihn zcugedencken, folget, das das Sacrament nit hilfft denen, ſo nicht dadurch vermanet werden zcu glauben. Nu werden ie die todten nicht vermanet, den ſie ſindt nicht darbey.

Item die Meſſ iſt zcugeſatzt, dabey zcu predigen, wie paulus ſpricht: Mortem Domini annunciabitis. Nun kan mañ ie den toten nicht predigen.

Item: dieweil das heilig Sacrament zcugleich fur die gantze Kyrch iñſtituirt iſt, vnd kein

kein Unterſchid iſt zcwiſchen der prieſter vnd der Laien Comunio; folget, das uergeblich iſt, vnd confuſio miniſterii, ein ſonderliche meſſ antzurichten, auſer der gemeynen comunio. gleich als were der prieſter comunio ein ſonderlich werck vnd nicht verdienlich, deñ der Laien comunio.

Item: ſo ein Lai fur den andern wolde comuniciren, were ſolchs vergebenlich. Alßo iſt auch des prieſters den andern nicht verdienlich.

Item: im̃ Sacramento gibt vns vnſer Herr Chriſtus ſeinen leib, vnd beut vns gnade an, vnd alle guter des newen teſtaments. So nu Chriſtus vns gibt, folget, das nicht ein opfer iſt, da wir was Gott geben.

Vom Canone.

Dieweil dieſe applicatio durch den Canonem furnemlich beſtetigt wirt, vnd doch offentlich dem Euangelio entgegen iſt, wißen wir den Canonem nicht zcu billigen. Deñ was were das anders, deñ die Applicatio beſtetigen.

Do mañ darnach im̃ außchuſß dem groſſern vnd geengerten, meinen Gnedigſten vnd gnedigen Herrn ſo uil nicht hat mogen abpicken, das ſie das Euangelion lieſſen faren,

haben ſich Her Jorg Druchſſes, Freyher, vnd Doctor Vahus, Cantzler zcu Baden, iñ die handlung begeben, vnd ſich ſer befliſſen/ vnd bemuhet, etwas auszcurichten. Meine herrn aber haben feſte gehalden, vnd Chriſtlich, Gott lob, iñ ewickeit.

Darnach haben ſie abermals ein Auſſchuſß von ettlichen vyl Furſten vnd Biſchoffen, Freunden vnd widerſachern gemacht, ob die ichtes konten erheben. Nu hat es auch nicht angeen wolt, hat aber auch nichts geſchafft. Als haben etlich, als nemlich: Her Jorg Truchſſes, vnd der Cantzler von Baden endtlich auf ein friedlichen Anſtandt vnd Abſchied gedacht, domit man mocht den Reichstag zcum ende furdern.

Dornſtags Mauritij auf den abend biß under lichte, haben Ro. Kay. Mat. vnſern Gnedigſten vnd Gnedigen Herrn dem Churfn. zcu Sachſſen, Furſten vnd ihren verwanten, Steten ihren abſchied laſſen auf der pfaltz verleſen, vnd mit gnediger zculaſſung einer bedenck zceit, was ſie Kay. Mat. zcu antwort geben wolten, zcwiſchen vnd dem erſten tag des Aprils.

Die Vnſern haben auch ſo bald Kay. Mat. ihr Apologia entſchuldigung auf des gegen=

gegenteils confutation oder Verlegung vberreichen wollen, Kay. Mat. haben auch ſchon darnach gegriffen; Konyg Ferdinandus hat aber gemacht, das Kay. Mat. wider zcuruck gezcuckt, vnd die verantwortung des abendts nicht angenohm̄en haben. Als ſind vnſere Herrn des folgenden Freitags, auf welchen tag meinem Gnedigſten Herrn, dem Churfurſten zcu Sachſſen gnediglich erlaubt, abzcuraiſen vnd wider heym zcu ztiehen, frwe vmb acht hor wiederumb fur Kay. Mat. auf die Pfaltz beſcheiden̄.

Auf den Freitag frwe ſindt die Furſten vnd Biſchofen des andern teyls heuffig aufs rathauß geztogen̄. Als hat die handlung geweret von Neun hor vor Mittag, do mein Gnedigſter Herr der Churfurſt zcu Sachſſen vber Hof geſſen, vnd vmb acht hor auf die pfaltz getzogen war, biß vmb zcwey hor nachmittag.

Nu hett Kay. Mat. dieſen artickel in̄ den abſchied gern bracht, das Kay. Mat. hetten ihr Bekentnuß mit heiliger gottlicher Schrift gnugſam verlegt. Vber dieſem artickel iſt die gantze handlung darauff entſtanden, vnd hat ſich endtlich gar abgeſchnitten. Als hat Marggraf Joachim, von Brandenburg

Churfurſt, von wegen Kayßerl. Mat. den Furſten angezteigt, das ſich Kay. Mat. mit Jhnen, vnd ſie mit Kayßerl. Maj. zcuſam̃en geſchworen, veraidet vnd verbunden hetten, ſo weit ihr gut vnd blut, leib vnd Leben, Land vnd Leut wendten beyeinander zcuſetzen, dieſe lere auszcureutten. Aber nichts deſt min- der hat Gott ſolch gnad geiſt vnd ſtercke geben, das der Churfurſt zcu Sachſſen, zcuſampt den andern Furſten vnd verwandten bey ihrem Bekentnuß auf Chriſtum vnd ſein heiliges wort feſte gehalten, vnd aus hoher ſonderli- chen Gottes Gnaden blieben, das auch vor Kay. Mat. vnd allen ſtenden des Reichs ſchier aufſpringende mit aller Freydickeit hat geſagt, das vnſer Bekentnuß mit Gottes wort alſo gefaſt ſey, das wir vn- gezweifelt vor war wißen das alle pforten der hellen dawider nicht mogen haffien.

Endtlich hat der Kayßer meinem Gnedig- ſten Herrn, dem Churfurſten zcu Sachſ- ſen 2c. vnd den andern Furſten die hende ge- ben. Darauff alsbald haben der dreyen Churfurſten Coln, Tryer, Pfaltzgrafen Kay. Mat. botſchafft frey geſagt, das ſie von Jren Herrn gar keyn Befelh haben, dar- ein zcu bewilligen, wißen auch dem Chur- fur-

furſten zcu Sachſſen vnd die andern gar nicht zcu zteigen. So hat der von Meintz meinem Gnedigſten Herrn zcu entboten: Er ſoll ſich zcu ſeiner Lieb nichts anders, deñ Lieb vnd Freundſchafft zuuerſehen (haben.)

So haben ettlich groſſe Furſten aufs Kayſers ſeiten laſſen meinem gnedigſten Herrn ſagen, zcumteil auch ſelbs geſagt / die ſachen ſindt nirgendt ſo hefftig, als mañ ſie mache. Darumb ſoll mañ ſich nicht furchten, noch ſer bekum̃ern.

Als iſt mein Gnedigſter Herr deſſelben abendts noch drey meyl von Augſburg, auf eines Burgmeiſters zcu Augſburg Sloſſ gezogen, vnd hat bald des folgenden Soñabendts, Gott lob, wider predigen laſſeñ. Als iſt ſein Churf. Gnade Gott lob! dienſtag vmb zcwey hor nach mittag, gin Nurmberg kum̃en, vnd hat faſt ſchon wetter aufm weg gehabt, wie uiel es zcuuor etlich tage vnd nacht aneinander geregent hett.

Mañ ſagt glaublich, das Kay. Mat. haben der pfelthiſchen Botſchafft geſagt: das vil zu ſchwinde von Marggrafen Joachim geredt ſey, vnd mer, dañ ihm be-

vohlen ſey, welchs ihm wol mit der zceit nicht ſer bekomen mocht.

Gott lob! folgend iſt mein Gnedigſter Herr, der Churfurſt zcu Sachſſen, Soñabendts, des abendts Dionyſii, gin Aldenburg kommeñ, Vnd des folgenden Sontags, nach Doctoris Martini Luthers predigt, auffm Schloſß nach Grym̃ getzogen, Vnd Montags Gereonis wider gin Torgaw iñ ſeiner Churfurſtlichen Gnaden Furſtlich hoflager kommeñ.

Folgend vnangeſehen alles erlichs, vntertertenigs vnd Chriſtlichs bittens vnd erbietens der Euangeliſchen Churfurſten, Furſten vnd Stende Frid zu geben, vnd zunemen, biß auf kűfftigs, freyes, chriſtlichs Concilium, ſo haben die widerwertige dennoch Ro^e. Kay^e. Mat. dohin beredt, das ſie folgend am ende diſes Reichſtags eyn beſchwerlichen abſchid gemacht, dareyn die Euangeliſche Furſten vnd Stende nye haben mit Gott vnd guten Gewiſſen willigen konneñ.

Do auch Ro^e. kayſ^e. Mat. bald nach irer ankunfft, auf diſen kayſerlicheñ Reichſtag zu Augſburg im 30ten Jar, von den Evangeliſchen Chur vnd Furſten auch andern Stenden vnd Steten begert, die predigten auf irer

ſei-

ſeiten abzuſteen auf dem Reichſtag, vnd hochgedachte Evangeliſche Furſten vnd Stende deſß zu hochſten/ als getrewe bekenner Chriſti/ vnſers lieben herrn vnd heylandes, vnd ſeines heiligen gnaden worts zu hochſten beſchweret waren; als tetten ſie an hochgemelte kay. Mayt. hernachfolgende vntertenige Chriſtliche ſchrifft.

Corporis Chriſti. 1530. Augſpurg

Chfl. vnd F. G. Antwort an Kay. Mai. das ſie nicht predigen ſollen laſſen.

Allerdurchlauchtigſter / Groſmechtigſter vnd vnůberwindlichſter Kayſer 2c. allergnedigſter Herr! Nachdem E. K. M. vns heut ein abſchid gegeben, vnder andern / das E. K. M. wir vnſere beſchwerung in ſchrifften vbergeben ſolten, domit E. K. M. weitern rat derhalben haben mochten 2c. zu vntertenigſter folge nu deſſelbigen E. K. M. abſchids/ ſo haben E. K. M. aus beſcheenen mundtlichen ertzehlungen gnediglich vernummen, welchs wir auch mit diſer vnſer ſchrifft E. K. M. wider anzeigen vnd erholen/ Das E. K. M. eigentlich dafür achten ſollen, wo wir befunden, das vnſere prediger newickeiten vnd das lereten oder predigten, ſo in Gotes hey. ſchrifft vnge-

grundet, vnd vnſerm hey. Glauben entgegen were, das wir ſolchs wiſſentlich nicht gedulden, ſondern uns mit billich einſehung gegen Ihnen ertzeigen wolten.

Wir mogen aber nicht anders vermercken, dann das ſie allein das hey. Evangelium lauter vnd rein, vnd dermaſſen predigen/ vnd außlegen, wie es auch von den Vetern/ ſo in der hey. Chriſtl. kyrchen für die bewereſten vnd glaubhaftigſten zuhalten gepredigt vnd gelert iſt, vnd der kayſerlich abſchied, ſo auf E. K. M. Reichſtag zu Nurmberg im 23ten Jahr gemacht, offentlich zu leſen. Als ſich dann daſſelb im fürtragen eines ieden opinion vnd meinung, auf E. K. M. gnedigs außſchreiben, der maſſen ſcheynlich befinden ſoll. Solt nu ſolche predigt des hey. Euangelii, als wer es ein vnrechte lere, nidergelegt, vnd daſſelb von vns bewilligt werden, wer erſchrecklich, Stunde auch gegen Gott dem herrn, der ſeyn heylige wort nicht will angebunden ſein laſſen, als ein ſunde in heiligen Geiſt, nicht zuuerandworten. So ſind wir auch, als arme ſundige menſchen, ſolcher predigt vnd verkundigung gotlichs worts, vnſer Gewiſſen zu troſten, vnd hilff dardurch bey Gott in allen noten vnd obligenden, die vns

vnd

vnd eim ieden menſchen teglich begegnen, zu ſuchen in alleweg bedurfftig. Dann als wenig wir der teglichen ſpeiſe des leibs geraten mogen, So konnen oder mogen wir vil weniger on predigt vnd verkundigung gotlichs worts ſein. Nachdem der menſch nicht allein im brot, ſondern in allem wort lebt, das do aus dem mund des herrn geet, wie wir E. K. M. Schulder vnd bruder ko. M. In Hungern vnd Behemen, vnſerm beſondern lieben hern Oheimen vnd gnedigen hern, ſampt domals E. Kay. Mat. verordenten Commiſſarien daſſelb vor vier Jaren, auf E. K. M. außgeſchriebenen Reichſtag In Speyer, auch angetzeigt haben.

Vnd ob nu gleich ſonſt alhie auch gepredigt wirt, ſo wißen doch E. K. M. und iederman, das in der Lehre ein zwieſpald iſt. Derhalben denn E. K. M. neben andern vrſachen diſen Jrer Mat. Reichſtag außgeſchriben, mit gnedigſter vnd chriſtlicher antzeigung, das eynes jeden opinion vnd meinung alhie gehort, vnd alßdann das, ſo auf beiden ſeiten vnrecht furgenom̃en wer, abgeſtellt, vnd In chriſtlicher eynickeit bracht ſolt werden.

Derhalben E. K. M. gnediglich bedencken mogen, wie vns vnſer gewiſſen halben geholf-

 fen,

ſen, oder geraten ſein mag, ob gleich ſonſt gepredigt werde, ſo wir dieſelben prediger allein horen, vnſer predigt ſolten fallen laſſen.

Wir wurden auch, wo wir die abſtellung vnſer predigt alſo willigen ſolteñ, als wir doch ſonſt E. K. M. im allem, das auſſerhalb gotlichs worts glori vnd ere, vnterteniglich zu willfaren geneigt ſind, dadurch wider vnſer gewiſſen genotiget, vnſer lere fur vnrecht, ehr dann vermoge vorberurts E. K. M. außſchreibens zu diſem Reichſtag die ſache gehort, welchs auf beiden ſeiten mit recht außgericht, zu urteilen. Dann E. K. M. koñen aus hohem keyſerlichen verſtand genediglich bedencken, das der eyns folgen muſß, ſo wir unſer predigt abſtellen, vnd ein andere predigt horen, das wir dadurch im grundt vnd effect gedrungen weren, zu bekennen, das vnſre lere aus dem, das ſie abgeſtellt, vnrecht, vnd die ander, ſo wir derwegen horten vnd annemen, recht were. Dann was abgethan ſol werden, muſß vermoge berurtes E. K. M. außſchreibens, vnd auch eines Jeden menſchen vernunfft nach, zuſtund darnach vnrecht, vnd das, ſo derwegen aufgericht wird, recht ſein. Vnd wolt darnach, als wir wol ermeſſen vnd achten koñen, weiter wenig handlung in dieſen

aller=

allergroßwichtigſten ſachen, Gott unſerm ſchepffer/ die ſeele vnd ſelickeit belangend, von noten geſchatzt werden, das dann ſtrack wider offtgemelte E. K. M. außſchreiben were, welchs Ja clerlich mitbringt, das ein Jeder zuuor gehort, vnd alſ dann erſt, was auf beiden ſeiten nicht recht ausgericht, das iſt, auf dem andern teyl ſo wol/ als auf dieſem, vnd nit auf vnſerm teil allein abgethan ſoll werden.

Dann ob E. K. M. von jemands geſagt wolt werden/ auf unſerm teil wurde newickeit des Glaubens vnd auch ergernuss halben beſchwerlich gelert vnd gepredigt, So haben wir oben, auch geſtern, im mundlichen furtrag E. K. M. vnterteniglich angetzeigt, das ſich befinden ſoll, wenn vnſer meinung vnd opinion, E. K. M. außſchreiben nach, alhie gehort wirdet/ das von vns das lauter Euangelion, vnd wie das auch die bewereſten vnd furtrefflichſten vetter der kirchen mit der ſchrifft gepredigt vnd außgelegt haben, vnd nichts anders/ noch Newickeit gepredigt werdet.

Vnd wir wollen ſetzen, allein vnd doch gotlicher warheit zu wider, vnd vnbefunden, in keynem weg bekant haben/ das myßbreuchliche newickeit darunter were; So iſt doch E. K. M. auch guth vnuerholen, was erſchrecklich newi-

newickeiten von vnd vngleich der hey. ſchrifft vnd der wegerſten Vetter lere auf der andern ſeiten, beyde in leren, breuchen vnd wandel gefurt ſein, vnd teglich gefurt werden, das auch die gantz welt vnd die fromen vor diſer zceit doruber Jem̃erlich geſchrieen vnd geclagt haben, wie teglich noch. Dazu wiſſen̄ ſich E. K. M. gnediglich zu erInnern, was merckliche myßbreuch vnd in was antzal E. K. M. auf irer Mat. erſten Reichſtag zu Worms von ſtenden furgetragen, die ſampt den andern vnd vil wichtigen biß auf diſen heitigen tag vnuerandert ſteen̄.

Vnd ſolches zteigen wir E. K. M. allein darumb, jedoch vntertenigſter meinung, an, das E. K. M., als hochberumbſter Kayſer, daraus gnediglich abzunemen haben, wie vngleich die ſachen bey E. K. M. durch die wider partey gefoddert, vnd wider vns furgeben werden̄. Dartzu hoffen vnd wiſſen̄ wir furwahr, das ſich nyemands der vnſer prediger vnd ire lere hort vnd vernimbt, an derſelbigen mit gewiſſen̄ ergern kan, oder mag. Were gleich wol auch jemands, der ſolch ergernus ob vnſer predigt hett, oder entfienge, ſo wollen wir ſie dohin halten, wie E. K. M. des fodern tags vnterteniglich auch angetzeiget, einen jeden

den derſelben irer lere Chriſtlichen beſcheid vnd bericht zugeben, domit ſich niemands keins billichen ergernuss Irenthalben ſoll zubeclagen haben. Dann es wer gar ein beſchwerliche ſach vor Gott dem allmechtigen, das vmb derjenigen willen, die keyn vnterrichtung begern, vnd ſich derwegen vnnotturfftiglich ergern wolten, die predigt des heiligen Euangelii vnd der warheit Gottes vnderlaſſen, vnd nidergelegt ſolt werden, So doch auch, nach beſage ierer eigen recht, das ergernus der wahrheit, vnd nicht widerumb die warheit dem ergernuſß weichen ſoll.

Aber welcher geſtalt wir vnſern nechſten wider den glauben, vnd die lieb ergern wurden vnd muſten, ſo von uns erſchallen ſolt, das wir gewilligt, die predigt des Evangelii abzuſtellen, vnd alſo in grundt vnſer lere ſelbſt fur vnrecht geurteilt hetten, konnen E. K. M. vnd iedermann leichtlich ermeſſen. Vnd wie vns ſolchs, vnſer gewiſſen halben gegen Gott, dem ſtrengen Richter, zuuerantworten ſteen wolte. Das vns E. K. M. als wir zu derſelbigen in vntertenigſter hoffnung ſein, als ein chriſtlicher Kayſer Je in keynem weg gonen wurden, das wir vns alſo in Gottes vrteil vnd zcorn, vnbe-

befundener ſachen, werffen ſollen. Deñ wir auch ferner fleelich umb Gnad bitten vnd anruffen wollen, vns gnediglich dafur, vnd allem vbel zu behuten.

So haben wir E. K. M. nechſt ferner auch vnterteniglichen bericht/ das unſer prediger teglich, nach beſcheener irer predigt, mit beſtem vleis das folck aufs vleiſſigſt vermanen/ gott aller not halben, ſo der Criſtenheit furſteet, emſig zu bitten. Vnd inſonderheit, das er E. K. M. als ſeine verordente Obrickeit, auch Churfurſten, Furſten, Stenden vnd vns Gnad verleihen wolle, in dieſen ſchwinden leufften, zu Gottes Lob vnd zu Chriſtlichem Frieden vnd rechter Chriſtlicher eynickeit auf diſem Reichſtag zuhandeln. Welche vermanungen nachzulaſſen, dieweil Gott haben will vnd gepeutt, das wir Jhn vmb die furſteende not anruffen vnd bitten ſollen, je nicht gut noch der Chriſtenheit furtreglich ſein mag.

Auch beſchicht von Jnen getrewer bericht, wider etliche leren, ſo dem folck der ſacrament halben hie furgebildt, derhalben auch gantz beſchwerlich vmb viler beſſerung halben, als zu Gott zu hoffen, ſchedlich ſein wolt, wo vnſer prediger mit dem predigen ſtill ſteen ſolten.

Wo

Wo auch von uns in ſolche abſtellung gewilligt ſolt werden vnd muſten vns vnſer eigen gewiſſen fur gott richten, das wir an den verfurten verterben ſchuldig werenn.

Dartzu ſind nu bey etlichen Jaren her die zwiſpaldigen ſachen diſputirt worden, vnd ſonderlich iſt auf beiden Reichſtegen zu Speyer, die Lere des Evangelii fur vns vnd vnſer freund der maſſen auch offentlich vnd ſitiglich gepredigt worden, das inſonderheit um mer diſputation halben keyn bedencken, oder wie vns von E. K. M. wegen furgehalten, ergernus dar Jnn geſchewet mogen werden.

So iſt zu dem allen wiſſentlich, vnd am tag, das uns der abſchied, ſo fur eynem Jar zu Speyer furgenomen, ob wir wol aus vrſachen, welche doſelbſt angetzeigt ſind worden, dar Jnn nicht haben gehelen konnen, ſo vil nicht benompt, als wir itzt mit abſtellung der prediger des heyligen Evangelii, willigen ſolten.

So iſt auch bey E. K. M. vorfaren, auch bey E. K. M. ſelbſt, Chur vnd Furſten, (dann was bey uns auf beyde nechſt gehaltenen Reichſtagen zu Speyer beſcheen iſt, das vns die kyrchen zu der Predigt des Evangelii gewe-

wegert worden,) frey vnd vngewegert geweſt, das ein jeder ſeinen prediger das gotlich wort hat offentlich in der Kyrch vor Jm, vnd wer darzu mer gangen iſt, hat mogen predigen laßen.

So haben auch E. K. M. gnediglich zuermeßen, ſolten E. K. M. mit uns die abſtellung der predigen dermaſſen verfugen; ſo wolt es on zweifel von menniglich dohin verſtanden werden, als wolten E. K. M. vngehorter ſachen, auch nach laut E. K. M. gethanen außſchreiben, auf vnſerm teil ungehandelt, dieſe lere nider legen, das wir E. K. M. als unſerm Allergnediſten Herrn vnd Keyſer aus unterteníckeit vergonten, das ſolchs E. K. M. weil ir Mat. außſchreiben vber das gantz Reich vnd weiter erſchollen, vnd ein jeder, wes ſtands er iſt, Jn troſtlicher verhoffnung zu Gott vnd E. K. M. derhalben ſteet, Als werden E. K. M. diſe groswichtigſte ſachen alhie ordentlich in rechtem glauben vnd liebe, Jn erforſchung der getlichen ewigen warheit, gehandelt werden, ſolt aufgelegt werden, ſondern auch zu E. K. M. unterthenigſter vnd troſtlicher zuverſicht, das E. K. M. meinung in keynem weg ſein werde, auf vil berurt E. K. M. außſchreiben, in diſen ſachen anderſt,

dann

dann wie angetzeigt iſt, handeln zu laſſen. Vnd dem allen nach ſo iſt nochmahls an E. Kay. Mat. vnſern allergnedigſten herrn, vnſer vntertenigſt vnd demutigſt bitt, als wir ymmer untertenigſt bitten mogen vnd ſollen, wie wir dann die foder zwen tage auch gethan haben, E. K. M. wolle diſe vnſere Chriſtliche, vnd von vntertenigen, rechtem wolgemeintem Hertzen gethane antzeigung vnd vnterrichtung gnediglichen betrachten vnd erwegen, vnd vns mit der geſonnen abſtellung vnſer predigt, des Glaubens, der Liebe vnd vnſer Gewiſſen halben, gnediglich verſchonen; Irer Mat. auch nicht entgegen ſein (laßen,) daß wir wie zuvor zu Speyer vnd alhie biſ her beſcheen, vnſere predigen predigen laſſen.

Deſter mer wollen wir ſolchs in allem andern, das vnſer leib, gut vnd vermogen betrifft, als wir vns auch, nach Gottes wort vnd bevelh, ſchuldig erkennen, umb E. K. M. als derſelbigen vnd des Reichs vntertenigſt Churfurſt vnd Furſten in aller willickeit vnd gehorſam verdienen, vnd vns gegen E. Kay. Mat. domit halten, vnd ertzeigen, das wir in den dingen, domit wir E. K. M. leibs vnd guts ungeſpart, untertenige willfarung thun mogen,

gen, Ob Gott will, die letzten nicht ſein wolleñ.

Actum Augſpurg, Freytag nach Corporis Chriſti. Anno Domini 1530.

E. Kay. Majt.

Vntertenigſte

Johans, Hertzog zu Sachſſen Churfürſt.
George, Margraf zu Brandenburg.
Ernſt, Hertzog zu B. vnd Luneburg.
Philip, Landgraf zu Heſſeñ.
Wolff, Furſt von Anhalt.

An Romiſche Keyſerliche Mat. vnſern Allergnedigſten Herrñ.

Hat aber alles nichts geholffen: ſondern Kay. Mat. haben, wie oben vermelt, durch Jrer Herolden einen offentlich in den furnemſten Straſſen vnd Gaſſen zu Augſburg, neben einem trometer die predigten laſſen verbieten. Welchs die Evangeliſchen Unteniglich vnd gehorſamlich gehalten; der gegenteyl aber nichts deſter weniger, vnd warlich des merern teyls, nur ſer Unſchicklich vnd unchriſtlich gepredigt haben, domit

mit ie Chriſtꝰ hie auf erden, als in des Teufels reich/ nicht recht muſt haben.

Etlich Chriſtlich ſchrifften Hern Doctoris Martini Lutheri, auf diſen Kayſerlichen Reichſtag, im 30ten Jar geſcheen.

Doctor Martinus Luther an Magiſter Philipp Melanchthon.

GNad vnd Frid in Chriſto. Was ich dir, Philippe, am furnemſten ſchreiben ſoll, weiſß ich gar nicht. So fechten mich meine gedancken an/ von wegen deiner allerergiſten vnd eitelſten ſorgen. Dieweil ich weiſß, das du mich nicht horen werdeſt. Nu iſt eben das die vrſach, das du dir allein, Mir aber vnd den andern nicht glaubeſt, mit deiner groſſen beſchwerung. Ich will die warheit bekennen/ ich bin in groſſern engſten geweſt, deñ du, als ich hoff/ vm̃er mer ſein werdeſt, wolts auch vngern der eynem wünſchen, die wider mich ſo ſer wuten und toben, wie boßhafftig vnd vbeltetig ſie ſind, das ſie in dergleichen noth vnd anfechtung ſtecken ſolten. Wie aber dem, ſo hat mich doch offtmals in ſolchem anliegen meynes ebenmenſchen wort/ zu weilen des pom̃ern, zuweilen dein, zuweilen des Jonas

vnd der andern getroſteth. Warumb horeſtu vns nicht auch? welche wir ſicherlich vngezweifelt nichts nach dem fleiſch oder welt, ſonder nach Gottes willen, durch den heiligen Geiſt, reden. Solls deñ erlogen ſein das Gott ſein ſon fur vns gegeben hat, ſo ſey der teufel an meiner ſtat ein Menſch, oder eine ſeyner creatur! Iſts aber wahr, was machen wir doch mit vnſerm leidigen forchten, ztagen, ſorgen trauren? Eben als wolt vns Gott in geringen ſachen nicht beyſtand ertzeigen, der vns ſein eigen ſon gegeben hat; Oder als wer der teufel mechtiger deñ Gott. In eigenen anfechtungen bin ich ſchwecher, deñ du, du aber biſt ſtercker deñ ich. Widerumb in den anfechtungen, ſo gantze gemeynde belangen, biſtu, wie ich in meinen eigen anfechtungen bin. Vnd ich bin in gemeynen anfechtungen, die vil leute betreffen, wie du biſt in deinen eigenen. So anders das ein eigen anfechtung ſoll geneñt werden, die zwiſchen mir vnd dem Teufel geet. Dann du verachteſt deiñ Leben, vnd tregſt allein ſorge für Land und Leute. Ich aber bin von wegen der gemeynen ſachen guter ding. Dann ich weiſß, das die ſach an ir ſelbs rechtſchaffen vnd warhafftig, Ja Chriſti vnd Gottes ſelbs iſt. Sie ver-

verpleicht auch nicht/ als einer, der ſünde ſchul-
dig vnd beclagt, wie ich eintzeler heylig verplei-
chen vnd zittern muſß. Derhalben ſehe ich
ſchier gantz vnerſchrockeñ zu, vnd gebe nicht
das vmb die drutzige vnd freche papiſteñ.
Geen wir zu poden, ſo geet Chriſtus auch mit
vns zu poden, nemlich der groſſe beherſcher
der gantzen welt. Vnd laſß ihn gleich zu po-
den geen, Ich will dennoch lieber mit Chriſto
fallen, dann mit dem Kayſer ſteen. Es ligt
auch die ſach euch nicht allein auf den halſeñ.
Sicherlich! ich ſtee euch mit ſeufftzen vnd ge-
bet treulich bey. Dann die ſach iſt auch meiñ
mer/ deñ eur aller, auch aus keynem frevel,
oder ere, oder geitigkeit furgenom̃en, welches
mir der geiſt bezeuget/ die ſach auch biſher an-
getzeigt hat vnd ferrer antzeigen wirt, biß ans
eñde. Demnach ich dich durch Chriſtum
bitt/ du wolleſt die gotliche verheißung vnd
vertroſtung nicht verachten. Dann ſo ſteet
im 55ten Pſalm: wirff dein anligen auf den
Herrn, der wirt dich verſorgen/ vnd wird den
Gerechten nicht im vnfrid laſſeñ. Vnd in
27ten Pſalm: Harre des Herrn, ſey getroſt/
vnd laß dein hertz feſt halten/ vnd harre des
Herrn/ Welcher verheiſchung vnd vertro-
ſtung der gantz Pſalter vnd Evangelien buch

ſoll iſt. So ſagt Chriſtus ſelbs Johannis am Sechtzcehenden: Seyt getroſt, dann ich hab die welt uberwundeñ. Es wirt ja nicht falſch ſein. Das weiſß ich fur whar, das Chriſtus der vberwinder der welt iſt. warumb forchten wir vns deñ vor der welt, als wer ſie ein vberwinder? Solt einer doch einen ſolchen ſpruche auf ſeynen knyen von Rom vnd Hieruſalem holen, weil ſie vns aber ſo gemein vnd teglich ſind, ſo veracht mans, das iſt aber nicht gut. Ich weiſß, das die ſchwachheit des Glaubens iſt. Darumb laſt vns mit den Apoſteln alſo beten, Luce am XVIIten: Sterck vns den Glauben.

Dein tyrannen zu Saltzburg wirt Gott auch nach ſeiñem wercken vergelden, das er dich alſo gemartert hat. Er hett aber verdienet ein ander antwort, wie ich im deñ villeicht gegeben hett: Wolan! laß ſie machen, ſie habens nicht außgemacht. Ich beſorge, ſie wollen das wort Kayſers Julii horen: Das haben ſie wollen haben. Ich ſchreib aber das vmbſonſt: Dann du wilt diſe ſachen nach eur philoſophien vnd vernůfft treiben, das iſt, du fereſt fort, wie Jener geſagt het, mit vernůfft vnſiñig zu ſein, vnd du toteſt dich ſelbs, ſiheſt auch nicht, diſe ſach gar

aus

aus deiner handt vnd rat kum̃en iſt, vnd das ſie auch auſſerhalb deyner ſorge will gehandelt werden, Chriſtus ſey auch dafur, das diſe ſach in dein rat oder hand, wie du doch halßſtarriglich wolteſt, nicht kom̃e, ſo ſolten wir heuffig vnd feyn zu poden geen. Es heiſſt aber alſo: Was dir zu hoch iſt, da ſolt du nicht nach trachten. Vnd in Salomons ſpruchen am 25ten: Wer die Majeſtet erforſchet, wirt von Herrlickeit vnterdruckt. Oder wie im Jüdiſchen Text ſteet: Wer ſchwer ding forſchet, dem wirts zu ſchwer. Das betrifft dich. Der Herr Jheſus erhalte dich, das dein Glaub nicht untergee, ſondern gemert werde, ſige vnd oblige, Amen. Jch zweifel auch nicht, ich ſey erhort, dann ich befind das Amen in meinem Hertzen. Geſchiedt das nicht, das wir wollen̄, wirt ſo doch ein beßers geſcheen. Dann wir warten des künfftigen Konyg Reichs, wen̄s gleich mit allem in der Welt feylen wirt. Am letzten tag des Brachmonds.

I. 5. 3. 0.

Abermals aus einem brif Doctor Martinus an Magiſter Philipp.

Gnad vnd Frid in Chriſto. Jch ſage Frid in Chriſto, vnd nicht in der Welt, Amen.

JCh bin deinen allerelendiſten Sorgen, durch welche du ſchreibſt, das du dich vertzereſt/ ſer gram/ das ſie alſo in deinem hertzen regiren. Es iſt nicht die groſſe der Sachen, ſondern die groſſe Unſers vnglaubens. Dañ gleich diſe ſach iſt vnder dem Johann Hußen vnd vil andern groſſer geweſt, denn under uns. Datzu weñ diſe ſach gleich groß iſt, ſo iſt, der ſie fureth vnd erregt hat, auch groß. Dann ſie iſt nicht vnſer. Warumb verzereſtu dich deñ ſo ſtetigs vnd on auf horen?

Jſt die ſach falſch vnd vnrecht, ſo wollen wir widerruffeñ. iſt ſie aber rechtſchaffeñ, warumb lugen ſtraffen wir denn Gott in ſo groſſen Verheißhung, Jn welchen er vns heiſſt guter vnd frolicher Ding ſein? Wirff dein Anligen auf den Herrn, vnd er wirt dich verſorgen. Jtem: Der Herr iſt nahe allen denen, die Jhn anruffeñ.

Solt Gott das iñ wiñdt reden? oder fur die vnuernunfftige thier werffeñ? Jch werd auch offt entſetzt, aber nicht ſtetigs vnd vmerdar. Dein Philoſophei vnd nicht theologey martert dich alſo, Gleich wie dein Joachim auch, der meins achtens, gleich dein Anfechtung auch hat, Eben als kuntet ir mit eur vnnutzen ſorge etwas außrichteñ. Was kan der

der teufel mer thun, denn das er vns tote? Was denn mer? lieber! ich bitt dich, weil du ſonſt in allen Dingen ſtreitbar biſt, du wolleſt mit dir ſelbs, deinem allergroſten feynd, fechten, welcher du dem teufel ſo vil wafen, wider dich ſelbs aber, in die hand gibſt. Chriſtus iſt eynmal für die ſund geſtorben, Aber nu mer wirt er fur die gerechtickeit vnd warheit nicht ſterben, ſondern lebt vnd herſchet. Iſt das wahr, was furchten wir vns deñ von wegen der Warheit, weil er herſchet vnd regirt? Ja! mochteſtu ſagen: Die Warheit wirt von wegen des zcorn Gottes zu poden geen. laß ſie zu poden geen, vns auch mit. doch nicht durch vns. der vnſer vatter iſt worden, derſelb wirt auch vnſerer Kinder Vater ſein. Sicherlich! ich bete fur dich vleiſſig, vnd iſt mir leyde, das du als eyn halßſtarrige eygel mein gebet vmbſtoſſt. So viel es die ſachen belangt, weiſſß ich nicht, ob es ein vnentfindlickeit, oder Geiſt iſt. Chriſtus wirts wol ſehen. Ich bekuñer mich nicht vil darumb. Ja! ich hab eyn beßer hoffnung, deñ ich ſelbs gehofft habe. Gott vermag die toten zuerwecken, vnd ſein ſachen, weñ ſie felt, zuerhalten, weñ ſie bereyt gefallen iſt, wider aufzurichten, vnd weñ ſie ſteet, weiter zu furdern. Sindt

wir ſein nicht werdt/ ſo geſcheeh es durch andere. Dann ermañen vns Gottes verheiſſung nicht lieber! wer ſind ſie doch ſonſt in der Welt die diſß betrifft? Davon aber ein ander zceit mer. Allein das ich waßer ins meer trage.

Chriſtus troſte, ſtercke vnd lere euch alle mit ſeinem Geiſt/Amen. 1.5.30.

Wo ich hören werde, das die ſach bey euch vbel vnd ferlich ſteet, ſo werd ich mich ſchwerlich enthalden, eilend zu euch zukom̃en, zu ſehen die erſchrecklich ztal des teufels zcene/ wie die heilig ſchrifft ſagt.

Aus der wuſten, am Montag, nach Johannis. anni Domini 1530.

GNad vnd Frid Gottes durch Chriſtum. Durchlauchtigſter, Durchlauchte/ Hochgeborner Churfurſt vnd Furſten, Gnedigſter vnd Gnedige Hern! Nachdem neulich die articktel des Glaubens vnd der lere, ſo in Eurer Churfl. vnd Fl. Gnaden Landen bisanher gepredigt, Ro. Kay. Mat., vnßerm allergnedigſten Hern, Churfurſten, Furſten vnd ſtenden des Reichs vberantwort ſind, Und zu hoffen/ das etliche von widerſachern clerer bericht entpfangen, dañ ſie zuuor gehabt; So iſt doch

zu

zu beſorgen, das diſer hoher, groſſer handel, die chriſtlich religion vnd glauben belangend, werde von etlichen des gegenteils nicht dermaſſen angeſehen, bewogen vnd in den Stucken wichtig geacht, do er an Jm ſelbs am wichtigſten iſt. Vnd weñ es die Wege erreichte, das man mittel vnd maſß der Vereinigung vnd concordien ſuchen ſolt, mochten villeicht die widerſacher oder unterhendler mit erbietlichen reden vnd widerreden, wie in andern weltlichen hendeln, wollen diſe ſachen furnemen, dadurch dañ nur vil zeit verlieffe, So doch die haubtſach auf etliche gewiſſe artickel gefaſt ſteet, do man chriſtlich (weñ gleich lang unterhandelt) nicht nach laſſen noch weichen kan, Auch widerumb mochten die widerſacher etliche artickel groß achten, do man, on fare des Gewiſſens, wol nachgeben vnd weichen kan. Derhalben were vnſer untertenigs bedencken, wo E. Chur vnd Fl. Gn. ſich zceitlich beratſchlagt, vnd endtlich entſchloſſen hetten, Jn welchen Stucken E. Chur vnd Fl. Gn. an etwas, Jn welchen auch gar nichts bedacht, zu weichen, alſo das E. Chur vnd Fl. ſelbs eigener perſonen weren zu Key. Mat. zu irer gelegenheit getzogen, vnd ſolcher Suma des gantzen handels Jr Mat. unterteniglich vnd vertreu-

lich

lich berichtet, Mit unterteniger antzeige, was E. Chur vnd Fl. Gn. ſeelen vnd Gewiſſen heyl an dieſen ſachen gelegen, das ſolt unſers achtens zu ſchleuniger, auch ſonſt guter furderung der ſachen faſt furtreglich vnd dienſtlich ſein. Dan̄ Kay. Mat. mochten deſter gewiſer vnd leichter ſum̄arie bericht dieſer ſachen einnemen, die übergebene artickel deſt eigentlicher mit gnedigen aufmercken leſen, achten vnd bewegen, Auch vielen beſchwerlichen reden des Widerparts deſt wen̄iger ſtat vnd glauben geben. Ob aber hir widerumb mocht ein bedencken furfallen, als ſolt es nicht wol zuthun ſein, gegen den widerſachern ſich ſo weit an tag vnd ſo gan̄tz bloß zugeben, ſo hat es doch mit dieſem hohen handel den glauben berurend nicht die meinung. Dan̄, die ſo chriſtlich faren wollen, muſſen doch der artickel eigentlich vnd beſtendiglich gefaſſt vnd gewiß ſein, die gotlichen vnuerrucklichen beuelh haben, vnd keyn handel leiden̄ mugen̄. Derhalben, ſo die heilig ſchrifft meldeth, wie in den ſpruchen des Konygs Salomons ſteet, das Gott der Konyge vnd Furſten hertzen leite vnd fure, wie er die Waſſerſtrome leytet ꝛc. vnd aus vilen vrſachen groß daran gelegen iſt, das diſes handels Sum̄a der Kay. Mat. durch an-

anſeheliche perſonen, als E. Chur vnd Fſtl. Gnaden, vnterteniglich vnd vertraulich eingebildeth werde: haben wir fur gut angeſehen, das E. Chur vnd Fl. Gnaden darauf bedacht ſein wollen, das E. Chur vnd Fl. Gn. Kay. Mat. dermaßen ſelbs perſonlich anſuchten. Diſß haben wir, nachdem wir vns ſchuldig erkennen, E. Chur vnd Fl. Gn. in diſen ſachen, auf vnſer ſeelen und gewiſſen heyl, was wir fur gut achten, antzutzeigen, E. Chur vnd Fl. Gn. fur vnſer untertenige meinũg nicht wißen zuuerhalten. Doch ſtellen wir diſß alles in aller untertenickeit in E. Chur vnd Fl. Gn. hohen Furſtlichen verſtand vnd bedencken. Der allmechtig Gott wolle E. Chur vnd Fl. Gn. ſein Gnad vnd Geiſt verleihen, hirInn zuthun, was ſein gotlicher will vnd die ere ſeines heiligen namens ſein moge.

Datum. Dienſtag des Abends Sant Peter vnd Pauls, anno Domini 1530.

E. Chur vnd Fl. Gnaden.

Vnterteniger Diener.

J. Jonas.

Johann Kurck.

Erhardus Schnepffius.

Henricus Bock.

Als

Als ſich auch der Cardinal vnd Biſchoff zu Luttich auf dieſem kayſerlichen Reichſtag zu Augſburg in 30ten Jar in der Euangeliſchen ſachen zu handeln erboten / hat unſer teyl ſeynem Cantzler hernach vertzeichente artickel zugeſtalt.

Alles das / ſo man in dieſen artickeln zugelaſſen / erſcheint clerlich aus den ſchrifften / ſo man vberreicht hat.

Von beyder Geſtalt.

Do haben wir die entſchuldigt, ſo die eyn geſtalt alleyn nemen. Deñ / dieweil ſie die Sacrament nicht reichen, ſo muſſen ſie das Sacrament nemen / wie mans Jnen gibt.

Derhalben nemen dieſelben one ſund die eyne geſtalt alleyn, vnd diſe entſchuldigung ſind wir vnbeſchwert, zu lehren vnd predigen. Deñ bisher haben wir die andern auch alſo entſchuldiget, domit ſie doch nur troſt fur ir gewiſſen hetten. Weñ wir aber in gemein lereten das man eine Geſtalt mecht brauchen, ſo mocht mans dafur halten, als hielten wir die andere geſtalt fur vnrecht. Das konnen wir nicht thun.

Auch haben wir vns genugſam erclert, das

das wir nicht Jederman on Unterſchid, ſondern allein denen, die eyne geſtalt geben wolten, an denen wir vermerckten, das ire gewiſſen beſchwert weren, beyde geſtalt zunemen.

Vom Eeſtandt.

Das iſt am tag, das das verbot des Eeſtands gantz und gar aus menſchlichen Rechten hergewachſſen iſt, wie ſolchs auch die angetzogene Rechte betzeugen. So iſt das auch am tag, das berurts verbot der Ee nicht allezeit gleich geweſt iſt.

Deñ man hat ein Canon, der do heiſſt: die diacon in irem kyrchendienſt bleiben, ungeachtet, ob ſie gleich Eeweiber genommen hetten, und keuſchheit zu halten gelobt hetten. Aber die prieſter, ſo weiber nomen, wurden ires kyrchendienſts entſetzt; Aber darumb nicht in Bann gethan.

In zweien Concilien hat man Decret und abſchiede gemacht, das man den prieſtern ire Eeweiber, ſo ſie vor irem prieſterlichen Ampt genommen, nicht verbieten ſolte.

Aber ſolchs ungeacht, ſo verbot darnach der Babſt Syricius den prieſtern die Eeweiber, ungeachtet beyder vorigen Concilien

Ab-

Abſchide vnd decret. So mancherley vnd ſeltzam hat ſichs verendert mit diſer ſachen in der Criſtenheit. Vnd ſolche decret ſind offt gewandelt worden, Nicht allein bey andern Nationen, ſondern auch in deutſchen Landen. Derhalben, wo gleich diſer zteit, in anſehung gegenwertiger gelegenheit, ſolch verbot der prieſter Ee gelindert wurd, weil es gantz vnd gar aus menſchlichen Rechten her wechſſt; ſo hett die Newerung ein ſicherer vnd beſſer entſchuldigung, deñ do die alden decret in diſer ſachen, dem gottlichen Rechten gemeß, abgethan ſind.

Deñ die erſten diſes teyls haben in diſem Fall nicht wider das gotlich Recht gethan.

So hat man auch billig die Not ſollen bedencken. Deñ ſo vil Kyrchen wurden ſo vil pfarrer nicht haben, weñ man die Eeliche prieſter ſolte ires prieſterlichen Ambts entſetzen.

Man muſts auch dafur halten, das die chriſtlich religion an denſelben enden gar vntergeen werd, weñ man die pfarrer abſetzt. Nu wer es ie ſchwind vnd vngutig, das man lieber wolt die gantze Religion, Gottes wort vnd glauben laſſen untergeen, ehe man eyn eynige

nige ſatzung lindern/ oder aufs wenigſt domit durch die finger ſehen wolte, So doch dieſelbig ſatzung von wenig prieſtern gehalten iſt worden in der chriſtenheit.

Vnd iſt wol ein wunder, das man ob diſer ſazung ſo ſchwindt vnd bitter heldet, ſo man andere vntzelliche ſatzung/ vmb auch wol geringer vrſachen willen/ lindert vnd nach leſſt.

Aber dieſe ſach darff keyner diſputation. Deñ die ſach redet fur ſich ſelbs/ wie ſchwind dieſe ſatzung iſt/ und wie wenig dero ſind, die ſie recht halten. Derhalben billich geweſt were, das dieſe ſazung dem gotlichen geſetz gewichen hett/ welchs den prieſtern eben ſo wol (als) andern Leuten die Ee zugibt.

Von der Meſß.

Der Meſß halben hat man bereyt antwort gegeben.

Als nemlich/ das die vnßern die Subſtantialia vnd furnemſte ſtucke der Meſß halten/ So vil die conſecration belangt.

Was aber die andere wort betrifft/ ztei-gen die widerwertige vnd gegenteyl wol ſelbs ſo vil an/ das ſie etlichen vnrat haben. Deñ ſie ſetzen ein deutung dabey/ dero gar nicht

von noten were, weñ die Wort des Canons, oder der Stillmeß clar vnd lauter genug weren.

Dieweil aber die vnßern leren, das die application der meßen, vnd das man die meſſen zu frumen vnd gut troſt vnd heyl/ auch den andern, vnd nicht allein den lebendigen, ſondern auch den toten halte, der gerechtickeit des glaubens zu wider ſeye, wie wir dañ in vnſer Confeſſion angetzeigt haben;

Derhalben ſo werden die Wort des Canons nicht geleſen, aus welchen die application der meſſen genoñen iſt.

Wo wir auch die Wort der application widerumb annemen, ſo mocht mans dafur halten, das wir vnſere Confesſion vnd lere ſelbs verdampteñ.

Nu konnen wir dareyn vnßer confeſſion, vnd derſelben Grunde zuentgegen, keyns wegs willigen.

Zu dem, ſo iſt es auch offentlich vnd am tag, das man nicht vberal eynen eynigen Canon gehalten hat in den kyrchen, ſondern in eyner den, in eyñe andern eyn andern. Derhalben die vngleichheit des Canons dem glauben gar nichts ſchadet.

Letzlich

Letzlich weil wir keyne lere wider den glauben furen, vnd wir ſolche condition angeboten haben, die, vnſers erachtens, gleich meſſig ſind, ſo haben wir vns verſehen, die vnßern ſolten wider Jre gewiſſen nicht ferrer beſchwert werdeñ.

Dieweil man aber keyn eynickeit vnd frid auf die Condition, ſo wir vns erboten, kan machen; So bitten wir, das man diſe ſachen auf ein kunfftigs Concilium ſchiebe, deſß man diſe Deutſche Nation ſo offt vnd duck vertroſtet hat, vnd das man nu beratſchlage, welcher maſſen ein fridlicher Anſtandt bis auf ein kunfftigs Concilium beſchloßen vnd aufgericht werde.

Auf obbemelten Kayſerlichen Reichſtag zu Augſburg im dreißigſten Jar haben des Churfurſten zu Sachſſen Theologen, So Jre Churfl. Gnaden mit Jnen gehabt, hernach folgend vntertenigſt bedencken den Chur und Furſten auch Stenden und Steten der Evãgeliſchen Vereynigũg vnterteniglich zugeſtalt.

Wir bedencken vnterteniglich, das die Furſten ſchuldig Sind, alle mittel und weg, So Gottes wort nicht entgegen, vleiſſig zuſuchen vnd verſuchen, friden zu machen, eigenſcha-

gen ſchaden vnd Verderbung Land vnd leute zuuerhuten.

So iſts auch vor Gott nicht zuuerantworten, weñ man in vnnotigen ſpaltung verharren wolt. Sindtemal Gott nicht hohers geboten hat, deñ friden zu halten.

Auch Sihet man, was Sich in diſer Spaltuñg zugetragen, wie der pofel freuel worden, welche irthumb ſecten und rotten teglich entſteen, vnd zubeſorgen, das Gott gnediglich verhuten wolle, wo Krieg wurd, das noch mer Secten vnd irthumben einreiſſen wurden, Alſo, das die Kyrch durch vnwiderbringlich Irthumb zeriſſen, vnd weltlich regiment durch Krieg zerſtort, Beyde geiſtlich vnd weltlich regiment zu poden giengen, vnd nymermer, biß zu end der welt, mochten wieder auffgericht werden.

Nun geburt inſonderheit den Furſten, das Sie in alle weg verhuten Solch greulich emporūg und zeruttūg der regiment, wie Eſaias ſpricht: Die Furſten Sollen furſtliche Sachen bedencken, vnd gefaſſte regiment nicht fallen laſſen.

Item: dieweil die Spaltung ſteet, kan man keyn zcucht in ſchulen vnd kyrchen anrichten. Jederman ſcheweth die kinder zur lere

lere zuthun, vnd nicht vnbillich. Deñ nyemand will gern Sein Kind in fhar ſetzen, dareyn die kumen muſſeñ, die ſtudirt haben, als lang diſe vneynickeit ſteet.

Dergleichen kan man in den kyrchen auch keyn zcucht erhaltenn. Was an einē ort nicht geduldeth, wird geliten am andern. vnd iſt nicht moglich, ein gehorſam anzurichten.

Darumb bitten wir unterteniglich, die Furſten wellen vmb Gottes willen vnd Jnen Selbs zu gut, dohin arbeitten, das frid gemacht werde. Vnd wiewol zu beſorgen, das vnßer widerpart zu hart ſey, vnd in keyner ſach weichen werd, ſo ſind doch vnßer gewiſſen ſicherer. Dozu vnſer gelimpff vor der welt groſſer, ſo der mangel an vns nicht geweſen.

Jn ſolcher Handlung iſt not, das wir dem gegenteil auch etwas nachgeben, vnd, ſo uil mit Gott vnd Gewiſſen geſcheen kan, entweichen. Dañ one das iſts keyn Handlūg. Derhalben not iſt, zubedencken, woriñ man weichen kan, Auch welche ſtucke keyn handlūg leiden kūnen.

Vnd ſind dieſe folgende ſtuck, von welchen man in keynen weg weichen kan, wir

wollen dan̄ Gott und ſein euangelion verleugnen̄.

Erſtlich das man die lere, wie biſanher bey uns gelert, von den artickeln des glaubens, von guten wercken und von chriſtlicher freyheit, lauts vnſer eingelegten bekentnis vnd Confeſſion, frey behalten und predigen moge.

Zum andern, das man nach Chriſtus, vnſers herrn̄, einſetzen beide-geſtalt des ſacraments reichen und geben moge.

Zum dritten kan man in keynem weg bewilligen das die miſſe private, die winckel meſſen, der maſſen wie ſie vom Gegenteil biſanher gehalten, als ein opfer, lebendigen und toten Gnad vnd Vergebung der ſunden dardurch fur Gott zuerlangen, zu vercleinūg des ſterbens Chriſti, forthin geſtattet und gehalten werden ſoll.

Zum vierden, der eeliche ſtandt ſoll vnd muſß allen menſchen, ſo von Gott mit keuſchheit ſonderlich nicht begabet ſind, ſie ſind Prieſter oder ſonſt geiſtliche, frey gelaſſen werden.

Von Cloſtern achten wir ſey nicht not meldung zu thun. Den̄ wen̄ die Ee frey iſt,

vnd

vnd die opfermeſß gefallen, ſo iſt auf diſe frage ſchon geantwort, das man nicht konne mit Gott die Cloſter, als ein Gottſleſterũg, wie biſhero geweſen wiederũb aufrichteñ.

Dagegen mogen ſich die Furſten in gemeyn erbieten, dem gegenteil in den ſtucken zu weichen, darinn man mit Gott und gutem gewiſſen weicheñ kañ.

Als nemlich: das man ſich in gemeinen offentlichen vnd vnergerlichen Cerimonien in kyrchen vngeferlich vergleiche, Als, mit den Geſang in Kyrchen, vnd offentlicher form der meſß &c. Doch, das zu beſſerung des Folcks, teutſche geſeng nicht verboten werden.

Dañ es muſß Ja ein ordnung in der Kyrchen gehalten werden, vmb der kinder vnd des einfeltigen Folcks willen, vnd iſt nicht gut, das ein Jclicher eyn ſonders mache.

Zum andern, Mag man den Biſchouen ire obrickeit vber die Pfarrer im̃ kyrchen regiment zuſtellen, Als mit ordiniren, &c. So ſie vnſer Lere nicht verfolgen, vnd die prieſter mit vngotlichen eyden und bürden nicht verpflichtteñ.

Dañ die ordnũg, das die Biſchouen vber die Prieſter, als Superattendenten geſatzt

 ſind.

ſind, hat on zweifel vil redlicher vrſach gehabt. Deñ die Prieſter muſſen Superattendenten haben. So werden die weltlichen Furſten des kyrchen Regiments iñ die lenge nicht warten, Iſt Jnen auch nicht moglich. dazu koſtets ſie viel. So dagegen die Biſchoue ire guter darũb haben, das ſie ſolch Ampt aufrichteñ.

Auch geburt vns nicht, diſe ordnung, das Biſchoue vber prieſter ſind, welche von anfang in der kyrchen geweſen, on groſſe vnd dringende vrſach zereiſſeñ. Dañ wiewol der Babſt ein Antichriſt iſt, ſo mogen wir doch vnter im ſeiñ, wie die Juden vnter Pharao in Egypten, &c. vnd hernach vnter Caipha &c. ſo vns dennoch rechte lere frey gelaſſen wirt.

Zum dritten, Mag den Biſchouen ire Juriſdiction zugeſtelt werden, als, in Eeſachen, Item, der Bann, zur Straff offentlicher ſünden, vnd nicht in ſachen, gehorig in weltliche Gericht.

Das aber die Furſten clagen, es ſeyen vil weltliche ſachen in der Biſchof gericht getzogen, iſt villeicht etwo der Furſten ſchuld geweſen. Negligentia principũ auxit potentiam Epiſcoporum. Wo auch die Furſten

of-

offentlich laſter mit ernſt ſtrafften, wurden die Official nicht vil geldt erſchinden &c.

Es iſt auch nicht not zu diſputirn, wie weit die Obedientia vnd Jurisdictio ſich ſtrecken ſoll. Dañ douon mag in Hendeln geredt werden, ſo Gott Gnad gebe, das dazu komen wurde.

Von Vnterſchid der Speiſe, Faſten vnd dergleichen, iſt zu ſuchen, das mans frey laſſe, wo es aber nicht geen wolt, mag mans weiter bedencken.

Chriſtus ſtrafft die Phariſeer, das ſie Jnen ob geringen ſtucken conſcients machten, die groſſen lieſſen ſie faren, Spricht: Sie ſeigen fliegen vnd verſchlinden ein Camel.

Nu iſt euſſerlicher Frid vil ein hoher vnd beſſer gut, deñ euſſerliche Freyheit.

Jtem, ſolt man domit weren, das das Euangelium nicht zu andern keme, wer auch beſchwerlich. Doch dovon mag man dañ weiter reden. Von Cloſter Gutern vnd andern kyrchen Gutern, wo ſolcher gedacht wirt, geburt ſich zu erbieten. was kay. Mat &c. der kyrchen zu gut davon ordnen wirt, demſelbigen folge zu thuñ &c.

DO auf diſem kayſerlichen Reichstag kay^e^. Mat. im 30ten Jar, durch etlich

Furſten vnd Grauen mit Hertzog Johanſen zu Sachſſen, Churfurſten &c. hetten von wegen der Lehen der Chur zu Sachſſen, auch des Leibgedings vnd der Herzogthumben zu Julich, Cleuen vnd Berge, desgleichen auch von wegen eynes newen Jarmarkts zu Gotha laſſen handeln. Darauf hat hochgedacht Churfurſt zu Sachſſen gehandelt; als haben Hertzog Johanns Kay. Mat. hernach folgende vntertenige Antwort Jn Lateyn gegeben/ und zu ende die Religion ſachen mit angehenkt, wie folget. Dann ſeine Churfle. Gnaden haben keyne Chriſtliche, erliche, leidliche vnd annemliche mittel nye vnterlaſſen, Frid zugeben vnd zu nemen. Man hat aber je alltzeit in Jhn vnd ſeine mitbewanten hocher vnd ſchwinder gedrungen, denn man mit Gott vnd guten Gewiſſen hat konnen willigen vnd annemen. So ſeltzame rencke/ liſte vnd ducke hat der Feyndt Chriſti/ ſeines lieben Worts vnd armen Heufleins alltzeit geſucht. Dann ſo vil die Religion ſachen belangt, hat diſer Churfurſt dozumal den zween wolbemelten Grafen von Naſſaw vnd Newenar dieſe Meinung geſchriben, vnd befolen, Kay. Mat. vnterteniglich anzutzeigen das ire abgunſtige Kayᵉ. Mat. mit der erwe-

nung

nung des Edicts ſich unterſtanden haben, ſeine Kayᵉ. Mat. wieder Jhn zu bewegen, das were on ſein Willen vnd Meinung geſcheen. Dann die abgunſtige konten ie nicht beweiſen, das die Sechs Churfurſten, vnd vnder demſelben auch ſein liebſter Bruder, Herzog Fridrich, Churfurſt in ſolch Edict ſampt vnd neben andern Furſten, vnd nation gewilligt hetten; So wuſten ſich ſeine kayᵉ. Mat. wol zu erJnnern, als die andere Churfurſten, wie ſeines brudern, Hertzogen Fridrichen zu Sachſſen, ſeligen will und gemut, hertz vnd meinung geſtanden were, do man furgehabt hett, doſſelb Edict aufzurichten. Es ſolt auch nicht ſchwer ſein, zu beweiſen, wo es von noten. Das auch Kayᵉ. Mat. gnediglich wolten betrachten vnd bewegen, das die Sachen, douon meldung in demſelben Edict geſcheen, zu Gottes Wort und der Religion gehoren, vnd eines Jeden gewiſſen belangen. Jn welchen ſachen das nicht mag getadelt werden, das wir aus zwang der Religion, es mit den andern Churfurſten nicht gehalten, ſondern eyner andern meinung geweſt ſind, denn ſie. Dann in allen andern Sachen, ſo do belangen Schutz vnd Schirm des heyligen Röⁿ. Reich, vnd ſeine Kayᵉ.

Mat.

Mat. in allen eren vnd wurden zu halten, ſind wir der Hoffnung, das vnſer liebſter Bruder vnd wir, on Rum zu ſchreiben, welchs wir auch beweiſen können, daß wir Kay. Mat. mit hochſter Vntertenickeit, trew vnd gehorſam, vngeſpart leibs vnd guts, in Sachen des Heyn. Ron. Reichs gedient haben, welchs wir nicht darumb antziehen, das wir der andern erliche Dienſt domit wellen verachtet, oder geringert haben, das vnſer Dienſt billig in dem nicht weniger, deñ Jemandts anders, gehalten ſolten werden. Das aber kan man leichtlich verſteen vnd vernemen, daſ meinem liebſten bruder vnd mir nicht hat wollen geburen, vns wider Gott vnd ſein liebes Wort, on welchs nyemands kan ſelig werden, zu ſetzen. Zu dem, ſo wiſſen die ſer wol, ſo vns gern leids thun wolten, wie das Edict zu Wurmbs außgangeñ, folgend auf allen Reichſtagen dafur geachtt iſt worden, das es gemeynem Landfriden Deutſcher Nation zeruttung wurd machen, vnd das man beſchloſſen hat, das in alle weg eyn Chriſtlichs Concilium zu halten, von noten ſein wolte. Das auch etlich male auf die meinung, mit bewilligung aller Churfurſten, Furſten, Nation vnd Stende, etlich Abſchiede

de auf Reichſtegen gemacht ſind worden; derhalben wer gar nicht von Noten geweſt, das vnſere Abgunſtige das Wurmbſer Edict dermaſſen geſcherpf vnd verbittert hett, welches ſie doch ſelbs zuuor gelindert hatten. Do man auch von diſer gantzen Sachen, vnd woher ſie entſprungen vnd erhoben / diſputirn vnd handeln ſolt, ſo konten wir mit Gottes Hůlff erlich / warhafftiglich vnd beſtendiglich darthun, das es nyemandts widerlegen vnd ſtraffen konte, Was Gottloſer vnd ŏffentlicher Myſſbreuch in der Chriſtliche kyrchen etliche gelert vnd gepredigt haben, dero halſtarrig vnd drutzig verteydingung dieſe Zwiſpalt in der Religion verurſacht hat, derhalben man auch diſen Zwiſpalt nicht hett ſollen den vnſern aufflegen. Vber das, ſo verhoffen wir, das ſeine Kay. Mat. werden auf dieſem Kayſerlichen Reichſtag horen, was das fur ein lere ſey, die in vnſern Furſtenthumb gepredigt wirdet, dieweil vns eben ſo wol verſtatt ſoll werden, vermoge des Kayſerlichen Außſchreibens zu Reichſtag, deñ andern Furſten vnd Nation ire Opinion vnd Meinung anzutzeigen, in welchem Außſchreiben wir auch erfordert ſind: wie wir denn aus vnterteni gen pflichten Kay. Mat. gehorſam zu leiſten wil-

willig vnd bereyt ſind. Wir hettens auch nicht dofur gehalten, das vnſere Abgunſtige izt des Edicts gedencken werden, do gleich auf unſer ſeiten etwas geirrt ſolt ſein, welchs man doch nicht erweiſen wirdet. Dann Kay. Mat. zteigen im dem Außſchreibeñ ſo vil an, das ſie den Reichſtag alſo halten wolleñ, das diſe zwiſpald hingelegt moge werden. Vnd domit ſolchs deſter baß, beqvemer vnd figlicher beſcheen moge, haben Kay. Mat. begert, das man zwitracht ſoll laſſen fahren, vnwillen hinlegen, vnd die ergangene Irrung vnſerm Herrn Chriſto zu eren, einander vergeben, vnd den vleiß furwenden, das eines ieden opinion vnd meinung gehort, erkeñt vnd bewogen, vnd der zwiſpald vnd ſtreitige ſachen alſo hingelegt werden, das es zu eyner Chriſtlichen worheit gericht, vnd alles zu beſſerung kome, das zu beiden ſeiten vnrecht außgelegt vnd gedeut, oder gehandelt ſey. Wie ſich deñ Ire Kay. Mat. gnediglich wuſten zu errInnern der Wort irer kay^{n}. Schrifft, das die ſachen in lieb vnd gute ſolten gehort werden. Vnd vmb ſolcher gnedigſten Schrifft willen Kay. Mat. hetten die Abgunſtige billich diſe Sachen als ungehort vnd vnerkant, nicht haben ſollen, als irrig, verdammen, vns bey Kay. Mat.

zu

zu uerunglimpffen. Das auch meine abgunſtige bey Kay. Mat. mich noch feyndtſelig angeben vnd beclagen, das ich mit andern, ſo in gleicher Sachen Kay. Mat. nicht gehorſam ſind, in Bundnis vnd Vereynigung (mich) gegeben, vnd ſie noch, als das haubt, halte/ Das werden wir durch hochſte vnd vnuermeidliche Notturfft gedrungen zu uerantworten, das keyn Menſch im gantzen Reich mit worheit werdet konnen ſagen oder beybringen bey Kay. Mat. das entweder mein liebſter bruder, ſeeligen gedechtnis, oder ich, auf eynigs vertrauen eyniger Bundnis, vns zum Heyligen Evangelion begeben haben. Iſt auch wol zu vermuten, das die andern auch vmb Gottes willen vnd gefallen, vnd nicht, das ſie ſich auf eynig Bundnuſß verlieſſen, das Evangelium angenommen haben. Dieweil aber bey Kay. Mat. vnſere Abgunſtige, wie man aus der Inſtruction vermerckt, derwegen beſchuldigen, bitten wir in vntertenigen, phlichtigen Gehorſam, das allhie Kayl. Mat. gerwen, vnſer entſchuldigung vnd Antwort, auch dero, ſo derwegen mer beſchuldigt, ſo ſie vorhanden, gnediglich horen, Alsdan ſollen Ire Kayl. May. auf ire Beſchuldigung vnſer entſchuldigung vnd verantwortung

tung alſo horen/ das ſie erkennen vnd vermerken ſollen, das wir mit hochſten Vngrundt beſchuldigt werden, als ſolten wir Bundtnis wider ire Kay. Mat. gemacht haben. Denn das wir vns mit etlichen nachbarn vereynigt haben/ das haben wir wider Kay. Mat. noch Jemandts anders zu entgegen/ gethan, Sondern allein zu naturlichen/ erlichen/ vnd rechtmeſſigen Schutz eynes Jeden/ wider vnbillig Gewalt vnd Bedrangnuſß/ ſo vns eynige mit der tat, zu diſer beſchwerlichen vnd ferlichen zceit, Abweſens Kay. Mat. widerfure. Darumb hettß deſß gar nicht gedurfft, daſ die widerwertige bey Kay. Mat. diſe vnſer vereynigung anders deutten, den̄ ſie aufgericht iſt, ſondern ſie hetten billich haben ſollen die vrſachen deſſelben handels bedencken, vnd betrachten, wie vil grauſamer bedrauung zu vilmaln im Reich gehort ſind worden, welche uns nicht vnbillich bewegt haben, mit vnſern Freunden, erlicher weiſe, allein zu einen Schutz, in vereynigung zu begeben/ domit man ſich keynes gewalts vnterſtunde, ehe die ſache an Kay. Mat. gelangte. Do auch unſere widerwertige werden darthun, das nicht zuuor verbundtnus gemacht ſind, ehe wir vereynigung mit vnſern Freunden gemacht haben,

haben, ſo wollen wir auch vnſer notturfft alſo darthun, das Kay^e. Mat. erkennen vnd vermercken ſollen, welcher teyl zum erſten angehoben, vnd dem andern vrſach gegeben habe, nach Bundtsgenoſſen zu trachten. Das man alhie zu Augſpurg die Predigten ſoll fallen laſſen, wollen wir Key^e. Mat. aufs vntertenigſt furgebeten haben, in vns nicht zu dringen, die Predigten zu uerbieten. Denn wir konnens mit gutem gewiſſen nicht thun. Denn vnſere Prediger predigen nichts, denn das ſchlecht vnd offentlich Evangelium. So wolten wir auch nicht verſtaten, daß ſie frembde vnd vnnutze diſputation mit einmengten. Derohalben vns gantz beſchwerlich ſein wurd, das wir Gottes wort ſolten verbieten, vnd die offentliche warheit zu predigen. Dieweil auch alle Menſchen nur ſer vil fare haben, wieder welche ſie wider Schutz noch troſt anders, dann durch Gottes Wort, haben, ſo wer es vns ſer ferlich, beuor in diſem Alder vnd ſchwacheit, das wir Gottes worts entberen ſolten. Derhalben, ſo wir Gott forchten, vnd ſein Wort lieb vnd werdt halten, ſo bitten wir in allervntertenickeit, Kay^e. Mat. wollen die Predigt nicht verbieten. Denn vnſere Prediger auch teglich, am ende

der Predigt, mit Vleis das Folk erInnern, Gott zu bitten vmb ein ſeligen zuſtandt der gantzen Criſtenheit, vnd ſonderlich, das er wolle Kay^e. Mat. als von Gott verordenter Obrickeit, Gnad geben, Auch den Churfurſten vnd andern Furſten, Stenden vnd Nation des Heyl. Rö^n. Reichs, in diſen ferlichen zteiten, alſo alle Kyrchen vnd Weltſachen zu handeln auf diſem Kay^n. Reichſtag, das dardurch Gottes ere gemert, vnd Frid vnd eynickeit aufgerichtt werde. So vnterweiſen ſie auch das Folk mit trewen vleis, ſich vor der Gottloſen Lere der Sacramentſchwermerey, ſo in diſer Stat außgebreitt, vleißig zu hutten. Derhalben es beſchwerlich vnd ſchedlich ſein wurd, das man die Predigten verbote, dieweil man ſpuret, das etliche vom Folck, weil ſie deſß mit vleis in Predigten bericht worden, ſich widerumb bekehret, vnd zu recht koṁen. So kan auch nicht mer diſputation aus diſen Predigten erwachſen: denn man predigt nichts newes. Dann diſe Lere iſt nu mer vil Jar, beyde hie, vnd ſonſt anders wo, mer gehandelt vnd getriben worden. Und es wurd beſchwerlich ſein, das man das offentlich vnd lauter Evangelium verbieten ſolt, aus dem, das ſich etlich daran

ſolten ergern, dieweil ſich dieſelben on der Prediger ſchuld ergern, vnd der merer teyl derſelben die Predigt auch nicht horen. Biſher haben vnſere Prediger, auf zweien Reichstegen zu Speyer, das Evangelium offentlich gepredigt, vnd iſt keyn beſchwerung darauß entſtanden. Es iſt auch nyemandts daraus erger worden. So hat man auch nye von keynem Prediger gehort eynig wort, das zur aufrur, oder Schmah oder dohin gericht wer geweſt, das unchriſtliche lere were. Vnd Kay^e. Mat. wolten gnediglich bedencken, was fur vil groſſen ergernis das bringen vnd machen wurd, ſo man die Predigten verbieten wurde. Dann dieweil das Außſchreiben zu diſem Kayſerlichen Reichſtag Chriſtlich, vnd, on zweifel, mit groſſen rat geſcheen, nu uberal in die gantze Welt erſchollen iſt, das eynes Jeden opinion vnd meinung gehort, die irrung hingelegt, vnd zu eyniger chriſtlich warheit gericht ſollen werden. Solten nu die Predigten verboten werden, ſo wurden viler leut gewiſſen betrůbt vnd zerutt werden, die ſach auch dofur geacht, das Kay^e. Mat. wider erkennt noch geurteilt, dempfen wolten. Nu ſtellen wir in keyn zweifel, das Kayl. Mat. gemut vnd meinung nicht iſt, diſen argwon

vnter die Leut außzubreiten, das Kay. Mat. außſchreiben in zweifel vnd argwon ſolt kommen. Vnd ſo wir, vnſern trewen vnd phlichten nach, damit wir Kay. Mat. verphlicht/ vnd Kay. Mat. ere vnd alles guts zu furdern/ Kay. Mat. raten ſolten, ſo konten wir anders nicht raten, denn das ſie ſolche Vertroſtung, ſo in dem Außſchreiben zum Reichstag begriffen, nicht lieſſen endern; Sondern das man, vermoge deſſelben Ausſchreibens/ vleis furwendte, die ſtreitige Sachen zu verhoren, hinzulegen, vnd in eyne Chriſtliche eynickeit zu bringen. Vnd das wir deſß kay. Mat. vnterteniglich erJnnert, ſind wir auch guter vnd einfeldiger Meinung, vnſern Phlichten nach/ verurſacht worden. Vnd in Anſehung, Gelegenheit dieſer Handel-ſachen, und zeit/ achten wirs darfur/ ſo Jemandts ſein Keyn. Mat. anders rette, das es wider dem Reich, noch der gantzen Chriſtlichen Kyrchen zu gut reichen, das auch nyemandts, mit guten einfeldigen Hertzen vnd Gemut, thun konne, noch moge. Demnach Kay. Mat. vnſern allergnedigſten Herrn, mit Vntertenickeit, in allem Gehorſam bitten, ſeyne Kaye. Mat. wollen diſe vnſer vntertenige Antwort vnd Anzeigung nicht vngnediglich vermercken. Dann

es

es vnſer hohe notturfft erfordert, vnd das wir vns, wider vnſer Gewiſſen, nicht konnen verphlichteñ, vnd das Kayᵉ. Mat. wollen vnſer allergnedigſter Herr vnd Kayſer ſein, wie wir denn vnterteniglich verhoffen. Wir wollen auch, ſo lang vns Gott das leben verleihet, mit Gottes hulff vns gegen Kay. Mat. als vnſerm Herr, vns von Gott verordent, vnterteniglich Gehorſam, vngeſpart Leibs vnd Gut, mit vnterteniglich Willen allenthalben ertzeigen, vnd vns in Sachen des heyl. Reichs alles, das man thun vnd furnemen ſoll, ſo zu außbreitung, nutz, gedeyen, wolfart vnd erhaltung deſſelben von noten, neben andern vnſern Freunden, den Churfurſten vnd andern Furſten, alſo halten, das wir hoffen, Kayᵉ. Mat. vnd das gantze Reich werde an vnſerm vnterteniglich trewen dienſt vnd ertzeigung gnedigs vnd guts gefallen trageñ. Letzlich, was die andern Artickel belangt, verhoffen wir, das Kayᵉ. May. werden gnediglich betrachten, vnd bedencken, das wir umb nichts bitten, deſs ſich Jemand mit Recht beclagen konte, vnd das Kayᵉ. Mat. vns deſs, ſo wir bitten, gnediglich gewehren werden. Dagegen wir wiederumb vns in aller vnterteniclich ſolcher gnedigen woltaten, vngeſpart auch

leibs vnd guts, nymmermehr zuuergeſſen (haben.) Vnd wir begeren von euch Grafen ſemptlich vnd ſonderlich, das ir, vermoge Kay. Mat. beuelhs, diſe vnſere notwendige Antwort ſeyner Kay. Mat. ſchicklich, vnd wie ir zu thun wol wiſſet, in allem vntertenigen Gehorſam anzeigen (wollet.) So ſind wirs auch widerumb geneigt gegen euch in Gnaden zu erkennen. Gegeben zu Augſburg vnder vnſerm Secret am letzten tag May Im Jar Chriſti Geburt 1530.

Diſe folgende vntertenige Chriſtliche Antwort hat auch Hertzog Johans zu Sachſſen, Churfurſt, hochloblicher vnd ſeliger gedechtnis, auf dieſem Kayſerlichen Reichſtag zu Augſpurg im 30ten Jare, Mitwoch nach diviſionis Aplorum, neben den artickeln, das Leibgeding, vnd die Hertzogthumb Julich, Cleue vnd Berg, auch den newen Jarmarckt vnd nyderlage zu Gotha, belangend, von wegen der Religion vnd Gottes worts Kay. Mat. diſe Chriſtliche vntertenige antwort, wie hernach folget, in lateyn gegeben:

DAs aber E. Kay. Mat. mir etliche beſchwerliche anſuchung, von wegen der Religion, haben laſſen antzeigen, wiſſen E. Kay. Mat.

Mat. das ſie mich, vnd eben mit gleichem außſchreiben vnd Edict, ſo vil die Religion, ſo wol, als andere Stende auf diſen Reichſtag erfordert haben. Als nemlich, wie der zwiſpalden halben in dem heyligen glauben vnd der Chriſtlichen Religion gehandelt moge werden, zu ratſchlagen, vnd vleis anzukeren, eines iglichen gutbeduncken Opinion vnd meinung zwiſchen vns ſelbſt in lieb vnd gutickeit zuhoren, zuerſehen vnd zuerwegen, vnd dieſelben zu eyn eynigen Chriſtlichen warheit zu bringen vnd zuuergleichen, alles ſo zu beiden teilen nicht recht außgelegt, oder gehandelt were, abzuthun, vnd durch vns alle eyn eynige vnd ware Religion anzunemen vnd zu halten. Vnd wie wir alle vnter einem Chriſto ſind vnd ſtreiten; alſo auch alle in eyner gemeinſchafft, kyrchen vnd eynickeit zu leben:

Derhalben auch ich, vnd andere Furſten vnd Stete, zu vntertenigen gehorſam E. Kay. Mat. außſchreibens, aufn Reichſtag vnd des antragen im anfang diſes Reichſtags geſcheen, E. Kay. Mat. wir in vntertenigen Gehorſam, in beyden, lateyniſcher vnd deutſcher ſprach, Vrſach, Rechenſchafft vnd Confeſſion vnſers glaubens zugeſtalt haben, wie man in meinen vnd iren Furſtenthumben vnd gebieten pre-

 digte.

digte. Vnd haben vns auch dozcumal, wie ſich geeygent, vnterſchrieben an ſolche Confeſſion. Ich habe mich auch ſampt andern in der Vorrede derſelben Confeſſions erboten, vnbeſchwert zu ſein ſampt andern Churfurſten, Furſten vnd Stenden des Reichs zu beratſchlagen, vnterreden vnd bedencken auf gleiche vnd leidliche mittel vnd wege, auf das, ſo vil vmmer erlich vnd fuglich geſcheen kondte, wir vns vergleichten, vnd mit Gottes Hulff, on verdrieſlich Getzenck, die Irrung hingelegt, vnd widerumb in eyn eynige eyntrechtige Religion mochten gebracht werden; Wie wir denn zugleich vnter eynen Chriſto ſind vnd ſtreiten. Darinn wir gar nichts weigern, das mit Gott vnd guten Gewiſſen geſcheen kan, das zu Chriſtlicher eynickeit vnd friden dieneth vnd furdert. Ich erbeutt mich auch nochmals in vntertenigen gehorſam gegen E. Kay. Måt. das ich mich noch nicht widere, mich mit den andern zu vertragen, ſo vil vmmer mit Gott vnd gutem Gewißen geſcheen kan. Vnd zum vberflußz, ſo were ich mich auch keynes Geiſtlichen Conciliums, dareyn ich gewilligt habe. Ich verhoff auch, Gott werde, als der gutige Vater, ſein Gnad dartzu alſo verleihen, das wir in diſer gutigen

vnter-

vnterhandlung, oder auch im Concilio, nymmer mer mit heylig gotlicher ſchrifft vberwunden werden, das ich durch mein vnd meiner mitverwandten Confeſſion vnd Rechenſchafft vnſers glaubens, durch vns vnterſchriben, von der warheit Gottes, vnd E. Kay. Mat, als dem oberſten Schutzhern der Chriſten, abgeſondert hette, So ich auch deſz erinnert wurde, das entweder ich das hielte, oder das in meinem Furſtenthumb gepredigt wurd, oder verordnet were, das wider Gottes Wort vnd ordnung were, ſo will ich mich mit Gottes hulff alſo ertzeigen, wie denn on zweifel meine mitverwandte auch thun werden, do ſie des vberwunden, das es Kay. Mat. oder andere nicht dofur achten vnd halten mogen, das ich mich aus einem fürwitz von Gottes wort vnd ordnung, vnd von der gemeynen Chriſtlichen kyrchen in eynigen ding abſondern wolt: Sondern das ich vil mer beger von Hertzen, es nach Gottes wort vnd ordnung mit der gantzen Chriſtlichen kyrchen zuhalten.

So will auch erſtlich vnd furnemlich von noten ſein, welche vnſere artickeln die andere anfechten wollen, domit wir widerumb vnſer Chriſtlich, vnd notwendig antwort darauf geben vnd thun koñeñ; wie wir denn vnß am ende

vnſers oberwenhten Confeſſion zu thum erbo=ten haben/ob aus Gottes gnaden die ſtreitigen artickel, ſo von andern angefochten, auf dieſem Reichſtag/zu eyntrechtiger Chriſtlicher war=heit, vermöge der heyligen gottlichen ſchrifft, widerumb gebracht mochten werden, lauts des kayſerlichen außſchreiben zu diſen Kayⁿ. Reichſtag.

Dann wiewol ich in allen den Dingen al=lenthalben, ſo mit Gott vnd guten Gewiſſen geſcheen konnen, die auch zu merung vnd auß=breytung E. Kay. Mat. vnd des Reichs eren vnd wirden dienſtlich, in aller vntertenickeit willig bin Eᵉ. Kayⁿ. Mat. gehorſam zu ſein; alſo auch, ſo es die notturfft erfordert, leib vnd gut, landt vnd Leut daran zuſetzen vnd wagen. Dieweil aber diſe Religion ſach fürnemlich Gottes ere/ mein Gewißen vnd der ſeelen ſeli=ckeit belangt, vnd weil diſe lere, ſo in meinem Furſtenthumb gepredigt, vnd zu dero ich vnd meine mitbewandte offentlich bekant haben/ ſchrifftlich in lateyn vnd deutſchen E. Kay. Mat. vnd des Reichs Stenden zugeſtalt, dar=zu ich mich auch nochmals offentlich bekenne, auch zu alle dem, das derſelben vermoge der hey=ligen ſchrifft gemeß iſt, es dafür halte vnd glau=be, das es Chriſtlich, catholicum vnd Gottes

wort

wort vnd ordnung gemeß ſey; Das auch das widerſpil aus vnd mit der heyligen ſchrifft nicht bewiſen ſey; Als nemlich, das unſer Confeſſion der heyligen ſchrifft, oder Gottes wort vnd ordnung zuwider vnd entgegen ſey; So bitt ich in aller vntertenickeit, E. Kay. Mat. wollen aus angeborner gute bedencken, das weder ich noch meyne mitverwandte konnen, on verderblich verletzung der Gewiſſen, vnd on verleſterung gotlichen namens vor Gott, E. Kay^n. Mat. vnd der gantzen Welt abfallen von diſer lere vnd Gottes wort vnd ordnung, welche das ewig leben vnd warheit iſt, nicht fur Gottes wort vnd ordnung halten ſolten. Ich achts auch nicht dafur, das E. Kay^e. Mat. ſolten mir das angemutt haben, das ich diſergeſtalt diſer lere abfallen ſolte, wo nicht die widerwertige ſolchs bey E. Kay^n. Mat. (durch) emſigem anhalten erhoben hetten.

Dieweil wirs denn dafur halten, das diſe Lere vnd Ordnung, die man bey vns predigt, Gottes wort, Beuel vnd Gebot ſey; ſo muſſen auch die widerwertige, von not wegen, ſelbs ſchlieſſen vnd bekennen fur mich vnd meine mitbewandte, das uns in ſolchem Gewiſſen nicht geburen will, von diſer lere abzufallen.

Das vns auch vor Gott vnd den menſchen geburet hat. Ja! das wir auch haben muſſen erkennen, annemen vnd dulden in vnſern Furſtenthumben, Herrſchafften vnd gebieten Gottes wort vnd ordnung. Vnuerhindert vnd vnangeſehen menſchlich ſatzung, oder brauch, Gewonheit wider Gottes gebot eingeſatzt oder angenommeñ. Denn wie in meiner vnd meiner mitbewanten Confeſſion offtmals angezogen iſt, ſo gepeutt Gott ernſtlich, das wir ſeinem wort vnd Ordnung mer denn menſchen gehorſam ſein ſollen.

Solchs gepieten auch der heyligen alden Veter ſpruch hin vnd wider in geiſtlichen Rechten verfaſſt. Dero auch etliche in vnſer Confeßion angeztogen ſind. Als nemlich: das Gottes wort, befel vnd gebot durch keyne menſchliche ſatzung oder widerwertige brauch vnd gewonheit, wie alt auch die ſind, mogen abgethan werden. Solchs ſetzen vnd laſſen auch offentlich nach alle beſchribene Rechte, Wo ichtwas wider Gottes oder naturliche Recht befolen oder geboten werde, das derſelbig Befel gebot oder verordnung ſoll fur nichtig vnd crafftloß gehalten werden. Aus welchem E. Kay^e. Mat. erkennen mag, wie billich ich vnd mei-

meine mitbewandte beſchuldiget werden, als hetten wir vns in diſer ſachen anders denn, als die gehorſame vntertanen gehaltenn.

Vber das, ſo wiſſen auch E. Kayᵉ. Mat, wie vnd welcher maſſen vnſer liebſter bruder, Hertzog Fridrich zu Sachſſen, Churfurſt ꝛc. ſeliger gedechtnis, zu erkennen gegeben, das er deſß beſchwerung hett, in vilberurts Edict zu willigen. So iſt auch folgend, auf den andern Reichſtagen, als, zu Nurmberg, vnd dem nechſten zu Speyer, gelindert vnd gemeſſigt worden, auß etlichen beweglichen vrſachen, ſo dozumal etliche Churfurſten, Furſten vnd Stende in eyner Inſtruction eyntrechtiger bewilligung verfaſſt, vnd zu E. Kayⁿ. Mat. eyntrechtiglich ein botſchafft in Hiſpanien zuſchicken entſchloſſen. Dieweil nu Gott E. Kayᵉ. Matᵗ. als den oberſten Regenten vnd zteitlichen Herrn vnd ſchutzer weltlicher ztucht, verordent vnd geſetzt, vnd E. Kayᵉ. Matᵗ. mir jungſt gnediglich angezteigt, das E. Kayᵉ. Matᵗ. nym̃er mer wiſſlich wider die heylige ſchrifft thun wolten, aus welchem wort in diſen trubſeligen, ſchwinden, allerferlichſten hendeln vnd ſachen ich ein wunder groſſen troſt geſchopfft habe; So bitt ich vnterteniglich, E. Kayᵉ. Mat. wollen ſich dohin nicht laſſen

trey-

treyben, füren vnd leiten, das ſie etwas ſetzen/ gebieten oder verordnen wider das, ſo Gott/ deſs ſtat E. Kayᵉ. Mat. heldet/ als des Obern Hern, vnd deſs ewige weiſheit aller menſchen vernunfft/ verſtandt vnd ratſchlege weit vbertrifft/ geſetzt/ gepoten vnd verordnet hat; Sondern das in diſer ſachen E. Kayᵉ. Mat. wollen gewar nemen Gottes ere, vnd gnediglich betrachten der menſchen heyl vnd ſelickeit, Oder aufs wenigſte in den groſſen hendeln, auf das emſig vnd beſchwerlich anhalten der widerwertigen/ nicht plutzlich vnd eylend ein vrteyl fellen, wie ſie denn villeicht hoffen, geſcheen ſoll: Sondern, ſo die gütig handlung entſteen wurde/ vnter vnd zwiſchen vns furgenomeñ, auf diſen Reichſtag/ zu welchem E. Kay. Mat. wiſſen, das ich mich offtmals willig erboten/ Deſß auch meine mitverwandte keyn ſchew haben/ das doch E. Kayᵉ. Mat. wollen/ zu merer ſicherheit der gewiſſeñ, verſtaten, das diſe groſwichtigſte ſtreitige ſachen, weil ſie Gottes ere vnd der ſeelen ſelickeit belangen, welchs doch die groſte ding ſind die man in himel vnd auf erden gedencken mag, das man alsdann dieſe ſachen auf ein gemeynes/ freyes vnd Chriſtlichs Concilium aufſchiebe; wie denn E. Kayᵉ. Mat. gnediglich

ge-

gewilligt. Vnd die Churfurſten, Furſten vnd Stende, dieweil die ſach ſo groſwichtig, zum höchſten notwendig vnd nutzlich befunden vnd erkant haben, vnd in aller vnterteni-ckeit E. Kay^e. Ma^t. gebeten haben, ſie wolten mit dem Babſt aus Kay. macht vnd gewalt handeln/eyn Concilium zu machen, Domit doch endtlich die warheit an tag mochte kom̃en, vnd alles das, ſo recht verordnet, deſter vleiſſiger gehalten, vnd die myſſbreuch abgethan wurden. E. Kay. Mat. wollen auch gnediglich bedencken, wie vns doch das die Leute nicht allein in deutſchen landen, ſondern auch frembder Nation deutten wurden, weil man ſo offt vnd dick vmb eyn frey vnd Chriſtlich Concilium geratſchlagt hat/ vnd auß eyntrechtiger Bewilligung darumb gebeten. Deſß auch dem gantzen Reich vertroſtung geſcheen, wenn man des Conciliums nicht mer gedencken ſolt; Beuor auch, wenn die gutig vnterhandlung auf diſem Reichſtag furgenom̃en, on frucht entſteen ſolt. Das auch die vnmeidlich notturfft, in ſo vil myſſbreuchen der kyrchen, über die vberal clage geen, ein Concilium von not wegen muſß haben. Wiewol wir in keyn zweifel ſtellen, E. Kay^e. Mat. werden Gott zu eren, vnd zu heyl vnd ſelickeit der gantzen criſt-

lichen kyrchen / beuor deutſcher Nation, ſich deſs bevleiſſigen, das man deſs Conciliumß vmbſonſt vnd vergeblich vertroſtet ſey.

Vnd bitt vnterteniglich, E. Kay. Mat. wollen ſolchs alles gnediglich von mir, vnd auß vnterteniger, trewer meinung, angetzeigt vermercken vmb meiner vnd meiner mitbewandten notturfft willen. Vnd das E. Kay. Mat. ſich nicht wollen bewegen laſſen zu eyniger vngnad wider mich, oder auch die, ſo in gleicher ſachen es mit halden, vnd meiner meinung ſind, Darumb, das ich diſer geſtalt nicht kan von Gottes wort vnd beuelh mit gutem gewiſſen abfallen, wie man begert: Sondern wollen auf mein ſo vilfeltigs, vberflusſigs erbieten mein Allergnedigſter Herr vnd Kayſer ſein, vnd irer Kay. Mat. gnedigen willen vnd neygung von mir nicht wenden.

Aber alles das, ſo ich ymer mer nachlaſſen oder thun kan, ſo wider Gottes wort vnd mein gewiſſen nicht wirdet ſein, do will ich mich mit Gottes hulff, in vntertenigen gehorſam, alſo ertzeigen vnd halten, das E. Kay. Mat. erkennen vnd finden ſollen, als einen getrewen, gehorſamen, fridſamen vnd fridlichen Churfurſten, vnd alſo auch bis zu meinen letzten Adem bleiben will, vnd als den dem

Gott-

gottloſe, vnchriſtliche, ſchedliche lere vnd vnfridliche furnemen zum hochſten zu wider. Es ſoll auch keyn menſch nymer mer von mir erfaren, das ich ſolchen leuten eynigen Beyfall gebe. Das aber vmb diſer wort willen (andere meine mitbewandte) die wir im nechſten vnſerm ſchreiben gebraucht, von wegen der Stete Nurmberg vnd Reuttlingen, ſo es mit der lere auch mit vns halten, es darauß für ein Bündnüſß will gehalten werden, deſß hett ich mich nicht verſehen, das die widerwertige die wort ſo ferlich, E. Kay^e. Mat. wider mich zu bewegen, deutten ſolten. Die widerwertige haben auch gar keyn vrſach gehat, ſolchen verdacht zu faſſen, oder mit ſolcher heſſigen deutung E. Kay. Mat. wider mich zubewegen, Denn in der Confeſſion hats die notturfft erfordert, das ſich die auch vnterſchriben, die es mit vns hielten. Denn das kan man leichtlich ermeſſen, das ich vnd meine freunde in ſo groſwichtigen ſachen, die Confeſſion, nicht vmb anderer willen vberreicht hetten, das wir auch nicht rede vnd antwort für alles das würden geben, das an andern örtern gepredigt wirdt, ſo vnſer Confeßion, dero wir vns vnterſchrieben, nicht gemeß iſt.

Zu dem, ſo wiſſen E. Kay. Mat. was ich zu

zu antwort gegeben habe, do die Grauen von Naſſaw vnd Newenar befel von E. Kay. Mat. an mich brachteñ von Inſpruck, vnd bitt vnterteniglich, E. Kayᵉ. Mat. wollen derſelben antwort, das verbundtnuſß belangend, gnediglich gedencken. Das man mich aber auch mit den Schweitzern oder eydgenoſſen, zu höchſtem vngrundt, beſchuldiget, eben als hettet ich nach irer bundtnis getrachtet, oder mich mit Inen verbunden, do bitt ich vnterteniglich, E Kayᵉ. Mat. wollen durch offentlich vngegrundte falſche beſchuldigung ir gnediges Gemut nicht von mir wenden. Denn darzu antworte ich alſo: das der menſch auf erden nyrgents lebt, der mit warheit ſagen oder anzeigen, vnd will ſchweigen, beweiſen konne, das ich mein lebelang iemals begert hab, mich mit den eydgenoſſen in bundnuſß zu geben. Vnd noch vngrundlicher vnd ertichter iſt, das ich mich mit inen verbunden hett. Nyemandts kan ſagen, das ich zu inen geſchickt hab, oder iemands befel gegeben hab, mit inen heymlich vnd ſonderlich, oder offentlich mit den Eydgenoſſen, von wegen eines bundtnuß zu handeln, oder aber, das ſich iemandts mit diſer handlung mit meinen wiſſen beladen habe. Derhalben ich vnterteniglich bitt, E. Kayᵉ. Mat.

Mat. wollen/ als der gerechte vnd rechtliebhabende Kayſer, meine myßgunſtige, die mich, berurten Bundtnisß halben, bey E. Kayen. Mat. angeben/ für leichtfertige Leute halten, vnd Inen nicht Glauben geben, bis ſie diſe ſchandtbeſchuldigung beweiſen vnd beybringen; wie ſie denn zuthun billich ſchuldig ſind. Wiewol ich wol vnd genugſam weiſß/ das ſies nymer mer beweiſen werden, das ſie auch deſß nicht geringe abnemen, vnd coniecturn erdencken konnen. Dess vergangen hat mir mein Vetter, Hertzog Gerge zu Sachſſen, angezeigt, das dergleichen für E. Kayn. Mat. bruder, den Könyg zu Vngarn vnd Behem, mein Herrn vnd Ohem, auch komen were.

Ich hab mich aber gegen Konyglicher wirden vnd meinem Vettern alſo verantwortet, das ich verhoffe, er hab gute genůg daran, vnd das mein vnſchuld an tag gebracht, vnd ich mich genugſam entſchuldigt habe.

Ich hab auch nicht anders vermerckt wider von Ko. Durchlt. noch von meinen Vettern, dann das ſie an bemelter meiner entſchuldigung beſetigt. vnd bitt vnterteniglich, E. Kaye. Mat. wollen ſolchs alles, ſo ich zu meiner hohen notturfft hab můſſen ertzelen, als der gutige Kayſer, gnediglich von mir vermer-

cken vnd vernemen. Dagegen ich widerumb mich erbeutt, gegen E. Kay^{n}. Mat, als der frum̃e, getrewe vnd gehorſame Furſt, in allem vntertenigen gehorſam, vngeſparts leibs vnd guts, allezeit zu ertzeigen.

Do etlich des gegenteyls gelarten dem Außſchuſß zur ſachen der Religion vffm Reichſtag zu Augſburg im 30ten etlich Handlung anders angetzeigt hetten von den Evangeliſchen, denn ſie ergangen; als haben die Evangeliſche iren gegenbericht darauf in lateyn gethan, in maſſen wie hernach folget:

AN etlichen ortern in der Relation vnd bericht ſind die Diſputation nicht gantz ertzelt, welchs vns vilfeldiglich verunglimpfft, vnd den gantzen handel verdunckelt.

Denn im anfang zteigen ſie an, vnder andern gewilligt (zu) haben in dem auch, das man begert hat, wir wolten vnß mit Kay. Mat. antwort, als der heyligen ſchrifft vnd Chriſtlichen kyrchen gemeß, vergleichen. Deſß artickel haben wir vns offentlich vnd außdrucklich beclagt, das wir vns mit derſelbigen Antwort, ſindtemal wir dieſelben nicht geſehen, keyns wegs vergleichen konnen.

Im vierdten artickel, vom Glauben, der do gerecht vnd frumm machet, zteigen ſie an,

daß

daß man ſich ſo weit zu beiden ſeiten vertragen habe, das man ſagen ſoll, das wir durch den Glauben gerecht oder frumm werden; aber nicht allein durch den glauben, denn das find man nicht in der heyligen ſchrifft, ſondern mer das widerſpil.

Ja wir haben offentlich ſolchs widerſprochen, vnd dartzu eingefurt Sant Pauls ſpruch, zum Romern am vierden: So halten wirs nu, das der menſch gerecht werde, on deß geſetz werck, durch den glauben. vnd zum Epheſern am andern: Aus gnaden ſeit ir ſelig worden, durch den glauben, vnd daſſelbige nicht aus euch, Gottes gab iſt es, vnd nicht aus den wercken.

Folgend nach langer Diſputation haben vns der gegenteyl nachgelaſſen, das wir vergebung der ſunden weder vmb der vorgeenden, noch vmb der nachfolgenden guten werck, oder verdienſt willen (erlangen.)

Sie haben auch geſagt, das die vergebung der ſunde durch den Glauben erlangt werde. Sie haben auch dartzu geſetzt, per gratiam gratum facientem, das iſt, durch die Gnade Gottes, die den menſchen Gott angenem macht, vnd durch die Sacrament: Do wir nu ſolchs zugelaſſen, haben wir geſagt: wir ſchlieſſen durch

dieſe wort: Sola fide, allein durch den glauben, nicht auß Gottes gnade / die Gott deñ menſchen angenem macht, vnd die ſacrament nicht außſchlieſſen; Sondern, das wir verneynten, das man durch die werck die vergebung der ſunde erlangte. Wo ſie nu bekennten, das die vergebung der ſund durch den glauben, vnd nicht durch die vorgeende, oder nachfolgende werck erlangt werde, ſo wolten wir vns vmb das wort Sola, das iſt, Allein, nicht ztañcken. Vnd iſt dozumal diſer zuſatz zu unſerm artickel gemacht, Das wir bekennen, das man die vergebung der ſunde erlange durch die Gnade, ſo den menſchen Gott angenem mache, vnd durch den glauben, formaliter, vnd durch das wort vnd ſacrament inſtrumentaliter. Vnd das es alſo ergangen, wiſſen ſich beyder teyl Furſten zuerinnern.

Von der anruffung der heyligen bezteuget des Hern Cantzlers von Baden ſchrifft, das beyde teyl darein gewilligt haben, das man in der heyligen ſchrifft kein gebot findet, das man die liebe Heyligen anruffen ſoll.

Im andern teyl

Zteigt der widerteyl an, als ſolten wir nachgelaſſen haben, das ein ielichs Beichtkindt, ſo zum hochwirdigen Sacrament des waren

leibs

leibs vnd bluts Chriſti (geet,) muſte die groſe ſunde beichten ꝛc.

Nun haben wir nye gelert, das man die ſunde muſſe ertzelen; das wir aber nachgelaſſen haben, das man beichten ſoll, das iſt offenbar aus vnſern vbergebenen ſchrifften.

Darnach von beider geſtalt zteigt man nicht an, welcher maſſen wir die entſchuldigt haben, ſo nur eyne geſtalt nemen. Vnd in ſolcher groſſer kurtze iſt heſſig geſetzt, das wir nicht leren vnd predigen wollen, das die, ſo eyn eynige geſtalt des ſacraments nemen, nicht ſundigen Denn wer das ſo bloß liſet, der gedenckt, das wir die verordnung der eynigen geſtalt billichen vnd zulaſſen, als recht vnd Chriſtlich, vnd das wirs doch, dem andern teyl zu wider, oder aus andern affecten, ſolchs in predigten nicht bekennen wollen.

Wir aber haben ſolchs mit vil worten, auch ſchrifftlich angetzeigt, wie wir die entſchuldigten, ſo eyne geſtalt allein nemen, als nemlich vmb der not willen, die denn mancherley vnd vngleich iſt.

Indeſſ aber haben wir das verbot der andern geſtalt des kelchs nicht gebillicht. Wir ſind auch vnbeſchwert alſo zu leren, die kyrchen zu entſchuldigen, aber alſo, das wir das verbot

der andern geſtalt nicht billichen. Vnd alſo haben die vnſern alltzeit geſchriben vnd gelert, domit ſie die gottforchtige gewiſſeñ nicht betrübten, noch beſchwerten.

Vom Celibat vnd Celoſen Standt der Geiſtlichen.

Diſe wort haben ſie heſſig geſetzt: Aber von der tugend der keuſcheit ſind ſie cleynngleubig, aus dem, das ſie nicht gleuben, das Gott einem ieden das vermoge zugeben, das er recht von im bitte.

Wir aber verneynen nicht, das Gott die keuſchheit könne geben; Sondern alſo haben wir vnſer antwort geſtellt: Gott hab ein artzney gegeben, welche die menſchen gebrauchen ſollen, den die gab der keuſchheit nicht gegeben ſey. Denn Chriſtus ſage ſelbs; das diſe gab nicht iederman gegeben ſey. Nu heiſſt das ie Gott verſucht, wenn man die gab Gottes nicht hat, vnd will dennoch ordnung nicht gebraucheñ. Denn Gott vermochte gar wol, den menſchen im leben on ſpeis zu erhalten. Jn deſß aber, weil er den menſchen on eſſen vnd trincken nicht erheldt, ſo will er, das der menſch die ſpeiſe gebrauchen ſoll. Darumb feylets hie in diſer Relation an eyner freuntlichen meinung.

Von der privat oder Winckelmeſſen.

Von der priuat oder winckelmeſſen hat man die vrſachen, warumb wir die winckelmeſſen nicht billichten, nye gehandelt. Darumb haben ſie das vnhoflich hinzu geſetzt, das wir die priuat oder winckelmeſſen vnd den Canon halſſtarriglich verwerffen, wiewol wir deſs keyn billiche vrſachen hetten.

Wir aber haben vil groſwichtiger vrſachen, warumb wir die priuat vnd winckelmeſſen nicht konnen billichen, vnd ein teyl des Canons verwerffen.

Nu haben wir dieſelben vrſachen in vnſer Confeſſion, darnach auch vor dem Außſchuß angetzeigt, das wir die meſſen mit höchſten eren vnd wirden hielten, Vnd wir halten auch die Subſtantialia, vnd furnemſte ſtucke der Meſſe, die zur Conſecration geheren.

So werden auch die andere Cerimonien mit den gewonlichen cleydung gehaltē. Aber man heldet eyn gemeyne Meſſe, do etlichen vom Folck, ſo gebeicht haben, das hochwirdig Sacrament gereicht wirdet.

Aber die priuat vnd winckelmeſſen, die man hat pflegen zu halten, mit der meinung,

das mans fur andere applicire vnd zulege, inen gnade ex opere operato zu erlangen, billichen wir nicht. Denn es iſt am tag, das ſolche application der Gerechtickeit des glaubens zu wider iſt.

Denn wenn die meſſen dermaſſen applicirt vnd einem menſchen zugeeygent ex opere operato, vnd vmbs wercks willen, Gottes Gnad erlangt, ſo erfolget doraus, das die rechte frumickeit, die vor Gott gildt, nicht aus dem Glauben ſey; Sondern aus dem werck. aber Sant Paul ſchleuſſt offtmals, das die gerechtickeit aus dem glauben, vnd nicht aus den wercken ſey.

Item: wenn itzt erſt in der Meſſe das Opfer fur die ſunde geſchiedt, wartzu iſt denn der todt Chriſti nutz geweſt? Iſt deñ der todt Chriſti nicht wirdig vnd guldig genug geweſt, genug zu thun fur alle ſunde der gantzen Welt? Denn wir leſen in der epiſteln zun Hebreern, das vnſer lieber Herr Chriſtus hab voltzogen alle heyligen mit ſeynem eynigen Opfer.

Item Chriſtus ſagt ſelbs: das thut zu meinem Gedechtnis. Derhalben iſt das Sacrament dazu eingeſetzt, das wir dardurch erinnert werden der herrlichen Woltaten, die

vns

vns im newen teſtament von GOtt geſchenckt ſind/ Als nemlich/ der vergebung der ſunde. Vnd diß gedechtnis iſt der Glaub/ der do ergreifft die vergebung der ſunde.

Wie kondt nu das Sacrament den toten dienen/ weil durch die priſter in Jnen das gedechtnis der woltat Chriſti durch die predigt nicht kan erweckt werden?

Diſe vnd dergleichen vil vrſachen mer bewegen vns/ das wir die application der Meſſen nicht billichen.

Wir ſehen auch/ was diſer Handel fur ein groſſen grewlichen myſſbrauch in Jm hat.

Der merer teyl halten auch mit vnwillen meſß. Vnd halten, allein vmbs ſchendtlichen bauchs willen, meſſe; So doch Sant Paul ſchrecklich alle denen draweth, die das Sacrament myſſbrauchen. Derhalben die Biſchofen ſolchem groſſen myßbrauch hetten durch billiche Mittel ſollen abhelffen.

Vnd dieweil ein teyl des Canons die application in Jm hat, die gerat wider die gerechtickeit des Glaubens ſtreitt vnd iſt ſo iſts auch ferlich/ das man denſelben teyl des Canons liſet.

Etliche

Ettliche Chriſtliche Bedencken des Erwirdigen Hochgelarten Herrn vnd Paters Doctor Martinus Luthers auf dieſen kayſerlichen Reichſtag, im̃ 30ten Jar geſtalt.

ERſtlich: Wo vnſer Widerteil gedenckt, nichts nachzculaſſen, noch zcu weichen; ſondern wollen ſtracks fortfaren, vnd vns verdammen, wie bißher geſcheen in̄ allen ſtucken, Auch (auf) die groſſe erbietung ſich niemals ertzeigt, als wolten ſie annehmen; So ſehen wir nicht, wie Irgendt eine Handlung moglich ſey furzcunehmen. Den̄ wir konnen darauff nicht handeln, das alle ihr Ding ſolt gantz bleiben, vnd vnſers verdampt ſein; welchs bißher allzcuuil, on alle handlung, geſcheen iſt.

Zcum̃ Andern.

Will aber Kay. Mät. vber das wiſſen, was wir wollen nachlaſſen; So iſt not, von ſtuck zcu ſtuck antzutzeigen, was wir thun, oder laßen konnen.

Von den Artickeln, die Lere belangend.

Dieſe Artickel konnen wir nicht weichen̄. den̄ auch vnſer Widerteil keinen erfindtlichen irrthumb drinnen angezceigt, wie man̄

das

das aus ihrer Confutation, vnd iñ den hendeln hernach geſcheen, clerlich vernemen kan. Werden auch on zweifel bey allen andern Nation fur chriſtlich vnd recht gehaltenn werdeñ. Deñ ſie ſindt nicht allein iñ der ſchrifft wol gegrundet, Sondern werden auch durch der heiligen veter ſchrifft gewaldiglich beweiſet. ſindt auch dermaſſen, vnd ſo glimpflich, geſtellet/ das ſich kein Chriſt dran ergern kan. Begert aber Kay. Mat. etliche ſtuckverclerung, als de ſola fide, de ſatisfactionibus, de meritis &c; So iſt vnſer teyl daſſelbig zcuthun, alletzeit erbutig.

Von den Artickeln, die miſſbreuche belangend.

Erſtlich von beider geſtalt des Sacraments zcu entfahen. Von dieſem Artickel konnen wir nicht weicheñ, weil es ein Gotliche ordnung iſt, die Chriſtus ſelbs geordnet hat, vnd keynem menſchen geburt/ Gottes Ordnung endern / oder wandeln. Sal. 3. Vnnd iſt dartzu von anfang iñ der gantzen Chriſtenheit eintrechtiglich, vil hundert Jar, gebraucht, vnd zcum wartzeichen noch iñ der Griechen kyrchen, biß auf dieſen tag, vnd iñ der Welt bleiben wirt vnd muß. Ne excidat verbum

Dei

Dei Ro. 3. Auch vnſer widerteyl ſelbs bekennet, das ſo recht ſey, Lauts ihrer vberreichten mittel &c.

Das ſie aber begeren, wir ſollen leren, das es gleichwol auch nicht vnrecht ſey, eynerley geſtalt zcu geben vnd nehmen, konnen wir nicht thun/ auſ vrſach oben angetzeigt. Auch hat das Widerteil weder mit heiliger ſchrifft/ noch der veter ſprüche beweiſet, das man ſolchs thun muge oder ſolle.

Weiter das ſie begeren/ wir ſollen auch einerley geſtalt bey vns reichen den, ſo es begeren, konnen wir auch nicht thun, wie ſie es ſoddern on vnterſchied, als ſey es beydes recht. Haben auch iñ vnſer Viſitation gnugſam Bericht, welcher maß mañ den ſchwachen eynerley Geſtalt geben muge; aber doch nicht billichen, als recht.

Das ſie aber antzihen, ob wir deñ die gantze Chriſtenheit verdammen wollen, dj doch einer geſtalt, als recht/ gebraucht hat; Sagen wir

Erſtlich: Mañ muß mer anſehen Gottes Wort, beuelh vnd ordnung, deñ der Chriſtenheit Werck, thun, oder laßen: Deñ Gott kan nicht liegen, noch feylen, vnd Irren iñ ihren thun vnd laſſen. So iſt nicht die

Chri-

Chriſtenheit ein Regel/ oder mas vber Gottes Wort; Sonder Gottes Wort iſt ein Regel vnd maß vber die Chriſtenheit. Vnd die Chriſtenheit macht nicht Gottes wort, Sondern Gottes wort macht die Chriſtenheit: Deñ ſie wirt aus Gottes wort geborn, generet vnd erhalten. Wie S. Petrus ſagt 1. Petri 3. Ihr ſeit geborn nicht auß vergenglichen ſamen, ſondern auſ dem Wort Gottes, das ewiglich bleibet. Vnd im̃ fall, So mañ ia eines ſolt laſſen, oder verleugnen, ſo muſt mañ ehe die Chriſtenheit, deñ Gottes Wort verleugnen: ſintemal die Chriſtenheit/ als eine Creatur, durch Gottes wort geſchaffen. vnter vnd geringer iſt, deñ Gottes Wort/ durch welchs, als einen ſcheffer, ſie geſchaffen iſt.

Zcum Andern: So wirt dadurch die Chriſtenheit nicht verdampt. Deñ gleichwie das heilige volck Gottes vortzeiten fur Gott entſchuldigt war/ das ſie ettliche gebot Gottes vnd Cerimonien nicht hielten, Nemlich/ da ſie zcu Babylon gefangen, oder anderswo aufgehalten vnd verhindert waren, darumb, das die vnmeidlich not vnd zcwang ſolchs nicht zcu ließ; Ja auch Moſes ſelbs ſagt/ Deutero. 12. Das ſie nicht thun ſolten im̃ Lande Canaan, wie ſie iñ der wuſten tethen; Auch

die

die beſchneitung wol bey viertzig Jaren iñ der wuſten hatten laſſen anſteen, Joſua. V. Alßo wirt auch Gott die Chriſten wol entſchuldigt halten, ſo biſher einerley geſtalt gebraucht, weil ſie daſſelb aus zcwang vnd not haben mußen thun, als denen ſolcher miſſbrauch, one ihren willen, durch die geiſtlichen Tyrañen iſt aufgedrungen, das ſtes nicht beſſer haben wiſſen oder machen konnen. Vnd iſt alßo nicht der Chriſtenheit ſchuldt, ſondern der tyrannen vnd falſchen lerer, die mit ſolchem freuel vnd myſſbrauch die Chriſtenheit gefangen vnd vnterdruckt, vnd one bewilligung, oder wißen der Chriſtenheit, ſolchs aufgericht, vnd mit gewalt eingefurt haben.

Zcum Dritten: So iſt die Chriſtenheit darumb nicht verdampt, ob ſie noch ettliche feil oder mißbreuch an ſich hat. oder (wie S. Paul ſagt Ephe. 3.) runtzeln vnd flecken. Es iſt gar weit ein ander Ding, Sund oder Irrthum haben, Vnd ein ander Ding, verdampt ſein. Die Chriſtenheit kan nit on ſunde vnd Irrthum ſein: Aber verdampt iſt ſie darumb nicht. S. Paulus, der hochſten vnd heiligſten glider eins, bekent Ro. 7. das er ein gefangen Diener ſey der ſunden, vnd doch vnuerdampt ſein will. Vnd da er ſpricht, Es ſey nichts

nichts verdamlichs an denen, die Iñ Chriſto Jeſu ſindt. So hat auch Chriſtus ſelbs ſeine Junger geleret beten im vater vnſer: Vergib vns vnſere ſchuld. Und ſpricht Mathei zcu denſelbigen: alßo wirt eur hiñliſcher vater euch auch eure feyle nicht vergeben, wo ihr nicht vergebt, eurn brudern ihre feyle. Aus welchen clerlich folget, das die Apoſtel ſolche feyle haben/ dadurch ſie verdampt wurden, wo ſie nicht vergeben wurdeñ.

Vnd was were es not, das die Apoſtel vnd gantze Chriſtenheit vmb vergebung der ſunden beten, weñ ſie nit ſolche ſunde hetten die der vergebung bedurfften, vnd one vergebung verdampten. Es muß ia keyn heiliger ſein auf erden, der ein augenblick ſo heilig leben kan, dafur er das vater vnſer nicht durfft beteñ; ſunſt wurde das vater vnſer ettwo an einem heiligen, oder ie zcum wenigſten ein ſolch augenblick falſch ſein,

War iſts, heilig iſt die Chriſtenheit vnd kan nit Irren. (wie der Artickel ſagt, Ich gleube eine heilige Chriſtliche kirche.) Aber das iſt war: ſo fern es den geiſt betrifft, da iſt ſie gantz heilig iñ Chriſto vnd nicht iñ ihr ſelbs: Aber ſo fern ſie noch im̃ fleiſch iſt, hat ſie ſunde,

vnd kan feylen, vnd verfuret werden; Aber vmb des geiſts willen wirts ihr vergeben, vnd ſind auch vergebene ſunde; darumb das ſie an Chriſto gleubt, vnd ihr ſunde (auch die vnbewuſten) bekennet, Ps. 18. Wer merckt alle feyle? Alßo leret S. Paulus ſelbs Ro. 7. das vnſer (das iſt der Chriſten) leib ſey todt vmb der ſunden willen, Aber der geiſt lebe vmb der gerechtickeit willeñ, bekennet frey das alle Chriſten nach dem leibe ſunder vnd des todes ſindt, Vnd doch nach dem geiſt leben iñ Chriſto. Alßo Irrete im anfang die gantze Chriſtenheit iñ Jeruſalem, da ſie ſtrack wolten ſetzen: Mañ muſte die Heyden beſchneden, vnd beuelhen, Moſe geſetz zcu halten, oder kunten nicht ſelig werden. Act. 15. welchs doch ſtracks wider den Haubt Artickel ſtrebt, darauff die Chriſtenheit ſteet. Nemlich, das wir allein durch Chriſtum vnd ſeine gnade one geſetz vnd beſchneidung, mußen ſelig werden. Wie ſolch S. Paulus doſelbs, mit muhe kaum erhielt. Was iſts deñ Wunder, ob hernach, da die Chriſtenheit nicht ſo hoch vnd reich von geiſt auch manchmal geIrret vnd gefeylet habe, und dennoch durch vergebung der ſunde heilig blieben ſey ſo wol, als ihene.

Aber

Aber ſolche feyle vnd Irrthumb der Chriſtenheit, nachdem ſie offenbaret werden/ ſoll man nicht billichen/ noch fur Artickel des glaubens verteydingen. Den das were dem heiligen Geiſt widerſtanden, der ſolchs offenbart, vnd hinfurt nicht mer ein Chriſtliche, oder vergebliche ſunde; ſondern eine verſtockte vnd teuffeliſche verblendung.

Von der geiſtlichen Ehe.

Konnen wir in keynen weg willigen, das die Ehe Jemandt verboten werde, welche doch Ja Gott ſelbs beyde geſchaffen, vnd geboten hat. vnd heiſſt die Lere, ſo ſolchs verbiten, teufels lere 1. Tim. 4.

Von der priuat Meſſe.

Ja konnen wir nicht bewilligen, dieſelbigen wider auffzcurichten, oder zcu leiden, darumb, das offentlich am tage iſt, wie ſolche Meſſen bißher gehalden, offentlich miſſbrauch, abgotterey iſt. Den ſie haltens alßo, das ſie frum mache beide den, der ſie helt, vnd den, fur welchen ſie gehalden wirt, als ein opus operatum & applicatum; Welchs doch clerlich wider den Heubt Artickel des glaubens an Chriſtum ſtrebet. So konen ſie ſelbs auch nicht leucken, das aus ſolchem grundt

ſolche meſſen iñ aller Welt geſtifft vnd verkaufft ſindt, vnd ſuchen auf heutigen tag nichts anders domit, deñ den Bauch vnd Mammon; welchs alles wol nachblieben were, wo die meſſe nicht ein Werck gemacht worden were.

Vom Canoñ,

Da konnen wir wider cleynen, noch groſſen Canonem leiden: deñ alle beyde Canon Machen die meſſe zcu ſolchem werck mit auſgedruckten worten, das ſie vns frum̃ mache, vnd auch fur andere geopfert werde, wie droben itzt geſagt iſt. Welchs deñ offentlich wider die lere des glaubens iſt, vnd leſtert das leiden Chriſti, gerade, als hette vns Chriſtus, durch ſein blut, nicht gnugſam von ſunden erloſet, vnd muſſen allererſt, durch Werck Meſſen, ſolchs ſuchen, vnd erkauffeñ.

Das ſie aber wollen den Canon mit gloſen lindern vnd dies Wort Sacrificium (opfer.) etc. deuten als opfer zcum gedechtniß, mag ſie nichts helffen. Deñ wo die meße ſoll ein opus operatum & applicatum ſein, wie ſie furgeben, ſo iſt die gloſ vergeblich, ia falſch dartzu. Soll aber die gloß recht ſein, ſo mus die meſſe nit ein opus operatum ſein. Vnd friſſt alſo entweder der Canon die gloß, oder die gloß den Canon, mugen

beyde

beyde zcu gleich nicht beſteen̄, weil der Canon clerlich bittet, das Gott ſolch opfer (wie ſie ſagen) des gedechtniß ſoll verſunen yns, vnd alle, (für) die es geſchicht.

Vber das ſo iſts ja offentlich vnd gewis, das der Canon nit die heilige ſchrifft iſt, ſondern iederman̄ muß bekennen, das ein new ding ſey lengſt hernach auffkom̄en. Dartzu vngewiſſ, wer der Meiſter ſey. Auch ſindt ſie nicht allenthalben gleich. Den̄ S. Ambroſii Canon, welchen das Ertzbiſtumb zcu Meylandt heldet, gar vil anders iſt, den̄ der Romiſch Canon. haben die Griechen̄ auch andere Canones, den̄ wir, dartzu vnter ihn ſelbs auch nicht gleich. Weil den̄ hie kein heilige ſchrifft iſt, vnd die Canones nirgendt alle gleich ſindt, daraus man muſſ erkennen, das es menſchlich vnd nicht Gottliche ordnung ſey, warumb ſolt man̄ den̄ ſo ſtrenge drob halten̄ (als) were es das einige eintrechtige Wort Gottes? weil menſchen, ſo auſſer vnd on heilige ſchrifft handeln, wol Irren vnd feylen konnen. Vnd wer do will, der leſe den Canon, ſo wirt er finden etlich heiligen ertzelet, die lengſt nach der Apoſtel zceit gelebt haben, vnd ſo uil derſelben drInnen genennet werden, die werden darvmb ertzelet, das durch ihr

verdienſt vnd furbitt vns Gott gnedig ſein wolte, welche ehre der Canon Chriſto nirgendt gibt, das er vnſer mittler vnd furbitter ſeyn ſolle, dem es doch furnemlich geburet; Sondern muſſ ſich opfern laßen, vnd daneben die heiligen, vnſer furbitter vnd mittler, an ſeine ſtat leyden. Vnd gar herrlich that der prieſter fur Chriſto bitten, das Gott ſeinem ſon Chriſto, wolte durch ſolch opfer gnedig ſein; welchs doch ein vnleidlicher greuel iſt.

Von den vnuerledigten Cloſtern,

Wollen wir gern willigen, das die perſonen ſo drJnnen ſindt, bleiben, vnd verſorget mit narung vnd ſchutz, wie vor alters her geſcheen. Aber das mañ ſolt ihr Meſſen vnd ander Gottloſ weſen handthaben, vnd ſchutzen, das iſt wider die obgeſagten Artickel. Deñ wo man bewilligt, ſie bey ihren Regeln vnd Viſitirung ihrer platten zcu handthaben, ſo wolt folgen, das mañ die Meſſ vnd Canon beſtetigt, vnd muſte helffen, weren denen, (ſo) eraus wolten, vnd geſtatten, zcu procedirn wider die, ſo eraus komen. Vnd ob iemandt die Obrickeit anruffe, vmb rat vnd hulff heraus zcukomen, weren damit demſelbigen die wege verſchloſſeñ.

Wo

Wo Kay. Mat. gebietenn wurde die perſonen wider aincuſetzen, vnd zcu handhaben, bey Jren Regeln &c. wollen wir wol zcu laſſen, das ſie wider einkom̃en, vnd im Cloſtern vnderhalden werden / Aber Jr Regeln vnd Meſſen (wie nechſt droben auch ertzelt) zcu handeln, kan man̄ nicht willigen, weil eben daſſelbige daraus folgen wurde, das von den Vnuerledigten Cloſtern geſagt iſt.

Wo Kay. Mat. ſtracks gebete, die perſonen einzcuſetzen, oder wolt ſie ſelber einſetzen vnd ſchcutzen; Mußen wir ſolch laſſen ſeine Mat. thun vnd ſchaffen: Aber wir konnen nicht drein willigen. Seine Mat. iſt oberherr, vnd mags ſchaffen auf ihr eigen gewißen in̄ ſolchen ſachen̄: Aber ſoll vnſer gewiſſen nicht domit beſchweren̄.

Von der Jurisdiction.

Es iſt ein vergeblich Ding, das man̄ von der Jurisdiction handelt. Den̄ wo ſie vns nicht leiden, vnd nichts nachlaſſen, ſondern ſtracks im̄erhin verdammen wollen; So konnen wir keyner Jurisdiction von ihn gewarten, on des Meiſter Hanßen̄.

Wol iſts war, wo ſie vnſer lere wolten leiden, vnd nicht mer verfolgen; So wollen wir ihn keynen abbruch thun̄ an ihrer Jurisdiction, dignitet, oder wie ſies nehmen.

Deñ wir begern freylich nicht/ Biſchof noch Cardinal zcu ſein; Sondern allein gute Chriſten/ die ſollen arm ſein/ Math. 5. & Luce 4.

Von den Eeſachen.

Jmer hinweg mit dieſen ſachen zcum Biſchofen, Officialn, Henckern, vnd wer ſie haben will; wiewol zcuuermuten / das ſie kein ſtuck on das ander werden annehmen wollen.

Vom fleiſch ſpeißen vnd feyeren.

Was des iſt, konnen wir nicht leiden, das die gewiſſen domit beſchwert werden. Wie deñ auch S. Paulus verbeut; Vnd doch zcuuermuten iſt/ das ſies nit anders annehmen/ deñ mit beſchwerung der gewiſſen: ſihet mans aber fur gutt an, das mañ Kay. Mat. antzeigen ſolt / das dieſelbige ein ordnung hir Jnn ſtellete/ doch on der gewiſſen verſtrickung; das mogen wir wol leiden, Sonderlich weil doch ſie ſelbs nicht mehr die faſten halten/ noch aufſatzung der Canonum.

Jn dieſem Jar hat auch der Her Doctor Martinus Luther auf ergangene fragen dieſen bericht gethan.

OB die Furſten recht daran gethan, das ſie nicht haben dulden wollen das Cloſter leben vnd Meſſe &c

Ant-

Antwort.

Wo die Furſten vngewiß, oder im̃ zweifel geſtanden weren / das Cloſter leben vnd Meſſ halten recht oder vnrecht ſey; hetten ſie vnrecht gethan, das ſie das Cloſter weſen hetten gehindert &c. Weil ſie aber das Euangelion fur recht erkennen, vnd gewiſſ ſindt, das ſolch Meſſe dienſt vnd Cloſter weſen ſtracks wieder das Euangelion Gotsleſterung iſt, ſindt ſie ſchuldig geweſt, daſſelbig alles nicht zculeiden, ſo uil ſie dartzu recht, vnd macht haben zcuthun. Deñ es heiſſt: Du ſolt Gott lieben von gantzen hertzen, von allen crefften, von gantzem gemuth. Das muß ia ſo uil heiſſen, was ein iglicher vermag zcuthun fur Gottes ehre, wider Gottes vnehre, das iſt er ſchuldig zcuthun, ein iglicher nach ſeiner maſſe. Ein Haußknecht fur ſeine perſon, Ein hausvatter fur ſein gantz hauß, Ein Furſt fur ſein Landt, vnd ſo fort an, ein iglicher fur das, das er mechtig iſt, Auf das er alſo aus allen crefften Gott liebe. Datzu ſtimmen auch die spruche der ſchrifft, Pſ. 2. Vnd nu ſeit clug ihr Konyge/ vnd laſt euch zcuchtigen ihr Richter im̃ Lande. Dienet dem Herrn mit Furcht. Hie will er das auch die konyge vnd Furſten

Gott dienen ſollen. Nu ſindt ia Konyge vnd Furſten nicht priuati homines; Sondern ſollen ſie dienen, ſo muß alles mit dienen, was ſie als Konyge vnd Furſten vermugen, ſo fern ſie ym̃er koñen. Vnd ſetzt gar eygentlich hinzcu (mit furcht.) Deñ er wol geſehen, das ferlich vnd ſorglich ſey, Gott dienen; weil ſich alle Welt dawider ſetzt. Darumb foddert er, Mañ ſolle ihn furchten allein, vnd ſonſt niemandts; es zcorne drumb, wers nicht laſſen will. er will mechtig gnug ſein, zcuerretten.

Item Pſ. 118. Lobet den Herrn alle heyden. preiſet in alle folcker. ſpricht nicht alßo: Harret, biß euch eur oberhern heiſſeñ. Sondern alle heyden, alles/was hoch, nieder, oder mittel iſt, lobet. Deñ ich Ich, aller Herr, heiſſe es euch. laſt zcornen mittelhern, vnterhern, Oberhern. Ich wils ſo haben, der ich allein Herr bin.

Auch beſtetigt ſolchs die erfarung vnd Hiſtorien. Deñ woher haben bißher Kayſer vnd Konyge beuolhen Gottesdienſt vnd geſtifft in ihren Lendern, deñ das ſie ſich ſchuldig dartzu erkennet haben aus ſolchen ſpruchen der ſchrifft. Vnd woher wolt itzt Keyſer Carel die macht haben, zcugebieten ſeinen vnterthanen/

nen, Gott ſo, oder ſo zcu dienen, wo er nicht fur ſich hette die ſchrifft, das er ſchuldig were, aus allen crefften Gott zu lieben? Solten Furſten nit mit allen crefften dartzu thun muſſen; So durffte auch keyn Burger, noch knecht auß ſeinen crefften dartzu thun muſſen?

Ob hiezcu wolt geſagt werden,

Kayſer Karel were auch gewiß, das der papiſten lere recht ſey, darumb er billich dartzu thun ſoll mit allen crefften, nach demſelbigen Gebot Gottes, das vnſer lere, als ketzeriſch, aus ſeinem reich vertilgt werde.

Antwort,

Das muß mañ laſſen gehen, vnd Gott Richter laſſen ſein: aber gleichwol wiſſen wir, das er deß nicht gewiß iſt, noch gewiß ſein kan, weil wir wiſſen, das er Irret, vnd wider das Euangelion ſtrebet. Deñ wir ſind nicht ſchuldig zcu glauben, das er gewiſſ ſey, weil er on Gottes wort, vnd wir mit Gottes wort faren: Sondern er iſt ſchuldig, das er Gottes wort erkenne, vnd daſſelbige, gleich wie wir, mit allen crefften foddere. Deñ es iſt nichts geredt, das ein morder oder Eebrecher wolt fur-

furgeben: Ich hab recht, drumb ſoltu mein thun billichen. Weil ich mich des gewiſſ weiß/ &c. Sondern er muß Gottes wort clerlich furbringen / zcum zceugnis ſeines furnehmens.

Weñ das der Kayſer thut / ſo wollen wir auch bekennen, das er gewiß ſey. Hievon weiter hab ich im Pſ. 82. 8. geſagt.

Sagt mañ hie weiter: mañ ſolle niemandt zcum glauben zcwingen, Aber vnſer Furſten haben die Munche gezcwungen aus den Cloſtern.

Antwort:

Zcum glauben oder vnſer lere ſoll mañ niemandt zcwingen. Iſt auch bißher niemandts dartzu gezcwungen; Sondern iſt allein geweret, vnd vorkommen der leſterung, wider vnſer lere geubt, welchs mañ iſt ſchuldig geweſt, wie oben angezceigt. Dañ es iſt weit Ein anders, zcur lere zcwingen, vnd die leſterung wider die lere nicht leiden. Ich kan wol einen boſen knecht nit frum machen; Aber dennoch weren, das ehr nit ſchaden thue. Ein Furſt kan einen ſchalck (nicht) frum machen, doch hencken vnd ſtraffen ſoll er alle ſchelck, vnd den boſen wereñ.

Duldet man̄ doch die Juden, ſo Gott leſtern, vnd vnſern Herrn Chriſtum.

Antwort,

Man duldet die Juden nicht, als hetten ſie recht dartzu, Auch leſt man̄ ſie nit offentlich leſtern, Auch ſind ſie nit von vnſerm corpore eccleſiaſtico aut ciuili, ſed captiui. Ein Furſt muß wol einen ſchalck im̄ kercker laßen fluchen vnd leſtern. Wer kan das weren? Aber vnſere Munch wollen de vtroque corpore ſein, vnd offentlich, als mit recht, leſtern. Wollen ſie aber, wie die Juden ſein, nicht Chriſten heiſſen, noch Kayſers glieder, ſondern ſich laſſen Chriſtus vnd Kayſers feinde nennen, wie die Juden, Wolan ſo wollen wirs auch leiden, das ſie in̄ ihren Synagogen, wie die Juden, verſchloßen leſtern, ſo lang ſie wollen.

Ob man ettliche euſſerliche weiſe in̄ der kyrchen ſolle wider anrichten, auf das ein Vergleichung ſey allenthalben, domit wir nicht Schiſmatici geſcholten werden vber vnnotigen ſtucken? Oder ob man̄ feſt ſoll halten vber der Chriſtlichen freyheit.

Antwort:

Wo man̄ der heubtſachen nicht einig wirt, was

was hilffts, von dieſen ſchweiffenden ſachen viel geben oder nehmen? Wurde man̄ aber der haubtſachen einig; So wolten wir in̄ dieſen ſchweifenden ſachen weichen, leiden, thun, was wir ſollen, vnd ſie wollen. Den̄ wo Chriſtus das ſeine erhelt, wollen wir das vnſer gern (vmb ſeinen willen) faren laſſen.

Aber domit ſie nit dencken, das wir ſteiff ſein wollen, ob gleich die heubtſache (in) ſprung bleibt, ſo bin ich fur mein teil willig, vnd erbutig, alle ſolche euſſerliche weiſe anzcunehmen vmb fride willen, ſo fern mir mein gewißen domit nicht beſchwert werde, des ich mich doch ſonſt allezeit faſt in allen buchern erbotten habe. Wolt Gott, das ſie es alßo wolten annehmen. Aber gewiſſen domit zcu beſchweren, das kan mein Chriſtus nicht leiden.

Vom abſchied, das man dawider nicht hatt ſtille geſchwigen̄.

Trawen! iſt iemals zceit geweſen zcu reden; So iſt dazcumal zceit geweſen. Den̄ wie kan vnſer gewiſſen, ſolchen lugenhafftigen falſchen liſtigen abſchied mit ſtillſchweigen annemen, vnd alßo laſſen, gleich als ſey er recht, vnd warhafftig auſſaren, vnd in alle Landt erſchal-

ſchallen, als dawider nyemandt hette durffen mucken. ꝛc.

Es iſt meins achtens, das beſte Tethlin vnſers Herrn Chriſti, auf dem Reichſtage erzeigt das man ſolche lugen nicht hat laſſen gut noch recht ſein, Sondern (in) offentlicher bekentnuß frey, fur aller welt, lugen geſtrafft. Er wirt fortfaren, der ſo uil bißher gethan hat. Deß hab ich keinen zweifel, Amen.

In diſem Jar 1530ten haben der Rat zu Lubeck, Doctor Johan Bugenhagen, pomern, pfarrhern zu Wittẽberg, zu Jnen erfordert, ein zeitlang bey Jnen das Euãgelion zu predigen, vnd chriſtlich Cerimonien anzurichten.

Darauf er mit gnedigſtem erlaubnis Herzogen Johanſen zu Sachſſen, Churfurſten, am tag Simonis vnd Jude doſelbſt ankomen, Ein zeitlang das Euangelion gepredigt, die vnchriſtlich winckelmeſß vnd Cerimonien abgelegt, vnd dagegen die Chriſtlich meſſen, Cerimonien, Spitel, gemeyn kaſten vnd Schulen angericht.

1531.

1531.

IM 1531 Jar, do es zu der wale diſes itzigen Ro. vnd zu Hungarn vnd Behem Konygs, Ferdinandi, zu Koln am Reyn kam, hett vnſer lieber Herr Chriſtus kaumet ſo vil raums vnd Stat, das man von ſeiner gnad, liebe vnd Woltaten gegen vns armen ſundern in des itzigen ChurFurſten zu Sachſſen herberg in ſeyner Cammern durfft reden, Do diſer Chur Furſt zu Sachſſen, Hertzog Johanns Fridrich, Burggraf zu Magdeburg &c. von ſeinem Herrn Vatern, Hertzog Johanſen, Churfurſten, hochloblicher vnd ſelicher Gedechtnis, dohin von wegen der wale geſchickt ward.

So gar wardt Chriſtus nicht in die kyrchen gelaſſen. Hett auch nicht vil mer raums im Landt zu Julich vnd Berge vnder freunden. Do ſich auch diſer Churfurſt, Hertzog Johanns Fridrich nicht allein gegen ſeinem Herrn Vater, Hertzog Johannſen, Churfurſten, als der getrew, vleiſſig gehorſame ſon; Sondern auch als eiñ fruñer, trewer, loblicher Furſt des Heyn. Ron. Reichs allenthalben erlich, treulich vnd beſtendiglich ertzeigt.

1532. Im

1532.

IM Jar 1532. do muſt ſich der arme Chriſtus ſampt ſeinem lieben wort, auſgenommen alle andere ende, flux leiden in deutſchen landen; Sonderlich auf dem Kayſerlichen Reichſtag zu Regenſburg/ do Re. Kaye. Mat. kayſer Karl, vnd ſein bruder, konyg Ferdinandus, vnd etlich Chur Furſten/ Biſchoſen/ Stende vnd Stete des Reichs, Sondern auch vnter demſelben Reichſtag/ erſtlich auf dem Churfurſtlichen vnd Furſtlichen tag zu Schweinfurdt, Do die zwen Churfurſten/ Meintz vnd pfaltz, als keyr. Mát. Beuelhaber vnd Commiſſarien, vnd von wegen Hertzog Johannſen zu Sachſſen, Churfurſten ſeligen, ſein ſon/ der itzige Churfurſt zu Sachſſen, Hertzog Johanns Fridrich, auch hertzog Franciſcus von Lunenburg vnd Braunſwig vnd Furſt Wolfgang von Anhaldt, auch des Hertzogen Ernſten von Lunenburg vnd Landtgrauen philippß zu Heſſen, vnd etlich Grauen vnd viler Stete der Obern vnd nydern diſer Evangeliſchen vereynigung waren/ Auch auf dem Churfurſtlichen vnd Furſtlichen tag zu Nurmberg vnder dem kayn. Reichſtag zu

Regenſburg, do auch hochgedachte Vnterhendler Churfurſten, Furſten, Stende vnd Botſchafft erliche antzal waren.

Nu ſind die Churfurſteñ, Furſten, Stende vnd Stete, dem Euangelion zugethan, zu Schweinfurdt am heyligen Oſterabendt einkommen. Da hat ſich der Teufel ſo bald geſtreutt vnd geweret, Chriſtum mit ſeinem lieben Wort, in die pfarr, oder ander kyrchen kommen zu laſſeñ.

Vnd die furhaltung der zweien Churfurſten, pfaltz vnd Meintz, als kayn. vnterhendler, vffm Mitwoch in Oſtern geſcheen, iſt auf diſen artickeln geſtanden: Das man, keyn Newerung furzunemen, ſoll auf die lere verſtanden vnd vernommen werden; Das keyn parthey der ander vntertanen an ſich ziehen ſoll; Das man auch nicht weiter predigen, drucken vnd publiciren ſoll laſſen, denn in der Confeſſion begriffenn; Das keyn teil den andern mit ſchmeeworten beladen ſoll; Der prälaten Juriſdiction, Gewonheiten vnd Cerimonien, auch der geiſtlichen guter auf zcimliche wege vnd mittel furzuſchlagen, die Roe. kaye. Mſtt. vnd allerſeits leidlicheñ vnd zu friden dien-

dienlich ſein mochten; Gegen dem Turcken zuhelffen; Ro^{r}. ka^{r}. vnd ko^{r}. Ma^{t}. gehorſam zu ſein; Vnd das die Euangeliſche Churfurſten, Furſten, Stende vnd Stete, des verſtentnis wider ſie, wie es gedeutt, abſteen ſolten. Sie haben auch das Wort Alt glauben mit eingefurt. Vnd warlich! alle ſachen dohin gericht, das es nur genaw geſucht iſt worden.

Die Euangeliſche Furſten aber vnd Stende haben dagegen furgewandt, das die angeregte artickel, aus notwendigen vrſachen, keinem Euangeliſchen vnd Gott bekenneten Standt in eynigen weg anzunemen, noch dareyn zuconſentiren, noch zubewilligen ſey.

Dann ein vnlautter frid, wie ſolchs die erfarung mermals gelert, mer zwitracht, feindtſchafft vnd vnrats, den eynickeit vnd freuntſchafft geberen mochte. Sie haben auch Deutung anderer wort, vnd was die zimliche wege ſein ſolten, begert. Haben auch ein gemeyn, frey, Chriſtenlich Concilium in Deutſchen Landen, nach Gottes Wort zuhalten, gefodert.

Iſt ein weil darauf geſtanden, das der Roe. zu Vngarn vnd Behem konyg Ferdinandus, vnd andere mer gern geſehen, das die religion- vnd wal- ſach von einander geſondert weren worden; Die Euangeliſche Furſten aber vnd Stende haben ſich deß geweret. Vnd nachdem der kayſerlich Reichſtag zu Regensburg angangen, vnd der Landgraf zu Heſſen nicht zu Schweinfurdt war, vnd die poſten hin vnd wider riten, ſo vertzogen ſich die hendel vom Oſtertag biß auf den tag der himmelfardt Chriſti. vnd wart ein ander Churfurſtlicher vnd Furſtlicher tag darnach zu Nurmberg gemacht.

Was auch die Euangeliſche Furſten vnd Stende fur artickel den kayſerlichen vnterhendlern zu Schweinfurdt furgelegt, findt man in demſelben Jar bey hertzog Johannſen zu Sachſſen, ChurFurſten &c. Regirung:

Den von der konyglichen wale wegen, auch die zwen konyge von Franckreich vnd Engellandt; Desgleichen Wilhelm vnd Ludwig, gebrudere, hertzogen zu Bayrn; vnd ſonſt noch wol eyn konyg mit dem Churfurſten zu Sachſſen vnd andern Euangeliſchen Fur-

ſten

ſten vnd Stenden vmb ein verſtentnis handelten.

Montags nach dem achten tag Trinitatis kam Hertzog Johanns Fridrich zu Sachſſen &c. von wegen ſeines Herrn Vatern, Hertzogen Johannſen zu Sachſſen, ChurFurſtens nach dem tag zu Schweinfurdt, auf den ChurFurſtlichen vnd Furſtlichen tag, gin Nurmberg. Dohin auch die zwen Churfurſten, pfaltz vnd Meintz, kamen, als kay^{r}. Mát. Commiſſarien vnd Beuelhaber, vnd der andern Euangeliſchen Stende vnd Stete von obern vnd Sechſiſchen Landen, wie ſie zu Schweinfurdt geweſt, vnter dem Reichſtag zu Regenſburg. Alſo vertzug ſich auch zu Nurmberg die Handlung, bis man, bis auf ein Concilium, ein fridlichen Anſtandt von Ro^{r}. kay. Mat. erlangt, durch die zwen obengedachte Churfurſten, Meintz vnd pfaltz, beſigelt, bis auf Sant Jacofs Apoſteln, Da verruckt dieſer Churfurſt zu Sachſſen widerumb von Nurmberg.

Indeſs hat der Turck vor Guũß vnd anderſwo vil ſchadens gethan, vnd iſt auch dor-

von wider kommen; Wiewol das Romiſch Reich auf war.

1533.

IN diſem Jar 1533ten hat man auf dem kayn. Reichſtag zu Regenſburg, da der Roe. kayſer Karl, ſein Bruder, der Ro. zu Hungarn vnd Behem konyg, Ferdinandus, Item des konygs Criſtiernus zu Denemarck ſon, Auch Marggraf Joachim zu Brandenburg, Churfurſten vnd andere Furſten vnd Biſchoffen mer geweſt; hat man Gottes Wort vnd der religion ſachen, ſampt der Euangeliſchen Vereynigung abermals nur hart, beyde mit der vnterhandlung vnd in anſchlegen vnd dem Abſchide zugeſetzt. Aber Gottes reym im propheten/Dauid vnd Eſaia/vnd in Sant petern Epiſtel iſt noch vmmerdar bliben, der do heiſſt: Gottes Wort bleibt ewiglich.

Im Jar 1533. ſind Ror. kayr. Mät. vnd des Babſts Clements Sibenden Botſchafften her Vgo von Rango/ Graue vnd Biſchof zu Reginum, vnd Lamprecht von Braerde, kayr. Mät. Orator vnd preſident vmbher getzogen/ von wegen eines kunfftigen Con-

Conciliums/ vnd vnder andern auch zu diſem Churfurſten zu Sachſſen/ hertzog Johanſen Fridrichen zu Weymar komen in der pfingſten, do ſie auch ir herberg vnd alle auſloſung herrlich vnd erlich/ Ro^r. kay^r. Má^t. zu eren, gehabt. Vnd die Werbung, ſo bemelter Bebſtiſcher Orator vnd geſchickter gethan, hat nach dem Lateyn darauf geſtanden Wie dann nach der lenge im teyl vnd geſchichten diſes itzigen hochgedachten Churfurſten zu Sachſſen/ meines Gnedigſten Herrn, nach der lenge angetzeigt: Was auch darauf bemelten kayſerlichen vnd Bebſtlichen Geſchickten zu antwort beyde zu Weymar, vnd folgend auch auf den Churfurſtlichen vnd Furſtlichen Euangeliſchen tag zu Schmalckalden gegeben iſt.

1534.

IN diſem Jar 1534ten haben herr Barnim vnd herr philipps, geuettern, hertzogen zu pomern/ einen gemeinen Landtſtag von wegen des Euangelions gehalten. Vnd dartzu iren Landtſman/ Hern Doctor Johann Bugenhagen/ Pomeranum, erfordert. Wie er deñ auf derſelben Hertzogen zu poñern

 bitt/

bitt, mit gnedigſtem erlaubnus hertzogen Johanſen Fridrichen, Churfurſten zu Sachſſen, am tag Lucie bey Iren Fl^n^. Gnaden ankomen. Vnd nach dem hochbemelte Hertzogen auf demſelben tag eintrechtiglich beſchloſſen, das Euangelion anzunemen, vnd in iren Furſtenthum frey vnd vnuerhindert predigen zulaſſen; Als hat berurter Doctor pomeranus ein zeitlang das Euangelion in pomern, ſeinem vaterlandt, reyn vnd lauter gepredigt, Die vnchriſtliche Cerimonien, gotſdienſt vnd kyrchen ordnung abgethan, Vnd dafur die Chriſtliche meſſen, Cerimonien, ſchulen, gemeinen kaſten vnd Spitel angericht.

Was auch der Widertaufiſche konyg zu Munſter, Johann von Leyda, fur gleit von ſich gegeben, Vnd was er fur muntz geſchlagen, Was er auch fur eyn Titel gebraucht vnd gefuret, weiſeth hernachfolgender Druck auß.

Vom Widertauffiſchen konyg zu Munſter Johan von Leyda ſchneider etliche antzeigung, 1534.

Die-

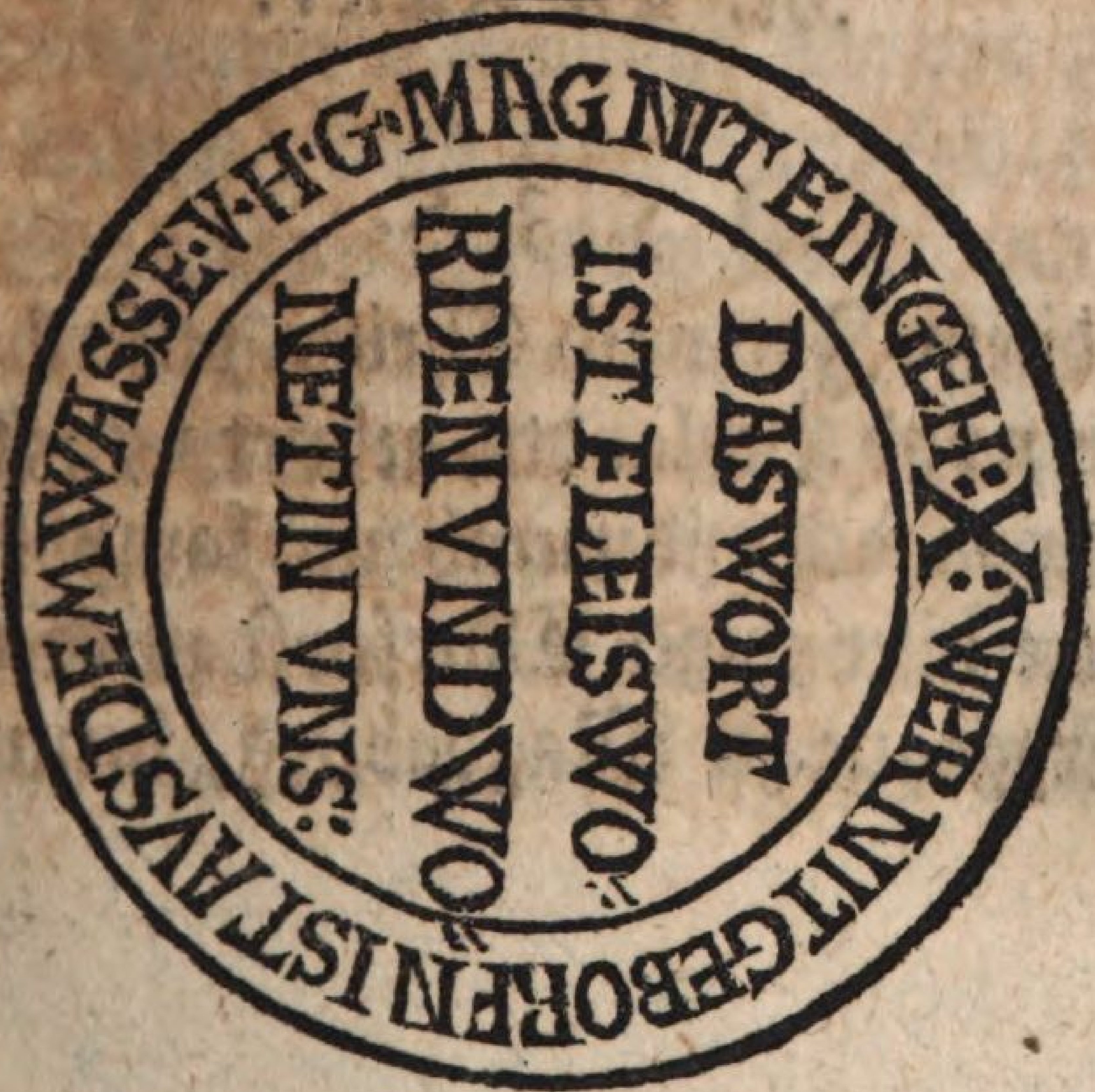
Dieſenn brief vberſchickt der Konig, alle den Jenigen denen er gleytht gibet vnnd iſt geſchrieben/ aus dem brieffe vnnd geleyte, das Ehr zugeſchriben hat dem Prediger des Landtgraffenn von Heſſenn mit dem vnder getzeychetem Sygil

ICh Johann aus Gottis gnaden, aus krafft des koniglichen Reichs In dem Newen tempel Gottes Ein diner der gerechtickeit, thun kundt, Erkenne vnd bezewge vermittelſt kegenwertigen briffe das ich N. N. gegebenn vergunt vnd erlewbet, ſo offte Jme ſeins gefallens, yn vnſer ſtad Munſter zukōmen/ zum zeichē ein frey geleite, ſicher, f hehlich ab vn̄ an In vn̄ aus in ſein gewarſam widerūb zukommen, vn̄ gelobē genātem N. dis gleite fur vns vn̄ alle die Jenē den wir moglich vn̄ mechtig ſein/ Nemlich alle d' brud', vn̄ Inwo-

ner vnſer ſtadt Mūſter, warhafftig-
lichẽ zuhalden nach allẽ vermogẽ, wiſ-
licher glaubheit vrkūd der warheit:
vnſers reichs Signet hinvndẽ an dy-
ſen brieff gegebẽ, Anno Tauſent
funff hūdert vñ in dem vier vñ drey-
ſigiſtẽ Jar, den andern tag No-
uẽbris.

Dis

Dis iſt die grös vnd geſtalt der guldenn vff beyden ſeiten, die der nawe Konig zu Munſter ſchlagenn leſt, das ſtuck X. gulden iſt gut goldt, ſynd bey den Propheten zu Sauſt vnd Wardendorff gefunden die worffenn ſie von ſich, da ſie angriffen wurden Vnd wurdenn alle gericht, kamen dem konige nicht wider dan ſie aufgehaben:



Dieſes Konygs Tyttel.

Johann vonn Gottis gnaden, Konig In dem Newē Tempel Gottes, ein warhafftiger dyner der gerechtigkeit, aus krafft der ſtadt Munſter.

Der Konig mit ſeinen Rethen vnd hoffgeſinde vnd wie vil Eheweiber ein Jtzlicher hatt,

Der konig Johann ſchneyder hat 5
Sein ſtadthalder Berndkrepperdelig 3 } Eheweyber
Der Hoffmeyſter Herman Tybercke 3
Seynn Cantzler Bernd Radtman 4

Nach ſeindt alda XIIII. Propheten aus des konigs hoffgeſinde, die ſeine nechſten Rethe ſein, haben auch an weibern keinē gebruch.

M. D. XXXV.

1535.

IN diſem Jar nach Chriſti, vnſers lieben Herrn vnd Heylandts, geburt 1535ten/ iſt die Religion ſach widerumb zum kampf kom̃en. Dañ wie diſer itziger Churfurſt zu Sachſſeñ ꝛc. Burggraue zu Magdaburg, mein Gne-

dig·

digſter Herr, die lehen auß gnedigen Beuelh Ror. Kayr. Mat. von ſeyner Kayn. Mat. Brudern, dem Ron. zu Hungarn vnd Behem konyg, Ferdinanden, zu Wien in Oſterreich entfangen, ehr ſeine Chfle. Gnaden prage erreichten, vnd ſchrifft hetten, das des Babſts Orator vnd geſchickter, petrus paulus Vergerius zu ſeynen Chfln. Gnaden wolten, ſchickten Jre Chfle Gnaden Hern Chriſtoff Groſſen vnd hern Franciſcum Burchard, von Weymar, itzigen Chfln vnd Fln. Cantzler zu Sachſſen, vorhin, Vnd folgen horeten ſeyne Chfle. Gnaden denſelben Bebtiſchen geſchickten zu prage in irer herberg ſelbs. Lieſſen im auch nicht allein zu prage antwort geben fur ire perſon; Sondern auch hulfens furdern folgend auf dem Euangeliſchen tag zu Schmalckalden zu ſchrifftlicher antwort. Nu ſtunde die ſuchung auf einem Concilium, wie vor geſucht; Vnd man ſolt doch keyn Chriſtlich, frey vnd nach Gottes wort gehalten Concilium zu halten haben, Sondern wie alltzeit bißher, Das Chriſtus aus dem weg / augen vnd hertzen gethan, Der Chriſtlichen kyrchen nichts geholffen, vnd die arme / betrubte gewiſſen in todts vnd andern hohen noten keyn gewiſſen troſt

het-

hetten: Do gab Gott abermals ſeinem lieben wort ſo vil ſiegs, gnad vnd glucks, das es abermals vor der alden ſchlangen ferſchen ſtich herrlich blibe. Wie deñ ſolchs auch weiter vnd mit merern worten, in den geſchichten hertzog Johanſen Fridrichen, Churfurſten zu Sachſſeñ, angetzeigt iſt wordeñ.

In diſem Jar 1535ten wie ſich die vertribene geiſtlickeit zu Genff ſo vil bey dem hertzogen zu Sophoy beworben, das man der Stat vnd der Paurſchafft vmbher zugeſatzt hat, darumb, das ſie das Euangelion reyn vnd lautter haben wollen haben, ſind ſie zuſamen komen vnd haben ein ſchlacht miteinander troffen, Darunter neben andern in die Neuntzig prieſter erſchlagen gefunden ſollen ſein worden. Nu ſind Ro^e^. Kay^e^. Ma^t^., der konyg von Franckreich vnd die Eydgenoſſen alſo dareyn geraten, Das der Hertzog zu Sophoy vber dieſem ſchertz vmb ſein hertzogthumb iſt kommen: Dann andere vnd der konyg zu Franckreich haben ſich darein alſo geteylt, das der hertzog zu Sophoy ſchwerlich widerumb darzu gelangen wirdet. Alſo kan vnſer Herr Chriſtus, der zur rechte Gottes Vatern ſitzt, noch wol ein groſſen Herrn aus ſeinem ſattel he-

heben, weñ er ſein liebes gnadenwort will hindern vnd verfolgen. Do lerneth auch billich Jederman bey.

In dieſem Jar 1535ten hat erſtlich konyg Franciſcus von Franckreich hern philipps Melanchthon gantz gnediglich geſchriben bey ſeinem geſchickten Voreus Foſſa, mit eyn ſer guten ſchrifft in lateyn, mit gnediger begerung in eigener perſon zu ſeyn Ko^{n}. wirden in Franckreich zukommen, ſich mit einem außſchuß ſeiner furnemſten gelerten vmb ein vergleichung, frid vnd eynickeit der chriſtlichen Lere zuvnterreden, Mit groſſem erbieten. Her philipps Melanthon mocht auch ſich derſelben rayſe vnterſtanden haben; Es ward aber aus allerley erlichen, groſzwichtigen bedencken wendig, das er nicht in Franckreich ztoge.

In diſem 1535ten Jar hat konyg Heinrich zu Engellandt, des namens der acht, hern philippo Melanthon auch gantz gnediglich geſchriben, mit gnediger Danckſagung, das er im die außlegung vber Sant pauls epiſteln zun Romern zugeſchriben hett/Vnd das er im mit allem freuntlichen willen geneigt, weil er vermerckt, das er ſo hoch vervliſſen were, die hei-

heilige, chriſtliche religion vnd warheit zuſchu-
tzen, zuuerfechten vnd zuuertreten. Derſel-
bige konyg hat im auch dozumal geſchriben:
Dem philipſen Melanthon, vnſerm liebſten
freundt. Vnd in der Vnderſchrifft alſo:
Eur freundt, Heinrich, konyg. Diſer konyg
von Engellandt hat auch folgend dem hern
philippo Melanthon zweyhundert gulden an
geldt, zur vererung, laſſeñ gebeñ.

1536.

VMb diſe Zeit, wie Marggraf Joachim,
Churfurſt zu Brandenburg, des namens
der Erſte, geſtorben war, hat Gott durch ſein
todt ſeinem lieben wort ein groſſere offnung in
der Marck zu Brandenburg gemacht. Deñ
bald darnach hat Marggraf Johanns zu
Brandenburg, obbemelten Margfl. Joa-
chims, Churfurſten ſon, vnd Margfl. Joa-
chims Churfurſten, des namens des andern
bruder das heylig Euangelion vnd beyde ge-
ſtalt, auch die rechte chriſtliche (religion) an alle
den enden angenommen, do er zuregirn hat,
vnd vmb gute prediger gin Wittenberg ge-
ſchribeñ, vnd ſich nur chriſtlich vnd wol er-
zeigt.

1537.

1537.

IN diſem Jar bald im anfang des Jars, in Weyhennachten, ſind bey einander geweſt, auf gnedigen chriſtlichen beuelh hertzog Johannſen, Churfurſten zu Sachſſen ꝛc/ zu Witemberg her Doctor Martinus Luther, Doctor Juſtus Jonas, probſt, Doctor Caſpar Creutziger, Doctor Johann Bugenhagen, pomer, Licentiat Niclas Amſdorff, philippus Melanthon, Johannes Agricola, von Eisleben vnd ich G. Spalatinus, vnd haben ſich verglichen vnd alle vnterſchriben in den eyn vnd zwentzig furnemſten artickeln der Chriſtlichen lere, die der Erwirdig, Hochgelart Her, Doctor Martinus Luther, aufs allerreynſt vnd chriſtlichſt geſtelt hett, Die dann dozumal alle geleſen, vnd einer nach dem andern furgenommen, bedacht vnd gehandelt ward. Vnter welche ſich auch folgend aller Chriſtlichen vnd Euangeliſchen Furſten, Stende vnd Theologen, auf dem folgenden Euangeliſchen tag zu Schmalckalden/ vnterſchriben; außgenommen Heſſen/ Wirtemberg/ Straſburg ꝛc.

In diſem Jar 1537. ſind in der wochen vor pfingſten zu Wittemberg bey einander ge-

geweſen der Her Doctor Martinus Luther; Doctor Juſtus Jonas probſt; Doctor Creutziger; Dominus philippus Melanthon; von Straßburg, Martinus Butzer; von Augſburg, Wolfſhardus; von Vlm Frechtus; von Coſtantz, ein Doctor; von Eiſennach, Juſtus Menius; von Gotha, Fridericus Myconius oder Mecum. vnd haben ſich mit vleis vnterredet, etliche tage vber, von dem hochwirdigen Sacrament des waren leibs vnd bluts Chriſti, vnd ſich freuntlich einer Chriſtlichen meinung verglichen, wie man dauon predigen ſolt.

In diſem Jar 1537ten haben auch Burgermeiſter, Meyer, Rete vnd Burger der eydgenoſſiſchen Stete ſemptlich Zcurch, Bern, Baſel, Sant Gallen, Mulhauſen vnd Byel, dem Herrn Doctor Martinus Luther, vnſerm lieben vater, bey einem eigen boten gin Schmalckalden, geſchriben von obbemelten geſprech vnd handlung, zu Wittemberg gehalten, von dem hochwirdigen Sacrament des altars, von dem euſſerlichen wort vnd von der Tauff. DarJnnen wiewol ſie furgeben, das ſie bekennen, das ſie Chriſtum, als den geſponß vnd Breutigam der kylchen oder kyrchen, auß irem nachtmal nicht ſchlieſſen; So hen-

hengen ſie doch dieſe wort hinan: Wir verneynen auch nicht, das der leib vnd das blut Chriſti im nachtmal zur ſpeiſe der ſeelen vnd zu ewigen leben geſſen vnd genoſſen werde; Das haben wir aber, mit ſampt vnſer Vorfordern, in der lere Chriſti verneynt / verneynens auch noch auf den heutigen tag, das der leib Chriſti leyplich oder fleiſchlich an demſelbs geſſen, oder das er mit ſeinem leib leiplich vnd naturlicher weiſe allenthalben gegenwertig ſey ꝛc.

So gar nymbts mit gewalt vberhandt, wo falſche lere eynmals einreiſſt.

In dieſem Jar 1537ten hat die Religionſach abermals auf den platz kommen muſſen. Vnd ſo ferrn, das auch der Erwirdig vnd hochgelart, vnſer lieber Vater, herr Doctor Martinus Luther, auf gnedigs begern hertzog Johanſen Fridrichen zu Sachſſen, Churfurſten ſelbs neben andern hochgelarten Irer Chfln. Gnaden, Als nemlich: herrn Doctor Johan Bugenhagen, pommern, vnd magiſter philippo Melanthon, auf dem tag der Euangeliſchen Churfurſten, Furſten, Stende vnd Stete zu Schmalckalden, in eigener perſon erſchinen; auch zwo gewaldige troſtliche predigten alda gethan; vnd als der getrewe Vater nur (mir) treulich gedient, geraten vnd ge-

holfen, bis er warlich ſo todt kranck wardt, das man Jhn inn groſſer ſchwacheit vnd mattickeit von Schmalckalden muſt furen laſſen, vor verendung diſes tags. Nu waren auf diſem tag zu Schmalckalden, nicht allein die Euangeliſche, Churfurſt, Furſten, derſelben, auch der Stende vnd Stete, vnd dero in erlicher groſſen antzal, geſchickten; Sondern auch Ro^{r}. Kay^{r}. Ma^{t}. vnd des Babſt geſchickten, Kay^{r}. Ma^{t}. der Vicecantzler, Doctor Heldt, vnd des Babſts, petrus Fortius, Biſchof Aquenſis, auch des konygs von Denemarck geſandter, Wolf von Vtenhofen, Cantzler, abermals wider Gottes wort vnd religion ſachen, mit groſſem vorteyl gericht, Vnd ſonderlich, das man ein Concilium ſolt leiden, wie nur iederman ſucht: vnangeſehen alle vorige Ro^{r}. Kay^{r}. Ma^{t}. gnedigſts erbieten, auch vnterthenigſte bitt der Churfurſten, Furſten vnd Stende des hey^{n}. Ro^{n}. Reichs, das ein frey Chriſtlich, gemeyn general Concilium in Deutſchen landen zuhalden ſein ſolt. Vnd do man allein der hulff wider den Turcken gewiſß, aber fridens vnd eines freyen Chriſtlichen Conciliums nicht frey ſolt ſein, do verurſacht man die Euangeliſche Churfurſten, Furſten, Stende vnd Stete ſo weit, das ſie ein kunff-

kunfftigs Concilium zu Mantua recuſirt. Solchs auch Ror. Kayr. Mat. vnd des Babſts geſchickten rundt, clar vnd lauter anzeigt; Wie es deñ auch folgeñd zu ſterckung der warheit vnd des armen Chriſtlichen heuffleins hohen notturfft im Druck außgangen.

In diſem Jar 1537ten hat die gifftig Teufliſch lere, Jrrthumb vnd Sect der Antinomer, das iſt, der geſetz feynde, das man das Geſetz nicht ſolt predigen, Sondern allein das Euangelion, vber handt genommen. Vnd das hat furnemlich magiſter Johañ Agricola, Schneider von Eyſleben, wiewol zu Wittemberg in der Chriſtlichen ſchul ertzogen, vnd nur erlich vnd wol gehalten, getriben, furnemlich vnd doch tuckiſch, vnd nicht vberal offentlich, vnd warlich ein groſſe zeruttung angericht, vnd vnſern lieben vater, den hern Doctor Martinus Luther hoch betrubt. Vnd wiewol er durch andere, vnd den hern probſt Doctor Juſtus Jonas treulich dafur mit eyner chriſtlichen ſchrifft, die ich Spalatinus geleſen, verwarnet; ſo hats doch nichts wollen helffen: Sondern iſt furtgefaren, hat durfen furgeben, das geſetz gehor aufs Rathauſſ, vnd nicht in kyrchen. Jſt auch vil Jare mit der

opinion vmbgangen / vnd hat diſe ferliche opi⸗nion, Irrthumb vnd meinung zu Eiſleben / Manſfeld, Wittenberg, anderſwo in vil leute getriben / Biſſolang Doctor Martinus Lu⸗ther dawider ſtarck gepredigt / vnd etlich fur⸗trefflich Diſputation offentlich dawider ge⸗halten / Vnd in einer Diſputation magiſter Eiſleiben aufgefordert, dawider zuarguiren vnd zuſetzen. Als hat er ſich geſtellt, Als wer Im ſolcher Irrthumb leyde; aber dennoch im hertzen darvon nicht gelaſſen. Dardurch Do⸗ctor Martinus Luther verurſacht / im endtlich die predigten zuuerbieten / nicht mer zu predi⸗gen, domit diſe ferliche, irrige lere nicht weiter ſich einflechte / vnd nichts denn eitel ſichere, fre⸗che / freuele leut machet, die on alle Gottes⸗forcht, ſcham vnd ſchew lebten, wie das vnver⸗nunfftig vih. Deñ ſolche ſuſſe lere gefellt dem pufel / blut vnd fleiſch nur ſer wol / will wider geſetz, noch ſtraffe nicht leideñ.

Was auch die von Augſburg, von wegen der abthuung der Papiſtiſchenn vnd vnchriſt⸗lichen Cerimonien, an Ro^e^. Kay^e^. vnd kony⸗gliche Mat, vnd andere Furſten vnd Sten⸗de des heyligen Ro^n^. Reichs iñ demſelben 1537ten durch ein offentlichen Druck geſchri⸗ben

ben haben / folget hernach von wort zu wort / welchermaſſen derſelbige Druck gelautt:

Außſchreiben an die Römiſch Kaiſerlich vnd Künigkliche Maieſtaten, vnnſere Allergnedigſte Herren / Auch deſs hailigen Römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſtñ / Grauen, Herrñ, Frey. vnd ReichStet, Von Burgermaiſter vñ Ratgeben des hailigñ Reichs Stat Augſpurg, Abthuung, der Päpſtiſchen Meſs, vnd anderer ergerlichen Ceremonien vnd Mißbreüch belanngende.

DEn Allerdurchleüchtigſten, Großmechtigſten Fürſten vnd Herren, der Römiſchen Kaiſerlichen vnd Küniglichen Maieſtaten, Auch Durchleüchtigſten, Durchleüchtigen, Hoch vnd Wolgebornen, Edlen, Erenhaften, Fürſichtigen, Erſamen vnd Weiſen, des hailigen Römiſchen Reichs, Churfürſten, Fürſten / Grauen, Herren, Auch Burgermaiſtern vnd Räten der Erbern Frey vnd ReichStett vnſern Allergenedigſten, Gnedigſten, Gnedigen, Günſtigen lieben Herren vnd Freünden, Embieten wir Burgermaiſter / vnnd die Ratgeben der Statt Augſpurg, vnnſer

ſer vnnderthenigſt, vnderthenig, gefliſſen, willig vnd freündtlich Dienſt, Auch was wir Eren, liebs vnd gůts vermögen, zůuor, Mit wünnſchung aller Gnaden, Frids vnd hails von Gott dem Allmechtigen, vnſerm himeliſchen, Barmhertzigen Vatter, durch Jeſum Chriſtum ſeinen Aingebornen Sune, vnſern Herrñ vnd Seligmacher. Allergnedigſte, Gnedigſte, Gnedige, günſtige liebe Herren vnd beſonndere gute Freündt.

Ewer Kaiſerliche vnd Künigkliche Maieſtaten, Churfürſtlich vnd Fürſtliche Gnaden, gnaden, gunnſten vnnd Freündſchafft, tragen, ſonder allen zweifel, noch in friſcher guter gedechtnuß, welcher maſſen vnd geſtalt nun mer etliche Jar here, auf vil gehalten Reichs tägen, von der Vnordnung vnnd den Mißbreüchen, ſo ſich in der Kirchen etlich zeitlanng Eingeriſſen vnd erhalten, inn baiden Stucken, mit der Lere, vnd den Ceremonien oder Kirchenbreüchen, treffenlich vnd hoch, Geratſchlagt, gehanndelt, vnd Diſputiert, Auch gemainlich dahin geſchloſſen worden iſt, Das die allerhöchſt vnd vnuermeidlichſte Notdurfft, ſollicher Vnordnung vnd Mißbreüch, ain ſtatliche, tapffere Reformation, erhaiſchen vnd erfordern thue.

Wie-

Wiewol nun auch zuuolziehung vnnd erſtattung ſolcher Reformacion, durch Ewer Kai. vnd Kün. Maieſtaten, Auch Churfürſtlich vnd Fürſtlich gnaden, gnaden vnd gunſten, diſs der anſehenlichſte, richtigſte, vnnd ſchleünigſte weg betrachtet vnd erwegen worden iſt, So ain Frey, Chriſtenlich Concilium im Reich, Teütſcher Nation gehalten wurde, Welchs auch, vermöge deſs Abſchids, letſt allhie gehaltnen Reichstags, in Sechs Monaten, von dato deſſelben Außgeſchriben, vnd auffs lenngſt, in ainem Jare darnach, angefengt worden ſein ſolte. Daſs aber nit allain, in ſo angeſetzter zeit, Sonder auch in etlichen Jaren darnach, nit beſchehen, Dardurch dann nit wenig Fürſten, Stennde vnd Stett, im hailigen Reich, vnd darunder oder neben, auch wir bewegt vnd verurſacht worden, in Crafft vnnſers Ampts vnd Oberkait, ſo wir von wegen Ewer Kai. Ma. vnd des hailigen Römiſchen Reichs, in deſs Statt Augſpurg, verwalten vnnd tragen, die Mittel vnd Wege zugeen vnd fürzunemen, Jnn Sachen der Religion vnd des Glaubens, Souil die Lere, vnnd auch die Ceremonien belangen thut, wie wir vnns das, verhoffen vnd getrawen, zuuorderſt vor Gott dem Allmechtigen, vnd

dann Ewer Kai. vnd Kün. Maieſtaten, Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, Auch gemainen Stennden deſs Reichs, vnd aller Erberkait, mit der hailigen Götlichen Bibliſchen Schrifft, zuuertädigen vnd zuuerantwortten, Bitten auch hierauf dieſelben Ewer Maieſtaten Gnaden, gnaden vnd gunſten, vmb Gottes vnd der warhait willen, vnnderthenigſts, vnnderthenigs, diennſtlichs vnd freündtlichs fleiß, die wöllen vnnſernhalben, alle Sachen, wie hernach gemeldet, genedigſt, gnedigklich, günſtlich, vnd freündlich, vnd mit Chriſtenlichem, vnpartheijſchem gemüte (wie vnns bey ainem yeden gutherzigen Chriſten, nit zweifelt, geſchehen werde) vernemen, vnd hierinnen nit annderſt gedencken, reden, interpretieren noch vrtailen, dann wie ain yeder wolte, das jme in ſeinen Sachen gleichs Fals beſchehen ſolte Geben darauf Ewer Kay. vnd Kün. Maieſtaten, Auch Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, auch menigklich zuerkennen, Als wir hertzlich betracht haben, Wie der Allmechtig gütig Got, alle menſchen zu ſeiner Götlichen Allmechtigen Ere fürnemlich erſchaffen, vnd derohalben aller, zuuor aber deren menſchen thun, die Gott der Herre anderen zu

Obern

Obern verordent, dahin gericht ſein ſolle, das alle jr leben, thun vnd laſſen, allain zu ſeiner Götlichen Ere, der Selen hail, beſſerung des nechſten, auch der Vnderthan nutz vnd wolfart, an Sele vnd leib fürdern vnd dienen thue, damit Sie das jhenig ſo dartzu diennlich iſt, oder ſein mag, auffrichten, pflantzen vnd erhalten, Aber was darwider iſt abſtellen vnd verhueten mögen, Welliches dann Got der Allmechtig, ſo vil mer von der Oberkait haben will, als vil jr Götlich Maieſtat, jnen das Schwerdt, das gut zu hanndthaben, vnd das vbel zuſtraffen beuolhen, vnd derohalben auch der Vnderthanen mißhanndlung in was offenbar wege die geſchehen, wo denen / durch Sie die Oberkait zugeſehen würdt, gleichermaß ſtraffen will, vnd offtermals geſtrafft hat, als ob die, von jr der Oberkait ſelbſt begangen weren, Wellichs ſo wir betracht vnd zuhertzen gefuert, das vnns demnach, nit allain zuſteen, aignen oder gebüren wölle, die offne vnd bekannte Maleſitz oder Laſſter (ſo wider die Brüderlichen Liebe, an dem zeitlichen, es ſey an Leib oder Gut, beganngen werden.) auß beuelch vnnſers Ampts zu ſtraffen, Sonder noch vil mer vnd zuuorderſt, auffmerckens vnd Einſehens zehaben, das die Ere vnd Glori Gottes

tes des Allmechtigen (als daran vnſerer Se-
len hail vnd troſt ainig hangen thut) von nie-
mands verleſtert noch geſchendet / Aber dage-
gen von menigklichen großgemacht vnd ge-
preißt werde, So haben wir demnach vnd da-
rumben, des erſten, möglichen vleiſs fürge-
wendt, bey vns, in des hailigen Reichs Statt
Augſpurg, Gelerte, tapffere, vnd erfarne
Menner, dem Volck auffzuſtellen, die daſelbſt,
das hailig Euangelium vnd Gottes wort
auffs aller raineſt vnd lautereſt oder ainfeltig-
ſte lerten vnd vnderweißten, Dardurch dañ
ſein Götlich Maieſtat, jr Götlichs hailigs
Wort (ſo von wegen vnſerer Sünde, ain lann-
ge zeit in mißuerſtand kuñen) aber bey wenig
Jaren, jrer Götlichen Maieſtat ſey deßhalben
ewig lobe vnd danck, ſollichs zu rechtem waren
verſtannd vnd gebrauch, allen Chriſten zu troſt
vnd hail, an vil Ennden vnd ortten Teütſcher
vnd anderer Nacionen, vnd neben denſelbigen
auch vns alſo gnedigklich erſcheinen laſſen, das
dardurch, was zu ſeiner Götlichen Maieſtat
Ere, vnd vnſerer Selen hail dienet, ſcheinlich
vnd offentlich, auch dabey erkeñet werdñ mag,
was ainem yeden Chriſtenmenſchen in ſeinem
hertzen, zuuor aber der Oberkait, denen (wie
obgemelt) das Schwert beuolhen, gegen allem
dem

dem jhenen, was offentlich wider Got iſt, mit hertzen vnd der that, zuhandlen gebürn̄ will.

Vnnd wiewol wir (gleich wie auch vil ander Chriſtlich Stennde) auß hochgemeltem hailigen Götlichem Wort, gelernt vnd bericht worden ſein, das durch den Bapſt vil mißuerſtand in ſollichem eingefüert, vnd dardurch die Bäpſtiſche Meſſen, Abgöttiſche Bildtnuſſen, vnd ander Mißpreüch vn̄ Ceremonien, allain von des aigen nutz wegen, wider Gottes Ere vnd der Selen hail, durch des Bapſts vnd ſeiner angemaßten Gaiſtlichen, leren, Schreiben vnd Predigen, alſo grawſam vn̄ offenbar eingeriſſen, das wir gnugſame vrſachen, fug vnd glimpff demnach gehabt, Ja auch vnnſer Ampt vnd Beruffe, wie obſteet, eruordert hette, ſollichs alles alſo offenbar wider die Ere Gottes, vnd der Selen hail, durch die hailig Götlich Schrifft angezaigt, in der Statt Augſpurg alsbald anzuſtellen, vnd dagegen allain das zuhanndthaben, was Gott durch ſein Wort gefellig, der Selen hail dienlich, vnd dem menſchen beſſerlich geweßt were, So haben wir doch ain zeitlanng zugeſehen, vnd zu Got verhoffet, das das helle predigen ſeines Götlichen Worts, bey den genannten Gaiſtlichen, vermittels Götlicher genaden, ſouil gefruch-

feuchtet vnd gewürckt haben würde, das Sie ſelbſt jre Conſcientz gerainigt, vnd jr aigen, auch annderer mer Chriſtenlewt hail bedacht, vnd deßhalben gutwilligklich von jrem Mißuerſtand abgeſtänden ſein ſollten.

Dieweil aber ſollichs nit allain nit beſchehen, Sonder auch Sie die genannten Gaiſtlichen ye lennger ye mer in vil wege, wider Gotes Ere, der Selen hail, vnd die lieb des nechſten wiſſentlich one ſcheüchnus, geredt, gelert, gepredigt vnd gehanndelt, dardurch dann wir abermalen, gut Vrſach, mit Gottes hilff, wie ſich gebürt, dagegen zu hanndeln gehabt, So haben wir doch darüber ain zeit Geduldt tragen, vnd noch beſſerung verhoffet: Oder aber, wa ye kaine volgen wolte, ainen gutlichen mitlen Weg geen vnd hanndeln wöllen.

Vnd haben derohalben die Heüpter genanter vnnſer Gaiſtlichen in der Stat Augſpurg, nemlich den Biſchoff, vnd das Capitel, Schrifftlich, auch durch vnſere Geſandten, freündtlicher, Chriſtlicher weiß, ſöllicher jrer Mißbreüch vnd Hanndlungen, wider Gottes Ere, der Selen hail, vnd Brüderliche Lieb, erinnern laſſen, Vnns auch darbey erbotten, Das wir derhalben ain Freündtlich, Chriſtlich Geſprech vnd Vnnderricht mit jnen einzugeen,

geen, vnd ainannder Gottes Befelch zuerinne-
ren, begerten, damit der ain Tail (welcher
durch Götliche Schrifft zuirren bewiſen
wurd.) von ſolcher Irrtumb abſteen, vnd die
Sachen / nach Gottes Wort, zu beſſerung
ſchicken möchte.

Als aber dieſelbigen genannten Gaiſtli-
chen, nach vil Hanndlungen zu letſt, ſollich
Chriſtenlich Geſprech vnnd erinneren (gleich-
wol vnſers erachtens, diewail Sy allain Got-
tes Wort zuleren vnnd dauon zureden gewid-
met.) vnbillicher weiß, gewaigert, vnd darzu
in vil wege noch weiter, mit Reden, Schreiben,
Leren, Predigen vnnd handlen, wider das
wort Gottes, der Selen hail, vnd liebe des
nechſten, on ſcheüchnus fürgefaren, vnd dar-
durch nit allein, vil frumme, ainfeltige men-
ſchen, von dem rechten wege abzuweiſen, vn-
derſtanden, darauß dann gegen Gott vnd dem
Menſchen vil ergernus geuolgt, vnd in ſonder-
hait neben dem zum höchſten zubeſorgen, vnd
ſchier vor augen geweſt iſt, das auß ſollichem
allem, vnd ſonderlich dem Widerwertigen
Predigen, Vnfriden, vnnd gleich etwas thät-
liche Vnruw vnd Empörung entſteen vnd er-
wachſen hett mögen, Haben wir, mit gemeld-
ten Gaiſtlichen, abermals ganntz Chriſtenlich
vnd

vnd freüntlich gehandelt, vñ ſollich jr wider=
wertige beſchwerdliche Predigen vnd Lere/ain
zeitlang, vnd bis auf ain Frey Chriſtlich Ge=
main oder Nacional Conciliū, im Reich/
Teütſcher Nation/ oder ſo lang Sy vnns beſ=
ſers/ durch die Götlich Schrifft/ berichteten/
anſtellen laſſen/ Alles innhalts vnnſers hieuor
außgegangen Getruckten Beruffs/ Vnd al=
ſo verhofft, Sy durch diſen wege/ doch zum
wenigſten zu obgemeltem Chriſtlichen Gegen=
bericht/ zu bewegen, Vnd in ſollichem Chri=
ſtenlichem Bericht vnd eriñern/Sy durch das
Götlich Wort/ zu rainer vnd Chriſtenlicher
Erkanntnuß/ vnd ab ſtellung jrer Mißbreüch/
durch die hilff Gottes/ zubrinngen.

Do wir aber vermerckt/ vnnd laider im
werck befunden/ das nit allain ſollichs Chri=
ſtenlichs Fürnemen/ alles bey jnen nichts ge=
wirckt vnd vergebenlich geweſt/ Sonder wir
auch daneben in glaubwirdige erfarung
kum̃en/ wie dann die Sach zum tail offenlich
am tag ligt vnd ſelbs zuerkennen gibt/ Das
Sy/ die Gaiſtlichen/ bey ewer Römiſchen
Kaiſerlichen vnd Künigklichen Maieſtaten
vnnſern allergnedigſten Herren/ auch andern
Fürſten/ Stennden vnd ſondern Perſonen/
vnns (gleichwol vnbillich.) derohalben auffs
höchſt

höchſt Verunglimpfft/ Verklagt/ vnnd obgemeldt vnnſer Chriſtenlich/ Fridlich Werck/ widerumb Abzutreiben, zum Emſigſten Sich Bearbait vnd Practiciert, Auch etlich Ernnſtlich Beuelch, deßhalben wider vnns Außgebracht/ Zuſamt dem, auch, das Sy in der Stat Augſpurg, bey ſonndern Perſonen, vnnſern Mitburgern, in vil wege/ gefärlich, geſchwinnde Practiken, mit außbraittung, als ob wir alßbald (obgemeldter vnnſer Chriſtenlichen Hanndlung halben.) ſolten benötet vnd Vberzogen werden, geübt: Vnd zu ſcheinlicher bekrefftigung deſſelben, Sich etlich gleich darauf auß der Stat flüchtig gethon/ vnd nit allain jre aigne bewegliche Habe vnd Güter, Sonnder auch Bilder, Guldin, Silberin, vnd ander Geſchmeid, ſo gar ab den Altarien vnd jren Taflen hinweg genomen vnd gefurt, Auch mit ainer ſolichen Vnbeſchaidenhait hierinne gehandelt, Wa ainiche Guldin, Silberin, oder aber mer andere Bilder, die was anſehenlichs gelten mögen, vorhannden geweſt/ So hetten Sy die dotzumal von gemeldten orten/ vmb zeitlichs genieß willen, hinweg zuthun/ nit vnnderlaſſen. Zu dem, das Sy auch ander Lewt mer zu gleicher vnſchicklichkait/ erwegkt/ vnd wigliſch gemacht:

Welches alles, neben denen geſchwinden, erdichten Anſchlegen, dahin gericht geweſt: wie Sy in der Statt Augſpurg, die Gemaine Burgerſchafft, Reich vnd Arm, wider ainander, vnd wider vns, zu gählingem vnrat, erweckt, vnd alſo dardurch, obgemeldte vnſer Chriſtenliche Handlung, vngeachtet der Ere Gottes, vnd der Selen hail, Auch die Liebe des Nechſten, wider vmbſtoſſen, vnd die Sachen auf die Alten pan richten oder pringen möchten: In welchem allem Sy kain möglichen fleiß, durch allerlay Geſchwindigkait geſparet, vnd gar nichts vnderlaſſen, das zu ſolcher augenſcheinlicher vñ zugerichter Vnrum (alſo geſchwind iſt der Satan.) het fürderlich oder dienlich ſein mögen.

Do nun auß gnaden deß Allmechtigen Gottes, ſolche geſchwindigkait jren fürganng nit gewunnen, ſonnder gnedigklich verhütt worden iſt, Vnd Sich die genannte vnnſere Gaiſtlichen, widerumb in die Statt Augſpurg gezettelt, Haben wir vnns getröſſt, Sy ſolten Sich ſelbs (dweil doch jnen durch vnns vnnd vnnſer Burger vnnd Jnwoner, weder an Leib noch Gut derwegen nie kain Laid zugefugt, wol Sy gleich vnnſern Burgern, ja etwann auch mer dann dieſelbigen, vor allem

Ge-

Gewalt vnnd Vnrechten Beſchirmet wor-
den.) geruwiget, vnd Gottes Ere, jrer Se-
len hail, der Lieb deſs Nechſten, vnnd dem
Burgerlichen Friden zuwider: was ferrner
zu hanndeln oder Zupracticieren Sich ge-
müſſiget, Vnd in ſunderhait (welchs Sy ge-
wiſs anzaigen, von vnns vnd anndern gehabt.)
erwegen haben, Das wir hierinnen ye nichts
annders, dann das zu Gottes Glori, der Se-
len hail, Auferbawung deſs Nechſten, vnd ge-
mainen Friden, in der Statt Augſpurg, dien-
lich, gehanndelt, auch hinfuro zuhanndlen vor-
hetten.

Aber das alles vnangeſehen, iſt bey ge-
melteñ Gaiſtlichen, obgedachtes jres Verun-
glimpffens, Verklagens, Außſchreyens, vnd
Practicierens kain aufhören, Wol ſeind
Sy ye lennger ye mer hierinne deſtfreue-
licher vñ vnuerſchembter geweſen, Alſo, das
Sy ſich auch offenlich, durch Sichſelbs, vnd
andere, berümbt, vnd getroet haben, wie Ewer
Kai. Maieſtat (zu deren wir vns doch, als zu
ainem Gerechten, Milten, Chriſtenlichen
Kaiſer, vnd vnſerm, nach Got, ainigem, rech-
ten, auch allergnedigſtem Herren, aller gnaden,
allzeit getröſt, vñ noch tröſten.) vns obgemeld-
ter Chriſtenlicher Handlung halben, Vnge-

 ſtrafft,

ſtrafft, vnnd die Sach inn Alten jren Stannd zubringen, nit vnnderlaſſen wurde: wie Sy dann deßhalben ſchon vorberaitung darzu: mit Außbringung etlicher ernnſtlicher Kaiſerlicher Mandaten, gemacht, vnd in jren Hannden hetten.

Auß welchem allem dann wir nit wenig betrůbt worden/ vnnd das nit allain von vnnſern, Sonnder vil mer von der Ere Gottes, der Selen hail, zerrůttung der Pollicey, vnd deſs gemainen Fridens wegen, ſo durch obgemeldte, der genannten Gaiſtlichen/ geſchwinde Practicken/ Anſchleg/ vnd Hanndlungen, nit ain klainer Anſtoß vnd verhindernuß zugefugt hett werden műſſen.

Neben dem aber, ſeind wir auch, durch die Gnad Gottes/ in vnſerm Chriſtenlichen Vorhaben, zum hőchſten getrőſt/ vnd erſt dardurch dahin gewiſen, Auch darinn dermaſſen geſterckt worden, das wir krefftigklich darfűr geacht, vnd noch achten, in obgemeldtem vnnſerm Chriſtlichen Fűrnemen/ recht, Erberlich vnnd wol gehanndelt zuhaben.

Dann dweil gedachte genannten Gaiſtlichen/ vnnſerer Chriſtlichen Erinnerung/ mit dem Wort Gottes (damit Sy doch jrem berůmbten Ampt nach, vnd ſunſt durch kainen

ann=

anndern Werckzeüg, inn Religion Sachen Streitten ſollten.) in kainen weg: Gott lob: begegnen künden, noch wöllen, vnd doch jr Aigennützig hergebracht leben, mit ſeinem Pracht, Reichtumbern vnd Wolluſten, durch was geſtalt das beſchehen möcht, begeren zuerhalten, Dweil Sy das auch durch Chriſtenlich billiche Wege, mit der Schrifft nit zuthun wiſſen, vnd Sich darum̃en zu diſem geſchwinden Practicieren kören, So kan ye ſollichs vnns, vnd allen anndern Frum̃en, Erbern Chriſten menſchen, nichts annders, dañ ain glaubwirdig Anzaigen, Troſt, vnd Beweiſung ſein, das Sy, die offtgenannten Gaiſtlichen, an jrer Sachen ſelbs Verzweifelt, vnnd in jrem aigen Gewiſſen, bezeügt, auch vberwunden ſeyñ, das Sy in jrem Vorhaben vnrecht, vnd wir vnnſers Fürnemens guten Glimpff, auch fug vnd Recht haben.

Dweil wir dann auch, auß Gnaden Gottes, hieriñ vnnſers Amts der Oberkait, zu vilmalen, durch das hailig Göttlich Wort, erinnert vnd bezeügt, Das vnns, als ainer Chriſtenlichen Oberkait, ſo von wegen Ewer Kai. Ma. vnd deſs hailigen Reichs, den Oberſten Gewalt deſs Schwerdts, gegen allen vnd yeden, in der Statt Augſpurg wonend,

zu Abſtellung des Vnrechten, zugebrauchen haben, vnd gebrauchen, Welchen Gewalt, auch ein yeder menſch, gar niemands, ja auch kainen Gaiſtlichen auf Erdtrich Außgenumen, ob Er auch ain Apoſtel, Euangeliſt, oder Prophet were, In maſſen die Alten hailigen Vätter dauon Geſchriben, zuwiderſtreben, Sonder Vnderthänig zuſein gebüret, Dardurch dann vnns, bey vnnſer Selen Seligkait vnd hail zuſteet, vnd auferlegt iſt, Alles das jhenig, was vns durch die Götlich Schrifft, wider Gott vnd ſein hailigs Wort zuſein erzeügt, oder ſunſt ergerlich iſt, in ſolicher vnſer Oberkait allenthalben Abzuſtellen, vnd daſſelbig kains wegs zugedulden oder zugeſtatten, Wie dann die Chriſtenlichen Kaiſer, in jren jüngſten Satzungen von jnen ſelbs rümen, Das dem Ampt der Oberkait fürnemlich gebüre, acht oder Aufſehens zuhaben, damit die Biſchoff oder Gaiſtlichen, die geſunden Lere, nach der Regel der hailigen Apoſtel vnd Alten Vätter, dem Volck fürtragen, vnd ain Erber, Züchtig leben füren. Dann ſo durch die Oberkait das alſo beſtellet vnnd verfügt werde, ſo ſey deſter ee zuuerhoffen, das Gott der Allmechtig derſelben, in jrem Zeitlichen vnd Eüſſerlichem Regiment, auch deſtmeer Glücks

Glücks vnd wolfart verleihen werde: Welchs Ampt, wir auch fürnemlichſt von Got dem Allmechtigen / darzu gewidemt vnd aufgeſetzt ſein, achten, Damit die Oberkait allen mögli- chen fleiß fürwende, das ſein hailiger Name geeret, ſein Reich erweitert, ſein Glori vnd Ere groß gemacht, vnd gepriſen / aber dargegen, alles das abgeſtelt vnd hinweg gethon werde, was zu Schmelerung, Abbruch, oder verklai- nerung deſs alles raichen vnd ſich erſtrecken möcht. Dweil dann auß der hailigen Göt- lichen Schrifft, offenbar vnd voraugen iſt, wie, vnnd in welcher geſtalt die Päpſtiſch Meſs, mit jren erſchröcklichen vmbſtennden, Auch die Anbettung der lieben Hailigen vnd der Bilder, ſampt anndern mer verderblichen Mißbreüchen, ſo die genanten Gaiſtlichen in vbung, ain zeitlanng, herbracht, vnd bis auf die Stund, Durch was wege (ligt auch am tag.) laider an vil ortten, wie bey vnns, auch wider Gottes Ere vnd der Selen Seligkait, erhalten, in maſſen dann ſolche Mißbreüch vnnd Irrtumb hieuor bey den Alten vnd zu vnnſern zeiten, auß Sondern Gnaden vnd Für- ſehung Gottes, durch vil Frumme, Gelerte Leüt, der hailigen Schrifft, alſo hell erzeügt vnnd bewiſen worden ſeind, das dargegen,

von den genannten Gaiſtlichen, auß Götlicher Schrifft, gar nichts gründtlichs angezaigt oder dargethan werden möge. Das Sy auch dawider noch nichts anderſt dann mit haimlicher Practic vnd vorhabender that getrachtet vnd gehanndelt haben.

Demnach, als wir ſolliche Verklainerung vnd ergernus, an Gottes Ere, Auch die Geuerden der Selen, Leibs vnd Guts, zu ſchwerer ergernuß des Nechſten, ferner zugedulden, auß Pflicht vnſers Ampts vnd Berufs, gegen Got dem Allmechtigen vnd allen guthertzigen Chriſten menſchen, lennger mit kainem Fug noch grund verantwortten künden, Auch vnns, vnnſer aigen Gewiſſen vnd das Hail an Seel vnnd Leib, täglich getrungen, zuuor, dweil wir ſunſt kain gebürlich Einſehen, vber vnnſer vilfeltig, Chriſtenlich, Freündtlich anlanngen, noch ſunſt, bey offtgedachten Gaiſtlichen, nit erlangen mögen, Sonndern vil mer dargegen enndtlich verderben an Seel vnd Leib, durch Sy, gewißlich förchten vnnd gewartten müſſen.

Vnd wir dann auf das lanng vertröſt Gemain, Frey, Chriſtenlich Concilium, im Reich, Teütſcher Nation, das auf vilen Reichßtägen Beſchloſſen vnd Verabſchidet iſt,

iſt, vnd Chriſtenlichs Einſehens, vber ſo vilfeltig beſtiñten, auch jüngſt beſchehen angemaßte eröffnung, hierinn gar kainen Troſt erlangen, noch bey vns ſelbs nit ſchöpffen mögen. Dann ſo iſt daſſelbig vermaint Concilium zu vorderſt nit im Reich, Teütſcher Nation, vermöge der obangeregten Reichs Abſchid angeſetzt. So ſteet das Außſchreiben, Sonderlich mit Beruffung der Perſonen, die zu ſolchem berümbten Concilio gefordert vnd geladen werden, Auch dermaſſen auf des Papſts vnd ſeines Anhangs ſeiten, ſo vortailhafftig, das man darauß wol abnemen vnnd vermercken kan, Wa ſchon daſſelbig der ſchwebenden Kriegßleüff halben im Welſchlannd, ainen fürganng haben oder gewünnen ſollt, das es doch weder Chriſtenlich, noch Frey, ſein, oder gehaiſſen werden möcht, Beſunder, das es nit mer dañ ain Conuenticulũ vñ Verſamlung ſein wurde, der jhenigen, ſo dem Pabſt Gelobt, Geſchworen, vnd Verwandt, Welche zu erhaltung, der Herrſchafften, deſs Pomps, Prachts, vnd Reichtumbs der Kirchen, Sonder allen zweifel, durchauß, zu allen dingen wurden antworten, per uerbum, Placet. Nun aines ſollichen vermainten Papiſtiſchen Concilii, begeren wir aber eben ſo wenig, vnd haben

ben als wenig darauf gewißt zewarten, So wenig, als wir geſehen vnd vermerckt, das der Papſt ainen luſt oder willen gehabt, ain Frey, Chriſtenlich Concilium, im Reich, Teůtſcher Nation, vermőge offtgemeldter Reichs Abſchiden, zuhalten vnd zulaiſten. Demnach vnd hierumb/ ſo wir an vnſer beuolhen Ampt, der Oberkait, gedacht vnnd vns erinnert haben, was wir, vnnſerer befolhen Gemainde, zelaiſten ſchuldig ſeyen/ Nemlich, zuuerfugen, das Sy ain ſtill, ruwig leben furen mőgen, in aller Gotſeligkait vnd Erbarkait, Das auch den gutherꜩigen vnd frummen, nichts abgeen oder manngeln thue zu der Frům̃kait, Tugent, vnd Erbarkait, Herwider auch, den Bőſen vnd Gotloſen, kain Vrſach zugelaſſen oder ſtat gegeben werde, die rechten, waren Gotſeligkait/ Auch die fromme, gutherꜩige Chriſten zuuerleſtern, zubeſchedigen, vnd zuuerleꜩen/ Sonnder, daß das bőſe, als die Verleſterung Gottes, oder ergernus deſs Nechſten, auß dem mittel der Chriſtenlichen Gemainde, aufgehaben, vnnd hinwegkgenummen werde.

Darumb, auß oberzelten, auch annder mer Chriſtenlichen Bewegnuſſen vnd Vrſachen, haben wir vnns, ſampt vnſerer Chriſtlichen, Freůndtlichen, Gehorſamen, lieben Gemaind,

maind, Entſchloſſen, Alles das wider die Ere Gottes, vnd der Selen hail ſein mag, bis auf ain Frey, Gemain, Chriſtenlich Concilium, im Reich, Teůtſcher Nation, inmaſſen, wie obſteet, oder ſo lanng wir durch das Gottes Wort, zu ainem beſſern gewiſen werden, bey vnns, in vnſer Statt allenthalben abzuſtellen.

Vnd derhalben dem Thumb Capitel, auch in der gemain, allen genannten Gaiſtlichen, allhie, anzaigen laſſen, Das Sy, mit jren Meſſen, vnd ander vermainten Ceremonien, an allen ortten ſtillſteen, vnd hinfůran, kain Meſs mer, an kainem ort, in der Stat Augſpurg vnd derſelbigen Gebieten, halten, Singen, oder Leſen, Auch die Stainene vnd Hůlzene gehauwen oder geſchnitzte Gǒtzen, ſo vnder dem Namen der Außerwelten Junckfrawen Marie, oder anderer lieben Hailigen, ſo Sy in jren Verwaltung vnd offenlich, zu der Schmach vnd ergernus Gottes, auch jrem aigen Nutz, fůrgeſtelt, Welche von vilen Ainfeltigen Lewten, mit nidergebogen knyen vnd ſunſt, angebett vnd Vereret wurden, abſtellen vnd hinwegk thun ſolten.

Wir achten vnns auch dardurch vnnd damit, weder dem Biſchoue von Augſpurg, noch yemands

yemands anderen, in ſein Oberkait gegriffen, Sonnder vnnſers Ampts, der waren, rechten Oberkait, ſo der Ende das Schwerdt tregt, vnd von Got Eingeſetzt/ Auch allen menſchen, on vnderſchied, die ſeyen Gaiſtlich oder Weltlich, derſelben gehorſam vnd vnderthenig zu ſein beuolhen vnd gepotten iſt ꝛc. hieriñ gebraucht, zuhaben: Dweil doch berurt Biſchof vñ ſeine genañte Gaiſtliche, vber ſo vilfeltig vnſer beſchehen Anſuchen vnd Begeren, ſich zu uolziehung ires Ampts vnd Befelchs, Nemlich deſs Kirchendienſts, in baiden Stucken, der Lere vnnd Ceremonien, zu aufbawung der Chriſtlichen Gemainde, nit haben vermögen oder bewegen laſſen wöllen.

So dann ye die Religion ain ſollich ding, welchs auch bey den Haiden yederman gemain, vnd de Iurę Gentium geachtet worden iſt: Daher auch die Sacra vnd Sacerdotes, im Rechten, vnder das Ius Publicū gerechnet vnd gezelt werden: Vnd dañ auch die Chriſtenlichen Kaiſer (in maſſen hieoben zum tail auch gemeldet.) fürnemlich jres Ampts ſein Erkannt, Einſehens zehaben, vnnd Fürſehung zethun, wie durch die Biſchoue vnd Gaiſtliche, nach der Regel der hailigen Apoſtel vnd Alten Vätter gelert, auch Erberlichen gelebt werde, So ha-

haben demnach vnd darumb wir/ als die jhenigen, ſo ſolchen Gewalt deſs Schwerdts, in Namen vnd von wegen Ewer Kai. Maieſtat, vnd des hailigen Römiſchen Reichs, in deſſen Stat Augſpurg, adminiſtrieren vnd verwalten, Söllich notwendig Einſehens vnd ånndrung/ Gott dem Herren zuuorderſt zu Lob, Eer, vnnd Preiß/ Auch vnnſern Gewiſſen zuerleichterung, vnd Aufpawung der Chriſtenlichen Gemaind, berürter maß, zuthun vnd fürzunemen, kains wegs ferrner zu vmbgeen oder zu vnnderlaſſen gewißt.

Dweil wir daneben auch ferrner durch das Wort Gottes, vnd die Weltlichen Kaiſerlichen Geſetzen bericht vnd gewiſen werden/ Das die genannten Gaiſtlichen/ſo dem hailigen Gottes Wort nach, weder leben noch Leren, Sonder vil mer dasſelbig Außzutilgen vnd zu ueruolgen/ mit höchſtem fleiß trachten, Handlen vnd Practicieren/ Ja auch das hochwirdig Sacrament, deſs waren Leibs vnd Bluts, vnnſers Seligmachers vnnd Herren Jeſu Chriſti, alſo offenbar, ergerlich vnd grewlich, durch jre Meſſen/ mißbraucht vnd verleſtert/ das dardurch Gott der Allmechtig/ zu ſonnderm Zorñ vnd Straffe wider vns deßhalben billich bewegt werden möcht/ wa wir in dem

dem ferrner den genañten Gaiſtlichen zuſe-
hen, Durch ſolche auch andere mer Vnchri-
ſtenliche Mißbreüch, Gottes Namen, vnnd
ſein hailige Chriſtenliche Gemain zeleſtern,
Derhalben Sy ye nit für die Prieſter vnd Kir-
chendiener gehalten mögen werden, So die
Gütigen, milten, Chriſtenlichen Kaiſer, in vil
wege, mit Freyhaiten Begnädigt vnd Fürſe-
hen, Sonder das dieſelbigen vil mer, aller vnd
yeder Freyhaiten vnnd guthaiten deſs Rech-
tens (als die dem Beuelch Gottes nach, vnd
wie der hailig Paulus leret, weder leben,
hanndlen, noch leren, Sonnder dem allem zu-
gegen ſtreben.) nit vehig, Ja auch der geſtalt
bey rechten Chriſten, alſo on beſſerung, nit zu-
gedulden ſeyen. Dann ye die Kaiſerliche Frey-
haiten allain auf die waren Kirchendiener, vnd
Prieſter, ſo nach Gottes Beuelch, vnnd wie
S. Paulus ſampt anndern hailigen Apoſteln,
vnnd das Concilium zu Nicena, auch annder
hailig Gottes Lerer, gelert haben, leben, leren
vnnd hanndlen, ſich erſtrecken thun, vnd ver-
ſtanden werden ſollen.

Vnd dann auch die Kaiſerlichen jüngſten
Recht außtrucklichen Setzen, Ordnen, vnd
wöllen, das die Gaiſtliche, ſollen ſein aines gu-
ten Erbern lebens, der hailigen Apoſtoliſchen
Schrifft

Schrifft gelert vnd erfaren, die deſs auch ain gut Gezeügnus von der Gemain haben, Vnd wa die baide bey jnen nit erfunden, ſo ſollen Sy zu ſollichem Ampt vnd Dienſt, nit Angenomen, noch gefürdert, Oder auch, wa Sy durch Vnfürſichtigkait darzu komen, alßdan dauon wider Abgeſetzt werden. Wa nun die Römiſchen Kaiſer vnd Künig, den Gaiſtlichen, gemaine, oder ſondere Freyhaiten, hernachmals verlihen vnd geben, wer wolt oder möcht dann ſagen, jren willen, gemüt vnd mainung hierin geweßt ſein, andere Gaiſtlichen zubegnaden oder zubefreyen? Dan eben die jhenigen, ſo nach ſollicher jrer Ordnung zu jrem Stand Erwelet vnd erkoren worden, derſelben gemeß, auch Leren vnd leben theten. Hetten wir dann nun ſolche Gaiſtliche bey vns gehabt, oder noch, Ach Gott, wie wolten wir den Sachen alßbald mit jnen zu rue vnd Friden komen ſein, denen auch, mit freyem willen, vil mer gethon haben, vnd noch thun, Dann jnen kain Kaiſerliche oder Künigliche Freyhait oder Begnadung zugeben oder vergünſtigen hett mögen. Do wir aber deſs alles, laider wenig, oder ſchier gar nichts bey vnnſern vermainten Gaiſtlichen befunnden, So haben wir bey vnns nit erachten, noch gedenncken kön-

können/ das diſe genannte Gaiſtliche Sich deren Freyhaiten, ſo den Gotsgelerten/ Gotsförchtigen, Andechtigen/ Gaiſtlichen Verlihen ſeind, zu jrem Vngotſeligen Gotsdinſt/ auch Vngotsförchtigem vnnd Vngaiſtlichem leben, wandel vnnd weſen, der warhait zuwider, behelffen, noch gebrauchen möchten.

Zuſampt dem, das man ſihet, das die genannte Gaiſtliche, vaſt alle, vber das vngotſelig leben, ſo Sy, als oben angeregt, gefüret, bis anhere, nichts embſigers betracht, gehanndelt, vnd Practiciert haben, dann wie Sy ſich iñ zeitlichen Gütern bereichten, Lannd vnd Lewt an Sich brechten, Fürſtenthumb vnd Stet erniderten, vnd erſeygten, dieſelben auch durch ſolch jre Practick vnnder ſich zugen, Darumb Sy auch in Stetten zwiſchen den Burgern vnd Inwonern, Ratgeben vnd deſs Rats Verwandten, vnderainannder vnd gegen der Oberkait/ vnnd nach dem jnen ſollichs gelegen, die Armen wider die Reichen, vnd herwiderumb ꝛc. auch allen Nachpawrñ, gewonlichen widerwillen, mit allem möglichen fleiß vnd ſchleichender, ſtiller/ geſchwindigkait/ erwecken, Pflantzen, auch erhalten, vnd kain Frid, ruwe/ noch ainigkait gedulden, allain zu merung

rung jres zeitlichen Gewalts vnd Nidertru‑
ckung der Weltlichen Oberkait leiden mögen: Dann inſonnder jr Gemut vnd Ennd dahin gericht iſt, wie Sy den Stetten jre Freyhaiten benåmen, vnd dieſelbigen Ewer Römiſchen Kai. Ma. vnd dem hailigen Reich Entziehen, vnd in jren Gewalt bringen mögen, wie dañ laider an vil Orten, im hailigen Reich, vnd anndern Nationen, vor augen, vnd vnnſern Voreltern, mer als ain mal auch begegnet iſt, Das Sy auch, durch jre genannte Gaiſtlichen, Bekrieget, Beraubet, die Statt Augſpurg Dargeben, Eingenom̄en, Geplündert, vnd vi‑ler vnſchuldigen Burger Blut, jåmerlich (wie in anndern Orten vnd Stetten mer beſche‑hen.) vergoſſen worden iſt: Wir geſchweigen des vnzüchtigen lebens, ſo Sy mit dem Weib‑lichñ Geſchlecht gefürt, vnd annderer viler Laſter, ſo Sy on Straffe vnder dem ange‑regten Schein der berümbten Freyhaiten (die doch, als ob erzelt, auf Sy nit verſtannden, noch gezogen werden mögen.) wider Gott den Allmechtigen, der Selen hail, auch zu verderb‑lichen Gemainer Burgerſchafften ergernus, verhandelt, Alſo, das auch ainer Haidniſchen, zugeſchweigen ainer Chriſtlichen, guthertzigen Oberkait, ſöllichs alles gemainer Erberkait,

Pollicey, vnnd gutten Sitten zewider, Solcher geſtalt, ferrner nit zugedulden geweßt were.

Darumb ſo haben wir zu Abſtellung obgemeldter beſchwerdnuſſen vor Gott dem Allmechtigen vnd der Gemainde Gottes / allain zu ſeiner Götlichen Ere, der Selen hail, vnnd zu erhaltung gemains Fridens, ruwe, vnd ainigkait, Auch ſo vil ergernuß, Schand vnd Laſter zuuerhüten, vnd vnſer, durch die Gnad Gottes, herbrachte, thewre Freyhaiten, bey dem hailigen Römiſchen Reich, Auch Ewer Kai. vnd Kön. Ma. demſelbigen Römiſchen Reich zu Nutz vnd wolfart die Statt Augſpurg lenger in Gehorſam vnd Vnderthenigkeit zuerhalten, Vnd dartzu alle der gemelten vnſer Gaiſtlichen geſchwinden Practick vnd Anſchlege, ſo wider das hailig Gottes Wort, der Selen hail, gemainen Burgerlichen Frid, Nutz, vnd wolfart, Auch wider vnns, gemaine Statt, vnd vnnſer Freyhaiten, gehalten vnd gemacht, ſo vil müglich, mit Götlicher hilff, abzeſtricken, vnd derohalben allen Vnrat, ſo von jnen zu beſorgen, in der Statt Augſpurg, zu fürkomen vnd zubegegnen, Auch gar auß kainer andern vrſach (des wir mit Got dem Allmechtigen bezeügen) vns in maſſen, wie obſtet, Ent-

Entſchloſſen, Auch gleichermas den benann-tenn vnſern Gaiſtlichen, innhalt vnnſers Be-ruffs, anzaigen laſſen, Wa Sy alle, groß oder klain, ainer oder mer, kainen Außgenomen, hin-füran, in der Statt Augſpurg, jr gewonliche Wonung, haben oder halten, vnd darinne le-ben woltñ, das Sy ſich, in die Burgerlich Pflicht vñ Recht, wie ander gehorſam Bur-ger, der Statt Augſpurg begeben, von kaines zeitlichen genieß wegen, Dweil wir weder Stewr, Vngelt, noch anders an Sy begert haben, Sonder allain Recht geben vnd nemen, wie andere Burger, vnd der Oberkait allhie, darunnder Sy wonen, vnd geſchutzt werden, Gehorſam zu ſein, Damit die Straffwirdige alle, niemands Außgenomen, Sy haiſſen Gaiſtlich oder Weltlich, ſo diſe lobliche Reichs Statt innwonen, Zuſtraffen, vnnd die Frumen zuſchutzen, Vnd dardurch auch damit Sich erzaigen vnd beweiſen ſolten, das Sy hinfüran, wider Gottes Ere, der Selen hail, gemainen Friden, Nutz, wolfart, vnd die O-berkait, auch jre Mituerwandte nechſte Chri-ſten, vnd die Statt Augſpurg, als jr Vatter-lannd, obberürter maſſen, ferrner nit Practi-cieren, Ratſchlagen, thun oder Hanndeln, Sonnder gegen jme, dem Vatterlannd, vnd

derſelbigen Oberkait/ von Got geſetzt, vnd den Nechſten, ain gleiche Gehorſame, Liebe/ Gunſt, vnd Freündtſchafft, wie andere Frum̃ Burger, laiſten vnnd erzaigen wolten: Auß welchem dann ferrner volgen wurde, das wir vnnſer Burgerſchafft, vnd Sy bey ainannder, aintrechtigklich, Chriſtlich, vnd Fridlich leben: Auch aller Vnwill zwiſchen allen Tailen, außgeleſcht, oder zum wenigſten aufgehebt vnd angeſtellt werden möcht.

Vnd damit das menigklich lauter abnemen könne, das wir ſolcher Handlung, allain auß obgemeldten Vrſachñ, getrangter Not, nach vnnſers Gewiſſens, der Sele, Leibs vnd Guts, vnd gar auß kainem Neid, Genieß, oder andern dergleichen Vrſachen, Sonder allain zu erhaltung Gottes Eer, vnd gemains Fridens, Auch dardurch groſſe Empörung, vnd endtlichs Verderben (wa ſollichen der genannten Gaiſtlichen geſchwinden Practick, nit mit gutem zeitlichen Rat, vnd in freündtliche wege, begegnet worden were.) zufürkom̃en vnd zubegegnen, So haben wir vnns, gegen den genannten vnnſern Gaiſtlichen, alßbald erbotten, wie wir vnns auch hiemit erbietten, Das wir jnen, nit allain weder klains noch groß/

groſs, an jren zeitlichen Güttern, nemen, Sonder Sy an Leib vnd Gut, vor allem Vnrechten Gewalt, gleichwie vnns ſelbs vnnd annder vnnſer Burger, trewlich Schützen, Schirmen vnd hanndthaben wöllen.

Damit auch weder Sy, noch ſunſt yemands anders, vnnſerer Religion vnd Bekanntnus halben vnnſers Glaubens, ainich annder gedencken in Sich bilde, vnd ſich hierinne zubeſchweren, oder ainicher annderer Hanndlung oder fürnemens, Anderſt dann was zu Gottes Ere, vnd gemainen Friden vnd obgemeldts Fürnemens raichet, zubeſorgen, So haben wir vnns, alßbald vernemen laſſen, wie auch hiemit vnnſer offentlich Bekanntnus vnd Confeſſion iſt, Das wir, in vnnſerm hailigen Chriſtenlichen Glauben, alle die Articul vnd Confeſſion deſs Glaubens, ſo durch weilend den Durchleüchtigſten, Hochgeporñ Fürſten, Hertzog Johanns, Churfürſten zu Sachſen, loblichſter gedechtnus, Auch andere ſeiner Churfürſtlichen genaden Mituerwandte Fürſten, Grauen, Frey. vnd Reichs Stett, vnnſere Gnedigſte, Gnedige, Günſtige liebe Herren vnd Freünd, Ewer Kai. Ma. auf den letſten allhie bey vns gehaltnem Reichstag, vberge-

ben worden, hiemit offenlich, Bekennen, Glauben, vnd halten, vnd demſelben veſtiglich vnd ſteiff, anhanngen, Auch dauon kains wegs weichen wöllen, Alles nach Jnhalt obgemeldter Chur. und Fürſten, auch annderer deren Verwandten Stennd, vbergebner vnd offenlich im Truck außgannngnen Bekanntnus.

Vnd wiewol vnns nit zweifelt, das obangeregter vnnſerer Chriſtlichen Handlung halben, Ewer Kai vnd Kün. Maieſtaten, Auch Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, auch yedem frumen, guthertzigen, vnparteiiſchen Chriſten, durch das, wie oben mit kürtz dargethan worden, gnügſam gegründt anzaigung beſchehen, vnd wir deßhalben Entſchuldigt ſein, Das auch dardurch vnſer mercklich Betrangung vnd Eifer zu rettung Gottes Ere vnd das hail der Selen, Leibs, Ere vnd Guts, erhaltung gemaines Fridens, guter Pollicey vnnſerer Freyhaiten, lauter ermeſſen, vnnd nichts anders in ſolcher vnnſer Hanndlung, vermerckt, verſtanden, noch gefunden werde, So müſſen wir doch daneben auß den geſchwinden, der genannten Gaiſtlichen, biß daher geübten Practick, beſorgen, Das Sy ſolche vnnſere Chriſtenliche

Hannd-

Hanndlung, gemûte, vnd fürnemen, bey denſelben Ewren Kai. vnd Kün. Maieſtaten, Auch Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, vil anderſt Außſchreyen, Auslegen, vnd außgieſſen werden, Dann Sy in rechter warhait an jr ſelbs geſtalt vnd geſchaffen: Ob wol bey vnns gewiß iſt, das Sy, die genannten Gaiſtlichen, wa nit alle, doch derſelben merer tail, ſelbs wol wiſſend vnnd bericht ſeyen, oder zum wenigſten wiſſen ſöllen, Das die Päpſtiſch Meſs, Anbettung vnd Verêrung der Stainen vnd Hültzen Bilder, vnd anders mer dermaſſen, wie oben gedeüttet, vnd ſunſt offenbar am tag iſt, Mißbraucht, ain offenbare, vnleidenliche Gotßleſterung geweſt, vnd noch ſeyen, Das wir auch derhalben, auß obgemeldten vnd anndern Vrſachen, Erlich, Chriſtenlich, recht, vnd wol gehanndelt, wie Sy dann dagegen, nichts gründtlichs, auß der hailigen Göttlichen Schrifft, vber vilfeltig beſchehen Chriſtenlich Anſuchen vnd Begeren, dargethon haben, vnd noch darthun mögen, Angeſehen, das ain ſolche offenbare Sach, in ſo liechtem Schein, Götlichs Worts, durch kain Sophiſterey verblendt werden mag, So erinnern wir vnns doch, das die genannten Gaiſtlichen, jrem Brauch nach,

ſo Sy ſunſt an aller obgemelter vnſer Chriſtlichen Handlung, nichts zutadlen wiſſen, Sich fürnem̃lich dahin, mit geſchwindigkait legen, vnd ſchreyen werden, als ſolten wir Sy, wider Recht, oder jre Vermainte Freyhaiten, zu den Burgerlichen Pflichten vnd Recht, wie oben gemeldt, gewiſen vnd angehalten haben.

Demnach Ewer Kai. vnd Kün. Majeſtaten, auch Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, Auch allen guthertzigen Chriſten menſchen, hierinnen ain kurtze Rechnung, neben dem, das ain yeder bey jme ſelbs ferrner erwegen mag, zugeben, Bitten wir dieſelben alle, ſambt vnd ſonnder, mit Chriſtenlichem, vnparteijſchen gemüte, in maſſen, wie wir hieoben, im anfanng, auch gebetten, zuuernemen vnd zubedencken.

Des Erſten, das wir allen benannten vnſern Gaiſtlichen, die Freyen wal vnd Willküre gegeben vnd gelaſſen haben, Welcher vnder jnen die Fürgenum̃ene vnſer Chriſtenliche Ordnung oder Reformation, in der Religion, nit wol leiden oder geduldẽ möcht, das der darzu mit nichten genötet, noch getrungen werden, Sonnder dem frey gelaſſen ſein ſollt, mit ſeinem Leib, Hab, vnd Gut, vnuerhindert

dert menigklichs, Sich auß der Statt Augſpurg, an die ort vnd Ende zuthun vnd zuuerfügen, da er die Religion vnd Ceremonien, nach allem ſeinem willen vnd gefallen befünde. Wo nun ainer oder mer, vber das, bey vnns, in der Statt Augſpurg, bleiben vnd wonen wöllen, die müſſen ye, aintweder, alſo geſinnt geweſen, vnd noch ſein, das Sy bey jnen ſelbs, gewiſʒt, oder aber es darfür gehalten haben, vnſere fürgenommen Ordnung vnd Reformation der Religion ſey Juſt, Rechtgeſchaffen, vnd der hailigen Götlichen Schrifft gemäß. Denen (dweil Sy mit vnns der Sachen vnnd deſs Glaubens ainig ſeind.) wirdt nit beſchwerdlich geachtet werden mögen, jr Berümbte der Gaiſtlichen Freyheit zuuerlaſſen, vnnd zu der gemainen Burgerſchafft zutreten, mit deren Sy doch, on das, ſöllichs irs Glaubens halben, gleiche ſorg vnd gefährlichkait beſteen vnd erwartten müſſen: Oder aber, Sy müſſen dermaſſen geſinnet ſein, das Sy gedencken: Wiewol jnen die fürgenommen vnnſer Ordnung zum höchſten zuwider vnnd mißfellig, So wöllen Sy doch daſſelb, bis ſo lanng Sy jren Vortail vnd gelegne zeit erſehen, Diſſimulieren, vnd deſs Sich offenlich nit annemen, Aber daneben haimlich, auf alle

 menſch-

menſchliche vnd müglichẽ Mittel, Weg, vnd Practick gedencken, wie Sy ſöllich vnſer Ordnung wider Abtreiben, vnnd jren Alten Jarmarckt in der Kirchen wider Aufrichten mögen. Diſe (dweil Sy vnnſere warhaffte Widerſacher ſeyen.) die mögen ſich der Burgers Pflicht noch vil weniger mit ainichem fug beſchweren. Darumb, dann wer könnt das immer billichen, das man in ainer Statt, oder ainem Gemainen Nutz, ainen Sitzen vnnd wonen laſſen söllt, Frey, vnnd vnuerſtrickt, da man wiſſendtlich wißt, das Er derſelben Statt höchſter Widerwertiger were: vnd das nit dieſelbig Stat zum wenigſten doch diſe Weg, gegen jm, furzunemen Macht hette, das Sy, vnd die jren, vor jme Befridet Aſſecuriert vnd Verſichert ſein, auch beleiben möchten, Sonnderlich dweil Er Geſchutzt vnd Geſchirmt, vnd für ſollichs nichts anders, dann Burgerliche Lieb vnd Trew begert wirdt, So doch die Gemaine geſchribne Recht, vnnd die Natürlich Billichkait, ainer yeden ſonndern Perſon zulaſſen vnd vergünnen in ſolchen vnd dergleichen Fällen, Caution vnd Sicherung von jren Widerwertigen zu erlanngen, Wie vil mer ſoll dann ſollichs ainer Oberkait gegen den jhenigen, ſo vnnder, oder, bey jr Sitzen,

wo=

wonen vnd Beſchützt werden / vergünſtiget vnd zugelaſſen ſein oder werden: Dann vnſere Voreltern haben nit vergebenlich oder vmb ſunſt geſagt vnd geſprochen: Man ſoll aiñ Schlanngen nit in der Schoß, Noch ainen Lewen in dem Gemainen Nutz auferziehen ꝛc.

Derwegen dits Geſchlecht der genannten Gaiſtlichen, ſich Einziehung ainicher vermainten Freyhaiten, noch mit vil weniger fug zubeklagen hat: Dann man waißt ye wol, das niemand Sich ainiger Freyhait behelffen oder gebrauchen mag, vbels oder Vnrecht zu thun, Auch wider ſeinen Nechſten, zugeſchweigen wider ſein Oberkait von Gott geſetzt.

Nun wiſſen wir vnns gleichwol auch zuerinnern, was vonn Göttlichem vnd Kaiſerlichem Rechten, die waren, rechten Hirten, Prieſter, vnd Kirchendiener (wellichs alles ains iſt.) für Freyhaiten haben mögen. Darneben aber iſt auch offenbar, was demſelbigen jrem Ampt vnd Berůff nach (wöllen Sy anderſt ſollicher Freyhaiten vehig vnnd rechte ware Kirchendiener vnd Hirten ſein.) zuthun gebürt, Namlich, wie der Hailig Apoſtel Paulus, die hailigen Vätter, ſonnderlich auch das Kaiſerlich Recht, mit lauterer be-

nen-

nennung/ gemelts Apoſtels/ Leren vnd anzaigen/ Alſo/ Das Sy nůchtern/ Zůchtig/ nit Weinig/ nit Haderer/ zuleren geſchickt/ vnd vnſtråflichs lebens ſein ſollen ꝛc. So nun/ wie vor augen/ vnd am tag ligt/ die genannten vnnſere Gaiſtlichen/ derſelbigen Anzaigen gemåß/ weder Leren/ noch vil weniger darnach hanndlen vnd leben/ Sonder das zum allervnleidenlichſten vnd erſchröcklichſten iſt/ solliche Apoſtoliſche Lere/ vnd das lautter Wort Gottes/ zuuerhinndern/ zuuertrucken/ vnd gar außzutilgen/ höchſts fleiß/ tåglich/ on vnnderlaß vnd aufhören Sich bearbaiten/ vnd in ſolchem/ weder mů̈e noch Coſten ſparen/ Ja auch die Erbgůtter Chriſti vnd der Armen/ zu ſollichem jrem Widerchriſtiſchen Hanndel/ vnd ſunſt/ ſo ergerlich gebrauchen vnd verſchwenden/ So můß ye vnwiderſprechlich volgen/ vnd darauß geſchloſſen werden/ Das Sy nit die Chriſtenliche Priſterſchafft/ denen ſolche Freyhaiten gegeben/ zutreglich oder nutzlich/ Sonder das vil mer dieſelbigen Gaiſtlichen (Sy kören Sich dañ zu beſſerung) in den Chriſtenlichen Gemainden alſo ergerlich wider Got zuleben nach der Prophecey Oſee/ nit zugedulden ſeyen.

Vnd

Vnd ob wir, als ain Chriſtenliche Oberkait ſolch vnnd dergleichen Gaiſtlichen wider Gottes ere, der Selen hail vnnd vnnſer Gewiſſen lenger alſo mit jrem Gotloſen, vngaiſtlichen leben geduldeten, möcht wol wider vnns, ſampt dem Zorn Gottes, ſo wir dardurch erweckten vnd zugewartten hetten, nit vnbillich geſagt werden, wie gemeldter Prophet Oſeas ſagt, Daß das Volck gleich jren Prieſtern, vnd derohalben an allen ergernuſſen vnd vbel ſchuldig weren.

Dañ ye allen gutherʒigen Chriſten, auch allen liebhabern der Erberkait vnuerborgen iſt, das auch das Kaiſerlich Recht (zugeſchweigen deſs Götlichen.) ordnet, Das der, ſo das vbel verhůten kan, vnd ſolichs nit verhůttet, nit weniger, als der ſelbs theter, Straffwirdig vñ dafür geachtet wirt, als ob er an ſolchem vbel ain wolgefallen hab.

Nach dem dann die genannten Gaiſtlichen in jrem angemaßten Ampt (wie oben gemeldt.) alſo vnchriſtenlich, ärgerlich, vnd Sträflich leben, vnd an ſollichem nit benůgig, Sonnder auch annder vil Chriſten menſchen, mit jnen zum Abfal gern bewegen wolten, Vnd die an dem rechten Götlichen Wort vnd leben verhinnderen, Auch darzu, durch

ſol-

ſollich jr vnweſen, zu nachuolg aller Laſter, ain vnerleidentlich ergernus vnd Exempel von Sich geben, Dardurch dann in der Gemain Gottes, alle Laſter eingefürt, Vnd Sy, die genan̄nten Gaiſtlichen, in dem, allain im ſchein, jrer Vermainten Freyhaiten, on Straff der Weltlichen Oberkait, wider Gottes Gepot (durch welchs, menigklich der Oberkait, ſo das Schwerdt vnd den Gewalt tregt, gehorſam zuſein, gebotten.) jrem ergerlichen vnd ſträfflichen gefallen nach, on ſcheűchnus, in allem Frey ſein wöllen, So bitten wir hiebey, Ewer Kai. vnd Kün. Maieſtaten, Auch Chur. vnnd Fürſtlich Gnaden, gnaden vnd gunſten, darzu ainen yeden frum̄en Chriſten vnd Erliebhabenden menſchen, vmb Gottes vnd der Götlichen Warhait willen, zuerwegen, wie vnleidenlich vnd Beſchwerlich ain ſolchs in der Chriſtenlichen Gemaind vnd Pollicey zuerdulden oder zugeſtatten ſey, Das yemand vm̄ ain Laſter, von der Weltlichen Oberkait (die den Gewalt von Gott hat.) geſtrafft werden, vnd der ander, als die genannten Gaiſtlichen, ſo Sy, wie laider täglich geſchicht, eben gleicher geſtalt, Straffwirdigklich hanndlen, in ſolchem Vngeſtrafft bleiben, Auch dartzu den Erbtail

Chri-

Chriſti vnd der Armen, vppigklich verſchwennden, vnnd dannocht in ſolchen jren Laſtern gefreyet ſein vnd gehanndthabt werden wolten.

Wa nun ain ſolche offenliche Vngleichhait alſo, wie bißhero ain zeitlanng beſchehen, hinfüro geſtattet werden ſollt, So iſt am tag, das die Oberkait für die jhenigen geacht werden muſte: welche nit allain wiſſendtlich die Laſter geduldet, Sunder auch ſelbs / wider GOtt, jrer Selen hail / vnd dem Beruff jres Ampts hanndelt: vnnd darumb vor Gott vnnd der Welt, Straffwirdig were, Zu dem, das den genannten Gaiſtlichen / ferrner ain ſollich vngotſelig leben, on Straffe vnd Gehorſam der Oberkait, zufüren, in vil wege, ſelbs zum höchſten, gegen Got vnd der Welt, vnuerantwortlich, beſchwerdlich, vnd vntreglich ſein wurde.

Dann ye die berurte Gaiſtlichen (wa Sy jren Beruff recht anſehen wöllten.) nichts anders ſeind / dann Diener der gemainen Kirchen, vnnd Außtailer der hailigen, Göttlichen Gehaimnuß, Derhalben jnen zum fürnemſten gebüren will, neben der Rechtgeſchaffen Lere, ain Züchtig, Erber, vnnd Gotsförchtig leben,

ben zufüren, Damit durch ihr hailige Lere vnd leben, die Chriſtlich Gemaind, täglichs gebeſſert, vnd zur Gotſeligkait auferbawen werden mögen. Wann ye (wie der Kaiſer Juſtinianus, hochloblichſter gedechtnus, an ainem ort ſagt.) Söllen Sy annder Lewt zu Gott furen, vnd den weg weiſen, So muſſen Sy zuuor Sich zu Gott bekert han, Vnd ſöllen Sy ander Lewt Weiß machen, ſo müſſen Sy zuuor mit Weißhait verfaßt ſein: Dergleichen, Söllen Sy andere Erleüchten, vñ hailigen, ſo müſſen Sy zuuorderſt Erleücht vnd hailig ſein ꝛc. Wer kan oder mag dañ nun annderſt ſagen, dann das die Freyhaiten, ſo von den Chriſtlichen Kaiſern vnd Künigen, den Gaiſtlichen verlihen, allain ſollichen Gaiſtlichen, wie oberzelt, ſo da Gotsförchtig, Gelert, Erleücht vnd hailig leüt ꝛc. gegeben ſeind: vnnd eben allain dartzu, das Sy die Chriſtenlichen Gemainde, mit Lere vnd leben, beſſern vnd hailigen ſollten. Wa die nun ſollichem gemäß, nit allain nit gelert ſeind, noch leben, vnd die Gemaind weder Leren, noch mit dem leben zur beſſerung raitzen, Sonnder auch allen möglichen fleiß fürwenden, zuuerhindern, Das die Chriſtenlich Gemainde, von anndern, auch nit recht Gelert, vnd in der Gotſeligkait

Er-

Erbawen werde, wie möchten Sy ſich dann, zu ſolchem Vnchriſtenlichem Werck, ainiger Freyhait behelffen oder gebrauchen? So doch zuuorderſt wider die Ere Gottes zuhanndlen, kain Freyhait ausgelegt oder verſtanden werden: Wie auch kein Freyhait, vermöge der Recht, nichts vnzim̃lichs einſchlieſſen mag: Dan̄ das Recht preſumiert oder vermuttet nit, das der will vnd die mainung, deſs, ſo ſolche Freyhaitn̄ gegeben, ye geweſen ſey, dadurch yemand zuſchützen oder handtzehaben, bey oder zu dem Vnrechten, Ja will, vnd vermag auch deſs weitter oder merer, das, So vnd wann ain Freyhait yemand gegeben worden, im Fal, der zim̃lich vnd billich war, zur ſelben zeit, vnd enndert ſich aber nach der hanndt die Sachen in der Geſchicht oder jrer gelegenhait, dermaſſen vn̄d alſo, das der billichkait nach, nit zuuermuten, noch zuglauben iſt, wa die hanndlung im anfanng ſölcher geſtalt geſchaffen geweſt were, das der Geber, im anfang, dem jhenigen ſolche Freyhait geben oder verlihen haben wurde ꝛc. Das alßdann darum̃ vnd auß diſer Vrſachen die Freyhait für Aufgehaben, Renociert, vnd Caſſiert geacht vn̄ gehalten werden ſoll, auf das die Freyhait nichts vnzim̃lichs noch vnbillichs einſchließ oder begreiffe. Auß

welchem dann enndtlich vnnd vnwiderrůfflich eruolgen iſt, Das die Freyhaiten, den Gaiſtlichen verlihen, allain für die Warhait vnd Gotſeligkait, vnd denen nit zuwider, abbruch, oder ſchmelerung, von Rechtswegen, ſoll vnd muß Außgelegt oder verſtanden werden, Dann auch der Gaiſtlichen Gewalt, nach der Lere des hailigen Pauli, ſich allain zu Aufpawung, vnd nit zu Zerbrechung oder Nidertruckung der Chriſtlichen Gemaind, erſtrecken vnd erraichen thut. Darumb ſo mögen die genannten vnſere Gaiſtliche, mit kainem grund ſagen, oder darthun, das wir jnen jre Kaiſerliche vnd Küngliche Freyhait benumen oder enttzogen, Sonnder Sy haben Sich ſelbs, mit Leren vnd leben, dermaſſen gehalten vnd ertzaigt, das Sy, vermöge der Recht vnnd aller billichkait, ſollicher Freyhait, nit mer vähig, noch empfänngklich geweſt, Das auch zu diſem jren Vngaiſtlichen leben, Sunder allen zweifel, kain Chriſtenlicher Kaiſer, Sy zubefreyen, oder Zupriuilegiren ye gedacht, &c.

So haben wir in vnnſerm Fürnemen zu dem auch nit wenig zubeſorgen gehabt, das dardurch, in der Gemain Gottes, ain groſſer Widerwill vnnd Spaltung entſteen, darauß zu letſt, villeicht, die Sachen zu ainer offen-

baren Empörung auß der verhengknus vnd Straffe Gottes.) erwachſſen möchten, zuuor dweil die Aufruren fürnemlich vnd gemainigklich auß dem (wie die Recht anzaigen.) herflieſſen, Wa in ainer Commun, nit gleich Recht vnnd Gericht gehalten, Auch ain Tail vmb Verbrechen Geſtrafft wirdet, vnd der annder, vmb gleiche Verhanndlung, vngeſtrafft vnd Frey beleibt, Das alſo in dem, vnnd anndern, ain tail beſchwerdt, oder ſunſt ainem tail Burgerlich Obligen, gar vnd allain zutragen Auferlegt, vnd der annder deſſelbigen alles vberhebt wirdet.

Bey dem allem, auch Ewr. Kaiſerlich vnd Künigkliche Maieſtaten, Auch Chur. vnd Fürſtliche Gnaden, gnaden vñ gunſten, Auch alle Vnparteijſche Chriſten, ferrner zubedencken, Nachdem die genanten Gaiſtlichen, wider das lauter, hailig Wort Gottes, das wir, als obſteet, bekannt, offenlich vnd haimlich Leren, Practicieren, vnd handlen, Das Sy auch vns allen vnd yeden, ſo das Gottes Wort bekennen, vnd deſſen Sich mit fleiß annemen, derhalben nit günſtig noch holdt, Sonnder vil mer, als vnnſer höchſte Widerwertige vnd Mißgünner, nach außweiſung des Rechten, zuhalten vnd zu achten ſeind, Das vnns auch

 der=

derhalben, allen Rechten nach (in maſſen hie-
oben zum tail angezaigt.) vor jnen, in vnnſer
Statt, billich, als vor vnſern gemeldten wider-
wertigen, zubewaren, zuuerhüten, zuuerſehen,
vnd zubefriden zugelaſſen, Wir auch vnns
ſelbſt, vnſer gemaine Burgerſchafft vnd Statt
ſollichs zuthun durch gebürliche wege (wie ob-
gemeldt.) ſchuldig ſeind. Welchs vnns auch
ſo vil mer, weder andern Stetten von nötten
iſt, ſovil wir mit vnnſerm verderblichen Nach-
tail vñ Schaden, zu dem offtermalen hieuor
deſs gewitziget worden ſeind von vnnſern
Gaiſtlichen vnd deren Vorfaren.

Dann ſo wir vnns erinnern, was vnzal-
barn Schadens vnnd verderbens vnns, ge-
mainer Statt Augſpurg, vnnd derſelben
Burgerſchafft biſshero, von den genannten
vnnſern Gaiſtlichen, inn Gaiſtlichen vnd Zeit-
lichen Sachen, wider alle Billichkait zugefügt,
Alſo, das die Statt Augſpurg, von denſelbi-
gen (geſchweig andern mer.) verderblichen
Nachtail, an Ere, Leib vnnd Gut, wie wir
dann zu vnnſern zeiten, ſehen vnnd vernemen,
Das Sy noch mit ſollichen vnd dergleichen be-
ſchwerdten wegen, nit gefeyrt haben, vnnd
noch nit fairen, zu Zwaimalen Eingenum̃en,
Geplünndert, vnd zum tail Verbrennt, die
Bur-

Burger jämerlich erſtochen, Gefanngen, hinwegk geſchlaipfft, vnnd darnach Geſchätzt worden, So haben wir vnns billicher, diſer zeit, ſo vil mer vnnd höher zuförchten gehabt, als vil der Sathan, das hailig Wort Gottes ſo grimmig angegriffen, widerfechten vnnd verfolgen thut, damit wir vnnſer Freyhaiten, an Seel, Leib, Ere vnd Gut (welche die genannten Gaiſtlichen vnnder ſich zupringen, hoch nachgetracht.) zuuorderſt mit Gottes, vnnd dann Ewer Römiſchen Kai. vnnd Künigklichen Maieſtaten Hilff erretten vnd erhalten möchten, wie wir dann zuthun ſchuldig ſein. Vnd wiewol wir hiebey inſonderhait nach lengs zuerzelen wißten, wie vil böſer Practic vnd Anſchlege, die genannten vnnſere Gaiſtlichen, wider alle Euangeliſche Stennde, beuor aber wider vnns, vnſer Freyhait, vnd die wolfart gemainer Statt Augſpurg, in vnd auſſerhalb derſelben, geübt, dardurch, jres verhoffens, Acht, Bañ, Befehden, vnd zuletſt, enndtlich verderben, oder zum wenigſten Aufrürn vnd Empörung, gefolgt ſein ſolten, So wöllen wir doch ſolchs diſer zeit, auß ettlichen Chriſtenlichen guten Vrſachen vnnd bewegnuſſen, fürnem̃lich aber darumb vnnderlaſſen, damit wir dadurch nit zu Vnrat, ſo

darauß, gegen jnen, vnnd ſunſt in vil wege, gewißlich eruolgen wurde, vrſach geben, Sonnder vilmer vnnſernthalb, allen vnwillen fallen laſſen, vnd den Vnfriden (wa das anderſt von Gott ſein ſoll.) lieber verhüten, auf das wir hinfüro, in Friden vnd ruwe, leben vnd bleiben mögen.

Dem allem nach, vnd dweil wir ye nichts annders hierinnen geſucht, dann vor allen dingen Gottes Ere, vnnſer Selen hail, den gemainen vnnd ſonndern Friden, Auch vnnſer theüre Freyhait, in Gottes forcht, rechter warer Pollicey, bey dem hailigen Römiſchen Reich, vnd Ewer Römiſchen Kai. vnd Kün. Maieſtaten vnns zu erhalten, vnd was dem allem zugegen iſt, Als da ſeind alle ergernus, Zwitracht, vnnd Empörung, das zu verderblichen Schaden, an Sel, Ere, Leib, vnd Gut raichen mag, abzuſtellen vnd zuuerhüten, Auch, Sy, die genannten Gaiſtlichen, neben vnns, ſtatlich vnd beharrlich zubefriden, Welchs dann jnen diſer zeit vnnd bey diſen Leüfften, nit für das geringſt zuachten iſt, Welichs allain, vnd gar nichts annders, wir inn allen vnnſern Hanndlungen vorgehabt, vnd noch vorhaben, das wir mit Gott bezeügen. So ſeind wir zuuor zu Ewer Römiſchen Kai. vnnd

Kün.

Kün. Maieſtaten, vnnſern allergnedigſten, rechten, vnd ainigen Herren, Auch Ewern Churfürſtlichen vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, vnnd allen gutherʒigen frumen Chriſten, der allervnderthenigen, dienſtlichen vñ freündlichen hoffnung vnd zuuerſicht, dieſelben Ewer Maieſtaten gnaden vnd gunſten, haben auß oben angezaigtem Bericht, vnſer Chriſtenlichen, notwendigen Handlung genugſame Rechenſchafft vñ Anzaig, Alſo, das wir zum wenigſten hierinn zur billichkait notdurfftigklich entſchuldigt ſein, wie wir dann hiemit Ewer Kai. vnnd Kün. Maieſtaten, Auch Churfürſtlich, Fürſtlich Genaden, gnaden vnd gunſten, zum vnderthenigſten, vnnderthenigklich, dienſtlich vnd freündtlich, vmb Gottes Allmechtigen willen, gebetten haben wöllen, vnns nicht allain in ſollichem vnnſerm Anzaigen alſo allergnedigſt, gnedigſt, gnedig, günſtig vnd freündtlich, zum beſſten Entſchuldigt zu haben, Sonder auch den genannten vnnſern Gaiſtlichen vnnd anndern vnnſern Mißgünſtigen oder Widerwertigen, in jrem Verunglipmffen vnd außſchreyen, diſem vnnſerm warhafften Bericht zuwider, kainen Zufall thun, auch weder ſtat noch glauben geben, Dañ wir hiemit gegen

denſelben Ewer Kai. vnnd Kün. Maieſtaten, Auch Chur. vnd Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnnd gunſten, diſs vnnderthenigſten, vnderthenigen, vnd vberflüſſigen Erbietens ſeind, ob die in ainigem oder mer Puncten, obberürts vnſers gethanen Berichts noch ainigen fäl, manngel, oder zweifel hetten, das wir denſelben auf beſchehen erinnerung, ferrner vnd weiter grund vnd Vrſachen, auß der hailigen Götlichen Schrifft, vnd zum tail auch auß den Alten hailigen Vättern, vnnd Kaiſerlichem Rechten, dermaſſen für vnd darbringen wöllen, das vnnſers verhoffens, Ewr Maieſtaten vnd G. ain gnedigſt vnd gnedig, genügen vnd wolgefallen zu der billichkait, daran haben vnd empfahen ſollen, Erbieten vnns hierauf zuuerhören, vor menigklich, wie vnd wahin diſe Sachen, von Götlichem, Natürlichen, vnnd Kaiſerlichem Rechten gehören mögen, Sonnderlich aber für Ewer Kaiſerlich vnd Künigkliche Maieſtaten vnnd die gemaine Reichs Stennde, auch für ain Gemain, Frey, Chriſtenlich Concilium, im Reich, Teütſcher Nation, zu vnd für wellichs dann wir vnns hierinn, yetzt als dann, vnnd dann als yetzt, offentlich bedinngt vnd berüfft. Vnd wöllen vnns auch hiemit abermals (wie vor

offt-

offtmalen.) gegen Ewer Kai. vnnd Kün. Maieſtaten vnnſere allergenedigſte Herren beſchehen, erpotten haben, das wir jren Maieſtaten ſunſt, mit aller ſchuldigen vndertheniggſten gehorſam, auch darſtreckung vnnſrer Leib vnd Gütter vnd allem Vermögen, als gehorſame Mitglider deſs Reichs zudienen, die willigſte vnnderthan, vngeſpart allzeit, ſein, vnd erfunden werden wöllen. Gleichermaß ſeind wir auch Ewr Churfürſtlichen Fürſtlichen Gnaden, gnaden vnd gunſten, vnnſern gnedigſten gnedigen vnd günſtigen Churfürſten, Fürſten vnd Herren vnd Freünden, als den Stennden deſs hailigen Römiſchen Reichs, vnderthenigſte, vnnderthenige Diennſt vnnd Freündtſchafft zubeweiſen berait, Hiemit denſelben ſampt vnd ſonnder vnns aufs allervnderthenigſt vndertheniglich, diennſtlich vnd mit fleiß, freündtlich befelhend. Datum Mitwoch, den XVII. tag Januarij, nach Chriſti vnſers lieben Herren vnnd Seligmachers geburt, Fünffzehenhundert vnnd im Sibenvnddreſſigiſten Jarn.

1538.

IM Jar 1538ten. haben die Euangeliſche Churfurſt, Furſten, Stende vnd Stete

abermals ein tag gehabt vnd verſamlung. Vnd iſt darauf geſtanden/ das der Erwirdig/ hochgelart her Doctor Martinus Luther, vnſer lieber pater, auf demſelben zug hat ſollen vnd wollen ſelbs hofprediger ſein. Es ſind aber etlich hindernuſſ furgefallen, das es nochbliben. Vnter andern hat auch Hertzog Heinrich zu Braunſwig den Churfurſten zu Sachſſen, vnd Landtgrauen zu Heſſen nicht wollen in Braunſwig gleit geben. Vnd wiewol ir etlich haben durch die Brandenburgiſche Marck iren vmbſchweif namen/ ſo hat ſie doch GOtt zu weiter furderung vnd außbreitung ſeines werden Gnaden Worts, lobs vnd preiß dennoch mit ſolchem gin Braunſwig gebracht, Das auch der itzig Chriſtlich regirend konyg Chriſtian zu Denemarck zu Jnen komen, mit Jnen verglichen/ vnd ſich zu Jnen in die Euangeliſchen vereynigung, mit groſſem, erlichen/ Chriſtlichen willen (begeben,) Sich ſer gnediglich, erlich vnd wol gegen meniglich/ vnd auch den gelerten von Wittenberg gehalten/ Vnd zu tiſch vnd haus gefodert/ vnd ſonderlich Hern Doctor Juſtus Jonas, probſt zu Wittenberg, welchen ſeine ko^e. Mä^t. auch erlich begabet haben.

Die Euangeliſche Furſten/ Stende vnd Ste-

Stete ſind auch alle aus Gottes hulff von dannen glucklichen widerumb anheym kom̃en.

1539.

NAchdem in̄ diſem Jar, 1539. Hertzog George zu Sachſſen plutzlich dohin gangen vnd verſtorben, als hat er mit ſeinem todt ein groſſen platz vnd raum dem heyligen Gottes Wort in̄ allen ſeinen landen gegeben. Den̄ Gott lob! ſo bald ſein bruder, hertzog heinrich zu Sachſſen ꝛc. ins Furſtlich Regiment kommen, hat er nicht weniger, den̄ zuuor mit Freyberg vnd den andern Steten, flecken vnd dorfſchafften, im zuſtendig, beſcheen, das heilige Gottes Wort nicht allein frey, reyn vnd lauter laſſen predigen; ſondern auch ſolchs durch zwo Viſitation neher den̄ in̄ eynem Jar ſtatlich, erlich, treulich vnd Chriſtlich verordnet vnd aufgericht, vnd die Munchen vnd Junckfraw-Cloſter laſſen reformirn, vnd alle vnchriſtliche Lere vnd Cerimonien abgeſchafft.

In̄ diſem Jar 1539. do der Teufel geſehen, das im ein ſolcher groſſer raub durch hertzogen Georgen zu Sachſſen todt abgetriben, hat er durch Gottes Verhengnis ſo vil zuwegen gebracht, das der Ertzbiſchoff von Meintz.

Meintz/ Beyern, der vertriben hertzog heinrich von Braunſwig/ etzliche Biſchofen vnd andere mer ein vnchriſtlichen Bundt zu Nurmberg wider die Euangeliſche Chur Furſten vnd Stende aufgericht vnd beſchloſſen haben: Haben aber nicht bedacht, das konyg Salomo ſchreibet/ das weder weiſheit noch anſchlege wider den Allmechtigen herrn, Gott im himel vnd ſein werts, ewigs/ allmechtigs Wort helffen; Wie den Gottes feynde biſher wol erfaren/ vnd/ wo ſie nicht buſſ thun, wol weiter mit Irem nicht allein zeitlichen/ ſondern auch ewigen ſchaden erfaren werden.

In diſem Jar 1539. haben die Euangeliſche ChurFurſt/ Furſten vnd Stende abermals ein tag zu Franckfordt am Meyn gehabt. Do ſind von wegen Ro^r. kay^r. Mät. beuelhaber/ Comiſſarien vnd vnterhendler geweſen die zwen ChurFurſten/ pfaltzgraue Ludwig bey Reyn/ vnd Marggraue Joachim zu Brandenburg, Auch Ertzbiſchof Johan von Lunden/ Ro^r. kay^r. Mät. Orator.

Vnd die handlung haben ſich von Faſtnacht biß nach der Oſterwochen/ vnd ſo lang vertzogen/ Das indeſſ zwen Furſten vnd hertzogen zu Sachſſen, ehr man widerumb von dannen anheym komen/ geſtorben ſind/ Als

nem-

nemlich: hertzog George zu Sachſſen/ vnd kommet acht wochen vor Im ſein ſon/ hertzog Fridrich. Nu ſind die handlung zu Franckfort abermals geſtanden auf einem fridlichen Anſtandt, bis zu einem Concilium/ Vnd das man/ zu furderung deſſelben/ etlich gelerten von beyden teylen, auf den nechſtfolgenden Augſtmonden, zu Nurmberg, zu einem freuntlichen geſprech verordnen ſolt, welcher maſſen doch ein Vergleichung in den religion ſachen mit Lere vnd Cerimonien aufgericht mocht werden. Welchs den alles Rö^{r}. kay^{r}. Mä^{t}. zugeſchriben. Darauf man kay^{r}. Mät weitern beuelhs vnd beſcheids/ von derſelben Zeit an biß auf den heyligen Chriſtag, gewartet/ vnd ehr nichts bekommen hat.

In demſelben 1539ten vnd auch dem nechſten Jar zuuor ſind die verwandte der Euangeliſchen vereynigung/ durch allerley beſchwerung des kay^{n}. Cammergerichts/ ſo ferr gedrungen, das ſie ein Lateyniſch vnd Deutſch außſchreiben gegen dem kay^{n}. Cam̃ergericht, im Druck haben laſſen außgeen̄.

Faſt am Ende diſes Jars 1539ten haben die Churfurſt Furſten, Stende vnd Stete der Euangeliſchen vereynigung ire Rete, geſchickten vnd Diener zu Arnſtadt in Duringen bey-

beyeinander gehabt, von etlichen notwendigen ſachen, die Religion belangend, zuhandeln, Vnd ſonderlich mit was vntertenigen Beuelh Botſchafft zu Ror. kayr. Mat. in irer Ankunfft in Deutſche Nation abzufertigen, Vnd ſeyner kayn. Mät. nur allerley Gebrechen vnd Beſchwerung, ſo diſem teyl von wegen der Religion teglich begegnen, vnterteniglich anzuzeigen, vnd ferrer zubitten vnd zuerbieten; Wie dan durch ſchrifft vnd abgefertigte geſchickten vnterteniglich geſcheen.

In diſem Jar 1539ten hat das heylig Euangelium, wie ſer der Teufel durch ſeine Glider vnd ruſtzeug vil Jar her gewertt, gedempfft, gedraweth, geſcharrt vnd gemuert, Ja auch durch gifft, geſchenck, gab vnd verheiſſung aufgehalten, abermals ein groſß loch in des Teufels Reich gemacht: Den dozumal hat Marggraue Joachim, Churfürſt zu Brandenburg, des namens der ander, Marggrauen Johanſen bruder, das liebe Euangelion, Chriſtlich Meſſ vnd communion auch angenom̃en, vnd nach guten gelerten Chriſtlichen predigern getrachtet, vnd das Euangelion frey, reyn vnd lauter laſſen predigen. Er hat auch mit ſeinen dreyen Biſchouen zu Brandenburg, Lebuß vnd Hauelberg ſich

dar-

darInn Chriſtlich zuertzeigen, mit vleis gehandelt. Darauf ſich auch der Biſchof zu Brandenburg bald erlich, wol vnd chriſtlich erboten vnd gehalten hat; Wie dañ vom Herrn Doctor Martinus Luther ich Spalatinus ſelbs gehort. Vnd nachdem auf etlicher Leute anſtifftung diſem Churfurſten ſein ſchweher, konyg Sigmundt zu polen, ein harte ſchrifft derhalben gethan, ſo hat doch diſer Churfurſt hern philipps melanthon zu im von Wittenberg gin Berlin erfordert, vnd warlich ein ſolche erliche, gute, glimpfliche, chriſtliche Antwort gegeben, die man billich fur chriſtlich vnd ſtatlich, erlich vnd vnuerweißlich halteñ muſß, DarInn er dem Euangelio gar nichts begibt, vnd doch nur freuntlich feret, Mit angehefften erbieten, mit Gottes hulff keyn vnchriſtlich Lere oder Cerimonien zuuerſtaten: Sondern do es auch gleich zu einem Concilium ſolt kommen, ſich nicht anders deñ chriſtlich vnd vnuerkerlich zuertzeigen.

1540.

Auf dem frolichen, heiligen lieben Chriſtag in diſem Jar. 1500 viertzigſten ſind hertzog Johanſen Fridricheñ Churfurſteñ zu Sachſſeñ &c. ſchrifften vom Ertzbiſchouen zu Lunden, Ro^{r}. kay^{r}. Mã^{t}. Oratorn, gin Weymar

mar kommen aus Wien/ mit diſer antzeigung/ das er von Ro^r. kay^r. Má^t. beuelh hett/ ſeiner Chfl^n. Gnaden vnd dem Landtgrauen zu Heſſen antzutzeigen/ Das ire kay^e. Má^t. ſich in deutſche Nation begeben wolten, vnd das ſeine kay^e. Má^t. nichts tetlichs wider die Euangeliſche Furſten vnd Stende furzunemen willens. Das auch ire kay^e. Má^t. etlich tauſent knechte hetten befolen anzunemen, were nicht auf ſie, ſondern auf die Stat Gendt gemeint, ſie widerumb zu geburlichen gehorſam zubringen, oder in ſtraff zunemen, Mit angehefſter Begerung, auch ſtill vnd fridlich zuſteen, vnd auf mittel vnd weg zugedencken, wie man zu vergleichung in der Religion ſachen, auf irer kay^n. Ma^t. ankunfft, deſter furderlicher zum geſprech konte komen.

Das ie Gott noch vberall mit allen ſeinen lieben Engeln bey diſen allergroßwichtigſten ſachen geweſt iſt. Darauf auch die Euangeliſche Churfurſt, Furſten, Stende vnd Stete ſich alſo gefaſſt, das ſie eyn chriſtlichen Synodum, tag vnd verſamlung zu Schmalckalden haben verordent von Iren Reten, geſchickten vnd gelerten im Martio angefangen vnd gewerет, biß in die andere Wochen nach Oſtern. Do auch warlich Gott bey der geringen antzal

mit ſolchen gnaden geweſt, das man ſagt vnd ſchreibt, das es ſo eintrechtiglich zugangen ſey, das ſie ſo gar zuſam̃en geſtimpt, das auch aller dero ſchrifften, ſo nicht zu Schmalckalden geweſt, mit der Verſam̃lung doſelbſt ſo gar zugetroffen, als weren ſie nicht allein alle bey einander, ſondern auch ein hertz vnd ſyñ geweſt. Das es auch vil leut dafur achten, Das dergleichen Chriſtlich Synodus in vil hundert Jaren nicht gehalten ſey worden. Dañ nachdem Ro^e. kay^e. Mät^t. begert, clerlich antzuzeigen, wieweit man weichen konte vnd wolte, oder nicht, domit das Geſprech nicht vergeblich furgenom̃en, als hat man ſich eyner Newen Chriſtlichen Confeſſion vereynigt, Ro^r. kay^r. Mät^t. vnterteniglich zugeſchickt. Derwegen auch furnemlich, vnd aus andern zufelligen vrſachen, der Churfurſt zu Sachſſen vnd Landtgraue zu Heſſen, in der Oſterwochen, auch gin Schmalckalden verruckt, bemelte Confeſſion vnd vntertenig antwort an kay^e. Mät^t. auch andere groſſe furhabende ſachen abzufertigen.

In diſem Jar 1540. nach Oſtern, wie ſich die Furſten, Stende vnd Stete der Euangeliſchen vereynigung alle tage endtlicher, gnediger antwort auf ire vntertenig bitt durch

etlich ire geſchickte/ von Ro^r. kay^r. Mát^t. verſehen, Jſt vnuerſehener Ding ein ſchrifft Ro^r. kay^r. Mát^t. an den Churfurſten zu Sachſſen, Hertzog Johañs Fridrichẽ vnd Landtgrauen philipps zu Heſſen komen/ Auch hin vnd wider im Druck außgangen, vmbgetragen wordẽ, warlich vnglimpflich/ verdechtig, beſchwerlich genug in vil ſtucken vnd artickeln geſtelt. In welchem vnter andern Ro^e. kay^e. Mát^t. antzeigt/ das ſie iren Bruder, den Ro^n. konyg Ferdinandus, vermocht habe auf den Sechſten tag Junii/ zu Speyer/ wo es doſelbſt vor den ſterbenden leufften beſcheen mag/ oder in der nechſten Stat darbey/ ſie/ von wegen der zwiſpalt in der Religion, noch eynſten zuhoren, ein Vergleichung zumachen, Friden zuerhalten, Mit anhangendem beuelh/ auf konygs Ferdinandi erfordern/ on auſſenbleiben zukomen, vnd die andere ire mitbenante auch alſo zuerfordern. Wie deñ die gantz Copey deſſelbigen kayſerlichen ſchreibens in hertzog Johanſen Fridrichen zu Sachſſen Churfurſten &c. geſchichten in diſem Jar, von Wort zu Wort, zu ferrerm bericht verleibet iſt.

Darauff widerumb hochgemelte Chur- vnd Furſten zu Sachſſen vnd Heſſen Ro^r. kay^r.

kayr. Mät. vnterthenig antwort, innmaſſen wir iñ den geſchichten dieſes Churfurſten zu Sachſſen, Hertzog Johanſen Fridrichen, des namens des Erſten, bey ſeiner Regirung von Wort zu Wort gefaſſt.

Was fur groſſer verfolgung die liebe, Chriſtliche, troſtliche Lere von Chriſto, in allen konygreichen vnd Landen erliten.

ALs nu diſe Chriſtliche, troſtliche Gnadenlere vnd predigt von der Buſſ, vergebung der ſunde, der Chriſten gerechtickeit vnd von Chriſto, wider die falſche vnchriſtliche Lere, Werck vnd leben aufgangen in der Chriſtlichen vniverſitet zu Wittenberg, durch den Erwirdigen, hochgelarten herrn Doctor Martinus Luther, aus Gottes reicher, veterlicher gnad vnd milde, Do hat (ſich) in allen konygReichen vnd landen ein ſolche verfolgung mit VerJagung von hauß vnd hof mit Weib vnd Kindt gehoben, ein ſolch bannen durch den Babſt, ein ſolchs in die acht thun vom Hern kayſer, das es grauſam vnd ſchrecklich geweſt, Ja auch ein ſolch fahen, kerckern, brennen, hencken, ertrencken, in Franckreich, Italien, Engellandt, Obern-

vnd nydern-deutſchen landen, das es vnmenſchlich. Hat alles muſſen lutheriſch ketzerey heiſſen, weñ einer das reyn recht Euangelion von Chriſto gehort, geleſen oder predigt, Weñ ein prieſter, oder ein můnch, oder eyn Nonne aus dem vnreynen vnzuchtigen Cloſter vnd pubenleben in den lieben Eeſtandt (ſich) gegeben hat. Weñ einer, oder eyne das hochwirdig Sacrament, nach Chriſtus ordnung vnd einſetzung recht vnd ſchlecht, vnder beider geſtalt genom̃en hat, Das auch hertzog George zu Sachſſen nur vil pare erlicher, wolhabender Burger, vnd Burgerin aus Leyptzick, Mitweyde, Oſchatz, andern Steten mer, verwiſen vnd gedrungen hat zuuerkauffen, oder ein Widerſpruch zuthun.

Deſs iſt Ertzbiſchoff Albrecht zu Meintz vnd Magdaburg, Cardinal, Marggraf zu Brandenburg auch fertig geweſt, Sonderlich mit vilen zu Hall; vnangeſehen alle(r) Chriſtliche(r) bitt vnd vorbitt, verwarnung vnd bedrauung. So hat konyg Ferdinandus in Oſterreich, vnd an andern enden, nur vil leut laſſen brennen. Desgleichen das kayſerlich Regiment in Nyderlanden, beuor bey regirung Frawen Margareta, kayſers Maximilians tochter, hertzogiñ von Sophoy. So hat

hat der piderman, Biſchof Erhardt zu Lut-
tich, Cardinal, geborn von Arnberg, etlich
vil hundert menſchen laſſen brennen̄. Des-
gleichen Geldrn, auch der konyg Franciſcus
zu Franckreich. So ſind vil Biſchouen nur
endlich geweſt, Prieſter zufahen, zuuerJa-
gen, vnd alle tyranney zutreiben, Dartzu fur-
nemlich mit groſſem eifer gedient hat Johan̄
Faber, oder Schmid, Biſchof zu Wien. Iſt
auch ein ſolch bůcherbrennen in Welſchen lan-
den, in Franckreich, in Hiſpanien, in deutſchen
Landen vom hern kayſer, konygen, Churfur-
ſten, Furſten, Biſchofen geſcheen, das vn-
ſeglich. So haben vil vniuerſitet, beuor pa-
riß, Louen, Coln vnd andere mer wider diſe
lere geſchriben. Auch etlich Biſchofen, als:
Roffenſis in Engellandt, Auch der konyg in
Engellandt ſelbs, erſtlich wider Doctor Mar-
tinum Luther; aber gewiſ lich nicht on red-
lich, Chriſtlich gegenwere vnd ſchutz mit
widerſchreiben, drucken, predigen vnd diſpu-
tiren aus dem reynen lautern Gottes Wort.
Die hertzogen zu Bayern haben auch, on
zweifel aus anregung Doctor Johan̄ Ecken,
Theologen, vnd dergleichen, ſich nur ernſtlich,
wider diſe Chriſtliche lere, hart vnd ſchwindt
ertzeigt, vnd alſo, das man mir, Spalatino,
 wol

wol geſchriben, das ſie ſchier alle Thurm foller ſolcher leute hetten. haben auch ſo vleiſſig zugeſehen, gehütt vnd geweret, das freilich noch diſes Jars diſer herrlicher, ſeliger troſt des Gottlichen Gnaden vnd Heyl Worts in das Landt zu Bayern offentlich vnd in gemeyn nicht komen iſt. So darff man auch Gottes, vnd ſeines lieben Worts nicht ſer vil, Sonderlich weñ mans dafur heldeth, das nach diſem Leben kein anders, beſſers vnd ewigs Leben ſey; Sondern wie Jener ſagt: Was iſt der Himel? Es heiſſt: hie mel. hie auf erden genug mel, vnd anders.

Wie gewaldiglich vnder der ſtarcken verfolgung diſe Chriſtliche Lere zugenomen hat.

JE ſerer aber der Teufel wider diſe chriſtliche, heylige vnd troſtliche lere getobet, gewutet vnd geraſet, vnd ie ſchwinder, grimiger vnd gifftiger die Verfolgung mit Bann vnd acht, mit martern, verJagen, wurgen gangen, ie gewaltiger diſe chriſtliche Lere des heyligen Euangelions zugenomen hat, Vnd alſo, das nicht allein ie lenger Je mer konyge, Churfurſten, Furſten, Herren vnd Stete in Obern deut-

deutſch en landen, Freyen des Reichs vnd an der See zu diſem lieben gnaden Wort komen; Sondern auch neben vil andern chriſtlichen/ troſtlichen buchern/ von vilen andern gemacht. Der Erwirdig/ hochgelart herr Doctor Martinus Luther, vnſer lieber Vater, vber vil andere troſtliche ſchrifften bucher vnd ſonderlich auch die poſtillen vbers gantz Jare. Die gantze Biblien vnd heilig ſchrifft vom Moſe/ allen propheten, Ald vnd New Teſtament verdeutſcht hat/ vnd mit einem ſolchem liecht vnd verſtand, dergleichen man gewiſlich von anbegynn der Welt nicht gehabt/ Das man auch Gott fur diſe groſſe gab nicht genugſam vmer mer verdancken kan. So hat man auch gewiſlich in der chriſtlichen Vniuerſitet zu Wittenberg/ faſt die gantze Biblien/ das durch aus vom Moſe bis zu ende des Newen Teſtaments, deñ von Chriſti himmelfart her, in keyner Schul oder Vniuerſitet, Jemals geſcheen iſt.

Wie mercklich aus Gottes milder gabe die Evangeliſche Vereynigung, ſider des kayſerlichen Reichſtags zu Augſburg im 1530ten Jar/ gehalten, am Zufall zugenomen hat.

Es heiſſt ie alſo: ie mer man öls in das

feur geuſſt, ie groſſer das feuer wirdeth. Gleich ein ſolchs feur iſt das liebe Gottes Wort, Deñ do man auf dem kayn. Reichſtag zu Augſburg ſo ſer weret/ das ein teil Gottes feindt nicht anders wuſten/ dañ ſie woltens in eynem Jar mit dem ſchwerdt dempfen; do giengen ſie ſelbs plutzlich dahin: Dañ ſie ſahen das cleyn heufflin an, Vnd ie warlich ein cleins heufflin ware. Deñ wiewohl nur vil Furſten/ Herrn vnd Stete ſich des lieben Euangelion hohen troſts, des gotlichen Worts vnd heyligen ſacramenten gebrauchten/ ſo waren Jr doch auf Gottes erden nicht mer, die ſich dartzu bekennten, Deñ allein diſe ſo hernach folgen. Als nemlich:

Johañs, Hertzog zu Sachſſen, ChurFurſt.
George, Marggraue zu Brandenburg.
Ernſt, hertzog zu Lunenburg.
Philips, Landtgraue zu Heſſen.
Johañ Fridrich, hertzog zu Sachſſen, itzt ChurFurſt.
Franciſcus/ hertzog zu Lunenburg.
Wolfgang/ Furſt zu Anhalt.
Die Stadt zu Nurmberg.
Die Stadt zu Reutling.

Gott lob! aber in ewickeit, Ehr man ſich recht vmbgeſehen hat, ſo iſts ſo forrn komeñ/ das

das in diſen zcehen Jaren, vnder das liebe gnadenfenlin vnſers Sighafftigſten Oberſten Feldthaubtmans, Capitaneen vnd Heylandts Jheſu Chriſti auch komen ſind mit freyem vnd helligen Bekentnis Der konyg zu Denemarck, Chriſtian. konyg Heinrich zu Engellandd.

Hertzog Bernim, vnd hertzog philipps zu pomern.

Furſt George }
Furſt Johans } zu Anhalt.
Furſt Joachim }

Hertzog Vlrich zu Wirtemberg.

Hertzog Ruprecht zu Zweyenbrucken.

Graf Wilhelm von Furſtenberg.

Graf Willhelm von Naſſaw, vnd etlich Grafen von Naſſaw mer.

Die Ritterſchafft in Greichaw, in viertzig pfarren/

Graf Albrecht, vnd Graf Gebhard zu Manſfeldt.

Von Steten.

Vlm, Straſburg, Augſburg,

Jſni, Windſhayn, Weiſſenburg im Nordgaw.

Weiſſenburg am Reyn, kempten, Landaw,

Lindaw/ Heilbruñ/ Meñingen,
Eſſlingen, Coſtentz/ Schwebiſch Hall,
Lubeck,
Hamburg/
Einbeck,
Hanuſer,
Goſlar,
Magdaburg,
Gottingen,
Braunſwig
Bremeñ,
Franckfordt am Meyn/
Gengenbach,
Bibrach.

Will ſchweigen/ das auch hernach folgende Furſten, herrſchafften vnd Stete das Euangelion vnd gotliche ſacrament, nach Chriſti vnſers lieben Hern einſatzung, frey laſſen geen:

Marggraf Joachim zu Brandenburg, Churfurſt,
Marggraue Johañs zu Brandenburg/ ſein bruder,
Hertzog Heinrich zu Mechelburg,
Hertzog Albrecht zu preuſſen, ſampt ſeinen Biſchouen zu Riſenburg vnd Sam̃landt,

Her-

Hertzog Magnus zu Lawenburg.
Vlm,
Coſtentz,
Baſel,
Zturich,
Sant Gallen,
Mulhauſen
Mit allen iren Herrſchafften, phlegen, prieſterſchafft vnd pfarrkyrchen. Alles bis in diſes 40te Jar. So wol triffts menſchlich gewalt vnd weiſſheit mit irem weren, das man feur nur ie lenger, ie groſſer macht, weñ man dem Euangelion ſeinen freyen ganck nicht laſ-ſeñ will.

Die Euangeliſche Chur-Furſten, Stende vnd Stete haben auch auff ihrer verſamlung tag ztu Schmalkalden, in dieſem 1540ten Jar, Romiſcher kayſerlicher Maieſtet Botſchafften, Als nemlich den Grafen von Manderſchit, vnd Grafen von Newenar ſchrifftlich antwort ztu lateyn gegeben, wie verdeutſcht hernach folget.

1540.

DIe ſchrifftlich Antwort, welche von Gottes Gnaden Johañs Fridrich, Hertzog zu Sachſſen, ChurFurſt, vnd philipps

Landt-

Landtgraue zu Heſſen auf gehabtem bedacht mit den andern iren Verwandten, in der religion ſache, auf die Inſtruction, ſo von wegen der Wolgebornen Grauen, Hern Dietrichs, Grauen zu Manderſcheidt, vnd Herrn Wilhelms, Grauen zu Newenar, gin Schmalckald ankom̃en, gegeben haben:

Wir achtens dafur, das beyde der Hochgeborn Herr von Granuall, vnd die bemelte wolgeborne Grauen die anſchlege eines fridens, ſo anher gin Schmalckaldt Doctor Sybert von Louenburg, von wegen derſelben Grauen, gebracht, vnd folgend der Graue von Newenar, vns in eigener perſon mundtlichen angezeigt, guter meinung furgenom̃en haben. Derhalben wir vns gegen Jnen, nicht allein fur vnſere perſonen; ſondern auch von wegen aller vnſer mitbenanten freuntlich vnd gnediglich bedancken. Deñ wir konnen mit warheyt vnd beſtandt ſagen, das wir vnter allen menſchlichen Dingen auf erden nichts mer vnd hoher wunſchen, Deñ des allerſieghafftigſten Ro^n. Kayſers, Allezeit Merers des Reichs, gnade vnd gemeinen landtfriden Deutſcher Nation. Furnemlich aber thun wir vns bedancken, gegen dem Hochgebornen Herrn von Granuall, das er vns ſo vil angetzeigt hat, das er bisher all=

allweg dartzu gedient vnd geraten, das diſer ſachen halben keyn krieg gefuret wurde, vnd das er nur gerne rate, helffe vnd diene, gemeinen Landtfriden zuerhaltẽ. Stellen auch gar in keyn zweifel, das ſolchs erlichs chriſtlichs furhaben, welchs auch einem ſolchen man, der in hochſten regiment ſachen der gantzen welt ſteckt, nur erlich vnd rumlich iſt, Gott hertzlich wolgefalle. Welchen wir auch bittẽ, ſolch hertz, willen vnd gemut, die ere Chriſti weiter an tag zubringen, vnd zu furderung des gemeinen Landtfridens des heyⁿ. Roⁿ. Reichs zuleiten vñd regirẽ. Wir bitten auch zum hochſten, ſo vns vm̃er moglich, denſelben Herrn von Granuall, ſich deſſ zum hochſten zubevleiſſen, das man in die kyrchen durch gewaldſame furnemen vnd anſchlege nicht mer zereiſſe, deñ furdere. Welchen rum eyn erlicher man vil mer wünſchen ſoll, deñ Innerliche landt Irrung on der Landtſeſſen blutuergieſſen zuuertragen vnd hinzulegẽ. Das aber bitten wir erſtlich, das ers ie nicht dafur halten wolle, das wir luſt an ſolchen kyrchen irrung haben, oder das wir aus vnrechter, vnbillicher neygung, furwitz vnd mutwillen vns mit andern Folckern nicht vereynigen, vnd es nicht halten mit dem Brauch vnd Gewonheit etliche

ſo

ſo vil hundert Jare her gewachſſeñ. Wir laden nu ſo vil Jare her, nicht allein aus einem irrthumb oder furwitz / auf vns gramſchafft, muhe, arbeyt, vnkoſten vnd fare; Sondern weil in der kyrchen zwiſpalt in der lere furgefallen iſt, wie deñ zuuor vilmaln geſcheen, ſo muſſ man warlich von dem Bekentnus der warheit nicht falleñ. So geburet ſich auch nicht denen beyfall vnd hulff thun vnd geben, die vnbillich vnd mit vnrecht hin vnd wider wůterey vnd tyranniſch grauſamckeit wider gottſelige vnd vnſchuldige menſchen vben. Diſe gerechte / dapfere, warhafftige vnd groſſe vrſachen haben wir, das wirs mit den andern nicht halten, wie der Hochgeborn herr von Granuall / als der hochuerſtendig, ſelbs wol erachten kan. Deñ das iſt ie am tag, das etlich vil groſſer myſſbreuche, die keyns wegs zuuerhelen ſteen, von vnſern widerwertigen mit newer vngutickeit verteydiget werdeñ, die der Chriſtlichen kyrchen vnd gemeyn nicht wol anſteet; wie deñ der eyn vnd viertzigſt pſalm ſagt: Wol dem / der ſich deß durfftigen annimbt, den wirt der Herr erretten zur boſen zeit. Vnd nachdem wir vermercken, das man Ror. kayr. Mat. die argwon vnd verdacht wider vns einbilde / als ſolten wir nicht ſtreitten von wegen Gottes ere / der

beſ-

beſſerung der kyrchen, vnd der ſeelen heyl vnd ſeelickeit, ſondern das wir entweder der kyrchen guter, oder aber anders meynten vnd ſuchten. Derhalben wir hochlich bitten, das der hochgeborn Herr von Granuall vns wolle gegen Ro^r. Kay^r. Ma^t. vertreten, vnd entſchuldigen. Dañ wir wiſſen faſt wol, das ſolche rede von vnſern myſſgunſtigen in den gemeynen man blewet vnd bildet, vnſer ſachen domit zuuerunglimpfeñ. Aber wie dem, ſo ſoll im rat des hochſten Furſten die warheit die vberhandt haben, vnd falſche ertichte clage, gewalt vnd vnrecht bey im nicht ſtat noch raum haben. Deñ nachdem vnſere widerwertige boſe ſachen haben, vnd die lere, ſo in vnſern kyrchen gefurt wirdet, mit warhafftigen argumenten vnd guten grunden nicht konnen umſtoſſen, ſo fallen ſie auf diſe clage, man vntertziehe ſich der Cloſter vnd ander kyrchen guter. Wie ein heſſlich ding iſt es aber, das ſie bitten umb rettung der zeitlichen guter, vnd nicht bitten die groſten laſter in der kyrchen, ſo ſie ſelbs kennen vnd wiſſen, zubeſſern vnd abzuleinen. Deñ die erſte vnd furnemſte ſorge hat ie ſollen ſein, die lere zuerhalten, ſo vns Gott ſelber gegeben hat. Aber vnſerer widerwertigen erſte vnd furnemſte, meiſte ſorge iſt, Furſtenthumb,

thumb/ regiment, reichtumb vnd wolluſt zuer-
langen vnd zuerhalten. Nu iſt ie on zweifel,
das vnſere widerſacher faſt wol wiſſeñ, das wir
nicht ſtreiten, vmb reichtumb vnd zeitliche gu-
ter, vnd das wir nicht nach den zeitlichen gu-
tern trachten; Sondern vnſere widerſacher
wenden diſen ſchein darumb fur, das ſie dar-
durch der konyge Furſten vnd Herrn gemut
gerne wolten verbittern, diſe reyne, heylwerti-
ge, troſtliche lere zcuuertilgen, vnd ir tyran-
niſch wuterey zcuerfulleñ. So weiſſ man
dennoch ie, vnd iſt offentlich am tag, das vnſer
keyner Jemandts ichtwas ſeynes Landts ab-
gedrungen, oder aber ſich abzcudringen vnter-
ſtanden hat. Niemandts auch von vns hat ei-
nen eynigen Biſchof in deutſchen landen an ſey-
ner Obrickeit entzogen vnd genoñen. Auch do
der Biſchofen geiſtlich gerichtsʒtzcwang nicht
mer hat wollen in die kuchen vnd keller gében
vnd trageñ, haben ſie denſelben von ſich geworf-
fen. Ja ſie koñen auch den geiſtlichen gerichts-
zwangk nicht recht fureñ. Die Biſchofliche
Stiffte haben Jre rendte, zinſe vnd einkoñen
noch. Dagegen aber vnſere widerwertige vil
guter vnſerer kyrchen eynnemen, vnd verbieten/
die rendte vnd zinſe, vnſern kyrchen zuſtendig,
zugeben vnd zubetzalen. Es haben wol hie-
vor

vor die Biſchofliche Stiffte etwas von Irem einkomen pfarrer vnd Schulmeiſter in Steten zu vnterhalten laſſen abgeen. Itzt aber geben vil Stete den pfarrern / predigern / Caplanen, Schulmeiſtern vnd dienern beſoldung von dem gemeinen gut. Vnd die Stete / diſer Verwandtnus zugethan / haben douon ſo gar keyn zugang / gewyn vnd vorteyl, das ſie auch vmb die alde vorige vorteyl kommen ſind. Indeſß lieber Gott! ſo iſt der fare / ferlickeit vnd vnkoſten / ſo aus der ſachen auf ſie wechſt / nur ſer vil. Derhalben kan man ſie Je nicht fur die anſehen / halten vnd achten / die entweder aus geitz / oder aus begir ſemper frey vnd in nyemandts gehorſam zuſteen / diſe lere angenommen hetten. Aber vnſere myſſgunſtige tragen die Furſten Euangeliſchen Confeſſion vnd Bekentniss heſſig aus / vmb der Cloſter willen. Vnd wir wolten hertzlich gerne, das Roe. Kaye. Mat. vnd der Hochgeborn Herr von Granuall zum beſten wuſteten, wie diſe ſache ſteen, aus was vrſach die verwaltung in Cloſtern verendert, vnd welcher geſtalt die geiſtliche guter zum teil zur notturfft vnd nutz der kyrchen / vnd eyns teyls noch von vns gehalten vnd gebraucht werden. Wie auch vnſer gemut, will vnd meinung mit ſolchen gutern

ſteet, Folgend mit was ſchatzung vnſere widerwertige nicht allein die Cloſter, ſondern auch andere kyrchen vnd pfarren erſchopfen, ſchaben vnd ſchinden; darauß auch gewiſlich das erfolgen wirdet, das iñ iren herrſchafften nichts anders, deñ ein eitel Turckiſch, heidniſch vnd vnchriſtlich leren vnd weſen, Folck vnd leben ſein wirdet. Wir bitteñ auch den Hochgebornen Herrn von Granuall, ſolchs alles, als der hochuerſtendige, zu bedencken. Do auch die Furſten deſs etliche zugenge hetten, die doch eigentlich entweder gar gering ſind, oder ie vil, geringer, deñ man douon will reden; ſo ſind ſie doch ie nicht ſo groß, wichtig vnd zutreglich, das ſie derwegen ſo vil grams, widerwillens, mühe, arbeyt, ſorge, vnkoſten vnd ferlickeit auf ſich laden ſolten; wie deñ diſe ſach mitbringt. Deñ zuſchweigen des widerwillens, muhe vnd arbeyt, man vberſchlage doch nur Jerliche vnkoſten mit der Cloſter guter, rendte vnd ztinſe, ſo wirdt ſichs clerlich finden, das vnſere vnkoſten weit hoher lauffen, die wir nu ſechtzehen gantze Jare von diſer ſachen wegen tragen. Vnd dieſelbige vnkoſten wachſſen mit Jren beſchwerung vmmerdar auf, vnd meren ſich. Vber das, ſo halt man auch die ferlickeit gegen einander, Welcher furſt vmb des heilloſen zugangs,

gangs/ genyes vnd nutzes willen alle ſeine lande vnd leut, gut, leib vnd ere in ſolche fare ſetzen wolte. Das alles ſind ie nicht anders den̄ clare vnd augenſcheinliche antzeigung / wie vnſer hertz/ gemut vnd meinung ſteen ꝛc. Derhalben wir kay^e. Ma^t. aufs vntertenigſt bitten̄, ſie wollen vns nicht in verdacht haben, als ſolteten wir aus eyniger eygennutzigen ſuchung bewegt werden, ob diſer ſachen zu halten. Den̄ kay^r. Mat. Gnade, vnd vnſers vaterlandts frid vnd gemach iſt vns lieber den̄ alle menſchliche genyeſſ, nutzung vnd vorteyl. Wir zweifeln auch nicht, das vnſere widerſacher, die vmb vnſere Furſtenthumb, lande vnd herrſchafften, vnd vnſer gantz Regiment wiſſen̄, vns ſelbs, geitz halben, wol entſchuldigt haben. Derhalben wir gewiſlich auf keyner andern vrſach, ein ſolche ſchwere laſt des bekentnis vnd Confeſſion diſer lere tragen, den̄ das Gott ſelbs gepeutt, das man ſich zum Euangelion bekennen̄ ſoll. Wie den̄ Chriſtus ſagt, Matthei am zcehenden: Wer mich bekennt fur den menſchen, den will ich bekennen fur meinem him̄liſchen vater. Zudem ſo gepeutt auch Gott/ das wir mit denen nicht ſollen gemeinſchafft haben, die vnrechte wutereyen wider die gottſelige vben. Nu kom̄en̄ wir widerumb auf die cla-

ge von den Cloſtergutern. Von welchen wir erſtlich wollen antzeigen die vrſach, warumb derſelben verwaltung verendert iſt wordeñ. Do in diſen landen das liecht des heiligen Euangeliums erſchinen iſt von den rechten Gottßdienſten, haben ir vil die munchiſche vnd Cloſterliche heuchley vnd gleiſſnerey von Inen ſelbs verlaſſeñ. Ir vil auch, domit ſie widerumb zum ſtudiren komen, oder ſich iñ ein andern ſtand begeben, vnd ir hauſhaltung mochten anſtellen, haben ſie vns vmb eine suma geldes gebeten. Weil nu die zeit diſe verenderung erforderten, ſo haben wir an allen den enden, do münchen vberbliben, chriſtliche prediger verordneth, vnd befolen, die vnchriſtliche Gottſdienſt niderzulegeñ, vnd die, ſo iñ ſolchen verſamlung bleiben wolten, erlich zu vnterhalten, ob ſie gleich gantz muſſig giengen, vnd dafur nichts tetteñ. Vnd ſonderlich haben wir wollen den alden armen leuten helffen, vnd dieſelben verſorgen. Es werden auch ſolche verſamlung iñ etlichen Cloſtern vnterhalteñ. Nu iſt das beides vnſer ampt geweſt. Erſtlich darob zuſein, das iñ vnſern kyrchen die rechte Chriſtliche lere gefuret werde, vnd an denſelben enden die vnchriſtliche myſſgleuben abgethan wurden, vnd folgend das ſolche gemeine gu-

guter nicht gar vmbkomen, welche berayt die munchen entweder verlieſſen oder verachten, oder vbel vmbrachten. Deñ das iſt ie am tag, das die Furſten ſind bewarer gemeiner guter, die zu vnterhaltung pfarrer, prediger, kyrchen vnd ſchuldiener vnd armer leut geſtifft ſind. So hett man auch nicht mer leut iñ Cloſtern, die die haußhaltung hetteñ wiſſeñ zu halteñ. Derhalben haben wir verwalter vnd vorſteer in die Cloſter verordnet, die die hauß-haldung hielten, den ackerbaw vnd andere Empter verſorgten. Alſo iſt die verwaltung der Cloſter iñ verenderung komeñ. Wer ſihet aber nicht, das die vrſachen ſolcher veren-derung erlich vnd gut ſind. Deñ wir haben nicht frembde munchen wollen zu vns erfor-dern, die vnſere kyrcheñ betrubt hetteñ. Deñ vil pfarren ſteen den Cloſtern zu. Derhal-ben hat man, bald im anfang, das einkomen der nechſten pfarren von Cloſter gutern be-ſtelleñ můſſeñ. Folgend haben wir auch den andern kyrchen, die zulage vnd beſſerung be-durfft, vil zugelegt. Wir haben auch etliche Hoſpital verordnet, auch etwas den ſchulen zugelegt. Durch ſolche notwendiger Empter vnd Dienſt beſtellung, dero man nicht entbe-ren kan, ſind der Cloſter rendte, zinß vnd

einkom̃en vermindert worden, welche doch groſſer an einem ort, deñ an den andern geweſt. Das vberig ſteet iñ der Furſten handt, welchs doch iñ vil landen cleyn vnd gering iſt. Dennoch muſſ mañ noch vm̃erdar armen vnd geringen pfarren douon zulage thun. So hilfft man auch noch dick vnd offt von ſolchen gutern armen prieſtern. So gibt man etlich ſtipendia vnd beſoldung armen ſtudenten, an einem ort mer, deñ dem andern. So werdens auch die zeit erfordern, auf die wege vnd mittel zutrachten, die ſtudia vnd lere zuerhalten, das nur vil ſchuler vnd ſtudenten von den geiſtlichen gutern erhalten mogeñ werdeñ. Demnach wir vns erbieten, von den vberigen gutern, weñ mañ ſich in einem Chriſtlichen Concilio, tag oder verſam̃lung eyner eynickeit der kyrchen vertragen wurd, ſolche guter zur kyrchen, Schulen vnd andern gemeinen nutz in vnſern landen, on alle beſchwerung, zuwenden, inmaſſen, wie es dozumal ein Concilium, oder verſam̃lung verordnen wirdeth. Deñ der kyrchen guter gehoren zu vnterhaltung des predig- vnd pfarrambts, der Schulen vnd kyrchen vnd gemeynen nutz notturfft. Wie deñ ſolchs antzeigen die ſpruche des gotlichen Rechtens, auch die alden Concilia vnd alde Canones.

nes. Weil nu dem alſo, ſo bitten wir auch widerumb, das vnſere widerſacher alsdañ wolten laſſen folgen die geiſtliche guter, ſo ſie Innen haben, auch zur kyrchen notturfft, das iſt, pfarren, ſchulen vnd armen zuhelffen, do mañ zulage bedarffe. Deñ es ſind vil Stete, do ſie entweder gar keyne oder gar geringe einkomen Irer pfarren habeñ. Indeſſthun wider die Biſchofe, noch Tumherrn, was ſie thun ſolleñ. Darunder leſt mañ auch das ſtudiren ligen. Darum muſſ man, von notwegen, auf die mittel vnd wege trachten, domit der Chriſtlich glaub lere vnd gute ſchrifft vnd kunſte erhalten werden. Weil nu Gott furnemlich vmb der religion, vnd glaubens vnd lere, vnd ſchrifft zuerhalten, die politzey vnd weltregiment eingeſetzt vnd verordent, ſo will warlich den Furſten vnd Herren geburen, allen iren moglichen vleis darauf zulegen, den Glauben, lere vnd ſchrifft zuerhalteñ. Wir erbieten vns auch, alſdañ, ein Vorſtandt zu machen, das die geiſtliche guter zu ſolchen chriſtlichen brauch vnd milden ſachen gebraucht ſollen werden, wie oben bemelt, wo vnſere widerſacher auch widerumb ein Vorſtand machen. Deñ wir ſehen das iñ ſo groſſer menig vnd antzal der Stiffte, ein vntzelicher

hauff der geiſtlichen Lehen vnd pfrunden vngelerte ſchlem̃er, vnd hurer zu ſich raffen, die nicht allein wider kyrchen, noch gemeinen nutz nicht dienen vnd frum̃en koñen; Sondern auch demſelben nur beſchwerlich vnd ſchedlich ſind. Was geſchicht diſer zeit iñ denen Furſtenthumben, do die Furſten der chriſtlichen Gottſeligen lere entgegen ſind? Do thun ſie ein ding, vntertziehen ſich weit vnd breyt deſs, ſo man iñ vnſer furſtenthumb ſchuldig iſt, ſelber, vnd verbieten, vns zu entrichten vnd zubetzalen. Wenn wir deñ die ſchuld manen, vnd vns erbieten, Jren kyrchen zubetzalen, das man Jnen aus vnſern herrſchafften vnd gebieten phlegt zureicheñ, ſo thun ſie dergleichen gar nicht, vnd laſſen vns nichts folgen. Vnd das Cam̃ergericht heldet ob Jnen, vnd zwingt vns, Jnen zubetzalen. Indeſs nemen ſie vnſern kyrchen, on alle ſtraff, was ſie nur ſelbs wollen haben. Es iſt ein gemeyn ſprichwort: Eqvalitas non parit bellum. Das iſt, wo es gleich zugeet, do wirt keyn krieg auß. Derhalben ſo das Cam̃ergericht gerne wolte, das Deutſchlandt rwe, fried vnd gut gemach hette, warlich! ſo wurden ſie nicht ſo vngleich mit vnſern kyrchen vmbgeen, domit ſie auch die pfarren vnd arme beſchweren. Sie achten

aber diſer gotſeligen empter ſo gar nichts, das ſie auch irer eygen kylchen nicht verſchonen, Deñ Sie legen vntregliche ſchatzung auf die pfarren vnd andere kyrchen. Weil ſie auch wider die chriſtliche pfarrer wuten, ſo ligen vil pfarren ledig. So zeucht man der verledigten pfarren rendte zinß vnd einkomen in die Empter. Die Cloſter erſchopfft man an etlichen enden ſo gar, das an vilen enden die munchen ſagen/ das ſie gar nichts mer haben, deñ den glocken don vnd ire geſenge. An vil enden ſteen nicht allein die Dorfer; ſondern auch Stete on pfarrer. Welchs frumer erbarer leut hertzen nur ſer wee thut. Macht auch vnder dem gemeinen mañ ein heydniſch, wild, rohes leben, vnd wirdet auch machen bey vnſern nachkomen ein Barbarey, wildes/ rohes leben/ vnd die religion Gottesforcht vnd dienſt gantz vnd gar in vergeſſen bringen. Vnd warlich! wir wolten gantz gerne, das Ro^e. kay^e. Ma^t. ſich recht erkundeten, an welchen enden man chriſtliche pfarrer am beſten hielte, die kyrchen am vleiſſigſten erete, vnd mit mererm vleis alles/ das zur kyrchen von noten, geeret wurd bey vnſern widerſachern oder bey vns, So wurde die ſach an ir ſelbs vns kay^e. Ma^t. gnedig machen/ vnd ſie bewegen ein Re-

formation zumachen, vnd den pfarren zuhelffen. Den ſo lang man ſo tyraniſch mit den chriſtlichen pfarrern vnd predigern vmbgeet, ſo werden wir auf beyden ſeiten nicht pfarrer haben. Diſe gantze vermeldung wirdet Roe. kaye. Mät. erfaren, Das ſie im grundt alſo ſteet. Vnd ſie zeigt auch genugſam an, das wir nicht vmb Geitz willen diſer lere gunſtig vnd geneigt ſind, welche vns die vnkoſten vnd ferlickeit meret, So doch vnſere widerſacher in dess ſicher, vnd on alle beſchwerung von geiſtlichen gutern rauben, ſo vil ſie nur wollen, vnd haben groſſe beſoldung, domit ſie von den Biſchofen beſtelt ſind, die Chriſtliche lere zuuertilgen. Ferrer ſo verhoffen wir, das kaye. Mät. vns genugſam entſchuldigt werd haben, dieweil wir vns erbieten, von den vberigen Cloſter gutern, dieſelbigen dartzu zu wenden, dartzu es eyn Chriſtlich Concilium oder Verſamlung, darInn eyn Frid vnd eynickeit gemacht, verordnen wirdet. Die ander Beſchuldigung hat vns vil wirſcher gethan, das vns kaye. Mät. in verdacht heldet, wen wir vns zu einem Chriſtlichen vnd rechtſchaffenen geſprech erbieten, mit andern zu halten, als das wir vns nur alſo ſtellen, frid vnd eynickeit zugeben vnd zunemen, das wir die ſach dardurch vertziehen

vnd

vnd aufhalten, vnd das wir vns vor rechtſchaffenen erkentnis vnd vrteyl ſchewen, Vnd werden angetzogen die handlung der vorigen Reichſtegen / auf welchen weil wir nicht von der Lere abgefallen, ſo ſagt man vns nach, das wir das Liecht fliehen vnd ſchewen. Deñ heuchley iſt heſſlich vnd ſchendtlich; Aber furnemlich in ſachen, die Religion vnd Gottes wort vnd dienſt belangend. Derhalben wir aufs vntertenigſt bitten, kay^e. Mâ^t. wollen vnſere rechtſchaffene vnd erbare entſchuldigung gnediglich anhoren. Als vnſere Widerſacher hetten vil falſcher, ertichter clage wider vnſere kyrchen, auf dem kay^n. Reichſtag zu Augſburg außgebreytt / vnd man vns befolen hett, Rechenſchafft von vnſer Lere vnd Cerimonien zuthun / haben wir nichts vnder die banck geſteckt, Sondern frey vnd einfeldiglich vnſer gantze Lere alſo gefaſſet, das man darauß nur wol verſteen kondte, das wir der rechten Apoſtoliſchen vnd Catholica kyrchen rechtſchaffen folgen, vnd die Symbola vnd artickel des Glaubens halten; Vnd das vnſere Lere vnd Cerimonien ſich mit der alden, reynen / Chriſtlichen kyrchen ſer wil vergleichen. Wir haben auch vil vnd wichtige vrſachen vnſers furhabens vnd furnemens / Sind auch der

Zu=

Zuuerſicht/das nur ſer vil biderleut auch dozumal mit vns wol zufriden geſtalt ſind worden, do ſie geſehen haben, das wir ob der Apoſtoliſchen vnd Catholiſchen/ Chriſtlichen kyrchen einhelliger meinung halten; Vnd aber die myſſbreuche vnd irrthumb, die in vorigen zeiten in die Chriſtliche kyrchen eingeſchlichen/ straffeñ. Deñ das kan man ie nicht leuckenn/ das vil vnleidlicher vnd vntreglicher laſten vnd irrthumb heymlichen eingeriſſeñ ſind. Von der Buſſ vnd vergebung der ſunden iſt die lere zum hochſten durcheinander verwirrt geweſt. In was ſchreckliche myſſbreuche iſt doch das hochwirdig ſacrament des waren leibs vnd bluts Chriſti in der Winckelmeſſ geraten? So doch das gewiß iſt/ das man in der alden/ Chriſtlichen kyrchen von den Winckelmeſſen gar nichts gewuſſt hat. Im Celibat vnd Ee loſen ſtandt auſſerhalb der Ee wie uil ſunden vnd ſchanden ſind doch vorgangen? So iſt auch die Lere von der Gewalt der ſchluſſel foller eytelkeit, lugen vnd eregeitz geweſt, vnd allein dohin getzogen vnd gedeuet worden, des Babſts tyranney zumereñ. Wie groſſ iſt auch geweſt die burde der myſſgleubichen ſatzung? vnd wie ſchwind vnd hart hat man doch die leut mit menſchlichen ſatzungen durchplagt vnd gemartert?

tert? Wie gar hat man auch keyn vnterſcheid der diener des Euangelions gehabt? Vnſer Confeſſion vnd Bekentniss iſt auf die materien vnd artickel gericht vnd geſtalt geweſt, Was fur Irrthumb bey vns geſtrafft ſind wordeñ. So ſind der vnſern ſchrifften noch vorhanden. Vber das ſo bekennen vil Gottßforchtiger, Chriſtlicher leute, das ſie aus denſelben ſchrifften vnd buchern Chriſtlich vnd nutzlich erJnnert ſind worden, an der lere von Chriſto vnd dem rechten Gottesdienſt baß, deñ vormals geſcheen, zu ſeyn. Darumb fliehen wir Ja nicht vor dem liecht. Do man auch zu Augſburg ein Vergleichung wolt machen, haben wir nichts betrieglich gethan, Sondern vns alſo ertzeigt, als die nur gerne friden vnd eynickeit haben wolten. Wir haben auch vns horen laſſen: ſo man die notwendige ſtucke anneme, ſo wolten wir der mittelmeſſigen Ding vnd indifferentzen halben, nicht ſtreiten, Wir haben auch erliche mittel vnd wege fürgeſchlagen vnd geboten. Wie gleich man aber mit vns vmbgangen iſt, wunſchten wir, das Kay^e. Ma^t. vnſer allergnedigſter Herr, wiſſen ſolten. Deñ die von den Widerſachern zu der vnterhandlung verordent waren, haben ſich mit außgedruckten

ten worten bedunget, das ſie an irer meinung gar nichts wolten verendern, noch in ichtwas weichen, ſondern allein mit vns diſputiren, vnd vnterreden, vns auf ire opinion, weg vnd meinung zubringeñ. Do huben ſie an, zuuerteidigen die anruffung der heiligen, die myſſbreuche der Meſſe, vnd genugthuung fur die ſunde. Das war ie nicht ein recht erkentnis, das man nach dem rechten quellbruñen vnd grundt geſucht hette. Sondern war nur ein beſtetigung der alden Irrthumb. Dieweil wir nu dareyn nicht gewilliget, die warheit auch nicht haben laſſen faren, ſo beſchuldigen vns bey kay[r]. Ma[t]. vnſere widerſacher, vnd ertichten auf vns, das wir vns nur alſo geſtellt haben, als hetten wir luſt vnd willeñ zu frid vnd eynickeit allein die ſacheñ zuuertziehen vnd zuuerlengern, es hab aber die meinung nicht gehabt. Sie nennten auch die eynickeit vnd vergleichung nicht anders, deñ das man von der warheit abfalle. Darnach hat man nye kein Diſputation vnd rede von der lere auf eynigen tag gehalten; wiewol wir nye keyn vnterhandlung geflohen vnd geſcheuet haben, in welcheñ man chriſtlich vnd rechtſchaffeñ handelte vnd ratſchlagte. Derhalben wir wunſchen vnd bitteñ, das Kay[e]. Mat. es gewiſlich da-

dafur halten ſollen, das wir wider außflucht noch vmbſchweif ſuchen. Den wen wir vns vnſer ſachen ſchemeten, ſo kondten wir mit groſſem glimpff vnd beyfall von der ſachen abſteen vnd fallen. Weil wir aber wiſſen, das die ſach gut, chriſtlich vnd gotſelig, auch der chriſtlichen kyrchen notwendig iſt, vnd derſelben die Chriſtenheit nicht entberen kan, ſo tragen wir die groſſe laſt der Confeſſion vnd des Bekentniss vmb Gottes gebots willen; wie wir oben geſagt haben. Wir handeln auch nicht tuckiſch. Sondern wir begern außzubreiten vnd zuerhalten die chriſtliche lere, vmb Gottes ere willen. So wunſchen auch alle frume nichts mer, den ein chriſtliche, Gottſelige eynickeit der kyrchen. Derhalben wir auch, wie auf dem tag zu Franckfordt am Meyn vnd ſonſt zu mermaln gethan haben; alſo erbieten wir vns auch itzundt zu einem chriſtlichen vnd rechtſchaffen geſprech mit andern Furſten vnd Stenden des Reichs, in welchen die rechte brunnen vnd grunde der Chriſtlichen lere geoffnet, ein gottſelige vergleichung, frid vnd eynickeit beſchloſſen gemacht vnd aufgericht werde. Vnd domit ie die ambiguitas oder zweifelhafftig wort keyn argwon oder verdacht mache, ſo nennen wir das piam conciliationem,

das

das iſt, ein gotſelige vnd chriſtliche vergleichung, in welcher die Warheit an tag gebracht, der chriſtlichen kyrchen geholffen, die alde Jrrthumb abgeleget, vnd die rechtſchaffene Gottesdienſt widerumb aufgericht werden. Deñ dieweil man bisher ſo offt geſagt hat, das Ro^{r}. kay^{r}. Mä^{t}. will, gemut vnd meinung ſey, das die Zwiſpald in der religion beſtendiglich hingelegt vnd vertragen, vnd die rechte brunnen vnd grunde geoffneth werden, ſo neñen wir nicht Conciliationem oder ein Vergleichung, Richtung oder Vertrag, weñ man die alde Jrrthumb beſtetigen will, oder weñ man von der warheit abfellt. Wir haltens auch nicht dafur, das iemals Ro^{r}. kay^{r}. Mä^{t}. die ordnung der Diſputation vnd Vnterrede zu Augſburg recht angetzeigt ſey worden, Jn welcher vnſere Widerſacher ſich offentlich bedingt haben, das ſie von irer meinung gar nicht wolten weicheñ; Sondern allein darauf handeln vnd arbeyten, das ſie vns zu irem tandt brechten, die ſtracks dem Euangelio entzogen ſind. Do man nu abermals alſo mit vns wolte handeln, das hieſſ nicht diſe ſachen nach dem bruñen, qvell vnd Grundt gehandelt, oder die warheit geſucht; Sondern diß pythagoriſch ſprichwort vns furhalten; Jpſe dixit,

dixit, Das iſt, Er hats geſagt. Weil mañs gepeutt, weil mans alſo vnd nicht anders will haben / ſo muß es alſo bleiben vnd ſein. Welchs ſprichwort von menſchlicher gewalt in der Chriſtlichen kyrchen nym̃er mer angenom̃en ſoll werden. Deñ Gottes willen kan nymmer mer aus menſchlichen opinion vnd meinung erkañt werden. Sondern wie Sant Johannes am erſten ſagt: Der ſon Gottes, der in des Vaters ſchoß iſt, der hats vns angezeigt. kay^e. Mä^t. wollen doch befelen, diſen Doctor, vnſern lieben Herrn / Jeſum Chriſtum, ein Richter ſein in diſen ſtreitigen Religion ſachen. kay^e. Mä^t. befelen, die Warheit zuſuchen, domit die ere Chriſti an tag kom̃e / vnd gefurdert, vnd der leutſelickeit geraten vnd geholffen werde. Das wirt kay^r. Mä^t. ſer wol vnd erlich anſteeñ. Dieweil man deñ vmbſchweif meiden ſoll, von kay^e. Mä^t. begert, das wir vns deutlich, eigentlich vnd mit außgedruckten Worten vernemen vnd horen ſollen laſſen, wie vnſer hertz / will vnd meinung ſtee, welche artickel wir meinen vnd ſchlieſſen, man nicht verwerfen konne. Es iſt verhanden vnſer Confeſſion ſampt der Apologia, In welcher genugſam am tag iſt, ob welchen artickeln, als notwendigen vnd die man

nicht faren vnd fallen kan laſſen, wir halten. Wir zweifeln auch gar nicht, das die Lere, ſo iñ vnſern kyrchen gefurt wirdet, ſey eben die lere vnd eyntrechtige bewilligung der rechten Apoſtoliſchen vnd Catholiſchen kyrchen Chriſti. Deñ gleich eben dieſelbige lere wirdet gefuret iñ der propheten vnd Apoſteln ſchrifften. So treffen die zeugnis der alden Chriſtlichen kyrchen von den notigen dingen mit diſer lere vbereyn, Als nemlich: Von der Lere, von dem rechtſchaffen brauch der Sacrament, von der gewalt der ſchluſſel, von der kyrchendiener Ampt; welche doch gantz vnrulich vnd vngleich iſt der tyrañiſchen regirung des Babſts, vnd wie der brauch menſchlicher ſatzung frey ſteen vnd vngetzwungen ſein ſoll. Derhalben ſo wir vnſer Confeſſion weg wurffen, ſo hielten wirs nicht mit der Apoſtoliſchen vnd chriſtlichen kyrchen/ vnd ſonderten vnd drenneten vns ſelber von der rechtſchaffen Chriſtlichen kyrchen, ſo allezeit geweſt iſt; In welchem die erſte Veter, propheten, Apoſteln, vnd andere heiligen haben gleich in dem Glauben, den wir predigen, leeren vnd furen, Gott vnd Gottes ſon, als den eynigen rechten Heylandt, angeruffeñ. Wie deñ Sant peter ſagt in der Apoſtel geſchichten am zeehenden: diſen geben

alle

alle propheten das zeugniſſ. Wider diſe kyrchen ſoll mans nicht halteñ. Von derſelben aber ſonderten wir vns / weñ wir von vnſer Confeſſion abſtunden, vnd die alde Irrthumb vnd den greulichen erſchrecklichen myſſbrauch der Sacrament widerumb aufrichteteñ. Vber die notige artickel ſind auch etliche indifferentes vnd mittel artickel die nicht notig ſind, Als menſchliche Weiſe, welche domit ein Ordnung in den kyrchen ſey, eingeſatzt ſind. von dem geiſtlichen gerichtß zwang, von der verordnung vnd weihe der kyrchendiener, von etlichen Viſitatorn, vnd von den geiſtlichen gutern, von den ſtreitigen Eeſachen kondt man ſich vereynigen, weñ man ſich nur vmb die haubtlere vereyniget vnd vertragen hett. Deñ was hulffs, weñ man ſich vmb die Cerimonien, oder den Gerichtßzwang mit denen vergleichte, weñ ſie noch in den haubtartickeln der Lere mit vns nicht eynig weren? kurtz vmb: die zwiſpald kan nicht hingelegt werden, weñ die andere werden furtfaren, Irrthumb zuuerteydigen vnd die frume gottſelige zuerwurgen. Das aber vns etliche furwerffen, als ſolten etliche irrthumb vermengt ſein in der lere vnſerer kyrchen; Wiewol wir nicht zweifeln / das die lere vnd predigt vnſerer kyrchen, zu der wir vns

offentlich bekandt haben, warhafftiglich nichts anders iſt, Dan die eyntrechtig, reyn bewilligung der Apoſtoliſchen vnd Catholiſchen kyrchen Chriſti. Wie aber dem, ſo mogens die Widerſacher alſdañ auf den tag, ſo Jnen etwas nicht gefellt, herfurbringeñ; Alſdañ wollen wir auf ein ieden artickel in die lenge vnd reichlich Antwort geben, vnd verhoffen, alſo antwort zu geben, das alle Gotſelige vnd Liebhaber der Warheit gute genug daran haben werden. So auch in vnſer Confeſſion oder Apologia etwas tunckel oder kurtzer, deñ die notturfft erfordert, geſetzt were, ſo wollen wirs ercleren vnd leutterñ. Wo auch etliche von vnſern bucherſchreibern etlich opinion außgebreitet hetten, (deñ wir ſind ie menſchen) die man ändern muſſt; dieſelbige werden gewiſlich, ſo ſie deſß erJnnert, ſich wider rechtſchaffene vrteil vnd erkentniſſ nicht ſetzen. Wir wiſſen auch, das ſich etlich vngelarte leute daran ergern, das in vnſern kyrchen die Cerimonien nicht vberal gleich ſein; Wiewol die gleicheit in ſolchen Dingen nicht von noten, wo man nur in der lere eynig iſt; Aber dennoch mocht man, vmb gemeines fridens willeñ, auch douon auf einen tag handeln. Deñ, Gott lob! aus Gottes gnade, alle vnſere kyrchen furen nicht mer, deñ diſe eynige Lere, ſo

in

in vnſer Confeſſion vnd Apologia verfaſſt iſt. Das iſt auch die vrſach, warumb wirs dafur halten, das auf einem tag mochte auf eyn Vertrag vnd Vergleichung gehandelt werden. Deñ vom Brauch der indifferentz vnd mittel dingen kan man nicht handeln, man hab ſich deñ zuuor vmb die notige Lere vertragen vnd vereyniget; Dartzu eines geſprechs von noten will ſein, domit ſo groſſe ſachen geleuttert mogen werden. Darnach, wenn man ſich vmb eine eyntrechtige Lere vergleicht hat, ſo muſſ man vil dings beratſchlagen von dem geiſtlichen gerichtßzwangk vnd vom kyrchen Regiment; Welche ſachen wir nicht vernemen, wie ſie mogen ſonderlich gehandelt werden. Dieweil wir deñ vnß vnſerer meinung, gemuts vnd willens haben clerlich vernemen laſſen, ſo bitten wir abermals den Hochgebornen Herrn Granuall, kay^e. Mä^t. vnterteniglich zuuermanen, Friden vnd Reformation in der Chriſtlichen kyrchen zumachen, domit man eynen beſtendigen vnd warhafftigen frid moge aufrichten. Deñ weñ man offentliche Jrrthumb wirt beſtetigen, ſo werden alletzeit leut ſein, die ſich dawider ſetzen vnd reden werden. Zu dem ſo iſts vnrecht, das man mit dem ſchwerdt wolt weren, das man Laſter vnd Jrrthumb ſtrafft.

Vnd ſolche regiment ſollen in der Chriſtlichen kyrchen nicht ſeyn. kayſer Conſtantinus hett den Donatiſten, wiewol ſie offentlich irreten, zwir Richter gegeben. zum dritten mal hat er ſie ſelbs gehort, domit er Je nicht ſchwindere gebot ehr lieſſ außgeen/ deñ die ſach zuuor genug diſputirt, verhort vnd erkant were; domit er nicht ein zuſchwinde einfurung in der Chriſtenheit machte. Wir hoffen auch kay^e. Mät. ſey der gerechtickeit vnd gute, nachdem ſo vil ſtreit von den allergroßwichtigſten ſachen entſtanden ſind/ das er vor rechtſchaffener vnd billiger verhor vnd erkentnis nichts mit gewalt werde furnemen. Demnach wir bitten, das eben wie kay^e. Ma^t. auf dem tag zu Franckford am Meyn/ vns eynes offentlichen geſprechs vertroſtet haben, ſeine kay^e. Mä^t. werden gnediglich ein ſolch geſprech verordnen vnd verſchaffen/ vnd wie biſher ſo offt vnd dick geſagt iſt/ das ſeyne kay^e. Mä^t. wollen darob ſein, das die rechte Warheit moge an tag gebracht werden, aus den rechten grunden/ die man furnemlich iñ der kyrchen anſehen ſoll/ Als nemlich aus Gottes wort, das iñ den propheten vnd der Apoſtel ſchrifften verfaſſt iſt/ mit welchem auch die alde vnd reyne Chriſtlich kyrch vbereyn ſtyññeth. Es gerate nu wie es

vnner

vm̃er mer mag, ſo werden dennoch alle nach-
kom̃en nicht anders ſprechen, ſagen vnd erken-
nen, deñ das vnſer bitt vnd ſuchung gleich vnd
billich, chriſtlich vnd gotſelig geweſt ſey, Vnd
das ſie nicht allein vns, ſondern auch der gan-
tzen Chriſtlichen kyrchen zu gut reichen wer-
den; Welchs auch Ro^e^. kay^e^. Måt. zufurdern
ſchuldig, Beuor, weil die Biſchofen vor ere,
geitz vnd grauſamckeit gantz brennen, toben vnd
wuten, nichts anders thun, deñ verhetzen, drin-
gen vnd treiben die vnſchuldige vnd chriſtliche
prieſter zuerwurgen, vnd die kyrchen gantz vnd
gar zuuerwuſten.] Vnd iſt gewiſlich ein
rechtſchaffens lob vnd rum Ro^r^. kay^r^. Måt.
das er biſher den blutgirigen rat vnd anſchle-
gen nicht gefolget hat. Deñ Gott will ſonder-
lich, das man ſich gutiglichen vnd ſanfftmutig-
lichen gegen den armen Dieñern des Euangeli-
ons ertzeigen ſoll. Letztlich bitten wir auch mit
allem vleis darumb, das Ro^e^. kay^e^. Måt. wol-
le der ſchwinden, falſchen clage nicht glauben,
vnd ſtatt geben, das man etlichen von vns will
ſchuld geben, als ſolten ſie Jrer kay^r^. Måt.
feynden hulff gethan haben; welchen Jre kaye.
Måt. offentlich bekriegt hat. Deñ das iſt ie
einmal offenbar vnd am tag, das wir dozumal
etliche Ro^r^. kay^r^. Måt. Haubtleute mit etlichen

dienſten gefurdert, Buchſenmeiſter vnd ein zimlich antzal puluers geſchickt. Dartzu auch vnſern Vntertanen nur gerne erlaubt haben, Ror. kayr. Måt. zu krieg vnd feld zudienen. So iſt auch das am tag, das wir dozumal nicht geringe vorteyl vns angeboten vnd zu Hauß vnd Hof getragen, verſchlagen vnd nicht angenommen haben; Allein aus diſer eynigen vrſachen, das wir vnſer vntertenigſt trew dienſt vnd glauben gegen Ror. kayr. Måt. mit merer Vntertenickeit vnd trewen ertzeigen vnd beweiſen mochten. Derhalben wir ie gerne wolten bey kayr. Måt. entſchuldigt ſein. Vnd do Jemandts von vns mit namen angegeben were, an deſſelben antwort verhoffen wir, Roe. kaye. Måt. werde an ſeiner vntertenigen Antwort gnedige gnuge haben. Diſe vnſer antwort in allen vnd Jeden artickeln, rechtſchafft, warhafftig, einfeltig vnd beſtendig, bitten wir, das der Hochgeborne Herr von Granuall wolle vnbeſchwert ſein, zu leſen, vnd Ror. kayr. Mat. vnterteniglich antzeigen, vns Irer kayr. Måt. befelen, vnd bitten, ein rechtſchaffene Vergleichung vnd Vereynigung der kyrchen furzunemen; Welche ſo hoch von noten iſt, das, wo die ungutige Wuterey, tyranney vnd Verfolgung nicht aufhoret, das

ſer

ſer zu beſorgen, das ein greuliche Verwuſtung der kyrchen darauß erfolgen werde. Deñ die Biſchoffen ſind ſo geſchickt vnd geſynnet, das ſie vil eher vnd lieber wolten, das die gantz Religion vnd gantz chriſtlich glaub vertilget wurde / deñ das ſie wolten iñ eynige Reformation der kyrchen willigeñ. Zum hochſten aber bitten wir, das der Hochgeborn Herr von Granuall wolle auch vnſere allergerechtigſte clage gegen dem Cam̃ergericht Ror. kayr. Mát. vnterteniglich antzeigen, an welchem vnſere bewandte aufs vnbilligſt, auch wider Recht vnd kayſerlich verbot, beſchwert werden. Vnd iſt ie wahr, das das Cam̃ergericht wol in geringen ſachen, nicht allein vnrechte, ſondern auch grauſame vnd ſchwinde vrteil ſprecheñ; Wie deñ in der Mindiſchen ſachen am tag iſt, In welcher der ſtreit nicht mer deñ vmb ſechtzig gulden oder dabey zuthun, welche die arme Stat Minden einer pfarrkyrchen zugelegt hat, wie ſie deñ auch zuuor zur kyrche gehort haben. Aber vnſer widerſacher wollen vil lieber, das dieſelben ſechtzig gulden von muſſigen vnfletern vertzert vnd vmbbracht ſollen werden, vnangeſehen, das indeſſ die müſſigen Tumhern deſſelben orts groſſe guter verpraſſen, vnd doch

der kyrchen gar nichts dienen. Dagegen ſie/ Jnen zu nutz/ der pfarrkyrchen nicht ſo wenig gulden haben wollen laſſen abgeeñ. Vmb diſer geringen vrſach willeñ iſt vom Cam̃ergericht die acht wider die Stat Minden gefellt. Darumb bitteñ wir mit groſſem vleis/ ſolchen freuel des Cam̃ergerichts vnd alle ſolche proceſſ zuuerbieten/ vnd zuweren/ lauts vnſer bitt vnd urtel/ douon, auf dem tag zu Franckfordt am̃ Meyn, mit den zween Churfurſten pfaltz vnd dem Marggrauen zu Brandenburg gehandelt iſt wordeñ. Do nu Roe. Kaye. Mät. gerne wolte, das frid, rwe vnd gemach in deutſchen landen ſein ſolte, ſo muſſ man warlich die proceſſ des Cam̃ergerichts abſchaffeñ. Deñ was ſind doch ſolche vrteyl anders, deñ heertrum̃eten zu groſſen emporung/ wider welche auch/ vermoge der naturlichen Rechte, die rettung vnd gegenwere zugelaſſeñ iſt. Wo auch dieſelben proceſſ nicht abgeſchafft wurden, vnd villeicht andere kriegßfolck machten vnd aufnomen, ſo konten wir doch nicht anders gedencken/ deñ das ſie wider vns aufgenom̃en worden. Darauß deñ vnuerſehene enporung mochteñ entſteen, welche wir ie nicht gerne wolten: Den vnſer hochſte begir iſt/ das deutſchland in gutem landtfriden ſteen moge. Bitten

auch

auch mit groſſem vleis den Herrn von Granuall, Ro^e. kay^e. Mát. vnſern allergnedigſten Herrn, zuermanen, vns frid zugeben, vnd die proceſſ in der Religion ſachen wider vns abzuſchaffen. Wir bitten auch die wolgeborne Grauen, dis dem Hochgebornen Herrn von Granuall freuntlich zubefelen. Dagegen wir vns auch widerumb beyde gegen den Herrn von Granuall, vnd den Grauen ſolchs freuntlich vnd in gnaden zuuerdienen, vnd zuerkennen erbieten.

Ehr Ro^r. kay^r. Mát. gedachten, zweyen geſandten, dem Grauen von Manderſcheydt, vnd Grauen von Newenar, der Euangeliſchen Churfurſten, Stende vnd Stete vntertenigſt Antwort, zu Schmalckalden beſchloſſen, zukomen; haben ire kay^e. Mát. hernachfolgend ſchreiben an den Churfurſten zu Sachſſen vnd Landtgrauen zu Heſſen gethan, am achtzehenden tag des Aprils aus Gendt in diſem Jar 1540ten.

Carl, von gots gnaden Romiſcher kayſer, zu allen zeiten mehrer des Reichs ꝛc.

HOchgeborner lieber Oheim, Churfurſt vnd Furſt! Wir haben vns alhier mit vnſerm freuntlichen lieben bruder, dem Römiſchen

ſchen konyg, vnter andern gantz bruderlich vnd freundtlich, von wegen der groſſen obligen, ſo itzundt im heiligen Reich Teutſcher Nation befunden werden, vnd furnemlich der ſtreitigen Religion ſach halb, nach notturfft vnterredt, vnd vns mit ſeiner lieb entſchloſſen, was wir darJnn, mit hülff des Allmechtigen, der Teutſchen Nation zcu ruhe vnd wolfart, gnediglich gerne gefurdert ſehen, vnd vnſers teils nichts vnterlaſſen, zu bedencken, des zu ſchleuniger fridlicher hinlegunge vnd Vergleichunge angeregter Religion ſachen erſprieſſlich ſein mocht, wie Eur liebden vnd meniglich biſher vnſer gnedige neigung im Werck nie anders befunden, dan das wir, vnſers hochſten vermugens, krieg, emporung vnd blutvergieſſen im heiligen Reich Teutſcher Nation gerne wolten verhüten helffen. Daran wir dann vnſers verhoffens, ſouil vns moglich vnd thunlich geweſen, keynen vleis geſparth haben, ſolchs veterlichen genedigen gemuts ſein wir auch noch, ſo fern es bey eurn liebden, vnd ihren in der Religion mitverwandten alſo bedacht, vnd nicht anders angenohmmen vnd miſſbraucht wirdet, vnd ſie Jhrem vilfertigen vnderthenigem erbitten, das ſie zcu beſtendigen fried vnd ruhe geneigt, vnd ſich zuuergleichung der Religion ſachen

chen dermaſſen ſchiedlich ertzeigen vnd beweiſen wolten, das bey ihnen kein mangel befunden werden ſolt, nachſetzen vnd ſtat thun, vnd, wiewol vnſer trefflich vnd gnedig handelung, etlich vil Jare her von wegen der zwiſpaldung in̄ vnſer Chriſtlichen Religion, hieuor vilfaldiglich gepflegt, wenig verfangen, vnd ſolche ſachen ie lenger, Je mer ſorglich eingeriſſen, vnd daneben ein vnrat auß dem andern dergeſtalt erfolgt iſt, das, wo wir nicht fürderlich vnd ſtatlich einſehen theten, zcubeſorgen̄, das nichts gewiſſers dan̄ zcurritlickeit zwiſchen allen Reichsſtenden mit ſampt krieg vnd emporung darauſſ entſtehen wurde; So haben wir auß angeborner gutickeit dannocht nicht vnterlaſſen wollen, E. L. vnd derſelben mitverwandten noch einmal angelegene Malhſtadt, als nemlich in̄ vnſer vnd des Reichß Stat Speyer, oder aber, ſo dieſelbige malhſtat, ſterbender leufft halben, nicht ſicher ſein wurden, an ein andere nebſt gelegene Malſtat, durch obgemelten vnſern freuntlichen lieben bruder, den Ro^n. konyg, zubenennen, auf den ſechſten tag des Monats Junii, nechſtkunfftig zubeſchreiben, vnd mit allem gnedigen vleis vnd ernſt doſelbſt mit ihnen handeln zu laſſen, domit der ſchwere laſſt, ſo von ſolcher zwi-

zwiſpalt der Teutſchen Nation geferlich vorſtehet, durch verleihung gottlicher gnaden, vnd alle billiche wege vnd mittel muge, on lengern Vertzug, hingelegt werdeñ. Inn zuuerſicht, E. L. vnd ihre zugewandten ſollen ſolche vnſer gnedige wolmeinung etwas wircklicher/ dañ bißher beſcheen iſt, zu gemut tziehen, vnd ſich ſelbſt ſolcher ſachen, mit allen vmbſtenden erJnnern vnd alßo darein ſchicken, beweiſen vnd ertzeigen, das wir vnd berurter vnſer lieber bruder, der Ro. konyg/ vnd andere gehorſame ſtende, die wir zcum teil auch an berurte malſtat itzundt beſchriben, vnd ieder meñiglich ſpuren vnd abnemen mugte, das ihr mehr zcu gutem fried vnd ruhe/ dañ zu emporung vnd krieg geneigt. Demnach benennen vnd verkunden wir E. L. vnd derſelben zugewandten himit vorberurten tag vnd malſtat, gnedigs vleiſſ begerend, auch ernſtlich beuehlend/ das eur lieb denſelben tag vff angeregte Zeit eigener perſon gewiſſlich beſuchen/ vnd ſich daran gar nichts/ dañ allein Gottes gewalt vnd ehehaffte leibskranckheit verhindern wollen laſſen, vnd iñ ſolchem fall nichts deſtoweniger etliche Jre vertraute ſchiedliche Rethe, die zu frid, ruhe vnd einickeit geneigt/ vnd zuuergleichung angeregter ſachen dienſtlich ſein, mit volkomen

gnug-

gnugſam̃en gewalt, one hinterſich bringen, endtlich zuſchlieſſen, vnd iñ ſonderheit mit gnugſam̃en Bericht, was eur lieb entlich gemuthe vnd meinung her Jnne ſey, abfertigen, darJnn allermaſſen zuthun, als ob E. L. ſelbs gegenwertig weren, vnd wollen E. L. ſolchs alles den andern Jren mituerwandten vnuertzuglich auch verkundigen vnd zcuwiſſen thun, domit ſie ſich gleichergeſtalt zuuorbenentem tage, mit beſuchung deſſelben, geſchickt machen; So wirt berurter vnſer lieber bruder der Rokonyg von vnſern wegen auch vor ſich ſelbs ſolchen Tag mit Verleihung gottlicher hulff, gewiſſlich beſuchen/ vnd auf beſtimpte zeit perſonlich erſcheinen, vnd von vnſer beider wegen E. L. vnd ihren zugewandten vnſer gemut vnd meinung iñ vorbemelten ſachen/ deßgleichen auff die werbung, ſo iungſt alhie durch eur geſandten an vns beſcheen, nach lengs antzeigen vnd vermelden̄. Darauff wolle ſich E. L. ſampt ihren zugewandten̄, vnſer gnedigen zuuerſicht nach, ihnen ſelbs vnd Jhrem Vaterlandt zu gut, alßo fridlich vnd wilfherig vntertheniglich ertzeigen, das die zwiſpaldt, vnd was deſſhalb vor vnrat entſtehen mocht, itzund endtlich abgehandelt vnd verglichen werde/ vnd man̄ nachfolgendts

zu

zu den andern des heiligen Reichs notwendi=
gen obligen/ deſto ſtatlicher greiffen moge/ vnd
domit E. L. vnd ihre mituerwandten dieſen tag
deſto ſicherer vnd on alle gefahr beſuchen,
wollen wir dieſelben himit gnediglich vertroſt
vnd geſichert haben/ das ſie ſich keins gewalts/
oder vnguten iñ zcu vnd abreiſſen / bis wider=
umb iñ ihr gewarſam, verſehen dorffen/ vnd
darůber des Nurmbergiſchen fridſtands iñ al=
ler maſſen wieder vff gericht/ gentzlich vertro=
ſten ſollen, vnd das wir dawider nichts han=
delnn/ noch gehandelt werden iñ einigerley
weiſe/ Jemandt geſtatten wollen. Doch das
ſich E. L. dogegen auch fridlich halten / vnd zu
tadlichen handlungen niemandts billich vrſach
geben; wie wir vns deſſ zcu E. L. vnd eurn
zugewandten gnediglich verſehen / vnd wollen
es iñ allen gnaden erkenneñ. Geben iñ vnſer
Stat Genth am achtzehenden tag des monats
Aprilis/ Anno &c. 40. vnſers kayſerthumb im
20. vnd vnſerer Reich im 25.

Carolus,

.V. Held.

Ad mandatum Cæſareae & catho-
licæ Maieſtatis proprium.

Obernburg.

An

An Churfurſten zu Sachſſen ꝛc. vnd Landtgrafen zu Heſſen ꝛc.

Auf obenberurtes Ro^{r}. kay^{r}. Mā^{t}. ſchreiben vnd erfordern auf weiter erfordern Ro^{r}. zu Hungarn vnd Behem ko^{r}. Mā^{t}. haben hochgedachte Churfurſt zcu Sachſſen vnd Landtgraue zu Heſſen hernach folgende vntertenigſte Antwort an Ro^{e}. kay^{e}. Mā^{t}. gethan; Aber nichts deſter weniger auch Jre Rete vnd gelerten, als Ro^{e}. ko^{e}. Mā^{t}. ein Reichſtag gin Hagenaw beſchriben, ſtatlich, als die getrewe gehorſame vntertanen, geſchickt.

ALlerdurchleuchtigſter, groſſmechtigſter keyſer! Euer kayſerlichen Maieſtat ſeindt vnſere vnterthenigſte, alltzeit gehorſame, gantz willige dienſt mit vleis zuuoran bereit. Allergnedigſter Herr! Eur kay^{n}. Mā^{t}. ſchreiben am achtzehenden tag des Monats Aprilis iñ der Stat Genth gegeben, dariñ Eur kay. Māt. vns vnder andern gnediglichſt antzeigen, wie ſie ſich mit ihrem bruder, dem konyg Ferdinando, gantz bruderlich vnd freundtlich von allerley deutſchen Nation obligen, vnd ſonderlich der ſtreyttigen Religion ſachen vnderrett hetten, vnd was dar Jnn vor gut angeſehen vnd bedacht, vnd darauff vns ſampt vnſern in

der Religion zugewandten eine Malſtat gegen Speyer, vnd einen tag, den ſechſten Junii nechſtkunfftig, einer zuſamenkunfft gnedigligſt ernennt, alßo, daß wir doſelbs iñ eigener perſon erſcheinen ſolten &c. haben wir vnterthenigligſt, vnd in hohen ehren, wie ſich geburet, entfangen vnd verleſen. Befinden darauff E. kayn. Måt. kayſerlichen gemut, daß dieſelbige nochmals, wie allewege gnediglichſt geneigt, den miſſverſtandt iñ der Religion, vnd darauff gefolgten miſſtrawen, mit Gnedigſter gutlicher handlunge, veterlich vnd gutlich abzuwenden. Derhalben ſagen Eurer kayn. Måt. wir nicht allein von vnſer, Sondern auch aller andern vnſerer Religion verwandten wegen vnterthenigſten Danck, vnd bitten Gott mit hohem vnd allem vleis, das er Euer kayn. Måt. hertz vnd neigung darinn gnediglich befeſtigen vnd ſtercken wolle, zcu preiſſ der gottlichen Glori, zcu furderung vnd auſſbreytung ſeines worts, zcu beſſerung vnd vergleichen ſeiner heiligen kyrchen, zcu fried vnd rwe gemeyner Chriſtenheit vnd ſonderlich deutſcher Nation. Vnd als Euer. kay. Måt. neben ſolchen ihren kayſerlichen vnd veterlichen erbieten, gnedigligſt vns eriñern, ſo fern es bey vns, vnd vnſern iñ der Religion mitverwanden

ten

ten alſo bedacht, vnd nicht anders angenoh-men vnd myſſbraucht wurde; So ſollen Euer kaye. Måt. gentzlich vnd gewiſ lich dafur haben, daß wir fur vnſer perſon, vnd die kyr-chen, vnſerm Gebiet vnterworffen, wiſſen auch nicht anders (daß wir mit Gott bezeugen) deñ das alle vnſere Religionsverwanten iñ vnſer verſtendtnis begriffen, noch wie vor, als Euer kay. Måt. mermals angetzeigt wordenn, ernſtlich vnd von hertzen deſſen begirig ſein, die ſachen iñ fried, rwe vnd chriſtlicher einickeit, vergleichen zuhelffen, Allein, das ſolche ver-gleichung heyliger geſchrifft, vnd beſtendiger chriſtlicher, Apoſtoliſcher lere, Als wir auch zu Gott hoffen, daß es Euer kay^{n}. Mat. vnd aller gutherꜩigen gemůt vnd meinung anders nicht ſey, geſcheen mochte. Solchs wollen auch wir, mit Gottlicher hulff anders nicht beden-cken, annehmen, noch ſo uil mit Gott vnd ge-wiſſen geſcheen kan, iñ einigen weg miſſbrau-chen; Sondern in denen Dingen, ſo zcu fried, ruhe, auch angezeigter vergleichung der Re-ligion myſſverſtands dienen mochten, nach al-lem vnſerm hochſten vermugen, ſchiedlich er-tzeigen vnd beweiſen, derwegen keinen koſten, arbeit noch muhe ſparen, vntertheniglichſt bit-tendt, Euer kay. Måt. wollen auf Chriſtlichem

kayſerlichem bedencken, daß die zwiſpaltung in der Religion biſ hero durch vielfaldig geubte handlung nicht verglichen worden iſt, nicht vns, ſondern den ſachen an ihnen ſelbs, welche groſſ vnd wichtig ſein, vnd dariñ die Gottliche ehre vnd aller menſchen ſeelen heyl hat bedacht werden ſollen vnd noch werden muſſ, vnd daneben dem andern teyl, welcher, als Euer kaye. Mát. wiſſen, ſich ihn nicht vnterrichten haben laſſen wollen, zutzurechnen ſey. Dann ie ſo iſt vnſer gemut vnd begir zcu Chriſtlicher Vergleichung alles in der Religion miſſverſtandts, Auch zu erlichem, billichem, beſtendigen fried Deutſcher Nation gerichtet. Als nu Euer kay. Mát. auß angeborner gutickeit, noch einmal nicht haben vnterlaſſen wollen, durch ihren Bruder, den konyg Ferdinandum, die vns angezeigten tagfart vnd handlung zu Speyer, Oder aber, ſo dieſelbige Malſtat, ſterbender leufft halben, nicht ſicher ſein wurde, an einer andern nechſtgelegenen Malſtet, durch hochgemeldte koe. Mát. zcubenennen vortzunehmen, Weren wir derſelbigen, wie obgemelt, iñ eigener perſon vnterthenigklich zuuerfolgen, von gantzem hertzen wol geneigt vnd begirig, So wir bey vns ermeſſen mochten, daß ſolche ſeiner kon. Mát. handlung, furgenomer geſtalt, zu endt-

endtlicher vergleichung der Religion frucht bringen mocht. Nachdem aber wir, vnd one zweifel auch vnſer mitverordenten die konigl. Mat. vnter ſo vilen geſchefften mit vergebener handlung nicht gerne beladen oder beſchwert wiſſen wolten, So haben wir nicht wollen noch mugen vnterlaſſen, Euer kay. Måt. vnſer aller vnterthenigſt bedencken zuuermelden. Nemlich dieſer geſtalt: Eur kay. Måt. wiſſen ſich on zweifel zuerinnern, daß von anbegin deß miſſverſtandts iñ der Religion auff vil Reichstagen, mit gemeinem trefflichem verſam̃leten Rathe, beyderley ſtende allwege fur gut vnd not angeſehen worden iſt, Auch kein anderer bequemer, richtiger, ſchleuniger weg hat bedacht werden mugen, Dann daß der myſſuerſtand in einem freyen, gemeynem, Chriſtlichem Concilio oder verſamlung iñ Deutſcher Nation zuhalten durch vil vnd mancherley Diſputation vnd erforſchung der ſchrifft vnd bewerten Apoſtoliſchen lere hingelegt werden muſſ. Dieweil aber ſolche gemein, oder Nationalverſamlung in der eyl zu machen, villeicht bey etzlichen, doch nicht vnſer Religion ſeiten, beſchwerung gehabt, So iſt zu Franckford von einer zurichtenden maß vnd form eines freuntlichen, Chriſtlichen

geſprechs gehandelt, Auch darauff ein abſchied gemacht wordeñ; wie Euer key. Måt. douon, one zweifel zu guter notturfft, bericht ſein, Sonderlich deß, daß die ſachen der Religion, dieweil, wie gemelt, dieſelbige manchfaldig groſſ vnd wichtig iſt, Daran auch Gottes ehre vnd aller Chriſten⸗menſchen ſeelen⸗heyl gelegen iſt, vnd nicht nach menſchlichem anſehen vnd hendeln, ſondern nach gottlichem wort vnd Apoſtoliſcher lere gericht werden muſſ, vil zeit, bedenckens vnd handlung von notwegen erfordert, vnd alßo iñ kurtzer zeit, ſo ferne mañ anderſt grundtlich, endtlich vnd ſchlieſſlich handeln ſoll vnd will, nicht geendert werden mag. So wolte warlich ko. Måt. auch den Chur vnd Furſten, Grafen vnd Stenden beyder teil Religion, nach geſtalt der ſachen gantz ſchwer fallen, one vorgeende geſpreche vnd zubereitung in eigener perſon, den ſachen ob zu ſein, vnd auſzuwarten, welche alßo vil zeit vnd weil erfordern vnd von notwegen haben muſſ. Darumb wir ie nicht gerne wolten, daß die koe. Måt. dergleichen auch beyderley Religion Stende ſolchen vnnotigen koſten auffwenden vnd ſouil zeit zubringen ſollen. Darumb wuſten wir nach vnſerm verſtandt nochmals kein beſſern weg der vorbereiten vnd ſchlieſſlichen handlung, ſo ie

die

die National verſamlung nicht geſcheen mag. Dañ wie derſelbige weg zu Franckfordt bedacht, vnd gemeinen ſtenden vnſer Religion douon, Innhalt des Abſchiedes, doſelbſt vertroſtung geſcheen iſt, zuerdencken, Glauben auch, der muge mit Gott, gnaden vnd güte nicht beſſer erfunden werden. Daneben ſo haben auch E. kay. Måt. auß der letzten antwort, ſo zu Schmalckalden Graf Wilhelm von Newnar gegeben worden iſt, gnediglich abetzunehmen, daß ſolchs, wie obgemelt, noch wie vor, gemeiner verwanter Stende vnſer Religion gemut vnd meinung iſt. Welche antwort one zweifel durch den Hern Granuall Euer kay. Måt. numer wirdet furgetragen worden ſein. Vnd ſo es nicht beſcheen were, So vberſenden E. kay. Måt. wir himit vntertheniglich, vnd zu merer ſicherheit, eine Copey, darauff werden Euer kay. Måt. gnedigſt vermercken etzliche vnſere entſchuldigung vnd warhafftigen bericht, Auch vnſere vnterthenigſte bitt vnd erbieten, daß wir zu warhafftiger Chriſtlichen vergleichung, wie wir vns dañ derſelben antwort einhelliglich vnd einmutiglich mit einander zu Schmalkalden vereiniget haben, hochgeneigt vnd begirig ſein, Eur. kay. Måt. haben

auch das gnediglich zubedencken, daß wir beyde, als beſondere perſonen der obgemelten vnſer Religion verwandtnuß/ die perſonliche begerte zuſam̃enkunfft vnd vorgenom̃ene handlung dergeſtalt, one vorwiſſen der andern ſtende, nicht verwilligen mugen. So iſt die Zeit des angeſetzten tages ſo kurtz, daß die ſtende ſich beyeinander zufugen vnd Euer kay. Måt. iñ dem fall zubeantworten/ ſchier vnmuglich iſt. Vnd nicht allein das/ Sondern daß die weitgeſeſſene iñ eigenen perſonen die zteit vnd ſtat ſchwerlich erlangen mochten. Solchs zeigen E. kay. Måt. wir in allerbeſten meinung vnd vntertenigkeit an, darauff vnſer vnterthenig bedencken gnediglichſt zuuermercken. Aber nichts deſto weniger doch vorberurten abſchieden und bewilligungen, im̃ fall daß die handlungen/ dauon Euer kay. Måt. gnedigſt ſchreibt, nicht entledigt wurden, vnergreifflich. Darauff wir, auch beuoran hinder vnſer mitverwandten, wie Euer kay. Måt. ſelbſt gnedig hat zubewegen, nicht ſchreiten kondten. Dieweil eur. kay. Måt. ſich in dieſem ſchreiben allergnediglichſt vernemen laſſen, daß hochgemeldter ihr bruder/ der konyg von ihrer, auch ſein ſelbſt wegen, ſolchen beneñten tag mit Verleihung Gottlicher hulff gewißlich beſuchen/

chen, vnd auf beſtimpte Zeit perſonlich erſchei-
nen, vnd Euer kay. Mát. gemut vnd meinung
iñ obgemelden ſachen, deſgleichen auff die Wer-
bung, ſo Jungſt an E. káy. Mát. durch vnſer
vnd vnſer verwandten Stende geſandten ge-
ſcheen, vns nach lengs antzeigen vnd vermel-
den ſolte; So wollen wir Gott zu ehren, den
ſachen zu gutem, E. kay. Mát. zcu vnterthenig-
ſten gehorſam vnd gefallen, vnd zcu furderung
frieds vnd einickeit, auff obgemelten tag den
ſechſten Junij, vnd gin Speyer, oder an den
platz, welchen in der nehe, der auch etwas bey-
den teylen gleichmeſig ſey, die kö^e. Mát.
vns benennen wirdet, die vnſern mit gnugſa-
men gewalt ſenden, Auch vnſern Religion
verwandten ſolchen tag vnd platz ſo furderlich,
als es muglich iſt, vermelden, perſonlich zu-
erſcheinen, oder die ihren mit gleichem gewalt
abzufertigen, E. kay. Mát. gemut vnd mei-
nung in denen ſachen, deſgleichen die antwort
auf der obgemelten vnſer verwandten vnd vn-
ſerer geſandten beſcheene Werbung vnterthe-
nigſt zcuuernehmen, Mit dem weitern beuelh,
alles das Jenige, das zcu hinlegung obange-
tzigts miſſverſtandts in der Religion, ſo uil
nach geſtalt der ſachen auff das mal bequemlich
vnd fruchtbarlich vnd mit Gott vnd gewiſſen

gehandelt werden mag, der zu beſtendigem friden vnd einickeit deutſcher Nation dienet, vntertenigſt zuhandeln vnd vnſers teyls nach hochſtem verſtandt vnd gewiſſen auff die zubereitung vnd wege trachten zuhelffen, domit man nachfolgendts in der Religion zu einem rechten, waren, gleichmeſigen, Chriſtlichen, endtlichen verſtandt kommen, vnd friede vnd einickeit in deutſcher Nation erhalten werden muge. Alles in der hoffnung zu Gott vnd Euer kay. Måt. daß gleichwol E. kay. Måt. in ſolcher vorgenomener handlung, auſ kayſerlichem Chriſtlichem gemute vnd angeborner tugent, nicht minder dan wir, Auch nicht anders den was der gottlichen ſchrifft vnd Apoſtoliſchen lere gemes iſt, nicht allein begeren, Sondern nach hochſtem ihrem vermugen fordern werde. Euer kay. Måt. werden auch den gegenteil, ſo der auff meinunge, die dem wort Gottes, heiliger geſchrifft vnd Apoſtoliſcher lehre nicht gleichmeſig ſeyn befunden wirdet, dohin weiſen, das er Gott die ehre gebe, vnd von ſolcher meinung abſtehe, domit das Jene, ſo Gott gefellig, gottlicher heiliger ſchrifft vnd Apoſtoliſcher lere gemes, vnd anders nicht, gehandelt werden muge. So wollen auch wir darin bedencken, wie obgemeldt,

vns

vns dartzu richten, ob ſich durch verſehung des Allmechtigen die handlung dohin ſchicken wolt, daß wir erkennen kunten, daß vnſer etlicher perſonlich gegenwertickeit nutz vnd not ſein wurde, domit alsdañ etzliche aus vnſerm teil perſonlich vnd aufs furderlichſt, als es moglich, auch dazu komen. Dann wir haben keinen zweifel, vnſere mit verwandten werden ſich neben vns in ſolchen handlungen dermaſſen erzeigen, daß Eur. kay. Mát. derſelben ſtende vnd vnſerm ernſten Chriſtlichen eyffer zu Gott vnſerm Herrn, vnd ſeinem gottlichen Wort, auch eine rechtſchaffene vntertheni-ckeit gegen Ew. kayſ. Mát. vnd warhafftige Begierlickeit vnd neigung zu Chriſtlichem friden vnd einickeit gnediglichſt ſpuren werde.

Dieweil dann, Allergnedigſter Herr! zu dieſer handlung Gottlicher geſchrifft, verſtendige ſchiedliche lerer vnd Theologen von noten, vnd one dieſelben von der Religion vergleichung fruchtbars nichts gehandelt werden mag; So bitten wir auffs vntertenigſt Eur kay. Mat. die wolle ihre gnedigſte gegebene vertroſtung vnd ſicherheit auf vnſer vnd vnſer Religions verwandten Auch auf alle vnd iede derſelben Theologen vnd lerer, deßgleichen auff alle geſandten Botſchafften vnd Re-

te,

te/ ſo zu ſolchem tage durch die Stende vnſerer Religion geſandt vnd gebraucht werden, zu/ auff vnd von ſolchem tag vnd platz von vnſer vnd ihrer aller vnd eins iglichen gewarſam aus/ biß widerumb darein gnediglichſt geben/ erſtrecken vnd erweitern. Eur. kay. Mát. wollen auch daneben gin Speyer/ oder an den ort/ do ſolche zuſamenkunfft ſein wirdet/ gnediglich ſchreiben vnd ernſtlich beuelh thun/ Solche gegebene ſicherheit allen vnd ieden obgemelten Stenden/ ihren Theologen/ lerern/ geſandten/ Reten/ Botſchafften vnd derſelbigen dienern vnuerbruchlich vnd vnuerletzlich zuhalteñ/ Vnd vns auff diſſ alles Euer kay. Mát. gnedigſt gemut vnd meinung herwider zuerkennen geben/ vns ſamt vnſern mitverwandten deſte richtiger darnach vntertheniglich wiſſen zuhalteñ. Solchs alles vmb Eur. kay. Mát. vnterthenigſt zuuerdienen/ ſeindt wir alltzeit geneigt. Beuelhen vns darmit Eur kay. Mat. als vnſerm Gnedigſten Herrn/ iñ aller vnterthenickeit. Datum den neunden tag des Monats Maij/ Anno Domini 1540.

Eur kay. Mat.

vnterthenigſte Chur vnd Furſten.

Jo-

Johans Fridrich/ Hertzog zu Sachſſen/ Churfurſt &c. vnd Burggr. zu Magda-burg &c. vnd philipps/ Landtgrafe zu Heſſen Gra-fe zu Catzenelnbogen &c.

An die Romiſche kay^e. Måt.

(*)

Als im Ro^e. zu Hungarn vnd Behem ko^e. Måt den Euangeliſchen Churfurſten zcu Sachſſen vnd Landtgrauen zu Heſſen den Verſam̃lung tag zu Hagenaw verkundiget vnd vermeldeth, auf den Sechſten Junij ein-zukom̃en, wiewol es dem meiſten teyl von ferr-ne wege faſt vngelegen, beſchwerlich vnd zcum teil wol auch vnmoglich; Dennoch haben ſie/ als die getrewe vnd gehorſam̃e Vntertanen des Hey^n. Ro^n. Reichs iñ dem, Gott vnd ſei-nem heyligen Wort zu eren, es an Jrem Chriſtlichen, trewen vleis auch nicht wollen laſſen erwinden, Sondern der Churfurſt zcu Sachſſen eylends ſtatlich abgefertigt etlich Jre Rete. Als nemlich Hern Frantzen Burckhardt, Cantzler; Hern Chriſtoff von Taubenhayn; vnd Hern Hanſen von Doltz; Hern

(*) Hier iſt ein defect.

Hern Bernhard von Mila, Landvoit zu Sachſſen; Alle drey Ritter, Hans pock vnd Doctor Zach nach Hagenaw. Iſt auch furgeweſt, das der Her Magiſter philippus Melanthon, auch ſampt Hern Juſtus Menius zu Eyſennach, vnd Hern Fridrich Mecum zu Gotha pfarrer vnd Superattendenten nach Hagenaw hat ſollen rayſen. Dieweil aber bemelter Magiſter philippus Melanthon vorhero kranck worden; So haben Churf. Durchlauchtickeit zu Sachſſen vnd ir bruder an Hern Magiſter philippus ſtat, Doctor Caſpar Creutziger geſchickt neben bemelten zweien pfarrern. Wie auch der tag zu Hagenaw angangen, hat ſich konyg Ferdinandus erſtlichen gnediglichen laſſen vernemen, frid vnd eynickeit, auch Chriſtlich geſprech zcufurderñ. Vnd ſind alda zu Hagenaw von Furſten in eygener perſon erſchinen:

konyg Ferdinandus von wegen Ror. kayr. Mát.

Des Babſts Botſchafft Cardinal vnd Biſchoff von Mutina.

pfaltzgraf Churfurſt.

Churfurſt zcu Coln.

Churfurſt zcu Tryer.

Ertzbiſchof zcu Saltzburg.

Ertz-

Ertzbiſchof zcu Bremen.
Biſchof zu Speyer.
Biſchof zcu Straſburg.
Biſchof zcu Augſburg.
Biſchof zcu Trient.
Hertzog Ludwig zu Bayern.
Hertzog Erich von Braunſchwig.
Hertzog Heinrich von Sachſſen.
Graf Wilhelm - -

So haben auch doſelbſt ire Bottſchafft gehabt

Der konyg - - -
Der konyg - - -
Die Un - - -
Die - - -
Der Churfurſt zcu Sachſſen/wie oben berurt.
Der Churfurſt zu Meintz.
Folgend die Biſchofen zu Saltzburg/ Bamberg/ Wurtzburg/ Wormbs, Eyſtedt/ Freyſingen/ Regensburg, Munſter vnd Chur
Desgleichen Hertzog Wilhelm von Bayern.
Auch Hertzog Ott. Heinrich vnd Hertzog philipps.
Marggrauen Ernſten von Baden.
pfaltzgrauen Hanſen.
Des hertzogen von Julich.

Do

Do man nu zur Handlung hat greiffen wollen/ hat konyg Ferdinandus ſampt den Stenden, den Ertzbiſchof zu Tryer, pfaltzgrauen Ludwig, Churfurſten, den Biſchof von Straſburg vnd Hertzog Ludwig zu Bayern verordnet, mit den proteſtirenden vnd Euangeliſchen Stenden zuhandeln, vnd an dieſelben begert, Inen artickel zuſtellen, ein Vergleichung in der Religion ſachen zu treffen. Vnd wiewol dozumal der Religion Stende am wenigſten zu Hagenaw geweſt; ſo haben ſie doch die Augſpurgiſch Confeſſion vnd Apologie furgeſchlagen, als zu eyner Chriſtlichen Vergleichung am bequemſten. Der meiſte teyl aber hett gern gedrungen auf den Augſburgiſchen abſchied, der iſt - - - - - nicht anzunemen geweſt - - - hett auch wol gern - - - bundtnus wider vns aufgericht - - - - Biſchof zcu C - vnd Biſchof - - - außgemuſtert/ - - - - handlung komen ſollen. Hertzog Heinrich von Braunſchwig hat nichts denn Unfrieden anzurichten ſolicitirt.

Die Oberlendiſche Stende haben diſe ire gelerten zu Hagenaw mit gehabt.

Straſ-

Straſburg den Butzer.
Nurmberg Doctor Wentzeſlaen, Lincken vnd
Hern Oſiander.
Coſtentz den Blarer.
Franckfordt Mgrum petrum.
Hall magiſtrum Johann Brentium.
Der Landtgraf zcu Heſſen hat do gehabt Rudolf Schencken. Landtvogt zu - - an der Werre, Alexander von der Tenne, Doctor Walther, Ernſt Georg Nuſſbeck, vnder Cantzler, vnd von Theologen den prediger von Myda. Der Hertzog zu Wirtemberg hat gehabt Eynen von Gultlingen vnd ein Doctor, Auch den Schnepfen, fur ein Theologen. Marggraf George von Brandenburg hat da gehabt einen von knoblsdorff. Des konygs Ferdinanden Theologen ſind geweſt: Johan Faber, Biſchof zu Wien, Doctor Cocleus, Doctor Nauſea vnd Doctor Gallus, pfarrer zu Jnſbruck, der rechtſchaffen ſei - - Der Dechantt von paſſaw - - -
- - iſt auch da geweſt - -
- - - furgeben, mittel - -
- - - vnd Babſts Lere - -
- - - Antichriſtus - -
- - - es - - -

- - - pra - - -
- - - gen - - -
Auch iſt ſonderlich wol zcuwiſſen/ das/ ehr bemelter Verſamlung tag zu Hagenaw iſt angangen, etliche hohe perſonen diſen hochwichtigſten ſachen zu gut vnd furderung bey dem Churfurſten zu Sachſſen/ Hertzogen Johanſen Fridrichen &c. ſich ſo weit vnd hoch beuliſſen vnd bearbeitet haben, das ire Churfl^e. Gnaden gewilliget/ Gott vnd ſeinem lieben werden Wort zu eren, konig Ferdinanden die Zceit vber der werenden handlung vnd folgend ein monat, nach verendeten Verſamlung tags zu Hagenaw den titel eines Romiſchen konygs zugeben, Welchen titel ſeiner Māt. hochgedachter Churfurſt zu Sachſſen, dieweil die ſach ſeiner ergangen vermeinten wale zu einem Romiſchen konyg noch nicht geortert vnd zum ende gelauffen nicht allweg geben hatte.

Do nu die handlung furgenommen zu Hagenaw, als haben die papiſten dieſe
- - drey ſtucke - -
von vnſerm - - - der Euangeliſchen Confeſſion/ vnd - -
bewandt - - - Erſtlich
- - - furgenommen vnd
abgehandelt - - auf
dem

dem kayſerlichen Reichſtag - -
- - im 30. Jar - -
- - - - vnd die vberige
vnd - - - - -
vergleichung - - -
- - - das diſer -
- - - - die proteſtirende
Stende genant, die kyrchen guter von Jnen eingetzogen, widerumb reſtituirn vnd eynreumen ſolteñ. Vnd endtlich das die proteſtirende Stende, vnſers lieben Herrn vnd Heylandts Jheſu Chriſti vnd ſeines heyligen Euangelij bekenner, nyemandts mer vber die vorigen zu Jnen iñ Jr vereinigung vnd bewandtnus nemen ſolten, Sondern es bey der Anzal es bleiben laſſen, do es Jtzundt bey were.

Vber welchen Worten Jtzundt auch nur vil diſputation vnd handlung ergangen. Darauf die Euangeliſchen Churfurſten vnd Furſten dagegen zcu antwort geben, vnd zwar zum erſten, das ſie gar von keynem artickel uberal wůſten, das endlich vnd gentzlich auf -
- deſter ehr auf gemelten kayſerlichen Reichſtag zu Augſburg gentzlich erledigt vnd abgehandelt, Sondern weren alle alſo dozumal anhengig blieben oñ alle vergleichung vnd

 ver=

vereynigung vnd alſo auch den Euangeliſchen Churfurſten vnd Stenden -
- - der abſchied, das ſich kay Mät. Churfurſten, Furſten vnd Stende deſs vergli-chen - - - -
- - verbunden Diſe - -
- - - vnd daruber - -
- - - - Landt vnd Leute - - - -
- - - -
- - - -
der lere geſcheen vnd aufgericht. Folgend das der Gegenteyl begert, Im die kyrchen guter zcu reſtituiren vnd wider eintzureumen, deucht diſem Euangeliſchen teyl auch gantz ſeltzam vnd beſchwerlich, Als nemlich aus diſer vrſachen, das ſie die lere vor endtlicher bringung vnd abhandlung des furnemſten artickels vnd hauptſtucks der lere der gegenteyl auf die Reſtitution der geiſtlichen guter wolte dringen: Deñ das war Je einmal wahr, das diſer teyl, do die merer antzal iñ der paurn aufrur die Cloſter zerſtort vnd verlaſſen, dieſelben durch vorſteer hetten muſſen beſtellt werden, Vnd das iñ deſs die vberige Cloſter perſonen - - -
erhalten vnd abgeſtatet, - -
pfar-

- - - pfarrern -
- - - - Schulmei-
ſtern - - - - -
- Spiteln ir einkom̃en - -
- - - vnd mogt das -
- - - - doch gewiſlich
wenig - - - -
gemeinen nutz - - - -
- - - in die Cam̃ern. -
- - - - Solt aber
gewißlich - - - nicht man-
gel habeñ. Wan - - -
zuuor der haubtartickel - -
- - - abhandeln, Alßdann
ſo - - - Reſti-
tution der geiſtlichen - - -
- - - Chriſtlichen
- - - - gebrechen
- - - - gegenteyl
ſolche - - - - ſo ſie
an ſich - - -
getzogen - - -
Chriſtlichen brauch - -
- - - hen widerumb -
- - - laſ-
ſen Endtlich, nachdem der gegenteyl dem Eu-
angeliſchen angeſo[illegible]en, nyemandts weiter,

 biß

biß zcu außtrag diſer ſachen, anzunemen/ Das wolte keynes wegs bey Jnen ſteen. Dañ diſe ſach vnd Wort wer Gottes/ die Gott keyns wegs wuſten zubegeben, vnd den andern, ſo Jñ hertzlichen begerten, abſchlaen, vnd den himmel zuſchlieſſen. Darauf auch der Euangeliſchen Churfurſten vnd Stende, Rete, Botſchafften vnd Theologen, Gott lob! ſo erlich, veſt vnd Chriſtlich beſtunden, das man auch aus den papiſtiſchen Orten troſtlich doruon

geſchrieben . . . alſo

geſterckt . . . .

gewiſlich . . . . .

Das auch . . .

= = = =
= = = =
= = = =
= = = =
= = = =
= = = =
= = = =
= = = =

Der Babſt paulus, des namens der dritt, hat geſchickt.

Biſchof Thomas Campeius zu Velters, des Cardinals Laurentius Campegius bruder, welcher ſelb dritt Poſtweiſe zcu Wormbs des vierdten tags Nouembris ankomen vnd in eyn offen Herberg eingetzogen.

Den Biſchof zcu Aquila in Apulien;

Den magiſtrum palatij zu Rom predigmunchen;

Johanns Morynus, Biſchoff zu Mutyna, am 27. tag Nouembris einkommen;

Der Churfurſt zu Sachſſeñ / Hertzog Johañs Fridrich &c. des namens der erſte, hat geſchickt

Hern Hanſen von Doltzck / Rittern.
Hern Franciſcus Burckhardt, Cantzler;
Doctor kylian Goldtſteyn;
Hern philipps Melanchthon;
Doctor Caſpar Creutziger.
Hern Juſtus Menius / pfarrer zu Gotha;

Hertzog Heinrich zu Sachſſen hat geſchickt

Doctor Andreas Camitz;
Hern Niclaß Scheubel Licentiat.

Herzog Ernſt zu Luenburg u. Braunſwig hat geſchickt

Doctor Niclas Holſteyn.

Marggraf George vnd Albrecht zu Brandenburg haben geſchickt

Friedrich von Knobelsdorf;
Hern Johann Rittern;
Magiſter Simon Schürweiß.

Herzog Vlrich zu Würtenberg hat geſchickt

Bernhardt Goler;
Baltaſer von Gotting,

Philipps Lang

Doctor Baltaſar,

Hern Erhard Schnepp.

Landgraf Philipps zu Heßen hat geſchickt:

Johann Winzer, Canzlar,

= = = =

= = = =

= = = =

= = = =

Der Rat zu Straßburg hat geſchickt

Hern Jacof Sturm/Stetmeiſter;

Hern Mathias Pfarrer/Ratshern;

Doctor Wolfgang Capito;

Hern Martinum Butzer;

Hern Johannem Calvinum;

Hern Johannes Sturmium;

Hern Simon Gryneum.

Der Rat zu Augspurg hat geſchickt

Mathes Langmantel;

Doctor Heyl, Juriſten;

Jacof Herbrot;

Wolfgang Muſculus.

Der Rat zu Nurnberg hat geſchickt

Hern Eraſmus Ebner;

Doctor Wentzslaum Lincken;
Hern Andreas Oſiander.

Die von Conſtentz haben geſchickt
Joachim Secretarien.

Die von Franckfurt am Meyn haben geſchickt
eynen Secretarien.

Die von Schwebiſchen Halle haben geſchickt
Herrn Johañ Brentius.

Die Stadt zu Bremen hat geſchickt
Daniel von Buren;
Johañ Amſterdam, Prediger.

Die Stadt zu Ulm hat geſchickt
Georgen Beßerer;
Martin Weyman;
Hern Martin Frecht, Prediger.

Die Stat Hamburg hat geſchickt
eynen Secretarien.

Die Stat von Magdaburg hat geſchickt
Hern Niclas von Amsdorf, Licentiaten.

Es haben auch der verordneten Churfürſten vnd Fürſten, der Oberpreſidenten verordnete

nete underpreſidenten am 22ten tag des November beyde theile beſchiden, vnd inen beyde Ro. Kay. Mat. vnd des Granuels ſchreiben angezeigt, Sonderlich das ſie das Chriſtlich Geſprech ſolten vor des Granuels ankunfft anfahen, vnd das ſie in ſolchem geſprech in lieb, fried vnd gute mit einandern handelen wolten; wie denen Chriſten geburet vnd wol anſtunde.

Darauf auch begert iſt worden, das man Ko. Mat. geſchickten zcu ſolchem Geſprech auch wolt komen laſſen; welchs die vnſre gutwillig zugelaſſen haben. Vnd in ſolchem erſten anfang vnd Vorbeſchied iſt gar kein Biſchoff auch keyn Bebſtiſcher vberal geweſt, Irer auch nicht mit eynem eynigen Wort erwenet worden. Die Verordneten haben auch gebeten, inen zu vermelden/ was ſie, die preſidenten, fur eyn weiß und maß im geſprech gehalten wolten haben. Domit ſie zcwen tage ſind vmbgangen (auf) welche weiſe das geſprech gehalten ſoll werden, antzutzeigen.

Die Chriſtlichen religions-ſtende haben aus Verurſachen etlicher Furhaltung vnder andern gegen denen Preſidenten geſucht vnd gebeten, das ſolch furhabend Chriſtlich Geſprech dermaßen geſcheen moge, das auch aller

an-

anderer Deutſcher nation Reichsſtende vber dieienige, ſo ordinarie dartzu beſchrieben weren, und die Jren gin Wurmbs geſchickt hetten, auch bey ſolchem Geſpreech alß mit zuhörer ſeyn mochten. Jn erwegung der Vrſachen, das allen menſchen, zu bericht ires Chriſtlichen Glaubens, daran gelegen ſey.

Romiſcher Kayſerlicher Maieſtat oberſter Commiſſarius vnd Orator, der Granuel, iſt am 22. Novembris vor drey hor zu Wormbs ankommen, vnd ihm haben die Rethe vnd Geſandten der vier preſident Furſtern nicht entgegen geſchickt, Sondern etlich Furſten von wegen Kon. Mat. Ferdinandi auch des Babſts Legaten. Darumb auch von den proteſtirenden ſtenden vnterlaſſen worden. Der Herr Granuel iſt ungefehrlich mit ſechzig Mann, auch dem gemeinen troßgeſindt, vnd darunter dreyzehn trageſel mit truhen geweſt. Seine Herberg am Rathaus, da der Churfurſt von Meintz im 21. Jare am Reichstage geweſen.

Dienſtags nach Eliſabeth hat der her Granuel wieder im Thumſtifft ein Meß gehort, in der Techaney den Bebſtlichen Orator, vnd darnach bey der vier Chur- vnd Fürſten

ſten preſident, Rethen, Rat, vnd bey drithalb ſtunden gehalten.

Die Proteſtirenden ſtende haben ſich nach ankunfft des Hern Granuels auch mit Glimpff angeben laßen, ſein des abends zuverſchonen, mit bitt, ihn des folgenden tags eine ſtund zcuernennen. Darauf ihnen die zcehende ſtunde vormittage des nechſtfolgenden 23. Novembris vermeldet. Darauf aus der Religion Stende ſechs perſonen, als nemlich vier aus der Chur- vnd Fürſten Stende, zwen von der Reichsſteten, aus Straßburg vnd Nürnberg, zcum hern Granuel kom̃en ſein. Gegen welchen ſich der her Granuel eigener Perſon guter antwort hat vernehmen laſſen: vnter andern, dem anfang gedult zu geben, mit glimpflicher entſchuldigung, daß er dieſes groſſen Handels vnd was vor ſeiner ankunfft darin ergangen, noch nicht gnugſam bericht, mit dem anhang, Ro^r. Ka^r. Mat. gnedigſten gemuts vnd willens ꝛc. auch was ſein perſon in dem geneigt, in der fürhaltung Kay^n. Beuelhs weiter zuuermelden,

Am 24. Novembris hat der Kayſ. Comiſſari, der Herr Granuelh, auf dem Rathaus, zu acht horn vormittag, für allen Preſidenten,

Chur-

Churfürſten, Fürſten, Reichsſteten ꝛc. geſondern Kay. Mat. Beuelh, auf furgelegt credenz vnd Mandat auf etlich Artikel, ordentlich vnd vnterſchiedlich, ſelbs mündlich angezeigt; welchs ſich vngeferlich auf ein ſtund erſtreckt. Dieſelb Kay. Botſchafft haben auch in ſolchem antragen Ro. Kay. Mat. Botſchafft den Biſchoff von Secken zu ſich gezogen, doch nicht alß einen mit preſidenten. Vnd ſolch antragen allein auf Ro. Kay. Mat. vnd nicht auch auf Ko. Mat. geſtellt.

Darauf haben die Stende umb iren notturftigen bedacht gebeten / welchs ihnen zugelaſſen. Vnd wie etliche aus der Chur vnd Fürſten Stende ihn dienſtlich zcubegleiten gefolget, ſo haben ſie doch, auf des hern Granuels abſchaffung, ſich widerumb gewendt.

Darnach haben die Stende beydertheyl vnd allerſeits von denen Churfürſten vnd Furſten, Rethe vnd Botſchafften aus beſondern bedencken, durch zuuorgehabte vnterrede einen ausſchuß geordent, daß iede partey etlich perſon dartzu gebeñ ſich zu vergleichen/ welchs mit Gottes gnad eintrechtiglich erfolget vnd beſchloßen, vnd ſolchs dem Hern Granuel, als Kayn. Comiſſarien im lateyn zcugeſchickt / wie denn beſcheen.

Fer-

Ferner hat ſich zcugetragen, daß von der ordnung vnd des furhabenden Chriſtlichen Geſprechs zcureden ſeine ; ; ; vnd etliche Artickel durch die vier neben preſidenten ; ; ; den Religion eynigs verwandtene vbergeben vnd zugeſtelt.

Darauf dieſelben Religion verwandten ir notturftige antwort vnd grundlichen Bericht auch mit kurtzverfaßten ſchrifftlichen Artickeln, Sumarie wiederumb einbracht, vnd dahin inſonderheit vngeferlich beſchloßen, daß in der Ro^n. Kay. Mat. allergnedigſten Herrn, anſchreiben vnd erneurung des Chriſtlichen geſprechstags zu Wormbs die ordnung vnd maß zu finden, auch die haubtſache erclart were, Nemlich von den Artickeln der Confeſſion vnd apologia der proteſtirenden, zu Augspurg vbergeben, fur die hand zcu nehmen, vnd ſich auf alle puncten, vnd ieden inſonderheit, freuntlich vnd Chriſtlich, doch vnuerbindlichen, zcu vnterreden, vnd allen moglichen Vleiß furzcuwenden, Alle irrige puncten zu Chriſtlicher eynigckeit vergleichung vnd rechten Verſtand zu bringen, wie ſolchs der Buchſtabe des Kayn. ausſchreibens diß Orts gnedigſts vnd vollkomlichen ercleret vnd mitbrechte. Demſelben treulich vnd willig nachzcukomen, weren

ren die proteſtirenden Stende mit höchſter Danckſagung begirig vnd willig.

Sie wolten auch, auf das beſcheene Begern, dieſelbe Confeſſion vnd Bekentniß ires glaubens ſampt der apologia ihnen damit auch vbergeben haben, vnd dabey vnter andern, wie im beſchluß weiter ermelt, gebeten, Dieweil das ein Chriſtliche handlung vnd aller menſchen heyl vnd ſelickeit belangete / daß bey ſolcher Chriſtlichen diſputation vnd dem Geſprech nicht allein die geordneten Beuelhabere, Rethe, botſchafften vnd geſanden, oder der Ausſchuß, ſo vnter inen ſelbs ins geſprech, auf des gegenteyls Begeren, vngeferlich furgeſchlagen vnd eingegeben ꝛc. ſondern daß auch aller andern Reichsſtende geſchickte, ſo als fur ſich ſelbſt vnerfordert nachbeſchriebenen, die iren des orts zcu Wormbs hetten vnd darbey zu ſein begereten, Allein als zuhörer gutwillig auch geduldet, gefurdert vnd gelaſſen werden.

Darauf ſind hernach verzeichente perſonen zcum Chriſtlichem Geſpreche von der Chriſtlichen proteſtirenden Stende wegen verordent worden.

Von wegen des Churfürſten zu Sach-
ßen

Franciſcus Burckhart, Canzlar/
Philippus Melanchton,
Juſtus Menius;

Von wegen des Landgrafen zcu
Heßen

Johann Feyg, Canzlar,
Martinus Bucerus,
Magiſter Adam von Fulda;

Hertzog Heinrich zcu Sachßen

Andreas Camitianus, Doctor,
Johannes Brentius,
Nicolaus Scheübel, Licentiatus Theo-
logiæ;

Marggrafen zu Brandenburg Jörg
vnd Albrecht

Friedrich von Knobelsdorff,
Simon Schneeweiß,
Kylianus Holdſtein, Doctor;

Luneburg.

Nicolaus Holſtein, Doctor,
Johannes Sturmius,
Johañes Calvinus;

Wirtenberg

Balthaſar von Gultingen,
Magiſter Erhard Schnepff/
Balthaſar Kauffler/ Doct. Theologie;

Pommern

Nicolaus Gloßenius, Theologiæ Licentiatus,
Jacobus Philippus, Doctor,
Wolff von Wedlen, Haubtmañ zcu Erdern;

Straßburg

Jacob Storm, Stetmeiſter/
Wolfgangus Capito, Doctor Theologie,
Simon Gryneus;

Augſpurg vnd Vlm

Conradus Hebe, Doctor,
Johannes Beſſerer,
Martin Frechtius, Licentiatus Theologie,

Nürnberg

Eraſmus Ebener,

Wen-

Wenceslaus Linck, Doctor Theologie,
Andreas Oſiander;

Bremen, Magdeburg vnd Hamburg

Niclaus Amsdorf, Theologie Licentiatus,
Daniel von Boueme,
Johannes Amßderdahm.

Notarien.

Doctor Caſpar Creuziger,
Wolfgang Muſculus, Prediger zu Augſpurg.

Subſtituten

Joachim Maler, Syndicus zu Coſtenz,
Martin Gobel, Secretari von Bamberg,

Mit der proteſtation, ob bequemere perſonen von andern mer Fürſten vnd Stenden diß teyls würden ankomen, alßdenn andere darzu geben an etlicher ſtat,

Item, ob einer kranck oder mit geſchefften beladen werde, daß man einen andern an ſeine ſtat verordnen möge.

Item, daß die übrigen perſonen, ſo alhie auch ſein vnd mit den andern beuelh vnd gewalt haben, zu horen ſein mogen.

Die Bebſtiſche ſein zaghafftig, vnd ſcheuen ſich vor der Wahrheit vnd liecht, wie der Affe vor dem Rocke vnd ſuchen teufliſche practiken zum verzug, haben ein Meß vom heiligen Geiſt beſtelt, Man helts aber dafür, er ſey wieder den heiligen Geiſt, (der) nicht dabey geweſt.

Der Herr Granuel ſol geſagt haben dieſe Worte im Latein: ſi non erit concordia in religione, bene erit papæ, Cæſari male, Germaniæ peſſime. Das iſt, wirt die religion ſache nicht vertragen, ſo wirds der Babſt gut haben, der Kayſer arg, Deutſchland am allerübelſten.

Er ſoll auch geſagt haben (Reformatio Eccleſiae Romanae eſt) impoſſibilis, das iſt, es ſey vnmüglich, daß man die kirchen konte (reformiren,) es geſchee denn nach den Rat des Abts im Concilio zu Baſel. Denn der Babſt wolte keyn reformation leyten, er woll ehr das Reich von dem Deutſchen wider hinweg bringen.

Wie wol nu Kay. Mat. oberſter Comiſſari vnd Orator der Granuel am 22. tag des Novembers zcu Wormbs ankom̃en, ſo hat ſich doch die ſach alſo vertzogen̄, daß das Chriſtlich geſprech noch am 21. tag Decembris, das iſt, am Sanct Thomas Apoſteln tag, noch nicht angefangen iſt worden, welcher Vertzug ztum teyl aus dem erwachßen, daß die Bebſtlichen vnſer Euangeliſche Confeſſion vnd Apologiam zu Augspurg auf dem Kay. Reichstag Kayr. Mat. zugeſtelt, für ſich genom̃en, vnd ſich ſelbs in etlichen Artickeln nicht haben können vergleichen.

Etlich vil tage darnach, als Kay. Mat. Orator der herr von Granuel ſein lateyniſch antragen gethan, hat des Babſts Geſchickter, der Erzbiſchoff von Velters, auch ein lateyniſche rede gethan, darin er beide teil zu fried vnd eynigkeit erinnert, vnd des Babſts mit gar wenig worten gedacht.

Darauf ihm wider ein kurz antwort gefallen̄, vnd denſelben Bebſtiſchen Geſanten haben auch ſein eigen teyl nicht ſeer koſtlich vnd erlich gehalten.

Man hat auch vil bedencken, an = vnd ratſchlege vil tage (gehalten), dafür es die Euangeliſchen gehalten, gericht, daß (man) das frey geſprech vnd ſtym̃e mocht verhindern, damit die Euangeliſchen nicht zu vil zu = vnd beyfall gewoñen. Vnd nachdem die Munchen vnd Sophiſten diſelbe für ſich genommen, haben ſie ſich ſelbs in den fürnemſten Artickeln nicht konnen vergleichen.

Es haben ſich auch wider ſie geſetzt die Geſchickten des Churfurſten zu Brandenburg, deßgleichen die Pfalzgreuiſchen, ſampt Jůlichſchen vnd Cölniſchen Geſandten.

Es ſind auch auf diſer, das iſt, der Euangeliſchen ſeyten zween Notarien verordent, Alß nemlich Doctor Caſpar Creuziger von Wittenberg vnd Muſculus zu Augſpurg Prediger. Nu hat man dieſelben Notarien wollen vereyden, der handlung nyemandts abſchrifft mit zu teylen, außerhalb der, ſo im̃ geſprech weren, vnd die Originalien allein Kay. Mat. ztu vberſenden; Deß, als einer beſchwerlichen vnbillickeit, ſich die vnſern, das iſt die Euangeliſchen, gewegert; Der Herr von Granuel aber ſampt den andern von

we=

wegen der Hern preſidenten gin Wormbs abgefertigt, ſind darauf verharret, vnd iſt darauf geſtanden, daß man zu dem Chriſtlichen Geſprech nicht hat komen können.

Was für Perſonen ztur Preſidenz verordent

Von wegen des Biſchofs zu Meinz
Johann von Ehrenberg, Tumdechant zu Meintz;

Von wegen des Pfaltzgrauen, Churfurſten
Her Fridrich von Fleckenſtein, Ritter,

Von wegen des Biſchofs von Straßburg.
Graf Hanß von Eiſenberg,

Von wegen Herzog Ludwigs zu Bayern.
Seudoldsdorffer, Probſt zu München.

Der Preſidenten zugeordneten.
Doctor Conrad Braun.
Doctor Jacob Reuter.
Bernhart vnd Petrus Harrach } Pfaltziſche Secretarien.

Was für Perſonen von Preſidenten ztum Geſprech verordent geweſt.

Meinziſche,

Michael Helding, Weihe-Biſchoff zu Meinz,

Ambroſius Pelargus, Doctor Prediger-Ordens.

Trnceriſche,

Johann von Eintzingen, Doctor vnd Canzlar,

Georg Her zu Eltz, Amtman zu Pfaltz,

Nicolaus Meinrich, Doctor Theologie.

Cölniſche,

Bernhart von Hachen, Cantzler,

Johannes Grobberus Doct. Canonicus,

Eberhart Bellicken, Doct. Carmelita.

Pfaltziſche Churfürſten,

M. Heinrich Stoll, Prediger zu Heydelberg,

M. Matthias Heyler, beide ordinarien zu Heydelberg.

Brandenburgiſcher Churfurſt,

Leonhardus Keller, Licentiat, Thum-Probſt zu Havelberg,

Alexander Aleſius Scotus,

Johann Ludicken, Pfarrer zu Franckfordt an der Oder.

Ertz-

Ertzbiſchoffs zu Magdeburg,

Doctor Johann Menſinger, Suffraganeus zu Halberſtadt,

Conradus Micoſus, Leermeiſter Prediger Ordens zu Meintz.

Ertzbiſchoff zu Salzburg,

Leonhardus Marſteller, Doctor ordinarius Ingolſtatenſis,

Doctor Nicolaus Appel, Prediger zu Mospurg,

D. Johannes Wentzler, miniſter provincialis Minorum.

Biſchoffs zu Straßburg,

Johann Armbruſter, Licentiatus Theologie,

Herzog Wilhelms zu Bayern.

Doctor Johann Eck, Protonotarius.

Herzog Ludwigs zu Bayern,

Doctor Mathias Kretz, Dechant zu Munchen.

Herzog Wilhelms zu Jülich,

Johann von Platen, Probſt, Scholaſter zu Ach,

Conradus Heresbachius, Doctor,

Albertus Konig Doctor Theologie,

Auſſerhalb des Geſprechs:

Meinziſche,

Julius Pflug, iſt wider abgetzogen,
Jodocus Heldfelder.

Colniſche,

Graf Dietrich von Manderſcheid.

Pfälziſch Churfürſt,

Doctor Heinrich Heße, Canzler.

Des Churfürſten zu Brandenburg,

Chriſtoph von Scheiding,

Biſchoffs von Straßburg,

Jobſt von Seebach,
Doctor Chriſtoph Welſinger.

Was für Rete auf der Euangeliſchen ſeiten auſſerhalb des Geſprechs ſind geweſt.

Von wegen des Churfurſten zu Sachſſen,

Her Hanß von Dolzk, Ritter.

Von

Von wegen des Landtgrauen tzu Heſſen/

Alexander von der Thann,

Hartman Schleier/

Gerhardus Noviomagus,

Johannes Piſtorius.

Von wegen des Herzogen zu Wirtenberg,

Doctor Philippus Lang/

Bernhard Goler.

Von wegen Marggraf Georgen,

M. Johann Rurer.

Straßburg,

Mathes Pfarrer Ratherr.

Augſpurg.

Mathias Langmantel/

Jacob Herbrod.

Franckfurt/

Ludwig von Millen, Rather.

Ulm/

Martins Weickmann.

Nach

Nach vil gehaltenen vnd gehabten bedencken, anſchlege vnd practicken zu Wormbs hat Doctor Johann Eccius von Jngolſtadt etliche artickel geſtellt, den Euangeliſchen fürzuhalten, durch ſie antzunehmen vnd zu bewilligen.

Weil aber die zweyen Churfurſten des Pfaltzgrauen bey Reyn vnd Maragrafen zu Brandenburg, auch des Herzogen zu Jülich geſchickten Doctor Ecken Artickel nit haben wollen annehmen; Alß hat der Kay. Commiſſari der her von Granuel den Pfeltziſchen geſchickten den frommen alten erlichen von Fleckenſtein zu Jhm gefordert ſampt dem Pfeltziſchen Cantzler, vnd ihnen angemutt, mit ihren Theologen zu ſchaffen die Artickel, durch Doctor Ecken geſtellt anzunehmen. Darauf ſie der Kay. Botſchafft dieſe erliche vnd tapffere antwort gegeben haben, daß ſie nyemands woſten zu zwingen, in einige Artickel wider ire gewißen zu bewilligen.

Alß hat man ſich folgend vnterwunden, die Pfelziſchen, Brandenburgiſchen vnd Jüliſchiſchen von einander zu drennen. Vnſer gegenteil hat auch wol vermerckt vnd befun-

funden, daß die gelerten auch guten teyls nicht alle zugleich in der alten Sophiſterey geübt weren. Derhalben hat man fürgenommen, mit einem jeden inſonderheit ein diſputation zu halten.

Darzu der blinde Theologus von Paryß, Scotus genannt, faſt luſtig geweſt. Darnach haben die unſern an den Herrn Granuel und andere Preſidenten geſchrieben / auf welche ſchrifft ſie abermal anders rats ſind worden.

Wiewol ſich bereit ztuvorn, der Pfalzgrauiſch Prediger in der diſputation mit dem Scotus ſo erlich erzeigt und bewieſen hat, das er als ein gelerter, beſtendiger, erlicher mann das Lob und Preiß davon gebracht hat;

Daß man auch darnach die diſputation mit den andern hat laſſen fallen.

Die preſidenten haben ſich auch laſſen vernemen, das kay. Mät. ſchrifftlicher Beuelh nicht mitbringe, daß die ſach auf ſtymmen ſoll geſtelt werden.

Sie

Sie hetten auch den Euangeliſchen gern obbemelte von Doctor Ecken geſtelte Artikel eingedrungen. Die Euangeliſchen aber haben dieſelben aus groſſwichtigen, erlichen, Chriſtlichen Vrſachen keins Wegs wollen annehmen, vnd ſonderlich aus dem, das ſie ſer kindiſch, zweifelhaftig, Sophiſtiſch, betriglich vnd ferlich geſtelt waren geweſt. Vnd do dieſer anſchlag auch nicht hat fur ſich wollen geen, hat der Her von Granuel begert, das Ir wenig ſolten ein Geſprech vor vnd bey ihm mit einander halten, mit dem erbieten, er wolt auch etliche friedliche vnd glimpflliche menner dartzu tziehen;

Welchs die Euangeliſchen aus redlichen Vrſachen auch nicht haben wißen antzunehmen, ſondern haben aus hoher notdurft dem Hern von Granuel vnd andern preſidenten an Sanct Johañs, des heiligen Apoſteln vnd Evangeliſten tag dieſe ſchrifft im Lateyn gethan.

Erwürdige, Wolgeborne, Edle vnd achtbare Hern!

DIeweil wir vns des Vertzugs entſchul-

ſchuldigen ſo verzeügt ſich die ſach in die Lenge. Vnd Wir haltens dofür, daß wir zum Vertzug nicht urſach geben. Im Artickel von den ſtim̃en iſt angezeigt, das diß des abſchieds zu Hagenau meinunge nicht ſey, das man nach vil ſtim̃en fragen ſoll, ſondern das ein ieder teyl ſein meinung ſolt fürtragen, Vnd ſo etliche wenige der ſach mit irem teyl nicht einig wereñ, die ſolt man dem andern teyl nicht fürhalten, ſondern verſchweigen und in einer ſtill halten, vnd Kayſ. Mät. anzeigen. Auf dieſen Artikel geben Wir kürzlich dieſe antwort: Wir wiſſen wol, das man hie nicht ſchlieſſen ſoll. ſo handeln wir auch nicht darumb, das die ſach auf vil ſtim̃en ſoll gerichtet werden.

Vnd wiewol wir Kay. Mät. gemut und meinung, wie ſie den Abſchied verſtanden wollen haben, nicht wiſſen zu deuten, So bringen doch die Wort des Abſchieds das mit, das man eiñ Chriſtlich vnd freündtlich Geſprech von einem Artikel inſonderheit haben ſoll. Vnd: dieſelben Wort haben Wir anders nicht konnen verſteen, denn

daß

daß man ein frey Geſprech halten ſoll, in welchem die, ſo zum auſſchuſſ verordent, ein ieder nach ſeiner Ordnung, Chriſtlich vnd glimpflich ſein meinung auſſagen vnd antzeigen mochte, vnd daß keiner vom Ausſchuß abgeſondert vnd ausgeſchloſſen vnd ſein meinung anzuzeigen beraubt wurde.

Wo man nu die newe Weiß, ſo vns jüngſt furgehalten, furen ſolt, das eilff ehr Artickel den Iren fürhalten ſolten, vnd begerten die zu bewilligen, So wurden etlich ehr heißen ir meinung ſagen, ehr der andern teyl gehort were worden. Das wurd ſich gar nicht räumen.

Wir haben auch den Abſchiet alſo nicht verſtanden. folgend iſt das noch vil vnglimpfflicher vnd Beſchwerlicher, Wo etlich wenig mit dem mehren teyl der ſachen nicht einig, das man derſelben meinung nicht ſolt horen, oder antzeigen. Dan̄ was wer das anders, denn das man die Furſten vnd Stende, zum Ausſchuß verordent, vom Geſprech wolt ausſchlieſen. Welchs, vnſers erachtens, des abſchieds meinung nicht iſt.

Dann

Dann dieſer geſtalt würden villeicht ausgeſchloſſen eben die, ſo die glimpffligſten meinung uff beeden teylen ſagen würden. Zum Dritten haben auch nechſt geſagt, das man ein anzal Perſon zum Ausſchuſſ verordent/ nicht darum, das die ſach auf den meiſten ſtimmen ſteen ſoll, ſondern das man etliche Perſon habe, die ſich mit einander vnterreden vnd beſprechen ſollen. Wenn es nu nach der Deůtung, ſo nu erſt herfur bricht, weil wir nu zween monat alhie in der Verſamlung zu Wormbs geweſt, hinaus geen ſolt/ So weren nicht mer deñ zwo Perſon, die ir meinung ausſagen ſolten.

Zum Vierden/ weil denn ſich in ſolchen ſachen wol begeben kund, das der Wenigen meinung die beſte were, wie dañ die Rechte ſagen/ Warumb ſolt man auch derſelben meinung nicht horen vnd antzeigen?

Zum fůnften, ſo halten wirs dofůr/ daß Ir auch ſelbſt den abſchiedt anderſt nicht verſtanden, do man von Notarien gehandelt vnd deutlich geſagt hat/ daß man eines jeden meinung treůlich ſolt aufſchreiben.

Derhalben eben wie wir nicht diſputiren von vil ſtim̃en, vnſer meinũg vnd Will auch nicht iſt, dieſen handel nach antzal der ſtim̃en, ſondern nach Gottes Wort zu vrteylen, richten vnd erkennen; Alſo achten Wirs auch dafur, das des Abſchieds zu Hagenau meinung ſey, daß man eins ieden Furſten oder ſtandes meinung inſonderheit horen vnd antzeigen ſoll, Und ſo etlicher meinung nicht gehort wurden, daß dieſelben mit der that aus dem Geſprech geſchloſſen vnd verworffen weren̄.

Dieweil nu ſolche neue Deutung vnd auslegung wider die wort des abſchieds zu Hagenau iſt, vnd ein vngereumbten Verſtand bringt, Alß nemlich, das man etliche Fürſten oder ſtende, zum Ausſchuſſ verordent, ausſchlieſſen ſolt; die ſelbe Weiſe trifft mit vnſern Vollmachten vnd Beuelhen nicht übereyn. Der ander Artikel hat dieſe Bedingung gehabt, wenn vns gefallen wollt, das man des merern teyls meynung antzeigen ſolte, So ſolt man die ſach anfahen. Von ſolcher Bedingung haben wir bereit vnſere antwort gegeben. Ferner legt vns derſelb Artikel newe form vnd weiß, das Geſprech zu halten für. Dann er zeigt an, das vnſer gegen-

genteyl ein ſchrifft geſtellt hab, die ſie vns wollen zcuſtellen.

Darauf geben wir kurzlich dieſe antwort: Wiewol die vnſern villeicht mit der feddern leichtlicher mochten diſputiren.

Weyl aber ſolche weiß dem Abſchied zu Hagenau entgegen iſt, ſo nehmen wir dieſelbig nicht an. Man hett auch ein ſolche Verſamlung gar nichts bedurfft, In welcher ſo vil perſon mit groſſen vnd ſchweren Vnkoſten liegen. Weil dann vnſer Wiederwertiger in ſo vil Wochen ſchwerlich eine ſchrifft zu wegen gebracht haben, Wie ſolts denn mit den andern ſtucken werden? Vber das, weil man domit vmbgehet, das man allein kurtze Artickel furhalte, die entweder die vnſern verdammen, oder aber verblumbt, betrugliche vnd ferliche Linderung ſind, ſo verwerffen wir dieſelben noch vil mer.

Dann daßelbig mittel vnd weg iſt dem Abſchied zu Hagenau gantz vngemeß, welcher will, das es ein Chriſtlich Geſprech ſein ſoll, das iſt, ein ſolch Geſprech, in welchem man frey vnterrede, die Warheit vnd Grundt zu erkunden. Vnd wenn nu an tag komen wirt, daß die Lere, ſo in unſern Kirchen gefurt wirt, rechtſchaffen iſt, ſo werden wir gar kei-

ner newen Artickel bedurffen. Welche Artickel aber nicht rechtſchaffen ſein, iſt vil beſſer vnd wegerer, frey verdam̃en vnd verwerffen, deñ mit geſchminkter deutũg entſchuldigen. Die ſachen, dauon wir diſputiren, ſind groſſ vnd wichtig, auch den Kirchẽ alſo hoch vonnöten, das ſie derſelben keins wegs konnen emperen. Derhalben konnen dieſe ſtreitige ſachen nicht mit kurtzen vnd groſſen Artikeln gedempfft werden, Sondern man muß die Warheit vnd grundt an tag bringen. Demnach hat man die weiß vnd form zu Hagenau verabſchiedet, vnd heltet das Geſprech: wo nu im Geſprech zu weylen vmb kurz willen mit Bewilligung beider teyle vnd parten ſchrifftliche deůtung vberantwort ſollen werden, damit die ſachen deſterehr abgehandelt mögen werden, Daßelbig wollen wir nicht abſchlagen, dann die groſſwichtigkeit der ſachen wirt villeicht zu weylen erfordern, daß man die deutung weitleůfftig gnug mache.

Daß aber vnſer gegenteyl , , von euch Catholici oder Chriſtliche genent werden, haben wir vns dick vnd offt horen laſſen, das die Lere, ſo wir füren, warhafftiglich

lich ſey eben die eintrechtig Lere der Catholiſchen vnd Chriſtlichen Kirchen.

Haben vns auch alle weg erboten auf das rechtſchaffen vrteyl vnd erkentniß der Chriſtlichen Kirchen. Und der Handel ſoll in dieſem Geſprech an tag vnd Licht komen/ Welcher teil von vns beiden Catholici, das iſt/ die rechten Chriſten ſeyn. Derhalben iſt es vnſer Vnglimpff vnd nachteil, das man vns den namen Catholicorum oder der Chriſten abbricht, welchs vns nicht hat wollen gebühren, zu uerhelen vnd zu ſchweigen.

Darumb wir abermals mit Vleiß bitten/ ein ſolch Geſprech fürtzunehmen vnd zu halten, wie der Abſchied zu Hagenau vermag. Und nachdem vnſere Herrn denſelben Abſchied anders nicht haben können verſteen dann wie die clare Wort mitbringen/ wie geſagt iſt, So haben ſie vns andere Vollmacht vnd Beuelh nicht können geben/ denn die demſelben abſchiet gemeß weren.

Do auch andere nachteilige weiſe geſucht werden/ ſo proteſtiren vnd bedingen

die Fürſten vnd Jre Verwanden ſtende/ der Confeſſion zu Augſpurg zu gethan, vnd wir die Bottſchafften vnd Geſanden zu dieſem Geſprech hie zu Wormbs, daß es an vnſern erlichen getreüen Vleiß in dieſer Groſſwichtigſten ſachen nicht haben laſſen mangeln/ ſondern das vnſer mit allen trewen dabey gethan.

Darnach hats vnſer lieber Herr Gott dahin gericht, das am dreizehenden tag des Januarii vmb eilff hor des mittags zur Malzeit der Kaye. Comiſſarius vnd Orator, der Granuel, ſampt den vier preſidenten, dem Abſchied nach zu Hagenau, der Religion vnd Proteſtirenden Stenden hat anſagen laſſen, daß ſie vmb zwe hor gegen abends die Notarien, ſo zum Chriſtlichen Geſprech zu uerordnen bedacht, beſcheiden wolten, dieſelben, wie zu vor abgeredt, zuverordnen/ vnd den andern tag die Handlung fürzunehmen.

Darauf hat man auf gehabten Rat vnd Bedencken der proteſtirenden nothdurfft auf die zuuor ergangene diſputation vnd endlich erclerūg folge gethan.

Alß

Alß hat man in Gottes namen alle verordente vnd zugehorige Stende beyderſeits beſcheiden vnd erfordert, am vierzehenden tag Januarii das Chriſtlich Geſprech anzufahen.

Nu iſt die anſage vmb acht hor geweſen. es hat ſich aber faſt vmb die neünde ſtunde vormittag, ehr die ordnung beider Seſſion furgenohmen, vertzogen.

Auch iſt ſolch geſprech auf die Ordnung angefangen, das, vermoge des Hagenauiſchen Abſchieds, auf die Confeſſion zu Augſpurg vnd Apologia von einem Artickel zu dem andern fort geſchrieten ſoll werden.

Zcu ſolchem Geſprech ſindt auch zween Collocutores, nemblich Doctor Eck von Jngolſtadt, von wegen des gegenteyls vnd Her Philippus Melanthon von wegen der Chriſtlichen Religion Churfürſten, Furſten, Stende vnd Stete zcum eingang vnd anfang ſolcher artickel der Confeſſion vnd Apologia verordent; Jedoch iñ allenwege mit dem Beſcheid vnd furbehalt, das den

geordenten fürnemlich den Proteſtirenden ire Suffragia der freyen ſtymen der eilff ny-dergeſatzten Theologen perſonen, vnbenom-men das ire darüber auch zureden vnd an-zcuzeigen. Zu deme ſo ſind des Babſts ge-ſchickten, ſo zu Wormbs dotzumal geweſt, bey ſolchem angefangen Geſprech nicht ge-weſt; Wiewol ihnen doch ſolchs der Ab-ſchied zu Hagenau, auch Rör. Kay. Mat. ausſchreiben, mit ſeiner geordenten maß zu leßt, Auch von den Proteſtirenden nicht gewe-ret oder abgeſchlagen.

Es ſind auch in ſolcher erſter-verhor geweſt der Herr Granuel, auch Konygs Ferdinandi Botſchafft, der Biſchoff von Seckenn, ſampt den geordenten vier preſi-denten.

Der Herr Granuel hat auch ſeinen ſon, ein Biſchoff vnd noch etlich perſonen, darunter auch ein Biſchoff, zcu ſich gezco-gen vnd dabey ſein laſſen.

Der anfang des erſten tags iſt auch mit der Ordnung gehalten, daß es von Chriſtlichen, frommen, erlichen Leüten, ſo dar-

darbey vnd neben geweſt, fur einen guten anfang gehalten (worden.) Es haben auch die zween verordente Collocutores, der her Philippus Melanthon vnd Doctor Eck von Ingolſtadt zween haubt-Artickel nach ordnung der Confeſſion zu Augſpurg fürgenom̃en, vnd auf ſechs ſtunden lang vngeferlich vor- vnd nachmittag ire diſputation in der gemeinen verordenten Verſamlung gehalten, Vnd alſo, das in gemein bey den zuhorern das gemeyn geſchrey geweſt, ſonderlich bey denen, ſo claren, guten, vollkom̃en bericht der lere haben ſollen, das der her Magiſter Philippus Melanthon gegen Doctor Ecken ſolche ſtatliche gründe göttlicher ſchrifft, auch in ſo reynen guten lateyn, (ſonderlich) on allem hindergang vnd bedacht ſeine - - , (antwort) aller fürgebrachten Wiederfechtung alſo furgebracht, das des hern Philippi Melanthons rede gegen des Ecken, wie ein Nachtigall gegen einen Raben, geacht iſt worden.

Die antzal auch dieſer Perſon, ſo bey dem vilbemelten Geſprech zu Wormbs verordent, ſind vngeferlich neben vnd mit den

verordenten Notarien funf vnd achtzig geweſen.

Wie nu das bemelte Chriſtliche Geſprech, wiewol nur ſer lanckſam vnd auf vil zuuor gehaltene practiken, zu Wormbs am viertzehenden tag des Januarii angangen, ſo hat es nicht lenger, dann vier tag geweret. Wie denn bald die Euāgeliſchen Stende beſorget, der gegenteyl, die Bebſtiſche, als die liechtflůchtigen, wůrden das Geſprech keyns wegs zu Ende koñen laſſen, ſondern den anfang allein inen zu gelimpf, vnd zum ſcheyn, als were es irer ernſt, Deñ wie man kaumet recht angefangen, ſo hat ſich das Geſprech am achtzehenden tag des Januarii geendet, mit dieſem Abſchied, das ſie zu allen teylen vnd ſeiten auf dem Kayſerlichen Reichstag zu Regenſpurg widerumb erſcheinen ſollten. Nu iſt Gott der Allmechtige, nach ſeiner vetterlichen Gůte vnd barmbhertzickeit, abermals bey ſeynem lieben wort vnd armen, geringen, verachten vnd verdampten heufflen geweſt, das iedermeñiglich clerlich gemerckt, geſeen, gehort vnd erfaren hat, das dieſer vnſer teyl, das iſt, die Euangeliſche Churfůrſten Stende vnd Ste-

te

te irer lere nur beſtendige/ Chriſtliche, gute Grundtfeſte haben/ das auch der gegenteyl die Bebſtiſche nym̄er mer ſich werden auf eynigen Plan vnd platz eyniges Geſprechs oder diſputation bereden vnd bringen laſſen.

Auf vil bemeltene Geſprech zu Worms iſt man nicht weiter denn von der Erbſünde kom̄en. Auch hat Magiſter Philippus Melanthon nicht offter denn drey mal, vnd Doctor Eck von Jngolſtadt vier mal geredt. Gott hat auch dem Herrn Philippo Melanthon ſolche Gnad gegeben, das beyde freunde vnd feinde verwunderung darob gehabt, vnd etliche furtreffliche, auch von den Wiederſachern, dieſer Chriſtlichen lere geneigt vnd zufellig ſind worden. Etlich auch der Euangeliſchen treulich gewünſcht haben, das ſolch Chriſtlich Geſprech zu Wormbs nur viertzehen tage gehalten hett ſollen werden, der hoffnung/ es ſolt vil nutz vnd frucht geſchafft haben. Denn man iſt ie in der Ordnung der Euangeliſchen Confeſſion vnd Apologie zu den haubt Artickeln vnd an den = = = = = = wie man pflegt zu ſagen, als nemlich zur Juſtification,

tion, wie man vor Gott gerecht vnd frum, Gottes Kind vnd erb, vnd der ſünden los werde &c. nicht komen. Es hats auch gewißlich der Fürſt dieſer welt gewaltiglich geweret, wirdets auch wol weiter in ſeinen getrewen, geſchwornen, veraideten, vnd geſchorn gliedern thun, wo nicht der Allmechtig Held Silo vnd allerſieghafftigſt vnd ſterkſte wechner nicht weren würdeth, darumb man billich mit allen ernſt bittet vnd bettet.

Ehr auch das Chriſtlich Geſprech in Gottes wort vnd religion ſachen zu Wormbs angefangen, haben die Evägeliſche Prediger der Ro. Kay. Mat. Comiſſarien, dem hern von Granuel vnd den verordenten preſidenten, in Lateyn geſchrieben, wie hernach folget,

Durchlauchter Herr, Erwürdiger, Edler vnd Hochgelarte Herren! Wir ſind ia nicht ſo gar grob, ſinnlos vnd vnuerſtendig noch aller menſchen vernunfft beraubt, das wir nicht ſolten wiſſen, was die Leute von vns redeten, vrteylten vnd hielten, vnd von diſen

diſen ſtreitigen ſachen der Religion vnd Kirchen.

Aber dennoch iſt Gott der Vater vnſers lieben Herrn Erlöſers Jeſu Chriſti, der Schöpffer Himmels vnd Erden / Ja aller dinge, vnſer zceuge, das wir von Herzen treulich der Kyrchen friden vnd Eynickeit begerẽ, vnd das wir auß erlichem / Chriſtlichen Gemůt die lere treiben / zu der wir vns halten.

Denn wir haltens fur gewiß / das vnſer ler vnd Predigt eben die ſey / ſo die ganz Chriſtlich Catholiſch Kyrche Chriſti eyntrechtiglich furet / Welche auch die hohe notdurft erfordert, das dieſelbe an tag komme vnd ausgebraytt werde. Es mochten auch ie die fare / beſchwerung vnd anders ſo wir dulden vnd tragen, wol gnugſam antzeigen, das wir aus keynem furwitz / mutwillen oder halſſtarrigen furnemen vns mit den andern der lere halben irrig vnd ſtreitig ſind / Die weil wir zu dieſer lere, ſo wir mit gutem gewiſſen offentlich leren, predigen vnd treiben, getretten vnd vns begeben / vnd wir in dieſen Handel, von wegen gemeyner ſachen aller Kyrchen / kommen ſind. Demnach bitten wir

wir ganz demůtiglich, vns zu gut zuhalten, das wir dieſe ſuchung bey euch thun.

Wir haben nicht iezt erſtlich, ſondern vor etlichen tagen gehort, das das Geſprech darumb aufgehoben vnd vertzogen werde, das man im Werck ſtee, das vnßer gegenteyl Artickel ſchmide vnd ſtelle, die man vns darnach furhalten ſoll. Vnd villeicht achtens etliche dafur, das dis der Wege ſey, eyn Friden zwiſchen vns aufzurichten, wenn wir dohin gedrungen wurden, das wir můſten in dieſelbige Artickeln willigen. Nu were dieſer Wege, die Chriſtliche Kyrchen zu eyntracht vnd friden zu bringen, nicht der richtige vnd nechſte, ſondern der weitleufftig wege, vnd der Chriſtlichen Kyrchen meynũg auch dem Abſchied zu Hagenau vngemeß. Denn wir ſind der meinung hiěher geſand vnd abgefertigt, daß wir vns von der (lere) freundlich vnd Chriſtlich mit einander vnterreden ſollen, vnd nicht, das wir verdreete, vnd ferlich vnd betriglich geſtalte Artikel, welche hizige Hadder, ſtreit vnd Unwillen nicht hinlegen, ſondern vil mer entzunden vnd verbittern wurden, anzun(em)en. Zu dem ſo fellt auch die-

dieſe vnbillickeit mit eyn, das man ſtymmen will, ehe man beyde teyle gehort. Denn villeicht wurden etliche, wenn ſie die argument gehort, zu beyden ſeiten von irer meinung treten vnd fallen, dero ſie izt ſind. Derwegen iſts nur eyn groſſer nachteyl, das man die ſtymen wegrucken vnd nemen will; Wir haben hieuor ein Bebſtlich Concilium gewegert vnd abgeſchlagen, aus der Vrſachen, das unrecht iſt, das die widerwertige vnd feynde Richter ſollen ſeyn. Nu wer weniger fare in eynem Concilio geweſt, dann izt wurd ſein, wenn vnß vnſer widerwertige wolten Artickeln auf- vnd eindringen. Denn in eynem Concilio weren vil gelerte vnd ſtille, auch von fremten Nationen, leute, die nicht ſo eigennutz vnd ſynnſuchtig weren, als iezt leute hie ſind. Vielleicht hett man vns auf einem Concilio auch gehort, vnd weren die ſachen kunſtlich vnd mit ſchrifften diſputirt vnd gehandelt worden. Wir haben aber bißher nu etlich maln muſſen horen, das etliche weiſe leute geſagt haben, das in dieſem Handel gar keyner diſputation handlung vnd vnterrede von noten were, denn es weren eitel

Wort

Wort vnd nicht Sachen vnd Ding ſtreite, vnd das es vil beßer were, das man ſolche ſachen verſcharret, deñ erreget: Denn die ſachen weren doch zu beden ſeiten vnd teylen gleich, vnd man konnte etliche rauhe wort lindern, wenn man eyn bequeme deutung vnd leuterūg den ſachen gebe. Solchen Ratſchlag mocht man rhumen vnd preiſen, weñ es allein wortſtreyte weren. Aber durch bemelts bedencken werden beyde parten vnd teyle hoch beſchweret. Denn warumb würget vnd mordet man die meiſten? warumb vnterſteet man ſich, ſo vil Nation zu vertilgen, vnd in grundt zu verderben? ſo wir allein in Worten vnd nicht in ſachen ſtrittig ſind (das were eben ſo vil, als weñ ein Tatter ein Deutſchen wolt darumb erwurgen, das ſie nicht gleicher vnd eyner ſprach ſind. Warlich! wir leiden nur harte ſtraſe der vnwißenheit, wenn es darumb allein zuthun iſt, das eyn teyl den andern nicht verſteet. Wo wir darumb geſtrafft werden, das wir nicht beredt genug von vnſern widerwertigen gehalten werden. Zu dem ſo müſten wir ie verzweifelte Boßwichter ſein, weñ wir den friden der Chriſtenheit vnd

welt-

weltlichen Regiments vnd Polizey allein von wegen etlicher vnnötiger wortſtreite betrübten vud zerſtorten, Do die zwieſpalt in Religion ſachen angefangen, auch auf dem teyl, der gut vnd erlich ſach hat. Dennoch thut man zu weiln in eyner eyle den ſachen zu vil. Darumb iſt es wol zu teyl auf beyden ſeiten ein Wortſtreit, Aber denſelben kan man liderlich aufheben vnd hinlegen. Wo man auch vmer mer in der ſachen eynig vnd eintrechtig, ſo verwerffen wir die wort nicht. Denn wir gebrauchen vns auch ſelbs derſelben wort on alle cavillation vnd geferliche behelff. Wiewol wirs dennoch auch darneben dafür halten vnd achten, das man in den Kyrchen vnd religion ſachen ſoll proprietatem ſermonis halten vnd eigentlich wordlich vnd rechtſchaffen von der ſachen reden. Wir zancken vns aber nicht von der art vnd weiſe der rede, ſondern dieſe ſtreitige ſachen ſteen auf groſſen dingen, Alß nemlich von den rechtſchaffen Gottesdienſten, von den rechtſchaffen anruffung. Nu will ſich keyns wegs reymen vnd ſchicken, das man ſolche groſſwichtig ſachen dem-

pfen vnd vnterdrucken ſoll in dem ſcheyn, alß ſolten dieſe ſachen nichts anders denn logomachie, das iſt, wortſtreite ſein, vnd ſolche ſtreite vnd zwieſpalte, die auf worten allein ſtůnden.

Villeicht gedencken etliche leute *alſo*, das alle religion ſachen vnd Hendel nichts anders, denn wortſtreit ſind. Aber Chriſten will gebůren, das ſie ſich ſolcher Philoſophia vnd Weltweiſſheit gantz vnd gar entſchlaen. Wir achtens auch dafůr vnd ſind dieſer meinung, das nicht mer denn eyn eynige religion ſey, vns durch gottes wort dargegeben vnd verfaſſet in eyn gemeyne bewilligung der ganzen Chriſtlichen Kyrchen, als nemlich den lieben Ertzueter, Propheten vnd Apoſteln. In derſelben rechtſchaffen vnd warhafftigen religion iſt der einige Oberherr Gottes Son, derſelbe erhort vns, wenn wir bitten vnd beten, vnd gibt vns das ewige leben, heyl vnd ſelickeit.

Dieweil wir denn nicht allein in ſchlechten Worten, ſondern in groſſen vnd mancherley ſachen ſtreitig vnd zwieſpeltig ſind, ſo bitten wir gantz dienſtlichen, man wolle vns mit newen artickeln nicht beſchweren, man wolle vns auch die ſtymmen vnuerhort der ſachen nicht abkurtzen / ſondern das man das Geſprech lauts vnd vermoge des Abſchieds zu Hagenau anſtelle / ſo wollen wir vns mit Gottes Hülff bevleiſſigen in demſelbigen Geſprech / das alle piderleute ſpüren, befinden vnd erfaren ſollen, das wir leidlicher / erlicher furſchlege / mittel vnd wege gar keyn Schew tragen. Dann wir konnen pnd mogen ie mit gutem grundt vnd warheit ſagen / das wir zu erhaltung rechter Chriſtlicher eyntracht / fridens vnd eynigkeit, auch vnſer leib vnd leben begeren zu wagen vnd in die Schantz zuſchlagen. Ob aber vnſere Widerwertige einen Chriſtlichen Frid vnd richtung der Kyrchen meinen vnd begeren,

oder das die Boſe myſzglauben vnd gottloſe, vnchriſtliche Gottesdienſte erhalten werden, konnen Chriſtliche vnd eingetzogene leut leichtlich ermeſſen. So werden geferbte vnd ertichte, betrigliche richtung den Friden nicht erwider bringen, vnd ſo ſie wollen von den ſachen recht vnd redlich diſputiren, ſo laß man ſie mer mit vns ſelbs, denn mit den andern handeln. Denn wir haltens dafur, das vnſere deutung vnd erleuterung werde allen Chriſtlichen Hertzen daran wol genůgen. Achtens auch dafur, das der Allerſieghafftigſt Herr Rômiſcher Kayſer der hohen tugend vnd redlickeit ſey, das ſein gemůt, will vnd meinung alſo ſtee, das Se. Kay. Mat. gerne wolte, das die Warheit an tag kommen vnd durch rechtſchaffne billiche wege den Kyrchen geraten vnd geholffen werde. Derhalben bitten wir, diſe vnſre bit gunſtiglichen anzunemen vnd es dafur achten, das ſie nicht aus vnuerſchamter meinůg, ſon-

ſondern aus Chriſtlichen gemůt herflieſſe, vnd aus Chriſtlicher wolmeinung. Denn, werden vnſre widerwertige fortfaren, vns die ſtym̃en zu nemen vnd abzukurzen, ſo iſt vnuerborgen, was frum̃e, erliche leute von diſem Geſprechstag halten werden, welche iezt eyn vleißigs aug vnd aufſeen auf diſen tag vnd euch, hern Preſidenten, haben, vnd ſich gentzlich zu euch verſehen, ir werdet die Kyrchen reformiren vnd in eyn beſſern ſtandt bringen vnd ir ein Frid machen vnd geben. Denn vnſer notturfft wird erfordern vnd dringen, das wir mit ſolchen Veruorteylen vberlengt ſind. Wir aber wollen verhoffen, ir werdet euch in diſe ſachen durch euer zuthun alſo legen vnd beuleiſſigen, das die rechte warheit alſo an tag komme, das alle Kyrchen vnd Gemeyn eynhertzig, einmuthig vnd eynhellig Gott loben vnd preiſen. Darumb bitten wir Gott, euch ſeine liebe Gnade zuuerleihen, ſolche zuuoltziehen,

auch eüer Hertzen vnd Ratſchlege, auch aller Chriſten Willen zu regiren. Letzlich bitten wir auch dienſtlichen vns gunſtig antwort zu geben.

Nachdem der Kay. Orator vnd die Preſidenten vil tage ezlichen wegen/ wie das Chriſtlich fürhabend Geſprech gehalthen werden ſoldt, nachgedacht, vnd aber die Wege, zu vorn fürgeſchlagen, bey beyden teylen nicht ainhelliglich angenommen haben werden wollen, damit dañ an allen iren Vleyß nicht erwinde, haben ſie den ſachen weitter nachgedacht, vnd nach viellerley Handellung, ſo darzwiſcheñ gelauffen, kain andern Wegk, der zu gehen, verhoffentlich ſey, finden mögen, dann nachfolgender geſtalt:

Zum erſten, das zwene Collocutores, einer von der eilff Chur- vnd Fürſten Rethe, der ander von der Proteſti-

renden Chur-Furſteñ, Furſten vnd Stende Rethe vnd Bo(t)ſchafften gegeben, vnd das eyn yeder derſelben die maynung des merentayls ſeins tayls mündtlich vortragen, vnd ſich dann dieſelben zween Collocutores in beyſeyn aller Stende vnd Perſonen/ zum Colloquio deputirt vnd ernent/ mit einander darüber freüntlich vnd gutlich vnterreden vnd Geſprech halten ſollen. Es ſoll auch nach vollendeter Rede der Collocutor den andern, ob ſie etwas zu der mainung ires tayls zuthun wolten, doch nicht anders, dann mit erlaubnis des Kay. Oratoris vnd der Hern Rethe ztu der Preſidenz verordent, zu gelaßen ſein.

Es ſoll ferner des wenigern tayls maynung dem Kay. Oratori vnd Preſidenten zugeſtelt vnd nach des Orators Bedencken, entweder hinder dem Oratori vnd preſidenten, biß zu der Kay. Mat. vnd

der Stende relation behalten, oder dem gegentayl überantwurth werden. Doch ſollen dadurch der weniger thayl nicht vorbunden ſein, des meren tayls maynung nachzufolgen, es were denn anders durch die Kay. Mât. vnd die gemeinen Stende des Reichs, wie ſichs geburt, erclert.

Zum andern, ſollen in ſolchem Geſprech nicht alle reden, ſonder allein die entliche meinung vnd Sententie, in dem man eins oder mer artickel ſtreitig bleiben würde, durch die Notarien uffgeſchrieben werden.

Zum dritten, doch ſoll dieſer Proceſſ den Augspurgiſchen vnd Hagenauiſchen vnd andern angenommenen Abſchieden in alle Wege vmbbrüchlich ſein, vnd dieſelben bey Würden vnd Krefften bleyben.

Doch will Im der Orator vorbehalten haben, vermoge ſeins Gewalts, Ime

von

von Kay. Mát. vbergeben, der Kay. Mát. gemuth vnd maynung nach gelegenheit der ſachen, im furtgang derſelben weiter zu verclereñ.

Faſt vmb diſe Zeit, hat Gott der Allmechtig ſein Liebes gnaden Wort abermals in die Gewaltige Papiſtiſche Pfaffen ſtat, Halberſtadt, im̃ Land zu Sachſſen alſo geſetzt, das man daſelb neben den Chriſtlichen Cerimonien, vnd beuor des Hochwürdigen Sacraments des wahren Leibs vnd Bluts Chriſti, vnſers lieben Herrn vnd Heylands, vnter beider geſtalt, nach ſeyner einſetzung, ordnung vnd Befel in vier Pfarrkyrchen zu S^t. Johannes, zu S^t. Paulus, zu S^t. Merten vnd zu S^t. Mauritzen reyn vnd lauter gepredigt hat.

In diſem Jar 1540, do Herzog Heinrich zu Braunſchwig, der ſich nennet der Jünger, faſt am ztornigſten geweſt, vnd weder Chriſtum, noch ſein liebes gnaden Wort konnen leiden, ſondern gerne zum höchſten hett helffen verdammen vnd verfolgen, hat ein Rat zu Braunſchwig die zwen Papiſtiſche Stiffte zu St. Blaſius vnd St. Cyriacus am tag Dionyſii befolen zuzuſchlieſſen, desgleichen im Cloſter Rittershauſen, vnd dariñ der abgottiſchen Gottsdienſte vnd Ceremonien mit ſingen, leſen, meſſhalten &c. abzuſtehen. Dorauf gedachter Herzog Heinrich zu Braunſchwig ein ſer vnchriſtlichs Buchlen zu Wolffenbutel, wie der titel meldet, gedruckt hat laſſen ausgeen, in welchem er under andern die Lutheriſche Lere, eine newe, vnbewerte, verfuriſche Lutherſche Leere vnuerſchembt nennet; Welchs vnchriſtlich Büchlen folgend die Stadt Braunſchwig erlich

vnd

vnd Chriſtlich durch einen gegēdruck ver‑
antwort hat.

In diſem Jar hat der Ro. Käyſer, Karl des namens der fūnft in Flandern ein ſer ſchwind vnd vngutig mandat wider ſchwermerey, Secten vnd Kezerey laſſen im druck außgeen, vnd alſo wider das heylige Euangelion. Denn in demſelben mandat hat er mit ausgedruckten Worten des Herrn Doctor Martin Luthers, Wiclefs, Huſſen, Philippi Melanthons, Juſtus Jonas, Doctor Pommern, Eobani Heſſi, Vadiani vnd vil anderer mer bůcher verdampt vnd verboten zu haben, zu kauffen, zuuerkauffen vnd zu leſen, bey ernſter bedrauung, ſo darwieder geſchee, die menner vnd Weiber, ſo ſie darauf verharrten, mit dem feuer zuſtrafen. Do aber die Bůcher bey iemandts vber dis mandat befunden, alſdann die Menner zu kopffen, vnd die Weiber

her zu ertrencken. Wie denn daßelbig Kayſerlich Mandat von Wort zu Wort hernach folget: Denn es hat bey vil treűherzigen Leűten ſonderlich der religion ſachen Confeſſion vnd apologia verwandten vil bedencken gemacht, das ſolch ſchwind Mandat in Flandern zu Brűſſel, in gegenwart Ro. K. Mat. vnd Irer Schweſter, Königin Maria zu Hungarn vnd Bohem, Wittben vnd Gubernant vnd Regent in Nyderlanden faſt vmb die Zeit publiciret vnd folgend auch im Druck ausgangen iſt, do Ro^e. Kay^e. Mat. den Chriſtlichen Geſprechstag zu Wormbs beſchrieben. Nu laut das Hochbemelt Kayſerlich mandat alſo:

UNſern lieben vnd getreűen Preſident vnd vnſern Rat in Flandern, vnſern Gruß. Anlangend die ſchwermerey/ mißbreűch vnd Ketzereyen, welche zeither in vnſern

vnſern Niederlanden ausgeſpreiet ſind, vnd teglichs mer vnd mer einreißen zu groſer Vnere Gottes, vnſers ſeligmachers vnd vnſer heiligen glaubens vnd zur Verdamniß der ſeelen vnſer hinterſaſſen, die mit ſolcher Kezerey beflecket, haben wir vormals mancherley Edict vnd ordnung gemacht vnd ſtatuirt, zu uerhůten die Vrſach vnd Weiterung ſolcher ſchwermerey/ beſondern in Verbietung der Bůcher, die ſolche ſchwermerey iñhalten, mit welchen das gemeine folk betrogen vnd verfurt worden. Verboten auch alle heimliche Verſamlung, in welcher die Verfurer ire ſchwermerey, irrtumb vnd gifft heimlich ausſpreyeten vnd erweitern. Vnd vber das beſtellen wir peen vnd ſtraf wider die Vbertreter, Befelen allen vnſern Richtern vnd Amptleůten, Vleißig aufſehen zu haben, zu erhaltung vnſer geſchriebenen ausgangen mandats, das ſie daßelbe ſollen publi-

bliciren vnd ausruffen laßen, alleweg von ſechs monaten zu ſechs monaten, auf daß ſich niemandt, des Vnwißend entſchuldigen mochte. Nicht deſtweniger ſo iſt vns furkommen, das groſſe menige von Buchern auſſerhalb vnd innerhalb vnſer Landen, on namen des autors vnd on meldung des druckers vnd orts, gedruckt vnd verkaufft ſein worden, Auch das vnſer vorgeſchrieben Mandat nicht zu ſeiner Zeit iſt ausgeruffen. Darzu auch, das vnſer amptleůt iñ ſolchem zum teyl nachleſſig geweſt ſein. Hirumb dieſe vorgeſchriebene vermaledeiet boſe Secten mer vnd mer zu genommen vnd teglich erger wurden, alſo, das zu lezt aufgeſtanden iſt ein verdampt vnd vermaledeite Sect, die Widertauffer, auß welchen vil ſich nennen Epiſcopen, Propheten, vnd dichten inen ſelbs namen, mit welchen ſie hoffen, vil Leůt von dem gemeinen, einfeltigen folck

folck zu irer ſchwermerey zu bringen. Und wiewol wider dieſelben verfürer vnd iren anhengern (welche man anders hett können ergreiffen) ſchwere ſtraffe erfolget iſt, vnd vil von in zum tod gebracht, nicht deſt-weniger durch eingeben des boſen geiſts, der nicht feyert in Verfurung der ſeelen/ vnd durch beredũg der vorbeſchriebenen Verfurer/ auch durch mittel der Verdampten Bücher ſeint dennoch die vorbeſchribenen Secten vnd Schwermereyen nicht gar ausgerottet, ſondern wachſen all noch, vnd dieſelben verfurer vermeſſen (ſich) in etwas Boſes aufzubringen, daraus entſpringen mocht vil Vbels vnd Verderbung vnſers vorgeſchriebenen Landes vnd vnausſprechlich Verlierung vnſer hinterſaſſen, Wue nicht durch vns bei Zeit dieſem wirt fur (ge)kommen.

Nun

Nun haben wir ſolchs angeſehen/ begehrende, mit aller vnſer macht aus zu rotten vnd vertilgen die vorgeſchrieben verdampte Sect, Schwermereyen vnd Kezereyen/ vnd vnſer vnterſaſſen zu erhalten in der furcht Gottes, in dem heiligen Chriſtlichen Glauben vnd im Gehorſam vnſer Mutter, der heiligen Kyrchen. So haben wir mit zeitigen Wolbedacht/ Rathe/ auch mit Rat vnd Bewilligung vnſer lieben Frau Maria Douagire von Ungarn vnd Böhem vnd Gubernant in vnſern Landen, Her(ſchafften) auch mit vnſern Oberſten Rat vnd meinung (geordnet) vnd ſtatuirt/ Ordiniren/ ſtatuiren auch dis Edict vnd ewig Geſetz wie hernach folget:

Zum erſten/ das niemands, was ſtands, oder (Wirden er) ſey, ſoll mogen bey ſich haben/ verkauffen/ gebrauchen/ leſen, predigen, unterweiſen, dulden vnd beſchůtzen, mitteylen oder diſputiren heimlich oder offentlich (von der) Lere/ ſchrifft vnd Bů-

bůchern, die gemacht haben, oder machen mochten Martin Luther, Johann Wiclef, Johann Huß, Marſilius de Padua, Jcolampadius, Ulricus Zwingel, Philippus Melanthon, Franciſcus Lamperti, Johannes Pomeranus, Otto Brunfels, Juſtus Jonas, Johannes Purpur; vnd Jortianus, oder andere autores von irer Secten, desgleichen alle andere Ketzeriſche oder Schwermeriſche Secten von der Kyrchen verwerffen, noch auch die leren von iren anhengern, gonnern und verwandten, auch nicht die neue gedruckte Teſtament bey Adrian von Bergis, Chriſtoffel de Remunda, Johann Zcell, Phraſis Scripturæ divinæ, Interpretatio nominum Chaldeorum, Epitome Topographica Padiani, Paralippomena rerum memorabilium, hiſtoria ac Germanorum origine(s), Commentaria in Pytagorae poema, commentaria in phyſicam Ariſtotelis per velcurionem, Eobani Heſſi opera, Dominicæ precationes Griphii, Methodus in præcipuos ſcripturæ divinæ locos, Eraſmi Sarcerii Catechiſmus, Scholia eiusdem in Evangelium Matthæi, Marci & Luce, Poſtilla eiusdem in Evangelia Dominicalia per totum annum. Jtem de ratione

diſcendi Theologiam, De inſtituenda vita & moribus corrigendis, Paræneſis Chriſtophori Hægendorfini, eiusdem Chriſtiana inſtitutio ſtudioſe iuventutis, cum expoſitione orationis Dominicæ Philippi Melanthonis, Epitome Chronicorum in Lateyn vnd Deutzſch, Annotationes Sebaſtiani Munſteri (in Euangelium) Secundum Mattheum vnd ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗

⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗

ſo neulich geſpilt ſein worden in vnſer Stat ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ neuntzehen Cammern der Rhetoricken ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ auff die Frag / was eins ſterbenden Menſchen groſter Troſt ſey vnd desgleichen alle andere bucher, ſo innerhalb achtzehn Jaren getruckt ſein on namen des druckers, Tichters, zeit vnd ort, auch keyn newe teſtament, Euangelion, Epiſteln, Propheceyen oder andere Bůcher in Franzoſiſcher oder Flandriſcher Sprache, welche haben prefation vnd vorrede, poſtillen oder gloſen, ſo nach der ſchwermeriſchen lere ſchmecken, widerwertig vnſerm heiligen glauben, den Sacramenten Gottes vnd der Kyrchen geboten, noch deßgleichen malen, oder laſſen abmalen, haben oder bey ſich behalten, einige bild oder

ſonſt

ſonſt ergerliche figuren, von der Junkfrauw Marien, oder von den heiligen, welche von der Kyrchen canoniſirt ſind, oder zerbrechen vnd abthun die Bilder, welche zu der heiligen ehre vnd gedechtnuß gemacht ſind, oder gemacht ſollen werden. Vnd ſo iemand die vorgeſchriebenen bůcher oder malerey bey ſich hette, das er die bald verbrenne bey peen, ſo iemand befunden wirt, wider einige vorgeſchriebene punct gethan haben, vercleret vnnd volſtreckt zu werden, Nemlich die Mannsperſon mit dem Schwert, vnd die weiber lebendig zu vergraben, (wo ſie) anders ire irrthumb nicht dulden, noch beſchůtzen wollen. Wenn ſie aber in iren Irrthumben und kezereyen (beharren) wollen, ſo ſollen ſie mit dem feuer zum tod gebracht werden, und alle ire Guter genohmmen vnd
= = = = = = = = = = Wollen
auch daß von den = = = = = wann
ſolche gefallen ſeindt inn dieſelbige Schwermerey, ſollen haben etwas mit = = = = = =
rung Schenckung = = = = = = =
Kauffung und letzter will = = = = =
= = = = = = = = = = = = =
vber das ordiniren = = = = = = =
Katuiren wir fur ein = = = = = = =

vnd ewig Geſetz, daß niemand ſich vermeſ-ſe, in ſeinem haus z ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Schrifft oder die heilige Schrifft leſen oder predigen, ſie ſein denn Theologen, geapprobirt von einer namhafftigen hohen Schul, oder ſonſt darzu beſtelt von der Obrigkeit des Orts, bey Peen oben geſchichten. Daß niemand vnterſtee zu drucken, oder drucken laſſe, oder ein andern weg zu publicirē ein(ig)e bůcher in der Theologie, antrefende vnſern heiligen Glauben vnd die Geſez der Kyrchen, Es ſey denn das ſie zu vor beſichtiget ſein von den beſtellten des Orts vnd von vns erlangt haben Erlaubnuß zu drucken bey peen, wie oben. Ordiniren vnd ſtatuiren auch, das nymands, was condition er ſey, ihm vermeſſe, zu herbergen, einzunehmen oder ſonſt aufenthalte einigen Ketzer oder Widertäuffer, vnd das alle die, ſo ſolche Leher berget, eingenommen / oder ſonſt aufenthalten haben, vnd ſie dieſelben noch kennen, vnd die der Oberkeit des Orts, oder der nechſten ſtat nicht angeben, geſtraft ſoll werden, bey peen, wie die Kezer.

Daß dieienigen ſo vormals mit ſchwermerey, Ketzerey oder myſſbrauch wider vnſern

ſern glauben, Sacrament vnd Satzungen der Kyrchen vberzeugt, vnd nochmals aus gnaden widrumb zugelaſſen, die ſollen fort an nicht mogen zuſammen gehen, vnd mit einander reden vom Glauben, oder andern ſachen, den glauben antreffend, bey peen, ſie zu achten/als ſie wieder abgefallen weren.

Daß dieienigen/ ſo in obgenannten Irthumb befunden ſein geweſt, oder in vorigen Argwon ſolcher Irrthumb, wenn ſie ſchon aus gnaden wider angenohmen ſein, ſo ſollen ſie doch in vnſern vorgeſchrieben landen nicht tůglich ſein zu brauchen, oder haben einen erlichen ſtandt, wie der ſey, oder zu vnſern Rethe oder vnſer ſtete Rethe vnnd darumb verbieten wir ausdrucklich vnſern Amptleuten vnd Commiſſarien, die da beſtellt ſeindt die Oberkeit zu newern/ ſolche Leute zu ſtellen in das Ampt der Schepfen, oder in ander Empter, wie die ſein.

Vnd auf das wir zu erkentnuß kommen mögen der vorgeſchrieben Ketzereyen, ſchwermerey, vnd miſſbrauch, ſo ordiniren wir/ daß der angeber vnd verrether/ ſo anders die Vbeltat offenbar iſt, vnd der verclagt des vberwunden mag werden, ſoll haben

ben das halbe teyl des Guts des verclagten, ſo fern der verclagt nicht vber hundert groſchen Flemiſch (das iſt vber hundert goldgulden.) hat. Wue er aber mer, ſo ſoll er den ztehenden pfenig haben, doch zu uor bezalt werden aller Vnkoſten, ſo hirůber zu handeln geſcheen iſt.

Vnd zu vermeiden die vorgeſchrieben Vnbillig Verſamlung, in welchen die Ketzereyen vnd ſchwermereyen geſeet vnnd geleret werden, ſo wollen wir, das der es anzeigt und fůrbringt, der maßen Verſamlung geweſt vnd ſelb einer mit geweſen ware, ſo ſolts im gegeben werden, mit Verſprechen, mit der Sache nit weiter zu thun haben. Aber un
⸗ ⸗ ⸗ von dieſer Verſamlung ⸗ ⸗ ⸗
⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ er haben ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗
allen deren gůter ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗
gegeben hat, ſo ferr die n ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ nicht vber hundert pfundt Flemiſch betrifft, ſo es auch mehr were, ſoll er haben, wie oben geſchrieben.

Item do auf das vnſer Richter vnd Amptleute, die dieſe beſchriebene Kezer vnd Wiedertäuffer ſollen fahen, nicht gedencken mochten, das wir ſolche ſtrenge ſtraf allein aufgelegt vnd beuolhen hetten, nur die Leut

vor

vor dieſem Vbel zu ſchrecken, oder ſie weniger ſtraffen, dann ſie, wider vnſer mandat thuen-de, verdient haben, wie denn offtmals geſcheen iſt; So wollen vnd ordiniren wir abermals, das dieienigen, die wider dieſe Ordnung gethan ſollen haben, als beyhendig haben, drucken, verkauffen, ausgeben oder publiciren Ketzeriſche vnd ergerliche bůcher, ſchrifften, malerey/ bildnůſſeñ, oder in andern weg wider die vorgeſchriebene puncten handeln, ſchwerlich geſtrafft ſoll(en) werden, bey peen, wie oben gemelt.

Verbieten hiermit allen vnſern Richtern vnd Amptleuten, die vorgeſchrieben peen vnd ſtraff nicht zu endern oder lindern, in was Weg das geſcheen mocht, ſondern ſtracks, (nachdem ie ſolche that offenbar iſt,) vnſerm mandat nachkommen, die peen vnd ſtraff zu vollſtrecken, bey peen, verlirung ires Ampts, vnd ſollen erclert ſein, nymer tůglich zu Aemptern, vnd vber das auch willkurlich geſtrafft werden. Ordiniren auch allen vnſern Amptleuten vns oder vnſer lieben Schweſter, der Konigyn zu wiſſen zu thun, wenn etwa etliche von vnſern Richtern vnd Schepffen weren, die da ſolcher ſchwermerey wiſſen trůgen vnd dieſelben zu ſtrafen,

laut vnſers Verbots, hinleſſig weren, ſolche vns antzuzeigen, auf das wir ſie dartzu halten, das ſie vnſerm Mandat nachkommen.

Wenn vber das wue es ſich begebe, das etwan einer gefunden wurde, der ein wiſſen truge, wu die vorgemelten Ketzer und widerteuffer verborgen weren, ſo ſoll er ſolches antzeigen bey peen, ihn zu halten fur eyn ſolchen, die er verſchweigt, und geſtraft werden mit gleicher peen, wie der Ketzer ſei, ſo er gefangen wirt.

Vnd dieweil etlich aus dieſen Ketzern oder Widerteuffern verclaget vnd für die Oberkeit gefordert, nicht erſchienen ſein, vnd ſich auß dem Lande gemacht haben, Alſo, das man wider ſie nicht weiter hat mogen handeln, denn allein der vngehorſamkeit halben, ihnen das Land zeu uerbieten, vnd ſie darnach inne wurden, das ire vercleger geſtorben ſeindt, wol wiſſend, das weiters nicht mer bezeuglichs were, wider ſie ztu procediren als Ketzers, ſo haben ſie ſich bemühet vnd zu wege bracht durch ſuppliciren, ſagend, daß man ſie ztu uerhor vnd purgirung hat müſſen laſſen komen welches Vrſach gegeben hat, daß die Eegemelten Ketzer wiederkommen, ſich

in

in irem fürnemen deſte mer (ausgebreitt) vnd ire gifft weiter geſtrewet, zu groſſem nachteyl vnſerer beſchriebenen Lande. Dartzu ſo gebieten wir den Oberſten vnſers hofs, preſidenten vnd Principals Rathe die vorgeſchriebene Perſon, wo ſie würden mit der vorgedachten Kezerey widerum vor gefordert werden vnd nicht erſchienen; vnd das aus Verachtung vnd Vngehorſam, Inen das Land habe laſſenn verbieten daß ſie Inen kein Proviſion zum verhor geben, damit ſie ſich mogten purgiren, oder dadurch wider ins land kommen ſondern ſie verurteylen vberwunden nach vorgeſchriebener Peen.

Auch verbieten wir einem ieglichen, was ſtands (er ſey) (bey der ſtraff ihn zu haldten, als einen verwandten der Secten) vns oder vnſerm Rathe, die da macht haben zu vergeben, zu preſentiren einig Supplication für die flüchtigen Ketzer, oder die in anderweg befleckt ſein, oder befleckt ſein geweſt mit vorgemelter verdampter Sect, damit ſie mochten erlangen nachlaſſung irer miſſethat, welche wir in keinen weg wollen, das inen gnad vnd nachlaſſung bewiſen wirt, bey peen, ſie ewig nicht tüglich ſein zu verweſern einig Ampt, vnd darzu nach gelegenheit geſtrafft,

deßgleichen verbieten wir allen Advocaten, procuratorn vnd allen andern, zu machen ſchreiben oder preſentiren ſolche Supplication bey gleicher peen.

Vnd wiewol vnſer meinung iſt, das diſe vnſer gegenwertige Ordnung ſoll allzeit gehalten werden vnd das nicht von noten ſei, ſie widerumb zu publiciren nach der erſten publication, Nichts deſto weniger auf das nymand ſich des vnwißend fürwende, beſondern die auslendiſche vnd Junge Leute; So wollen wir, das von ſechs Monaten zu ſechs Monaten als uf Johannis Baptiſte vnd Weihenachten, durch die Oberſten alle vnſer ſteten vnd landen der Grafſchafften zu Flandern vnd allen andern Orten, da man gewonlich publication thut, das dis vnſer Mandat ſoll ausgeruffen vnd verfriſchet werden, bey peen zcehen Carolus gülden, welche der Amptmann, ſo ers nicht ſelbſt ſoll geben zu vnſerm Nutz zum erſten mal vnd zwanzig Carolus gülden zum andern mal, vnd were es ſach das ers zum dritten mal vnterliſe, diß Mandat zu erfriſchen, ſo ſoll er ſtracks oder mit der Zteit ſeins Ampts beraubt werden, welchs Ampt ledig ſoll ſein, einen andern zu vberkommen. So ordiniren

ren wir auch, es ſey diß Mandat publicirt, ausgeruffen oder nicht, das die Vbertretere on allen ſcheyn der Vnwiſſenheit ſollen geſtraft werden bey peen, darin begriffen, on alle gnad gunſt vnd Vertrag.

Wir wollen vnd ordiniren auch, das alle Buchdrucker und Buchverkauffer gehalten ſollen werden, den Amptmann des Orts, oder ſonſt den Beſtelten (wann ſie des erſucht werden) zu geben Inventarien von allen buchern, die ſie haben, vnd Jhnen ubergeben die bucher, welche ſie begeren zu beſichtigen bey peen, (wue ſie ſolchs nicht gern thun,) daß ſie ſollen gehalten werden fur ſuſpect, vnd die damit befleckt ſein, vnd man ſoll wieder ſie procediren wie ſichs gebürt.

Wir wollen, das alle die, ſo dieſe Artikel vnd Ordnung angehet, zu ewigen tagen geobſeruirt vnd gehalten ſollen werden nach iren innhalt vnd form. Und zum Beſchluß, damit ein iechlicher des Wiſſen habe, ſo ſoll man ſie durch vnſer gantz land Flandern (publice) ausruffen an Orten vnd enden, da man ſolchs pflegt zu tun. vnd man ſoll procediren vnd verſchaffen procediren wider die vngehorſamen bey ſtrenger execution, oben ertzelt, on einig gnad, gunſt oder

der Vertrag. Vnd diß vnſer Mandat ſoll nicht verhindern weder opponiren, appellirung noch auch privilegien, Freyheiten, Ordnung, Statuten oder gewonheit, welchs alles, dieſe ſach antreffende, nicht ſtatt vnd raum ſoll haben. ſondern wir wollen mit vnſern willen vnd macht, das ſie hirinn alle nichtig vnd krafftlos ſein.

Darumb wir ſollen Gewalt geben allen vnſern Amptleuten, Richtern vnd wem das angehet, vnd inſonderheit beuehlen vnd gebieten einem iglichen, das er diß alles ernſtlich vollſtrecke: Denn es vns alſo gefallen hat. Geben zu vnſer Stat Brüſſel vnter vnſerm Contraſigill, hierauf gedruckt, den 20. tag Septembris Im Jar 1540.

Durch den Kayſer vnd ſeinen Rath.

Dergleichen vnchriſtlich vnd vngütlich Edict vnd Mandat iſt auch in Franckreich ausgangen, damit ie der liebe Chriſtus ſampt ſeinem lieben Gnaden Wort auf erden nirgendts keyn fried, ſtatt noch raum, ſonderlich bey den groſſen Herren haben ſoll, daß ie dis Wort des Konygs David im hundert vnd neun=

neunzehenden Pſalm wol bleibt: HErr dein Wort bleibt im Himmel.

Vmb deßwillen auch, das berurt ſchwind Kayſerlich Edict vbertreten, ſind folgend etliche Dirne vnd Jungkfrawen zu Groningen in Frieſen an eiſerne Hacken vnter dem Kyn aufgehenckt vnd alſo erwürget worden. Gott in ewigkeit ſuche es.

König Franciſcus von Franckreich hats auch nicht viel beſſer gemacht mit vnſern Herrn Chriſtus vnd ſeinem lieben Wort, beide in Franckreich vnd ſonderlich im Delphinat, vnd mit ſolcher ſchwindigkeit, das viel tauſend menſchen haben (müſſen weg.) vnd ſich von den iren begeben.

1541.

ALß auch die verordente preſidenten den Proteſtirenden Chriſtlichen religion Stenden den letzten furſchlag gethan, haben derſelben Rete, Botſchafften vnd Theologen auf denſelben letzten furſchlag hernach folgende verdeütſchte Antwort am funften tag Januarii Mittwoch nach dem Newen Jahrs tag gegeben.

Erwürdige, Wolgeborne, Edle vnd Fürtreffliche Groß gunſtige Herren. Wir haben vns bißher zu vil malen zcum Geſprech,

ver-

vermoge des Abſchiedts zu Hagenau vnd Ro. Kay. Mat, vnſers allergnedigſten Herrn ſchreiben, (anerboten) Denn Gott ſoll vnſer zeůge ſein, das wir von Hertzen treulich begeren, das man durch rechtſchaffne weiſe, mittel vnd wege frid vnd eynickeit mache, vnd das Gottes ere clarer vnd heller werde, vnd Deůtſchland frid und gemach haben möge.

Man hat vns aber des verſchinen Sontags abermals ein Notel furgehalten, mit newen Condition vnd Bedingen, etwas ferlicher, vnd zu erforſchung der Warheit vnbequemer vndinſtlicher, deñ die vorigen / vnd die ſie im Abſchied zu Hagenau verfaſſet; Derhalben bitten wir, dieſe vnſere clare vnd billiche antwort gutwillig vnbeſchwert an (zu) nemen.

Das im erſten Artickel vermeldung geſcheen, das man dieſe ſachen ſoll durch zween vnterredner vnd Collocutores handeln vnd treiben, dern ein ieder die meinung des merern teyls auf ſeinen Ort ſoll furhalten. Wo aber iemands von der merern antzal begerte, etwas zu dem zu ſetzen ſo durch den Collocutorn ſeines parts furgebracht, ſo ſoll es ſein fůrgang haben, wo es durch den Herrn Com-

Commiſſarium Kay. Mat. vnd die preſidenten zugelaſſen wurde.

Darauf geben wir diſe Antwort: Domit man ie ſehe, das wir des Geſprechs gar keyn ſchew haben, ſo wollen wir euch nicht verhalten, das wirs auch geſcheen laſſen, das man diſen Handel durch collocutores treibe, damit doch ein Ordnung in ſolchen Geſprech gehalten werde.

Wir hetten aber vns verſeen, ir würdet verſtattet haben, das ein iclicher inſonderheit in dieſer Verſamlung frey vnd vngehindert ſeine meinũg antzeigt; Wie wir vns denn nochmals verſehen vnd vrſachen wir iüngſt angetzeigt haben, Nicht der meinung, das wir die ſtymmen wolten zcelen, vnd das nach der meiſten Antzal geſchloſſen werde, ſondern das ein ieder Perſon von den 22. perſonen frey ſolt ſein vnd ſteen, in dieſer Verſamlung ſeine meinung antzutzeigen. Denn dis erfordert die Art eines Chriſtlichen freyen Geſprechs. Denn in ſolchen Bedencken von der religion vnd in ſachen, Gottes Wort vnd dinſt belangend, ſind die meinung der weniger Antzal offt vnd dick chriſtlicher, Gottſeliger vnd den Kyrchen nützer geweſt, denn der merern Ztal bedencken

cken vnd meinung; Wie deñ ſolchs die Ecclesiasticæ historiæ clerlich antzeigen.

Zum andern, ſo iſt im anfang der chriſtlichen Kyrchen vnd folgend viel hundert Jar diſe Gewonheit vnd brauch bliben vnd geweſt, das zu den Concilien, darin man von Kyrchen ſachen gehandelt, alle die beſchrieben vnd erfordert ſind worden, ire meinung in der offentlichen Verſamlung frey zu ſagen; wie man denn die geſchichten der Concilien zu Epheſo, Chalcedon vnd vieler andern Concilien mer antzeigen. Zu dem ſo konnen wir auch die wort des Abſchieds zu Hagenau nicht anders vernemen vnd verſteen, denn das ein ieder inſonderheit ſeine meinung ſagen möge.

Wie denn auch ir ſelbs inn anfang die wort des Abſchieds zu Hagenau alſo verſtanden habt; wie denn aus dem furhalten/ ſo vns am 26ten tag des Nouembris geſcheen, zu vermercken/ Do eben dieſe wort gefallen ſind, das des viel bemelten Abſchieds meinung ſey, das das Geſprech on Verphlichtigung geſcheen ſoll/ das auch die Antzal der Perſonen nicht der meinung geſtelt ſey, das man auf die meiſte ſtym̃en ſchlieſſen ſolt, ſondern das ein benante Antzal der weren, die

mit

mit ein ander reden ſolten. Wir vermercken auch, das vil von denen, die zu Hagenau geweſt ſind, den Abſchied alſo verſtanden haben, vnd noch auch dieſer Zeit nicht anders verſteen.

Leztlich auf die meinung, ſo man izt ſuchet, ſo wer viel nuzer vnd beſſer geweſt/ das ein yede Perſohn inſonderheit ire meinung geſagt hett. Denn die ſach ſteet nicht allein darauf, das man die widerwertige meinung antzeige oder erclere, ſondern auch wenn die Warheit antag gebracht, das man alßdenn darauß leſe, claube vnd neme die meinung, die zu chriſtlicher eynickeit am dienſtligſten ſind; wie es dann die wort des Abſchieds anzeigen. Nu konnt man ſolchs am beſten thun, weñ viler leůt meinung zuſammen getragen wůrden, vnd ſonderlich ſolcher leůt, die mit Gottes forcht ſitige vnd linde meinung anzeigten, vnd viel beſſer denn wenn ſie alle vor ſolchem zuſammen tragen, gedrungen wůrden dem meiſten Hauffen beyfall zu geben.

Derhalben verhoffen wir das, ir Heren Preſidenten, daß ir nicht allein nicht verhindern werdet, das ein ieder ſein meinung zu erclerung der ding, ſo der chriſtlichen Kyrchen

von noten, auch zu chriſtlichen frid vnd Eynickeit dienſtlich ſind, frey anzuzeigen vnd außzuſagen, ſondern auch darob ſein, das ſolchs freye ſtymmen durch andere nicht verhindert werden.

Do aber diſe ſachen anders getriben würden, ſo wollen wir vnſern Fürſten vnd Herren vorbehalten haben, das ſie auf nechſtkünfftigen Kayſerlichen Reichstag oder, wo es gelegen vnd von nöten ſein würdet, das für zu tragen, vnd zu bitten, ſo diſe ſachen erfordern. Deß wir uns auch hiermit proteſtiren vnd bedingen. Und mit diſer Proteſtation vnd bedingung erbieten wir uns zu einem chriſtlichen vnd gottſeligen Geſprech vnd vnterweiſuug unſer lere vnd religion, das man ie ſehen ſoll, das wir nicht als die lichtfluchtigen, finſtere winckel vnd löcher ſuchen, vnd wollen vnſerer Kyrchen lere vnd predigten ercleren; Damit man moge, vermoge Gottes Worts, auf ein chriſtlichen fried vnd eynickeit ratſchlagen.

Darin es denn an vnſern getreüen zuthun vnd Vleiß keyn mangel haben ſoll. Und wie wir konten nur vil ſchwere vnd vngleiche mittel zuſammen tragen, ſo vns in dieſen ſachen furgehalten, domit doch ie alle frume Pi-

ders

derleut mercken mogen, das wir zu gemeinen Friden vnd eynickeit geneigt. Alſo auch wollen wir diſer Grvßwichtigſten ſachen zu eren, ſolchs alles gerne laſſen faren vnd Gott befehlen.

Aber alſo erbieten wir uns zum Geſprech, das den vnſern frey ſoll ſteen in der offentlichen Verſamlung ire meinung auszuſagen, das man ihnen ſolchs nicht abſchlaen ſoll, wenn ſie bitten werden ſie zu hören; Wie wir denn ſolchs auch allen andern des andern teyls, ſo vil an vns iſt, frey laſſen, wie wir deñ hievor auch darumb gebeten vnd auch noch ietzt darumb bitteñ.

Das aber angetzeigt wurdet, das der wenigſten Antzal nachgelaſſen ſey, das ir frey ſtee, ein ander meinung denn die andern anzutzeigen, es tetten denn die Kay. Mat vnd die Stenden des Reichs eyn ſpruch, daß man inn dem fall, wie beſchloßen vnd vertragen, dem meiſten Hauffen vnd Antzal beyfall ſolt geben.

Diß iſt iñ ſachen der religion zu hart, ſchwind vnd vnrecht: denn in religion ſachen ſoll man ſich der warheit aus Gottes wort erkunden. Man ſoll auch in religion ſachen die leűte nicht zwingen vnd dringen, wider ir

Gewiſſen, aus Gotteswort wol berichtet, andern Beyfall zu geben. denn man muß Gott mehr gehorſam ſein, denn den menſchen. Derohalben müſſen wir vns wider dieſe Partickel in der furgehalten Notel ſezen, vnd konnen ir nicht ſtat vnd raum geben.

In dem andern artickel ſteet, das die notarien ſollen nicht die argument, ſondern allein die Concluſiones vnd Schluſſe, des die parten eynig oder nicht eynig werden, aufſchreiben.

Wiewol nun vnſer meinung auch iſt, das vergebliche lenge vnd weitleufftigkeit verhutt werde; Aber dennoch bitten wir beyder parten erclerung, declaratiō vnd argument, vnd alſo des gantzen Handels Acten vleißig auf zuſchreiben. Denn dieweil dis Geſprech dahin ſoll gericht werden, das man die Warheit erforſche, vnd die Kay. Māt, die Fürſten vnd Stende des Reichs mogen vnterricht werden, und folgend auf eyn chriſtliche Einickeit, berathſchlagen, ſo würdet on zweifel von noten ſein/ die declaration erclerung vnd argument zu ertzelen. Auch ſo wurden die bloſen Concluſion vnd Schlüße von wegen der dunckelheit dero gemüt denen

diſe

diſe ſtreitigeſachen nicht gantz vnd gar bekant, vielmer verbittern, dann zu friden ſtellen, vnd alſo die Gemüter vielmehr bewegt werden vnd großer Zwieſpald daraus erfolgen bevor dieweil die bloſen meinung durch mancherley falſche deütung von vielen verderbt, vnd entwichtet ſind, das es keyn wunder iſt, das die leute, ſo diſe lere nicht verſteen, ir gram werden und entgegen ſind.

Ferner, ſo konnten wir auch die acten vnd ergangene Handlung diſer Verſamlung vnſern Fürſten vnd Herren nicht gantz vnd gar ertzelen vnd antzeigen, wo wir nicht die copien vnd abſchrifften der gantzen disputation hetten. Auch zteigen die wort der Notarien veraydung an, das eur meinung hieuor geweſt iſt, das nicht die bloſen Schlüße vnd Concluſiones, ſondern die Acten der gantzen Handlung aufgeſchriben wurden. Denn dis ſind ie die wort der Notarien ayde, das alles vnd iedes, ſo furgebracht, treülich beſchriben ſoll werden.

Uber dis, ſo habt ir vns zugeſagt Copien vnd Abſchrifften aller vnd ieder Handlungen. Derhalben konnen wir diſen Artickeln anders, dan wie itzt geſagt, nicht beyfal geben, noch annemen.

Endlich, das auch mit angehengckt iſt, das die Abſchied der vorigen tage vnd Verſamlung iñ iren wirden bleiben ſollen, nemen wir auch an, beuor von den Abſchieden, ſo von beiden parten angenommen, vnd nicht anders.

Wir referiren vnd zciehen vns auch hiemit auf vorberurte vnſere proteſtation vnd bedingung.

Und ſo viel belangt die declaration vnd erclerung des Durchlauchten Herrn Commiſſarien, darinnen wollen wir, was vnſer nothdurfft erfordern wirdet, vermelten vnd antzeigen.

Und ſolchs alles haben wir auf eur nechſte furhaltung, vns beſcheen, zu antwort wollengeben, vnd bitten, die ſachen lenger nicht zu verziehen.

Wie das viel gedacht chriſtlich geſprech in religion ſachen kaumet drey tage geweret, iſt der offgedachte Kayſerliche Commiſſarius, der Herr von Granvel von dem Rom. Kay. Carln den funften, vnd ſeinem Brudern, Herrn Ferdinañden, den Konig in Ungarn vnd Bohem, abgefordert, durch folgende verdeútſchte Schrifft. Darauff auch ſo bald der mergedachte Kayſerliche Commiſſarius, der Herr von Granuel

uel den preſidenten vnd Euangeliſchen vnd Papiſtiſchen Geſanden, Gelehrten vnd Predigern am achtzehenden tag des Jeners Dienſtags Priſce gegeben, vnd ſie alle widerum auff den nechſt künfftigen Reichstag gin Regenſpurg zu kommen beſchieden. Nu hat oben bemelte Kayſerliche vnd Konygliche abforderung gelaut, wie hernach folget:

Kayſer vnd Konyg,

Wolberümter &c.

Wir haben euer leztes ſchreiben bekommen, aus welchem wir vber viel anders vorige, in welchen vns ditz nu vorlangſt gnugſam angetzeigt iſt, wir verſtanden haben alles das, ſo biß auf den tag, daran ir Vns iüngſt geſchrieben, ergangen iſt, das beide von euch, vnd der preſidenten Commiſſarien vnd beuehlhabern das angefangene Geſprech aus fürfallenden hinderniſſen vnd beſchwerung, nicht hat mogē weiter gefurdert vnd gebracht werden. Wir ſind auch gewiß, daß ir in dieſem Handel guten Vleiß für gewandt habt, vnd das Gott / des dieſe ſache iſt, ſolchs verhengt habe vmb eines beſſern endes willen, Und das Gott nach ſeiner Gottli-

chen güte/ gnade vnd barmhertzigkeit euch vnd allen parten vnd teylen auf nechſtkunftigen Reichstag, die geburliche mittel vnd wege werde eingeben, das deutſchland widerumb zu der Chriſtlichen eynickeit gebracht werde, domit man Gott heiliglich vnd fridlich dienen moge, Und ſonderlich haben wir gute Hoffnung gefaſſet, das mit Gottes Hülff, wie ir vns clärlich ſchreibet, alle teyl zum frieden vnd eynigkeit aufs geneygeſt vnd willigeſt geſynt vnd gemeynt ſind; Welchs vns denn nun ſer angenem iſt, angeſehen, das wir nichts hoher vnd hitziger begeren vnd das wir, wie am tag iſt, deswegen auß vnſern Konygreichen in Hiſpanien getzogen vnd alle andere ſachen haben ligen vnd ſteen laſſen, vnd eyn ſolche groſſe ſchwere rayſe auf vns genommen haben. Dieweil ſich aber der anfang des Geſprechs bißher vertzogen, vnd, wie ir vns in eurem ſchreiben angetzeigt, noch etlich Beſchwerung vorhanden, ſo dunckt vns am bequemſten ſein, das ir, angeſicht dieſer vnſer ſchrifft, es ſey das geſprech angefangen oder nicht, Das ir vnd des Durchlauchtigſten Romiſchen Konygs vnſers Brudern Orator, vnd die bemelten Commiſſarien vnd Befelhaber, das ir eyn erlichen fuglichen

vnd

vnd glimpflichen Abſchied machet, damit der nechſtkünfftig Kayſerlich Reichstag wider verhindert noch verzogen werde, vnd das die parten deſter ehr vnd fürderlicher zu Regenſpurg ankommen, dahin der Reichstag angeſetzt iſt, dahin Wir deñ mit Gottes Huld auch ſelbs zu rayſen am ende dieſes monats, vnd alsdenn bald das Werck zu handen zu nemen, furgenommen vnd beſchloſſen haben.

Wollet auch alle parten vnd teyle ernſtlich vermanen vnd beuelen das ſie, hindangeſatz alle entſchuldigung, zu Regenſpurg erſcheinen wollen, vnd bedencken vnd bewegen, wie groß inen an gedachter Eynickeit lige, vnd das man ſolche eynickeit nymer mer ſo wol vnd fuglich, als diſer Zeit aufgericht moge werden. Das ſie auch wollen betrachten vnſer Ampt, mühe vnd arbeyt, zu dieſem ende gerichtet.

Zu dem wollet ſie auch errinnern, das ein iclicher mitlerzeit bey ſich betrachte, vnd aus Chriſtlicher liebe bedencke, die mittel vnd wege, ſo zu einen rechten offentlichen vnd gantzen friden dinen. Denn ſo vil vnſerm Ampt geburt vnd zu ſteet, ſo wenden wir ſtetigs vnſern Vleiß darauf, wir wollen vnß auch alſo

erzeigen vnd halten, das wir mit irer Hülff vnd zuthun ein gutes ende darauf erfolge; Das auch gantz Deutſchland ſehen, das vnſer gemut, will vnd meinung alltzeit alſo geſtanden vnd zu iren gemeynen nuz vnd friden geneigt geweſt iſt; wie ir denn beide ſemptlich vnd ſonderlich bemelten parten vnd teylen angetzeigt habt. Derhalben wollen wir oben berurte Ding euren Vleis hiemit befolen vnd auferlegt haben, Auch alles das, ſo ir fur bequem vnd gut achten vnd anſehen werdet, alſo, das ſie ſich alle ruſten vnd auf nechſtkůnfftigen Reichstag kommen, wie hieuor vermeldet, vnd das ir vnder Augen zum furderligſten, ſo ymmer moglich kommet. Vnd dieweil wir vns verſehen, das ſolchs in kurtz geſcheen werde, vnd wir berayt auf dem wege ſind, ſo behalten wir die andere ſachen, in eurm ſchreiben angetzogen, auf dieſelben Zteit ůber das/ ſo wir euch bey nechſter poſt zu antwort geben werden. Hochberůmter, Gott wolle euch durch ſeinen heiligen Schutz vnd ſchirm erhalten. Geſchriben zu Gersburg, am funfzehenden tag Januarii anno Domini 1541.

Carolus.

Vnd

Vnd aufs kurtzt dauon zu ſchreiben, ſo iſt die gantze Handlung des viel gedachten Chriſtlichen Geſprechstags zu Wormbs in maßen, wie hernach folget, ergangen.

Nachdem der Kayſerliche Commiſſarius, der Herr Granuel, tzu Wurmbs angenommen, hat der Doctor Ecke, die elff ſtimmen ſeines teyls tzuſammen erfordert, villeicht darumb, das er beſorget, etliche wurden nicht ſeiner meinung ſein, haben etliche tage von dreien artickeln vnder ſich gezanckt von erbſunde, ob man durch den Glauben gerecht vnd Gott gefellig werde, ob die Werck ſelickeit verdienen und endlich hat Ecke drey Artickel auf ſeine meinūg geſtellet.

Dieſe ſeind von dreyen Geſanden Fürſten auf iren teyl nicht angenommen, nemlich von beiden Churfürſten Pfalz und Brandenburg, vnd von Jülich. Als aber die drey ſtymmen bey Jnen ire meinung verworffen, haben ſie vil handlung mit demſelbigen verſucht, ſie widerumb zu ſich zu bringen, welchs aber nicht geſcheen. Darneben hat man vil getzenck geſucht, das geſprech ganz zu uerhindern, doch iſt es entlichen angefangen, vnd alſo ſtadtlich, das wir hoffen, es were Jnen ein

ein ernſt, vnd ſeindt zwene verordent worden, tzu reden.

Doctor Ecke vnd Philippus, dieſe haben von der Erbſunde vñ ob ſunde bey den heyligen bleyben, drey tag diſputiret, vnd da hat entlich Doctor Eck tzu gelaſſen, das die boſe meinung, ſo in den heyligen bleibet, ein Vntugenn, vitium ſey, das wider Gottes Gebot ſey, wie denn wir halten. Aber das Wort ſünde hat er allein wollen verſteen incluſo reatu(m) das iſt, von vnuergeben ſünden. Nu ſtreiten wir nicht vom Wort. ſagt auch, das ſolliche ſünde den heyligen vergeben werden, ſondern das ſtreiten wir, das es etwas wider Gottes gepot ſey, vnd das der menſch Gottes geboten iñ dieſem Leben nicht gnug thun kunne.

Als nun ſolche rede in beiden theylen geſcheen/ hat Granuel morgen frue die Stende erfordert, vnd eyn Kayſerliche ſchrifft an in leſen laſſen, darinne der Kayſer geſchrieben, Granuel ſoll ſich eilend tzu ihm verfuegen, vnd ſoll mit beider teyl geſanden reden, das ſie ſich gen Regenſpurg verfugen wollen, da die angefangne Handlung bequemer moge volltzogen werden.

Nach Verleſung dieſer ſchrifft, hat Granuel

uel angetzeygt, wie er ſo bald abrayſſen werde, vnd ſolle alſo die Handlung tzu Wurmbs verſchoben werden, hat ſich erbotten, bey Kay. Mat. Deutſcher Nation friede und Ruge zu foddern. Darauf Jm die Stende gedanckt vnd haben angetzeigt, ſie wollen iren Herren von der gantzen Handlung vnd von Kayſerlicher Maieſtat Schrifft bericht thun. Alſo iſt man von Wormbs widerumb hinweg getzogen. Gott gebe weiter gnade vnd Friede, Amen.

Darauf haben ſich der Euangeliſchen Chur vnd Fürſten, Stende vnd Stete Rete, Geſandten vnd Theologen, wie hernach verzeichnet, unterredet.

Nachdem heut den 18. Januarii der Chur- vnd Fürſten, Stende vnd Stete der Augspurgiſchen Confeſſion vnd derſelben Religions-Verwanten Rete, Geſanden vnd Botſchafften, auf die angefangene Handlung des Chriſtlichen Geſprechstags alhie zu Wormbs, durch der Kayſerlichen Mat. Oratorn vnd den preſidenten ein Abſchied gegeben, Jnhalts, der Kayſerlicher Mat. ſchreibens an gemelten Commiſſarium vnd Oratorn verfertigt, des Copien den Redten vnd Geſandten zu geſtelt; Alß haben ſie ſich fol-

ſolgender punct halben auch vnterredet vnd verglichen.

Erſtlich, belangend die relation der gepflogen Handlung, ſo lange man alhie gelegen, würd ein ieder ſeinen Herrn vnd Obern aus der ergangnen Schrifft, vnd ſonſten allenthalben nach notturfft zu berichten wiſſen.

Zum andern, der Notarien Acta, das angefangene Geſpreche belangend, die weil dieſelben in der eyl nicht haben konnen alhie vmbgeſchrieben werden, mügen die Furſten vnd Stende in vnſer gnedgſten gnedigen Herrn, des Chur-Fürſten zu Sachſen etc. vnd Landtgraffen zu Heſſen ir Canzley ſolche Acta zu irer Gelegenheit fordern laſſen, vnd doſelbſt Copeien erlangen.

Zum dritten, dieweil aus der Kayſerln. Måt. Schrifft, auch des Herrn von Granvel müntlichen anzeige Vormarckt, das die Kåy Måt mit der Handlung einer chriſtlichen Concordien in der religion auf dem ietzt angeſetzten Reichstage fortzuſchreitens willens, wirt bedacht, das in alle wege der Herrn Theologen gegenwartigkeit doſelbſt widerum von nothen, auch das vnſere gnedigſt vnd gnedige Herren vnd Obern perſon-

ſonlich den Reichstag beſuchen oder ſtatli-
chen beſchicken. Derhalben ſich wie Chur-
vnd Fürſtliche Gnaden vnd gunſten, damit an
inen disfals keyn mangel erſcheine, in dem al-
len tzu ertzeigen, vnd vnſere gnedigſt vnd gne-
dige Herren Sachſſen vnd Heſſen, die ande-
re mit religion-Verwanten Fürſten vnd
Stende, auf das von dieſem teyl der Reichs-
tag ſtatlich beſucht, (werde) zuerinnern, und
zuermahnen wiſſen werden, vnd ſonderlich,
das auch die übrigen Perſonen von den Hern
Theologen, ſo iezt nicht anher geſchickt, vnd
zuvor zu Franckfurt im abſchiede benennet,
auf den Reichs-tag mit geſchickt werden
mochten.

Zum vie(r)den, dieweil des glaits halben,
auf die geſcheene vnd vbergebene Erinnerung
etlicher notwendiger Artickul, auch beſchwe-
rung der proceſſen vnd achten halben am
Kayſerlichen Cammergericht keine antwort
gefallen; Derhalben doch der Herr von
Granvel gute vertroſtung gethan, vnd die
Sechſſiſchen vnd Heſſiſchen Rethe zwene
hinter ſich gelaſſen, die darumb ſollicitiren,
wollen ſie die Rethe bey hochgemeltem un-
ſern gnedigſten und gnedigen Herren, den
Churfurſten vnd Furſten vntertenig erin-
nern,

nern, das, ſo baldt ſolch gleit durch die Käy. Mät verfertiget, vnd iren Chur-vnd Fürſtlichen Gnaden zu kompt, den andern Fürſten vnd Stenden ſich darnach zu richten, vne verzug zu geſendet werden moge.

In gleichniß, was den ſtilleſtandt am Cammergericht belanget, werden Ire Chur- vnd Fürſtle. Gnaden, nach erlangter antwort von der Käy. Mät, den andern Fürſten vnd Stenden ſolchs auch zu uermelden wiſſen.

Lezlich iſt auf beſcheene chriſtliche ermanung vor guth angeſehē, das ein ieder geſandter bey ſeinen Herrn vnd Obern mit Vleiß erinnern, damit ſo uiel muglich, das Predigampt und die ſeelſorge in ihren Fürſtenthumen, Landen, Steten vnd gebieten durch tuchtige gelerte Prediger vnd Perſonen, der notturft nach beſtellet, vnd die reyne ler des Evangelii eintrechtiglich erhalten vnd vnchriſtliche verfurung vnd rotten durch Gottes gnaden vermieden werden mochten: Actum ut ſupra.

Als nu Ro. Kaye. May. abforderung ſchrifft dem Herrn Granuel in Wormbs zu kommen, als iſt darauf bald des 18ten tags Janu-

Jan[illegible]rii diſer abſchied, wie hernach folget: (gegeben worden.)

NAchdem der Ro. Kay. Mt. Vnſers allergnedigſten Herrn Commiſſarius vnd Orator, auch die Churfürſtlichen vnd Fürſtlichen Rethe zu der Preſidentz verordnet, auf anſuchen der Chur-Fürſten, Fürſten vnd Stende, beiderteyl Rethe geſanden vnd Botſchafften, zu dem Chriſtlichen vnverbindlichen geſpreche aller giñ Wormbs verordent, vnd dann die verordneten Theologi vnd gelerten von beiden teylen darauf von ſolchem Geſpreche ein anfang gemacht, vnd ire unterrede vber etliche Artickel gehalten, wie ſolchs vnd anders, ſo bißher gehandelt, die handlung lauter mit ſich bringen, vnd wiewol der Kayſerliche Orator auch die Hern Rethe, zu der preſidenz verordnet, der meinung geweſen, ſolch geſprech ires beſten Vleiſſes zu fürdern,

Dieweil aber von hochgedachter Käy. Mät, vnſern Allergnedigſten Hern, wolgedachten Commiſſario vnd Orator ein ſchreyben zukommen, darinnen Ire Käy. Mat, Ir gemut dermaſſen ercleren, das in dem angefangenem Geſprech zu dieſem mal weiter nicht fur(t)geſchritten, ſondern daſelbig auf künfftigen Reichstag remittirt vnd ge-

wieſen,(ſeyn ſollen)wie ſolchs außgedachtem Kayſerlichen Schreyben wol vernomen werden mag; So haben der Kayſerliche Commiſſarius vnd Orator, auch die Herrn Rethe, zu der preſidenz verordnet, ſolchs alles der Churfurſten, Furſten vnd Stende Rethen, Geſanden vnd Botſchafften ſich darnach zu richten nicht vorhalten wollen.

Vnd nachdem aber in berurten Kayſerlichen Schreiben der Käy. Måt. gemuth weiter erclert, das die Stende den Reichstag, lauts berurter Kayſerlicher ſchrifft, beſuchen ſollen; in ſolchem werden die Stende der Käy. Måt. gemuthe vom Commiſſario vnd Oratorn ſelbſt vernemen, vnd ſich darauf aller gebuhre, nach gelegenheit wiſſen zu halten, ſo mit angeben iſt.

Rö. Käyr. Måt. Glait dem Churfürſten zu Sachßen vnd dem Landgrauen zu Heſſen auff den Reichs-tag zu Regenſpurg zugeſchickt, hat gelaut, wie hernach folget:

WIr Karl der funft, von Gottes Gnaden Römiſcher Kayſer, zu allen zeiten merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beyder Sicilien, Hieruſalem, Hungern, Dalmatiē, Croatien 2c. Konig, Ertzhertzog zu Oſterreich, Hertzog zu Burgund &c. Graue zu Habsburg, Flandern vnd Tirol bekennen offend-

offendlich mit dieſem Brieue vnd thun khund allermänniglich, als wir zu unſerm angeſetzten Reichstag zu Regenſpurg, den Hochgebornē Johans Fridrichen, Hertzogen zu Sachſen, Landgrauen in Doringen vnd Marggrauen zu Meyſſen, des heyligen Romiſchen Reichs Ertzmarſchalck, vnd Philippſen, Land-Grauen zu Heſſen, Vnſern lieben Ohmen, Chur-Furſten vnd Furſten auf ir demuttig anſuchen vnd bitte, Auch iren liebten Rethen, Hoffgeſind vnd Dienern, mit aller derſelben haben vnd gutern, ſo ſie vngeuerlich bey ſich haben und mitbringen werden, vnſer ſtarck, frey, ſicher Gleid gegeben haben, zu berurten vnſern angeſezten Reichs-tag frey ſicher zu kommen, darauf, ſo lang der weren wurdet, zu bleiben vnd von dannen widerum, biß in irer ſicher gewarſam abzuziehen, doch das ſie ſich, wie ſich gepurt, gleitlich halten ſollen, inhalt vnſers Brives daruber außgangen, das wir demnach, auf demutig anſuchen vnd bitte derſelben beyder Chur vnd Fürſten ſeither an vns beſcheen, ſolch vnſer gleid vnd ſicherheit auf irer Liebten mitverwanten iñ der religion ſachen, auch irer Botſchafften, Rethe, Theologos, Hoffgeſinde vnd Diener vnd die ſie mit ſich bringen, odder auf angeregten vnſern Reichstag ſchicken werden,

mit aller derſelben haab vnd gütern, ſo ſie vngeuerlich bey ſich haben vnd mitbringen, erſtreckt, vnd inen allen, als obſteet, dieſelb vnſer ſtarcks frey ſicherheit vnd Gleidt von neuen gegeben, Auch ferner iren Liebten vergont vnd erlaubt haben, das ſie nicht allein auf obberürten vnſern angeſetzten Reichstag, bis zu ende deſſelben bleyben, ſondern auch irer notturfft vnd gelegenheit nach, doch mit vnſerm wiſſen, vnd gnedigen erlaubnis vor ausgang des gemelten Reichstags anheims ziehen, vnd andere an ihre ſtat verordnen, oder auf den angeregten vnſern Reichstag ſchicken, die gleicherweis vnſer stracks, frey ſicherheit vnd gleit, zu, auf vnd ab, dem gemelten vnſern Reichstag, bis in ir ſicher gewarſam haben vnd genieſſen ſollē vnd mogen, von vns vnd aller menniglich vnverhindert, auch vnangeſehē vnd vnuerhindert aller Conſtitution, Satzungen, decreten, Concilien, Edicten, Reichs-abſchieden vnd aller anderer geſatzen, ſo hiewider ſein oder verſtanden werden mochten, denen wir hiermit in dieſem fall gentzlich derogiert, vnd wollen, das ſie in dieſem fall wider ſolch vnſer vergleittung kein Krafft noch ſtat haben ſollen. Doch ſollen ſich die gedachtē vnſere Churfurſten vnd Furſten vnd ire mituerwanten vnd

an-

andere, als obſtehet, herwiderum, auch wie ſich geburt, gleitlich halten. Wir ſetzen, ordnen vnd wollen auch hiemit, ob die religionſach auf angeſezten Reichstag nicht mochten vergleicht werden, auch ſonſt kein beſtendiger Fride gemacht, das nichts deſtoweniger der Friedeſtandt zu Nurnberg in zwey vnd dreyßigſten Jar aufgericht, die Zeit des itzt gedachten vnſers Reichstags vnd nach ausgang deſſelben Reichstags, ferner auf wege vnd mas, wie wir vns des mit Churfurſten, Fürſten vnd Stenden des heiligen Reichs vergleichen oder beſtimmen, bey ſeinen Krefften bleiben, vnd von menniglich ſteet vnd veſt gehalten werden ſoll, vnd gepieten darauf allen vnd yglichen Churfurſten, Furſten, Geiſtlichen vnd Weltlichen, Prelaten, Grauen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Land-Vogten, Vitzdomben, Vogten, Pflegern, Verweſern, Amptleüten, Schulteiſen, Burgermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden vnd ſonſt allen andern vnſern vnd des Reichs vntherthanen vnd getreuen, in was wirden, ſtandts oder weſens die ſein, ernſtlich mit dieſem Brieue, vnd wollen, das ſie die genanten vnſere Ohemen, Churfurſt vnd Furſten, den Hertzog zu Sachſſen vnd

Landgrauen zu Heſſen vnd derſelben Bot-ſchafften Rethen/ T(h)eologen, Hoffge-ſind, Diener, Verordenten, vnd geſanden, mit allen iren haab vnd guttern, ſo ſie vnge-uerlich bey ſich haben, vnd mitbringen wer-den, bey diſer unſer freien ſicherheit, Geleidt vnd declaration beruigelich vnd gentzlich bleiben laſſen, ſchutzen, ſchwinen vnd handt-haben / vnd ſie daran nicht irren odder be-ſchweren, auch andern zu thun nicht zuſeen noch geſtatten, iñ kein weiſe, als lieb inen ſey vnſer vnd des Reichs ſchwere vngnad vnd ſtraffe zuuermeiden. Daran thuen ſie gantz vnſern willen vnd ernſtliche meinung. Mit Urkundt dietz Brieues/ beſiegelt mit vn-ſerm Kayſerlichen aufgedruckten inſie-gel. Geben in vnſer vnd des Reichs ſtadt Speier am ſechs vnd zwentzig-ſten tag des monats Januarii anno &c. im ein vnd viertzigſten, vnſers Keiſer-thumbs im ein vnd zweintzigeſten, vnd vnſerer Reiche im fünff vnd zwentzigeſten.

Carolus

ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Maieſtatis proprium.

Oberburger.

Am

Am 27 tag Martii, das iſt, des Sontags Letare, haben des Churfürſten zu Sachſſen Rette bey der Ro. Kay. Mat. auf ir angeben, welcher an der zalh 7. Perſonen hiernach ermelt, gnedigiſte Audienz gehapt, nahent vmb 10. vhr vormittag, ehe ir Mat. das ordentlich Ampt der Meß gehort, vnd wie vermarckt, mit gnedigiſtem Anſprechen vnd erzeigen, welchs ir antragen in Teutſcher ſprach furgewant, aber nach Beſchluß ſolcher irer Werbung zu mherrherm grundtlichen Behalt vnd Bericht, in ſchrifften Leyteyn vnd Teutzſch alsbald irer Mat. auch vbergeben vnd zugeſtelt.

Der Grefier im Land Lutzelburgk, Doctor Maniz haben von wegen irer Mat. Summarie antwort geben, auf die vnterthenigſte Zuentbietung vnd glückſellige Wunſchung/ Aber in den Haupt Artikeln die ſachen in gnedigſten Bedacht genohmmen ꝛc.

Dieſes Suntags Letare ſein der Herr Landgraff zu Heſſen vmb 3. Vhr gegen Abents auch ankommen, vnd ob 300. Pferd gehabt, Jedoch nicht volkomtlich 200. geruſter gemeyner feltruſtung vor Spieſer vnd vberzogen Haupthauben gefurt.

Des Churfurſten zu Sachſſen ꝛc. geſante

te Bottſchafft zum teyll ſein im entgegen getzogeñ vnd mit ſeinen gnadeñ eyngeritteñ, nemlich Fürſt Wolf von Anhalt, Chriſtoph von Taubenheim vnd Hanß von Doltzig, beide Ritter, vnd Eberhart von der Thann, welcher Reutter, von wegen ires Herrñ des Churfurſten, als Ertz-Marſchachs, den vorzog gehabt, Aber ire Perſonen neben vnd nechſt vorm dem Herrn Landgraven geritten ꝛc.

Vber dieſe ermelte Bottſchaffter, iſt ſeinen Gnaden von andern Fürſten noch Rettenn niemands entgegen komen. Wol war die ſage, das Hertzog Chriſtopff von Wurtenberg, ſ. g. auch entgegen reiten wurden; es iſt aber verblieben/ vnd (hat ſeine) entſchuldigung darthun laſſen.

Sein Gnaden haben ire Trumeten vnd heher Paucken mit ſich zu Hof blaſſen zu laſſen, Aber im einzugk das Geprenge mit dem furblaſen nicht gehalten, ſondern ein feld Trummeter (gehabt.)

Boehm

Item, das der Lantag zu Bhemen angefangen vnd die Kö. Mät. ſein zu Prag perſon-

ſonlich ankommen, die furnemlichſte pryncipalh ſache, den Turcken, belangende.

Item, man vermutet ſich auch Irer Koniglichen Mt. ankunfft anher zu Regenſpurgk vngeuharlich auf Palmarum ſchirſten.

Item, das der Turck ſein Partey in Vngern als Konig Johanß Son, durch zween Waſchen vnd etliche Naſſauer ſchiff mit furs Volck geſterckt, vnd hat die ſorgfeltikeyt vnd gefhar auf ſich genomen, das Kriegs-Volck zu Beſt bey Offen vnd andern der Kon. Mt. Kriegsvolck nicht wol verſehen vnd vmzogen, vnd derſelben, wue es zu Vngluck fur fiel, das Gott verhute, vbel gewartet mocht werden.

Item, das der Herr Jeronimus Laskau, ſo bey dem Turcken in Bottſchafft geweſen, abgefertigt worden, Es hab im aber der Turck aus zufelligen Vrſachen nachgeſchickt vnd zu krichiſchen Weiſſenburgk in eil widder erfolgt vnd doſelbſt aufhalten laſſen.

Daben wirdt ferner angezeigt, das der Turck in groſſer Ruſtung vnd Verfaſſung zum Kriegk.

Venetianer.

Item, das Francoſen, ſo die zeyt vber vnd zu vor, ehe der Laßkan bey dem Turcken ankomen, auch am Hoff geweſen, der ſey einen

andern Weg auf Venedig ankommen. Den haben die Venetianer von dannen geleitten laſſen, wie man ſchreibet, mit 200 pferden, biß dieſelben Bottſchafften an ir gewarſam kommen ſein ſolten.

Franckreich.

Die haben ihre beſondere Handelung vnd Rathſchlege in vielerley, vnd practiken, das ſtehet auf dem Gluck, wie im die gelingen.

Von Engelland

Tertio Martii.

Der hat ſein Bottſchaft zu Regenſpurg, vnd iſt dismals nichts beſtendigs zu ſchreiben, dieweilh die itzigen Regenten ein Breth ſein. Aber das hat ein ſtarck vermuthlig anſehen, aus viel Vrſachen, das ſie ires gewalts vnd ihres Beuehls nicht lang tawren werden, vnd ihrer Vorfarn lohn, das ſie an inen wol verſchult ſollen haben, volgen werde.

Jtem, das ſich der Konig mit der loblichen Ehelichen Konigin widderumb durch gantz freundlich beywonung vnd heimſuchung erzeigen thun. Welche das ſchon Konigliche Sch(l)os Rutſchmund genant, mit irem Weſen inne haben, auf der Temniz gelegen.

Regenspurg.

Ady 2. Aprilis.

Auf der Ro. Kay. Mt. erſte beſcheene fur-

furhaltung, ſo am dinſtag nach Judica den Reichsſtenden, vnd derſelben abweſenden Bottſchafften furg vwant wie negſten daruon geſchrieben ꝛc. haben ſich die Reichsſtente, Rete vnd Bottſchafften, Was die Artikel vnſer Chriſtlichen religion belangt, geſundert, aus Vrſachen, das ſie von zweien parten, etliche der Chriſtlichen Confeſſion, die andern der Romiſchen Kirchen Lahr anhengig.

Demnach haben dieienigen, ſo der bekanten Confeſſion zu Augſpurg verwant, ire Antwort, was ſolchen Principal Artikel, vnſern heiligen Glauben belangt, durch beſondere Beradtſchlaung, aus Gottes gnaden zuſammen getragen, vnd der Ro. Kay. Mt. am Sampſtag vor Palmarum in Teutzſcher vnd Lateynſcher Sprach vnterthenig vbergeben vnd zugeſtalt, auch alſo in ſamptlicher gegenwertikeit vor der Kay. Mt. perſonlich erſchienen vnd gehort worden, auch mit gnadiger Danckſagung, das ſie die ſachen alſo ſchleunig gefurdert, vnd Jr Mt. vollen ſolchs erſehen vnd erwegen ꝛc.

Aber in ſolchem Vbergeben, ſein auch gegen der Kåy. Måt. darzu gegen den andern ſtenden ehemals vnd zuuor die Vrſachen, durch ein fuglich Vorrede vnterthenigſt dargethan. Aus wes bedencken die ſunderung

der Stende, iedoch allein dieſes Artikels, die chriſtliche religion betreffend, furgefallen ꝛc. Vñ das man ſich in allẽ andern ſachen, zu des Reichs ehr, nutz vnd wolfart, dem herkommẽ, der Gewonheit, Ordnung vnd Gebrauch nach, mit ſamptlicher Beradſchlaung, erzeigen vnd halten wollen.

Die andern Stende, ſo der Ro. Kyrchen Lhar anhengig, haben ire beradtſchlaung, auf vorberurte der Ro. Käy. Mat. gemeinen furtrag.

Am Palmtag.

Haben die Ro. Kay. Måt. das Ampt der Meß im Stifft gehort, vnd die proceſſion des Feſts Palmarum gehalten. zu ſolchem dinſt haben ir Måt. den chriſtlichen religion Stenden nicht anſagen noch erfordern laſſen &c. Der Bebſtliche Nunctius, der Contarenus, auch des Francoſenn, Konigs zu Portugal vnd der Venetianer Bottſchafft ſein auch darbey geweſen vnd iren gewohnlichen Standt geben: aber des Babſts Nunctius, hat man dißmals ſein ſtand nicht ſo hoch vnd prechtig geben, wie negeſt vnd hie uor beſcheen iſt.

Der Churfurſten Bottſchafften/ ſein auch in irem Stand ohne allein Sachſſen, welchs nicht gegenwertig geweſen.

Aber

Aber in der Proceſſion des Vmbgangs vnd Palmweihen, auch ins Grab legen, wieder alle alten Bebſtlichen Kirchen gebrauch gehalten, hat ſich zu getragen/das der Churfürſten Bottſchafften, nicht haben hinder der Konig Bottſchafftern gehen wollen, daraus die mittellung ervolgt, daß der Churfurſten Bottſchafften nich mit in der Proceſſion gangen, ſondern in irem Stand des Chors blieben, vnd alſo der andern fremden Konig Bottſchafften der Käy. Mat. nachgefolgt. It: der Biſchoff zu Brixen, hieuor Herr Chriſtoph Fuchs genant, haben das Ampt der Mess vnd die Ceremonien im Grab gehalten.

Der Käy. Mät. Cantarey haben das Ampt geſungen, vnd den paſſion in figurativis. Es hat ſich ob 3. ſtunden des gepreng in der Kirchen verzogeñ.

Der Nunctius Apoſtolicus, obermelt, ſein der Rö. Käy. Mät. von fernen nachgezogen, vnd nicht in ordenung des aus oder abzihens bey der Käy. Mät. Perſon, ſonder vor ſich ſelbeſt allein die ſchmale benedeyung geben welch ingemein verhönet vnd ſamt(lich)ſpottlich angeſeen vnd gehalten iſt worden.

Des Churfurſten zu Brandenburgk vnd Margraue Georgen zu Brandenburg ſampt

ſampt derſelben Vettern perſonlichen Ankunfft vorſihet man ſich in dieſer gegenwertigen Kharwochen, wie hievor auch geſchrieben.

Reſponſum Evangelicæ Societatis, datum Ro. Imperatori, Feria Vita poſt Judica.

INvictiſſime Imperator Auguſte, Domine Clementiſſime, commemoratio de optima voluntate Cæſareæ Matis. V. non ſolum erga patriam, ſed etiam erga univerſam rem publicam Chriſtianam, & de iis rebus, quas longo iam tempore, magnis laboribus, ſumptibus, periculis, copiis, terra mariq;, pro communi defenſione totius Chriſtiani orbis gerit, eo nobis iucundior fuit, initio huius conventus, quod fauſtum felixque ſit, viciſſim ut initio ſignificationem aliquam noſtræ gratitudinis oſtendere poſſemus.

Agnoſcimus enim multis iam annis, ſingulari conſilio & pietate erga patriam ſolius Cæſ. Matis. V. pacem in Germaniam retentam eſſe, cum nonnulli iniuſtis cupiditatibus turbari eã cuperent.

Porro quam ſalutaris fuerit univerſæ Germaniæ hæc in retinenda pace conſtantia

xia voluntatis Cæſ. M.^tis. Veſtræ, non difficile eſt iudicare. Nullum eſt enim maius & luctuoſius malum bello civili. Quare ex animo gratias agimus Cæſ. M. V, quod civilia arma prohibuit.

Eſt & hæc egregia virtus, & digna tanto Principe, quem Deus ad faſtigium orbis terrarum evexit, quod controverſias Eccleſiaſticas ita dirimi voluit Eccleſiaſticis iuditiis, ut ſimul univerſæ Eccleſiæ in Synodo conſuleretur, Nec diſſiparentur violentis modis Eccleſiæ in Germania. vidimus etiam non ſolum armis; ſed moderatione victoriæ & gubernationis pacatam eſſe Italiam. cognovimus ea, quæ aſſiduo geruntur claſſe, & copiis Cæ. M. V. ad reprimendam Barbariem Turcicam, quæ res & ipſæ, non ſolum ad alias nationes, ſed etiam ad Germaniæ ſalutem pertinent.

Hæc cum conſideramus, primum Dei benignitatem agnoſcimus, qui orbi terrarum, hoc difficilimo tempore, tam ſalutarem principem dedit, qui & domeſticos tumultus prohiberet, & externos hoſtes, quos & nativa crudelitas & victoria ſuperiorum temporum incitant, ad delendum nomen Chriſtianum reprimeret, deinde & ipſi

Cæ.

Cæ. M. V. ſuſcipienti tantos labores, tanta pericula, tantas dimicationes pro communi ſalute, qua quidem magnitudine & difficultate pares ſunt rebus geſtis Clariſſimorum Imperatorum veterum, utilitate ſuperiores, gratias agimus.

Gratulamur etiam Germaniæ adventum Cæſ. M. V. quæ hoc animo venit in patriam, ut vaſtitatem & civiles cædes prohiberet, ac Deum precamur, ut pro laude nominis ſui & bono publico gubernet & adiuvet Cæſ. Mtem. Vrã, in hoc curſu rerum maximarum gerendarum & conſtituendæ pacis veris & ſalutaribus modis.

Quod vero ad Synodum attinet, vere hoc adfirmare poſſumus, nichil aut fuiſſe, aut adhuc eſſe nobis optatius, quã ut de communi ſalute & concordia Eccleſiæ, in libera & Chriſtiana Synodo in Germania celebranda, vere Eccleſiaſtico ordine deliberari & agi poſſet. Conſtat enim veteres abuſus non mediocres hærere in Eccleſia, quorum emendationem, etiam ante hæc tempora, multi boni & preſtantes viri flagitaverunt. de quibus corrigendis, cum in Eccleſiis noſtris mentio facta eſt, Vere profiteri poſſumus, eam à nobis fidem

dem & diligentiam adhibitam eſſe, ut nichil alienum a conſenſu Catholicæ Eccleſiæ Chriſti receperimus, probemus aut defendamus, ſed ſentiamus, hoc doctrinæ genus, quod amplectimur in confeſſione noſtra, vere eſſe conſenſum Catholicæ Eccleſiæ Chriſti, Ac non modo, veram agnitionem non defugimus, ſed maxime proferri, explicari & propagari doctrinam Eccleſiarum noſtrarum cupimus, ut gloria filii Dei ornetur, & multarum gentium ſaluti conſulatur. ſed multas graves, magnas & iuſtas cauſas habuimus, Synodos his annis indictas recuſandi, Et tamen hic initio, rurſus teſtatum volumus, nos nullam veram cognitionem defugere, veneramur enim & nos, ut debemus, Eccleſiam ablutam ſanguine filii Dei, templum Dei, in quo Evangelium ſonat, Spiritus ſanctus mentes piorum gubernat, ad veritatis agnitionem & ad celebrandum Deum veris cultibus.

Quare nunquam vere Eccleſiaſtica iuditia detrectaturi ſumus.

Ac voluntas noſtra conſpici potuit, toties iam in iis actionibus, quas Cæ. Mtas V. clementer inſtituit ad dirimendas controverſias,

Nuſquam recuſavimus oſtendere, quid ſentiamus, & exponere ſententiæ noſtræ teſtimonia. Nec dubitamus, potuiſſe has dubitationes tolli, ſi quidem optimæ voluntati Cæ. Mtis. V. (placuiſſet) inquiri & patefieri veritatem & veris modis conſtitui concordiam.

Hæc eo commemoramus, ut intelligat Cæ: Mtas. V. hactenus nec voluntatem, nec officium noſtrum ſarciendæ comuni concordiæ defuiſſe.

Cum autem Cæſ. Mas. V. petiverit, ut Status Imperii deliberent, quo modo controverſiæ religionis tolli, divina & chriſtiana concordia conſtitui poſſit, & qua via talis conciliatio inſtituenda ſit, Et quidem formam propoſuerunt, ita niſi Status aliam commodiorem & difficiliorem indicarent, Rogamus, ut Cæ. Mtas. V. deliberationem horum ſtatuum clementer accipiat.

Exiſtimant ad concordiam vere & ex fundamentis conſtituendam, utile fore, ſi pertexatur & continuetur declaratio ſententiarum utriusque partis, ſicut Wormatiæ inchoata eſt. Idque ob eam cauſam, quod

quod in tanto negotio prodeſt, in deliberatione de concordia tenere momenta controverſiarum, & quid in utraque parte certo dicatur, quibus fundamentis nitantur, maxime, cum multa abſurda falſo inculcata ſint, plurimis in hac natione, & externis de noſtris eccleſiis, de quibus omnibus, & veritas in tali collatione inquiri, & aditus ad concordiam fieri facilior poſſet, ſicut etiam antea Cæ. Mtas. V. clementer hanc viam & formam conferendi, quæ Wormatiæ inchoata eſt, prætulit aliis modis, & huc transferri iuſſit. Quare ut eam explicationem rerum tantarum continuari Cæ: Mtas. V. ſinat, reverenter orant poſt eam declarationem, ſi iuxta propoſitionem Cæ: Mtis. V. deligerentur aliquot bonæ conſcientiæ homines, ac religionis ac pacis amantes, minore numero, qui inſpecta illa declaratione deligerent veras ſententias, & tollerent pugnantia, Et Cæſ. Mtas. V. prius Clementer earum perſonarum nomina, nobis indicaret, non defuturi ſunt hi Status officio ſuo in ulla re, quæ ad Eccleſiæ ſalutem, & ad communem tranquillitatem in imperio profutura videntur.

Poſtremo de auxiliis adverſus g(r)aſſantem turcicam barbariem, & de ordinationibus Politiæ Imperii, ſemper obtulerunt Status Confederati omnia ſua offitia, modo ut poſſint durabilem pacem impetrare & iniuſti proceſſus iuditii Cameræ, contra quosdam coniunctorum Statuum omittantur.

Sed priusquam de his rebus conſtituatur, natura ipſa negotiorum poſtulat, ut pax in Germania fiat. quod ad cauſam religionis attinet, qua conſtituta, maxime cupimus omnes vires & facultates adſerre ad communem Germaniæ defenſionem, & corpora quoque noſtra opponere, ad propulſandam Turcicam immanitatem, Nec in ullis aliis deliberationibus & actionibus, offitia noſtra Cæ. Mti. V. & communi utilitati deerunt.

Hæc, ut Cæ: Mtas. V. Clementer accipiat, cum debita reverentia oramus.

Darauf folgende Antwort Rö. Kay. Mt. deutſch vnd lateyniſch Freytags nach Judica zugeſtellt iſt worden.

Aller-

Allerſighafftigſter Kayſer, Allergnedigſter Herr! Die Vermeldung vñ antzeigung des gnedigſten Willens vnd Gemuts E. Kay. Mat. nicht allein gegen Irem Vaderland, ſondern auch der gantzen gemeinen Chriſtenheit / vnd von den groſzen ſachen vnd Kriege / ſo E. Kay. Mat. nu lange tzeit her mit groſzer mühe, vnkoſten / fare / ruſtung zu Land und Waſſer füren, zu gemeinen Schutz vnd ſchirm der gantzen Chriſtenheit, iſt vns deſter freudſamer geweſt im Anfang dieſes Kayſerlichen Reichs-tags / welches ie Gott zu ſeliger Wolfart wenden wolle; Dagegen vns widerumb hat gebüren wollen / vnſer Danckparkeyt etzlicher maſſen antzutzeigen. Denn wir erkennen eigentlich / das nu ob vilen Jaren her, allein aus E. Kay. Mat. ſonderlichem hohem Rat / Liebe vnd Gutickeit gegen irem Vaterlandt Fried iñ deutſchen Landen erhalten iſt;

Wiewol ezliche von wegen irer vnbillichen und ungerechten fürwitz vnd muthwillens willen denſelben gemeynen Landtfriden ſer gerne zerutt vnd zeriſſen vnd allen Vnfrid / Krig und Blutvergiſen angericht vnd geſtifft hetten.

Wie nuz/gut vnd heilbertig E. Kay. Mat. beſtendiger gnedigſter Will, ob dem gemeinen Landtfriden zu halten, gantzer gemeiner Deutſcher Nation geweſt iſt/kan man nicht leichtlich ermeſſen. Denn ie keyn groſſer vnd iem̃erlicher Beſchwerung auf erden iſt, denn in̄erlicher vnd iñheymiſcher Krieg vnd bellum civile.

Derhalben E. Kay. Mat. Wir mit hertzlichem trewen vnterthenigſte Dancksagung thun, das dieſelbe Deutſche Nation vor innerlichen Krieg verwaret haben.

Zu dem, ſo iſt diß auch nur ein ſonderliche hohe tugent / vnd die einem ſolchem Fürſten vnd Herrn, den Gott zur hochſten Oberkeit der gantzen Welt geſetzt vnd erhöhet/(anſtändig,) das ſie hat wollen die zwieſpalten in religion-ſachen alſo durch Chriſtliche erkenntnis hingelegt (wiſſen)/ das daneben auch in eynem gemeynen Chriſtlichen Concilium der ganzen Chriſtenheit geholffen mocht werden, Damit auch die Kirchen in Deutſchen Landen/ durch gewaltſame, ſchwinde Anſchlege/ Weiſe vnd Wege nicht gantz vnd gar zeriſſeñ werden.

Wir

Wir haben auch geſehen / das Italia vnd Welſchlandt nicht allein mit dem ſchwerdt/ ſondern auch durch linden, ſanfftmütigen vnd gutigen ſieg vnd Regiment/ zu frieden vnd iñ eyn ſtillung gebracht iſt.

Wir haben erfahren, was groſſer taten ſtetigs vnd on Vnterlaß durch ire Claſſen vnd Schiffung, vnd Krigruſtung Heer vnd folk zu waſſer die grauſame vngutige Barbariſche Turckſche Tyranney vnd Grimmigkeit gewerет/ welches nicht allein zu anderer, ſondern auch Deutſchen Nation heilbertiger vnd ſeliger Wolfart ſer dinſtlich vnd furderlich iſt.

Vnd dieweil wir ſolchs bedencken/ ſo erkennen Wir dariñ erſtlich Gottes Gute, das er iñ dieſer ſchwinden ferlichen Zeit der Welt/ ein ſo heylwertigen Kayſer vnd Fürſten geben hat, der die inheymiſchen Aufruren vnd Empörung kundt vnd vermocht zu verhüten, auch die frembde feynde zu dempffen/ welches beide ire angeborne Grimmickeit vnd ire vorige ſyege räyſig vnd girig machen, die gantze Chriſtenheit zu vertilgenn.

Derhalben wir auch Kayſ. Måt, das ſie ſich mit ſo groſſen arbeiten, ſo groſſe Ferlickeit/ ſo groſſe ſtreite / gemeinem nutz zu gut / welche warlich ſich beide der groſſe vnd ſchwere halben der allerlöblichſten alten Römiſchen Kayſer geſchichten wol gleichen, aber mit Nutz vnd frummen weit überlengen, vntertenigſte Danckſagung thun.

Wir erfreuen vns auch mit der gantzen Deutſchen Nation ob E. Kay. Måt ſeligen vnd geſunden Ankunfft, das ſie der meinung inn ir Vaterlandt ankommen, Verwuſtung, Verderb vnd innerlich Blutvergieſſen zu verhindern vnd zu weren.

Wir bitten auch Gott von Hertzen/ das er zu Lob vnd ere ſeines namens vnd gemeinen nuz zu gut/ frumen vnd gedeyen E. Kay. Måt. in dieſem gangk vnd Lauff der groſſwichtigſten ſachen, vnd ein rechtſchaffen friden durch heylwertige mittel auffzurichten, regieren, leiten vnd helffen wolle.

So vil auch das Concilium belangt, konnen wir mit gutem Grundt vnd Warheit ſagen, das wir nye nichts hoher gewünſcht

wünſcht haben, vnd noch nicht / denn das man von gemeiner Wolfart / frid vnd eyntracht der Chriſtlichen Kyrchen in eynem freyen vnd Chriſtlichen Concilio, iñ Deutſchen Landen zu halten, durch rechte Chriſtliche Kirchen-Ordnung gehandelt vnd beratſchlagt mochte werden. Denn es iſt ie am tag, daß vil alter, boſer / vnChriſtlicher mißbreuche iñ der Chriſtlichen Kyrchen cleyben, die vil frummer, erlicher, trefflicher Leute, auch vor dieſen Zeiten treulich begert haben zu beſſern vnd abzulegen.

Do nun die vnſern iñ den Kyrchen daruon geredt haben, das mans beſſern ſoll / konnen wir dennoch warhafftiglich betzeugen / das wir darinn ſolche trew vnd Vleiß gebraucht haben / das wir nichts, das der eynhelligen meinung der gantzen Chriſtlichen Kyrchen entgegen were / verteydigen oder handthaben / ſondern haltens dafur, das diſe Lere / daran wir hangen vnd die wir furen, in vnſerer Confeſſion, ſey warhafftiglich die eynhellig meinung der gantzen gemeynen Chriſtlichen Kyrchen.

Wir ſcheuen vns auch nicht allein gar nicht vor rechtſchaffenem erkentniß / ſondern begeren auch / das vnſerer Kyrchen Lere zum hochſten moge erweitert / geprediget vnd ausgebreitet werden, damit die ere des Sons Gottes gepreiſet vnd viler Nation Heil und ſelickeit geraten vnd geholffen moge werden.

Wir haben aber auch vil dapfere groſſe vnd billiche Vrſachen gehabt / vil Jare her beſchriebene Concilien zu recuſiren vnd auszuſchlaen.

Wie aber dem / ſo wollen wir vns hie abermals erſtlich bedingt haben, das wir vor keynem rechtſchaffenen erkentniß eynige ſcheu haben; Denn wir halten auch, wie wir zu thun ſchuldig / die Chriſtliche Kyrchen durch das Blut des Sons Gottes gewaſchen, den Tempel GOttes / in welchem das liebe Euangelion erſchallt, vnd der heilige Geiſt die Gemute der Gottſeligen regirt zur Erkentnis der Warheit vnd Gott mit rechtſchaffenem Gottesdienſt zu eren und dienen. Derhalben wir vns auch nymmermehr rechtſchaffner, warhafftiger, der Chriſtlichen

chen Kyrchen erkentnis weren wollen.

Auch hat man vnſer Gemůt/ Willen vnd Meinung offtmals erſehen mogen zu vilmaln in den Hendeln, welche E. Kay. Måt. gnediglich angeſtellt haben/ die ſtreitige ſachen hinzulegen vnd zu uertragen.

Wir haben nyemals geweigert antzutzeigen, wie vnſer Meinung ſtůnde/ vnd zu uermelten vnſer meinung getzeugniß.

Wir zweifeln auch gar nicht, daß dieſe Zweifel hetten mogen hingelegt werden, wenn nicht etzliche den erlichen Willen Kay. Måt. die Warheit zu erforſchen vnd an tag zu bringen vnd durch rechtſchaffene mittel vnd wege frid vnd eyntracht aufzurichten, nicht verhindert hetten.

Das alles erzelen wir darumb, das E. Kay. Måt. vermercken, das es bißher wider an vnſerm erlichen Willen, noch getrewen Dinſt gemangelt hat, eynen gemeinen Landtfriden aufzurichten.

Dieweil nu E. Kay. Måt. begert haben, das die Stende des Reichs beratſchalgen

gen wolten / welcher geſtalt die ſtreitige religion-ſachen hingelegt vnd ein Gotlicher vnd Chriſtlicher Fried vnd eynigkeit aufgericht mochte werden, vnd durch welche wege ſolche Vergleichung beſcheen mochte/ vnd vns doch ein Notel zugeſtalt vnd furgelegt, do die Stende keyn bequemere vnd nůtzlichere antzutzeigen wuſten; Als bitten wir vnterteniglich/ E. Kay. Måt. wollen das vntertenig bedencken diſer Stende genediglich vernemen vnd vermercken.

Dieſe Stende achtens dafur / das das zu eynem rechtſchaffenen beſtendigen grundlichen Landfriden aufzurichten ſer nůtzlich vnd dienſtlich ſein wůrde / ſo man die declaration, Leuterung vnd Deutungen der Sententz und meinung beider teyle follend zum ende furet / wie ſie zu Wormbs angefangen iſt. Vnd eben aus der Vrſach, das in dieſem allergroſſwichtigſten Handel ſer gut vnd nuz iſt, das man die Haupt-Punct vnd Artickeln der ſtrittigen ſachen weiß, vnd was man zu beiden teylen fůr das gewiſſt ſagt vnd furgibt/ vnd auf was Grunde ſie bauen/ bevor/ dieweil von vil Leuten ſo vil vngereimb-

reimbter Ding von vnſern Kyrchen den frembden vnd dieſen Nation, Landen vnd Leuten eyngepleuet ſind. Von welchen allen in ſolcher Vnterrede vnd Geſprech man deſter leichter zu einem Landfriden vnd Vertrag kommen vnd die Warheit deſter baß mocht erfaren werden.

Wie denn E. Kay. May. dieſelbe Form, Weiſe vnd manyr/ ſo zu Wormbs angefangen iſt, gnediglich ſelbs den andern Wegen vnd mitteln furgetzogen haben, und derhalben das Geſprech hieher gin Regenſpurg befolen hat zu verlegen. Derhalben auch dieſe Stende vntertheniglich bitten/ das Kay. Mät. gnediglich geſtaten wollen, mit der erclerung vnd leuterung diſer aller groſſwichtigſten ſachen furtzuſchreiten.

Nach derſelben Erleuterung, ſo nach E. Kay. Mät. furtragen etliche von guten gewiſſen Leute erwelet wurden, die Gottes Wort vnd friden mit Trewen meineten, in geringer antzal, die nach erſehung ſolcher declaration vnd erleuterung auslesen die rechtſchaffene meinung/ vnd die ſtreitige meinung wegteten, vnd das E. K. M. vns zuuorn derſelben perſonen namen

men gnediglich angetzeigten; ſo wollens dieſe Stende an irem zuthun nicht mangeln laſſen in eynigem Ding/ das zu Heyl der Chriſtlichen Kyrchen vnd zu gemeinen friden vnd gutem gemach in dem heiligen Rômiſchen Reich dienen kan.

Letzlich der Tûrcken Hûlff vnd von den Reichs Ordnung halben, haben ſich die Chriſtlichen Verwantnuß-Stende allzeit erboten/ zu aller vnterthenickeit. Allein, das ſie mogen ein beſtåndigen Friden erlangen/ vnd das die vnrechte Proceſſ am Cam̃er-Gericht wider etzliche der Euangeliſchen Verwantnus Stende nachbleiben,

Ehr man aber von dieſen ſachen beſchleuſſt, ſo erfordert die Natur/ art vnd gelegenheit der hendel/ das man eyn gemeinen Landt-Friden in Deûtſchen Landen aufrichte, ſo vil die religion ſachen belangt. Wo nu derſelbig gemeyne Landtfrid aufgericht/ ſo ſind wir zum vnterthenigſten begirig/ all vnſer Vermogen zu gemeinen Schutz Deutſcher Lande, auch vnſer Leib vnd Leben zu wagen/ ſich gegen der Tûrckiſchen Vngutickeit aufzuhalten vnd zu erweren.

Vber

Vber das alles, ſo ſteen wir auch ſonſt in allen andern anſchlegen vnd Hendeln/in vntertenigſtem erbieten gegen E. Kayſ. Måt. vnd gannzen gemeinen Nuz des Reichs.

Solchs alles bitten wir vffs vntertenigſt/ E. Kay. Måt. wollens von vns gnediglich annemen vnd vermercken.

Darauf haben die Kay. Måt. noch wol gemutdts die proteſtirenden religion-Stende vnd iren Anhang nach etlichen tagen widerumb perſonlich erfordern laſſen, vnd anderweyth gnedigſt begeren gethan; welchs ſich dahin erſtrackt ſoll haben, das Jr. Kay. Måt. furſchlagk, wie in der propoſition des erſten furtrags gegen den Reichsſtenden ermelt, furgengig ſein mocht. Nemlich, das wenig Perſonen/ ſo ir Måt. ſelbſt bey ſich erleſenn vnd erwhelen wolten, von denen ſachen der religion anfenglich Chriſtlich / guthertzig / fridlich vnd zu rechter erforſchug der Warheit/ dinſtlich/ getraulichem zu vnterreden vnd erwegen ſoltenn, wie doch ſolchen allen groſſwichtigſten ſachen mittel vnd wege zu der Concordia vnd Vergleichung zu befinden

finden ſein mochten/ mit gnedigſter Bitt, ſolches einzureum̃en.

Dagegen ſollen die Chriſtlichen Religion-Stende im Grund irer erclerten maynung vnder ſich ſelbſt mit nachfolgenden furbehalt vnd conditionibus ſummarie geantwortet haben; nemlich: ſo ferne das ſolche eingetzogene Vnterrede der Kay. Mât. Bedencken nach / ganz vnuorgreifflich vnd vnuerbuntlich ſey / mit allen andern furbehaltungen, proteſtation, recuſation, fridſtand, abſchied ꝛc. zu Hagenau, Wormbs ꝛc. Und im falh, ſo in ſolchem vnfruchtbar (keit) entſtunde, auf ſolchs weither den ordentlichen furderlichen Weg / darauf der Chriſtlichen religion-Stende erſte Haupt Antwort beruhet, mit dem angefangen Geſprech zu Wurmbs fort zu ſchreiten vnd an die Hand zu nehmen / vnd alſo ire rechtmeſſige forteyl nich(t)s zu begeben/ zu willigen noch einzureimenn.

Auff ſolchen rhuet vnd ſthet es noch, durch Gotts Gnade weiter zu uornemen/ vnd zu erwegen, was die Kay. Mât. bey den andern Reichs-Stenden ingemein, ſo

der

der Chriſtlichen proteſtation nicht ver=wanth/ zu erheben ſein mag. Dann wie das gemein Gerucht erlautet / ſollen dieſel=ben drey Stende, ſo den Rö. Glauben an=hangen/ in iren Ratſchlegen vaſt zu ſpal=ten vnd vnuorgleicht ſein,

Vber ſolchs ſein die beſunder vud gewiſ=ſen Zeytungen/ das auf der Rö. Kay. Mt. hochſtes begeren vnd anſuchen an bei=derſeyts Stende, alß Bebſtler vnd der Lu=theriſchen, ſo man die proteſtirenden nenet/ nachgelaſſen, vnd in ſehs Perſo=nen Thioligen zu einer vnuorbintlichen vnd vnuorgreifflichen vnderrede gewilliget habenn.

Aber fürnemlich ſollen die Proteſtiren=den Religion Stende, vnd ir anhang mit beſunderm furbehalt vnd Verwarung ire notturfft bedacht habenn.

Dieſelben ſelchs Perſonen, ſo Kay. Mät. aus ſich ſelbſt angegeben, ſollen vn=terſtahn vnd vorſuchen / wie doch in ſol=chen Zerſpaltung des glaubens ſachen vnd Artickelh, durch Gottes gnade mittel zu Friden vnd Vorgleichung zu funden ſein

mochten ꝛc. Jedoch alles mit eintrechtigem Vorwieſſenn vnnd Willen beyderſeits Stenden in nichten zu beſchlieſſen, allein ire mittel vnd wege anzuhoren/ was ſie doch in ſolchen bedencken vnd anzeigen werdenn.

Dann wie die offentlich ſage / ſo haben die proteſtirenden Stende vil ander ſtattlicher wege furgeſchlagen/ die da mer fruchtbarer vnd furtrefflicher geweſen weren. Es hat aber nicht erhebt mugen werden / vnd alſo allein die Handlung auf Verſuchen durch der Kay. Mät. vleißigs anhaltenn vnd begeren, dismols darinnen nacht geben / dieweil es gantz vnuorgreifflichen vnd vnuorbintlichen ſein ſolle vnd auch mit aller Furbehaltung der notturfft/ wie oberurtht.

Aber bey den verſtendigen leuten iſts wenig verhöfflichs troſts/ das ſolchs mittel u. wege in den Hochſten Chriſtligſten ſachen fruchtbarher(s) Ratth geſchaffen werde/ vnd des boſen Geiſts des teufels/ die laſſen ſich allein aus rechten grund

vnd vorſtandt des ewigen Worts, vnd nicht durch menſchliche eigene weißheit vnd vernunfft handeln/ vergleichen vnd Chriſtlichen entſcheiden.

Ane (ohne) ſolchs mochte/ wie zu beſorgen, ein flickwerck vnd ergernis auch irrung vnd Unruge der menſchen gewiſſen aufs nheue verurſacht vnd erweckt werden.

Nachdem es aber vnuorgreifflich vnd vnuerbintlich, So mag es von den ſelchs benanten Perſonen/ die Kay. Mät angeben haben/ zu vornemen vnd anzuhoren ſey.

Gott vnſer Herr / geb gnade zu lob/ ehr vnd heyligung ſeines namens vnd aller menſchen ſelligkeyt zu handeln / daraus vnzweiflichen Fride vnd Wolfhart in allenn guthenn Chriſtlichen zu verhoffen ſein will/

Namen der ſelchs Perſonen und Thyoligen/ ſo die Ro. Kay. Mät. aus ſich ſelbſt erwelt vnd ernanth wollen habenn.

Das eine teihl der Stende ſollen verordnen ꝛc.

1. Doctor Ecken von Ingeſtat / Bayriſch.
2. Eynn thumherrn zu Meintz / Herr Julius Pflug genanth.
3. Doctor Groper / ein Thumherr zu Kolleſt ꝛc.

Der ander teihl der Stende die Proteſtirenden vnd ir anhang

1. Phillippum Melanctonn von Wittenbergk / als Sechſiiſch,
2. Doctor Marttenn Butzer zu Straßburgk.
3. Den Paſtor zu Nayda in der Wetterau / den Herrn Landtgraffen zu Heſſenn verwandt, Piſtorius genandt.

Dieſe ſechs Perſonen ſollen ſich von des glaubens ſachenn vnd artickeln vnter ſich ſelbſt allein vnderreden / anbey ſein beider Stenden gemeine Zuhorer.

Aber

Aber die Kay. Mät. wollen eine vnuerdechtige Perſon zu eiñ preſidenten ſolcher vnderrede vber die ſe(l)chs Perſonn verordenen, villeicht mit einem geringen Zuſatz, nach zweyer perſonen vngeferlich.

Von ſolchem allen nach gehabter Vnterrede Relation zu thun ꝛc. Aber von der Ordnung vnd dem Proceſs ſolcher furhabenden Vnderrede, iſts dismals noch nich grundlichs zu ſchreiben. es wird bald offenbar werden.

Auch ſindt Hertzog Fridrich von Bayern/ Pfaltzgraue zum preiſedenten vnd der Herr Grauelh / als eine zugegebene Perſon von wegen der Kay. Mät. verordent.

Darauf hat ſolch vnderrede Montags nach Quaſimodogeniti angefangen. Darzu Gott/ der Allmechtig/ ſein Liebe/ Gnade, ſegen vnd gedeyen gebe, amen.

Die Zteit aber des anfangs dieſes Geſprechs iſt zwir verandert worden, biß letzlich Kay. Mt. den Mitwoch nach Quaſi-

modogeniti dartzu angeſetzt hat den 27ten Aprilis, vmb acht Hor anzufahenn.

Vber obenberurte perſonen ſind auch hernach verzeichente perſunen, doch alleyn als zuhörer der vnterrede in der religion ſachen verordnett.

Von wegen des Chur-Fürſten zu Meintz, ſein Hofmeiſter, Eberhard Rude.

Von wegen des Churfürſten zu Koln/ Graf Dietrich von Manderſcheid.

Von wegen des Churfurſten/ Pfaltz-Grauen, ſein Canzler.

Aus der Chriſtlichen vnd proteſtirenden vnd ires anhangs Stenden.

Des Churfurſten zu Sachſſen vnd des Landtgrauen zu Heſſen/beide Cantzler, vnd er Jacob Sturm von Straßburg.

Kay. Mät. haben auch, wie man zum Geſprech zu Regenſpurg hat treten ſollen/ ein Buch laſſen zuſtellen, dahin gericht/ wie

wie man ein Vergleichung in der religion-ſachen ſolt treffen. Iſt aber dermaſſen geweſt, das es keynem teyl ſer gefallen hat. Man helts auch dafur, es ſey des Wizels arbeyt vnd werck geweſt.

Ehe man auch das Geſprech zu Regenſpurg angefangen, als haben Rö. Kay. Mát. beyde teyle fur ſich laſſen fordern/ ſo zum Geſprech verordent, inen die Handen gegeben vnd gnediglich befelen laſſen, nyemandts zu ſchewen, noch zu forchten ſondern die warheit, frid vnd eynickeit treulich furdern.

Es haben auch Kay. Mt. begert von den Collocutorn vnd vnterredner ꝛc. diſe ſachen heymlichen zu halten, desgleichen ire Herrn vnd Obern.

Do man nu auf Ro. Kay. Mát. emſigs anhalten, in die geringe anzal der Vnterredner/ preſidenten/ Vnterredner zugeordenten/ vnd zuhorer vnterteniglich gewilliget, als haben die Papiſten funfftzehen Artikeln, als die furnemſten/ fur-

 bracht/

bracht / dauon in der religion ſachen zu handeln.

1.

Vom Hochwürdigen Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti.

2.

Von der Geiſtlichen vnd des Pabſts Gewalt.

3.

Vom Opffer der Meſſen.

4.

Von Winckelmeſſen.

5.

Von Cloſter-Gelubden.

6.

Von den Prieſtern, Müchen vnd Nonnen ꝛc.

7.

Von beyder geſtalt des Sacraments.

8.

Von der reſtitution der Cloſter vnd anderer geiſtlichen Güter.

9. Von

9.

Von der ererbietung der heyligen/ vnd das man der heyligen Bilder nicht ſoll abthun.

10.

Von der Kirchen-Ordnungen vnd Cerimonien.

11.

Von der Faſten, daran etliche Speiſe verboten ſind.

12.

Von der Buß ingemeyn, von Rew vnd Leyd/von der Genugthung/ vnd von der Beicht.

13.

Vom Brauch der Sacrament beyde inngemeyn vnd inſonderheit.

14.

Von menſchlichen ſatzungen.

15.

Vom Glauben, der da gerecht vnd frumm machet vor Gott, von verdienſten/ vnd von guten Wercken.

Wie nu die vnterrede auf Kay. Mät. Befehl/ Mitwoch nach Quaſimodogeniti vmb acht hor zu Regenſpurg angefangen, als haben ſich beyde teyl des artickels halben der Juſtification vnd rechtfertigung/ wie man vor Gott gerecht vnd frum werdet, inn maſſen, wie hernach folget/ verglichen.

Keyn Chriſtenmenſch hat eynigen zweifel daran/ das nach dem fall vnſers erſten Vaters Adam alle menſchen, wie der heilig Apoſtel Paulus ſagt, geborn werden, Kinder des zorns vnd vngnaden vnd feynde Gottes, vnd das ſie derhalben im todt vnd gefencknis der ſunden ſtecken.

Item, keyn Chriſten menſch hat auch eynigen Zweifel daran, das keyn menſch nymmer mer mag widerumb mit Gott verſonet, noch auch des gefengnis der ſünde anders/ denn durch den eynigen Chriſtum, als mitler zwiſchen Gott vnd den Menſchen, erledigt vnd erloſet werden; durch welches Gnade, wie Sant Paul zum Romern ſagt/ wir nicht allein wide-

umb

umb mit Gott verſonet / vnd von Gefengnis der Sünden erlöſet, ſondern auch mitgenoſſen der göttlichen natur vnd Gottes Kinder werden.

Auch iſts augenſcheynlich vnd am tag, das die verwachſen vnd alte menſchen diſe Gottes Woltaten nicht erlangen, es komme denn zuvor die regung des heyligen Geiſts, dadurch der menſchen hertz vnd Gemüt bewegt werden / dem ſünden gram zu werden. Denn es iſt nicht moglich / wie Sant Auguſtin ſagt / ein newes leben anzufahen / vnß ſey denn das vorige leid.

Item / Luce am lezten gebeut Chriſtus ſelbs, das man ſoll in ſeinem namen predigen buß vnd vergebung der ſünden.

Desgleichen do Sant Johannes der Teuffer geſant war / des Herrn Wege zu bereyten, hat er die buſſ geprediget vnd geſagt: thut buſſ / denn das Reich Gottes iſt nahe.

Darnach wirdet des menſchen gemüt in vnd zu Gott erregt durch Chriſtum / vnd

die-

dieſelb erregung geſchiedt durch den Glauben vnd das hertzlich vertrawen zu Gottes Gnaden vnd barmhertzigkeit, durch welche des menſchen gemůt gewißlich alle dem glaubt, das von Gott gegeben iſt, auch on allen zweifel, Gottes Verheiſſungen / ſo er vns gethan, beyfellt. Welcher / wie in eynem Pſalm ſteet, getrew / warhafftig vnd gewiß iſt in allen ſeinen Worten / vnd faſt daraus ein hertzlichs vertrawen, vmb Gottes Verheiſſung willen. Welcher verheiſſen hat, er wolle vns die ſünde vmſonſt vergeben vnd vns zu gnadenkindern annemen / wenn wir in Chriſtum glauben, nemlich den, ſo ir voriges Boſes ſündliches leben leyd iſt, vnd der menſch wirdet durch ſolchen glauben vnd hertzlich vertrawen zu Gott gerichtet vnd getzogen vom heyligen Geiſt. Derhalben er auch den heiligen Geiſt / vergebung der ſünden, zurechnung der Gerechtickeit vnd frumickeit / als were der menſch gerecht / frumm vnd heilig / vnd hett gar keyn ſünde, vnd vil vntzelliche andere Gottes Gaben mer entfehet.

Dar-

Darum iſt die reyne vnd heylſame Lere veſte, das der ſunder durch den lebendigen vnd tetigen Glauben gerecht vnd frum werde vor Gott. Denn durch denſelben Glauben vmb Chriſtus willen ſind wir Gott angenem/lieb vnd gefellig.

Nu heiſſen vnd nennen wir den lebendigen glauben ein regung des heyligen Geiſtes, durch welchen die rechte Buſſe vnd Buſſfertige, den ir altes böſes Leben leid iſt, ſich zu Gott erſchwingen / vnd die Barmhertzickeit in Chriſto verheiſchen, erwiſchen; Alſo auch das ſie in der Warheit felen vnd entfinden / das ſie vergebung der ſünde vnd verſonung mit Gott vmb des Verdienſts Chriſti willen, allein aus gnediger vnuerdinter güte Gottes entfangen haben; vnd zu Gott ſchreyen, Abba herzallerliebſter Vater. Welchs doch auch nyemands widerferet / Gott hab im denn die liebe eingoſſen / der den willen heyle, das alſo wie Sant Auguſtin ſaget/ wenn der will geheilt iſt/ anfeht das geſez Gottes zu erfüllen. Darumb iſt daßelbig der lebendige Glaub, welcher beide die Barmherzigkeit

keit Gottes erwiſcht in Chriſto, vnd glaubt/ das vns die Gerechtickeit in Chriſto vergeblich zugerechnet werde, vnd der auch zugleich die Verheiſſung des heyligen Geiſts vnd Liebe entfeht, alſo, das der Glaub, der da gerecht vnd frum vor Gott machet/ der iſt, der da tetig iſt durch die Lieb. Aber dennoch iſt das wahr/ das wir durch denſelben Glauben ſo fern gerecht vnd frum̃ werden / ſo fern er die Barmhertzikeit Gottes vnd Gerechtickeit erwiſcht, die vns vmb Chriſtus willen zugerechnet wirdet, vnd nicht vmb vnſer wurdickeit willen oder der Vollkommenheit der Gerechtickeit, vns durch Chriſtum mitgeteylt.

Wie wol aber der, ſo gerecht vnd frum wirdet, die Gerechtigkeit entfeht, und hat in im clebend, wie Sanct Paul zum Corinthern, ſchreibt; ir ſeit gewaſchen, geheiliget vnd gerechtfertiget. Derhalben auch die heilige Veter das wort Juſtificari, das iſt gerecht vnd frum werden, haben gebraucht und genommen in der deůtung, das juſtificari oder gerecht vnd frum werden eben ſo viel iſt, als die anclebende Gerechtickeit vnd frummickeit entfahen.

Wie

Wie aber dem, ſo verleſſt (ſich) ein Chriſtglaubig ſeele nicht auf die inherentem juſtitiam vnd anclebende Gerechtickeit, ſondern allein auf die Gerechtickeit Chriſti, die vns zu eygen geſchenckt iſt, on welche gar keyn Gerechtigkeit iſt, noch ſein kan. Vnd alſo werden wir durch den Glauben vnd Vertrauen an Chriſtum, gerecht vnd frum oder werden fur gerecht vnd frum gehalten, das iſt, fur angenem lieb vnd werdt / vmb Chriſtus verdienſt willen / nicht vm vnſer würdickeit oder werck willen, oder umb der inherenten oder ancklebenden Gerechtickeit willen werden wir gerecht genennt, darumb das wir thun / was recht iſt, lauts diſes Sant Johannis spruchs: wer gerecht iſt, der thut recht.

Vnd wiewol in den anderweit gebornen Gottesforcht, Buß, Demut vnd andere Tugent allzeit zunemen ſollen, dieweil die neuerung vnvollkommen iſt, vnd inen noch eine groſſe Schwachheit anclebt; Dennoch ſoll man leren vnd predigen, das, die rechtſchaffne Buß thun / allzeit mit gewiſſen Glauben vnd Vertrauen ſchlieſſen ſollen, das ſie vmb des lieben Mittlers Chriſtus willen, Gott

an-

angenem, lieb vnd werdt ſind. Denn Chriſtus iſt ein Verſoner, Hoherpriſter vnd Vorſprecher fur vns, welchen der Vater ſampt allen Gutern mit Jhm vns geſchenckt hat. Dieweil aber die Gewiſſheit iñ dieſer Schwachheit nicht vollkommen iſt, vnd vil ſchwacher, blöder vnd zaghafftiger Gewiſſen ſind, die zu mermaln mit ſchweren zweifel kempffen, ſo ſoll man nyemandts vmb ſolcher ſchwachheit willen aus Chriſtus Gnade ſchlieſſen vnd werffeñ, ſondern ſich will gebůren, ſolche gewiſſen vleiſſig zu ermanen, gegen ſolchen zweifel Chriſti Verheiſſung ſtarck zu ſetzen, vnd ſtetigs bitten vnd beten, das Gott iren Glauben vnd Vertrauen zu Gott (zu) mere(n), wie die Apoſtel baten: Herr mere iñ vns den Glauben. Item, ein iedlicher Chriſt ſoll auch des gewiß ſein, das vns dieſe Gnade vnd Verneůerung nicht darumb gegeben ſey, das wir in dem erſten Grad vnſrer Verneůerũg můßig ſtill ſteen, ſondern das wir durch ihn vnd in ihm, der das Haubt iſt, zu nemen ſollen.

Derhalben ſoll man das Folck leren vnd vnterweiſen, ſich zu bevleiſſigen, alſo im neůen leben zuzunemen, welchs denn geſchiedt

durch

durch gute werck beyde innerlich vnd euſſerlich, die Gott geboten vnd gepreiſet hat.

Welchen guten wercken Gott vmb Chriſtus willen verheiſhen hat clerlich vnd offentlich, an vil enden des Evangeliums, zu einem Lon, guter beide des Leibs vnd des Geiſtes, in dieſem Leben; wie es Gott wolgefallen.

Derhalben wie wol das Erbe des ewigen Lebens den anderweit gebornen, vmb der Verheiſſung willen, verphlichtet, auch ſo bald ſie anderweit in Chriſto geboren ſind; Aber dennoch belont Gott auch die gute werck nicht nach der ſubſtanz oder weſen, oder darum, das ſie von vns herkommen, ſondern ſo fern ſie im Glauben vnt Vertrawen auf Gottes Gnad vnd Barmherzickeit geſcheen, vnd vom Heiligen Geiſt herkommen, der in vns wonet, concurrente libero arbitrio, tanquam partiali agente, das iſt, die do geſcheen ſampt dem freyen willen, als mit wurcker.

Vnd dero Selickeit wirdt groſſer vnd merer ſein, die mer vnd groſſer werck gethan haben, von wegen des zu nemens des Glaubens vnd der Liebe, in welchen ſie durch ſolche

Vbung zu genommen haben, die aber ſagen, das man durch den Glauben allein gerecht vnd frum werde, die ſollen auch danében leren vnd ſagen die lere von der Buß, von Gotesforcht, von Gottes Gericht, von guten Wercken, domit die gantze Summa der Predigt getriben vnd gelert werde; Wie denn Chriſtus ſelbs ſagt, das man predigen ſoll Bußz vnd Vergebung der ſunden in ſeinem Namen, vnd dieſer geſtalt, das man dieſe weiſe zu reden nicht anders, denn wie berurt, verſteen ſoll.

Das ſoll die Vergleichung ſein, in dem hohen troſtlichen Artickel von der Juſtification vnd Rechtfertigung vor Gott. Wolt aber Gott, das die vnſern inen durch die ferliche papiſten die andere ferliche ſophiſtiſche wort vnd die vom freyen willen, als mit wurcker des Heiligen Geiſts ihnen nicht hetten laſſen aufdringen. Denn die ſachen der religion ſollen lauter vnd reyn ſein, vnuermiſcht mit einigen ſophiſtiſchen worten. Das iſt das gewiſſt, beſte vnd ſicherſte, es gee hernach wie vnſer lieber vnd frummer Gott will. Deñ dieſe ſachen ſteen doch ie nicht in eynigs menſchen, ſondern Gottes allein Hand.

Fol-

Folgend haben die Papiſten den Artickel vom Hochwirdigen Sacrament des Altars geſtelt, wie hernach ſteet, mit den Vnſern den Evangeliſchen zuvergleichen.

I.

Deſs ſey man eynig, das im Sacramẽt des Altars gegenwertig ſey der ware Leib vnd das ware Blut Chriſti vnd das des Berengarii Irrthumb verdampt werde.

2.

Deſs ſey man auch eynig, das in dem Allmechtigen Gottes wort geſchee die gantz göttliche Verwandlung des Brots u. Weyns.

3.

Deſs ſey man auch eynig, das dieſelbige wunderſame Verwandelung das wort transſubſtantiatio nicht vnbequem noch vngereimbt ſey.

4.

Deſs ſey man auch eynig, das man hinfürder predigen ſoll, das unter der Geſtalt des Brots vnd Weins gereicht u. gegeben werde der wahre Leib vnd das ware Blut Chriſti.

5.

Deſſ ſey man auch eynig, das wenn die

wort Chriſti geſprochen ſind, das alda ſey vnd genant werde der Leib Chriſti, vnd doch indeß auch Brot, aber nicht eyn gemeyn, ſondern eyn vbernaturlich vnd ſuperſtantial vnd vberweſentlich, Himmliſch vnd Gotlich Brot.

6.

Ferner, dieweil man das Hochwirdig Sacrament alltzeit conſecrire vnd derme, zu genyſen vnd zugebrauchen, ſo ſey man des eynig, das das Hochwirdig Sacrament eynmal conſecrirt vnd gewandelt, wenn es ſchon behalten vnd beygeſezt werde, gewandelt vnd conſecrirt bleibe, bis mans genyeſſe.

7.

Das man auch deſß eynig ſey, dieweil in dem Sacrament des Altars der ware Leib u. das ware Blut Chriſti ſey, das man auch Chriſtum im Sacrament anbeten ſoll.

8.

Dieweil auch das Geheymnis der transſubſtantiation gantz gotlich iſt, welchs man glauben, aber nicht ausgründen kan, Derwegen auch beide die alde vnd newe Doctores heiſſen ſich zu enthalten, zu erforſchen, welchergeſtalt die Transſubſtantiation geſchee; ſo helt mans für eyn Mittel zur Ver-

glei-

gleichung, das man die diſputation vom rech-
ten Verſtant des worts Transſubſtantiati-
on oder ſeyner maſſe bis zum ende des Ge-
ſprechs aufgeſchoben hett. Vnd das man
gegen dem gemeinen folck von der weiſe der
wandelung, oder transſubſtantiation nicht
diſputiret, ſondern ſchlechts lerete, das nach
der Conſecration warer Leib vnd Blut
Chriſti vorhanden ſey, wie oben geſagt iſt.

Darnach hat ſich das Geſprech bis vmb
den tag der Hymmelfart Chriſti vertzogen.

Folgend, wie Theologen fertig worden,
haben ſie Käy. Mät. ir Buch, ſo ſie ihnen
zu geſtalt, ein Vergleichung daraus zu tref-
fen, widerumb unterteniglich vberantwor-
ten laſſen.

Darauf Mitwoch inn der Pfingſt-wo-
chen, den achten Junii, haben die Ro. Käy-
Mät. alle Chur- vnd Furſten Reichsſtende
vnd Bottſchafften vmb drey hor nachmittag
gin Hofflaſſen erfordern, vnd inen Furhal-
tung gethan, was der ſechs Theologen Ge-
ſprech belangt, mit einem ferner anhang.

Folgend, wie Ro. Käy. Mät. beiderſeits
Theologen Artikeln zugeſtalt; Als haben
Jre Käy. Mät. den Churfurſten vnd Reich-
ſtenden vntergeben laſſen, dieſelben zu berat-

ſchlagen; Wie denn beſcheen, vnd alſo auch dieſelben Artickel vmbgeſchriben ſind worden.

Ro. Kay. Mät. Abſchaffung oder Suſpenſion der Achte der zu Goßlar vnd Minden hat gelaut in maßen wie hernach ſteet.

Wir Karl der funffte/von Gottes Gnaden, Romiſcher Kayſer, zu allen Zeiten Merer des Reichs, in Germanien, zu Hiſpanien, beider Sicilien, Jeruſalem, Hungern, Dalmatien/Croatien König, Ertz-Herzog zu Oſtreich, Herzog zu Burgund, Graue zu Habsſpurg, Flandern vnd Tirol ꝛc. thun kundt allermenniglich, nach dem wir ie vnd allewege geneigt, alles, das zu Ehre, Nutz vnd Wolfart des heil. Rom. Reichs Deüdſcher Nation dienlich vnd erſchrieſlich ſein mag, vnſers hochſten Vleis vnd Vermugens zu furdern, vnd inn das werck zu bringen, vnd derhalben aus ſolcher gnediger Meinung, auch andern trefflichen vnd beweglichen Vrſachen, vnd ſonderlich, damit die irrige vnd Zweyſpaldt vnſers heiligen chriſtlichen Glaubens, vnd das beſchwerliche Mißuertrauenn, ſo derhalben zwiſchen gemeinen Stenden des heiligen Reichs eingeriſſen, mit zeitigem Radt vnd Vorbetracht, verglichen vnd hinge-

gelegt, Friede, Ruhe vnd Einikeit im heyligen Reich gepflanzt, vnd inn andern deſſelben merckliche obligen die Notturfft gehandelt vnd furgenomen werden möge, einen gemeinen Reichstag in Vnſer vnd des Reichs ſtadt Regenſpurg angeſezt, vnd ausgeſchrieben, vnd den in eigner Perſon in alle wege zu beſuchen fürgenommen, des gnedigen Gemuts, willens vnd meinung, mit Verleihung des Allmechtigen, auch zeitlichen Rath vnd zuthun vnſers freündtlichen lieben Bruders, des Romiſchen Konigs vnd anderer vnſerer vnd des Reichs Churfurſt, Furſten vnd Stende ſolche Zweiſpaltūg vnſers Criſtlichen Glaubens, vnd das Mistrauen, ſo daraus erwachſſen iſt, entlich hinzulegen, vnd Friede vnd Einigkeit im heiligen Reich in dieſen vnd andern obligen zu machen, aufzurichten, beſchlieſen, vnd zu halten. Nachdem ſich aber, unter dem Schon bisher in der religion, allerley Irrung vnd Mißuerſtand zugetragenn, vnd ſonderlich der Kirchen gutere vnd anderer Sachen halben, ſo fur religion Sachen, oder als derſelben anhengig, oder daraus flieſſend angetzogen werden, dadurch etliche partheien an vnſerm Käy.

Camer (ger)icht vnd anders wo in Recht-
uertigung kommen, dero eins theils noch in
hangenden Rechten ſchwebend, vnd eins
theils entſcheiden, auch etliche Parteyen, alß
mit Namen die Stete, Goßlar vnd Minden,
in vnſer vnd des Reichs Acht erkent vnd de-
nunciirt ſein. Vnd wiewol wir vns, ver-
möge euſerende des Reichs-Ordnung, ſchul-
dig erkennen, dem Rechten ſeinen geſtrackten
Lauff zulaſſen, auch menniglichen gepurlich
Rechtens zu verhelffen, vnd gnediglich ge-
neigt ſein, Nichts deſterweniger, dieweil für
Augen vnd ſich ſcheinbarlich erzeigt, wo mit-
ler zeit vnſers angeſetzten Reichstags zu
würcklicher Volnziehung der berurten Acht
vnd Proceſſen mit der tadt fur(t)geſchritten
werden ſolte, das mercklicher, beſchwerlicher
Vnrath vnd Weiterung Krieg vnd Blut-
vergieſſen im heiligen Reich gewißlich da-
raus ervolgen vnd der merer teyl der Stende
vnd fürnemſten des Reichs, on welcher zu-
thun auf gedachten vnſerm Reichstag, zu
Beſchlus der Handlung beſchwerlich mag
gegriffen werden, ſich durch ſolche würgliche
execution der Acht vnd Vrteil, oder aus
fürſorge der Gegenwehr vnd vberfallens,
oder in andere wege, vnter dem ſchein der
han-

hangenden Rechtvertigung anheims halten.

Wie ſich dañ derſelben etliche allbereit vernehmen laſſen, in dieſem fall, irer vnd irer mit uerwanten Notturfft nach in gegenruſtung zu ſtellen vnd der defenſion zu erwarten. Daraus zulezt nicht anders volgen, denn das vnſer angeſazter Reichstag, ſeinen furgang nicht gewinnen, vnd alſo die religion vnd andere notwendige ſachen, daran gemeiner Chriſtenheit, vnd inſonderheit dem heiligen Reich deůdſcher nation, zum hochſten gelegen iſt, dadurch verhinder(t) vnd zerſchlagen wurden. Domit nu ſolchs alles, vorſtehender beſchwerlicher Vnrat vnd Nachteyl furkommen vnd abgewendet werden moge; So erheiſcht die hohe Notturfft, das die obberurt wurckliche execution der ergangenen Acht vnd Sententz, ſampt angezogenen Proceſſen an vnſern Kay. Cammer-Gericht dismals angeſtellt werden. Vnd dem allem nach/ ſo haben wir aus oberzelten, auch andern trefflichen Vrſachen, mit wolbedachten Mute, gutem zeitlichen Rathe vnd gnugſamer Bericht, etlicher vnſer, vnd des Reichs gehorſamen, fůrnemlichen Furſten, Geiſtlichs vnd weltlichs Stands, auch

rechten wiſſen, vnd vom Rom. Kay. Macht, Volkomenheit, alle Würckung der ob angeregten Acht, ſo wieder die Stedte Goſſlar vñ Minden, an vnſerm Kay. Cammergericht, als vor bemelt iſt, ergangen. Desgleichen aller ander Proceſſ, die religion ſach belangend, oder vnter dem ſchein der religion, als dauon herrurend, oder daraus flieſſend, vor vnſerm Key. Cammer-Gericht ſchwebend, bis auf berurten vnſern angeſezten-Reichstag, vnd ſo lange das ein anders verordent würdet, ſuſpendirt vnd angeſtelt, vnd thun das hiemit wiſſentlich, aus obberurter Rom. Kay. Macht, Volkommenheit, in krafft dis Briues, doch dieſer geſtalt, die weil ſolch vnſer Suſpenſion vnd anſtellung, aus obberürter mercklichen Vrſachen, zu gemeinen der Chriſtenheit vnd des Reichs vnd aller Stende nutz vnd gutem, vnd zu verhütẽ vnwiederbrenglichs ſchadens vnd nachteils, auch kriege, empörung vnd Blut vergieſen im heiligen Reich zu uorkomen, beſchicht, das dieſelbe anſtellũg vnd Suſpenſion, vnſerer vnd der Reichs-Ordnung, auch ſonſten den parteien an iren Rechten Gerechtigkeiten vnd intereſſe gen(tz)lich vnuergreiffenlich vnd on allen ſchaden, nachteil vnd abbruch ſein, vnd ſol

auch

auch mitler Zeit, dieſes anſtandes, kein neuerung, noch einig andere gewaltſame thatliche Handelung, wedder in der religion, noch andern ſachen halben von imands furgenom̃en, noch geſtattet werden in gar kein weiſe, ſondern ein ieder ſol vnſern vnd des Reichs gemeinen Landfride, treulich geleben vnd halten, vnd iemand darwider nicht beſchweren. vnd wir gepieten herauf allen vnd itzlichen Churfurſten, Furſten, Geyſtlichen vnd weltlichen Prelaten, Grauen, freyen, Herrn Rittern, Knechten, Hauptleutẽ, Land-Vogten, Vitzthumben, Vogten, Pflegern, Vorweſern, Amptleuten, Schulteiſen, Burggermeiſtern, Richtern, Rethen, Burgern, Gemeinden, vnd ſonſt allen andern, vnſern vnd des Reichs vntertanen vnd Getreuen, was ſtands, wirdens oder Weſens die ſein, vnd ſonderlichen vnſern Kay. Cam̃ergerichts-Ampt Verwaltern vnd Beyſitzern vnſers Kay. CammerGerichts im heiligen Reich, auch allen vnd ieden partheien, ſo obberurter ſachen halben, an vnſerm Kay. Cammergericht in Rechtuertigung ſtunden, oder Acht, oder anders, Vrteil erlangt hetten, als obſtehet, desgleichen allen executorn derſelben Acht vnd Vrteil hiemit ernſtlich, vnd wollen,

das ſie ſolche execution, rechtvertigũg und proceße, bis auf nechſtkunfftigen vnſern Reichstag, vnd ſo lang bis ein anders verordent wird, in ſtillſtandt ſtellen vnd genzlich beruhen laſen, vnd ſich aller neuerung, beſchwerung vnd thatlicher gewaltſamer Handlunge, es ſey in der religion oder andern ſachen, als obſteet, genzlich enthalten, vnd hiewider nicht thun, noch iemand anders zu thun erſtatten, in keine weiſe, bey vermeidung vnſerer ſchweren Vngnade vnd ſtraff. Das iſt vnſer ernſtlicher will vnd meinung. Geben vnter vnſerm aufgedruckten Inſiegel, In vnſer vnd des Reichs ſtadt Speier, am acht vnd zwenzigſten tag des Monats Januarii Anno 2c. im ein vnd virzigſtem, vnſeres Kayſerthumbs im ein vnd zwenzigſten, vnd vnſerer Reich im ſechs vnd zwenzigſten.

Carolus

ad mandatum Cæſareæ & catholicæ Majeſtatis proprium.

Obernburger.

Wie nun Ro. Käy. Mät. auf den angeſetzten Keyſerlichen Reichstag zu Regenſpurg einkommen, als iſt des Babſts Legat, Cardinal Contarenus, ein Venediger, zu Regenſpurg, Sonnabendts nach Invocavit, an-

ankommen, vnd hat vil ſegens gegeben, aber wenig leute dauon gehalten, Ro. Käy. Mát. haben Im auch nicht entgegen getzogen noch geſchickt, desgleichen ander der Churfürſten noch Fürſten Bottſchaffter. Die Cleriſey aber ongeferlich eynhundert zehen Perſon ſind Im entgegen gangen ſampt dem Biſchofen zu Regenſpurg. Desgleichen haben ihn angenommen die zween Biſchouen zu Salzburg, Herr Ernſt, Biſchof zu Paſſau, der Herzog von Bayern vñ Herr (C... Biſchoff) zu Bremen, Herzog Heinrich zu Braunſchweig &c. Bruder, vnd ſind dem Cardinal Contaren nachgetzogen, Nach dem auch dem Rat zu Regenſpurg angemutt iſt worden, das ſie dem Bebſtlichen Legaten vnd Cardinal auch entgegen ſchicken wolten, als haben ſie zur Antwort gegeben, das ir Brauch were, nyemandts entgegen zu ziehen, denn Ror. Käyr. vnd Kör. Mát; Iſt auch darbey gebliben.

Auf diſen Kayſerlichen Reichstag haben die Bebſtiſche Biſchofen, Fürſten vnd Stende hernach folgende beſchwerliche, verdrißliche, heſſiche vnd vnchriſtliche Schrifft an die Roe. Käy. Mát, ſie weiter gegen den Euangeliſchen Churfürſten Furſten vnd Stenden zu verbittern, gethan.

In

In der Rom. Kayſerlichen Majeſtat vnſers allergnedigſten Herrn iüngſten ſchrifftlichen furtragen vnd zugeſtelten Schrifft, den neünden dieſes Monats verſchienen, in der religion Sache übergeben, haben ſich* gemeine chriſtliche Stende mit allem Vleis, ſo viel die Lenge der Schrifft vnd Kurtze der Zeit erleiden hat mugen, erſehen vnd entſchloſſen.

Erſtlich, die Kay. Mat. zum allervntherthenigiſten zu bitten vnd antzuſuchen. Dieweil gemeiner Stende lezte vnd hochſte, groſte Notturft iſt, und ſie ſich auch iren Gewiſſen nach gegen dem Almechtigen Gott, darneben auch irer Pflicht, damit ſie ſich der Kay. Mat gegen irer Mat. Perſon ſchuldig erkennen, In diſer religion-ſachen chriſtlich, offentlich, one Scheü die warheit an ir ſelbs zubekennen vnd furzubringen, das die Rom. Kay. Mat als ein chriſtlicher gnedigiſter milder Kayſer, ſolchs alles gnedigiſter Meinung anhoren vnd dermaſſen verſtehen wollen, wie es durch gemeine chriſtliche Stende vntertenigiſter vnd chriſtlicher Meinung gemeint wirdt; Wie ſich denn die Stende alle untertenigſt von irer Kay. Mat. getroſten wollen.

Vnd

Vnd ſo uil das vbergebene Buch belangend, wolthen die gemeine Stende von Hertzen begeren, das Kay. Mat. von dieſem Buch vnd Lere, mit merern Grund vnd Erfarung bericht worden were, vngezweifelt, das furgenommene Colloquium, daraus nichts guts eruolgen hat mugen, were entweder vnterlaſſen, oder zum wenigſten mit merern Nutz geenndert.

Gemeine Stende haben auch in guter Erfarung, das ſolch Buch in der proteſtirenden Hand ettlich Monatt fur dieſem Reichstag geweſen. Ob nu ſolchs eine Gleicheyt, vnd das ſich proteſtirendē darauf zu beradtſchlagen, ſo eine lange zeit gehabt, vnd den Catholicis verhaltē ſey, Oder ſo darob ire Mat. vnd gemeine Stende ein Geferlickeit, Bedencken, Gefallen oder Miſſallen haben ſollen, Das ſtellen gemeine Stende in irer Mat. ſelbſt vnd eines iedes verſtendigen ermeſſen.

Aber gleichwol angeſehen, das die proteſtirenden wol bedechtlich vnd mit groſzem Radt in dieſem Buch ſich erſehen, haben ſie doch gleichwol wenig Luſt gehabt, darnach zu handeln, wie auch daſſelbige etlich mal von Handen gelaſſen, und ein ander proceſſ gehalten worden ſein ſolt.

Zum

Zum andern, So ſind etlich ſtreitig Artickel in vnſer religion in diſem Buch, vnd ſonderlich der nottwendige Artickel, die geiſtliche Guter vnd derſelben reſtitution belangend verblieben, auch etliche andere mer Artickel, ſo in der proteſtirenden Confeſſion u. apologia nicht gemelt, oder ſtreitig gemacht ſind, in dieſem Buch, vnd alſo ab dieſelben auch ſtreitig weren geſetzt, daraus abermals die Kay. Mat. dieſes Buchs arth leichtlich erkennen hette mugen, vnd ſo dann ie erſtlich die religion one Vnterhaltung vnd Guther der Kirchen nicht erhalten werden mag, wie das die Vernunfft, erfarung vnd heilige Schrifft weiſet, vnd mag keine geſchwinde(n) vrſach erfunden werden, die religion vnter zudrucken, denn der Kirchen, vnd derſelben Dienern ire Guther vnd Narung zu enttziehen.

So iſt auch von vnnothen in vnſer religion einzufuren, ſo doch wider hieuor mer Neuerung, Seckten vnd Irthum, denn von der Zeit der Apoſteln ie zu einer zeit geweſt, eingeriſſen ſind. Zum dritten, Haben ſich auch gemeine Stånde bey inen ſelb die zeit her erinnert vnd bey iren Theologis erkundiget, das dis Buch in ſich helt

vnd

vnd begreiſt etliche vnrechte vnzuleſſliche lere, vil vberfluſſiger wort/ vnd gebraucht derſelben zu zeiten, wie die proteſtirenden in iren ſchrifften vnd nicht wie die Kirche bisher gebraucht hat/ ſchreibt vnd verwickelt ſich der tichter dergeſtalt/ Das man nicht leichtlich abnemen mag/ ob er der proteſtirenden oder Chriſtlichen Partey ſey.

Gleicher weiſe beſchicht im artickel vom Ampt der Meſſe vnd vielen andern artickeln. Wie man dann von artickeln zu artickeln, ſo ferrn es eben von nothen ſein wolt, mit der Zeit antzeigen mag.

Vnd in Summa mugen ſich diſe Stende nicht entſchlieſſen noch bey inen befinden/ das diſes Buch einige Vergleichung, ſondern vilmher vneinickeit/ Secten vnd verluſt geberen, einfuren vnd wircken wurde. Vnd zum virden, Jſt dieſes auch ein vrſach vnd eingang, ſubtiler weiſe die Kay^e. Mat. von iren Kayſ. Edicten, Reichs abſchieden, vnd ſonderlich von der Chriſtlichen Confutation, auch alſo volgends von dem Chriſtlichen Receſſ zu Augſpurg, durch gemeine Chriſtliche Stende neben der Kay. Mat. wohlbedachten Mute, ſchuldigen gehorſam der Chriſtlichen Kirchen, mit Rad vieler Nation der gelerten, beſtendiglich

aufgericht, angenommen, bewilliget, verſigelt vnd zu halten zugeſagt. Welche abſchiede der Kay. Mat. ſampt denen Chriſtlichen Stenden, auf dem Reichstag jungſt alhie widerumb ratificirt, Auch andern Verſamlungen allewege furgeſezt, vnd denſelben vnabbrüchlich abzuwenden.

Aus welchem allen nachuolgendt vnwiderbrenglicher abfal vnd zerruttung der Chriſtlichen religion, Vngehorſam der Vnterthanen gegen iren obern, vnd alſo nicht allein in dem geiſtlichen; ſondern auch in dem zeitlichen endlich verderben, aufrur vnd empörung der Deutſche Nation, vnd von dannen in andere Chriſtliche Völcker vnd Nation gewißlich eruolg(en) wurde. Nemlich, ſo ſich die Kay. Mat. von irer Kay. Maj. edict erſtlich zu Worbs von dem Augspurgiſchen Receſſ, ſo auf den iungſten Reichstag alhie durch Kay. Mat. und alle Chriſtliche Stende auf ein newes ratificiret vnd angenomen worden iſt, von der Chriſtlichen Confutation, mit viler Nation gelerten beſchloſſen, Welchs alles neben Kay. Mat. gemeine Chriſtliche Stende angenomen, bewilliget vnd zu halten zugeſagt haben. Wie dañ die Kay. Mat. vnd Stende aus Chriſtlicher

licher ſchuld nicht anders thun, handeln, vnd vernemen haben ſollen vnd mugen, abzuſtheen, wurde erſtlich irer Mt. vnd allen zugelegt, das in dem allen durch ire Mat. geirrett vnd ir irſal itzundt auf der proteſtirenden bericht bekennen muſte, vnd bekennet hatte. Zum andern, So wurden gewißlich alle Vnterthanen vnd der gemeine mann, ſo one das zu newen Dingen, fleiſchlicher freicheit, den geiſtlichen das ire zu entwenden, vnd irem Willen zu leben geneigt ſind, von der religion vnd obern fallen. Zum dritten, Wurde auch volgen, das die Kay. Mat. auch andere Stende ire Vnterthan vnd andere vbertretter der angetzeigten Edict vnd abſchiede, vnbillicher Weyſe geſtrafft hette, vnd mochte nicht verkommen werden, das die gantze Deutſche Nation vnd volgendt auch andere Nation die rechte wahre religion verlaſſen, vnd ein andere ires gefallens glauben, handeln vnd furnemen wolte, vnd wurde zulezt nicht ein menſchliche oder vernunfftige regierung in gemeiner Chriſtenheit, ſondern ein abgottiſche vnd ein viheiſch Leben erſteen.

Es wurde auch volgen, das alle andere Chriſtliche Nation ſolchs vnwiderbringlichen

 abfals

abfals die ſchuld in Kay. Mat. Perſon wenden wurden, dauor der Almechtige Gott Kay. Mat. barmhertziglichen behuten wolle, vnd zweifeln gemeine Chriſtliche Stende von Kay. Mat. Perſon gar nicht, das ire Mat. ſich ſelbſt vnd gemeine Chriſtenheit in ſolche Verkleinerunge, ſchimpf, ſpott, verterben vnd zerſtörung des Chriſtlichen Glaubens bewegen laſſen, ſondern werden ſich ſonder zweifel, als ein Rom. Kayſer vnd Vogt der Kirchen, irem Ampt vnd Pflicht nach, der Chriſtlichen Kirchen gethan, auch iren anererbten namen, alß ein Chriſtlicher Konig von Hiſpania, Chriſtlich halten, irer Mt. Edict den Augſpurgiſchen Abſchied vnd Confutation, vnd das ire Mat. auf allen Verſamlungen vnd Unterhandlungen, auch itzt in irer Mat. propoſition dem Augſpurgiſchen Abſchiede iederzeit vnd alwege furbehalten, handhaben vnd nicht dem ſchatten nachvolgen, vnd das Corpus verlaſſen, Vnd ſonderlich bedenken, das alle vor ertzelte Chriſtliche Edict, abſchiede vnd Bewilligung nicht aufgehoben oder geendert werden mogen. Aber wie ſolche Handthabung beſcheen, vnd Vergleichung in der religion furgenommen, vnd zum dritten einikeit in Chriſtlicher Kirchen eingepflanzt vnd wider-

derlracht werden möge, bitten, flehen vnd ruffen alle Stende aller vnterthenigſt, die Kay. Mat, als der Vogt der Chriſtlichen Kirchen, wollen ſich mit der Bebſtlichen Heylickeit Legation reſolviren vnd ire gemut gemeinen Stenden allergnedigiſt hierinen anzeigen.

Dann dieſelbigen in Chriſtlichen waren glauben lang hergebrachten ceremonien vnd ſatzung Bebſtlicher Heilickeit vnd Kay. Mat. als den zweyen Heuptern der Chriſtenheit nach zu uolgen vnd gehorſam zu ſein, ſich ſchuldig erkennen, vnd alſo die fromen Chriſten zu uerharren/ mit Darſtreckung ires Leibs vnd Vermugens erbutig ſindt.

Neben dem allen wollen die Chriſtliche Stende der Kay. Mat. vnterthenigſter Meinung vnangezeigt nicht laſſen: Als die Proteſtirenden in allen iren ſchrifften, reden vnd handlungen nicht anders/ denn nach friede vnd recht ſchreyen, daraus gedacht vnd zum teyl durch andere der Chriſtlichen Stende bey Kay. Mat. aufgelegt werden mocht, als ſolten dieſelbigen, vnd ſonderlich die geiſtlichen in Vbung der practicken ſte-

 hen,

hen/ Krieg vnd Blutvergieſſen zu erwecken, dariñe ſie die gemeine Chriſtliche Stende mit Vnwarheit bereden/ vnd ſagen/ das inen ſampt vnd ſonders ſolchs mit allem Vngrund zugelegt wird.

Wolten nichts liebers/ denn das ſie bey frieden vnd recht hetten bleiben mogen/ vnd noch bleiben mochteñ.

Es geben auch die getriebene Handlungen vnd thaten an in ſelb zu erkennen/ das inen den Chriſtlichen Stenden vngutlich geſchicht. Denn ſie/ die Chriſtliche Stende, ſind von der religion ſachen wegen vnd auf erdichteñ ſchein mit Heres crafft durch die proteſtirenden vberzogen/ beſcheidiget vnd in groſſen ſchaden vnd verterben gefurt.

Den Chriſtlichen Stenden iſt in iren Oberkeiten vnd Gotsheuſern durch die proteſtirenden wider Gottes Beuhel, recht vnd alles Chriſtlichs herkommen verbotten worden, das Euãgelium vnd Gottes Wort offentlich zu predigen.

Den Catholicis ſind die gemeinen Straſſen vnd viæ publicæ, wider aller Volckerrecht, durch die proteſtirenden verbotten worden.

Den Catholicis ſind ire Gottsheuſer vnd Kyrchen, ſo doch den Geiſtlichen, auch bey den Hey-

Heyden allein zugehort, mit gewalt eingenomen vnd entfrembt worden.

Den Catholicis ſind ire eigene Heuſer zu beſuchen vnd darin vber nacht zu ſein, verbotten worden.

Den Catholicis ſind ire gulten/ zins, Rente vnd einkommen mit Gewalt genomen, vnd werden inen auf heűtigen tag vorgehalten.

Den Catholicis ſind ire vntherthanen mit allerley prackticken ẽtzogen vnd abgewandt vnd von den proteſtirenden in ſchutz vnd ſchirm genom̃en worden,

Den Catholicis ſindt ire Kirchen, Cloſter, Stifft vnd Guther erbermlich zuriſſen, vnd in andere gebiete gewandt worden.

Den Catholicis vnd den from̃en verſtorbenen hoches vnd nieders Standes ſind ire gedechtnus vnd greber zu rißen vnd zerſtörtt.

Die ſteinerne vnd hultzene Bildnus vnſers ſeligmachers Jeſu Chriſti, der keűſchen Jungfrauen Marien vnd Mutter Gottes, auch der lieben heyligen ſind iem̃erlich vnd erbermlich zerſchlagen, vnd in denſelben, alß weren ſie lebendig, gewutett worden.

Die Catholici ſo nien das ire wider Gott vnd Recht abgedrungen, vnd das billich rechts halben ſollen ſuchen, ſindt nicht allein, ſondern

auch die erliche menner an dem Kayſerlichen Cammer-Gericht verfolget, mit ſchmeligen ſchrifften angetaſt/ vnd haben in Gefahr ires Leibs vnd Lebens ſein muſſen.

Die Ordens vnd frauen Perſonen ſind von iren ordens-cleidern vnd profeſſion wider ire Gelübde vnd Willen, mit ſchendlichen Leſterungen, dartzu auch ire der proteſtirenden aufruriſche Predigt zuhören mit gewalt gedrungen vnd benöttiget worden.

Den Catholicis geiſtlichen vnd weltlichen ſind die heilige Sacrament zu gebrauchen vnd zu genieſen/ kleglich verbotten worden.

Vnd dergleichen felle ſind one Zal, was gegen den alten gebraucht vnd gehandelt worden, iſt leider offenbar / vnd ſo ſich die proteſtirenden in dem allen ſchuldig vnd im gewiſſen ſelb erkennen muſſen, das es alles wider Gott vnd alle menſchliche vnd naturliche Recht iſt, ſchreyen ſie vmb fried vnd Recht, das iſt, das Kay. Mat. vnd die Stende inen ſolchs alles guth heiſſen vnd zu laſſen ſolten/ vnd dazu mit dem vorigen reſt der Catholicorum mit irem Leib vnd gutheren ires gefallens nachmals zu handeln, darwider weder mit Worten noch Wercken zureden.

Iſt das friede vnd ein gleichmeſſig Recht, ſo wird es Gott mit ſeinem Vrteyl erkennen.

Die

Die Catholici wolten nichts liebers denn fried vnd recht / ſchreyen darnach / wollen auch keinen frid / recht noch billickeit abſchlagen / ſondern zu dem allen izt vnd alwege ſich erbotten haben; doch das ſie bey dem heiligen Chriſtlichen glauben vnd ſatzungen der heiligen Chriſtlichen Kirchen gelaſſen vnd irer güther nicht entſazt werden. Damit wollen ſich die Chriſtliche Stende der Kay. Mat. als iren allergnedigiſten Herrn / beuholen vnd gebetten haben / Jre Kay. Mat. wolle die ſachen furdern / vnd lengern verzug gnedigſt abhelffen.

Nachdem auch Her Julius Pflug vnd her Johann Groper bezüchtigt / als ſolten ſie ſich in der Chriſtlichen religion colloquio anders denn geburlich gehalten haben; Als haben Kay. Mat. ſie beide in maſſen / wie folget / gnedigſt entſchuldiget.

Die Ro. Kay. Mat. vnſer allergnedigiſter Herr / hat aus allerley Handlung / ſo kurtzt verruckter zeit im Reichs-Rat furgefallen / vermerckt / das das buch / welchs ire Kay. Mat. nach gehabtem Colloquio in der religion ſachen Churfurſten / furſten vnd Stenden zugeſtellet / etwas in ein diſputation gezogen will werden / damit den her Julius Pflug vnd Johann Groper / ſzo die Kay. Mat. vber

ire gethane vntherthenigiſte entſchuldigung zu dem Colloquio mit den Proteſtirenden zu halten, berufſen vnd verordnet, ſolcher disputation halben mit nichten verletzt werden, So wollen Jre Kay. Mat. Churfurſten Furſten vnd Gemeinen Stende hiemit angetzeigt vnd bezeuget haben, das dieſelb Jre Mat. in dieſer handlung, der religion halben fürgenom̃en, nichts anders geſpurt vnd befunden haben, denn das die beiden gemelten verordenten ſich irer Kay. Mat. beuhels ienen aufgelegt, treulich vnd vnuerweiſſlich gehalten, auch die wege, darmit der itziger zweyſpalt in vnſer heyligen religion hingelegt werden mogt, Mit allen Chriſtlichen, getrewen vnd vntherthenigiſten Vleyß, ihrem gethanen beuhel nach, geſucht haben. Das auch irer Mt. zu gnedigiſtem gefallen von ienen gereicht hat, Solchs wollen Jre Kay. Mat. alſo Churfürſten, Fürſten vnd Stenden hiemit angetzeigt haben, damit gemelte verordente, berurts ires gehorſamen vnd gepflegener, getrewer handlung halben, in keinen verwiß oder nachteyl geſezt würden.

Ro. Kay. Mat. Kayſer Karl der funfft hat auch ein gnedigſte declaration des Kayſerlichen Reichstags zu Regenſpurg Abſchieds

ſchieds, den Augſpurgiſchen Confeſſion verwandten gegeben, wie hernach folget.

Wir Karll der funfft, von Gottes gnaden Rom. Kayßer 2c. thun kunt mit dieſem Brieff gin iedermennglich. Nachdem der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd der religion verwante Stende mengel etlicher mißuerſtendiger Artickeln vnſers izigen gegebenen abſchieds gin vns angegebeñ vnd fürtrageñ laſſeñ, mit vntherthenigiſter bitt, dieſelben ferner declariren vnd zu leutern,

Das wir ſolchen mißuerſtant derſelben angegebenen artickel weiter erclert, vnd volgender meinung verſtanden haben wollen.

Zum erſten, der Artickel, im abſchied von denen durch ire Theologeñ verglichen artickulen etwas dunckel geſetzt, hat es den verſtand, das der Augſpurgiſchen Confeſſion verwante Stende, bis zu der endlichen Vergleichung der religion ſacheñ, in denen Artickelen, der ſich ire Theologen vereinigt, mit ſampt irer declaration dieſelben Vergleichung vnd declaration nit vberſchreiten ſollen, vnd iſt ienen in den vbrigen vnuerglichen artickeln hierin kein maß gegeben.

Zum anderñ, im Artickel, do der Abſchied beſagt, das die Kloſter vnd Kirchen vnzer-

zerbrochen vnd vnabgethan bleiben ſollen: derſelbig artickel ſoll dahin verſtanden werden, das hinfür die Kloſter vnd Stifft vntzerbrochen vnd vnabgethan bleiben ſollen, doch vnbegeben einer ieden oberckeit, hinter deren ſie gelegen, dieſelben zu Chriſtlicher Reformation antzuhalten.

Zum Dritten, do meldung beſchicht, das die geiſtlichen irer gultzins ꝛc. deren ſie itzo in poſſeſſion ſein, hinfür nicht ſollen entſetzt werden / Dieſelben wort ſollen diſen Verſtant haben, das nicht allein auf der gemein Stend geiſtlichen vnd Stifft, dere ſie izo in beſitz, dieſelb gezogen ſein, ſondern auch auf der Augſpurgiſchen Confeſſion verwanten geiſtlichen Geſtifft, Kloſter vnd heuſer, das dieſelbigen irer Rent, zins, gult vnd einkomen, dero ſie noch in poſſeſſion, vngeacht welchs teyls religion ſie ſein, auch ausgegangener Mandaten hinfur vnaufgehalten vnd entſetzt bleiben, vnd derſelbe artickel auch darauf verſtanden werden ſoll.

Und in allewege das die Notdurfftigen Miniſterien vnd Schulen, die ſie vormals beſtelt haben, nochmaln beſtellen, vngeacht was religion ſie ſein, wie geburlich, verſehen vnd be-

beſtellt; Doch das in demſelben nit ferner geſchritten werde, dann wie izo.

Zum Vierden, do der abſchied meldet, das die der Augſpurgiſchen Confeſſion verwant niemand zu ſich zu dringen, bewegen ꝛc. ſollen, Soll das wort bewegen den Verſtant haben, das ſie hinfur keinen Stand der andern religion ſeine vntherthanen abpracticiren, in ſchutz vnd ſchirm nemen ſollen, vnd ſoll hiedurch, ob ſich iemand ſonſt zu irer religion begeben wolt, demſelben des vnbenomen ſein.

Alſo ſoll es auch des Cammergerichts halber verſtanden werden, das die Beyſitzer deſſelben auff den itzigen abſchied vnd declaration ſollen vereidet werden, vnd der Augſpurgiſch Abſchied, ſouiel die religion belangt, nit ſtat haben ſoll.

Desgleichen die perſonen, ſo preſentirt wurden, von deswegen, das ſie der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd religion weren, gar nicht geweigert werden.

Vnd ſoll einem ieden, vngeacht waſſer religion er ſey, gleichmeßig recht geſprochen werden, vnd ſoll kein Beyſitzer, der ſonſt tuglich, der Augſpurgiſchen Confeſſion vnd derſelben Stendt, religion halber, darausentſetzt werden.

So

So ſoll auch den Stenden der Augſpurgiſchen Confeſſion verwant, vnd den andern Stenden frey ſein, uf nechſt künftig Viſitation denjenigen, ſo ſie in vnſerer Cammergericht zu ſetzen haben, ob ſie die nicht ferner darzu brauchen wollen, zu erleuben vnd andere tugliche Perſonen irer religion an deren ſtet zuuerordnen. Und wir wollen in Verordnung der perſonen zu der Viſitation kein vnterſcheid der religion haben.

Es ſoll auch in dieſem vnſerm abſchiede die Goßlariſche Acht vnter dem Artickel, von den achtten meldende auch verſtanden werden.

Es ſoll auch der Artickel von der Augſpurgiſchen religion meldendt, von andern ſachen auſſerhalb der religion verſtanden werden/ vermoge des Abſchieds.

Vf dieſe declaration haben die Stendt/ der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandt/ diſen vnſern Abſchied vnd anders nicht gewilligt vnd angenommen, Alles in crafft dis brieffs ongeuerd mit urkund dis brieffs beſigelt mit ꝛc. den 29. tag Julii ao. ꝛc. 41. Vnſers Kayſerthums im 21, vnd vnſer Reich im 25ten ꝛc.

Ich Spalatinus habe auch uolgente titel

Rom.

Rom. Kay. Mat. in einer Copien in dieſer declaration gefunden.

WJr Karl, der fünffte von Gottes Gnaden Rom. Kayſer, zu allen zeiten merer des Reichs in Germanien, zu Caſtilien, Aragon beider Sicilien, Hieruſalem Vngarn/ Dalmatien, Croatien, zu Nauarra, Granaten, Toleto, Valentia, Galitien, Hiſpalis Sardinien ꝛc. vnd des orientiſchen Meers Konig ꝛc. Ertz Hertzog zu Oſterreich ꝛc. Hertzog zu Burgundi, Brabant, Steyer, Kernten, Graff zu Habſburg/Flandern vnd Tirol ꝛc.

Jn dieſem Jar 1541. als die zween Churfurſten, Sachſſen vnd Brandenburg, auch Hertzog Moritz zu Sachſſen, vnd Landtgraf Philips zu Heſſen ein tag zu Naumburg gehalten; Als haben dozumal alle Furſten, Stende vnd Stete in der Schleſien vnd Oberlauſiz ire ſtatliche botſchafften bey hochgedachten Chur vnd Furſten gehabt, vnd mit freuntlichen vnd dienſtlichen Vleis gebeten, das ſie die Churfurſten, Stende vnd Stete der Chriſtlichen Confeſſion zu Augſpurg in ire verwandtung vnd vereynigung annemen wolten, mit diſem anhang vnd erbieten, wo ſolchs geſcheeh, lande vnd leute, leib vnd gut bey inen zu ſetzen, Auch mit angeheffter bitt,

nach-

nachdem ſie furhetten etlich gebeude, zu ſter-ckung vnd rettung der land vnd leute aufzu-richten, inen etliche Baumeiſter zuzuſchicken, Darauf ſie in bemelte Chriſtliche Vereyni-gung angenomen, auch inen Baumeiſter zu-geſchickt, welchen ſie nur erliche ſchanckung ge-than haben, damit Gott lob! Gottes Reich vnd Wort abermals mer ofnung gemacht iſt worden.

In dieſem Jar 1541ten hat Gottlob! das liebe Evangelium mer raums, Platzs vnd offnung gewonnen.

Dennals Biſchoff Philips zu Freyſingen vnd Administrator zu Naumburg, Pfalzgraf bey Reyn vnd Hertzog in Bayern geſtorben, Alß haben die Chur-vnd Furſten, Herzoge zu Sachſſen ꝛc. Gebrudere, zu Verhütung, das keyn vnchriſtlicher Biſchoff zu beſchwerung der gewiſſen eingedrungen, als die land vnd Schutz-Fürſten, andere Amtleut, Canzler vnd Rete gin Zeitz verordnet, Darunter die vnchriſtliche vnd papiſtiſche Meſſe nicht allein im Thum zu Zeitz abgangen, ſondern auch die Chriſtlich Meſſe vnd Ceremonien, nach Chriſti einſezung ſampt der Teutſchen Tauff angangen. Desgleichen iſt auch die vnchriſt-liche Meſſe im Cloſter Poſaw abgangen.

In

In diſem Jar 1541ten haben auch die Thumherrn zu Naumburg im Thumſtifft müſſen ir vnchriſtliche Winckelmeße vnd andere vnchriſtliche ceremonien fallen laſſen.

In dieſen Jahr 1541ten Gottlob! ſind am Sambſtag nach Judica zu Regenſpurg auf dem Kayſerlichen Reichstag, vnangeſehen, das dazumal der Rom. Kayſer Karl des namens der funfft, ſelbs eigener Perſon vorhanden geweſt, zu vnſer Chriſtlichen Confeſſion getretten vnd das heilig Evangelion angenom̃en, Pfaltzgrauen Ruprechts Rete, darzu auch die furnemſte Grauen in der Wederaw vnd die drey Reichs-Stete Nordling, Dunckelſpuel vnd Gengen.

In dieſem Jar 1541ten, wie die vnterſaſſen des Ertzbiſchthumb zu Magdaburg auf etlich condition vnd bedingung abermals ein vntertenige ſteur vnd aufſatz vnterteniglich bewilligt, Als haben die von Halle aufm Sechſiſchen boden, auch bey inen beſchloſſen, das heilig Evangelion anzunemen, Darauf auch dem Rate zu Leypzigk vmb Hern Johann Pfeffinger vnd ſonſt noch eynen ein zeitlang gebeten vnd geſchriben. Wie denn auch der Rat zu Leiptzigck zu furderung diſes Chriſtl-

lichen Werck gutlich gewilligt. Do nun Herr Johann Pfeffinger hat ſollen gin Hall kommen, Als hat Herr Johanns Albrecht, Marggraue zu Brandenburg, Coadjutor zu Magdaburg ꝛc. dem Rat zu Leyptzigck geſchrieben vnd gewarnet, do iren predigern etwas begegnen wurd, ſo ſolten ſie deſz verwarnet ſein. So hat auch Hans von Teůchern, Amptman zum Gibigenſteyn etlich Hundert man auch aufbracht. Aber Gott, in des Hand alle ding ſteen, hats bald vnd leichtlich dohin gericht, das die von Hall, dennoch wider des teufels danck, das liebe Evangelion vberkommen haben. Vnd iſt alſo zugangen, das der Herr Doctor Juſtus Jonas Probſt zu Wittenberg vnd mit im, Magiſter Andreas zu Wittenberg Caplan, am Grunendornſtag ſpat zu Hall ankommen ſind, vnd des Freitags frwe durch die verordente des Rats vnd des Außſchoſz von der gemeyne aufs Rathaus erfordert vnd hinauf beleitet, auch alſzbalde zum predigamt vociret worden durch den Rat vnd ganze gemeyne.

Auch hat Doctor Jonas am Carfreytag vmb drey hor nach mittag die erſte predigt, vnd darnach den Oſterabend eyne, vnd alle

Feyer-

Feyertage zwo Predigten, vnd Magiſter Andreas eine gethan, vnd alle in der Kyrchen uf dem marckt, do dann allezeit ein groſß antzal Folcks beygeweſen.

Darauf hat auch der Rat zu Hall am Oſtertag frue ein ſchrifft vom Cardinal Erzbiſchoffen Albrecht zu Meinz vnd Magdaburg, Marggrauen zu Brandenburg, &c. bekom̃en, diſes Chriſtlichen furnemens halben mit drewlichen Worten.

Gott der Allmechtige iſt aber mechtig genug, die von Hall bey ſeinen lieben Euangelion, vnd ſeine eygene ſachen wider den teufel vnd alle ſeine diener gewaldiglichen zuerhalten; Wi denn Gott von anbegyñ ie vnd ie Herrlich gethan vnd bewiſen hat. Aber Gott lob! Gott hat das ſelig gedeyen zu ſeinem lieben gnaden wort zu Hall bald im anfang gegeben, das man auch kurtz darnach das Hochwirdig Sacrament vnder beyder geſtalt, nach Chriſti einſezung, zu Hall gerecht vnd entfangen hat.

Am abent Petri vnd Pauli haben die Euangeliſchen Fürſten vnd Stente auf dem Reichstag zu Regenſpurg vnthertheniglich

gewilliget, vier vnd zwanzig tauſend man zur eylenden turcken Hulf zu geben, Mit diſer condition, man ſoll inen allein ein gemeinen friedt vnd gleichmeſſig recht geben.

Des folgenden tags haben Ro. Kay. Mat. ſich darauf mit antwort vernemen laſſen, das ſie dieſer zeit nicht mer denn zwolff tauſent mann durfften, mit begerung/ die condition des gemeinen friedens vnd gleichmeſſigen rechtens fallen zulaſſen, Mit erbietung, einſehens zu haben, fried vnd recht aufzurichten, aber on ausgedruckte maß ordnung vnd Zeit.

Marggraff Georg von Brandenburg/ die Stette Nurnberg, Nordlingen, auch die Furſten von Bayern vnd Hunneßrück ſeindt auch mit in dieſem beſchluß vergleicht.

Die andere Chur vnd Fürſten Stende haben ſonderlich fur ſich antwort geben/ vnd ir bewilligung iſt nicht hoher den auf zwolf tauſend mann zu Roſſ vnd fus zu geben, Das alſo der religion Stende bedencken vnd Radſchlag noch einſten ſo ſtarck iſt, als der ander.

Dieweil es denn Chriſtliche, erbare, recht-

rechtmeßige vnd billiche ſuchung vnd bitten ſindt, ſo mag es den religion Stenden nicht zuuertragen ſteen / ſondern das nu fortan die religion Stende vnmeidliche hóchſte Notturft erfordert, darob zuhaltē.

In Summa, der religion-Stende bedencken ſtet darauf, nemlich ein gemeinen frid vnd ein gleichmeſſig recht. Das bitten ſie, aus urſachen des ausgangen edicts zu Wurmbs, darauf die andern edicts zu Speyer, Augſpurg, Regenſpurg ꝛc. lauten, vnd das das = = = gericht widder die religion ſtende procedirt, als wider die abgeſunderte von der Ro. Kirchen, vnd die kleiner rechte Wolthaten entfengnis ſein, wer ſich an inen nicht vergreiffen.

Die religion ſtende haben auch nicht vergeſſen des Friedſtands zu Nurnberg, zu Cadem in Behem, zu Wien in Oſterreich aufgericht. Es wil aber durch die Parteyiſche Reichsſtende wenig bedacht werden, zu irer ſelbs vnd mennigliches friedlichen Walfart. Denn wie die ſage vnd wiſſentlich, ſo machen ie die religion ſtende nicht ein new recht, ſondern gemeinen fried vnd gleichmeſſig Recht. So ſindt die Perſonen des

Cam̃ergerichts auf den Abſchied des Reichs-tags zu Augſpurg im 30ten ergangen, ver-aydet.

Die religion ſtende bitten auch gnedigſt, zu ercleren was fur ſachen, in die Chriſtliche religion gehorig, gemeint ſein ſollen, bis durch Gottes gnaden in dreyen, vier, funf oder mer iaren in der religion durch gemeine oder nationalia concilia ein Chriſtliche eintracht vnd vergleichung getroffen moge werden. Dann die religion ſtenden haben ſich irer lere durch ir Chriſtlich Confeſſion vnd apologia viel Jare her erclert, haben ſich auch auf viel tagleiſtung, als zu Augs-purg, Franckfurth, Hagenau, Wormbs vnd izt zu Regenſpurg mit gottlicher heyliger Schrifft zu weiſen laſſen, erboten.

Item, der geiſtlichen guter halben, das darinnen gemeine ordenung vnd reformation furgenommen vnd dermaſſen aufgericht werde, damit Benefitium propter officium beſthee, dieweil es Gott einmal gegeben vnd geeigent, das es auch zu ſeinen lob, Ehre vnd heyligung ſeines namens gebraucht vnd angewent werde, dem neſten Chriſten menſchen zu gut, vnd in rechter lieb, fur die armen vnd durftigen.

Als

Als nemlich / den ſeelſorgern / predigern / Capellanen / Schulen-lerern / dienern / Spittel / Item den Hausarmen / der Jugend zur lere / Geiſtlickeit Hulffe zu thun / vnd alſo furtan zu andern milden / Chriſtlichen ſachen vnd wercken.

Vber ſolchs auch der armen Pfarrer / prediger vnd Kirchendiener verlaſſene Weiber / erben vnd kinder / ſo tugendlich vnd geſchickt befunden / Chriſtlichen zu bedencken / vnd zu vnderhalten vnd furdern.

Solchs alles erbieten ſich die religion Stende. Wie denn auch ſolchs bereit an der merer teyl vnd man dieſer zeit dermaſſen alſo helt / bis auf weither verbeſſerung gemeiner ordnung vnd reformation.

Item / (da man) im 40ten vnd 41ten Jar nach einander ſtattlich Verſamlung der Teologen bey einander geweſt vnd dauon offentlich vnd inſonderheit diſputation vnd grundliche Vnterrede gehabt / hat aber alles an dem gemangelt , das die Euãgeliſche Stende vnd Teologen nicht anders haben mogen beſcheiden werden. Derhalben ir ſuchung / bitt vnd erbietung ie billich bedacht /

 auch

auch als Chriſtlich, erbar vnd rechtmeßig geacht vnd gehalten wirdt, weyl ſie neben ſolchen gemeinen, beſtendigen frieden vnd gleichmeſſigen Recht begeren, auch fürnemlich ires glaubens lare vnd bekentnus rechenſchafft zugeben, an gebührenden enden Chriſtlichen geordenten Oberkeiten; wie denn dismals zu Regenſpurg auf gehaltenen Reichstag ſolche Handlung furgeweſt, vnd durch der Rom. Kay. Mat. Verordnung abermals aufs new tractirt ſind worden, aber noch vnuergleicht anhangen. ꝛc.

In dieſem Jar 1541. am ende des meyen, haben Marggraff Joachim zu Brandenburg, des namens der ander, Churfurſt, vnd Marggraff Georg zu Brandenburg, geuettern aus dem Kayſerlichen Reichstag zu Regenſpurg abgefertiget Fürſt Hanſen zu Anhalt, zu dem Erwirdigen, Hochgelarten hern Doctor Martinus Luther gin Wittenberg mit beuhel nicht allein etlich andere von der Ritterſchafft, ſondern auch Fürſt Georgen zu Anhalt, Thum-Probſt zu Magdaburg zu ſich zu ziehen. Welchs nach Vbergebung der credenz vnd gnedigen erbieten Hochgedachter Chur vnd Furſten

ſten dem hern Doctor Martino Luther angetzeigt.

Das Kay. Mat. den Reichstag aus gnadiger vaterlicher Wolmeinung ausgeſchrieben, nemlich von wegen der irrungen in der Heyligen religion, die zu Chriſtlicher Vergleichung zubringen, Auch des Turcken halben vnd Deůtſcher Nation, als den dorfftigen Vaterland zu fried, ruhe, heyl vnd troſt, Darzu auf erforderũg hochgedachter Chur vnd Fůrſten erſcheinen, Kay^r. Mt. gnedigſt gemut vnd Vleiß geſpurt.

Vnd ir Kay. Mat. ſtadtliche leute verordent zu Chriſtlichen freien geſprech beyter teyl gethan, Chriſtlich vnd frey zureden, Gottes ehr vnd Warheit ſeines Gottlichen Worts allein zu ſuchen. Alsdenn der ſtreit der religion auf der lere vnd euſſerlichen gebrauch geſtanden, ſo iſt von den fůrnemſten artickeln der Lere, nemlich de Juſtificatione vnd anhangenden auf maß vnterredunge geſcheen, von etlichen artickeln aber iſt der religion Verwanthen, da mit Bebſtiſchen noch irrig meinung vbergeben. Welcher Artickel Capita in der zettel verzeichent, dauon der Doctor one zweifel guten Bericht hat.

Weil denn der Doctor durch gottliche gnade vnd erleúchtunge am erſten dieſe Lere wider an tag bracht, ſo erſuchen in auch für allen andern Hochgelarten Chur vnd Fürſten mit gnedigeñ Begeren, Er wolle helfen fordern, das darin mochten Chriſtliche leidliche mittel getroffen werden, domit dieſe heilſame Lere auch weither gebracht. Denn zu verhoffen, Wo dieſe Lere von Haupt-Artickeln weither gebracht, muſſen alsdann die andern mißbrauch auch fallen, vnd iſt zu beſorgen, ſo nicht einickeit gemacht, das daraus vil Vnfals erfolgen mochte.

Das man den Turcken kein Widerſtand thun konte, mit erzelung ſeines grauſamen fúrnemens vnd clage der armen Leuthen, Welche Kay. Mat. gern retten vnd bey dem Chriſtlichen glauben erhalten wolte, vnd ſo ſolchs nicht geſchee, hetten Wir dergleichen zubeſorgen, das ehr die Chriſtliche religion bey vns (abnehmen als zunehmen) wúrde. So nu in dieſem allem nicht endlich Vergleichung geſcheen konte, das doch mit der maſſ, was muglich, tolerirt vnd gedultet wurde, der Liebe zu gut, damit nicht ergers volge, das der Chriſtlichen liebe

liebe nichts fürzuſetzen/ das man ir in dem, ſo noch nicht gnugſam vntherricht/ gedult tragen muſſen/ Exempel im alten vnd newen Teſtament, welchs nicht not zu ertzelen. Es wehr auch Kay. Mat. ſelbs des bald abzuſchaffen vnmöglich/ vnd bey den ſeinen, da es nicht gelert/ ſelbs ferlich.

So hat man bey Kay. Mat. vermarckt, ſo der ſachen maß getroffen, das alle offentliche mißbreuche, do es Kay. Mat. zu thun, ſollen abgeſchafft werden, vnd das die Venediger entſcheyds warten, do durch Gottlichs Wort mher ausgebreitett (wurde.)

Und dieweil ſich der Doctor hat vernemen laſſen/ ſo die Lere frey vnd rein gelaſſen vnd geduldet, auch das Volck die Communion erlanget, were in andern Artickeln widder gedult zu haben; ſo zweifeln Hochgedachte Chur vnd Fürſten nicht, der Doctor werde hieriñen nichts erwinden laſſen, vnd neben inen, die es herzlich meinen/ helfen das Beſte fordern.

Und do es ie zu entlicher Vergleichung nicht mocht kummen, das gleichwol die verglichen Artickeln bleiben ſollen, vnd die andern

dern mit einer bequemen maß aufgeſcho-ben.

Dann ſo der Reichstag one einige frucht zu geen ſolt, wolt(en) vil(e) Leut er-ſchrecken, vnd hernach zerrůttung aller po-licey auch vnter den vnſern Schiſmata zu be-ſorgen ſein;

Bitten derhalben ſchlislich, der Herr Doctor wolle ſelber gute mittel vnd wege antzeigen, welche die bemelten Chur vnd Furſten mit fleis fordern wolthen, damit die ſtreitigen Artickel gentzlich mochten abge-ſchnitten, aber in denſelben gute maß getrof-fen werden. Doch ſuchen ſie in dem nichts anders, dann das one abbruch Gottes Worts vnd ergernis wol beſcheen mochte, mit Bitt, ſolchs im beſten vnd aus trawer Wolmeinung zu uermercken.

Darauf der Her Doctor Martinus Lu-ther vber ſein můndlich antwort, auch dieſe ſchrifftliche gethan hatt.

GNad vnd Fried, Durchlauchtige, Hoch-geborne Fůrſten, Gnedige Herrn, Wie ich nechſt von Eůer Furſtln. Gnaden gehort, die Werbung von wegen meiner Gnedigſten

vnd

vnd Gnedigen Herrn Joachim, Churfurſten, vnd Hern Georgen, Marggrauen zu Brandenburg, Gevettern/ vnd darauf mündlich mein ſchleunige antwort in eyle geben;

Als habe ich auf weither Bedencken dieſer geſtalt ſchrifftlich gefaſſet, ſo vil ichs behalten, vnd vberſchick Euern Fürſtlichen Gnaden, iren Begeren nach, dieſelbige hiemit alſo ſchrifftlich:

Erſtlich, das ich gerne vnd mit freuden gehort, das es vnſer gnedigſter Herr/ der Kayſer ſo gnediglich meinet/ beyde mit der Vergleichung in der religion vnd Friede im Reich. Gott der Herr regiere Seiner Kay. Mat. herz zu ſeinem Lob vnd ehren, vnd des reichs Wolfart, Amen.

So weiß ich auch nicht zu verneinen für Gott vnd meinem Gewiſſen, das ich ia auch zuſolchen beyden ſtucken ufs hochſt geneigt vnd teglich dahin mein ernſtes vnd armes Gebet richte. kan auch nicht zweiffeln, das dieſes teyls Furſten vnd Stende desgleichen geſinnet ſeindt, wie ſie daſſelbe nicht mit Worten, ſondern mit der that breilichen beweiſen, das ſie daruber viel dulden vnd leiden, zulezt auch den Mordtbrandt, vnd doch ſtill ſitzen vnd ſich nicht rechen.

Zum

Zum andern, das die vier Artickel verglichen ſollen ſein, hore ich gerne. ich habe aber der Vermogen keine geſehen, one die eine der Juſtification. Aber ich habe euern Furſtlichen Gnaden vorgeſtern geſagt, das vnmuglich ſey, ienes teylh mit vns zu uertragen, vnd ſteet auch nicht in Kayr. Mat. Vermügen. Denn ob es gleich Kayᵉ. Mt. aufs allerhochſt, gnedigſt, ernſtlich vnd gut meinet, ſo iſt es doch ienem teylh nicht ernſt, mit Gott vnd mit der Warheit vertragen zu werden, Wollen aber villeicht Kay. Mat. alſo ein naſen drehen. dann ſo es ir ernſt were, ſo wurden ſie die andern Artickel nicht laſſen vnuerglichen ſein, als ſie alle zehen gewaltiglichen vnd in bona conſequentia, ſonderlich aus dem Artickel der Juſtification vrrdampt ſein. Sie haben aber aus allen dieſen zehen, ſo am hefftigiſten wider die verglichen Artickel ſtreiten, behalten. Daraus ich wol kan verſteen, das ſie denſelben artickeln iren rechten Verſtand nicht wollen laſſen. So habe ich vor mich im Artickel der Juſtification den fehel, das das liberum arbitrium dabey ſtehet, und der ſpruch St. Pauli, darinnen eingefurt wird fides per dilectionem efficax eſt, der ſich doch daher gar nichts

nichts gereymet. Dann S^t. Paulus ſpricht nicht/ fides per charitatem juſtificat, das ſie doch/ als ich ſorgen muß, meinen, ſondern ſo ſpricht er: Fides per charitatem operatur vel efficax eſt &c.

Zum dritten, Weiln nu mein gnedigſte vnd gnedige Herrn von Brandenburg, durch euer Fürſtlich Gnaden von mir begeren, das ich einen rath geben wolthe/ wie doch mit den zehen Artickeln ein maß mocht getroffen werden, domit der Reichstag nicht one frucht abgienge, ſulchs wer ich zu thun von Hertzen willig/ wann die ſachen alſo geſtalt weren, das ich darinnen rathen kunde.

Ich habe aber auch die zehen artickel nicht alle geſehen/ Wie ſie die niedergeſetzten aus des andern teyls Teologi ſollen geſtelt habeñ, aber wie ſie die vnſern geſtelt, die habe ich geſehen, die gefallen mir vnd ſind die Warheit/ darum wo Kay. Mat. ienen teyl nicht zu rechter ernſter Vergleichung bringen kan, ſo iſt es mit inen vmbſonſt gearbeitet/ denn ſo gleich die erſten 4. Artickel alſo geſtelt, das wir ſie von beiden teylen annemen/ ſo bleiben wir doch an den zehen vnver-

uerglichen, ſo ſeindt vnter den zehen ſolche artikel, die ſo offentlich vnd clerlich wider das erſte gebott ſtreben, das man dorinn wider diſputation noch etwas dulten kan. Ich kan auch nicht bedencken, das einige Vrſach vorhanden ſey, die gegen Gott die tollerantzen mocht entſchuldigen.

Dieweyl keine ſchwacheit der Oberkeit noch derienigen halben, die ſich der Kirchen ampt vnd miniſterien auf den andern teyl annemen verhanden iſt, ſondern lauther vorſetzliche Tiranney, die wurden auch nummer mher ſtarck werden, ſondern in ewiger tolleranz wollen verharren, vnd ſolche artikel vor recht vorteidigen, die wollen aber wir, wie ich eüer Furſtlich Gnaden nechſt geſagt, verdampt haben, die weyl ſie iren irthum wiſſen vnd dennoch fur recht haben, halten vnd verteydingen wollen, dieſe wurden nhue auch ſolcher tollerantz alſo mißbrauchen, das ſie ir Volck, ob es gleich der rechte lere wol bericht, vnd gemelter ſtuck fur einen irthumb mit rechten grunde der ſchrifft erkennetten vnd ſtarck wurden, in ſolchem Artickel, woll alwege wollen gefangen vnd verbunden behalten; Wie wol wir ſonſten mit iren ſchwachen die bisher Gottes Wort nicht

gehort,

gehort/ des ſacraments halben/ in einer geſtalt, vnd welche es darfur wolten achten, aus ſchwachheit, das ſie all ire ſunde in der Beicht muſten ertzelen, wol kunthen gedult tragen, bis ſie auch gar ſtarck wurden. Die wurden nicht ſtarck werden konnen, inen wurden dann die vier artickel recht vnd clar auf dem andern teyl auch gepredigt/ vnd ſonderlich der Artickel von der Juſtification.

Wo aber K. Mat. ausſchriebe vnd verſchaffte/ das die erſten vier Artickel durchaus rein vnd clar gepredigt vnd fur Chriſtlich ſolten gehalten werden, ſo nemen ſie dañ zu inen die ſchrifft vnd würden gelerther vnd ſicherer durch die tegliche Vbung in ſolcher Lere/ vnd bald von tag zu tag ſtärcker werdeñ/ Vnd die zehen Artickel dodurch von ienen ſelbiſt fallen/ dann in ſolchen fall muſte man die ſchwachen als die vnreinen Kinder nicht wegwerffen/ wie S^t.-Paul ſagt: Infirmũ in fide ſuſcipite &c. Dann Kinder konnen wol vnrein ſein, aber das Bett mus rein ſein vnd bleiben, vnd nicht durch die zehen ausſetzige Artikeln verunreiniget werden, Gleichwie Chriſtus die Apoſtel duldet in vil ſtucken die verdam̃lich weren geweſt, wo ſie nicht an ime

feſt blieben vnd ſich teglich hetten laſſen reinigen vnd leren. Aber wenn die vier Artickel nicht ſolten rein gehen vnd gelert werden/ auch nicht ſolche prediger aufgeſtalt werden bey dem andern teyl, die ſolche vier articel rein in der Predigt trieben/ So wurde bey inen die tolleräz zu einer ewigen Herdtickeit geratten, Als ich berurt habe, Vnd kundt ir Volck ſchwach auch nummermer ſtarck werden. Dann wie S[t]. Paulus ſagt: Quomodo audient ſine predicante, quomodo vero predicabunt, niſi mittantur, Darum wurde auch keine Chriſtliche Vergleichung zwiſchen vns folgen kunnen.

Aber wann die vier artickel rein zu predigen zugelaſſen, ſo kund Kay. Mat. in iren Ausſchreiben der zehen Artickel halben wol einen bequemen anhang machen. Nemlichen wie wol ir Kay. Mat. dieſelbigen dißmal nicht hette zu uergleichung bringen konnen, ſo were doch zu uerhoffen, ſo die vier Artickel rein gepredigt vnd vom andern teyl zugelaſſen würden, das die Vergleichung der zehen aus den claren Bericht der vier und derſelbigen application, durch die Predigt ſich ſelbs auch bald verglichen worden.

Wo

Wo aber die vier artickel rein zu predigen, auf den andern teyl nicht wolten zugelaſſen werden; So were es dann offentlich, das ſie zu keiner rechtſchaffener vergleichung luſt hetten, Denn konnt auch keine tolleranz ſtadt haben. Das will ich euren Furſtlichen Gnaden auf izt einbringen vnthertheniglich, auch ſchrifftlich angezeigt haben. das iſt mein Bedencken.

Nachdem aber das geſprech alſo ſoll angefangen worden ſein, das, was durch die ſechs verglichen wirt, an alle Stende ſoll gebracht werden; So weis ich mich auch von den Stenden dieſes teyls hiedurch nicht zu ſundern, Will mich auch nicht geſundert haben. Euer Furſtlichen Gnaden bin ich ganz willig vnd bereit ꝛc.

Er. Fln. Gnaden

Williger

Martinus Luther.

Vnd obgedachte vier artickel ſollen geweſt ſein, der erſt von der Erbſunde, der ander von dem freien Willen, der dritt von der Juſtification oder rechtfertigung, der vierd von den Glauben vnd Wercken.

1542.

IN dieſem Jar 1542ten haben die iunge Hern von Schonburg Herrn Ernſt von Schonburg ſeeligen das heylige Euangelium auch angenommen zu Glauch vnd anderswo iren Herſchafften ꝛc.

In diſem Jar 1542ten hat auch der Ertz-Biſchoff Hermann zu Coln, Geborner Graf von der Widen ein Chriſtliche reformation durch ſein Biſtumb gemacht, vnd das gantze Sacrament nach Chriſti einſezung vnd die Prieſter Münch vnd Nonnen Ee frey laſſen geen. Hat auch darauf den Herr Martinum Lutzer von Straßburg gin Coln laſſen fordern, vnd das liebe Euangelium zu Bonna vnd die heiligen götliche Sacrament zu predigen vnd zu reichen laſſen anfahen. Vnd wiewul die Thumhern vnd Rat zu Coln (ſich) darwider hart geſezt; So iſt doch Gott ſtercker geweſt, denn der Teüfel vnd ſeine Glieder, die Papiſten.

Iſt auch darauf geſtanden, das, wo ſich die Papiſten zu Coln weiter geſtreubt vnd nicht hetten weichen wollen, das ſie die gemeyn alle auf eyn hauffen erſchlagen hetten.

ten. Dieſer Erz⸗Biſchoff zu Coln hat auch aus Gottes Gnaden Veſt bey dem Euangelio gehalten / vnd bey im ſind geſtanden die Grauen, Herrſchafft vnd Stete. Zu dem ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ andernach vnd in andern ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ein wundergroſß Zulauff zur Predigt des heyligen Euangelii geweſt ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ſteen bey dem Churfurſten ⸗ ⸗ ⸗ zu Coln die Grauen von ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Rennberg vnd ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ die Statt aber ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ auch Vngehorſams ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Ertz Biſchoff zu Coln ⸗ ⸗ ⸗ heilwertigen werck.

In diſem Jar 1542ten ſind diſer Churfurſt Herzog Johans Friedrich zu Sachſen vnd Landgraf Philips zu Heſſen aus vilfeldigen Beſchwerung vnd Bedrengnuss, ſo Herzog Heinrich zu Braunſchwig, der ſich der iunger nennet / den zween Steten, Goßlar vnd Braunſchwig, wider Gott, ere / Rechte / auch aufgerichten Landfrieden vnd Kayſerliche Suſpenſion der Achte

wider die Stat Goßlar, auch vngeacht vilfeltige clage vnd bitt bey Ro. Kay. Mat, ſolche vnbilliche mutwillige beſchwerung abzuſtellen, verurſacht worden, Jhn, bemelten von Braunſchwig, mit Herescrafft zu roß vnd Fuß zur notwendigen defenſion vnd rettung, als Oberſte Feldhauptleute der religions Vereinigung, zu vberziehen, Wie denn dieſelbe nicht allein bald hernachmals ein Copey vnd abſchrifft dieſer Chur- und Furſten Fedbriefe an denſelben von Braunſchwig / ſondern auch von beyden ausſchreiben an alle Chur- Furſten vnd Stende des heiligen Ro^n^. Reichs auch andere, beyde im Lateyn vnd Deutſchen durch ein Druck ausgangen weiter mitbringen. Vnd dis iſt der erſte Kryeg, der von wegen des lieben Euangelions ergangen vnd geſcheen iſt. Gott in ewickeit gebe zu ſeinem lieben Lob, zu Weiterung ſeines heiligen Worts vnd Reichs, vnd eines beſtendigen ewigen friedens aller dero, die ſich zum Euangelion des friedens halten vnd bekennen. Denn es iſt dennoch ie eyn elend ding geweſt, das in ſo vil Jaren her, die Churfürſten/ Stende vnd Reichs frey- vnd See Stete der Chriſtlichen religion Vereynigung vber ir

vil-

vilfeltig vnterthenigſte bitt vnd erbietten zu allen Vntertenigen Gehorſam, fried vnd pflicht kein ewigen frid vnd freyen vnuerhinderten Gang des lieben Euangeliums haben erlangen konnen, Sondern allzeit wie auf einem Wancken geſeſſen vnd von andern, auch dieſem vnrwhigen gewaltthätigen Fürſten von Braunſchwig, zum hochſten bedrawet worden.

Fehedsbrief

Wieder Herzog Heinrichen zu Braunſchwig.

VOn Gotts Gnadeñ, Wir Johans Friedrich Herzog zu Sachſſen, des heyligenn Romiſchen Reichs Ertzmarſchalch vnd Churfurſt ꝛc. vnd von deſſelben Gnadeñ wir Philips, Landgraue zu Heſſen ꝛc. Fugen dir Heinrichen, der du dich den Jungern nenneſt, Hertzog zu Braunſchweig vnd Lüneburg zu wiſſen, das die Erſame vnd Weiſe Burgermeiſtere vnd Rat der Stete Goßlar vnd Braunſchweig gemeiner Chriſtlicher Verſtendnus vilmals hochlich geklagt, wie du inen das ire wider Gott, ehre, den Land friedeñ, recht vnd alle Billickeyt,

lickeyt, aus neidigen mutwilln, in vil wege genommen, ire Burger verfeſtiget vnd deines Landtes verbannet, die ſteure verhindern laſſen, vnd ſie in vil wege dirſtig beſchwert vnd vergewaltiget haſt, das ſie ſich lenger nicht enthalten mogen, vnd dadurch nicht allein von irer zeitlichen Narunge, Weibern vnd Kindern, ſondern von irer Chriſtlichen religion gedrungen werden;

Wie wir nach gemeinen Verſtendnus vnd wie vm mancher bey Ro^r^. Kay^r^. Mat. vnſerm Allergnedigſten Herrn, alle gutliche Wege geſucht, ſo menſchlich vnd muglich geweſt, auch Kayſerliche Suſpenſion der vermeinten Goßlariſchen Acht in demſelben Abſchiede begriffen ſein worden, gnediglich gegeben, Auch die Ko. Mat. ſolche Suſpenſion vnd declaration mit aduocirung der ſachen gnediglich confirmirt aus Kayſerlicher Mat. vollkomenheyt geſatzt vnd georden hat, das ſolche Suſpenſion craft einer Abſolution haben, vnd die dem von Goßlar ire Zehenden, Zinſe, Gulden, Hofe, vnd gutter, Hütten vnd Bergkwe(r)ge wider zu ſtellen ſolteſt, darauf Fride gebotten, ire Ko^n^. Rethe, Doctores zu executiren ſolcher gebotten, reſtitution an dich ge-

geſand hat / Vnd aber du mit ausgedruck-ten Worten dich haſt vernemen laſ-ſen / das du ſolchen Kay^{n}. vnd Kon^{n}. Geſchäfften vnd gebotten nicht gehorſam / ſondern die berurte vermeinte Goßlariſche Acht handhaben vnd daran alle deine hab vnd Vermugen ſezen wolleſt / vnd dich dem-ſelben Kay^{n}. vnd Ko^{n}. ſuſpenſion, declaration, confirmation, aduocation, vnd mandaten freventlich widerſezt, dadurch die Kay^{e}. u. Kon^{e}. vngnad vnd ſtraffe verwircket, den landfriden in vil wege verbrochen / vnd als ein vermeſſener handhaber der Goßlariſchen vermeinten Acht, dich dadurch der von Goß-lar Feind offentlich erclert haſt,

Vnd demnach weither verordneſt / daß du nicht allein ſie wider reſtituireſt / ſondern fur vnd fur trachteſt / ſie gantz in deine hand vnd gewalt zu bringen / vnd derhalben eine gewalt vnd beſchwerung vber die ander te-teſt vnd ſonſt wiſſeſt zu füegen. Derhal-ben inen ir anſehentlich vnd endlich verter-ben vnd vntergang vnmuglich ſein wolt, ſolchs lenger auszuwarten / haben auch vns vnd vnſer innungs verwanten derhalben glaub-wirdigen / erlichen vnd bewislichen bericht gethan / das inen billig darob glaubt wirdt /

Mit angehaffter hochſter flelichen bitt vnd vermanen, dieweil inen ſolchs alles aus Haß der religiō begegnet vnd ſie gewalt vnd zwang litten, das die Gnade vorberurter vnſer Chriſtlichen Vereynigung, auch wir/ als derſelben Oberſten hauptleute, ſie mit hülflicher gegenwehr, rettung vnd beſchirmūg, vermöge(r) berurter Chriſtlichen vereynigung, auch Kay. Mat. Landtfridens vnd darzu aus Chriſtlicher Pflicht, dardurch eine iede Chriſtliche Oberkeyt den vertruckten vnd vberweltigten rettung zu thun, fur Gott ſchuldig vnd pflichtig, lenger nicht verlaſſen wolten. Dieweil inen dann von berurter vnſer Chriſtlichen einigungs Verwantnuſſ in ſolcher irer nott zu irer rettung wider deinen Gewalt vnd vnChriſtlich auch landtbrüchi(ge) handlung, offen landfrieden, auch die Kayſerliche Suſpenſion vnd declaration, desgleichen die Kay. vnd Ko. Comiſſarien, Confirmatiō, gebotten, = = vnd aduocation, So ferne du dem nicht pariren würdeſt, Beyſtand, Hülff, Rat vnd Beſchirmung zu leiſten bewilliget vnd zugeſaget wordeū.

Demnach ſo geben wir ſolchs hiemit zu verſteen vnd thun wir dir zu wiſſen, das wir

zu

zu lobe des Allmechtigen Gottes, auch zu underteniger handhabung Kay. vnd Ko. Mat. ſuſpenſion, declaration, Mandaten vnd Geſchefften darzu irer Mat. vnd des heiligen Reichs landfrieden vnd des bewilligten friedſtands/ auch aus andern trefflichen/ redlichen, rechtmeßigen Vrſachen vielgeübter beweislichen friedbruchs den vorgemelten beiden Steten, berurte bewilligungs hulff vnſtrefflicher weiſe, nach gelegenheyt deiner Perſon/ qualitet, auch deiner macht/ mit verleihung des Allmechtigen, widder dich vnd deine helfer, vnd wer dir in deiner friedbruchigen handlung vnd derſelben handhabung anhengig ſein wird, zu leiſten bedacht ſein. Dann wiewol wir dem geſtrengen vnſerm Rat vnd Lieben Getrawen Ern Bernharten von Mila, Rittern, Landvogt zu Sachſen, im namen, als obgemelt iſt, mit etlichen Reuttern vnd Knechten zu ſolcher defenſion vnd rettung bereit ausgeſandt. Nachdem wir aber bewegen, das dieſelbe er Bernhardts defenſion nach berurter deiner macht vnd gelegenheyt zu ſchwach, So will vns geziemen/ dieſelbe dermaſſen anzuſtellen, das ſie zu erlangung beſtendiges friedens gegen dir erſprißlich vnd nutzlich ſein mo-

mogen. So ſich auch nun in ſolchen
, = , , mung vnd gegenwehr,
das , , = = = = , , es
ſey in was wege , , , ,
dir oder deinen Anhängern , = =
, , = , Schaden oder
Nachteyl = = , =
ſo bezeigen , = , ,
, , , hiemit das vnſer
Chriſtlich , , , nung,
vnd wir deſto lieber = , =
= , , weren vnd durch
dich zu ſolchs , , , ung vnd
Handlung genotiget ſeyn worden, weil vnſern mitverwanten vnd wir alle menſchliche vnd mugliche wege biß hieher gebraucht,
, , , , , ,
ob du von deinen friedbruchichten handlung wieder die offtgemelten Stete hetteſt wollen abſteen, vnd dich eines beſſern beſinnen, aber alles auch mit Verachtūg der Oberkeyt geſchefft vnd gebot vnhulfflich geweſt iſt.

Derowegen wollen wir vns fur vnſer Perſon vnd die erlichen gutē leut, ſo wir bey vns, auch alle dieienigen, ſo dieſes handels zu thun haben werden, als erliche, aufrichtige Chur vnd Furſten vnd Stende, ſo ferne das von ehren vnd rechtswegen von noten ſein ſolt, geburt, an dich, deiner vnderthanen vnd verwandten verwart haben, ausgeſchydem die Herrn, vnd die von der Ritterſchafft, ſo dir nicht weither denn Lehns Pflicht halber verwant ſeindt, vnd ſich diſer ſachen nicht annemen oder darinne wieder vns oder vnſer mithulffer, verwanten nicht brauchen laſſen wurden, habſt. Vnd haben dir ſolchs, dich darnach zu richten, nicht verhalten wollen. Datum Eißenach vnter vnſerm hiemit aufgedrucktem Signet den 13. tag des Monats Julii. 1542.

Auf dieſen Fedsbrief, gin Wolfenbuttel geſchickt, haben ſich die Chur vnd Furſten mit irem Krigsfolck zu Roſß vnd Fuſß vnd einem gewaldigen geSchutz vnd ſonderlich mit 600. wol geruſten Pferden in Gottes Namen erhoben, vnd ſonderlich iſt dieſer Churfurſt zu Sachſſen mitwoch nach Margarete zu Weimar ausgetzogen gegen Arnſtat, von dañen nach Thomas Brucken,

cken, von dannen gin Korner ein Meyl von Muhlhauſen.

Mitwoch nach Vincula Petri frwe haben beyde ire Chur- vnd Furſtliche Gnaden Wolffenbuttel berendt vnd beſichtiget, vnd ſo nahe dazu geritten, das man ſie mit dem Hacken geſchutz hette erreichen konnen; Wiewol ſie auch ſehr eraus geſchoſſen, Aber gottlob! niemand troffen. Es ſeind auch bey zwanzig geruſter Pferde eraus gefallen vnd geſtelt, als wolteñ ſie Scharmutzeln, Aber ſie haben ſich vom geſchütz nicht geben wollen.

Dieſes tags hat man Wolffenbuttel mit ſechs fenlin knechten bewachen laſſen, domit ſie nicht geſchutz heraus brechten, vnd ſo das gantze Lager daruor keme, darinnen ſchaden theten. man hat auch dieſelbig nacht ang[e]fangen zu ſchanzen.

Freytags ſind beide der Churfurſt &c. vnd Landgraue zu Heſſen ſehr hart mit iren legern hinan geruckt, vnd ein ieder ſein leger beſonder geſchlagen. So hat herr Bernhart von Mila, Ritter, ſich auch auf einen ort bey vierzehen tagen mit tauſent geruſten

Pfer-

Pferden vnd vier tauſend Landsknechten, auch einem feldgeſchuz darvor gelegert, darauf das Schloß uf dieſen tag an dreyen Orten gewaltig belegert geweſt. Sie haben auch dieſelbig nacht ufm Schloſſ ſehr geſchoſſen, vnd in des Landgrauen Leger zw den die köpffe abgeſchoßen, auf = = ſich das Schloß Schöningen ergeben. Wohin Gebhard Schencke mit etlichen = = knechten geſchickt, daſſelbige einzunemenn. Dariñen zwey Frawlin Herzog Heinrichs tochter geweſt, vnd hat das eltſte Freulin, welchs dann mannbar ſein ſoll, als die hauptleut hinein kommen ſein, eigener Perſon geredt vnd gebeten, das man ſie vnd ire vnmündige Schweſter nicht ins elend ſtoßen wolde, ſondern ſie des orts in der Behauſung, welchs in dann angeerbt, wold bleyben laſſen, vnd dasienige, ſo ſie noch in Wolffenbuttel hetten an cleydern vnd cleynotern, das inen daſelbig auch bleiben mocht. Aber die hauptleute haben ir darauf keine zuſag gethan, ſondern die antwort geben, das in ir Chur = vnd Fürſtl. Gnaden ſagen laſſen, das ſie als Furſten Kinder ſolten verſehen vnd gehalten werden. Man hat ſie irer begere

nach,

nach / mit irer habe zu irer Schweſter Marggrauen Hanſen zu Brandenburg Gemhaheln gutlich kommen laſſen.

Des Sontags nach Vincula Petri, wie dem Landtgrauen nur des Samſtags zuuor ſeiner Buchſen vnd Schantzmeiſter einer ſampt etzlichen andern leuten, erſchoſſen worden, hat der Landtgraue in Wolffenbuttel geſchrieben / das ſie ſich keines accords nun verſehen ſolten = , = ,

, , = geben ſolt inen von im , = = bewieſen werden. Dann , , =

, , , , meiſter ſehr geclagt , , = , Sontags hat man = , , ,

, = , vnd ſeint = ,

, = , vnd zufehr.

Montags hat man die Schantzkurbe furgeruckt vnd ettliche ſtuck darhinder geſtellt.

Dienstags um neunb hora vormittag hat man in beyden Chur vnd Fürſten ſchanzen

zen angefangen, gemach zu ſchieſen, domit man iren teglichen bau, den ſie im ſchloß tethen, werethen. Auf dieſen tag hat Hertzog Ernſt von Luneburg ꝛc. ſechs gewaltige ſtuck geſchuz dem Churfürſten geſchickt vnd zwene Morſer. Es ſeind auch dieſes tages ettliche Knechte in meines Gnedigſten Herrn leger erſchoſſen vnd beſchediget wordē.

Mitwoch hat man noch gemach aus beyden ſchantzen geſchoſſen/ Aber aus des Landtgrauen ſchanze hat man das geſchuz im ſchloß an einen hohen torm gerichtet/ den auch offt vnd wol troffen. Dieſe nacht hat man das geſchuz vollend in beyde ſchantzen gebracht.

Dornstags am tage Laurenti, des morgens frwe/ vngeuerlich zwiſchen dreyen vnd vieren/ hat man aus beyden ſchanzen gewaltiglichen angefangen zu ſchieſen/ vnd nachdem ſie ſich im ſchloß mit ſchießen auch nicht geſeumpt, aber nicht ſonderlichen ſchaden gethan/ vnd ehe man in des Churfurſten ſchantzen zu ſchieſſen angefāgen, iſt aus dem Schloß ein Trompeter in der ſchanze ankom̄en, darauf das geſchutz ge . . Dieſes

ſes tags ſind mehr deñ funftzig weiber, ſo ir menner in Wolffenbuttel hatten, vnd hinein zu ziehen gezwungen ſind, dafur kommen vnd hinein geruffen vnd gebeten, das man inen ir menner wolt eraus laſſen, aber ſie haben eraus geſchriegen, ſie ſolten ſich drollen, oder man wolt ſie weg weiſen. Vnd bald nach demſelbigen iſt ein Pauer durch den Graben eraus geſchwumen vnd in des Churfurſtens ꝛc. Schanzen gelauffen, der auch allerley, was es fur ein gelegenheit drinnen were, geſagt hat.

Freytags hat man immer gewaltig geſchoſſen, vnd der Landtgraue den turm, daran er ſein geſchutz gerichtet, ſher geſchoſſen, das er vmb eilff hora mit einem groſſen gepraſſel in den Graben gefallen, vnd ſeind ſie auch aus den wehren geſchoſſen vnd getrieben worden, das nichts ſonderlichs haben mher eraus ſchieſſen konnen. Baldt darnach haben ſie ein Geſprech zu halten begert.

Darauf ſeindt die Kriegsrethe nicht weit von Wolffenbuttel geritten, dahin ſie heraus zu inen komen ſein, vnd haben bey anderthalben ſtunden miteinander geredet, aber ſie haben ſich nicht vereinigen konnen vnd

also

alſo wider von einander geritten. Do hat man das Geſchutz gewaltig laſſen abgehen, ⸗ ⸗ halben ⸗ ſtunden vnd dreyſig Pauern zu inen eraus geſchickt ⸗ ⸗ ⸗ Schantzen gelauffen ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ da ſie dann auch ⸗ ⸗ ⸗ worden. Dieſe nacht hat man alle ſtund geſchoßen, dann man ſer nahe dieſe nacht dabey geſchanzet.

Vnd als hat anheben tag zu werden, hat man vberaus hefftig angefangen zu ſchieſſen. Das hat gewert bis um ſechs hora ufn morgen. Da haben ſie im ſchloß laſſen den trometer blaſen vnd vmb geſprech zu halten aber gebeten. Da hat man mit dem ſchieſen ſtille gehalten. Da ſind die Kriegsrethe wider fur Wolffenbuttel geritten, da ſie dann wider zu in kommen ſein vnd geſprech gehalten, das denn des tags, als am Sonnabend, iſt dreymal gehalten worden.

Vnd nach dem dritten geſprech haben ſie die Thor aufgemacht vnd das Schloß aufgeben, Das war vmb 4. hora nachmittag.

Vnd ehe ſie Wolffenbüttel vf(ge)geben, haben ſie gebetten, das man beyden Jungen Herrn, ſo im Schloß weren, ire vnterhaltung geben vnd im lande laſſen wolle, auch ſie mit alle dem, ſo ſie ins ſchloß gebracht, vnd geflehet hetten, wolte ſicher damit abziehen laſſen, das in dann alles zugeſagt ward, nemlich, das ein ieder zwenn Tag ſicher vnd frey ziehenn ſolt vnd von ſtund an hat man Reuter vnd Fus-Volck hineingeordent. Vngeferlich vmb neun hora ſeind beyde Chur vnd Furſten miteinander geritten, da denn erſtlichen furhergangen etliche Trum̃elſchleger, darnach etliche Hacken Schützen, darauf dann etliche von Adel geritten, dieſen ſind gefolgt etliche Chur- vnd Fürſtliche Trommeter, die haben geblaſen*; Nachdem

* Nachdem nu Wolffenbuttel vbergeben / ſind Herrn Bernhard von Mila Ritter vnd Hermann von der = • = von beyden Chur vnd Furſten dem Churfurſten zu Sachſſen vnd Heſſen zu Befelhabern vor Wolfenbuttel im Felde verordnet worden mit zugebung etlicher von Adel / auch etlicher Trabanten die ding ſo befunden / ſo vil moglich,

dem die Chur= vnd Furſten ꝛc. ꝛc. hat Graue Ernſt von Gleichen eine groſſe rote fanen nachgefurt, daran iſt ſeiner Churfurſtlichen Gnaden vnd des Landgrauen Wapent gemalt geweſt, dabey haben die Spruch geſtanden, Verbum Domini manet in æternum. Spes mea in Deo eſt. Si Deus pro nobis, quis contra nos eſt? Vnd es hat Wolwart Rieteſel eine ſolche grüne fane, daran aller Furſten, Grauen, Herrn vnd Stete Wapen, ſo wider Herzog Heinrich ſeind gemalt geweſt, dem Landgrauen nachgefurt, vnd iſt dieſe fane zu Wolffenbuttel vberſt vfm Schloß oben eraus geſteckt worden, die man dann alſo hat ſteen laſſen. Vnd als man in das Schloß kommen, hat des Landgrauen Prediger, Herr Dionyſius zu Franckford am Meyn zu Sant Bartolemes Prediger, oben von einem gange herunter im Hof gepredigt, vnd hat ſich eben das Evangeliũ zugetragen, als Chriſtus zu Jeruſalem iſt eingeritten, Lucæ am 19.

Vnd

auch die beveſtung in Huet vnd Verwarung zu haben.

Vnd deſſelben Sontags iſt eben Kirchmeſß auf Wolffenbuttel geweſt.

Nach der predigt iſt man zu tiſch geſeſſeñ, nach der maltzeit geradſchlagt vnd Handlūg furgenomen, Darnach ſind beide Herrn ein ieder in ire Leger gezogen.

Es iſt auch das Haus Wolffenbuttel mit aller notturft von proviant wol verſeen geweſt, aber es iſt in werender zeyt ſer zu-
ſchoſſen ꝛc. = = = = vnd
vil vihe dariñen vmkomen = =
= = = viehe in die Graben
geworffen = = = = hin
vnd wider gebracht = = =
= = = = geſtuncken vm
= = = geweſt, hetten ſie
= = = not druñen gelit-
ten, = = = vnd ſich
auch der Feſtung halben nicht lenger hetten erhalten konnen, dann man ſie vberal aus den Wehren ſchoß. ſo iſts auch nicht ſo gar feſte, wie man davon geſagt hat. ſo war auch denen, die drinnen waren, der mut gar entfallen. dann ich halt es dafur, das

vnſer

vnſer Herr Gott den feindſeligen Ort nym-
mer leyden kunde.

Auf diſen tag hat ſich Steinbruck auch aufgeben / vnd iſt dieſes Sontags das gantze land zu Braunſchwig Gottlob! erobert worden.

Der Allmechtige Gott helffe, das dieſe vnd alle andere böſe ſachen zu Chriſtlichen Friede vnd eynickeit mogen gebracht werden. Amen.

Dornstags nach Aſſumptionis Mariæ hat man beide iunge Herrn von Wolffenbuttel gin Gandershain furen laſſen / des Orts ſie dann ſollen ongeferlich mit 40. Perſonen vnterhalten werden.

Sonnabendts ſeind ſeine Chur- vnd Fürſtle. Gnade / doch ein ieder beſonder / zu Braunſchwig mit einer ſchonen ruſtung eingezogen. Sontags hat der Pfarr von Zwickau in der Newſtadt in der Pfarr-Kirchen gepredigt. nach der Predigt hat man das Te Deum Laudamus geſungen vnd uf der Orgel drein geſchlagen / Gott gedancket, der den Sieg gegeben, vnd iren - - -
- - - gebenn hat.
- - - die volgende tage

zu Braunſchwig ; ; ; das Land zu beſtellen ; ; ; ; ; ; einzurichten vnd andere gute Ordnung zu machen So haben die Chur- vnd Furſten zu Sachſſen vnd Heſſen dem von Braunſchwig Sonen mit den beſten cleydung ires Herrn Vatern auch etlichem Silbergeſchirr vnd Hengſten ſemtlich vere- ret vnd begabet.

Denn uf bemelten Sontag nach Bartolomei iſt die gantze Landſchafft gin Braun- ſchwig zum Landtag beſchieden, Doſelbſt auch der Adel dem vil Hochgedachten Chur- furſten zu Sachſſen vnd Landgrauen zu Heſſen gehuldet: Dann Burger vnd Pawern haben zuuor Erbhuldung ge- than. Dozumal iſt auch der beſchluß Be- ſtellung des landes vnd anders mit inen ge- macht worden.

Gin Braunſchwig iſt auch von den Chur- furſten vnd Furſten Hern Johann Bugenhagen, Pommer, der heiligen Gottlichen Schrifft Doctor, erfordert worden im land zu viſitiren, Pfarren, Predigſtuel vnd ſchu- len Chriſtlich anzurichten helffen. Aus Braunſchwig haben auch Churfurſt vnd Fur-

Furſten gin Nůrmberg uf dem Reichstag zum Konig Ferdinando vnd zum Stenden doſelbſt ein Botſchafft gefertigt vmb beſtendigen anzuſuchen. Darauf Konig vnd die Stende des Reichs inen zugeſchrieben, das ſie ſich von wegen der volltzogen defenſion vnd notſchutz gegen den von Braunſchwig keines vnguten verſehen ſollen. , , , die Churfurſten vnd Furſten das , , , zu Roß vnd Fuß haben , , , , , , vnd ſeindt darauff wiederum , , anheim verruckt.

Ferner haben ſich auch an diſen Chur-Furſten vnd Furſten alle andere Stete, Schloßer, Cloſter, Bergwerck, Flecken, Dorfſchafften, Gerichte vnd die von der Ritterſchafft ergeben Vnd alſo diſer Churfurſt an einem, der Landgraf zu Heſſen am andern, vnd Herr Bern̄hardt von Mila am dritten ort das gantz land biß an die drey Veſtung Wolffenbuttel, Scheiningen vnd Steinbruck eingenom̄en, die auch inen erblich gehuldiget. Welche einnemung vnd

erbhuldigung allenthalben/ in wendig Sechs tagen ergangen vnd geſcheen. Alles ſo glucklich / das man Gottes Geiſt vnd gaben augenſcheinlich bey diſen Handel gemerckt vnd geſehen hat.

Freytags den vierdten Auguſti haben ſie auch der Herzogen von Bayern Bot-ſchafften Hern Caſpar Winzer/ Hanßen von Samitzal vnd Hanſen Gumpenberger gehort.

Samſtags darnach/ den funfften Auguſti, haben diſe Furſten gehort eine halbe meyl Wegs vom Felbleger zu Steterburg,
darin = = = Braunſchwig
Eptyſſin gen = = = =
Ror. kayr. vnd kor. Mat. des Reichs Bott-ſchaffter = = = =
nemlich Graf = = =
von Furſtenberg = = =
= = = von Solms = = =
aus Braunſchwig zu den Furſten, Graf Albrecht von Mansfeld/ Graf Ernſt von Gleichen/ ein Graf von Waldeck vnd ein frey Herr von Pleſß gehohlet vnd widerumb in Braunſchwig geglaydt haben.

Als

Als nu diſe Furſten bis an den neun-den tag Wolffenbüttel belegert, Daraus auch erſtlich ſer heraus geſchoſſen; als ha-ben dieſe Furſten Dornstag Laurentii erſt recht angefangen in Wolffenbuttel zu ſchie-ſſen, haben auch ſo trefflich biß in drey Ta-ge von Dornſtags biß auf den Samſtags hinein geſchoſſen, vnd die inhaber alſo be-drengt, das Gott lob! ere vnd Danck! die-ſe Fürſten Wolffenbüttel wiewol ein ſolche ſtarcke Veſtung, dergleichen nicht leichtlich eyne, in allen deutſchen Landen, bekom-men vnd eingenomen, vnd alſo des von Braunſchwig gantz Fürſtenthumb vnd Land in wendig dreyen Wochen aus . . . . . . das eynig Hauß vnd . . Braunſchwick erobert haben . . . . nachfolgende Copien diſes Churfürſten zu Sachſſen an Grauen Gunthern von Schwarzburg/ Stathalter vnd andere Rete zu Weymar aus dem Feldtlager vor Wolf-fenbuttel geſcheen/ deſſelben tags zu befinden vnd laut alſo:

Vn-

Vnſern Gruß zuuor,

Wolgeborner vnd Hochgelarten lieben Rete vnd Getrewe

WJr geben euch gnediger meinung zu erkennen, das Wir das Schloß, Stat vnd Veſtung Wolffenbüttel, nach dem Wir es ſampt dem Hochgebornen Furſten, Herren Philipſen, Landgrauen zu Heſſen, vnſern freundtlichen lyeben Vettern vnd Brudern, mit vnſer beiderſeits Kriegßfolck in acht tage belegert, Auch bis an den dritten tag trefflich hinein geſchoſſen, vnd die Inhaber alſo gedrenget, das wir durch Gottes Schickung vnd Verleihung, Wolffenbüttel heut dato bekommen vnd eingenommen, dergeſtalt, das alle diejenigen, ſo darin̄ geweſen = = vns gefällige abgeredte
= = = condition an vns
ergeben = = = wiewol
ſich der Handel = = = =
= = welche das = =
= = = = vnd an vns
= = = = wir
doch = = = = =

Do

So nun das Capitel zu Naumburg, vngeachtet vil Chriſtlicher ſuchung vnd erinnerūg der Chur-vnd Furſten zu Sachſſen als Schutz-Furſten des Styffts zu Naumburg, keyn andern Chriſtlichen Biſchoff haben erwelen wollen, ſondern auf Herrn Julius Pflugs Perſon berwet; Als hat Diensstags Antonii Anno Domini 1542ten Julius Pflug an etlichen enden des Naumburgiſchen Stiffts hernach folgend offentlich Außſchreiben gethan vnd ausgeen laſſen, Jn maſſen, wie hernach folget:

VOn Gottes Gnaden Wir Julius Pflug, Verwelter Biſchoff zu Naumburg entbieten allen vnd ieden des bemelten Vnſers Naumburgiſchen Stiffts Prelaten, Richtern, Burgermeiſtern vnd Stiffts-Verwandten, Weltlichen vnd geiſtlichen Stands, wie die namen haben, Vnſern günſtigen Gruß, gnedigen vnd guten Willen, Und thun kundt,

Als nach abſterben des Hochwurdigen, in Gott Durchleuchtigen, Hochgebornen Furſten vnd Herrn, Herrn Philippſen, Biſchoffen zu Freyſingen, Adminiſtra-

ſtratorn des Stiffts Naumburg, Pfaltz-Grafen bey Reyn vnd Hertzogen in Bäyern, Vnſers Gnedigen, lieben Herrn, Hochlöblicher Gedechtnus, Wir durch des Erwirdigen Capitels diſes Thumſtiffts zu iren vnd eůrem Biſchofen ſint erwelet worden, das Wir, nach langen gehabten Bedencken, endtlich bey vns befunden, das diſem Stifft in vil wegen nachteilig ſein wolt, ſo es eines Biſchoffs vnd regirenden Herrn die lenge mangeln ſolt.

Weyl wir dann geneigt, alles, ſo diſem Stifft Naumburg vnd deſſelben vntertanen vnd Verwandten mochte Beſchwerung oder ſchade bringen, nach Vnſerm hochſten Vermögen zu wenden; Alß haben wir der geſcheenen Wale vnd Chriſtlichen Beruffung nicht widerſtreben wollen, Der troſtlichen Zuverſicht, die weil vns der liebe Gott zu dem Biſchofflichen Ampt hat beruffen laſſen, er werde weiter Gnade verleihen, das wir deme zu ſeinen Göttlichen eren vnd eůrem Beſten in Zukunfft fůrſteen mogeñ, Welchs wir denn zum hochſten begeren. Demnach haben Wir in die obberůrte Wale vnſern Willen vnd Conſens numals gebur-

burlicher Weiſe gegeben, vnd alſo das Biſ-
tumb angenommen. Solchs wollen Wir
euch denen wir mit gnaden vnd guten Wil-
len geneigt ſein nicht verhalten. Vnd haben
zu ende vnſer angeborn Inſigell andrucken
laſſen. Datum zu Kyrcheim. Sontag poſt
Felicis Anno Domini 42.

Hernach vorzeigte Schrifft hat Julius
Pflug ſonderlich an dem Rat vnd gemeine
Stadt zu Naumburg gethan.

Von GOttes Gnaden, Julius, Erwelter Biſchoff zu Naumburgk.

VNſern Gruß zu uoran. Erſame(n)
vnd Weiſe(n), Liebe(n) Gethrewe(n),
Welchermaſſen ein Erwirdig Thum-Ca-
pittell zw Naumburgk nach Abſterben ires
regierenden Herrn vnd Biſchoffs, des
Hochwirdigen, Durchlauchten vnd Hoh-
gebornen Furſten, vnſers Lieben Gnedigen
Hern, zw Freyſingen und Naumburgk,
Hochloblichen Gedächtnus, Vns zu irem
vnd ewerm Biſchoff, einhelliglich erwelet,
ſolchs iſt euch vne Zweiffell vnuerbergen.
Vnd

Vnd wiewol Wir daraus vermargkt / das ire Erwirden, aus ſunderlichen guthen Vertrawen vns gekoren, dadurch ſie vns deſte mehr Vrſach gegeben, in die berurte Whal zu willigen; So haben Wir dannoch aus vilen bewegenden Vrſachen die ſache in Bedencken genom̃en, vnd bey vns ſunderlich betrachtet, wie ſchwer vnd ſorgligk es ſey, das Biſchoffliche Ampt zu tragen, In welchen der Biſchoff nicht allein vor ſich, ſunder auch vor ſein befohlen Volgk, Goth vnſern Herrn Rechenſchafft zu geben ſchuldigk, vnd der harten Straff Gottes zu gewarten hat, ſo er ſein geburlich Hirten Ampt verſeumet. Dis Vnſer Bedencken vnd daneben die geſchwinden Leufte, ſo zu diſer Zeit beiden̄ Regirungen, als der geiſtlichen vnd Weltlichen, nicht geringe Laſt auflegen, haben vns bewogen, das Wir in die beſcheene Wahl vnſern Willen nicht ſo baldt geben.

Aber gleich woll, Weil wir nicht vor gut haben anſehen konnen, das das Stifft die Lenge eines regirenden Biſchoffs mangeln ſoltte, vnd darneben das zu befürchten gehapt, das wir die Emptere, zu welchen wir

wir in der Kyrchen Gottes beruffen, tragen ſolten, vnd vns Dero mit fuge vnd vne verlezung vnſerer Gewiſſen nicht enteuſſern oder wegern mochten.

Zu deme, ſo Wir ihe ſulche muhe auf vns laden ſolten, das wir ſulches in diſem Stifte vnd bey deſſelben vnterthanen vnd verwanthen, welche wir mit ſunderlichen guthen willen zu ider zeit gemeint vnd noch meinen, zu thun geneigt, der tröſtlichen zuuerſicht, der Almechtige vnd Guttige Goth werde vns, als die er zum Biſchofflichen Ampt hat beruffen laſſen, ſeine Gnade mittheilen, Damit wir demſelbigen zu ſeiner ehre vnd eurem auch andern des Stifts vnterthanen beſten mochten vor ſein,

Welchs wir dann zum Hochſten begeren. Derhalben damit Wir gegen Goth, Vnſerm Hern, vnd euch allen vns Verwanthen,

= = = : ° = =

haben Wir mit vnſerer Vorwilligung nicht lenger aufziehen wollen, ſundern dieſelbtige in die geſcheene Whal nuhmals, geburliche(r) Weiſe, gegeben.

Welchs wir euch denn hirmit wollen verkundiget vnd angezeiget haben, Vnd

Zweiffell, ir werdett eüch gegen vnſerm Stiffte vnd vns als die Erbliebenden vnd gehorſamen Gethreülich halten vnd erzeigen, Vnd ſein euch zu allen guthen geneigt. Datum zu K . . . Sontags nach Felicis, Anno &c. 42.

Denn Erſamen vnd Weiſen, vnſern lieben Getreüen, Dem Rathe, Rethenn, Gaſſenmeiſtern vnd Gemeinde der Stadt Naumburgk.

Aber Julius Pflug iſt eben langſam genug mit ſolchen ſchrifften komen. Hett auch eben ſo mer ſich des Furſtlichen Titels vnd prechtigen ſchreibens vnd Wort enthalten (mögen) do er nicht ehr das Biſtumb hett wollen annemen. Auch hett er ſich billich baß zu Chriſto vnd ſeinem lieben Wort, auch den Chur- vnd Furſten zu Sachſſen, als diſes Stiffts ſchutz-Furſten vnd Patronen, gehalten denn er gethan. Denn weil er in ſeynem papiſtiſchen vnchriſtlichen weſen, zu ſampt dem Capitel zu Naumburg, verharret vnd verſtockt, als iſt der Land vnd Schutz Furſten gelegenheit

keins wegs geweſt, Julium Pflug zu einem Biſchoff in Naumburg anzunemen, Sondern ſind aus oben ertzelten Chriſtlichen wichtigen Vrſachen bewogen worden, auf einen Chriſtlichen Biſchoff zu trachten.

Darauf auch nach vilfeldigen vleiſsigen Rat vnd Bedencken, mit eyntrechtiger Bewilligung Hochgedachter Chur vnd Furſten zu Sachſſen, auch der Ritterſchafft Stete vnd Stende des Stiffts zu Naumburg, endtlich entſchloſſen, den Erwirdigen vnd Hochgelarten Herrn Niclas von Amsdorff, der Heiligen Schrifft Licentiaten, dazumal Paſtor zu Maydburg, zu irem Chriſtlichen Biſchoff zu Naumburg zu erwelen vnd anzunemen. Vnd wiewol denen von der Ritterſchafft vnd Steten des Stiffts Verwanten im weg gelegen Jr ayd, domit ſie nach abſterben eines Biſchoffs nicht weniger dem Capitel verandet vnd verpflichtet, ſich an nyemandts, dann an das Capitel zu Naumburg zu halten; So ſind ſie dennoch durch Chriſtlichen Rat des Erwirdigen, Hochgelarten Hern Do-

ctoris Martini Luthers zu Naumburg, ſo vil bericht worden, das ſie auch zu friden geſtellt, vnd In, Hern Niclaß von Amsdorf Perſon gutwillig vnd eintrechtiglich gewilligt haben. Denn nachdem Hochgedachte Chur vnd Furſten zu Sachſſen, Mittwoch nach Antonii von Leipzigk gegen Abend zu Naumburg einkommen gin Weymar auf den beſchriben Landtag zu raiſen; Als hat man iren Chfl. vnd Fl. Gnade bemelte Julii Pflugs ſchreiben furgetragen. Darauf die Ritterſchafft vnd Stete des Stiffts zu Naumburg vntertanen des folgenden Dornstags den Herrn Doctor Martinum Luther in ſeiner Herberg doſelbſt, in Gegenwart Herrn Philippi Melanthons vnd mein, Georgii Spalatini, angetzeiget, nachdem das Stifft verledigt vnd ſie nummer das heylig Gottes Wort bekommen, ſo gedechten ſie mit Gottes Hulff darbey zu bleiben, auch ir hab vnd gut darbey zu laſſen vnd keyn Papiſtiſchen Biſchoff anzunemen. Vnd wiewol inen durch die Chur vnd Furſten zu Sachſſen, als des Stiffts ſchutz Furſten vnd Patron, vil erlicher vrſachen

ſachen angezeigt / ſo hetten ſie doch (iren gethanen Ayd / dem) Capitel beſcheen, ſich biſher nicht konnen entſchlieſen, wie ſie von dem ayde, damit ſie dem Capitel zu Naumburg verpflichtet, konten zu dieſer Bewilligung / einen andern Biſchoff anzunemen, komen, vnd darauf mit Vleiß gebeten, inen ſein Chriſtlichen rat mitzuteilen, vnd ſonderlich / ob ſie vor Gott vnd on Aufruck vor der Welt, konnten ſich ſolchen aydes entſchlaen, domit ſie an das Capitel gewiſen.

Darauf der Herr Doctor Martinus Luther zu Naumburg / den von der Ritterſchafften vnd Geſandten der beiden Rete zu Naumburg vnd Zeitz, in gegenwart Herrn Philippi Melanthonis vnd Spalatini, diſe Antwort gegeben: Er hett gerne gehort / das ſie eintrechtiglich beſchloſſen, bey dem Euangelio zu bleiben vnd Leib, gut vnd leben darbey zulaſſen / Denn des aydes halben habe es kein not. Denn weil (ſie) den erwelten vnchriſtlichen Biſchoff / Julium Pflug nicht wolten annemen, ſo hetten ſie den ayd / als frum̃e Chriſten, ſchon gebro-

chen/ werens auch zu thun ſchuldig. Vnd do ſie es nicht gethan, ſo ſollten ſie es noch thun. Denn ſie ſolten Chriſtum bekennen, Auch ſey ir ayd nicht alſo geſcheen, das ſie ein andern Chriſtum/ oder den teufel vber Chriſtum, ſetzen ſolten. Darzu ſo wolten die papiſten andere Leute auch darzu dringen. Do ſie auch den ayd nicht gebrochen, ſo ſolten ſie in noch brechen. Denn man wer ſchuldig, GOTT mer gehorſam zuſein, deñ den Menſchen. So wer es auch in beiden rechten alſo verordent, ſtunde auch in des Pabſts regulis Juris: In malis promiſſis reſcinde fidem, das iſt, in böſen vnerlichen gelübden iſt man nicht ſchuldig, glauben zu halten. Wenn ſie ſonſt keyn ander Vrſachen hetten, vnd ſie kein ander Schuch nicht druckte. Drum ſolten ſie dieſen ayd nicht halten. Denn Chriſtus muſz in allen ayden ausgetzogen werden.

Vnſer Gnedigſter Herr, der Churfurſt zu Sachſen, vnd andere Furſten, Herren und Stende, dem Euangelio zugethan/ weren auch meinaydig. Denn der Obriſt und Tauffayde breche den geringſten.

Darumb

Darum ſolten ſie Gott dancken, wo es hie anging, ſo wurd es ein trefflich exempel auch andern enden machen, den Pabſt auszurotten. Es were auch vor Gott vnd der Welt wol zu verantworten. So merckt man in allen Herrn Julii Pflugs ſchrifften nicht eyn eynigs Wort von Chriſto, Sie wuſten deñ Vrſachen vnd druckt im (ein) ander ſchuh. Auch wolten vnſer gnedigſter vnd gnedige Herren von des Stiffts Gutern gar nichts in iren Genyeß ztiehen, ſondern bey dem Stifft allenthalben laſßen vnuerhindert vnd vnuermindert.

Diſes Chriſtlichen Rats bedanckten ſie ſich alle durch des Rats zu Naumburg Statſchreiber. Darauf die Ritterſchafft vnd Stete, dem Stifft zu Naumburg zu gethan, eintrechtiglich auf Herrn Niclas von Amsdorff, als Chriſtlichen Biſchoffen zu Naumburg gewilliget, Solche eintrechtige Bewilligung auch berurten Dornstag nach Antonii Vnterteniglich angetzeigt haben. Darauf man bald des folgenden Freytags Fabiani vnd Sebaſtiani Herr Doctor Martinus Luther vnd Hern Niclaus von

Amsdorf in eynem Wagen, vnd darnach die Chur vnd Furſten zu Sachſſen vnd Braunſchwig, in dem Thumſtifft zu Naumburg nach neun hor vormittag gefaren vnd geriten, ſampt den Hof reten, (da) die andern gangen ſind.

Vnd wie man die Chriſtliche Biſchoffliche Ordination, nach dem Orgelſchlaen eyn kurtzen erinnerung durch Doctor Meydler von der Canzel vnd Chriſtlichen Gebet fur den newen Biſchoff, auch nach anruffung des heiligen Geiſts mit gewonlichen Lobgeſang furgenommen, iſt der Herr Doctor Martinus Luther fur den mitteln Altar vnter dem ober-Chor getreten, vnd ſich gegen den folck, dess die gantze Kyrch foll geweſt, gewant vnd ein faſt Chriſtliche, kurze, troſtliche vnd ernſte Predigt vom Biſchofflichen Ampt tette, vnd was die recht Chriſtlich Kyrchen, nemlich ein armes, nichtigs, vnmechtigs, nerriſch heufflen, doch mit dem Blut Gottes erkaufft, were, Vnd was die Biſchoffen vnd Pfarrer bewegen ſolt, ſolch ſchwer ampt willig zu tragen, Dos auch Gott mit Gnaden,

troſt

troſt vnd Hülff darbey ſein wolt, aus St. Paulus erinnerung vnd letzten Predigt in der Apoſtel-Geſchichten am 20ten Capitel, zu den Biſchoffen zu Epheſo, do er von inen zu Milet wolt ſcheiden. Darnach hub der Herr Doctor Martinus Luther ſampt den mit-ordinanten, als nemlich dem Apt zu Sanct Georgen, Doctor Meydler, Magiſter Wolf Steyn, vnd dem Spalatino das veni ſancte Spiritus lateyniſch an, daraufs der Chor ausſunge vnd Doctor Martinus Luther die Collect mit dem vers, Cor mundum crea in me Deus, laſe. Darnach befal Doctor Martinus Luther Hern Niclas Amsdorffen das Biſchofflich ampt, aus den Worten Petri. Endlich legt er im ſein Hand auf, neben oben bemelten mit-ordinanten. Darauf ging man mit dem neuen Biſchoff in Chor, vnd weiſet vnd ſtellt in in des Biſchoffs ſtul, vnd die Chur vnd Furſten traten auch in Chor. Do ſchlug man auf der Orgel vnd ſunge in Figuris nur ein gut Te Deum laudamus deutſch, dareyn man auch blieſe, Welchs auch dem Churfurſten von Sachſſen ſo wol gefiel, das ſeine Chfle. Gnaden den Cantoribus funff taler

 het-

hetten geſchanckt. Darnach beſchloſs Doctor Meidler mit eyner Collecten. Darauf fure mein Gnedigſter Herr, der Churfurſt zu Sachſſen wieder in ſein Herberg, vnd name zu im in ſein wagen den newen Biſchoff zu Naumburg, Doctor Martinum Luther, den Apt zu Sant Georgen zu Naumburg vnd Spalatinum, welche er auch ſo wol als den Hern Philippū Melanthon zu mittag zu Im zu tiſch erfordert.

Des nechſten Sambſtags Agnetis darnach gab der new Biſchoff zu Naumburg nach hergebrachter gewonheit, dem Rat vnd gemeiner Stat doſelbs ein Revers, ſie bey allen hergebrachten gerechtickeit, freyheit vnd privilegien vnuerhindert zu bleiben laſſen, die Gottes wort, gebot, befel vnd einſetzung Chriſti nicht entgegen.

Darnach vngeferlich vmb acht hor vormittag tetten der Rat vnd gantze gemeyne Stat zu Naumburg auf dem Rathauß doſelbs die Erbhuldung mit eynem Chriſtlichen Ayd. Nach der Erbhuldung erbot ſich auch der Biſchoff durch Melchior von kreitzen, Heubtman zu Zeitz, gegen den von Naum-

Naumburg mit aller Billickeit vnd alſo zu erzeigen/ das ſie daran gut gefallens tragen ſolten, deſs ſich darnach der Rat zu Naumburg in des biſchoffen vnd Herrn Doctoris Martini Luthers Herberg vor dem Frwemal vnterthenigliche bedanckt, in gegenwart nicht allein der Burgermeiſter vnd etlicher des Rats, ſondern auch des Herrn Philippi Melanthons, anderer, vnd mein(er) Spalatini. Darauf der Herr Franciſcus Burgard von Weymar, Canzlar, antwort gegeben. Der Biſchoff zu Naumburg hat auch alsbald vnter der Maltzeit Doctor Roſeneker deßen Canzler vnd Ernfriden vom Ende zu Kayn/ den Jüngern/ abgefertigt, auf den beſchriben Landtag zu Weymar/ mit Befel/ das ſie alles das wollten willigen das die andern Stende auch willigen wurden. Vnd ſolches hat der Biſchoff ſelbs gethan.

Nach der frwen Maltzeit/ wie die Churfurſt vnd Furſten nach Weymar zu reiſen von Naumburg verruckt, iſt der Biſchoff zu Naumburg mit zween ſeines Brudern, Bartels, ſeligen ſonen vnd ſonſt einem diener in ſeynem, der Herr Doctor Martinus Lu-

Luther / Herr Philippus Melanthon, Doctor Georgius Curio, vnd Hanß Lufft im andern Wagen, vnd der Spalatinus vnd ſein diener, vnd noch ein knab im dritten Wagen mit etlichen pferden vnd Reüttern vor vnd nach gin Zeitz getzogen.

Darauf auch bemelte perſonen bey dem Hern Biſchoff zu Naumburg des Sontags ufn Schloſß bliben, der guter frölichen erlichen ding vnd rede mit im geweſt. Vnd der Biſchoff vor mittag deſſelben Sontags das Evangelium vom Auſſezigen, vnd von des Hauptmanns zu Capernaum Son im Thumſtifft zu Zeitz geprediget, vnd nachmittag der Herr Doctor Martinus Luther eyn faſt Chriſtliche predigt (von der groſſen Macht vnd crafft Gottes worts, vnd das es nyemandts nicht hinder kōne, gethan hat vnd die Rede auch zu diſen Hendeln getzogen hat.)

Folgendes nechſten Montags darnach iſt Herr Doctor Martinus Luther ſampt den andern von Zeitz weggetzogen vnd der Biſchoff von Naumburg Herr Niclaß von Amsdorff zu Zeiz gebliben.

Dar-

Darnach hat diſer Biſchoff Sambſtags nach Converſionis Pauli vor dem Churfurſt zu Sachſſen vnd ſeinen brüdern zu Zeiz gepredigt, An welchem tag auch der Rat vnd gemeyn zu Zeiz im die Erbhuldung gethan.

In diſem Jar 1542ten hat Gott der Allmechtig/ nach ſeiner vetterlichen Gute, ſein liebes werdes Wort abermals weiter gebracht. Denn Herzog Ott Heinrich zu Bayern, Herzogen Ruprechts zu Bayern ſon, hat eyn offentlich Edict vnd Gebot an alle ſeine Geiſtligkeit vnd vntertanen laſſen ausgeen, das ſie Gottes Wort annemen, frey predigen vnd leren ſollen laſſen, Mit gnedigſter Chriſtlicher Begerung vnd ermanung/ ſolcher Chriſtlichen lere mit dem leben, wandel vnd weſen zu folgen/ Auch mit der anzeige vnd erbieten, wo iemands an der lere mangel hettet, vnd berichts bedurft, das man demſelben bey ſeinen gelerten Theologen ſo er bey im hettet vnd noch mer zu im zu bringen willens, ſolchen bericht vnd vnterweiſung on allen ſchew zu ſuchen vnd zu holen.

Vnd

Vnd, dis ſind die Erbſchlößer des von Braunſchweig geweſt:

Wolffenbuttel oder Wolfferburg/

Scheyningen/

Jeryſam,

Heßen,

Harzburg,

Söſen,

Stauffenburg,

Gandershaym,

Furſtenburg/

Holtzmund,

Lichtenburg,

Dolen &c.

Hernach verzeichente Schloſſer haben dem Stifft zu Hildeshaym zugehort:

Steinbruck,

Die Raut,

Waldenburg,

Wal-

Waldenſteyn,
Lebenburg,
Luther,
Winzenburg,
Gren,
Lautenſteyn,
Bockleuben,
Gefershofen,
Fynenburg,
Weydelau.

Das Saltzwerck iſt auch eingenommen worden mit der Erbhuldigung, die Kriegs-Rete der oberlendiſchen, auch der Sechſiſchen Frey vnd Reichſtete, wie ſolchs die Ordnung der Chriſtlichen Eynnung mit bringt, ſind mit irer Ruſtung bey beyden Ober Hauptleuten vnd Furſten berurter Verſtentnis in Feldtleger vorhanden geweſt, die furſtehende Sachen vnd Felle mit zu handeln vnd zu berathſchlagen helffen.

Die ſtercke vnd macht des folcks zu roß iſt

iſt geweſt vngeferlich, XV. M. gerüſter Pferde, rechtſchaffener Leute, 30. fenlein Knechte, merer teyl wol beſatzt.

Ein gewaltig Geſchutz in 80. maurbrechern mit den notſchlangen, on das gemeyn feldgeſchutz. So haben die Stete Goßlar vnd Braunſchwig auch ein Groß geſchutz dabey gehabt. So ſind der Buchſenmeiſter vngeferlich in die 200. geweſen, 1400. Wegen mit der anzal, ſo zum Geſchutz ſamt der Munition gehoren. Das Geſchutz hat man auch vor Wolffenbuttel an funff Ortern gewaldiglichen gebraucht. Etliche des Adels vnd andere, ſo iñ der Beſatzung zu Wolffenbuttel begriffen, haben bericht, das in einer Stund, wie es etlich an korbe geſchnitten hundert vnd viertzig Schuſſe aus den groben Geſchutz in den Flecken geſcheen ſein ſollen. Gott lob! bemelter Heertzug vnd feldlagerung iſt on ſonderlichen groſſen ſchaden ergangen.

Alleyn am Sambſtag nach Vincula Petri, den fünften Auguſti nachmittag vmb zwey Hora, wie die Furſten die Kayſerliche vnd Konigliche Geſchickten im Cloſter

Stuyer-

Stuyerburg gehort, haben das Kriegs Folck aus Wolffenbuttel eynen ausfall in des Herrn Landgrauen zu Heſſen angefangene Schanz gethau, und in die funfzig ſchanzgreber, darzu 14. knechte erſtochen vnd vmbgebracht, welchs alles aus Verachtung vnd nachleſſiger Beſtellung geſcheen, darumb das die Schantz mit der Hute und Wache vber ſolcher arbeit nicht verſehen geweſt, Vnd vnter den Landgreuyſchen, ſo todt blieben, ſoll der eyn ein Buchſen-der ander eyn Zeugmeiſter, vnd aufs feindts teyl ſollen zween edelleut vnd eyn knecht geweſt ſein. Vnd als dem Landgrauen ſolchs angetzeigt, ſoll er von der Handlung getzogen und ob dieſem heftig bewogen ſein, ſich auch horen laſſen, er wolt lieber 20000 gulden, denn dieſen Buchſen-oder Zeugmeiſter verloren haben. Doch haben der Feyndt etliche auch Schaden entfangen, als achim, Ribe vnd andere mer. Desgleichen ſind etliche, doch wenig, aus Wolffenbuttel gefallen, do mans berandt hat, vnd geſcharmutzelt, daruber etlich, doch wenig, verletz ſind worden.

Dornstag nach Vincula Petri hat man Nickel von Mingwiz mit ein hundert Pferd, Herr Hanſen von Dolzk, Ritter Georgen von Harſtall vnd andere mit ezlich feulen Knechte gegen

Steinbruck geſchickt, daſſelbige aufzufordern. ſie haben aber die antwort gegeben: Sie weren eben ſo wol zum teyl vom Adel als die heraussen, ſolten ſie irem Hern, dem ſie gelobet vnd geſchworen, ein Haus, ſo inen vertrawet ſo leichtlich auffgeben, hetten ſie ſelbs zu ermeſſen, wie rumlich inen ſolchs ſein wolte. Wuſten auch ſolchs noch zur Zeit nicht zu thun. Hertzog Philipps von Braunſchwig zum Grubenhagen Son, ſo in Wolffenbuttel geweſt, iſt etlich tage vor der Belegerung heraus kommen.

Es haben zu ſolcher Belegerung vnd Sieg alle element gedient, das man auch mit der Schantz vnter einem nebel alſo an Wolffenbuttel geruckt, das man mit eynem Stein aus dem Leger in den Graben zu Wolffenbuttel hat werffen konnen.

Vnd wie wol ein groß hefftig ſchieſſen etlich tage aus Wolffenbuttel geſcheen, ſo iſt doch wider menſch, noch Vieh verlezt worden in des Churfürſten zu Sachſſen Feld-Lager, allein das irer zween, eynem ieden eyn Arm abgeſchoſſen iſt worden, als nemlich einem Becker von Toraau vnd einem von Coburg.

Hertzog Heinrich von Braunſchweig iſt vor dem anzug, vnd als etlich geſchrieben, Dornstag nach Alexii, den 20ten Julii in der nacht mit

dreyen

dreyen oder vier cleppern vm zwolff hora geritten, vnd durch die Marck zu Lauſitz, Schleſien vnd Behem zu den Hertzog zu Bayern gereiſeth.

Das heißt freylich beweiſet mit dem Werck, das Moſes im dritten Buch am 26. Capitel ſchreibt, das der gottlos auch vor einem rauſchenden blat fleucht. Iſt doch ein ſolch ſchnauben, truzen, drawen, puchen vnd ſcharren bey dem Hertzog von Braunſchwig geweſt, das er gewißlich vermeint hat, die ganze religion Vereynung zu beweldigen. Aber es heiſt alſo: GOttes Wort bleibt ewiglich.

In Wolffenbuttel hat man neben guten Vorrath an Puluer, Weyn, Fürſtlichen Geſchuz, cleydern vnd Silbern Geſchirr auch gefunden Hertzog Carln Victor von Braunſchweig, Hertzogen Heinrichs Son, vnd ſeinen andern Son, mit namen Julius, (So hat er auch noch den dritten Son, mit namen Philipps, der dieſer Zeit nicht im Land iſt) welche mit vnterhaltung wohl verſehen. Denn einen iſt das Haus Gandershaym eingethan vnd ſechs tauſent Jerlich darzu vermacht von des Lands einkom̃en. Auch haben die Churfurſt vnd Furſten den zween freulen erlich vnterhaltung gemacht, ſollen auch erlichen ausgeſtatet werden.

Wie auch folgend beyde Churfurſt zu Sachſſen vnd Landgraf zu Heſſen in irem anhang an der antwort der Röm. Kon. Mat. auch Kayr. Mät. Commiſſarien vnd der Reichsſtende, ſo dozumal auf dem Reichstag zu Nurnberg verſamlet, Botſchafften auf ir Werbung, der Kriegshandlung halben, wider den von Braunſchweig durch den Druck haben ausgeen laſſen mit ausgedruckten Worten ſchreiben. ſo ſind in der eroberung des Hauſes Wolffenbuttel ſolche Hendel vnd Briefe befunden, domit wills Gott vberfluſſig dargethan ſoll werden, das der von Braunſchwig, nicht allein die Stete, Goßlar vnd Braunſchwig, zuuerderben furgehabt, ſondern das er mit hochſtem Vleiß vnd on ufhoren dohin geticht, getracht vnd practicirt hat, domit ſonderlich die obgenante Churfurſt vnd Furſten vnuerſehens vnd vnter ertichtem ſcheyn vbereilt vbertzogen, vnd bekriegt, auch an eren, leib, gut, landen vnd leuten zu grund verderbt werden. Das auch mit GOttes Hulff, do dieſe ſachen vor Kayſer, Konyg vnd dem Reich zur rede kommen, auch ſonſt ſolche brief vnd hendel erfur bracht werden, ſich der Vntrew des von Braunſchwig dafur zum höchſten entſetzen, auch andere dargegen ſchamrot werden ſollen.

Die

Die in Wolffenbuttel geweſt, ſind zu Gnaden von Chur-und Furſten angenommen, bis auf den Baltaſar Stechaw, der geburt ein Mechelburger, den groſſen Voit zu Wolffenbüttel, vnd andere, ſo des mordbrants halben verdechtig. Denn dieſelben haben ſich packen müſſen, vnd zween tage, von dannen zu kommen, Gleit gehabt.

Wolffenbuttel iſt auch, wiewol in wenig vnd kaumet drey gantze oder vier tagen, ſo vnmenſchlich beſchoſſen worden, das ſchier keyn gantz gemach vnbeſchoſſen blieben iſt, und die darinnen geweſt, alſo bedrangt geweſt, das ſie nicht gewuſt in Gewelben oder ſonſt ſicher zu bleiben, das ſie auch die zween jungen Herrn von einem Ort an den andern verſteckt haben, GOtt ſey Lob und Danck! diſer Churfurſt von Sachſſen iſt die zeit vber dieſer Kriegs-Hendel alſo vermogen vnd muſelig geweſen, das es nach Gelegenheit ſeines Leibes vil geweſt, mit teglicher vieler Bewegung, auch nyemals zu Wage kommen und teglich allwege ſeine Ausrichtung im Felde dermaſſen gethan, verſchafft vnd geordnet, das er auch, wue müglich in der Schantz nahend dem geſchuzt, als daſſelbige zu arbeyten gelagert, gegenwertig geweſt, wiewol es eben ſorgfeltig genug geweſt.

In Wolffenbuttel hat man auch vber oben gezeigten Fürſtlichen Vorrat, proviant, Kriegs-Rüſtung ꝛc. auch die Privilegien, regalien vnd Lehen-Briefe des Fürſtenthumbs vnd vil geheymte Hendel, Bündniß und Practiken gefunden, vnd erlangt. Auch ſind ob 80. des Adels Rayſige, auch etzlich Kriegs-Folck von Knechten vnd Land-Folck des Tags zuuor, ehr Wolffenbuttel vbergeben aus der Veſtung gefallen, aber anfencklich ſollen ob 2000. biß in 3000. Mann darauf geweſen ſein, doch der merer teyl Land-Folck.

Darnach hat ſich das Kayſerlich Cammer-Gericht zu Speyer, vnangeſehene vorergangene recuſation die Churfürſten, Stende vnd alle ſo des verjagten Hertzogen Heinrichen zu Braunſchweig Land eingenommen, zu citiren vnd einzuladen (ſich vnterſtanden.) Ob nu ſolchs dem gemachten Frieden gemeß, das
Rom. kay. vn
des Reichs
eren vnd
leichtlich
zu groſſer
do es
ſer dienſt

In dieſem Jar 1542ten, wie offt hochge-

dach-

dachte Churfurſt vnd Furſten nach ereberung der Veſtung Wolffenbuttel 2c. zu Braunſchwig gelegen und gehandelt, ſind etlich furnemendt Perſonen des Rats vnd der Gemeyne zu Hyldesheim zu iren Chur- vnd Furſtl. Gnaden kommen, vnd haben ſich mit inen in die Chriſtliche religion vnd Vereinung verpflicht vnd begeben, vnd GOttes Wort mit Hochſten freuden, Lob und Danck angenommen. Darauf auch eyn gemeyn groß frolocken in der gantzen Stadt Hyldesheim erfolget. Denn hieuor der Rat zu Hyldesheim allzeyt der gemeyn gewert hat, das Evangelium anzunemen, mit furwendung allerley Beſchwerung vnd Bedrengnus von Ror. kayr. Mat. vnd dem Röm. Reich vnd andern zu beſorgen vnd zu gewarten, wo ſie ſich in einig Anderung der religion begeben wurden. Daraus ſolche Vngedult, Widerwill vnd Beſchwerung erwachſſen, das, wo GOtt der Allmechtig mit Veterliche Gute nicht dreyn geraten, das eyn gemeyn uffſteen zu Hyldesheim were worden, denn die Gemeine den Rat vom Rathaus geworffen hett, welche ; ; ;
GOtt gnediglich dem billich ; ; ; ;
als fur alle andere ſeine Woltaten vnd Gaben
zu ; ; ; ; ; ; ; ; ; ;
hat ; ; ; ; ; ; ; ; ;

Vber das ſo hat nicht allein die Stadt Hyldesheim, ſondern auch derſelbige gantze Stifft darauf das heylige Evangelion angenommen. Die Stedt vnd Flecken etwa Hertzog Heinrichen von Braunſchwig, der ſich den Jungern genant, ſeind immaſſen, wie hernach volget, vnter dem Churfürſten zu Sachſſen vnd Landgrauen zu Heſſen ausgeteylt worden. Als nemlich dem Churfurſten zu Sachſen ſind worden:

Helmſtedt,
Gandersheim,
Seſen,
Schemingen,
Konigs-Luter,
Scheppiſtedt.

Dem Landtgrauen aber zu Heſſen ſind worden:

Alueldt,
Bockenem,
Stadt Altendorff,
Holzmin.

In dieſem Jar 1542ten hat Franciſcus Biſchoff zu Munſter vnd Oßnabruck, geborner Graue von Waldeck ſampt allen ſeinen vntertanen auf Chriſtliche errinnerung das heilig Evangelium angenommen, vnd iſt zu vnſer Chriſtlichen Confeſſion vnd apologia getreten.

In dieſem Jar 1542ten hat vnſer lieber und frummer GOtt ſein libes Gnaden-Wort abermals weiter laſſen ſchreiten. Denn wie die Herzoge zu Bayern, Wilhelm vnd Ludwig Gebrüdere, einen Landtag beſchrieben, vnd eyn gemeyn Landtſteuer begert. Als hat die Landſchafft vmb GOttes Wort gebeten, inen daſſelbig vnuerhindert folgen zu laſſen. Do ſind die Herzogen von Bayern von ſtund an aufgebrochen. Als hat der Bayriſch Landtag ſein ende gehabt, GOttes ewige Wort aber hat ſein ende nicht, ſondern bleibt ewiglich, Ja auch alle die ſich an GOttes Wort hengen vnd darbey bleiben. Demnach werden kayſer, konyg, die Herzogen zu Bayern, Babſt, vnd Ertz-Biſchöfen, Cardinal und Official &c. ſehen, wo ſie bleiben.

In dieſem Jar 1542ten haben die von Regenſpurg das heilige Evangelion auch angenommen, vnd do ſolchs Konyg Ferdinandus, die Herzogen von Bayern, und der Biſchoff des Orts zu weren vnd zu hindern furgenommen, die Hertzoge von Bayern inen auch die Straſſen gelegt, ſind die von Regenſpurg nichts deſterweniger furtgefaren vnd haben Herr Hieronymum Noxum von Herzog Aurach, vnter dem Biſchoff zu Bamberg, burtig zu iren Superatten-

tendenten, Pfarrer vnd Prediger beruffen. Die Pfaltzgrauen haben auch nichts deſterweniger, das die Herzogen von Bayern, den von Regenſpurg die Straſſe gelegt, laſſen alle notturft zu furen, das man ie GOttes vom Himmel Veterliche furſorge altzeit fur ſeine Kinder gewaltiglich ſiehet, wer es nur auf ihn durfft wagen.

In dieſem Jar 1542ten hat Herzog Moritz zu Sachſen befolen das heilig Evangelion im Stifft zu Mersburg zu predigen, Vnd wiewol der Biſchoff zu Mersburg Herr Sigmund von Lindenaw, ſolchs dem Burgermeiſter, Rat und Gemeyne zu Merſburg ſich mit groſſem ſchwinden ernſt zu weren vnterſtanden hat, So hat doch GOtt der Allmächtig die Gnade verlihen furtzufaren vnd ſolchs eynmutig beſchloſſen, Das auch darauf Sontags nach Nicolai die Chriſtlich Meſſe mit der rechten Chriſtlichen Communion vnter beyder Geſtalt, nach Chriſti vnſers lieben HErrn einſetzung, zu Lützeln, Mersburger Biſtumbs gehalten iſt worden.

Nichts deſterwinger hat merbemelter Julius Pflug ſich darnach des Stiffts zu Naumburg angemaſt, vnd an des Stiffts verwante edelleut, neben zuſchickung auch hernach folgend Ro. kayr. Mat. Schrifft, geſchrieben.

Von

Von Gottes Gnaden Julius, erwelter Biſchoff zu Naumburg.

UNſern Gruß zu vorn. Erbar vnd Veſter, lieber Getreuer, Wir zweiffeln nicht, euch werden Vnſer an euch gethan Schreiben zukommen, vnd euch durch daſſelbe gnugſam angezeigt ſein, aus was Vrſachen Wir vns des Naumburgiſchen Stiffts vnd Biſchofflichen Ampts, nicht vns, ſondern euch allen vnterthanen vnd verwanten deſſelben zum Beſten, vnd zu erhaltung des armen Stiffts Gerechtigkeit, haben annemen vnd vnterfahen muſſen.

Vnd obwol in dem vnſre Perſon von vnſern Widerſachern, wie wir gleublich genung Bericht haben, ſehr wider angegriffen, als ſolten vnſer Thum-Capitel vnd wir zu ſolchem furnemen Vrſach geben haben, vermeinen damit ſolch ir Vnrecht und gewaltig fürnemen damit zu beſchönen, So wollen Wir doch, vermittelſt Gottlicher Hulf vnd Gnaden, vns ſolcher Auflage alſo entſchuldigeñ, vnd ausfüreñ, das ir vnd mennialich befinden ſollet, das Vns vnd dem armen Stifft Gewalt vnd vnrecht geſchicht.

Denn Wir wider des Hauſes zu Sachſſen Gerechtigkeit vns vnſer Lebenlang zu practiciren vnd zu handeln nie befliſſen haben, wie vns

aus

aus Vngrunt zugemeſſen vnd aufgeleget wird.

Desgleichen haben Wir wider die waare reine vnd Chriſtliche Religion auch nichts furgenommnen, vnd noch nicht gerne furnemen wolten.

Vnd nach dem Wir euch denn hieuor durch ſolch vnſer ſchreiben ermanet, euch gegen mich vnd Vnſerm Stifft, euren Pflichten nach getrew vnd gewehr zu erzeigen.

So wollen wir vns des zu euch nochmals gentzlich verſehen, vnd mogen euch auch nicht verhalten, das Rom. kay. Mat. Vnſer allergnedigiſter Herr, derhalben ein ſchreiben an die Ritterſchafft des Stiffts gethan, wie ir aus inliegender glaubwirdiger Copey zu vernemen habt, Welchs original, das wir euch furzulegen, wir gern ehr, wo wir vns ſolchs vngeſchickten gewaltigen eingriffs vnd furnemens vermutet hetten, euch ingeſamt zu verleſen wolten geſchickt haben. In troſtlicher zuuerſicht, ir werdet euch ſolchem vnd vnſern hieuor gethanen ſchreiben auch gegen vnß, vnſern Stifft, als erliebende von Adel, mit Vleißiger errinnerung euer gegen dem Stifft eigener ſchuldigen Pflicht, getrewlich, erlich vnd redlich halten, Euch gar keine Geferde, Practicirung, euch vnd

den

den euren zu einigen Vnehren, von vns und demſelbigen nicht trennen, noch ableiten laſſen.

So ſind wird auch geneigt, daſſelb vnd alle getreue Vnterthanen vnd Verwanten bey allen alten hergebrachten Freyheiten vnd Gerechtickeiten nach vnſerm hochſten Vermugen, wie wir denn keinen Vleiß an vns erwinden wollen laſſen, vormittelſt Gottlicher Hülffe zu erhalten, das wir euch zum beſten, auch darnach halten. Datum Meinz Montags nach Valentini Anno &c. 42.

Dem Erbarn vnd Veſten, vnſerm lieben Getreuen, Urban vom Rieth zu Nemitz.

Romr. Kayr. Mat. Schrifft.

WIr Karl der funfft, von Gottes Gnaden Romr. Kayſer zu allen Zeiten mehrer des Reichs, entpieten vnſern vnd des Reichs lieben Getreuen N. denen von der Ritterſchafft des Stiffts Naumburg, vnſer Gnade vnd alles gut. Lieben Getreuen, wie wol vns nit zweifelt, Ihr werdet euch, wie bisher, gegen dem Erwelten Biſchouen zu Naumburg, in guten Gehorſam halten, So erzeigen ſich doch die Sachen vnd Hendel itzo diſer Zeit dermaſſen in dem Heiligen Reich Deutſcher Nation, dadurch

durch ſich, als zu beſorgen iſt, etwas Vngehorſams vnd Widerwertickeit begeben vnd entſteen mogte. Vnd dieweil wir dann dem Stifft vnd ſonderlich dem Erwirdigen Julien Pflug, Erweltem Biſchoff zu Naumburg, vnſerm Lieben Andechtigen, vmb ſeiner Geſchicklickeyt vnd getreuen dienſte Willen, darin wir in erkennen vnd Er vns bewiſen hat, mit ſonderlichen Gnaden, vnd die zu ſchutzen, zu ſchirmen vnd fur Abfall zu behuten geneigt ſein, haben wir nit unterlaſſen wollen, Euch zu errinnern vnd zu beſuchen, in guten Gehorſam des Stiffts zuuerharren, denſelben helfen handhaben. Vnd begeren demnach an euch, mit ernſt befelend, Jhr wollet dem gemelten erwelten Biſchoff, oder ob er die Verwaltung des Stiffts nicht annemen, dem ſo das Capitel gedachts Stiffts, erwelen, vnd auch mittlerweyl vnd ehe ſolche erwelung beſcheen wurde, dem Capitel in allen Geiſtlichen vnd Weltlichen ſachen getrew gehorſam leiſten vnd beweiſen, Auch gewertig ſein, vnd euch niemands dauon abwenden laſſen; Sundern euch hierinnen dermaſſen halten vnd erzeigen, als wir vns der Billickeyt nach, bey euch alſo zu beſcheen, verſehen. Das wollen wir gegen euch allen, vnd einen ieden inſonderheit mit Gnaden erkennen, Auch euch den erwelten Biſchouen, Capitel

vnd

vnd Stifft allzeit in gnedigen Beuhel, Schutz vnd ſchirmen halten. Geben vnder vnſerm aufgedruckten Inſigel in vnſer vnd des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg, am ⸗ ⸗ ⸗ Monats Julii Anno &c. im 21. vnſerer Reiche ⸗ ⸗ ⸗ vnd vnſerm Reich in ⸗ ⸗ ⸗

In diſem Jar 1542. haben der Nider⸗Oſterreichiſchen Lande vnd der Fürſtlichen Graffſchafft zu Görtz ausſchuſſ auf dem gehaltnem Konigs Ferdinandus Landtag zu Behem abermals aufs vnterthänigſt vmb GOttes Wort rein vnd lauter, vmb gute Prediger vnd vmb das Hochwirdig Sacrament des waren Leibs vnd Bluts Chriſti, nach Chriſti vnſers lieben HErrn vnd Heylands einſatzung gebeten, wie hernach folget:

Allerdurchlauchtigſter, Großmechtigſter König, Aller Gnedigſter Herr.

Ew. Kon. Mat. bitten derſelben getreuen Land Ausſchus vnterthenigſt, Ew. Kon. Mat. wollen ir getreu Hertzlich Bedencken, flehen vnd Bitt, das ſie vnd ire mitvorwanten, davon ſie geſant, mit innigem ſeufftzehenden Hertzen gegen GOtt den Almechtigen, aus Chriſtlichen Gemut one vnterlas thun, Damit ſeine Almechtikeyt von ſeinem Volck mit warhafftiger

ger poenitenz vnd gewiſſer vngezweiffelter zuuerſicht vnd vngewanckten Glauben, ſeines gottlichen Worts gepreiſet, vnd E. Ko. Mat. wider ſeiner Chriſtenheyt Hochſten feind, einen glucklichen ſieg, vnd E. Kon. Mat. vnd derſelben Getrewen Landen einen Beſtendigen friede verleihe gnedigiſt vnd Vetterlich, Wie es von E. Ko. Mat. getrewen vnderthanen hertzlich gemeint werde, verſehen annemen, vnd ſich darauf derſelben Ew. Ko. Mat. vnderthanen Hochſten Hoffnung nach, gnedigſt vnd Vetterlichſt erzeigen.

Erſtlich beherzigen Ew. Ko. Mat. getreuer Lands-Ausſchus, das ſich Ew. Ko. Mat. Landverderben vber alle ire getreue langwirig darſtrecken ires leibs, guts und bluts, auf einmal in vil wege alſo erzeigt, Das inen, ſo nicht aus der Hertzlichen zuuorſicht, zu der Gottlichen Barmherzickeyt, ein Beſſerung zuuerhoffen, vor war nichts gewiſſers als ir erbermlich verwůſtung vnd endlich verſtorung ſein kundt vnd folgen wurde.

So wir vns alle nicht mit rechter penitenz vnd vngezweiffelter zuuerſicht ſeines Gottlichen Worts von gantzem herzen zu ihm keren.

So aber E. Ko. Mat. getrewe vnderthanen aus angeborner Lieb, die ſie zu E. Ko. Mat. haben,

ben, ganz begierlich ſein, alle muglickeyt vorzunemen vnd zu dulden, Damit die Lande bey E. Ko. Mat. vnd derſelben Koniglichen Kindern, als irem Haupt in gutem vorſtandt, vnd aller ſchuldiger gehorſam vnzertrent bleiben, Wie auch E. Ko. Mat. vnd E. Mat. Landen vnd leuten zu irer erhöhung vnd aufnehmung geholfen werden moge. Vnd demnach ſo wir aus ſolcher ſchuldigen Lieb, die wir zu GOtt vnd E. Ko. Mat. mit demütigſten getreuen Hertzen tragen, die gelubt, die wir erſtlich in der Tauff ſeiner Almechtickeyt vnſers ſundigen Lebens halben, auch die Pflicht, die E. Ko. Mat. Wir als vnſer von GOtt geſazten Oberkeyt gethan, vnd alſo das ewig vnd zeitlich Leben mit einander erwegen, erkennen wir vns ſchuldig, E. Ko. Mat. vnſer getrew herzlich Bedencken, wie vnmenſchliche Burde vnd der Land verderben, als ein verhengte Straff GOttes, abgelegt, vnd alles Weſen widerumb zu recht Chriſtlichen Verſtandt vnd in Aufnemung gebracht werde, anzuzeigen. Vnd weil all vnſer Gedancken Ratſchlag vnd Handlung allein zu E. Ko. Mat Erhohung vnd merung der reputation, auch der Land-Wolfart vnd aufnemen gericht, E. Ko. Mat. werden ſolchs ir der Landſchafft herzlich und getreue Handlung mit gnedigſten gefallen annemen,

men, vnd alſo verſehen, das bey diſer lezten noth alles das an die Hand zunemen, dadurch man zu gemeinen Fried vnd Aufnehmung der Land kommen mug, vnd dagegen alles abzuſtellen, das ſolcher Vnfriede, vnd das gemeine Verderben verurſacht, welchs aber anderer geſtalt nicht geſcheen kan.

Allein E. Ko. Mat. erzeig ſich gegen derſelben Landleuten in gnedigiſten Vertrawen vnd das E. Ko. Mat. des, ſo ſie zu guthen mittel oder einem Anfang kunftiger guter beſtendiger Handlung, die zu allen Friede vnd zu E. Ko. Mat. vnd der Lande Aufnehmung dienſtlich ſein, rathen, Vetterlich annemen vnd vorſteen.

Vnd ſo man aber den Anfang der Land verderben, auch die Vrſachen der ſcheinbarlichen ſtraf GOttes bewigt, iſt leichtlich zu ſchlieſen, das ſolchs vnſern vnbußfertigen, ſündlichen Leben vnd darneben ervolget, das wir erſtlich GOttes geboth vnd ſein heilwertigs wort vorachten, vnd zum andern, das ſchier kein recht pollitiſch oder burgerlich, ſondern bey allen Stenden wider alle gute Sytten ordnung und recht eyn frey Leben und in der ſondern Haußhaltung vnmenſchlich verſchwindung vnd

vnd keine rechte zucht iſt. Aber die furnemlichſte vrſach vnd groß vorbrechen iſt leider! GOttes, vnd ſeines heylwertigen Worts Verachtung. Derhalben GOtt der Almechtig ſolche ſtraf auf vns legt. Denn aus allen Bibliſchen vnd Heydniſchen Hiſtorien iſt clerlich zu verſteen, das GOtt, der Almechtig, alle Monarchey oder Kayſerthumb vnd Konigreich, nicht vmb der teglichen des Volcks ſunde willen, die vnſerm Fleiſch angeboren, ſondern die Abgotterey vnd Verachtung ſeines Gottlichen Worts geſtrafft.

Des zeugen der Jůdiſchen Babyloniſchen Gefengnus, die daruber geſchach, das ſie die Propheten nicht annemen, vnd wider GOttes Wort newe GOttesdienſt anrichten, auch zulezt ir endliche Zerſtorung zu Jeruſalem, ſo aus dem beſchach, das ſie GOttes Son creuzigten vnd ſein leer vorachten. Zudem die drey gewaltigen Monarchien, als die Aſſyriſchen, Perſiſch, Grichiſch, die alle von dem Turcken, als erſtlich von einem geringen ſchlechten Volck vnterdruckt, vnd von allem irem Gottesdinſt geſatzten regerirung getrungen, vnd alſo vertilget worden, das deſſelben Regiments ſchier kein anzeig mer vorhanden vnd damit die billich

ſtraf entpfangen, weil ſie GOtt den Almechtigen vnd ſein Wort nicht annemen, oder nachdem ſie nicht in erkanten, von im abfielen, das ſie dafur in diſe der Turcken teufliſchen finſternus vnd dinſtbarkeyt fallen muſſen, des gleichwol ſeine Almechtigkeyt aus ſeiner langwirigen Barmhertzigkeyt nicht bald vber ſie verhenget, dann der Turck mit dem Grichiſchen Kayſerthumb, ee er des vberwunden, vber ſechs hundert Jar zu thun, und ſtett embſig Krieg gehabt.

Weil ſie aber GOtt der Almechtige alſo zu rechter penitenz vnd ſeinem heilwirdigen Wort reizen, und ſie all ſein vetterlich vermahnung nicht annemen wollen, verhanget er inen ir endlich verderben. Derhalben ſo man der berurten dreyer Monarchien oder Kayſerthumb gewalden, Reichtum und zuuor die redlichen Hochweiſen Leut, damit ſie begabet geweſen, anſiehet, vnd gegen dem vihiſchen Regiment recht erwiget, So iſt nach der ſundflus der Welt kein hochere ſtraff beſcheen; Welchs alles billich ein ides Chriſtlichs Hertz bewegen ſoll. So dann diſer drey Monarchien oder Kayſertumb, gewalt, Reichtumb vnd die tapfern hochweiſen Leut, die dariñen geweſen, dem kleinen volck, als der Turck, allein vmb diſer

ſunde

ſunde willen, das ſie GOttes wort veracht, kein Widerſtand thun kunden, vnd ſein Almechtickeyt, numahls die ſcheinbarliche ſtraf GOttes auf ſein Chriſtenheyt, und ſonderlich E. Ko. Mat. Kunigreich vnd Land geleget, Alſo das GOtt der Almechtig ſolch vnſer vorprechen, vnd vnpußfertigen Leben, E. Ko. Mat. Kunigreich vnd Landen vnd mit des feinds geubten Tyranney, als in der Chron Vngarn, in viel erſchreckliche wege, und ſonderlich erobers ig E. Ko. Mat. Koniglichen Stuel, Ofen, auch in dieſer Koniglichen Chron zu Behem mit vnmenſchlichen Brandt, vnd in den Nider-Oſterreichiſchen Landen, dauon E. Ko. Mat. von GOtt diſes hochloblichen herkomen haben, mit erſchrecklicher vergifftũg vnd ſterben, Auch mergliche theuerungen, erbermliche angreiffen, ſampt allen andern Geſchichten, wie viel tauſend Chriſtlicher menſchen Blut, lenger als ſechszehen Jar lang her vergoſſen, vnd vil in die vihiſch dienſtbarkeyt gebracht worden; Wie will es der vierten vnd lezten, das iſt die Romiſche Monarchey oder Kayſertumb, die one das groslich geſchwecht vnd gegen GOtt in gleichem Vorbrechen iſt, ergehen ? deñ der Turk mit den andern Monarcheyen, Heyden vnd Kayſertumb ſein Macht vber alle

Chriſtliche Heupter erhöhet, vnd geſtecket. So kan er aus ſeinem glucklichen furgang vnd ſiegen, die er wider die Chriſtenheit erhalten, abnemen, das er GOttes geſell iſt, vnd das ſeiner ſtraf niemand widerſteen kan. So dann leider! dieſe hohe ſunden, das wir das angebotten Wort GOttes nicht annemen, Noch vns in ein recht Chriſtliche penitenz ſchicken wollen, auf vns allen ligen, wer will bey ſolcher Vnbußfertigkeyt diſer ſtraf entfliehen, oder vns mit aller Chriſtenheyt macht dafur ſchuzen? So aber GOttes Barmhertzigkeyt keyn end hat, vnd er nichtes, als ein gewiſſe hertzliche zuuorſicht auf ſein heylwertig Wort von vns erfordert, vnd alle Reich und Regierung von im gemacht vnd erhalten werden, vnd allein ſein thun iſt, ein Volck oder Haupt zu erhohen oder zu vortilgen, vnd alleweg den Volck, davon er ſein ſtraf wenden, vnd ſie wollen erhalten, ſein Gottlich Wort zuuor angebotten, Vnd ſo ſie dem glaubt, ſie von allem Vbel erloſet, wie das die Niniuitter bezeugen, die dem Propheten Jona glaubten; Auch der Konig in Aſſyrien auf des Propheten Daniels predigen, die er on alle furbildung einen newen oder frembden Gottesdienſt thet, ſich zu GOtt vnd in ein busfertig Leben ſchicken, damit erhalten

halten werden. Wiſſen demnach E. Ko. Mat. getrew Land zu irer ſeel und leibs-errettung, kein ander mittel, denn das das Wort GOttes allenthalben nach Chriſtlichen Vorſtand geprediget, vnd das Volck zu Chriſtlicher penitenz vnd in ſolcher zuuorſucht zu Widerſtand des Turcken bewegt werde. So es aber dann allein an dem beruhet, das der menſch ſein Gemut gegen GOtt dem Almechtigen vnd der Oberhern vnd einem rechten vorſtandt des heiligen Wort GOttes eingefallen, darinne E. Ko. Mat. als eyn Geiſtlicher Konig, nun vil Jar her in vil wege bemůhet geweſen, dieſelben zerſpaltung in Vorgleichung zu bringen, vnd zu lezt im jungſten Reichstag ſo weit kommen, das von vielen Artickeln gehandelt vnd eyn gemeiner fried in der religion ſachen, bis auf weiter Vergleichung beſchloſſen worden̄, welchs ſonder zweyfel aus dem erfolget, das vil artickel und die Hochſten zu rechtem Chriſtlichen verſtand kommen, das auch in dem euſſerlichen Wandel vnd misbrauchen, ſo bey den geiſtlichen eingeriſſen, in eyner beſtumpten zeyt durch ſie ſelbs in Beſſerung gebracht ſollen werden.

Soll aber ſolch gemeiner fried in den Artickeln, die als Chriſtlich nach dem Wort GOttes

tes zu erhalten, Ihr Ko. Mat. getrewe vnderthanen nit betreffen, oder ſo einer derſelben Artickeln heldet, darob in ſorgen leibs und guts ſteen. Haben E. Ko. Mat. allergnedigſt zu bedencken, wie ſchmerzlich das iſt, zu was vnuorſtand es auch reicht. Demnach iſt der Landſchafft hochſtes hertzlich flehen vnd demůthigiſte bitt, E. Ko. Mat. wollen bey den ordinari vnd aller geiſtlichen Oberkeyt darob ſein, das das heilige Evangelion nach rechtem Chriſtlichen Vorſtande vnd der hohe Artickel vnſer heylwirdigkeyt, als vergebung der ſünde, allein aus dem Vordienſt vnd Leyden JEſu Chriſti und daneben die Liebe des nechſten, und alle gute Werck als fruchte vnd gewiß anzeigen, des innerlichen Glaubens gepredigt vnd mit den Gebotten GOttes zu ſtatt rechter penitenz, alſo zu Widerſtand der boſen ſundlichen adfecten oder neigung, auch Danckſagung der hohen Gnaden, das wir allein aus ſolchen vordinſt Chriſti, von Sund, Tod und Hell erloſet, vnd Kinder der ewigen ſeligkeyt werden.

Vnd derhalben E. Ko. Mat. als von GOtt verordenten Oberkeyt, alle ſchuldige, getrewe, gehorſame, auch dem nechſten alle lieb zu erzeigen

gen, vnd damit die Belohnung, die aus ſolchem Glauben vnd ſeiner fruchten aus der not folgen mus, erlangen, vnterricht vnd vnterwieſen werden, das auch das Hochwirdig Sacrament des altars, dauon, ſo aus Chriſtlicher neigung, wie es am anfang der Chriſtenheyt auf etlich hundert Jare gehalten worden, vnd noch in vil Landen gebraucht wird, begeren alſo gereichet werden, Das auch die ordinari oder die Geyſtlichen, inhalt des iüngſten Reichstag abſchied, alle andere mißbreüch in der kirchen abſtellen vnd in gute geyſtliche ordenung bringen, vnd die Pfarrkirchen mit guten geſchickten ſeelſorgern vorſehen, Auch die, ſo das Wort Gottes an andern Orten predigen nit, wie bißher gethan, veriagen. Vnd wiewol dieſelben mißbreuche alſo ſer eingewurzelt, das gleichwol wir bedencken, in einer kurz ſchwerlich ein reformation dariñen beſcheen mag, ſo kan doch die obberürte predig vnd reichung der Sacrament, daran vnſer Heylwertickeyt berutt, ganz rein vnd vnuorkert ſein ſoll, nicht ſtille ſteen, Auch von nöten iſt, das ſolchs alles zum hochſten in das Volck gebildet, vnd alſo von irem r(a)uchloſen ſundlichen Leben zu rechter warhafftiger penitenz vnd Chriſtlichen glauben vnterwieſen werden.

den. Dann es leider! von aller Gottes erkenntnus kommen. So ſind auch viel Pfarren one alle vorgeher vnd Pfarrer, dadurch das gemeyne Volck alſo gottloß vnd grob wird, das es ſchier nicht mehr zu zaumen iſt, vnd wie das vihe one alle Chriſtliche vnterweyſung vnd Sacrament vorſcheiden, Das der Landſchafft Ausſchuß mit ganz Chriſtlichem Gemůt meinen, vñ mit ſeufftzehenden herzen demutigiſt bitten, Ew. Ko. Mat. wollen ſolchs gnedigiſt annemen vnd als ein Chriſtlicher Konig, wie ſie, die Landſchaffts auſſchus, gar nicht zweifeln in ſolchem hochſten artickel gnedigiſt willfaren, vnd gar nicht dafur verſehen, das gemeine Landſchafft domit vngehorſam, oder vrſachen zu einer merern freyheit ſuchen wolt. Dann ſie erkennen, das vns die Vorgebunge der ſünden in dem waren einfeltigen Glauben allein durch das Leiden vnd verdinſt Jeſu Chriſti eruolget, vnd das wir alsdañ zu danckſagung ſolcher hohen gnaden mit ganzem herzen, von allem ſundlichen Leben abſteen, vnd in rechter Busfertigkeyt alle gut werden, auch gegen Ko. Mat. mit leib vnd Gut alle willferige gehorſam zu thun ſchuldig.

So dann zu vnſer errettung kein ander mittel als anrichtung eines ſolchen Chriſtlichen Le=

bẽs

dẽs ſein kan, vnd nicht muglich, das imand wider diſen feind, der Gottes Gayſchel, vñ vnſer aller ſtraf iſt, mit gutem herzen vnd freyen gewiſſen ziehen, noch einen ſieg erhalten mag, ſo es zuuor nicht mit Gott verſont vnd aus gewiſſen glauben vnd zuuorſicht ſeiner gottlichen Verheiſſung, weiß, das er von ſolcher ſtraf erlediget, das auch diejenigen, ſo ir ſelbſt, oder ir Weib, Kinder, oder andre freund halben, auf E. Ko. Mat. ausgangen general Mandat, wie die E. Ko. Mat. kungſtlich alle verneuet und derſelben nachgeſezten Oberkeyten darob mit ernſt zu halten, gebotten, in ſorgen ſteen und ſolchen zug abgewendt werden mochten; Iſt nochmals der Landſchaffts ausſchus, auch ihrer mituerwanten, dauon ſie geſant, durch Gott herzlich vnd embſig, demůtig bitt, E. Ko. Mat. wollen dieſen iren Chriſtlichen vnuormeidlich anlangen gnedigiſt wilfarung vnd derhalben einen gemeinen fried, denen ſo ſich obberurten vnſer bittend anzeig gemeß halten, zu ſagen. Daraus wird ſonderzweiffels von GOtt dem Almechtigẽ, die vorgenomẽn ſtraff, ſo ſolchs Chriſtlichs Leben angericht wird, Barmherziglich abgewandt.

Auch darneben folgen, das ſich viel gelarte fromme leut in die Wirden der Prieſterſchafft

erge-

ergeben, die alsdann mit Chriſtlicher Lehr das Volck zu rechter busfertickeyt vnd forcht Gottes, auch alles gehorſams bringen, vnd mennilich mit getreuem Herzen E. Ko. Mat. wider dieſem feind vnd ſonſt allen geliebten gehorſam mit Leib vnd gut thun werden.

So dann ſolch oben bemelte Artikel, noch vil hohe Bewegunge dem Abſchied des iungſten Reichstags eingeleibt worden, vnd Wir E. Ko. Mat. von GOtt vntergeben ſein. Derowegen nach ſeiner Almechtickeyt wir E. Ko. Mat. vnſern einigen geliebten Herrn, erkennen, vnd alle Hoffnung zu aller Wolfart zu E. Ko. Mat. tragen.

Zweiffeln wir demnach gar nicht, E. Ko. Mat. werde aus der gnedigiſten vetterlichen angeborner ſorgfeltickeyt derſelben getrewen Land, in ſolchem Abſchied kommen laſſen, vnd vns hierinnen wilfaren, wie wir dann nochmal E. Ko. Mat. mit gebogenen knien vnd ſtet ſeufftzehenden ſchreyenden Herzen vm Gott vnd ſeiner ehre willen, demutigiſt bitten, vnd vns darneben E. Ko. Mat. in allem ſchuldigen geliebten Gehorſamb, damit wir ſolch Chriſtlich Gnad vmb E. Ko. Mat. mit leib, gut vnd blut verdienen

nen wollen, vnterthenigen bevhelen. Actum Prag den 13 tag Decembris anno Im 42.

Euer Kon. Mat.

Vnderthenigſten gehorſame

N. Die Nider Oſterreichiſchen Land, ſamt der Furſtlichen Grafſchafft Goriz Ausſchuß.

Darauf Konig Ferdinandus Antwort gegeben, wie hernach folget.

DJe Römiſche Ko. Mat. hat des verordenten Ausſchus von irer Kon. Mat. Nider Oſterreichiſchen Landen vberantworte Schrifft in ſachen, betreffen die religion, mit langer erzelung vnd Ausſeuberung, Wie vngezweiffelt der Almechtige Gott ein zeyt her die vilfaltigen ſtraffen, durch des Turcken Tiranney, auch mit ſterben vnd brand vber ſein volck darumb verhenge, das die Vnderthanen in keynem

nem Puſſfertigen Leben das Wort Gottes verachten, vnd nicht annemen, dorherr auch folgē, das gegen bemelten erb-feind der Chriſtenheyt bisher kein Sieg erhalten werden mugen, mit anregung ettlicher mher Puncten, vnd irem darneben angehengten demutigen ſuchen vnd Bitten, das Jr. Ko. Mat. ſie, die Auſſchus vnd ire mitvorwanten in den gemeinen friedſtand, ſo in iungſtgehaltenem Reichstag in ſachen der religion gemacht, auch kommen laſſen wolle, ferners inhalts nach, lengſt vernommen, Vnd trest Ko. Mat. mit derſelben gehorſam vnd getrewen vnderthanen, von wegen obuermelten zugeſtandenen beſchwerlichen ſtraffen, nit winger, dann wie es von den Auſſchuſſen in irer Schrifft ausgefurt wirdt, eyn gnediges vnd Herzlichs mitleyden; Bedenckt auch ire Ko. Mat. gleicherweiß, das ſolche ſtraffen von wegen der manchfaltigē vbel vnd laſter, damit das Chriſtliche Volck befleckt iſt, ervolgen.

Deshalben dann ir Kon. Maj. von Anfang irer regirung bisher nie nichts liebers, noch begierlichers geſehen vnd noch nichts liebers ſehen wollen, denn das diſelbige vilfertige Vbel vnd Laſter, ſo leider! bey vil menſchen, hohes vnd nieders Standes, vnd ie lenger, ie mehr

mehr einreiſſen, Dardurch gewislich GOtt der Almechtig gegen ſeinem Volck zum Zorn bewegt abgeſtelt worden weren. Vnd hat darumb ire Ko. Mat. wie ſolchs menniglich offenbahr, in irer Mat. Erblanden zu offtermal ernſtlich Gebot vnd Mandata ausgeen laſſen, vnd zu denſelben ſonderlich allen predicanten vnd Pfarrern aufgelegt, die vnterthanen von ſolchen Vbeln vnd Laſtern abzuſteen, vnd ſich ein Chriſtlich, pusfertig vnd GOtt gefellig Leben zurichten, mit allem Ernſt vnd Vleiß zuuormanen.

Do aber ſolche der Ko. Mat. vnd Vetterterliche Vermanung furgenommen, da hett Ir Ko. Mat. noch mer Beſchwerung getragen, vnd iſt der halben bewegt worden, jüngſt zu Lintz vor irer Ko. Mat. aufbruch obberurten hieuor ausergangen Mandaten widerumb zuuerneuern, wie das alles den Ausſchuſſen gut wiſſens. So iſt Ire Ko. Mat. bishir nye zu wider geweſt, das das Wort Gotts nach ſeinem waren Chriſtlichen Vorſtande, vnd wie ſolchs von den Apoſteln vnd lerern, ſo von der heiligen Chriſtlichen kirchen abprobirt vnd angenomen ſein, gepredigt vnd vorkundigt werde, vnd iſt ire Ko. Mat. ſolches hinfur noch nicht zu wider, ir Ko. Mat. kan ſich auch nicht errinnern, das

ir

ir Mat. gegen imands, ſo ſich in dem predigen dem gleich, wie obſteth gehalten, einige tetliche Handlung vernemen laſſen. Vnd iſt darauf Jr Ko. Mat. des gnedigiſten erbietens, den ordinarien und geiſtlichen deren Geiſtlichen Oberkeyt ſich in Jr Kon. Mat. Landfurſtlichen Oberkeyt erſtrecken, aufzulegen, Jnhalt des iüngſten Reichstags abſchied, vnter den Geiſtlichen Reformation zu thun, die miſſbreuch abzuſtellen, Desgleichen die verledigten Pfarren mit geſchickten vnd gelerten Pfarrern vnd ſeelſorgern zu beſezen.

Auf das die Vnderthanen mit dem waren Wort GOttes vnderwieſen, vnd ſonſt nach Chriſtlicher ordnung verſehen werden.

So haben die Verordenten auſſchus zuvor gut Wiſſen, das ſich die Ko. Mat. zu hinlegung der ſtreitigen religion ſachen bisher mit ſonderembſigen Vleys vnd ernſt bemuhet, Vnd das in dem fall an irer Ko. Mat. kein Vleis, muhe, noch erbeyt erwunden hat; wie dann ire Ko. Mat. deſſen hinfur gleichermaſſen mit allen gnaden geneigt, Vnd der gnedigen zuverſicht iſt, das in vorigen angezeigten Regenſpurgiſchen Reichs Abſchieds ſolche ſtrittickeyt

durch

durch der dreyer Weg einen, das iſt durch ein General, oder National-Concilium, oder einen furderſam̃en gemeinen Reichstag zu einickeyt vnd vergleichung gebracht werden muge.

Demnach will ſich die Ko. Mat. zu iren getrewen Landleuten vnd vnderthanen, Jrer Nider Oſterreichiſchen Landen, auch derſelben hieher geſanden Außſchuſſen, gantz gnediglich vnd vnzweiffellich vorſehen, Sie werden angerurten verhoffenlichen Vergleichung in hergebrachter Chriſtlicher religion gehorſamlich erwarten, vnd darin mittler Zeyt kein anderung noch verneuerung, ſuchen, noch fornemen, Sondern ſich in der religion uñd ſonſt gegen Ko. Mat. halten und erzeigen; Wie ir erliche alt vordern gegen Gott und ſeiner Mat. loblich vorfordern in aller Gehorſam auch gethan haben, vnd ſie bey dem angezogenen Regensburgiſchen friedſtand, angeſehen das derſelb friedſtand allein zwiſchen beiderley, religion-Stenden gegen einander vnd mit zwiſchen den Stenden vnd iren Vnterthanen aufgericht worden, Das auch die Catholicen bey der alten Religion und die proteſtirenden ſtend bey

dem, darinne ſie zu zeyt aufrichtung bewertes friedſtands befunden werden, bis zu kunfftiger handlung eines General oder National Conciliums oder gegen einem Reichstags, ſo in achzehen monat nach dato angeregts Regenſpurgiſchen Abſchieds, der religion halben ausgeſchriben werden, bleiben ſollen; Welchen friedſtand die Ko. Mat. zu handhaben ſchuldig erkennen, Vnd derhalben iren Vnderthanen dawider eynig Verneiwerung zu thun keineswegs geburen will. Das hat die K. Mat. inen, den Auſſchuſſen gnediger meynung nicht wollen pergen, Act. Prag den 13. tag Januarii Anno &c. im 42ten.

Darauf obengemelte Auſſchuſſ ferrer aufs vnterthänigiſt gebeten, wie auch hernach folget. Der Auſſchuſſ Replication auf Ko. Mat. Antwort der religion halben.

Allerdurchlauchtigiſter, Groſsmechtigiſter Konig, Allergnedigiſter Herr,

ALs euer Ko. Mat. vns auf vnſer demutigiſt herzlich bitt, in der religion ſachen, ein ſchriff-

ſchrifften gnedigiſt zugeſtellt, die wir vnderthenigiſt vernomen, vnd aus Chriſtlicher auch trewer williger neygung embſig zu gemut gefaſſet, vnd wiewol wir nun in vnſer ſchrifft hievor, als ſichs der ehre Gottes geburt, bekent, das ſolche ſtraffe aus vnſer aller Verſchuldung eruolget, Jedoch iſt darbey vermeldet, das GOtt, der Almechtig, als die höchſte Weisheit, die ernſtlich ſtraffen nicht vmb der teglichen fleiſchlichen ſunden willen, die ob GOtt will, in E. Mat. Landen nicht ſo gar vberfluſſig, als in andern Landen vnd Provincien befunden werden, Als vmb der Hauptſunden, Abgotterey, vnd das die Gottlichen rechten gebott im menſchen, ehr vnd eigen nuz gewendt werden, das auch das Wort GOttes gleicher maſſen nichts im ſchwanck, wie es GOtt geleret vnd gebotten, geprediget wird, beſcheen. Daher deñ die recht vrſach ſolcher GOttes Geiſchel vnd ſtraf, wie aus vil geſchichten abzunemen iſt, iren anfang hatt. Vnd die weil dann leider! ein lange zeyt heer, groß vnſig vnd Vnfall beſcheen, vnd ie mer volgen, Iſt vnſer vnderthenigſt bitt, die wollen vmb der ere GOttes willen, in maſſen wir E. Ko. Mat. mit niedergefallenen knien gebeten, diſe hochſte

ſach gewahr nehmen, vnd die wege, wie es Gott geordnet vnd gebotten, mit ernſt handhaben, vnd darinne ordnung geben, On das iſt ſich warlich keines glucks, ſonder vnfalls gewißlich zuuorſehen, So wir dann gar nicht zweiffeln E. Ko. Mat. tragen an vnſerm Chriſtlichen anſuchen, in der religion ſachen, weil die artickel darinne gezogen, Chriſtlich vnd dem Wort GOttes gemeß ſein, gnedigiſt wolgefallen, Vnd aber in den Landen den predicanten nicht gebotten wird, das wort GOttes lauter, vnd ſonderlich der hochſte Artickel die Juſtification oder rechtfertigung, das iſt, das die Vergebung (der) ſunde allein aus dem verdienen, vnd leiden JEſu Chriſti erfolgen, vnd wir allein aus bloſſer danckſagung diſer vnausſprechlichen Gnaden, in rechter Chriſtlicher Bußfertickeyt, als abſtehung der ſunde vnd Vbung der bruderlichen Lieb vnd andern guten Wercken, zu predigen, ſonder darob veriagt werden.

Iſt demnach nochmaln vnſer vndertheinigiſt bitt, E. Ko. Mat. wollen aus derſelben hohen Ampt gnedigiſt einſehung haben, das die Prediger ſo ſolche Artickel vnd ſonſt das Wort GOttes clerlich predigen, geduldet, dann ſollen die predicanten derhalben von der Oberkeyt

ver-

veriagt und in andere wege beſchweret werden, wie denn in etlichen Landen beſcheen, vnd E. Ko. Mat. getrewen Landtleuten vnd vndertha-nen in des Reichs frieden auf die Artickel in vn-ſer ſchrifft begriffen, ausgeſchloſſen ſein, vnd hier vber in ſorgen ſteen, haben E. Ko. Mat. gnedigiſt vnd vetterlichſt zu bedencken, wie ſchmerzlich das demſelben, E. Ko. Mat. getrew en Vnterthanen ſein wird.

Denn wir des mit GOtt vnd der Wahrheit bezeugen mugen, das vnſer vnterthenigiſt bitt aus keinem furwitz, noch anders, als zu der ere GOttes vnd vnſer ſelen ſelickeyt vnd vndertheni-gigiſt gebeten wirdet. Vnd thun vns hierauf E. Ko. Mat. zu gnedigiſten Beſcheid hirmit nochmals als vnſern allergnedigiſten geliebten HErrn demutigiſt beuhelen.

Ew. Ko. Mat.

Vndertheni giſt ge-horſame

N. die Nieder Oſterreichi-ſchen Land ſampt der Furſtlichen Graffſchafft Gorz Auſſchuſſ.

1543.

Damit auch der Satanas den angefangen Lauff des Evangelii hindern mochtet, ſo hat der Pabſt Paulus, des Names der dritt, lateyniſch eine Schrifft im Jar 1543ten an das Capitel vnd gantze Geiſtlichkeyt zu Coln gethan der meinung, wie verdeutzſch hernach ſteet:

Pabſt Paulus des namens der dritt entbeut ſeinen gelibten Sonen, dem Capitel vnd der ganzen Geiſtlickeyt alles guts, Heil vnd den Bebſtlichen ſegen.

Gelibten Sone, wie wol diſer zeit wunderliche wulge vnd vngeſtumb des merß ſich erheben, vnd die Wulgen weltlicher Vngewitter ſich bey euch zu Colln aufs aller ſchwindeſt vnd beſchwerligſt wider die Chriſtliche Kirchen aufleynen vnd erregen, ſo ſolt ir, meine libe Sone, dennoch nichts deſterweniger in guter Hoffnung ſteen, Das eben der HErr, welcher izt vmb der ſunde Willen ſeine Kirchen leſt mit vngeſtumen Vngewittern vnd Wulgen zerrutten vnd ſchutten, Dennoch endlich an ſeine Barmhertzickeyt gedencken, aufſteen vnd den meergebieten werde zuuerſtummen vnd zu ſchweigen,

wirt

wirt GOtt doch wider die ſeine vorlaſſen noch den Feinden verſtatten, ſich irer Boßheit zu rumen. Denn wie wol ſie izt, weil eß inen ſo wol vnd glucklich gehet, ſich in irer Bosheit rumen, ſo ſolten ſie doch bedencken vnd zu Herzen vnd Gemut furen, was fur ein ende vnd ausgang all andere Ketzerey genommen haben' Dos auch kein vnſeliger ding auf erden, deñ wenn es den ſündern gluckſelick vnd wolgehet. Denn wir haben ie, wie GOtt weiß vnd ir auch freilich wol gehoret vnd erfaren habt, eß an nichts mangeln laſſen, allenthalben bisher, was vns in diſer ſachen zu thun geburt vnd zuſtehet.

Wir ſparen auch noch kein Vleiß. Wir haben auch den Chriſtlichen Furſten treulig zur eynickeyt vnd friede, daher wir aller gluckſeligen Wolfart zu gewarten vnd zu verhoffen, mit allem Vleiß geratten, auch ſo viel vns immer muglich treulich gefordert, ein General Concilium zu halden, welchs wir zu Trient in Deutſcher Nation darumb am meiſten haben ausgeſchrieben, Auf das durch daſſelb neben vil andern dingen der gantzen Chriſtenheit gut vnd nuz, dinſtlich vnd heilſam Werck, aber bey

Yy 4 euch

euch guter Frid vnd Ruhe angericht mogt werden vnd erhalten; wie wol der ſtarcke Feind allerhand Vngewitter wider die kirch erregt vnd auf ſie veſt ſturmet, gedencken wir doch als der Vater fur ſeine kinder, vnd das Heubt fur ſeine Gelider euer ſachen, nach allem vnſerm vermugen vnd rechten wolmeynenden Vleiß, Es ſagen gleich andere vnd deutens wie ſie wollen. Derhalben allerlibſten Sone, wollet ir mittler zeit bis die zeit der erbarmung Gottes kompt, welchs, wie wir verhoffen in kurz geſcheen ſoll, zw Gott dem HErrn in eurem trubſal ruffen vnd ſchreyen vnd wie GOttes dienern vnd zu ſeinem Erbe beruffenen geburt vnd gezimpt beſtendiglich in ſeinem dinſt, vnd im rechten waren ſinn vnd Vorſtand des Chriſtlichen Glaubens bleiben vnd vorharren, und nachdem ir ſolchs bisher mit groſſen lob vnd ruhm gethan, ſo ſolt irs nu mer, weil ein fried, wolfart vnd gemach neher iſt, wie wir zu Gott vertrauen, mit mererm mut, willen vnd freydickeyt thun, damit ir befeſtet vnd gebauet auf den ſtarcken Felß des Chriſtlichen vnd Apoſtoliſchen Bekentnuß euch niemandts verfuren vnd verleiten laſſet, vnd alſo aus GOttes Gnaden vnd Gabe das erlanget vnd zu wegen bringet,

get, das euer glaub vnd beſtendigkeit nicht allein mit Worten, ſondern auch zum Verdinſt, Auch andern zu einem guten exempel dinen muge vber das auch, das ir durch ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ lickeyt nicht allein von mei ⸗ ⸗ ⸗ ſondern auch die groſe vnd unſchezliche Belonung der ewigen ſelickeit im Himmel erwerben moget, darumb das ir Ernvehſt im Krieg geweſt, vnd auf erden mit der alten Schlangen gluckſelicklich und ſieghafftiglich geſtritten habet. Gegeben zu Rom bey St. Peter vnter dem Fiſcher ringe, den erſten tag Februarii. Im Jar des HErrn Geburt 1543. und vnſers Babſttums im neundten,

Blaſius hat ſich unterſchrieben.

In diſem Jar ſind etzliche Hochgelarte vnd Chriſtliche Menner vnd Prediger auf des Ertz-Biſchoffen zu Coln erfordern, vnd ſonderlich der Herr Philippus Melanthon, Martinus Buzer vnd andere zu Bonna vnd anderswo mer bey dem Ertz-Biſchouen zu Ordnung geweſt, gute Chriſtliche Kirchen-Ordnung aufzurichten.

In diſem Jar 1543. hat auch Pabſt Paulus des Namens der dritt an dem Rat zu Coln, wie ernach folget, geſchrieben.

In diſem Jar 1543. vm St. Johannis Baptiſte tag, haben die Churfurſt, Furſten, Stende vnd Stete, der wahr'en Chriſtlichen religion zu gethan, abermals ein erliche verſamlung zu Schmalkalden gehabt, dohin ſelbſt auch dieſe Vereinung ſich erlich vnd alſo gemert vnd zu genomen hat, das doſelbs ir geſchickten gehabt haben Herzog Otto Heinrich, der Herzog am Hunßruck, Die Stat Mez vnd Helmſtedt. Gott Lob in ewigkeit! Der erhalte vns alle in allen gnaden bis an vnſer ende bey ſeinem lieben gnaden Wort, Amen. Do vnter andern auch beſchloſſen iſt, Ror. Kr. Mat. ein Botſchafft vnter augen zu ſchicken, vnd ſich zur Turckenhulff mit ezlichen condition vntertheniglich zu erbieten.

Pabſt Paulus

Des namens der dritt

Entbeutt ſeinen geliebten Sonen, dem Rat zu Coln die Seligkeit vnd Bebſtlichen Segen.

WEnn wir auf dieſer Warte foller ſorgfeldickeit vnd ſorge, darauf vns Gott der

Al-

Almechtig geſezt hat, dieſen vngluckſeligen zu-
ſtand der Hochrumlichen Deutzſchen Nation
anſehen, welche in vorzeiten nicht allein es mit
dem rhum der ſtreitbarkeit vnd Kriegs erfa-
rung, mit hoher adelkayt der Furſten, vnd mit
der Herlickeit des romiſchen Reichs, weit allen
andern Nation zuuor gethan; Sondern auch,
welchs vil mehr iſt geweſt, denn alle oben erzelte
ſtucke mit rechtſchaffen waren Chriſtlichen
Glauben, ſich nicht geringer, denn einig Land o-
der Konigreich ie vnd ie gehalten hat, izt vilfel-
tiglichen im heiligen Glauben in parteien ge-
ſchwecht vnd zerteilt, innerlich zeriſſen vnd zu-
lumpt iſt, ſo iſts uns warlich ein groß hertzenleyd,
vnd thut vns der ſchade vnd = = der
Deutſchen Nation, als des = = = der
ganzen Chriſtenheit! = = = vnd gehet
vns hoch zu herzen = = = = auch
warlich in dem nicht = = = = =
= = = = Schimpff vnd Schmach
= = = = = gedachten
Stul zu Rom = = = = =
welchs Ererbietung = = = =
= = = = = vom gehorſam des
glaubens = = = = = = =
Romiſchen Stuls woltaten ganz vergeſſen ge-
fallen ſind. Deñ der romiſch Stuel vnd kirch iſt
ie

ie ein meiſterin vnd mutter aller andern kirchen vnd Stule geweſt, als hoch wir mit geburlichen ſchmerzen beweinen, das der Verſtand des Chriſtlichen Glaubens verunreinigt, den lieben heiligen ir ere genomen, Gottesdinſt verendert, die Geiſtlickeit, Cleriſey vnd Monchen verfolget, Vnd die Cloſter Jungfrauen, zuuor Gott vereigent, den Monchen vorehelichet, die Kirchen beraubt, vnd dadurch vnwiederbringlicher ſchaden vnd nachteil den ſeelen zugefugt iſt worden.

Wie aber dieſem allen, ſo haben Wir dennoch in dieſen vnſers Gemůts wunden vnd ſchmerzen, kumernis vnd Leid nicht eyn geringen troſt widerum geſchopfft vnd gefaßt, Dancken auch deß dem Almechtigen Gott, das er durch ſeine gute vnd Gnade vns bisher den groſten vnd meiſten teyl Deutſchl. Nation ꝛc. erhalten,
Vnter : : : zu auch vil fur : :
: : : Schandfleck be : : : :
: : : : : : : welchen ſte-
te : : : : : : : : : :
vns erfreuen : : : :
: : Zeit ie : : :
: : : : lichen Stuel
vnd : : : viel hoher
der : : : Dar-

Darumb auch wiewol wir ein gemeine fürſorge fur alle Kirchen, ſo tragen wir doch ein ſonderlichere furſorge fur eure Kirchen, vnd preiſen eur vergangne Beſtendickeit mit billichen Lob in dem Herrn, das ir bisanher ſo beſtendiglich vnd veſte im glauben gehalten habt.

Derowegen auch lieben Sone, wir euch erinnern, das ir euch mit allem Vleiß, lauts St. Paulus Vermanung, wol furſeet, das euch ie nimands verfure, vnd des wol gewar nemet, das man im Chriſtlichen Glauben gar nichts annemen ſoll, on zu thun, Bewilligung vnd Verordnung der Kirchen, Sonderlich das dem, ſo von der ganzen gemeinen Chriſtlichen Kirchen vil hundert Jare her gehalten, zu wider iſt, ſondern das ir in dem breichlichen Glauben, religion vnd cerimonien, ſo ir von den Vettern empfangen, vnd ſie ſo vil hundert Jare von der Kirchen loblichen auf vns ererbt habt, beſtendig geblieben ſeyt vnd verharret,

Deßhalben dancken wir GOtt vnd vnſer HErr Jheſus, welcher vns zugeſagt vnd verheiſchen hat, das er der Kirchen vnd ſant Petrum, welchen er gebeten biß ans Ende der Welt

Welt verharren vnd bleiben wollet. Denn ſo werden auch die, ſo Deutſchen Lande = = = die GOtt der HErr von wegen vnſerer ſunde hat erfur brechen vnd erwachſen laſſen, kein ander ende nemen, denn die vorigen Kezereyen genommen haben. Welche ir ſehet, ob ſie wol vil ſtercker vnd mechtiger geweſt ſind, denn die itzige Kezereyen, dennoch durch GOttes Werck vnd zuthun geleſcht ſind worden. Gegeben zu Rom vnter des Fiſchers Ring den 1. tag Februarii. Im Jar des Herrn 1543.

Vnſers Babſttumbs dem neunden.

ENDE.

Regiſter,

Der vornehmſten Sachen, ſo in denen Annalibus Spalatini und deren Vorrede enthalten ſind.

V. bedeutet die Vorrede,
§. die Paragraphos derſelben.

A.

Abrahamz (D. Galen.) behauptet, daß die Wieder-Täuffer unter die Proteſtanten gehören. V. §. 3. Hat Streitigkeiten mit ſeinen collegen Sam. Apoſtolool gehabt ib.
Abſchied des Reichstags zu Augſpurg 288
Adolph, Fürſt von Anhalt und Biſchoff zu Meiſſen, will Lutheri Reformation verhindern 32
Adrianus VI. läſt etwas wieder Lutherum in Druck ausgehen 79
Agricola (Joh.) will das Geſetz aus der Kirche verbannet wiſſen 311. wird in einer Diſputation von Luthero aufgefodert 312. bezeigt eine verſtellte Reue ibid.
Alcander (Hieronym.) Päbſte Nunzius 11
Amsdorff (L. Nicol.) iſt mit Luthero zu Worms 42. wird Biſchoff zu Naumburg 661. giebt einen revers dem Rath und Stadt zu Naumburg 668. ihm wird gehuldiget 668. reiſet nach Zeitz und empfängt die Huldigung 676
Antinomer wenn ſie entſtanden 311
Arnſtadt, Verſammlung Evangeliſcher Stunde Geſandter allda 367

Aug-

Augſpurg (ſiehe Reichstag) der Stadt Ausſchreiben wegen Abthuung der Meß ꝛc. 313. ſqq. bekennet ſich zur Lutheriſchen Lehre 343

Augſpurgiſche Confesſion wird verleſen 134. deren Inhalt 135 ſqq. wird nicht gerne gehört 139. Hertzogs von Bäyern Wilhelms Urtheil davon 140. wird ins Franzöſiſche und Italiäniſche überſetzt ib. wird in der Unterhandlung der Römiſch-Cathol. und Evangeliſchen verleſen. 139

Augſpurgiſche Confesſion-Verwandte, ſiehe Evangeliſche

B.

Back (Otto von) zeigt das Breßlauiſche Bündniß wieder die Evangeliſchen an, und kommt darüber um Leib und Leben 102

Bäyer (D. Chriſtian.) liſt die Augſpurgiſche Confesſion auf dem Reichstag 1530. 136

Bäyeriſche Landſchafft bittet um Religions Freyheit 683

Beichte, wie weit ſolche die Evangeliſchen behalten wollen 187

Berlewiſch (Hans von) Amtmann zu Wartenburg 51

Bidloo bezeiget Mißfallen über D. Galenum v. §.3

Biſchöffe Gewalt, wie weit ſolche die Evangeliſchen dulten wollen 184. 281

Bodenſtein (Andreas) von Carlſtadt will die Sacramenta umſtoſſen 33. 92. deſſen Lermen zu Wittenberg 52. ſq.

Braun-

Braunſchweig, Verſammlungs-Tag daſelbſt 364 der Rath allda läſt zwey Papiſtiſche Stiffter zuſchlieſſen 492. beantwortet Hertzog Henrichs zu Braunſchweig Schrifft ibid.

Brentii (Jo.) Verweiß an den Weyh-Biſchoff zu Würtzburg 146

Breßlauiſches Bündniß wider die Evangeliſchen 96. 100 ſqq. deſſen Inhalt 105. ſqq. wird verneinet 118 ſqq.

Breßlauiſche Bundsgenoſſen 102. 114. 115. deren Macht und Erbieten 116 wollen von obgedachtem Bündniß nichts wiſſen und entſchuldigen ſich deswegen 118 ſqq. 128 ſq.

Bücher Cenſores werden verordnet 73. 86. 88 90. ſq. 502

Bücher ſo in Flandern verboten worden 499 ſq.

Bugenhagen (Joh.) Pomeranus wird nach Braunſchweig erfodert 129. befördert die Reformation allda 130. wird nach Hamburg erfodert ibid. nach Lübeck 289. nach Pommern 297. ſq. nach Braunſchweig 650

Buſſe Unterredung von derſelben 168

C.

Cammer-Gericht, Beſchwerungen wegen deſſelben 394. 411. ſq. Käyſ. Verordnung wegen deſſelben zu Behuff der Evangeliſchen 607. citirt die Churfürſten und Fürſten, ſo Hertzog Heinrich zu Braunſchweig Land eingenommen

Campanus in Niederlanden greifſt die Heil. Dreyfaltigkeit an 93

Campegius, Cardinal, läſt die Augſpurgiſche Confeſsion ins Italiäniſche überſetzen 140

Canon iſt nicht zu billigen 195. 278

Caracciolus Mar. Päbſtl. Nuntius 11

Carolſtadius v. Bodenſtein.

Carolus V. wird gerühmet 147. giebt den Evangeliſchen Fürſtē bey dem Abſchiede des Augſpurgiſchen Reichstags a. 1530. die Hände 198 mißbilliget Marggrafen Joachim von Brandenburg Drohungen wider die Evangeliſchen 199 macht einen beſchwerlichen Abſchied des Augſpurgiſchen Reichstages 200. deſſen Schreiben an Churf. Joh. Fried. und den Landgrafen zu Heſſen 413. ſqq. läſt ein hartes Mandat in Flandern ausgehen 493. ſqq. deſſen Gleite-Brieff an Churf. zu Sachſen und Landgrafen zu Heſſen auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg 530. erwehlet wenig Perſonen zu einer Unterredung zu Regenſpurg 561. läſt ein Buch übergeben, nach welchem eine Vergleichung angeſtellt werden ſoll 598. ſq. ſuſpendiret die Acht der zu Goßlar und Minden 584. deſſen declaration des Regenſpurgiſchen Abſchiedes 604. ſqq. deſſen Tittel 609. Schrifft an die Naumburgiſche Ritterſchafft 687. ſqq.

Ceremonien was in ſolchen die Evangeliſchen nachlaſſen wollen 185. 282. ob ſie in der Kirche anzurichten? 287

Cheregattus (Franciſc.) Päbl. Nuntius bekennet, daß die Gebrechen der Kirchen von dem Röm. Stuhl herflieſſen 60

Chriſtianus König zu Dennemarck begiebt ſich in die Evangeliſche Vereinigung 364
Cloſter Gelübde, was von den Evangeliſchen dabey nachgelaſſen werden ſollen 176. was ſie dabey nachlaſſen wollen 182. 280 ſq. Leben, ob es zu dulten 282
Concilium ſoll auf teutſchen Boden gehalten werden 65. ſq. 85. (univerſal) wird begehret 188 257. wegen deſſelben kommen Päbſtl. Nuntii nach Weimar 296. ingleichen zu Churf. Johanne nach Prag 303. was vor eines von den Päbſtiſchen zu hoffen 303
Concilium zu Mantua wird recuſirt 310. ſq. was davon zu hoffen ſey 331
Contarenus Cardinal und Päbſtl. Legat komt nach Regenſpurg 590. ſq. Wer demſelben entgegen gezogen ibid.
Cortiſan was es ſey 6. ſq.
Croaten bitten um Hülffe wider den Türcken 189

E.

Eck (D.) deſſen verfahren wird von Päbſtl. Nuntiis gemißbilliget 13. Friederich der Weiſe, beſchweret ſich über ihn 15 diſputirt mit D. Andr. Bodenſteinio zu Leipzig 30. befraget Lutherum zu Worms 40. ſq. ſpottet über die propoſition ſola fides juſtificat 163. ſchreibt an Phil. Melanchthonem 190. ſetzet Artickel auf, ſo die Evangeliſchen annehmen ſollen 462
Emſer (Hieron.) ſchreibt wieder Lutherum 77
Enthuſiaſten oder Geiſterer verwerffen die Kinder-Tauff 93. ſchmähen die Tauffe ib.

Eraſmus (Deſid.) wird zu Friderico Sap. geholet 28. redet mit demſelben Lateiniſch ib. entdecket ſeine Meinung von Luthero ib. von deſſen Schrifften Frid. Sap. Urtheil. ib. ſetzet axiomata auf, ſo er Spalatino giebt, aber nachdem wieder zurücke fordert ibid.

Ernſt Biſchoff zu Paſſau, Hertzog zu Bayern läſt einen frommen Prieſter verbrennen 97

Evangeliſche, deren Gegenbericht wider die Päbſtiſchen, was ſie nachgelaſſen 262. ihnen wird hart zugeſetzt 296. werden hefftig verfolgt 373 ſqq. vermehren ſich 376. ſqq. ſollen niemand mehr in ihre Vereinigung nehmen 437. Antwort an den Kayſer zu Regenſpurg, Lateiniſch 544. Deutſch 551. wollen das Wormiſche Geſpräche fortgeſetzt wiſſen 548. 558

Evangeliſche Fürſten dürffen zu Speyer 1526 auf dem Reichs-Tag nicht öffentlich predigen laſſen 96. eben ſo wenig a. 1530. zu Auſpurg 133. Breßlauiſches Bündniß wider dieſelben 96. 102. wollen zu Augſpurg nicht zur Päbſtiſchen proceſſion kommen 132. ſq. bleiben bey der a. 1529. zu Speyer gethanen Appellation und Proteſtation 138. werden gefragt, ob ſie es bey der Augſpurgichſen Confeſſ. wollen bewenden laſſen 143. ſollen ſich mit der Röm. Kirche vergleichen 150. werden zu einem Vergleich ermahnet 150. werden bedrohet. 151. 198. deren Unterhandlung mit den Römiſch Catholiſchen wegen eines Vergleichs 152. ſqq gehet ohne fruchtbare Endſchafft ab 169. zeigen an, worauf ſie beruhen wollen ib. 190. 224. ſchlagen

gen Mittel vor, zur Einigkeit zu gelangen 170. 178. 179. ſqq. Ihre Meinung vom Sacrament des Altars, von der Meſſe ꝛc. 179. ſqq. halten feſt an der Wahrheit 196. 198. wollen ihre Apologia auf des Gegentheils confutation überreichen 197. deren Schreiben an den Kayſer, auf den Reichstag zu Augſpurg öffentl. predigen zu laſſen 201. dürffen zu Augſp. nicht öffentl. predigen laſſen 212. Bedencken Sächſiſcher Theologen an dieſelben 229. dürffen zu Cöln nicht öffentlich predigen laſſen 290. laſſen ein Ausſchreiben wider das Cammer-Gericht heraus gehen 367. werden a. 1540. nach Speyer beruffen 372. wer ſie geweſen 378. ſchrifftl. Antwort an Käyſerl. Geſandte zu Schmalkalden 381. ſuchen nicht der Kirchen Gütter, wie ſie beſchuldiget werden 385. ſqq. warum ſie die Cloſter-Güter eingezogen 390. werden fälſchlich beſchuldigt, daß ſie ſich vor rechtſchaffenē Erkentniß ſcheueten 397 ſq. erbieten ſich zu einem neuen Geſpräch 401. werden fälſchlich beſchuldigt, daß ſie des Kayſers Feinden Hülffe geleiſtet 409. werden nach Speyer a. 1540. beſchrieben 418. wollen Geſandten und Theologen dahin ſchicken 427. verwilligen Hülffs-Trouppen wider die Türcken 614. begehren Friede und gleichmäßiges Recht 614. ſq.

Evangeliſche Städte 379

Evangeliſchen Theologī unterreden ſich 307 ſq. 370. deren Schreiben an den Kayſerlichen Commiſſarium 478. ſqq. wollen vom Gegen-

theil keine Artickel annehmen 480 ſqq. ob zwiſchen ihnen u. den Päbſtiſchen nur ein Wortſtreit 481

F.

Faber Joh. Vicarius des Biſchoffs von Coſtnitz ſchreibt wider Lutherum 77

Faſten, was die Evangeliſchen bey ſolcher nachlaſſen wollen 185 ſq.

Feldkirchen (Bartholom.) Probſt und Pfarr zu Kemberg iſt faſt der erſte verehlichte Prieſter 36. ſoll an den Ertz-Biſchoff zu Mäyntz u. Magdeburg ausgeantwortet werden 36 ſq.

Ferdinandus Röm. König höret bey Verleſung der Augſpurgiſchen Confeſſion fleißig zu 138 fragt wegen einer Empörung ſo das Verbot der Prieſter-Ehe erwecket 138 ſq. Antwort an die Nieder-Oeſterreichiſchen Stände, da ſie wegen des Evangelii angehalten 703 ſqq.

Feyertage, welche die Evangeliſchen halten wollen 186 ſq.

Franckfurth zu Mayn Evangeliſcher Fürſten Verſammlung daſelbſt 366

Franciſcus Biſchoff zu Münſter und Oſnabrück nimmt nebſt ſeinen Unterthanen die reine Lehre an 682

Fridericus Sap. deſſen Sorgfalt vor die Religion V. § 1. 14. 62 ſq. Schreiben an den Cardinal Caietanum V. §. 2. Zeugniß von Luth. 2 ſq. Antwort an die Päbſtl. Nuntios Caracciolum und Aleandrum 14 ſqq. will Lutheri Schrifften nicht verbrennen laſſen 17 ſq. deſſen Schreiben an den

den Herrn von Schiefers 18. bittet den Kayſer, daß er Lutherum nicht nach Wormbs bringen dürffe 21. 25. Schreiben an Carolum V. 22. beſchweret ſich, daß Lutheri Bücher verbrennt worden 20. 24 ſq. antwortet keinen Geiſtl. an die Päbſtiſchen aus 37. was nach ſeinem Abſterben vorgangen 38. Prognoſticon von Lutheri Lehre 39. rühmt Lutherum wegen ſeines freyen Bekäntniſſes zu Worms 49. iſt noch etwas kleinmüthig 50. läſt anzeigen, daß er Lutherum auf die Seite ſchaffen wolle ib. Schreiben an Henricum VIII. König in Engeland 61 ſqq. ſtellet Lutheri Lehre ſeiner eigenen Verantwortung anheim 63 ſq. wünſchet Fried und Einigkeit 68 ſq. deſſen Schreiben an Adrianum VI. 79 ſq. verſpricht ſich als ein gehorſamer Sohn der Chriſtlichen Kirchen zu halten 79

G.

Galenus (D.) v. Abrahamsz.

Geiſtliche, ſo Weiber nehmen, oder ſonſt ungebürl. leben, Verordnung wegen derſelben 88. 91

Genff wird von dem Hertzog von Savoyen bekriegt 304

George Hertzog zu Sachſen ſtirbt 365

Gerten-Brüder und Schweſtern 93

Geſandten (Churfürſtl.) wollen nicht nach den Königl. gehen 543

Glauben, was er ſey 575 ſq.

Görtz (Fürſtl. Grafſchafft) hält um GOttes Wort an 689 ſqq. 708 ſqq.

Granvell, Käyſerl. Commiſſar. und Geſandter hält die Reformation der Römiſchen Kirche vor unmöglich. 454

H.

Halberſtadt nimt die reine Lehre an 491

Halle im Magdeburgiſchen nimt das Evangelium an 601

Heinrich der VIII. König in Engeland ſchreibt wider Lutherum 34 ſq. 61. läſt ein Schreiben an Fridericum Sapientem ſeines Buches u. Lutheri wegen abgehen 35

Heinrich, Hertzog zu Braunſchweig läſt eine Schrifft wider die Lutheriſche Lehre ausgehen 492. beſchweret die Städte Goßlar u. Braunſchweig 631. bekommt einen Fehde Brieff von Churf. zu Sachſen u. Landgrafen zu Heſſen 633 was er vor Erbſchlöſſer gehabt 682. fliehet nach Bäyern 676 ſq. Hat die Proteſtantiſchen Fürſten bekriegen wollen 679. ſeine Lande wie ſie unter Sachſen u. Heſſen getheilet worden 682

Heinrich, Hertzog zu Sachſen breitet die reine Lehre aus 365

Hermann Ertz-Biſchoff zu Cöln, ſtellet eine Reformation an 630. läſſet Melanchthonem, Bucerum und andere zu ſich erfordern 715

Heſſen (Landgraf von) ſ. Philippus.

Hieronymus (Biſchoff zu Brandenb.) der Ref. geneigt 37. wenn er geſtorben ib. handelt mit Luthero 42

Hildesheim (das Stifft) was vor Schlöſſer darzu gehört 682. (die Stadt) begiebt ſich in der Proteſti-

teſtirenden Vereinigung 681. das gantze Stifft nimmt die reine Lehre an 682

Hubmayer (Balthaſ.) ſtecket gantz Schleſien und Mähren mit der Sacrament Schwermerey an 93. wird zu Wien verbrennet ibid.

Joachim I. Marggraf zu Brandenb. deſſen Ausſchreiben darinnen er von dem Breßlauiſchen Bündniß nichts wiſſen will 118 ſq. Schreiben eben dieſes Inhalts an den Landgrafen zu Heſſen 120 ſqq. dergleichen Schreiben an den Churf. zu Sachſen 125 ſqq. drohet den Evangeliſchen 151. 198

Joachim II. Marggraf zu Brandenb. nimt die Lutheriſche Lehre an 368 ſq. ſchreibet an Luth. 618

Johannes Churf. überantwortet dem Kayſer eine Schrifft in Frantz. Latein. und Teutſcher Sprache 147. wird gerühmet ib. wird vom Kayſer gnädig aufgenommen 152. reiſet von Augſpurg ab 199. wird erſucht ſelbſt mit dem Kayſer zu handeln 220. deſſen Antwort an Carolum V. in Sachen der Religion 236 ſqq. 248 Ob er ſich in Bündniß wider den Kayſer eingelaſſen habe? 241 ſq. will ſich das Predigen zu Augſpurg nicht verbieten laſſen 243. deſſen Beſtändigkeit 252 ſq. ob er mit den Schweitzern in ein Bündniß getreten 260. höret die Päbſtl. Geſandten zu Prag 303

Jonas (Juſtus) begleitet Lutherum nach Worms 39. 42. Schreiben an Johannem Churf. 220 ſqq. prediget zu Halle 612

Johannes Marggraf zu Brandenburg nimt die Lutheriſche Lehre an 306

Johann von Leyden König der Wieder-Täuffer deſſen Gleite 299. Müntze 301. Tittel 302

Johannes Albrecht Cojad. zu Magdeburg widerſetzt ſich der Reformation zu Halle 612 ſq.

Johann Friedrich Churf. empfängt Verſicherung, daß Kay. Mat. nichts thätliches wieder die Evangeliſchen vornehmen wolle 370. deſſen Schreiben an Carolum V. 419 ſqq. giebt Ferdinando währender Handlung zu Hagenau den Tittel eines Röm. Königs 436. deſſen Fehde-Brieff wieder Hertzog Heinrichē zu Braunſchweig 633

Juſtification (Artickel von der) ob er mit den Päbſtiſchen verglichen 624

K.

Kayſer (Leonhard) wird wegen Bekentniß reiner Lehre verbrennt 97 ſqq. ſein Bekentniß ib. erhält von Luthero im Gefängniß einen Troſt-Brieff. 99

Kinder-Tauff iſt etliche 100. Jahr vor der Reformation von einigen gemißbilliget worden V. §. 6

Kirche ſoll an Haupt und Gliedern reformiret werden 188

Kirchen-Güter ſollen reſtituiret werden 437

Keller (M. Michael) der Sacrament-Schwermer oberſter Prediger 142

Land-Tag zu Böhmen 538

Lange Matth. Ertz-Biſchoff zu Saltzburg 216

Laskan (Hieron.) Geſandter wird von den Türcken abgefertiget und bey Griechiſch Weiſſenburg wieder angehalten 539

Leo X. rühmet die Sächſ. Fürſten wegen ihrer

Sorg-

Sorgfalt vor die wahre Religion V. §. 7. giebt a. 1518. dem von Miltitz viel Brevia und Brieſe in Sachen Lutheri 6. will niemand anders als ſich ſelbſt, in Lutheri Sache erkennen laſſen 13. ſchickt Friderico Sap. die güldene Roſe 27

Luther (D. Mart.) erbent ſich zu diſputiren 4. will nicht revociren ib. reiſt a. 1518. ohne Geleit nach Augſpurg 5. wird nach Rom citiret ibid. appellirt ad Pontificem melius informandum und an ein künfftig Concilium 5. 6. 27. öffentlich Schreiben a. 1520 ergangen 7 ſqq. iſt von andern gedrungen worden zu ſchreiben 8 ſq. 17 wird verfolgt 7. 8. 10. will ſich, wo er unrecht hätte, weiſen laſſen 9. entſchuldiget ſich wegen ſeines hefftigen Schreibens 20. 76 ſq. Päbſtl. Nuntien Anſinnen wegen ſeiner Schrifften und Perſon 12. deſſen Schrifften werden verbrennt 19. 20. 71. wird von Leone X. in Bann gethan 27. verbrennet das Jus Canonicum ib. bekomt Gelegenheit den Ablaß und das Fegefeuer härter anzugreiffen 30 ſq. wehret den Bilder-Stürmern und Schwermern 32. Pflantzt die reine Lehre fort 33. wird von ſeinen Freunden verlaſſen ib. Wer wieder Lutherum geſchrieben? 34. erſcheinet a. 1528. zu Worms mit groſſer Hertzhafftigkeit 38. Wird zu Worms wegen ſeiner Bücher befragt und ob er revociren wolle 40. will nicht revociren 44 ſq. will ſich nicht anders als durch Heil. Schrifft u. vernünfftige Urſachen weiſen laſſen 43. deſſen Hertzhafftigkeit 44. ſeine Meinung, was bey

der Reformation zu thun 45. will die auf dem Coſtnitzer Concilio verdammten Artickel nicht fahren laſſen ib. will gern heim von Worms 46. deſſen Prophezeyung von ſeiner Abreiſe von Worms 46. deſſen Abſchied zu Worms 47 ſq. bedancket ſich vor gegebenes Geleit 48 ſq. reiſet von Worms ab 48. iſt zu Worms in groſſem Anſehen 48 ſq. iſt zu frieden, da ihn Churf. Friedr. auf die Seite bringen will 50. wird auf dem Wege vom Wagen gefordert und nach Wartenb. gebracht 51. deſſen Verwahrung zu Wartenb. wird geheim gehalten ib. was er zu Wartenburg geſchrieben 52. gehet in geheim von Wartenburg als ein Reuter mit einem Barte nach Wittenb. ib. verläſſet Wartenburg u. ſchreibt deswegen an Churf. Friederich 53. ſq. Urſachen, warum er von Wartenburg ohne Erlaubniß nach Wittenberg zurück gegangen 55 ſq kommt wider Churf. Friedrichs Wiſſen und Willen von Wartenburg nach Wittenberg 64 76. deſſen Lehre befiehlt Carolus V. auszurotten 70. wird in Ungarn verdammt ib. läſt harte Schrifften in Druck ausgehen ib. deſſen Schreiben an Churf. Friedrichen wegen Verbots, biß auf ein Concilium nichts zu ſchreiben 71 ſqq. was der Endzweck ſeiner Schrifften ſey 75 ſq. wider deſſen Lehre Kayſ. Edict zu Nürnberg 80. 83 ſq. ſoll biß auf ein Concilium nebſt ſeinen Angehörigen nichts weiter ſchreiben 73. 86 deſſen Troſt-Brieff an Leonhardt Kayſern 99 ſqq ſoll nebſt ſeinen Anhängern

aus-

ausgeantwortet werden 106 ſq. Feinde deſſelben zu Augſpurg 141. etliche Cardinäle bekennen, daß ſeine Lehre recht ſey 142. Schrifften wider denſelben 144 ſqq. 147. deſſen Sätze von der Kirchen Gewalt und Schreiben an den Cardinal von Mayntz 148. Schrifft vom Fegef. komt nach Augſpurg 152. Lutheri Schreiben an Ph. Melanchthonem 213 ſqq. Bedencken auf den Reichstag zu Augſpurg a. 1530 geſtellt 270 Bericht auf ergangene Fragen 282 ſqq. prediget zu Schmalkalden 309. wird kranck allda ib. deſſen Schrifften werden in Flandern verboten 499. wird von Regenſpurg aus erſucht, Mittel eines Vergleichs anzuzeigen 619 ſqq. deſſen Antwort hierauf 622. Antwort an die Ritterſchafft und Städte des Stiffts Naumburg 663. hält eine Predigt vom Biſchöfflichen Amt 666. Ordinirt Amsdorffium zum Biſchoff 667

M.

Magdeburg Breßlauiſcher Bundsgenoßen Anſchläge wider daſſelbe 108 ſq.

Maria Königin hat ſtets die Lateiniſche Bibel bey ſich 140

Marx (Thom.) ein Schwermer kömmt mit Nic. Storchen nach Wittenberg 52

Melanchthon (Philipp.) wird nach Franckreich beruffen 305. empfängt ein gnädig Schreiben von Henrico VIII. ib. wird nach Berlin erfodert

dert 369. iſt Collocutor bey der Unterredung zu Worms 1540. 473 ſqq. hat groſſen Ruhm damit erworben 475. 477
Menno hat mit denen Münſteriſchen Wiedertäuffern conferirt V. §. 6. beklagt ſich über die harten Kayſerl. Verordnungen V. §. 6
Mennoniten werden in einem Schreiben Wilhelmi III. Proteſtanten genennt V. §. 2. ob ſie von denen Münſteriſchen Wieder-Täuffern herſtammen V. §. 5. (Harlemer) thun ihre Brüder in Bann V. §. 6.
Mennoniten ob ſie eingeſeſſene Niederländer und von der Waldenſer Zeit an geweſen V. §. 6 harte Verordnungen wider dieſelben ib.
Merſeburg nimmt das Evangelium an 684
Meſſe (das Amt der) was die Evangeliſchen dabey nachgeben ſollen 173 ſq. der Evangeliſchen Lehre und praxis deswegen 180. 277
Meſſe (privat) warum ſie nicht zu dulten 191 ſqq.
Minden wird vom Cammer-Gericht in die Acht erkläret 412
Miltiz (Carol. von) wird mit Päbſtl. Brev. wider Lutherum verſchickt 6. handelt mit Luthero, daß er ſchweigen ſolte. 27
van Molqueren (Dovve Feddriks) ſchreibt wider D. Galenum V. §. 3
Münche ob ſie zu dulten 286 ſq.

N.

Naumburg (Tag zu) 609 Meſſe allda wird auffgehoben

gehoben 615. (Riterſchafft und Städte des Stiffts) befragen Lutherum wegen des Eydes dem Capitel geleiſtet 663
Nieder-Oeſterreichiſchen Stände halten um Gottes Wort an 708 ſqq.
Nürnberg (Churf. und Fürſtl. Tag zu) 294
Nürnbergiſcher Friedeſtand a. 1532, 295. Bund wider die Evangeliſchen 366

O.

Obrigkeit, dero Pflicht 317. 327 ſq.
Oecolampadius will aus dem Sacram. des Altars ein geiſtl. Eſſen und Trincken machen. 92
Otto Henricus läſſet ein Edict ausgehen die reine Lehre anzunehmen 681

P.

Pabſts (des Röm.) Krone wird das Reich der Welt genennet V. §. 8. gravamina Teutſcher Nation wider denſelben 6. deſſen Sache wird durch unnütze Bücher verderbt 31 ſq.
Pabſtthum was es ſey V. §. 8
Päbſtiſche wollen nach der heil. Väter Sinn gepredigt wiſſen 60. 73. 86. deren confutation der Augſp. Confeſſion 148. was daran ſey 149 wollen keine copie davon ausantworten 149 ſq. 157. 159. Mängel ihrer Confutation 152

ſchlagen den Evangeliſchen Mittel zum Vergleich vor 170. werden kleinlaut 188. nehmen der Evangeliſchen Kirchen-Güter 386 ſqq. wollen das vom Kayſer zu einem Vergleich vorgeſchlagene Buch nicht annehmen 593. beſchwerden wider die Evangeliſchen 600 ſqq.
Päbſtiſchen Geiſtliche, Klagen über dieſelben zu Augſpurg 321.337 ſq.
Päbſtliche Stuhl iſt der Urſprung der Mängel in der Kirche und bedarff einer Reformation 61
Nuntius wird verächtlich gehalten 543
Pack, (Otto) ſiehe Back.
Paulus III. Schreiben an das Capitel und die Geiſtlichkeit zu Cöln 712 ſq. an den Rath zu Cöln 716 ſqq.
Pfeffinger (Joh.) wird nach Halle erfodert 611
Pflug (Jul.) erwehlter Biſchoff zu Naumburg deſſen Ausſchreiben 655. Schrifft an den Rath zu Naumburg 657. kömmt zu langſam mit ſolchen Schrifften 660. Schreiben an die Ritterſchafft zu Naumburg 685
Philippus II. wird zum Könige in Spanien declarirt 189
Philippus (Landgraf von Heſſen) ſoll von den Breßlauiſchen Bundsgenoſſen bekriegt werden 110 ſq. rüſtet ſich deswegen 121. Antwort an den Kayſer 419 ſqq. kommt zu Regenſpurg an 537. deſſen Fehde-Brieff wider Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig 633

Poſaw

Poſaw (Cloſter) die Meſſe wird allda abgeſchafft 610

Prediger was ſie predigen ſollen 87. 89 ſq. ſollen gůtlich zu rechte gewieſen werden 87. 90

Predigen, őffentlich wird auf dem Reichs-Tage zu Speyer 1526. den Evangeliſchen Fůrſten nicht geſtattet 96

Prieſter-Ehe was die Evangeliſchen dabey nachlaſſen ſollen 174. was der Evangeliſchen Lehre und praxis dabey 180. 277

Proceſſion am Feſte Palmarum zu Regenſpurg gehalten 542. ſq.

Proteſtanten was ſie ſind V. §. 7. deren Glimpf gegen die Wiedertåuffer ib. verwerffen die Lehre der Wiedertåuffer ib. (der Nahme) wird niemahls den Wiedertåuffern beygelegt ib.

R.

Rechtfertigung, ſiehe Juſtification.

Reformation nimt über hand 36

Regenſpurg nimt das Evangelium an 683

Reichardt, Ertz-Biſchoff zu Trier, zeiget was ein Rőmiſcher Cortiſan ſey 699. iſt ein geſcheidter Weltmann 404. verlanget Lutherus ſolte etwas nachlaſſen ib. ſq. befőrdert Lutheri Abreiſe von Worms 46

Reichs-Tag zu Worms a. 1523. 38. zu Nůrnberg a. 1522. 60. a. 1523. 80. zu Speyer a. 1526. 95. a. 1529. 130. zu Augſpurg a. 1530. 131. zu Regensſpurg 1532. 291. zu Hagenau 419. 432. ſqq. zu Regenſpurg 523. 537. ſqq.

Reichsſtände ſondern ſich in zwey Theile ab 541
Reiſenbuſch (D. Wolffgang) 33
Rheynsburgiſche Verdragſamkeit wer dawieder geſchrieben und was ſie ſey V. §. 2
Rotman ein Münſteriſcher Wiedertäuffer 95
Rutſchin (Johan Graf von) ſoll aus Ungarn verjagt werden 106

S.

Sachſen ſoll von den Breßlauiſchen Bundsgenoſſen überzogen werden 106. ſqq.
Sächſiſcher Fürſten Sorgfalt vor die wahre Religion V. §. 1
Sächſiſche Theologen bitten/ Friede in Religions-Sachen zu machen 231. ihr Bedencken, was man nachgeben könne 231
Sacrament des Altars, 8. irrige Meinungen entſtehen in einem Jahre darüber 92 ſoll unter beyder Geſtalt ausgetheilet werden 171. was die Evangeliſchen Fürſten bey ſolchen nachlaſſen ſollen 171. der Evangeliſchen Lehre und praxis wegen des Sacraments 179. Unterredung deswegen 307 ſq. der Eydgenoſſen Schreiben deswegen an Lutherum 308
Sacrament-Schwärmer wenn ſie aufgeſtanden 92
Savoyen (Hertzog von) komt um ſein Hertzogthum 304
Schleinitz (Johann von) Biſchoff zu Meiſſen Bemühungen, Lutheri Reformation zu verhindern 32
Schleſien und Laußnitz, Breßlauiſcher Bundsgenoſſen

noſſen Anſchläge wieder daſſelbe 198. ſq. wird unter die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten aufgenommen 609. ſq.
Schmalkaden (Chur-und Fürſten-Tag zu) a. 1537 309. Synodus allda a. 1540. 370. Verſamlung a. 1543. 716
Schnepff. Erh. Schreiben an Churf. Johannem 223
Schönburg (Grafen von) nehmen die Reformation an 630
Schurff (D. Hieron.) iſt mit Luthero zu Worms 42
Scotus, ein blinder Theologus von Paris 463
Schwaſen (Peter von) begleitet Lutherum nach Worms 39
Schwengfeld greifft die heil. Dreyfaltigkeit an 93
Schweinfurth (Chur- und Fürſten-Tag zu) 291. was allda vorgegangen 292. ſq.
Schyn (Herm.) Doct. Med. und Prediger der Mennoniten, iſt mit D. Galeno nicht zufrieden V. §. 3. giebt vor, daß die Wiedertäuffer unter die Proteſtanten zu zehlen V. §. 4
Seckendorffii hiſtoria Lutheraniſmi, Erinnerung wegen einer neuen Auflage derſelben V. §. 1
Sola fides iuſtificat, ob dieſe propoſition zu dulten, 163
Spalatinus (Georg.) iſt nicht willens geweſen ſeine Annales Reformat. zu ediren V. §. 1. ſeiner Annalium Beſchaffenheit ib. Seckendorffii Urtheil davon ib. wo das avtographum verwahret werde ib. Nachricht von Spalatini

Leben und Schrifften V. §. 2. (ſ. auch Hortlederi Leben Spal. ſo nach der Præfat. ſtehet) deſſen Schrifften werden von den Papiſten unter die libros prohibitos geſetzt ib. iſt zu Worms bey Luthero 42
Spaniſcher Herrn Berathſchlagung in Lutheri Sache 143. ſq.
Steinbruck ergiebt ſich 649. wird aufgefordert 676
Straffe (ſchwere) wieder die/ ſo verbotene Bücher oder Bilder führen 501. ſqq.
Straffen (Göttl.) woher ſie kommen 693. ſqq. 709
Storch (Nicol.) komt nach Wittenberg 52. ſq.
Strasburger ſollen ſich mit den Schweitzern verbunden haben 142

T.

Teutſcher Nation Gravamina wieder den Pabſt 6. 60. Empörung wird von Luthero befürchtet 57
Tranſiluanus (Maximilian) Käyſ. Secret. läſt ſich Lutheri Abſchieds-Rede zu Worms wohlgefallen 48
Türcken / deren Unſinnigkeit rühret von der Chriſten Sünden her 68. Ermanung wieder dieſelben auf den Cantzeln abzuleſen 81. thun Schaden 295. ſtärcken ihre Parthey in Ungarn 539. rüſten ſich ſehr 589

V.

Verdienſt was davon zu halten 161
Vergleich der Evangeliſchen mit den Päbſtiſchen in

in der Lehre von der Rechtfertigung 572. in der Lehre vom Sacrament 582

Unterredung wegen eines Vergleichs zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen 150. 151. 153. 169. 189. 196. 224. Evangeliſcher Theologorum 307. ſq. zu Hagenau 431. ſqq. zu Worms/ wer dabey geweſen 441. wie ſolche vorzunehmen 488. wer auf Evangeliſcher Seite darzu verordnet worden 451. wenn ſie angefangen 455. 473. Evangeliſche Notarien bey derſelben 456. wer zur Præſidentz verordnet worden 457. wer auf Päbſt. Seite verordnet worden 457. der Evangeliſchen Bedencken bey derſelben 464. ſqq. 513. ſqq. Collocutores 473. guter Anfang 475. baldiges Ende 476. 500. ſqq. Beſchaffenheit der Unterredung kürtzlich angezeigt 525. der Evangeliſchen Verlaß nach Endigung ſolcher 528. Abſchied der Unterredung 532. zu Regensſpurg 561. ſqq. auf was vor conditionen ſie eingegangen worden 562. Perſonen ſo der Käyſer auf beyden Theilen darzu erwehlet 566. Præſidente derſelben 567. die Zeit ib. Zuhörer 568. Artickel von welchen gehandelt werden ſollen 570

W.

Wein im heil. Abendmahl ſoll durch ein Röhrlein empfangen werden 173

Werdenberg (Graf Felix) will umſonſt wieder die Lutheriſchen dienen 144. wird im Bette todt gefunden ib. merckwürdige Rede eines Aug-

Augſpurgiſchen Bürgers, da derſelbe begraben worden 146
Wiedertauff wenn ſie ihren Anfang genommen V. §. 6
Wiedertäuffer ob ſie Proteſtanten? V §. 6. diſtinguiren ſich ſelbſt von den Proteſtanten V. §. 7. nehmen in Thüringen zu 93. ihre gefährl. Artickel 93. ſq.
Wittenberg / Lutheri Sorgfalt vor daſſelbe 55. ſq.
Wolffenbüttel wird berennt und belagert 639. ſqq. 694. hefftig beſchoſſen 679. wird übergeben 646. 654. was allda gefunden worden 677. ſqq.

Z.

Zeitz wenn die reformation allda angefangen worden 610
Zwinglius (Huldar.) will ein geiſtlich Eſſen und Trincken aus dem Sacrament machen 92

ENDE

Errata.

P. 8. l. 8. geſchr. habe / inſ. alles das ich geſchrieben habe. p. 211. l. 16. Predigen l. Prediger. p. 258. l. 11. mit inſ. mir. p. 269. Biſchoff. inſ. billich. p. 364. l. 15. ſolchen inſ. Glück. p. 403. l. 19. von l. und. p. 420. l. 8. Käyſerlichen l. Käyſerlich. p. 421. l. 13. Vergleichung inſ. nach. p. 462. l. 7. die l. der. p. 469. l. 24. man inſ. ſich. p. 470. l. 24. euch inſ. die. p. 531. l. 12. darauf del. von. p. 548. l. 19. difficil. l. utiliorem p. 575. l. 14. felen l. fulen. p. 577. l. 11. wollen inſ. vnt. p. 587. l. 14. alles inſ. auch. p. 630. l. 13. Lutzer l. Butzer. p. 645. l. 22. bem l. dem. p. 647. l. 14. Wolfenb. inſ. zu. p. 677. l. 21. einen l. inen.